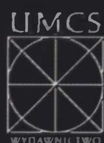


THE TURBULENT EPOCH

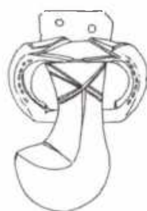
New materials from the Late Roman Period and the Migration Period

I



INSTYTUT ARCHEOLOGII
UNIWERSYTET MARII CURIE-SKŁODOWSKIEJ
W LUBLINIE

THE TURBULENT EPOCH
I



MONUMENTA STUDIA GOTHICA
t. V

pod redakcją
Clausa von Carnap-Bornheim - Jørgena Ilkjæra - Andrzeja Kokowskiego

Instytut Archeologii Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej w Lublinie

THE TURBULENT EPOCH
New materials from the Late Roman Period and the Migration Period

Herausgeber - Edition

Barbara Niezabitowska-Wiśniewska
Marcin Juściński, Piotr Łuczkiewicz, Sylwester Sadowski



Lublin 2008

Herausgaber:
Barbara Niezabitowska-Wiśniewska
Marcin Juściński, Piotr Łuczkiewicz, Sylwester Sadowski

Adres wydawcy
BIBLIOTEKA INSTYTUTU ARCHEOLOGII
UNIWERSYTET MARII CURIE SKŁODOWSKIEJ
PLAC MARII CURIE SKŁODOWSKIEJ 4
PL 20-031 LUBLIN
tel.: 0048-81-5375286
e-mail: berig1@gazeta.pl

ISBN 978-83-227-2970-0

Skład i łamanie:
Paweł D. Znamierowski

MKiDN Ministerstwo Kultury i Dziedzictwa Narodowego

Wydano w ramach Projektu « Publikacje źródłowe polskich znalezisk archeologicznych (źródła do okresu rzymskiego i wędrówek ludów) »
finansowanego z IV Programu « Dziedzictwo Kulturowe »
Priorytetu « Ochrona zabytków archeologicznych »
Ministerstwa Kultury i Dziedzictwa Narodowego

Wydawnictwo Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej
20-031 Lublin, pl. Marii Curie-Skłodowskiej 5
tel. (081) 537-53-04
www.wydawnictwo.umcs.eu
Dział Handlowy: tel./faks (081) 537-53-02
e-mail: wydawnictwo@umcs.eu
Druk: *Petit*

„WYDAWNICTWO NON PROFIT"

Contents

dieser Periode stecken. Das Ergebnis dieser Diskussion sollte eine neue Betrachtungsweise der Fragen der Datierung von manchen Kategorien der Denkmäler und der kulturellen und ethnischen Prozesse sein, die im europäischen *Barbaricum* stattfanden. Großen Nachdruck legte man auf die Präsentierung des Forschungsstandes bezüglich der spätrömischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit in Ost- und Südeuropa.

Die Konferenz war in fünf thematische Blöcke eingeteilt, die verschiedenen Kultursphären des europäischen *Barbaricum* entsprachen. Da die Problematik der Konferenz ein gewaltiges Interesse erweckte und die Veranstalter im Programm möglichst viele Beiträge unterbringen wollten, gestaltete man die meisten Auftritte als 15- bzw. 20-minutige Berichte. Gehalten wurden ansonsten fünf Hauptreferate, die die kulturelle Situation in den einzelnen Bereichen des europäischen *Barbaricum* besprachen.

Der erste Themenblock war der kulturellen Situation im Mitteleuropa gewidmet. Die hier präsentierten Berichte betrafen hauptsächlich Materialien, die mit der Przeworsk-Kultur und mit der Wielbark-Kultur verbunden waren. Vorsitzende der Tagung war Frau Prof. Dr. hab. Ulla Lund-Hansen. Vorgetragen wurden 9 Berichte (J. Andrzejowski M.A., R. Prochowicz M.A., T. Rakowski M.A.; Prof. Dr. hab. P. Kaczanowski, Dr. J. Rodzińska-Nowak; M. Stasiak-Cyran M.A.; M. Pietrzak M.A., Dr. F. Rożnowski, Dr. L. Cymek; Prof. Dr. hab. G. Domański; Dr. J. Bednarczyk, A. Romańska M.A.; Dr. M. Biborski, J. Zagórska-Telega M.A.; Dr. P. Łuczkiewicz; Prof. Dr. hab. A. Bursche).

Der zweite Themenblock mit in Nordosteuropa verbundenen Probleme. Im Vordergrund standen Fragenkomplexe, die sich auf die Situation in dem sog. baltischen Kreis bezogen. Einleitung zur Tagung war das Hauptreferat von Dr. A. Bitner-Wróblewska – *Observers or participants? The Balts during turbulent epoch*. Angehört wurden ansonsten vier Berichte (Dr. A. Cieśliński; Dr. B. Kontny; M. Rudnicki M.A.; Dr. P. Szymański). Vorsitzender der Tagung war Dr. Heino Neumayer.



Fot. M. Schönfelder



Fot. M. Schönfelder

Der dritte Themenblock entsprach den Fragen, die mit dem Ende des Altertums in Mittel- und Südeuropa verbunden sind. Man präsentierte den Forschungsstand und neue Materialien aus den Donaugebieten, aus Tschechien und aus dem Balkan. Gehalten wurden zwei Hauptreferate: Dr. V. Ivanišević, I. Bugarski M.A. – *Banat in the Great Migration period* sowie Dr. T. Vida – *Späte Völkerwanderungszeit südlich von der Mitteldonau (Neue Materialien – alte Probleme)*. Ansonsten präsentierte man fünf Berichte (Dr. L.F. Vagalinski; Prof. der Maria-Curie-Skłodowska-Universität, Dr. hab. Jörg Kleemann; Jaroslav Jiřík M.A.; Dr. Eduard Droberjar; Ján Beljak M.A., Dr. hab. J. Rajtar). Vorsitzender der Tagung war Dr. Heino Neumayer.

Der vierte Themenblock war der Osteuropa gewidmet. Eine Einleitung bildete das Hauptreferat von Dr. I. Gavritukhin – *Центральноевропейская фаза D и периодизация восточноевропейских*

материалов: проблемы соотношения (Central'noevropejskaja faza D i periodizacija vostočnoevropejskich materialov: problemy sootnošenija). Präsentiert wurden außerdem fünf Berichte (Dr. E. Schultze, Dr. B. Strocen'; Dr. J. Baskhatov; Professor der Maria-Curie-Skłodowska-Universität, Dr. hab. I. Khrapunov; Dr. hab. A. Oblomskij; Dr. A. Gertsen). Vorsitzende der Tagung war Frau Prof. Dr. hab. Magdalena Mączyńska.

Der fünfte Themenblock enthielt Berichte, die der kulturellen Situation und neuen Materialien und ihren Interpretationen aus Nord- und Westeuropa (Skandinavien, Deutschland, das nordwestliche Polen) gewidmet waren. Das Hauptreferat hielt Dr. H. Machajewski – *Die Verbindungen der südwestlichen Zone des Ostseebeckens mit dem Elbekreis an der Wende des Altertums*. Sonst präsentierte man sieben Berichte (M. Przybyła M.A.; Prof. Dr. hab. U. Lund Hansen; Prof. Dr. hab. Michael Meyer; Dr. A. Abegg-Wigg; A. Rau M.A.; J. Beljak M.A.; Prof. Dr. hab. J. Ilkjær). Den Vorsitz der Tagung hatte Prof. Dr. hab. Aleksander Bursche.

Die präsentierten Referate und Berichte begleitete eine Postertagung. Dargestellt wurden hier hauptsächlich neue, breiteren Kreisen der Forscher unbekannte Materialien sowie neue Interpretationen der bereits bekannten Entdeckungen. Man stellte zwölf Poster dar, deren territorialer Umfang von Osteuropa bis nach Südskandinavien hinreichte (V. Bielavec M.A.; Dipl.-Geogr. K. Göbel; Prof. der Maria-Curie-Skłodowska-Universität, Dr. hab. I. Khrapunov; A. Lasota M.A.; Prof. Dr. hab. R. Madyda-Legutko, Dr. K. Tunia; Dr. hab. B. Magomedov, Dr. hab. T. Rudich; I. Marchelak M.A.; M. Piotrowski M.A.; A. Reszczyńska M.A.; S. Sadowski M.A.; M. Wilk M.A.; A. Zin'ko M.A.).

Nach dem Abschluss des fünften Themenblocks führte man eine lebhafte Diskussion durch, die eine Synthese der Konferenz bildete, und besprach die Postertagung.

Nach der angestrengten Arbeit konnten die Konferenzteilnehmer an zahlreichen Begleitveranstaltungen teilnehmen, die ein gutes Klima für informelle Diskussionen, Stärkung der Bindungen und den Austausch von Informationen zwischen den Archäologen aus verschiedenen Teilen Europas bilde-



Fot. T. Skorupka



Fot. S. Sadowski

ten. Sie wurden von den Vertretern der lokalen Behörden begrüßt, welche am feierlichen Abendbrot am ersten Konferenztag und später ebenfalls am Lagerfeuer und am Empfang teilnahmen, der mit einem Tanzabend verbunden war.

Am letzten Tag der Konferenz erfolgte ein Ausflug zu landschaftlich und archäologisch interessanten Stätten. Die Teilnehmer konnten die im Hinblick auf die Natur interessantesten Orte der Landschaft *Roztocze* besuchen (u.a. das Landschaftsschutzgebiet *Czartowe Pole* mit Wasserfällen auf dem Bach Sopot und den Ruinen einer Papierfabrik, die in der Mitte des 18. Jh. erbaut wurde) und eine landschaftlich-kulturelle Wanderung entlang der *Route der versteinerten Bäume* in Siedliska absolvieren. Sie besichtigten auch die Ausstellung u.d.T. *Ulów – a mystery of the ancient Roztocze* (Ulów – das Geheimnis des altertümlichen Roztocze) im Dr. J. Peter-Kreismuseum in Tomaszów Lubelski. Ein nächster Punkt im Programm war die Besichtigung der archäologischen Fundstellen aus der spätrömischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit in Ulów. Die Krönung des Tages war ein archäologisch-volkstümlicher Abend auf dem Sportplatz in diesem Ort. Neben den Teilnehmern der Konferenz besuchten die Veranstaltung zahlreiche Vertreter der lokalen Behörden, Organisationen und Institutionen, Vertreter der Leitung der Maria-Curie-Skłodowska-Universität (UMCS) und die örtliche Bevölkerung. Das Treffen war auch ein Anlass zur Begehung des Jubiläums von 30 Jahren der wissenschaftlichen Arbeit von Prof. Dr. hab. Andrzej Kokowski. Zur Ehre des Tages erschienen zahlreich seine Freunde und Schüler. Im Zuge des archäologisch-volkstümlichen Abends in Ulów gab man auch die Ergebnisse des Wettbewerbs für den besten Bericht und den besten Poster unter der jungen Generation von Archäologen bekannt. Den Preis in der ersten Kategorie empfing Frau Magister (mittlerweile Doktor) Marzena Przybyła und in der zweiten Kategorie Vadzim Bielavec M.A. Der Stifter der Preise war Seine Magnifizenz Rektor der UMCS, Prof. Dr. hab. Wiesław Andrzej Kamiński, und die Hrubieszower Regionale Gesellschaft (TRH). Während des Treffens in Ulów präsentierte man zwei neu herausgegebene Bücher: *Czarodziejskie zwierciadło archeologii – Illerup Ådal* (Zauberspiegel der Archäologie – Illerup Ådal) von Prof. Dr. hab.

Jørgen Ilkjær (Warszawa 2007), und *Goci od Skandzy do Campi Gothorum (od Skandynawii do Półwyspu Iberyjskiego)* [Die Goten von Skandza bis Campi Gothorum (von Skandinavien bis zur Iberischen Halbinsel)] von Prof. Dr. hab. Andrzej Kokowski (Warszawa 2007). Für die Unterhaltung sorgten an diesem Abend die Volksmusik-Ensembles. Gastgeberinnen waren die besonders aktiven Frauen aus dem Ensemble *Prząśniczki* (Spinnerinnen) aus Ulów. Sie präsentierten ebenfalls die Methoden der Produktion und der Bearbeitung von Flachs, des Spinnens, des Mahlens von Korn und boten den Gästen kulinarische Spezialitäten, die nach den alten örtlichen Rezepturen zubereitet wurden. Ihre Auftritte hatten ansonsten: der Männerchor und die Kapelle *Podhorce* aus dem gleichnamigen Ort sowie die Krasnobroder Kapelle *Echo Roztocza* (Das Echo von Roztocze). Eine anmutige Ergänzung war die Darbieteung des Ensembles für Alte Tänze *Crinale* von der UMCS in Lublin.

Die Teilnehmer der Konferenz *The turbulent epoch – new materials from the Late Roman Period nd the Migration Period* waren (in alphabetischer Folge): Dr. Angelika Abegg-Wigg, Jacek Andrzejowski M.A. (Warszawa), Dr. Jura Bashkatov (Kiew), Dr. Józef Bednarczyk (Poznań), Ján Beljak M.A. (Nitra), Prof. Dr. hab. Jan Bemmann (Bonn), Vadzim Bielavec M.A. (Minsk), Dr. hab. Anna Bitner-Wróblewska (Warszawa), Ivan Bugarski M.A. (Belgrad), Prof. Dr. hab. Aleksander Bursche (Warszawa), Dr. Adam Cieśliński (Warszawa), Dr. Katarzyna Czarnecka (Warszawa), Prof. Dr. hab. Grzegorz Domański (Wrocław), Dr. Eduard Droberjar (Praga), Iwona Florkiewicz M.A. (Rzeszów), Dr. Igor Gavritukhin (Moskau), Dr. Alexander Gertsen (Simferopol), Dipl.-Geogr. Karin Göbel (Schleswig), Prof. Dr. hab. Jørgen Ilkjær (Højbjerg), Dr. Vujadin Ivanišević (Belgrad), Jaroslav Jiřík M.A. (Písek), Marcin Juściński M.A. (Lublin), Daria Kaniewska M.A. (Poznań), Andrzej Kasprzak M.A. (Koszalin), Prof. Dr. hab. Igor Khrapunov (Simferopol-Lublin), Prof. der UMCS, Ph. Dr. Jörg Kleemann (Berlin--Lublin), Prof. Dr. hab. Andrzej Kokowski (Lublin), Prof. Dr. hab. Jerzy Kolendo (Warszawa), Dr. Bartosz



Fot. 5. Fot. P. Łuczkiewicz



Fot. A. Kokowski

Kontny (Warszawa), Anna Lasota M.A. (Kraków), Prof. Dr. hab. Ulla Lund Hansen (Kopenhagen), Dr. Piotr Łuczkiewicz (Lublin), Dr. hab. Henryk Machajewski (Gdańsk), Prof. Dr. hab. Renata Madyda--Legutko (Kraków), Dr. hab. Boris Magomedov (Kiew), Prof. Dr. hab. Magdalena Mączyńska (Łódź), Prof. Dr. hab. Michael Meyer (Berlin), Dr. Andrzej Michałowski (Poznań), Magdalena Natuniewicz--Sekuła M.A. (Warszawa), Dr. Heino Neumayer (Berlin), Barbara Niezabitowska-Wiśniewska M.A. (Lublin), Dr. Tomasz Nowakiewicz (Waszawa), Prof. Dr. hab. Wojciech Nowakowski (Warszawa), Dr. hab. Andrey Oblomskij (Moskau), Mirosław Pietrzak M.A. (Gdańsk), Marcin Piotrowski M.A. (Lublin), Radosław Prochowicz M.A. (Warszawa), Dr. Marzena Przybyła (Kraków), Tomasz Rakowski M.A. (Warszawa), Andreas Rau M.A. (Schleswig), Agnieszka Reszczyńska M.A. (Rzeszów), Dr. Judyta Rodzińska-Nowak (Kraków), Adriana Romańska M.A. (Poznań), Mirosław Rudnicki M.A. (Warszawa), Aleksandra Rzeszotarska-Nowakiewicz M.A. (Warszawa), Sylwester Sadowski M.A. (Lublin), Dr. Martin Schönfelder (Mainz), Dr. Erdmute Schultze (Berlin), Prof. der Universität Łódź, Ph. Dr. Jan Schuster (Łódź), Artur Sobucki M.A. (Poznań), Marta Stasiak-Cyran M.A. (Lublin), Dr. Bohdan Strocen' (Tarnopol), Izabela Szter (Warszawa), Dr. Paweł Szymański (Warszawa), Dr. Lubomira Tyszler (Łódź), Dr. Agnieszka Urbaniak (Łódź), Dr. Lyudmil Vagalinski (Sofia), Dr. Tivadar Vida (Budapest), Dr. Krzysztof Walenta (Łódź), Katarzyna Watemborska (Warszawa), Magdalena Wilk M.A. (Rzeszów), Dr. Wojciech Wróblewski (Warszawa), Joanna Zagórska-Telega M.A. (Kraków), Aleksej Zin'ko M.A. (Simferopol). Dr. Marcin Biborski, Prof. Dr. hab. Piotr Kaczanowski aus Krakau, Dr. Lidia Cymek aus Słupsk, Dr. Franciszek Rożnowski aus Słupsk und Ph. Dr. Jan Rajtar aus Nitra waren zwar abwesend, aber sie waren Mitverfasser der während der Konferenz gehaltenen Berichte, und der abwesende Ireneusz Marchelak M.A. aus Łódź sandte seinen Poster zu. Den Bericht des abwesenden Dr. Paweł Szymański (Warszawa) verlas Prof. Dr. hab. Wojciech Nowakowski.

In der vorliegenden Veröffentlichung fehlt es an folgenden, während der Konferenz präsentierten Berichte, Referate und Postertexte: Dr. J. Bednarczyk, A. Romańska M.A. – *„Azylanci" – problem identyfikacji kulturowej grobów szkieletowych na cmentarzysku w Karczynie, stan. 21/22, gm. Inowrocław (Kujawy)* [Asylanten – das Problem der kulturellen Identifizierung der Skelettgräber auf dem Gräberfeld in Karczyn, Fundstelle 21/22, Gde. Inowrocław (Kujawien)]; V. Bielavec M.A. (Minsk) – *Wybrane zespoły grobowe cmentarzyska na Białej Górze* (Ausgewählte Grabkomplexe des Gräberfeldes in Biała Góra); J. Beljak M.A., Ph. Dr. J. Rajtar – *The Roman Fort at Iža-Leányvár (The Late Roman and Early Migration Period)*; Prof. Dr. hab. A. Bursche – *New Migration Period Hoard from West Pommerania*; Prof. Dr. hab. G. Domański – *Wpływy rzymskie w dorzeczu Odry i Wisły* (Der römische Einfluss im Flussgebiet der Oder und der Weichsel); Dr. I. Gavritukhin – *Центральноевропейская фаза D и периодизация восточноевропейских материалов: проблемы соотношения (Central'noevropejskaja faza D i periodizacija vostočnoevropejskich materialov: problemy sootnošenija)*; Dr. A. Gertsen – *„Пещерные города" Крыма: опыт типологии* („Peščernye goroda" Kryma: opyt tipologii); Dipl.-Geogr. K. Göbel – *Nydam*; A. Lasota M.A. – *Storrage vessels – form generated by function*; A. Rau M.A. – *Nydam IV– kulturelle Beziehungen und chronologische Aussagemöglichkeiten*; Dr. P. Szymański – *Курганный могильник в Червоном Дворе. Некоторые позднеримские материалы голданского скопления (Kurgannyj mogil'nik v Červonom Dvore. Nekotorye pozdnerimskie materialy goldapskogo skoplenija)*; Dr. T. Vida– *Späte Völkerwanderungszeit südlich von der Mitteldonau (Neue Materialien – alte Probleme).*



Fot. 7. Fot. P. Łuczkiewicz



Fot. 8. Fot. P. Łuczkiewicz

Die Veranstaltung der Konferenz war dank der Gewinnung von Sponsoren und dank dem Einsatz einer sehr großen Gruppe von Personen und Institutionen möglich. An erster Stelle ist das Wohlwollen und die Hilfe der Leitung der UMCS in Lublin zu erwähnen – Dank sollen wir Seiner Magnifizenz, dem Rektor der UMCS, Prof. Dr. hab. Wiesław Andrzej Kamiński, dem Dekan der Humanistischen Fakultät, Prof. Dr. hab. Henryk Gmiterek, und dem Prodekan der Humanistischen Fakultät, Prof. Dr. hab. Marek Mądzik sein. Dankesworte für seine unschätzbare Hilfe und seinen Einsatz erwarbsein sich vor allem Prof. Dr. hab. Andrzej Kokowski, Direktor des Institutes für Archäologie der UMCS in Lublin, dessen Aktivität einen prägenden Einfluss auf die ganze Konferenz hatte. Eine Unterstützung leistete auch das Wojewodschaftsamt Lublin, allen voran der Lubliner Wojewode Wojciech Sławomir Żukowski, und das Marschallamt der Wojewodschaft Lublin, Departement für Promotion, Tourismus und Zusammenarbeit mit dem Ausland. Eine große Hilfe erfuhren wir ebenfalls vonseiten der Behörden der Gemeinde und des Landkreises Tomaszów Lubelski. Unsere große Dankbarkeit verdienten sich u.a. der Bürgermeister der Gemeinde Tomaszów Lubelski, Antoni Wawryca, stellvertretender Bürgermeister Wiesław Kostrubiec und der Landrat von Tomaszów Lubelski Jan Franciszek Kowalczyk. Wie immer konnten wir auf die uneigennützige Hilfe der Oberförsterei Tomaszów rechnen, in der Person von Oberförster Antoni Rzeźnik und von stellvertretendem Oberförster Stanisław Stanibuła und von Mitarbeitern der Oberförsterei – Tomasz Kotowicz und Stanisław Mandziuk. Eine Unterstützung leistete uns ebenfalls der Komplex der Landschaftsparks von Roztocze mit dem Sitz in Zamość, mit seinem außergewöhnlichen Direktor Krzysztof Kowalczuk und mit Frau Małgorzata Ciuryło. Die Mühen der Veranstaltung der Konferenz teilte mit uns das Dr. J. Peter-Museum in Tomaszów Lubelski mit dem Direktor Eugeniusz Hanejko und Frau Jolanta Bagińska. Wir danken ebenfalls dem Bürgermeister der Stadt Krasnobród Janusz Oś und dem Sekretär Kazimierz Gęśla. Ein nächstes Mal konnten wir auf die großen Freunde der Archäologie rechnen: die Gemeinde Hrubieszów mit dem Bürgermeister Jan Mołodecki und die Hrubieszower Regionale Gesellschaft (TRH) mit dem Vorsitzende Jerzy Krzyżewski.

Die Last der Veranstaltung des archäologisch-volkstümlichen Abends trugen fast gänzlich die Bewohner des Ortes. Unser Dank gilt für die unschätzbare Unterstützung, Uneigennützigkeit und Verständnis insbesondere der Direktorin der Grundschule in Ulów Alina Wacko, Eugeniusz Wacko, Kazimierz Piechnik, Jolanta und Ryszard Piechnik, den Frauen und Mädchen aus dem Ensemble *Prząśniczki* in der Person von Julia Baraniak, Emilia Piechnik, Teresa Kuryło, Zofia Krupa, Wiesława Mazurkiewicz, Maria Kudyba, Krystyna Kozłowska und Magda Piechnik, Marta Łasocha, Kasia Krupa, Gabrysia Krupa, Karolina Kudyba, sowie den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr in Ulów. Wir danken auch den anderen Bewohnern des Dorfes, deren Namen zu erwähnen es hier nicht möglich ist.

Einen Sonderdank für das Engagement, Überwachung des Verlaufs der Konferenz und die an die Teilnehmer geleistete Hilfe verdienen die Studenten und die Absolventen des Instituts für Archäologie der UMCS in Lublin in der Person von: Katarzyna Bartoś, Anna Hyrchała M.A., Ewelina Kokowska M.A., Zofia Leszczyńska, Wojciech Łosiewicz, Judyta Nowakowska, Magdalena Pilch, Beata Polit M.A., Robert Ryndziewicz M.A.

Für die große Hilfe und die Erfüllung unserer Erwartungen und Ansprüche danken wir ebenfalls den Mitarbeitern des Schulungs – und Erholungszentrums *Hubal* in Krasnobród, insbesondere dem Herrn Krzysztof Cyc und der Frau Joanna Karczmarczyk.

Wir danken auch unseren Sponsoren: den Brauereien *Perła Browary Lubelskie S.A.*, dem Grand Hotel *Lublinianka* in Lublin und der Firma *Praktibud* in Tomaszów Lubelski.

Wir übergeben an Sie in zwei Bänden das Ergebnis der Konferenz. Sie finden in ihnen sowohl diese Materialien, die während der Konferenz präsentiert wurden, als auch Texte von Personen, die aus verschiedenen Gründen an der Konferenz nicht teilnehmen konnten. Wir rechnen auf eine wohlwollen-



Fot. P. Łuczkiewicz



Fot. T. Skorupka

de Aufnahme der Veröffentlichung und sind überzeugt, dass die sich auf die zwei Bände zusammensetzenden Beiträge zahlreiche Fragen, die mit dem Ende des Altertums im europäischen *Barbaricum* zusammenhängen, im neuen Licht zeigen werden. Die Edition war dank einer Zuwendung des Ministeriums für Kultur und das Nationale Erbe möglich (Ministerstwo Kultury i Dziedzictwa Narodowego), wofür wir an dieser Stelle unseren tiefen Dank ausdrücken.

Aus dem Polnischen übersetzt von:
Wieńczysław Niemirowski

Barbara Niezabitowska-Wiśniewska
Instytut Archeologii
Uniwersytet Marii Curie-Skłodowskiej
Plac M. Curie-Skłodowskiej 4
20-031 Lublin
Polen
baica@poczta.onet.pl

Antoni Rzeźnik

Die Oberförsterei Tomaszów in nuce

Die Oberförsterei Tomaszów liegt im südöstlichen Teil der Wojewodschaft Lublin und im nordöstlichen Teil der Wojewodschaft Vorkarpaten und umfasst das Gebiet der Landkreise Tomaszów, Zamość und Lubaczów (Abb. 1-2).

Die Oberförsterei liegt auf dem Gebiet der folgenden Landschaften: *Roztocze*, Sokaler Hochebene (*Grzęda Sokalska*), Lubliner Hochebene (d.h. Talkessel von Zamość), Talkessel von Pobuże (d.h. Belser Flachland). Im Hinblick auf die Natur und die Waldgebiete ist sie ein Teil der Kleinpolnischen



Abb. 1. Forsfolirektionen in Polen (17) und die lage Forstamtos Tomaszów und die Lage der Oberförsterei Tomaszów auf dem Gebiet Polens.

Landschaft, der Region *Roztocze*, der Mesoregion Mittel- und Ostroztocze und der Region West-Lubliner Hochebene. Es ist ein hügeliges Gebiet mit zahlreichen Hohlwegen, der niedrigste und der höchste Punkt erreichen die Höhe 195 bzw. 389 M. Die Oberförsterei Tomaszów entstand 1944, sie schloss 1700 ha der staatlichen Forste der in der Vorkriegszeit funktionierenden Oberförsterei Biłgoraj und die Wälder des nationalisierten Großgrundbesitzes ein. Hinzu kamen später die Wälder aus dem Staatsvermögen, die infolge der durchgeführten Austausche bzw. der Flurbereinigung ausgesondert wurden.

Die Fläche der Oberförsterei beträgt 18 519 ha (Stand vom 31.12.2007). Das Gebiet der Oberförsterei ist in zwei Betriebsverbände eingeteilt, diese wiederum in 14 Förstereien, die 15. Försterei bildet eine Baumschule. Die Bewaldung des Gebietes beträgt 23,3% und liegt unter Landesdurchschnitt, am niedrigsten ist sie in der Gemeinde Łaszczów (4%) und am höchsten in der Gemeinde Susiec (55%). Die Durchschnittstemperatur beträgt +7 °C. Die Vegetationsperiode dauert hier 205 Tage und der durchschnittliche jährliche Niederschlag liegt bei 700 mm.

Auf dem Gebiet der Oberförsterei gibt es differenzierte Bodenverhältnisse. Es dominieren die Kreideformationen, seltener treten die Tertiärformationen auf, welche in den niederen Partien durch eine Schicht Quartärsande unbestimmten Ursprungs und mit verschiedener Dichte zugedeckt sind. Dominierend waren auf dem besprochenen Gebiet die Prozesse der Verbraunung, der Podsolbildung und der Rostfarbenwerdung. Es bildeten sich daher die folgenden Bodentypen aus: Braunerden, Bleicherden, Kalkerden, Gley-Erden, Wiesen-Schwarzerden (Abb. 3).

Auf den erwähnten Böden entstanden Standorsttypen diversen Typs: Frischer Nadelwald, Gemischter Sumpfnadelwald, Feuchter gemischter Wald, Feuchter Wald, Auwald, Frischer gemischter Nadelwald, Gemischter Hochnadelwald, gemischte Hochwälder, Erlenbruchwald, Hochlandwald, Feuchter gemischter Nadelwald, Frischer Mischwald, Frischer Wald, Eschenbruchwald (Abb. 4).

Im Hinblick auf die Lage über dem Meeresspiegel umfassen die Hochland-Biotope (> 300 M) 43% der Fläche, den Rest bilden die Tiefland-Biotope.

Der Baumbestand der Oberförsterei weist im Hinblick auf die Vielfalt der Arten großen Reichtum auf:

- Die Reinbestände umfassen 25% der Fläche
- Die Bestände mit zwei Baumarten umfassen 30% der Fläche
- Die Bestände mit drei Baumarten umfassen 24% der Fläche
- Die Bestände mit vier Baumarten umfassen 21% der Fläche

Grundsätzlich begegnet man hier allen Arten, die im Land auftreten, ausgenommen die Grauerle und die für die Tatra typischen Hochgebirgsarten wie etwa Zirbelkiefer (Abb. 5).

Die durchschnittlichen Kennziffern des Baumbestände der Oberförsterei:

a) durchschnittlicher Baumvorrat beträgt 271 m^3/ha (im Land 236m^3/ha, in Deutschland ca. 268 m^3/ha, in Österreich 280 m^3/ha)

b) durchschnittlicher Zuwachs 4,19 m^3/ha

c) durchschnittliches Alter 67 Jahre (im Land 60 Jahre)

Wegen der Artenvielfalt sind die stark differenzierten Baumbestände der Oberförsterei Tomaszów resistent gegen die Auswirkung der biotischen und abiotischen Faktoren. Die auftretenden Gefahren haben einen lokalen Charakter und sind ohne wirtschaftliche Bedeutung. Seitens der biotischen Faktoren wächst zur Zeit die Gefährdung vornehmlich der jungen Waldgenerationen durch Maikäferengerlinge.

Es kommen solche Katastrophen wie etwa der Sturmwind vom 23. Juni 1997 vor, als auf der Fläche von ca. 8 Tsd. ha Baumbestände sowohl der jüngeren als auch der älteren Altersklassen umgestürzt wurden. Seit dem Juni 1997 bis Ende 2001 räumte man 234 m^3 Holz auf und verjüngte

320 ha auf der durch den Sturm zerstörten Fläche. Die Folgen dieses Ereignisses sind bis heute sichtbar.

Ihre Aktivitäten entfaltet die Oberförsterei in Anlehnung an einen zehnjährigen Plan der Forsteinrichtung, der durch den Umweltminister bestätigt wurde. Die auf ein Jahr im Durchschnitt zufallenden wirtschaftlichen Aufgaben, welche aus dem Plan der Forsteinrichtung resultieren, sehen folgendermaßen aus (vgl. Tab.):

Aufgabe	**Umfang in ha**
Verjüngungen	124
Aufforstungen	1
Nachbesserungen und Ergänzungen	9
Pflege der Forstkultur	530
Frühere Läuterungen	308
Spätere Läuterungen	167
Durchforstung der 2. Altersklasse	364
Durchforstung der 3. Altersklasse	429
Durchforstung der 4. Altersklasse	387
Durchforstung der 5. Altersklasse	76
Durchforstung der 6. und 7. Altersklasse	11
Gewinnung des Derbholzes (jährlicher Hiebssatz)	71380 m^3
Endnutzungshiebssatz Vornutzungshiebssatz	37120 m^3 34260 m^3



Abb. 2. Der administrative Umfang der Oberförsterei Tomaszów.

Den Naturreichtum der Oberförsterei Tomaszów spiegeln auch die bestehenden Formen des Naturschutzes wider. Auf dem Gebiet der Oberförsterei schuf man neun Naturschutzgebiete:

1. *Piekiełko* (geologisch) – geschaffen für den Schutz der Findlinge.
2. *Skrzypny Ostrów* (floristisch) – Schutz der polnischen Lärche.
3. *Las lipowy* (Lindenwald – floristisch) – Schutz des natürlichen Lindenwaldes.
4. *Łabunie* (steppenartig) – Schutz der xerothermischen Pflanzenwelt.
5. *Przecinka* (floristisch) – Schutz eines Buchenstandortes.
6. *Zarośle* (floristisch) – Schutz eines Weißtannenstandortes.
7. *Jalinka* (floristisch, geologisch) – Schutz eines Tannenstandortes und verkieselter Bäume
8. *Księżostany* (floristisch) – Schutz des Buchenstandortes.
9. *Machnowska Góra* (steppenartig) – Schutz der xerothermischen Pflanzenwelt

Ansonsten schuf man die ökologische Nutzfläche „Stawy w Tarnawatce" (Teiche in Tarnawatka; 492 ha) zwecks des Schutzes eines Refugialgebietes der sumpfig-aquatischen Fauna. Man stellte hier das Vorkommen von 210 Vogelarten fest.

Naturdenkmäler auf dem Gebiet der Oberförsterei Tomaszów sind 26 Stieleichen in Siedliska, Quellengebiet der Sołokija, Quellengebiet in Potoki, Felsengruppe Wapielnia in Ulów.

Fast die Hälfte der Wälder der Oberförsterei sind Schutzwälder – insgesamt 7940 ha: darunter Bodenschutzwälder (2263 ha), Wasserschutzwälder (2565 ha), Gebiete mit wertvoller einheimischer Natur (2980 ha) sowie Wälder in den Grenzen der Städte (152 ha).

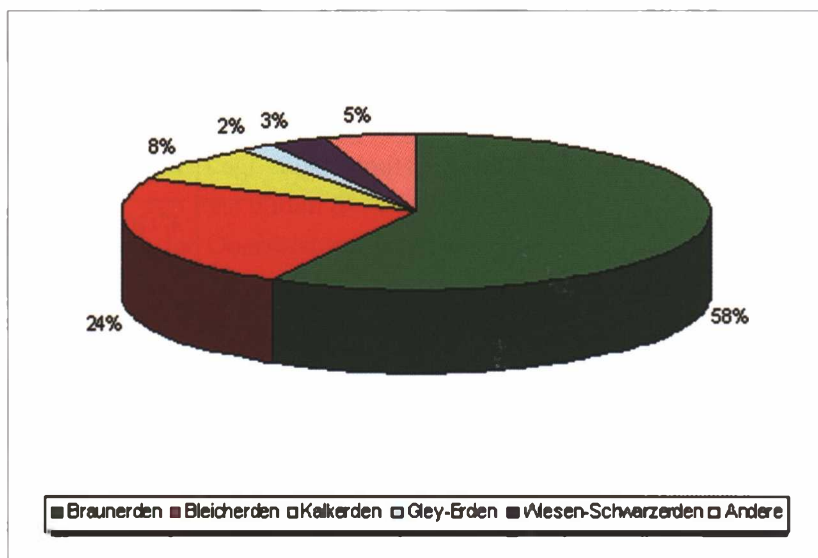


Abb. 3. Der Anteil der einzelnen Bodentypen auf dem Gebiet der Oberförsterei Tomaszów.

Seltene Faunaarten im Gebiet sind: Wolf, Luchs, Seeadler, Schreiadler, Biber, Fischotter, Schwarzstorch. Seltene Floraarten sind: Marienfrauenschuh, Schopfige Traubenhyazinthe, Frühlingsadonisröschen, Zweiblättrige Waldhyazinthe, Lungen-Enzian, Großes Windröschen, Gewöhnlicher Seidelbast, Torf-Glanzkraut, Sumpf-Engelwurz.

Auf dem Gebiet der Oberförsterei Tomaszów markierte man ansonsten die Gebiete von Natura 2000 der Vogelrichtlinie: *Roztocze*, Urwald *Puszcza Solska*, das Tal der Sołokija, das Tal der Sieniocha, Zuflussgebiet der Górna Huczwa, auch die Gebiete der Standort-Richtlinie: Zarośle und Żurawce. Insgesamt wurden 70% des Gebietes der Oberförsterei in die „Natura"- Gebiete eingeschlossen.

Die am häufigsten auftretenden Pflanzengesellschaften sind:
- *Dentario glandulosae – Fagetum* – fruchtbarer karpatischer Buchenwald
- *Tilio-Carpinetum* – subkontinentaler Eichenhainbuchenwald
- *Abietetum polonicom* – gemischter Hoch-Tannenwald
- *Querco-Piceetum* – gemischter Nadelwald
- *Fraxino-Alnetum* – Erlen-Eschen-Auenwald
- *Ribo nigri-Alnetum* – Erlenbruchwald
- *Vaccinio uliginosi* – Pinetum – Sumpf-Nadelwald

Unter den Fragen des Waldbaus stehen im Vordergrund die Probleme des Saatgutwesens und der Auslese. Die Oberförsterei verfügt über eine reiche Samenbasis (die im Hinblick auf die Qualität ausgewählten, schönsten Bestände) in Form von Plussamenerntebeständen der Buche (92 ha) und der Tanne (23 ha). Neben diesen ausgegliederten Samenbeständen gibt es auch Wirtschaftssamenbestände: Buche – 198 ha, Weißtanne – 65 ha, Waldkiefer – 49 ha, Stieleiche – 63 ha, Hänge-Birke – 56 ha, Bergahorn – 16 ha, Gemeine Fichte 21 ha, Winter-Linde – 11 ha, Spitzahorn – 2 ha, Schwarz-Erle – 9 ha, Europäische Lärche – 5 ha, Douglasie – 4 ha, Vogel-Kirsche – 5 ha. Ansonsten markierte man Plussbäume in den folgenden Mengen: Buche – 34 Stück, Weißtanne – 19 Stück, Gemeine Fichte – 25 Stück, Douglasie – 2 Stück, Hänge-Birke – 1 Stück.

Im administrativen Bereich der Oberförsterei treten viele Objekte auf, die mit der örtlichen Kultur und Geschichte verbunden sind. Die sakralen Objekte auf dem Wirkungsgebiet der Oberförsterei sind:
- Aus Lärchenholz errichtete Mariä Verkündigungskirche in Tomaszów Lubelski aus dem Jahr 1627
- Orthodoxe Kirche in Tomaszów Lubelski aus dem Jahr 1890
- Griechisch-katholische Kirche in Bełżec aus dem Jahr 1756
- Orthodoxe Kirche in Hrebenne aus dem Jahr 1697
- Orthodoxe Kirche in Siedliska aus dem Jahr 1901

Andere mit der Kultur und Geschichte verbundene, sehenswerte Objekte sind:
- Jüdischer Friedhof in Tomaszów Lubelski
- Gedenkstätte, Vernichtungslager in Bełżec
- Molotow-Linie – ca. 40 Bunker aus der Zeit des 2. Weltkrieges
- Ausgrabungen aus der Völkerwanderungszeit in Ulów
- Hügelgräber aus dem Neolithikum – Wola Gródecka, Łosiniec
- Museum der Fossilien in Siedliska.

Auf dem Gebiet der Oberförsterei gibt es Bildungspfade, durch eigene Initiative geschaffene Fahrradwege und touristische Routen. In der Nähe der Stadt Tomaszów Lubelski verläuft der Bildungs-Naturpfad „Siwa Dolina“ (Graues Tal), der durch die Schulen aus der Umgebung häufig besucht wird. Dicht an der Grenze zur Ukraine verläuft der Bildungsweg „Szlakiem skamieniałych drzew“ (Die Route der versteinerten Bäume) und der Fahrradweg „Hrebenne-Siedliska“, eine Verlängerung des zentralen Fahrradweges „Roztocze“. Die touristischen Routen auf dem Gebiet der Oberförsterei sind:

1. Zentrale Route (blau) – Bełżec – Chyże – Rabinówka – Pasieki – Ulów Wapielnia
2. Route der Partisanenkämpfe (schwarz) – Pasieki – Łosiniec – Górecko
3. Władysława-Podobińska-Route (grün) – Żdanow – Hutki – Krasnobród – Wapielnia – Susiec
4. Historische Route (grün) – Tomaszów – Piekiełko (Naturschutzgebiet) – Majdan Górny – Wald-Schachtelhalm-Reservat Ostrów – Huta

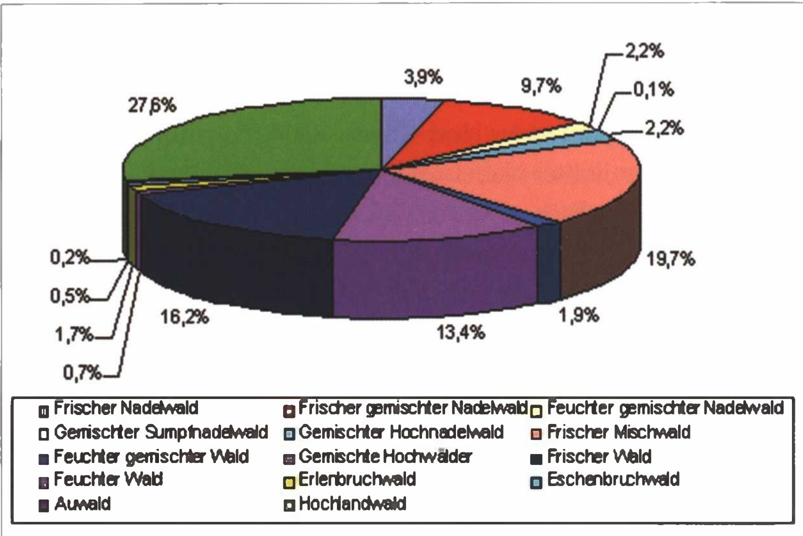


Abb. 4. Der Anteil der forstlichen Standortstypen in der Oberförsterei Tomaszów.

5. Freiheitsroute (rot) – Tomaszów – Łaszczówka – Sołokija – Żyłka – Brzeziny – Huta Lubycka – Krągły Goraj – Siedliska
6. Route entlang der Bunker der Molotow-Linie (blau) – Huta Lubycka – Krągły Goraj – Lubycza – Teniatyska – Mosty Małe – Hrebenne

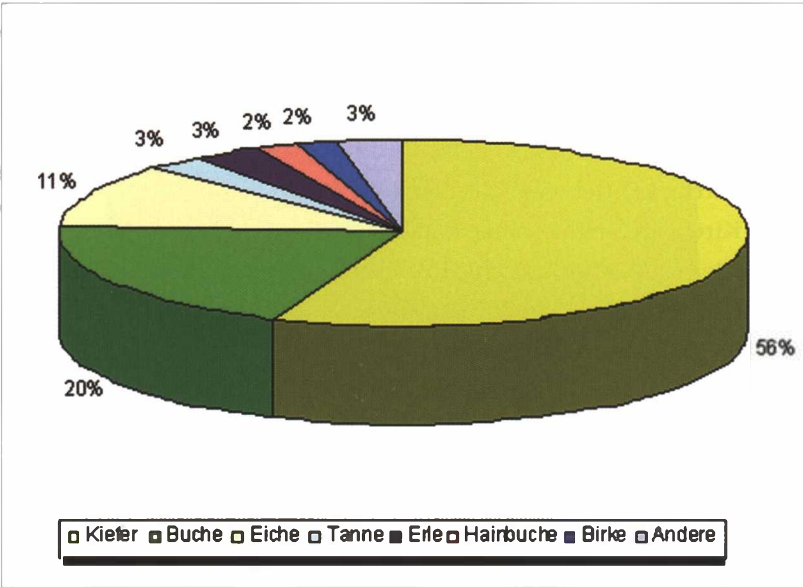


Abb. 5. Der flächenmäßige Anteil einzelner Baumarten auf dem Gebiet der Oberförsterei Tomaszów.

Die Oberförsterei Tomaszów umfasst also Gebiete, die im Hinblick auf die Natur, Ökologie und Kultur sehr differenziert sind. Sie bilden eine reiche Quelle von Informationen über die Region und ihre Geschichte. Besuchen Sie unser Gebiet und genießen Sie seinen Naturreichtum!

Aus dem Polnischen übersetzt von:
Wieńczysław Niemirowski

Nadleśniczy mgr inż. Antoni Rzeźnik
Nadleśnictwo Tomaszów
Pasieki
ul. Mickiewicza 1
22-600 Tomaszów Lubelski
Polen
www.lublin.lasy.gov.pl/web/tomaszow
nadlesnictwo.tomaszow@lublin.lasy.gov.pl
tomaszow@lublin.lasy.gov.pl

Angelika Abegg-Wigg

Germanic and Romano-provincial symbols of power – Selected finds from the aristocratic burials of Neudorf-Bornstein

In 1967 and 1968 exceedingly wealthily equipped inhumation graves of the Late Roman Iron Age were excavated near Neudorf-Bornstein (Schleswig-Holstein) in Germany (Schäfer 1968; 1978; Abegg-Wigg 2005; 2006; 2007; 2008; Abegg-Wigg *et alii* 2006; von Carnap-Bornheim, Ilkjær 2006)[1]. They stand out from the regional simple cremation burials during this period by several features. The dead were buried in coffins of hollowed-out wood trunks, which were laid down in approximately 9 m² sized wooden grave chambers. The graves were located about 3 m under ground level and are orientated in Southwest-Northeast direction.

The high quality grave goods include objects of precious and non-ferrous metal, amongst them are golden neck rings and a golden spiral ring, glass, ceramic, wood and textiles. The glass and metal vessels originate from the Roman Empire. For these reasons the burials of Neudorf-Bornstein can be assigned chronologically and culturally to the aristocratic graves of the "Hassleben-Leuna--group".

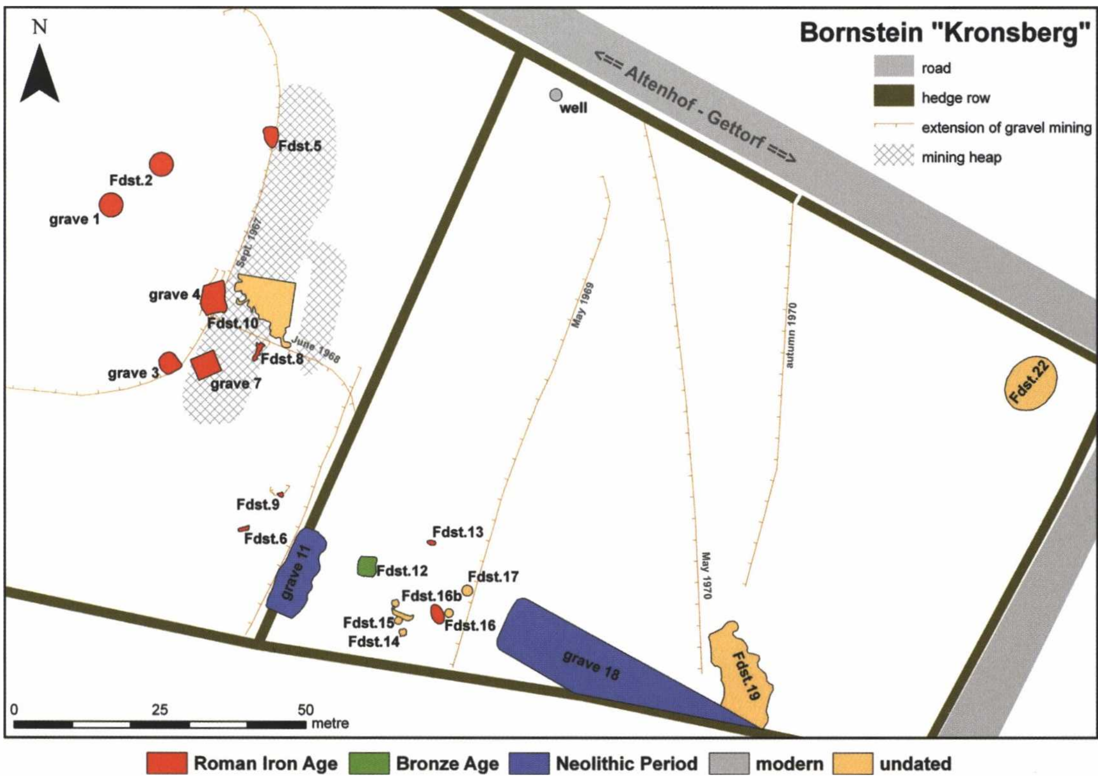


Fig. 1. Plan of the cemetery of Neudorf-Bornstein (drawn by K. Göbel, Archäologisches Landesmuseum Schleswig).

[1] The cemetery of Neudorf-Bornstein is currently been examined by the author. I like to thank Ch. Neemann, Schwentinental-Raisdorf, for surveying the English.

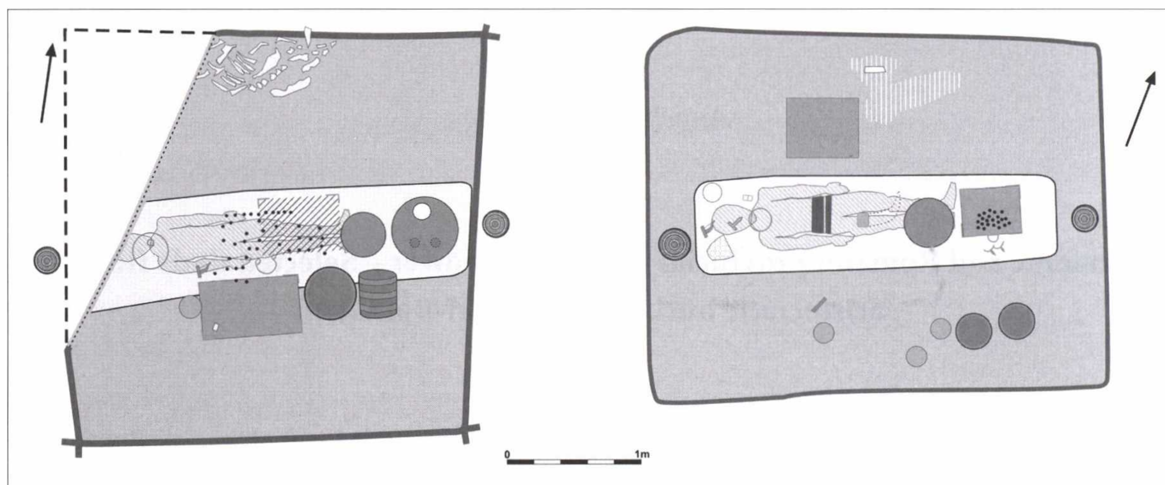


Fig. 2. Neudorf-Bornstein. Schematic plans of the graves 4 (left) and 7 (right) (drawn by A. Rau, Schleswig).

Although the area of the cemetery of Neudorf-Bornstein has been destroyed considerly due to gravel-sand digging, it was possible during rescue excavations until 1970 to examine archaeologically eight out of eleven graves or pits, which could be dated to the Roman Iron Age (1967: grave 4 and Fdst. 5; 1968: Fdst. 6, grave 7, Fdst. 8 and Fdst. 9; 1969: Fdst. 13 and Fdst. 16) – (fig. 1). Graves 1, 3, 4 and 7 contained grave goods, while the other features didn't. In the same area remains of Neolithic megalithic tombs and a Bronze Age settlement pit were discovered. The difficult find situation made it necessary to recover some of the grave goods en bloc, which then were excavated in the restoration workshop of the Römisch-Germanisches Zentralmuseum in Mainz (Germany). During that more exceptional objects, amongst them finds from organic material, could be detected, which confirmed the extraordinary character of the graves. These finds include fragments of wooden vessels and a small basket from grave 4, as hitherto only known from a few burials from the *Barbaricum*, for example from Gommern and Ostrovany (Fröhlich 2001, p. 156n; Prohászka 2006, p. 79n). Due to the preservation circumstances or the burial ritual, finds made of iron are missing. Likewise other princely grave finds of the Late Roman Iron Age, i.e. Gommern and Osztrópataka/Ostrovany, didn't contain objects made from iron.

Skeleton remains, badly preserved and not able to be recovered, could only be discovered during excavation work in grave 4. A few human bones were detected while restoring the grave goods of grave 7[2]. The spectrum and the chronological analysis of the grave finds indicate male burials from the second half of the 3rd century AD (period C_2).

Not only do the comprehensive tombs hint at the prominent position of the buried persons, the grave goods are also a sign of representation and distinction. While there are no complete grave furnitures for the graves 1 and 3 due to the find circumstances and even the appearance of the graves themselves is unknown, graves 4 and 7 could be saved nearly completely. Both inhumations are laid out in a similar way (fig. 2). Evidently the grave goods were deposited in the coffin and on the floor of the grave chamber. In grave 4 the following artefacts were situated in the coffin or next to the buried dead body: a golden neck ring with overlapping and decorated ends, a golden spiral finger ring, a bronze fibula with textile fragments and 42 gaming pieces with board as well as a large bronze basin directly below the feet. The latter contained a glass vessel in a little basket and at least

[2] Individual, Age: 15-25 years, sex: indeterminable (Analysis was undertaken by Dr. habil. W.-R. Teegen, University of Leipzig).

two small wooden scoops/dippers. The remaining objects were found outside the coffin on the floor of the grave chamber or on top of the coffin: a roman copper alloy bucket of the Hemmoor type, two stave-built bronze-bound buckets, a wooden tray, a ceramic pot and fragments of textile. Originally, pieces of meat from pig and cattle were deposited probably outside the grave chamber.

In the coffin of grave 7 a golden twisted neck ring with keyhole and button fastening was found in the area of the upper body of the dead, as well as further two fibulas, one made of silver, next to the head of the dead and a Roman glass vessel on each side of the head, a buckle near the shoulder, a precious belt and a simple belt on the stomach, a Roman bronze basin on the legs or on top of the coffin, a drinking horn and a wooden board with 26 gaming pieces mainly made of glass. On the side of the dead body, and therefore not in dress situation, a pair of bronze spurs was found. On the floor of the grave chamber two wooden bronze-bound buckets were standing or lying, as well as three ceramic pots, a wooden box and the remains of animals.

Although the aristocratic graves of the "Hassleben-Leuna-group" like Neudorf-Bornstein, Avaldsnes, Gommern, Sackrau or Ostrovany are supplied with different grave goods and selection of materials, they contain the same categories of objects which can be claimed as symbols of power. Above all, these objects belong to the personal equipment. This allows good parallels to be drawn to contemporary finds from the Scandinavian bog finds, which partly are interpreted to be the equipment of martial élites. For the Late Roman Iron Age especially Illerup, Ejsbøl and Nydam can be mentioned here (Ilkjær 2001).



Fig. 3. Neudorf-Bornstein. Golden finger- and neck ring from grave 4 (photo courtesy of the Archäologisches Landesmuseum Schleswig).

Germanic symbols of power:
Golden neck rings, golden finger ring, precious belt and silver brooch.

Without doubt the epitome of the Germanic rank or hierarchy insignia is the golden neck ring, but the different types of neck rings cannot be signified as pure Germanic attributes (see von Rummel 2007, p. 360n for Late Roman and Early Migration Period neck- and arm rings). According to U. Lund Hansen wearers of golden neck rings can be assigned to the highest rank of hierarchy (Lund Hansen 2001, p. 174). Almost every aristocratic burial with golden neck ring – the latter quite in different types during the Later Roman Iron Age – is a grave of a male or a boy (Lund Hansen 1998, p. 357).

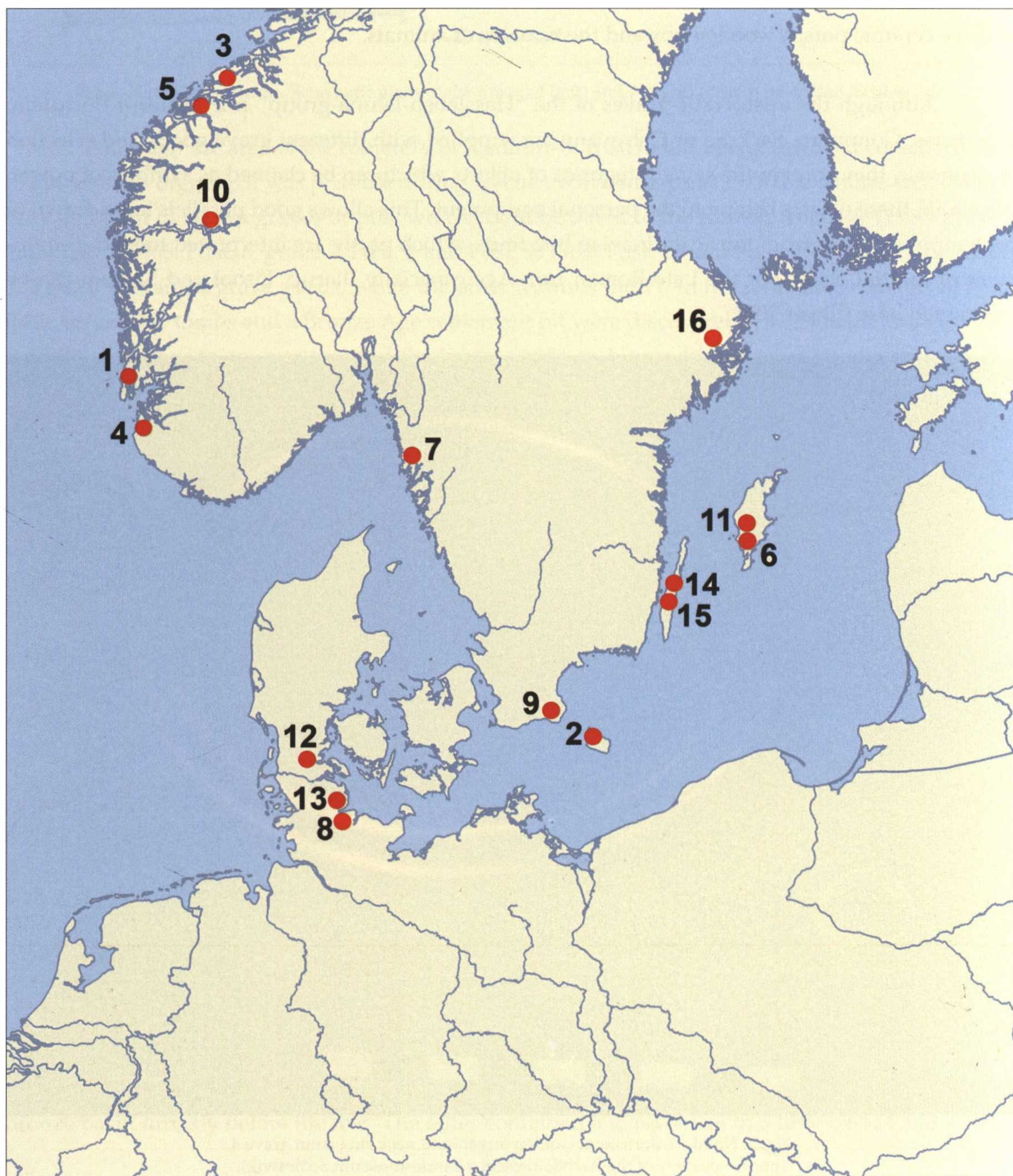


Fig. 4. Distribution of golden rings type Andersson R 300/R 301. For the sites see list of finds.

From the graveyard of Neudorf-Bornstein two golden neck rings of two different types, which are distributed mainly in the Baltic Sea region, are known. Cultural connections are revealed by this and the dead can be assigned to a Northern German élite.

In grave 4 a massive golden neck ring with a weight of 217 g with overlapping and decorated ends was found (fig. 3). Comparable to the neck- and arm ring type R 300/R 301 it is mainly distributed in the Scandinavian region (Andersson 1993, pl. 22; 1995, p. 94n). Characteristical for the golden rings of type R 300 and R 301 are normally the conical or thickened and decorated ends, the ring of Avaldsnes showing the most distinctive thick ends. These thickened ends of the rings give evidence



Fig. 5. Neudorf-Bornstein. Golden neck ring from grave 7 (photo courtesy of the Archäologisches Landesmuseum Schleswig).



Fig. 6. Neudorf-Bornstein. Belt fitting from grave 3 (photo courtesy of the Archäologisches Landesmuseum Schleswig).

for their close relationship to the golden kolben armlets and neck rings, which, since J. Werner, are attributed to males of the highest social and military rank (Werner 1980; Raddatz 1957, p. 133n; Andersson 1995, p. 96)[3]. Kolben gold rings are dated to the periods C_{1b}-C_2, in late Roman grave finds from the 4th century they are rare, in the 5th century they occur again more frequently (Lund Hansen 1998, p. 348; summarized now by Prohászka 2006, p. 68n).

Altogether 16 golden rings of type R 300/R 301 from the Late Roman Iron Age could be assembled (see list of finds). They were found in Norway, Sweden, Denmark and Northern Germany (fig. 4). Apart from the neck rings of Neudorf-Bornstein and Avaldsnes/Flagghaugen they are all arm rings. Nearly half of the rings come from grave finds, with Neudorf-Bornstein, Avaldsnes/Flagghaugen and Lilla Jored being aristocratic burials. The rings belong generally to the Late Roman Iron Age, the periods C_{1b} to C_3. From the Migration Period similar rings are known[4].

The twisted golden ring of grave 7 with pear-shaped loop and button lock has a weight of 90 g and a diametre of 13 cm (fig. 5). Neck rings of this type are known in non-ferrous and precious metal and different shapes (twisted or plain ring body, in the middle thickened ring body). During the Late Roman Iron Age and Migration Period they occur mainly in the *Barbaricum*, but also sporadically on the other side of the late Roman Rhine and Danube frontier (compare the distribution maps in: Rau 1972, p. 149, fig. 46; Keller 1979, insert 2; von Carnap-Bornheim, Ilkjær 1996a, p. 354, fig. 229; Schmauder 2002, p. 117, map 10). Main concentrations of distribution are in Central Germany, in the Baltic Sea region (the islands of Gotland, Öland and Bornholm) as well as on the central part of river Danube. The neck rings occur earliest in find complexes from the beginning of the 3rd century (Stjernquist 1955, p. 137; Schach-Dörges 1970, p. 80; Andersson 1995, p. 90n; von Carnap-Bornheim, Ilkjær 1996a, p. 351n), and latest in the mid 5th century (Werner 1938, p. 264; Schmauder 2002).

16 golden twisted neck rings or ring fragments with pear-shaped loop and button lock could be assembled (von Carnap-Bornheim, Ilkjær 1996a, 351n; 1996b, p. 266-267). Most of them are single finds. Apart from a few depot finds there are only three rings from grave finds. These are the inhumation graves from Dobrocin/Groß Bestendorf (PL), Heffinds (S) and Neudorf-Bornstein grave 7 (D). On account of their other grave objects, especially the bronze spurs, the graves Neudorf--Bornstein 7 and Dobrocin/Groß Bestendorf can be determined as burials of males. The inappropriately recovered inhumation grave of Heffinds does not allow a certain determination, but a fitting of a drinking horn, which was found in the same complex, could be an indication.

The assumption that golden twisted neck rings with pear-shaped loop fastening were belonging to the equipment of high ranking males, is substantiated by the find of a ring in the war booty find of Illerup Ådal. Against the background of the finds from the Scandinavian war booty places and the existence of rings in graves, which could be archaeologically and anthropologically determined as burials of males C. von Carnap-Bornheim was able to define the rings as status-

[3] According to Lund Hansen 1998 the neck ring of Avaldsnes belongs to the Kolben armlets and neck rings.

[4] Single find or hoard find: Hamburg-Schnelsen (D) and Törneby-Köping (S): B. Armbruster in: Bleile 2006, 216n, No. 54; SHM inv.-no. 4192, cf. Ölandsguld. Exhibition catalogue Solliden Palace 15.5.–30.9.2001, p. 21, No. 36.



Fig. 7. Neudorf-Bornstein. Silver brooch from grave 7 (photo courtesy of the Archäologisches Landesmuseum Schleswig).

indicating insignia of horsemen, probably even military insignia (von Carnap-Bornheim, Ilkjær 1996a, p. 355)[5]. This interpretation of the golden neck rings for the Later Roman Iron Age is generally accepted, although there are female graves with gold rings, too (Lund Hansen 1998, p. 347). Likewise the golden neck rings from the Early Migration Period are an element of male costume (Schmauder 2002, p. 105).

The origin of the ring types shall not be discussed any further here. There are quite different opinions on that matter. Apart from influences from the provinces of the Roman Empire, sarmatian or equestrian-nomadic influences have been assumed for the rings from the Migration Period (Anke 2000, p. 90n).

U. Lund Hansen (1998, p. 357) pointed out, that golden neck rings from the provinces could have been a model for their use as symbols of power in the *Barbaricum*. As evidence she refers to the temple treasure of Weißenburg in Bavaria (D). Here, statues of gods with golden and silver rings were found. However, Romano-provincial grave finds do not contain massive golden neck rings. M. Schmauder considers the Germanic gold rings as imitation of Roman models as well, especially in terms of their function as special distinction, as well as in the range of the military units (Schmauder 2002, p. 110-114).

Golden neck- and arm rings were often found together with golden finger rings, as in Neudorf-Bornstein grave 4 (fig. 3). It is a golden spiral finger ring of Beckmann group VI, form 30 (Beckmann 1969, p. 42n). In general golden spiral finger rings are a common type, which could be found in male and female graves (Lund Hansen 2001, p. 174). In the Roman Empire and in the *Barbaricum* golden finger rings are regarded as symbols of power (Ergün 1999; Lund Hansen 1998).

[5] Against a sign of a military rank: von Rummel 2007, p. 367.

The Roman emperor awarded, amongst others, gold rings as special distinction. The illustrations on grave monuments of dead wearing several finger rings is a clear demonstration of wealth. Apart from the demonstration of status by the golden spiral finger ring, its position in the mouth area of the dead could indicate that the ring had the function of an obolus. Further three inhumation graves with golden spiral rings in the area of the lower jaw can be named (Bemmann 2005, nos. 40; 41; 103). All are male burials with above-average grave furniture. Himlingøje grave 1894-1 contained a golden spiral finger ring, which is a little bit bigger and heavier than the one from Neudorf-Bornstein. Flat pressed spiral rings were found in the grave of Hågerup, Fünen (DK) in 1932 and in grave 2 of Häven-Langen Jarchow, Mecklenburg-Vorpommern (D) in 1967.

In summary it can be stated that the gold rings as symbols of power from the Later Roman Iron Age show Roman and non-Roman influences (Lund Hansen 1998, p. 357).

The material from the Scandinavian war booty finds gives good comparisons as well, thus providing indications for interpretation for the precious belts of grave 3 (fig. 6) and grave 7 (von Carnap-Bornheim 2002; 2003). Surely they did not replace the belt of the dress, but complemented the belt dressing. This is confirmed by grave 7 of Neudorf-Bornstein, where two belts were lying in the area of the stomach of the dead. Further grave finds and bog finds support this.

It is difficult to decide, whether the precious belts were worn daily. Assuming that the finds sacrificed in the bogs are objects of everyday life and therefore appropriate equipment for warfare, the combination of "simple" and "magnificent" belt could be evidence for their daily use by warriors, especially high-ranking officers (Ejsbøl: Andersen 2003; see also Zakrzów/Sackrau grave 1 [two belts]: Przybyła 2005, p. 111).



Fig. 8. Neudorf-Bornstein. Bronze basin from grave 4 (photo courtesy of the Archäologisches Landesmuseum Schleswig).

Such as the gold rings the details of the belt fittings indicate influences from the Roman Empire in the composition of the belts. That applies to the figurative and ornamental decoration, but also to the dimensions and shape of the belts. They are comparable to belt fittings from the Roman Empire, which are components of the equipment of high-ranking soldiers.

Moreover the partly gold-plated silver brooch from grave 7 (fig. 7), a variant of the so called "Elbefibeln" A.VI.2 as a distinctive feature in the personal adornment should be mentioned. Similar pieces are known from Central Germany.

Romano-provincial symbols of power:
Textiles, glass and non-ferrous metal vessels, board with gaming pieces

Above all the outstanding objects of Roman provenience in the graves are interpreted socio-historically in the sense of accessibility and therefore as signs of an elevated social status. In particular the compilation of the Roman finds in the Central European *Barbaricum* has shown explicitly, that this has to be questioned critically and to be examine in a more differentiated way (Voß 2001; Becker 2003). Roman precious and non-ferrous metal objects as well as glass finds are to be found very often in Germanic settlements, where they could be on the one hand an indication for "Adelshöfe" or "Herrensitze", or on the other hand raw material for subsequent processing. However, there are regional distinctions in the existence of finds[6].

Nevertheless the Roman import is characterizing the Germanic inhumation and cremation graves to be outstanding, all the more so as Roman import objects are not to be found in the majority of Germanic burials[7]. In this context the pattern of furnishing rich Romano-provincial graves has to be considered. The combination of extensive (in terms of quality and quantity) grave furnishing and burial sequence is a characterization of outstanding graves (Abegg 2006) here, too.

Whereas amongst the Germanic symbols of power mainly objects of the personal equipment of the dead are to be found, most of the Romano-provincial status-indicating objects belong to drinking vessels. This observation can be based on the analysis of the weapon deposits in the Scandinavian bog finds of the Roman Iron Age, which are interpreted as war booty sacrifices. Concerning hierarchic structures, the native equipment – made with the usage of precious material – refers to high ranking Germanic warriors, rather than the weapons of Roman origin (Ilkjær 2001, p. 5). Solely the fragments of textiles with golden threads and silk in the graves, which are Roman imports, could be assigned as status-indicating symbols amongst the personal equipment, if they were converted into dress. Grave 4 contained brocade, grave 7 possibly silk fragments and fragments of textiles dyed with madder (Farke 2004; Abegg-Wigg 2006, p. 107). These textile fragments put the burials of Neudorf-Bornstein in the near of the highest furnished aristocratic graves. Madder-dyed textiles and the gold-ornamented leather fragments of a belt were discovered amongst others in the aristocratic grave of Gommern, Sachsen-Anhalt (D; Fröhlich 2001, p. 174n). Likewise the burial in garment, made of valuable silk, was common in the late Roman Empire.

Like the other late Roman aristocratic graves Neudorf-Bornstein has a nearly stereotypical selection of vessels made of non-ferrous metal and glass originating from the Roman provinces. They are considered as status symbols during lifetime of the buried (Becker 2003, p. 279): buckets of the Hemmoor type, bronze strainer and basins (fig. 8) as well as glass vessels (fig. 9).

[6] High finds assemblages in Western Thuringia, in Upper Franconia and along the river Main: Voß 2001, p. 448n; low finds assemblages in Schleswig-Holstein and in areas near the limes like Central Hesse. The not very numerous excavations of settlements in Schleswig-Holstein has to be considered.

[7] For Roman artefacts in Germanic burials cf. Becker 2003, p. 286n.



Fig. 9. Neudorf-Bornstein. Glass vessels from graves 3, 4 and 7
(photo courtesy of the Archäologisches Landesmuseum Schleswig).

The interpretation as Roman status-indicating symbols is difficult, at any rate they are prestigious goods. The common assumption is that they are representative grave goods in the Germanic burial ritual, although in the Roman provinces they belong to the daily used objects. The function of the vessel types can be determined as drinking and serving, but the adoption of Roman drinking customs by the Germans is still in question. Metal bucket and glass beaker are part of the drinking--(wine) service, bronze strainer and large bowl have a function as drinking service but also as serving dishes.

Likewise boards and gaming pieces are widely distributed in the Roman Empire. However, in the Roman Empire wooden boards and gaming pieces made of glass are found mostly in rich graves.

Having looked at the aspect of Germanic and Romano-provincial symbols of power the grave goods of Neudorf-Bornstein show an equal ratio, though this is clearly to separate into different ranges of function. The personal equipment of the dead shows first influences of Roman status-indicating symbols, leading to a proper adaptation during late antiquity (cf. von Carnap-Bornheim 2006).

Angelika Abegg-Wigg
Archäologisches Landesmuseum
Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen
Schloß Gottorf
D-24837 Schleswig
abegg-wigg@schloss-gottorf.de

List of finds: Golden neck and arm rings Type Andersson R 300/R 301

1. Avaldsnes/Flagghaugen (N), 1835, grave, C_2; Andersson 1993, p. 158 no. 856a.
2. Bækkegård (DK), hoard, Dating ?; Andersson 1993, p. 47 no. 175a.
3. Bremsnes (N), 1673, grave ?, C_3; Andersson 1993, p. 169 no. 910.
4. Ekeland (N), 1868, grave ?, C_3; Andersson 1993, p. 153 no. 819a.
5. Haram (N), 1968, grave, C_3; Andersson 1993, p. 168 no. 907a.
6. Havor (S), 1931, hoard, Roman Iron Age; Andersson 1993, p. 213 no. 1165a.
7. Lilla Jored (S), 1816, grave, C_3; Andersson 1993, p. 223-224 no. 1243a.
8. Neudorf-Bornstein (D), 1967, grave, C_2; Abegg-Wigg 2006, p. 220-221 no. 68.
9. Östra Hoby (S), 1987, single find, Iron Age; Guldrummet, p. 27 with fig.
10. Rutli (N), 1933, grave, C_{1b}; Andersson 1993, p. 162 no. 889.
11. Sindarve (S), 1929, single find, Roman Iron Age; Andersson 1993, p. 214 no. 1176.
12. Söderup (DK), single find, Iron Age; Mestorf 1885, p. 30 no. 956 pl. 50.
13. Thorsberg (D), 1875, votive offering, C_{1b}-C_2; Andersson 1993, p. 127 no. 682aa.
14. Tomteby (S), 1928, single find, Roman Iron Age; Andersson 1993, p. 248 no. 1385 (SHM inv.-no. 18811).
15. Törneby (S), 1932, single find, Roman Iron Age; Andersson 1993, p. 248 no. 1385 (SHM inv.-no. 20107).
16. Tuna (S), single find, Roman Iron Age; Andersson 1993, p. 237 no. 1324.

Bibliography

Abegg A.
2006 *Gräber der Oberschicht in den römischen Nordwestprovinzen,* [in:] C. von Carnap-Bornheim *et alii* (eds.), *Herrschaft – Tod – Bestattung. Zu den vor- und frühgeschichtlichen Prunkgräbern als archäologisch-historische Quelle,* Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 139, Bonn, p. 95-109.

Abegg-Wigg A.
2005 *Zwischen Thorsberg und Bornstein. Zu einem neuen Forschungsprojekt am Archäologischen Landesmuseum in Schleswig,* Archäologisches Nachrichtenblatt 10, p. 321-326.
2006 *Gold im Jenseits – Die germanischen „Fürstengräber" von Neudorf-Bornstein,* [in:] R. Bleile (ed.), *Magischer Glanz. Gold aus archäologischen Sammlungen Norddeutschlands,* Schleswig, p. 104-109.
2007 *Germanische „Fürstengräber" bei Neudorf-Bornstein. Zum Stand der historisch-archäologischen Analyse,* Jahrbuch der Heimatgemeinschaft Eckernförde e.V. 65, p. 161-182.
2008 *Zu den Grabinventaren aus den „Fürstengräbern" von Neudorf-Bornstein,* [in:] A. Abegg-Wigg, A. Rau (eds.), *Aktuelle Forschungen zu Kriegsbeuteopfern und Fürstengräbern im Barbaricum. Internationales Kolloquium unterstützt durch Carlsbergfondet Schleswig, 15.–18. Juni 2006,* Schriften des Archäologischen Landesmuseums Ergänzungsreihe 4, Neumünster, p. 279-297.

Abegg-Wigg A. *et alii*
2006 *Zwischen Thorsberg und Bornstein,* Archäologie in Schleswig 11, p. 67-80.

Andersen H.
2003 *Ejsbøl Revisited – Fornyede undersøgelser i Ejsbøl mose i 1998-99,* Archäologie in Schleswig 10, p. 55-65.

Andersson K.
1993 *Romartida guldsmide i Norden I. Katalog,* Aun 17, Uppsala.
1995 *Romartida guldsmide i Norden III. Övriga smycken, teknisk analys och verstadsgrupper,* Aun 21, Uppsala.

Anke B.
2000 *Kulturelle Verbindungen zwischen den nordpontischen Steppengebieten und Skandinavien in der römischen Kaiser- und Völkerwanderungszeit aufgrund archäologischer Quellen,* [in:] Cs. Bálint (ed.), *Kontakte zwischen Iran, Byzanz und der Steppe im 6.-7. Jh.,* Varia Arch. Hung. X, Budapest, Napoli, p. 87-95.

Becker M.
2003 *Klasse und Masse – Überlegungen zu römischem Sachgut im germanischen Milieu,* Germania 81, p. 277--288.

Beckmann Ch.
1969 *Metallfingerringe der römischen Kaiserzeit im freien Germanien,* SaalbJb XXVI, p. 5-106.

Bemmann J.
1999 *Körpergräber der jüngeren Römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit aus Schleswig-Holstein. Zum Aufkommen einer neuen Bestattungssitte im überregionalen Vergleich,* Stud.Sachsenforsch. 13, p. 5-45.
2005 *Zur Münz- und Münzersatzbeigabe in Gräbern der Römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit des mittel- und norddeuropäischen Barbaricums,* Stud. Sachsenforsch. 15, p. 1-62.

Bleile R.
2006 (ed.), *Magischer Glanz. Gold aus archäologischen Sammlungen Norddeutschlands,* Schleswig.

von Carnap-Bornheim C.
2002 *Zu den Prachtgürteln aus Neudorf-Bornstein (Kr. Rendsburg-Eckernförde) Grab 3 und Grab 7,* [in:] J. Pind *et alii* (eds.), *Drik – og du vil leve skønt. Festskrift til Ulla Lund Hansen på 60-årsdagen 18. august 2002,* Publ. Nat. Mus. Stud. Arch. & Hist. 7, Copenhagen, p. 15-25.
2003 *Zu den Prachtgürteln aus Ejsbøl und Neudorf--Bornstein,* [in:] L. Jørgensen *et alii* (eds.), *Sieg und

Triumpf. Der Norden im Schatten des Römischen Reiches, Kopenhagen, p. 240-245.
2006 *Zwischen Anpassung und Widerstand? Überlegungen zu Fürstengräbern der römischen Kaiserzeit im Barbaricum*, [in:] C. von Carnap-Bornheim *et alii* (eds.), *Herrschaft – Tod – Bestattung. Zu den vor- und frühgeschichtlichen Prunkgräbern als archäologisch-historische Quelle*, Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 139, Bonn, p. 111-126.

von Carnap-Bornheim C., Ilkjaer J.
1996a *Illerup Ådal 5. Die Prachtausrüstungen. Textband*, JASP XXV/5, Aarhus.
1996b *Illerup Ådal 6. Die Prachtausrüstungen. Katalog, Fundlisten und Literatur*, JASP XXV/6, Aarhus.
2006 *Jernalderen i Nordeuropa. Arkæologisk forskning hen over landegrænserne*, Danske Museer 2006, H. 1, p. 18--23.

Ergün N.
1999 *Der Ring als Statussymbol*, Kölner Jahrbuch 32, p. 713-725.

Farke H.
2004 *Textile Spuren in einem kaiserzeitlichen Grab aus Norddeutschland. Entdeckungen an einem Altfund von Neudorf-Bornstein*, [in:] J. Maik (ed.), *Priceless Invention of Humanity – Textiles. NESAT VIII*, Acta Archaeologica Lodziensia 50/1, p. 39-43.

Feustel R.
1984 *Das Adelsgrab von Nordhausen. Ein Beitrag zur Technik, Ökonomie und Sozialstruktur während der späten römischen Kaiserzeit*, Alt-Thüringen XX, p. 140-206.

Fröhlich S.
2001 (ed.), *Gold für die Ewigkeit – Das germanische Fürstengrab von Gommern*, 2. verbesserte Auflage, Halle/Saale.

Guldrummet
2002 *Guldrummet en vägledning*, Statens historiska museum. Utställningskatalog 334, Stockholm.

Ilkjær J.
2001 *Unterschiede zwischen Moorfunden und Waffengräbern in der jüngeren römischen Kaiserzeit*, [in:] B. Storgaard (ed.), *Military Aspects of the Aristocracy*, Publ. Nat. Mus. Stud. Arch. & Hist. 5, Copenhagen, p. 1-7.

Keller E.
1979 *Das spätrömische Gräberfeld von Neuburg an der Donau*, Materialhefte Bayer. Vorgesch. 40, Kallmünz/Opf.

Körner G.
1951 *Ein Grab von Flurstedt im Kreise Weimar*, Jahresschrift für Mitteldeutsche Vorgeschichte 35, p. 149--157.

Lund Hansen U.
1998 *Goldring*, RGA 12, Berlin–New York, p. 345-361.
2001 *Gold Rings – Symbols of Sex and Rank. Necklaces and bracelets in Scandinavia and Continental Europe from the Late Roman and Migration periods*, [in:] B. Magnus (ed.), *Roman Gold and the Development of the Early Germanic Kingdoms. Aspects of technical, socio-political, socio-economic, artistic and intellectual development, A.D. 1–550*, Kungliga Vitterhets Historie och Antikvitets Akademiens Konferenser 51, Stockholm, p. 157-188.

Mestorf J.
1885 (ed.), *Vorgeschichtliche Alterthümer aus Schleswig--Holstein: zum Gedächtniss des 50jährigen Bestehens des Museums vaterländischer Alterthümer in Kiel*, Hamburg.

Prohászka P.
2006 *Das vandalische Königsgrab von Osztrópataka (Ostrovany, SK)*, Monumenta Germanorum Archaeologica Hungariae 3, Monumenta Vandalica, Budapest.

Przybyła M. J.
2005 *Ein Prachtgürtel aus dem Grab 1 von Wrocław-Zakrzów (Sakrau). Ein Rekonstruktionsversuch*, Arch. Korrbl. 25, p. 105-122.

Raddatz K.
1957 *Der Thorsberger Moorfund. Gürtelteile und Körperschmuck*, Offa-Bücher 13, Neumünster.
1987 *Der Thorsberger Moorfund. Gürtelteile und Körperschmuck. Katalog*, Offa 44, p. 117-152.

Rau G.
1972 *Körpergräber mit Glasbeigaben des 4. nachchristlichen Jahrhunderts im Oder-Weichsel-Raum*, ActaPraehistA 3, p. 109-214.

von Rummel Ph.
2007 *Habitus barbarus. Kleidung und Repräsentation spätantiker Eliten im 4. und 5. Jahrhundert*, RGA Ergänzungsband 55, Berlin–New York.

Schach-Dörges H.
1970 *Die Bodenfunde des 3. bis 6. Jahrhunderts nach Chr. zwischen unterer Elbe und Oder*, Neumünster.

Schäfer G.
1968 *Bericht über die Auffindung und Untersuchung von Fürstengräbern der jüngeren römischen Kaiserzeit bei Bornstein, Kreis Eckernförde*, Jahrbuch der Heimatgemeinschaft des Kreises Eckernförde 26, p. 41-59.
1978 *Megalithgräber, bronzezeitliche Fundstellen und Prunkgräber der jüngeren römischen Kaiserzeit am Kronsberg bei Bornstein*, Jahrbuch der Heimatgemeinschaft des Kreises Eckernförde 36, p. 216-222.

Schmauder M.
2002 *Oberschichtgräber und Verwahrfunde in Südosteuropa im 4. und 5. Jahrhundert. Zum Verhältnis zwischen dem spätantiken Reich und der barbarisierten Oberschicht*, Archaeologica Romanica III/1, Bukarest.

Stjernquist B.
1955 *Simris. On Cultural connections of Scania in the Roman Iron Age*, Acta Archaeologica Lundensia Series In 4° Nr. 2, Lund.

Voß H.-U.
2001 *Alltäglicher Luxus? Bemerkungen zum Fundspektrum römischer Sachgüter zwischen Ostsee und Thüringer Wald*, [in:] „... *trans Albim fluvium*", p. 441-452.

Werner J.
1938 *Ein germanischer Halsring aus Gellep*, [in:] H. von Petrikovits, A. Steeger (eds.), *Festschrift für August Oxé zum 75. Geburtstag 23. Juli 1938*, Darmstadt, p. 260-265.
1980 *Der goldene Armring des Frankenkönigs Childerich und die germanischen Handgelenkringe der jüngeren Kaiserzeit*, Frühmittelalterliche Studien 14, p. 1-41.

Jacek Andrzejowski, Radosław Prochowicz, Tomasz Rakowski

Brooches Type Gródek 47 and their dating

Introduction

Around 1880 K. Jagmin, local landowner and amateur archaeologist[1], carried out excavations in the village of Skorbicze, now in Republic Belarus[2]. The site was situated on the eastern left-hand bank of river Leśna, "seven verst" (*ca* 7,5 km) north of the town of Brześć Litewski, then in Grodno Governorate of Russian Empire. In 1882 a brief report was published from this investigation. In it were found drawings of a dozen-odd selected finds[3].

Included in the set of finds from Skorbicze was a heavy bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front made of copper-alloy (fig. 1). Next to having a pin-like projection on the head, on its head, top of the bow and at the end of the foot the brooch had small rectangular plates engraved with a delicate diagonal cross-hatched pattern. The brooch from Skorbicze was published only almost a hundred years after its discovery, and a few years ago a full publication of survived finds from Skorbicze appeared (Pobol 1979, p. 85-84, fig. 52; Andrzejowski 2005, p. 25, pl. 4: n).

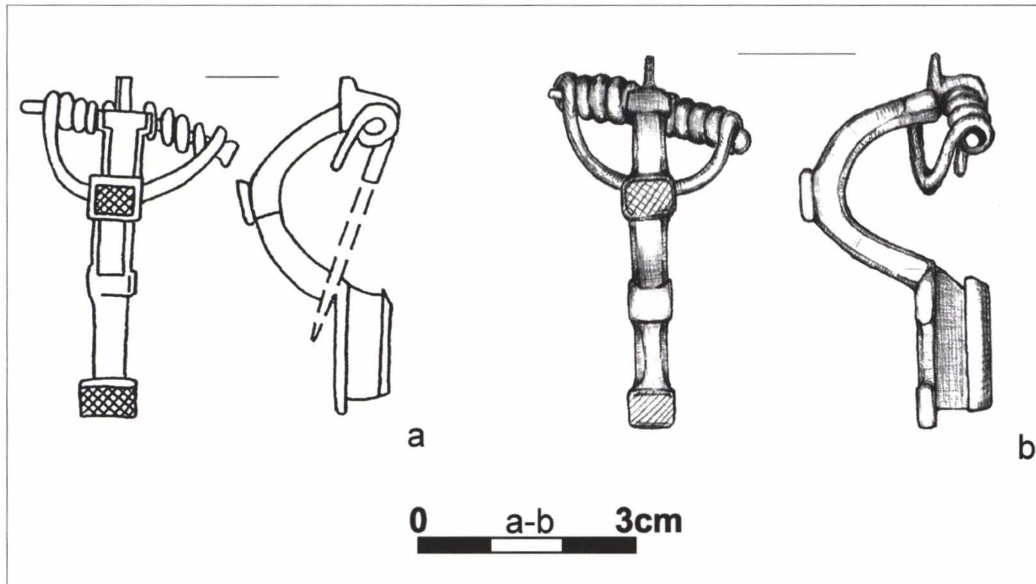


Fig 1. Brooch from Skorbicze (cat. 5). a: acc. to L.D. Pobol; b: acc. to J. Andrzejowski.

[1] Liana 1973, p. 309-311.

[2] Former Byelorussian *Скорбічы*, nowadays Дружба, Чарнаўчыцкі сельсавет Брэсцкага раёна, Брэсцкая вобласць. The name of this village was changed in 1964 (Rapanovič 1980, p. 48).

[3] Jagmin 1882. His relation quite precisely repeated F.V. Pokrovskij (1895, p. 89-90), who informed that the site is located within *Kosicze/Косичи* estate, "in a distance of 200 steps southwards of the village Skorbicze" *(Въ разстояніи 200 шаговъ на Ю. отъ дер. Скорбичей).*

Description

The brooch from Skorbicze belongs in a large and definitely varied group of Late Roman knob-headed brooches (*Bügelknopffibeln*). These forms are characteristic especially for the area on the river Elbe and for the western reaches of the *Barbaricum* (Meyer 1960; Koch 1985, p. 496-505; Schulze--Dörlamm 1986, p. 694-697, fig. 112, 113; Godłowski 1994, p. 490; Voß 1998). However, its distinctive feature is the presence of a small relief plates on the foot and bow; this detail is seen relatively often on *Bügelknopffibeln* from the area of Wielbark Culture while in neighbouring areas it is less common and does not appear to be known farther to the west.

Such metopes, relief or flat, are often present on bowtop of crossbow brooches with star- and spade-like foot (*Stern- und Schaufelfußfibeln*), exceptionally also other types, from south-eastern Baltic zone, mostly from Balt lands, and from western Scandinavia (Bitner-Wróblewska 1991a; 2001, p. 60--76 & pls), as well as some *Bügelknopffibeln*[4] and equally-armed brooches (*gleicharmigen Fibeln*) from Scandinavia, mostly from Gotland (*eg*, Nerman 1935, p. 2-3, fig. 9-20, p. 4, fig. 47-49; *cf* Jørgensen 1994, p. 528, fig. 122: 7; Mączyńska 2007a, p. 156, 160; 2007b, p. 375-377). Those brooches are dated, generally, to the Migration Period (south-eastern Baltic zone) and Early Germanic Iron Age (Scandinavia), and clearly differ from fibulae from the southern Baltic coast discussed here.

Wielbark brooches with a small plate on the bow are a rather mixed group, both morphologically and stylistically. They all have a bipartite crossbow construction and a variously shaped knob on the head; in some specimens in place of a knob there is a small plate; all these brooches have a solid and usually open catchplate[5]. Most have at the end of the foot a distinct small plate; if not, the foot is profiled or expands into a triangular or diamond shape; some specimens closely resemble caterpillar brooches (*Raupenfibeln*). To date we had no typological or chronological system for Wielbark brooches with a small plate on the bow. K. Godłowski included the small number of these forms, which at the time had been recorded in Wielbark deposits, in the group of *Bügelknopffibeln*; he placed them in phase C_3 of the Late Roman Period (Godłowski 1970, p. 40, pl. IX: 8; 1974, p. 46, pl. IV: 8; 1994, p. 490). H. Machajewski concluded that corresponding brooches (type F1) associated with the Dębczyno Group belonged in phase C_2 (or C_2-C_2/C_3; Machajewski 1992, p. 29-30, XXXVII: 10). A. Kokowski designated the group as "pattern FG47"of Masłomęcz Group brooches[6], forms diagnostic for phase F in this archaeological unit, synchronic with the central European phase C_3. Quite recently M. Mączyńska (2007a, p. 156, 160, map 6; 2007b, p. 385-386, map 6) listed the finds and set them entirely within phase D.

Classification

Wielbark brooches of "pattern FG47" are not easy to analyse typologically. Even their basic classification is problematic; actually, this applies to all crossbow brooches with a knob on the head (*Bügelknopffibeln*), also, to related crossbow brooches without such a knob (*Armbrustfibeln mit massivem Bügel*)[7] and to crossbow brooches with a small plate on the head (*Spirallplattefibeln*); this latter group was separated only recently from the group of knob-headed brooches (Schulze-Dörlamm 2000, p. 599-604). Quite often selfsame specimen is classified to different types, or even, groups, depending on what criteria are used, or more exactly, which element is considered as the main diagnostic feature. This is true,

[4] Meyer included some of those *Bügelknopffibeln* into his series I of "classical" brooches with a head-knob (*cf* Meyer 1960, p. 276 no 42).

[5] *Cf* distribution of *Bügelknopffibeln* with resp. open and closed catchplate in *Barbaricum* – the latter are recorded mostly in its western reaches (Schulze-Dörlamm 1986, p. 696, fig. 112, 113; Voß 1998, p. 271-272, fig. 4, 5).

[6] Kokowski 1995a, p. 14, fig. 2: o; 1998, p. 723-724, fig. 54 and p. 823 list 14b. A. Kokowski included into the same "pattern" similar brooches, but without bow-plate (Warszawa-Kawęczyn – Jankowska 1962, pl. LXXI: 2; Kozłówko/*Klein Koslau*, grave XVII – Heydeck 1892, p. 175, pl. XVIII: o).

[7] *Cf*, rather unsuccessful attempts by E. Meyer (1960) and M. Schulze (1977). *Nb*, in the M. Schulze's classification our "FG 47 pattern" should fit with type Ix AA 6b, however such form had not been distinguished then.

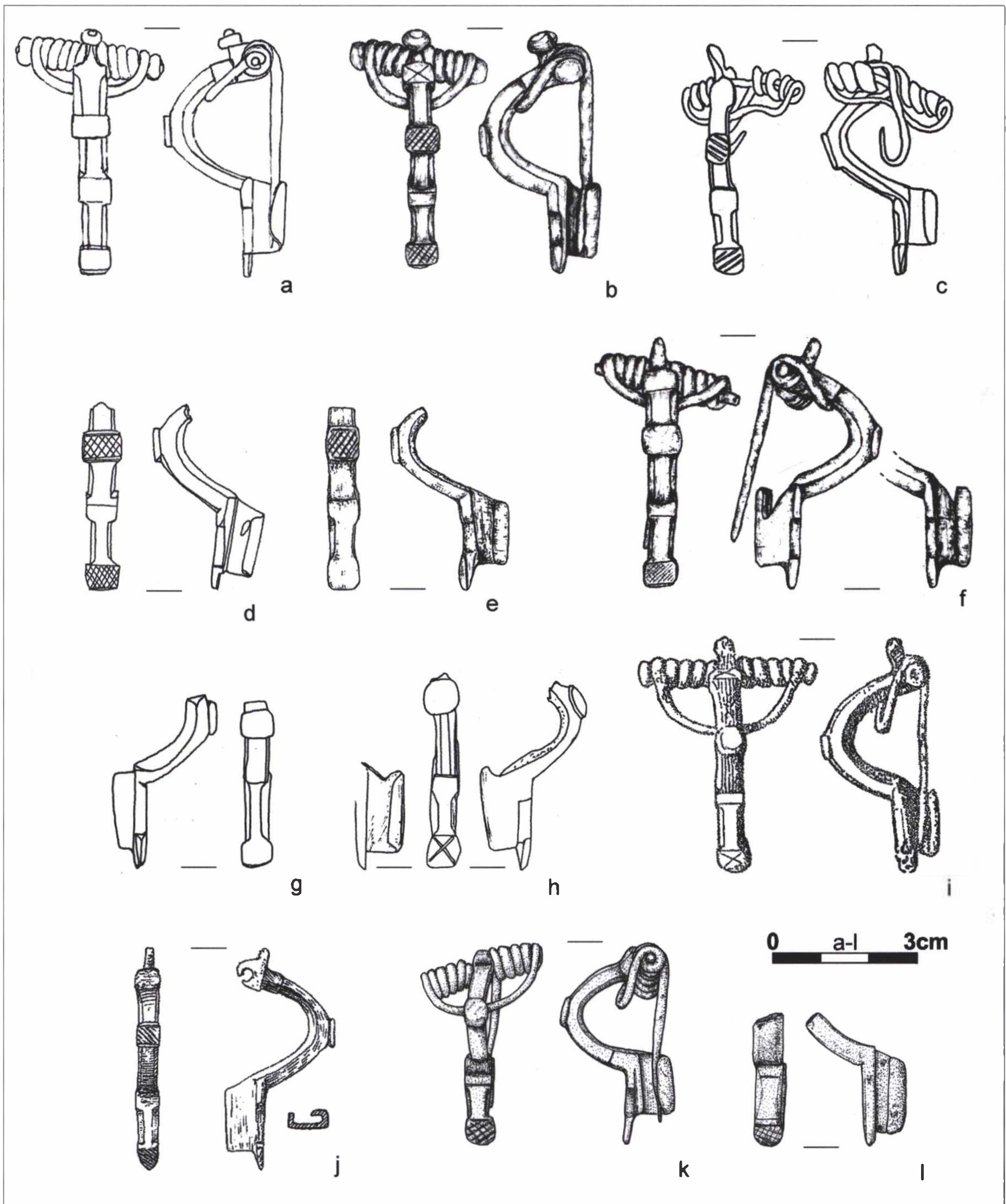


Fig. 2. Brooches Var. *Skorbicze* a: Masłomęcz, grave 85 (cat. 3); b: Ulów, grave 2 (cat. 7.1); c: Gródek 1D, stray find (cat. 1.1); d: Gródek 1D, stray find (cat. 1.2); e: Zwierzyniec, stray find (cat. 8); f: Ulów, grave 83 (cat. 7.2); g: Gródek 1D, stray find (cat. 1.3); h: Gródek 1D, stray find (cat. 1.4); i: Stara Wieś, stray find (cat. 6); j: Niedanowo, grave 141 (cat. 4); k: Jadwisin, stray find (cat. 2.1); l: Jadwisin, stray find (cat. 2.2) (b, f: after B. Niezabitowska-Wiśniewska; i: after W. Radig; j: after W. Ziemlińska-Odojowa; a, c, d, g, h: drawn by A. Kokowski; e: drawn by B. Niezabitowska-Wiśniewska; k, l: drawn by A. Potoczny).

for example, of forms which have a distinct caterpillar-like profilng of the bow (*Raupenfibeln*; Tuszyńska 1988); some of them have a knob on their head, others, small plate, still others, additionally a small plate on the bow. Perhaps, the best solution would be to differentiate a number of brooch variants, relatively cohesive in morphology, and name each group after a specific locality; this approach has become increasingly popular these days (see *eg* Koch 1985; Schulze-Dörlamm 1986; Voß 1998; Bitner-Wróblewska 2001).

Among the several score "FG47" brooches it is possible to distinguish three main variants, plus a number of single specimens, which do not fit in any of these variants (See: List of finds[8]). All these brooches are made of copper-alloy.

Variant I – **Skorbicze** – these are forms very similar to the brooch described in the beginning (fig. 2). Other specimens which fit this variant originate from cemeteries at Masłomęcz (grave 85), Niedanowo (grave 141), Stara Wieś, Skorbicze and Ulów (graves 2 and 83), settlement at Gródek, site 1D (3 specimens), and stray finds from Jadwisin and Zwierzyniec; three further brooches from the same settlement at Gródek 1D and one from Jadwisin were fragmented but presumably also belong in this variant.

All these specimens are relatively solid, their bow is roughly rectangular in cross-section and has bevelled edges, the catchplate is open and lightly abbreviated, the small plate on the bow and the foot has the form of a regular rectangle or a rectangle with rounded sides[9]. In the brooch from Masłomęcz and one of the specimens from Ulów (grave 2), and perhaps also, in the brooch from Stara Wieś, the pin-like knob on the head is overlaid with thick coils, what forms of knob typical for brooches classified as *Bügelknopffibeln*; both spring endings are tipped with identical knobs. Originally, the other brooches classified to Variant I *Skorbicze* may have looked the same, except, perhaps, for the brooch from Jadwisin. From the other hand, the brooch from Jadwisin has a pin-like knob on the head which appears to be degenerated, or even, vestigial; in addition, its axle, which is of the same length as its spring, evidently never terminated in a knob. The small plate on the bow and foot of Variant I *Skorbicze* brooches is usually ornamented with a delicately engraved cross-hatched pattern; sometimes it is heavily worn and almost indistinct (Skorbicze; Ulów grave 2 and 83; Gródek 1D 2 specimens; Jadwisin; Niedanowo?; Zwierzyniec), more seldom, this detail is decorated with oblique parallel lines or two oblique intersecting lines making X-like (or St Andrew's cross) sign (Stara Wieś; Gródek 1D and Ulów 2 – in this brooch the pattern is on the head!), or probably, is not decorated at all (Masłomęcz 85; Gródek 1D).

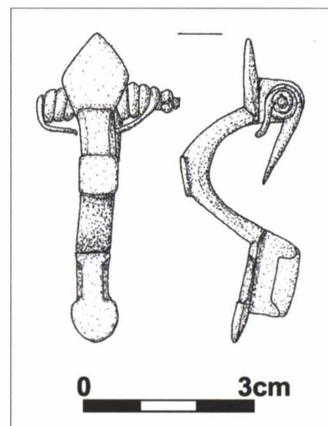


Fig. 3. Brooch Var. *Skorbicze*, with diamond-shaped head-plate, from Supraśl, (cat. 9) stray find (drawn by A. Potoczny).

One more brooch possibly belongs in Variant I *Skorbicze* – a stray find from Supraśl; however, instead of a metopic head-plate and pin-like knob this brooch has a large diamond-shaped disc at the end of its head (fig. 3). This detail does not find good analogies among *Spiralplattefibeln*, although it does correspond to different brooch variants from the Migration Period. The same outline is seen, however, on the feet of *Blechfibeln* dating from phase C_2, or quite many *Spiralplatte-* and *Bügelknopffibeln* from the decline of Late Roman Period and from Early Migration Period[10].

Variant II – **Gródek** – make brooches which correspond to a pair of diagnostic "FG47" brooches (fig. 4) recovered at Gródek 1C, grave 47, also, the specimens from cemeteries at Ulów (graves 1 and 80), Jasionowa Dolina, Wielbark (grave 278), Stary Targ (grave 141), Drozdowo and

[8] We have a pleasure to thank Prof. A. Kokowski and B. Niezabitowska-Wiśniewska (Institute of Archaeology, M. Curie-Skłodowska University, Lublin), D. Słowińska (Muzeum Starożytnego Hutnictwa Mazowieckiego, Pruszków), M. Pietrzak (Archaeological Museum, Gdańsk), K. Skvortsov (Kaliningrad's museum of history and art) and M. Levada (Kiev), who allow us to include into study their unpublished materials.

[9] At least in some cases it is probably rather a result of corrosion of the thin edges than an intentionally formed shape.

[10] *Spiralplatte-* and *Bügelknopffibeln* – see *eg* Schulze-Dörlamm 1986, p. 628-635, fig. 40, 42, 44, 45; 2000, p. 599-604, fig. 1-4; *Blechfibeln* – see Kokowski 1996.

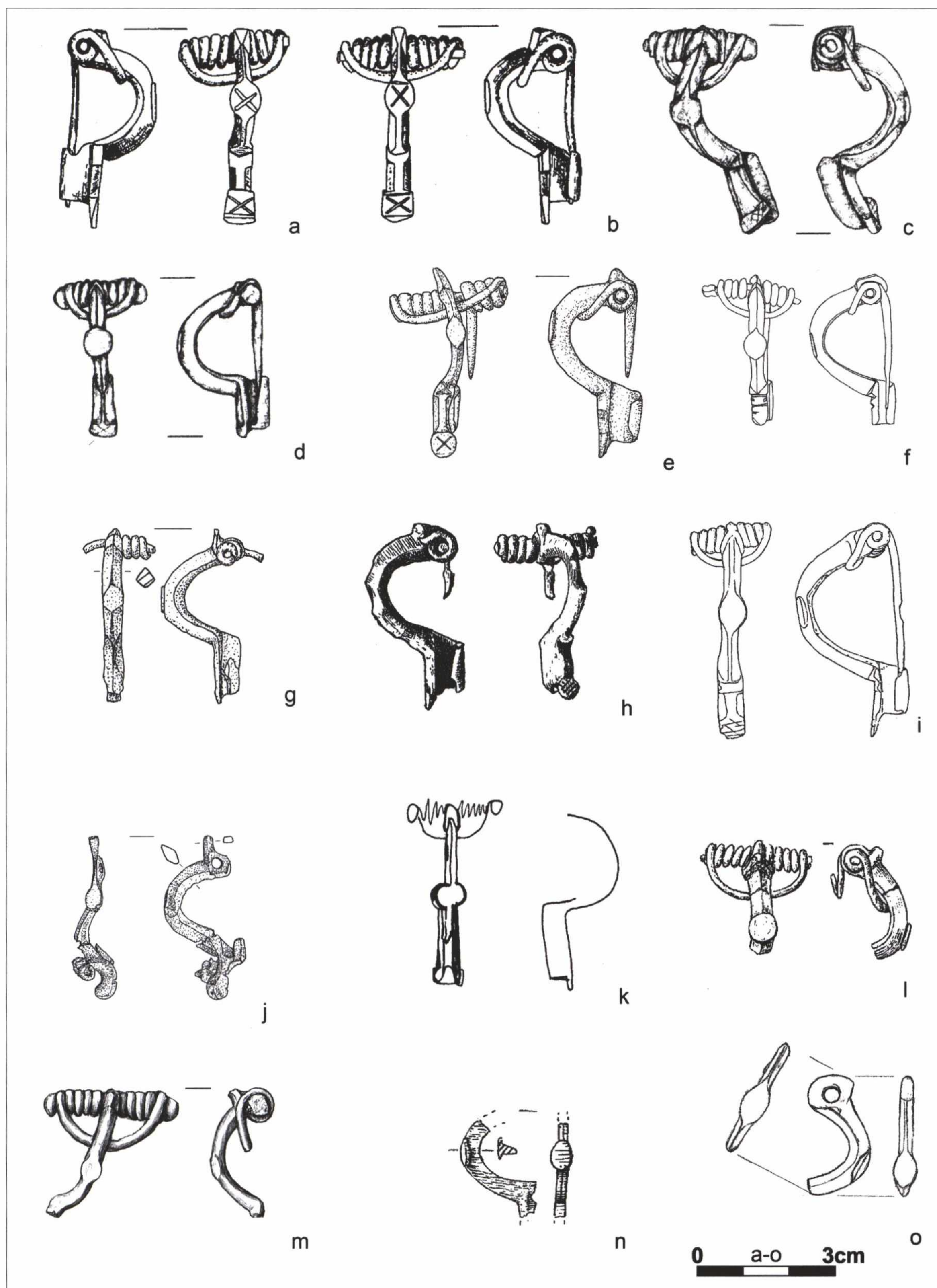


Fig. 4. Brooches Var. *Gródek* (a-k), and possibly Var. *Gródek* (l-o). a, b: Gródek 1C, grave 47 (cat. 11); c: Ulów, grave 80 (cat. 16.2); d: Ulów, grave 1 (cat. 16.1); e: Supraśl, stray find (cat. 15); f: Drozdowo, stray find (cat. 10); g: Stary Targ, grave 131 (cat. 14); h: Jasionowa Dolina, barrow grave (cat. 12); i: Ørnekullerne, stray find (cat. 13); j: Warszawa-Kawęczyn, stray find (cat. 17); k: Wielbark, grave 278 (cat. 18); l: Niedanowo, grave 130 (cat. 21); m: Przeradowo, stray find (cat. 22); n: Cecele, grave 498 (cat. 19); o: Kaszewiec, stray find (cat. 20) (a, b: after A. Kokowski; c, d: after B. Niezabitowska-Wiśniewska; k: after C.-A. Moberg; h: after D. Jaskanis; i: after O. Klindt-Jensen; l: after W. Ziemlińska-Odojowa; n: after J. Jaskanis; e-g, j, o: drawn by A. Potoczny, m: drawn by B. Karch).

Warszawa-Kawęczyn, and stray finds from Supraśl and Ørnekullerne in Bornholm; probably, also fragmented brooches from Cecele (grave 498), Niedanowo (grave 130) and fragmented brooches from cemeteries at Przeradowo and Kaszewiec.

In Variant II *Gródek* brooches the bow is rhombic in cross-section, its sharply accented outer face ridge, makes it appear to be more delicate than forms included in Variant I *Skorbicze*. The small plate or better to say – disc – on the bow is oval-shaped; the small plate on the foot is rectangular or circular; there is no plate on the head. The head knob is greatly reduced and appears only as a thicker projection or a pseudoplate; hardly ever (specimens from Warszawa-Kawęczyn and Supraśl) the knob is pin-like in form, as in Variant I *Skorbicze*. The catchplate is open and abbreviated, the only exception perhaps, is the brooch from Drozdowo[11]. The plate on the foot is decorated with a motif of diagonal intersecting lines (Gródek 1C grave 47; Supraśl; Ulów grave 1) or diagonal cross-hatching (Jasionowa Dolina; Ørnekullerne; Ulów grave 80); the plate on the bow tends to be without ornament (the only exception is the find from Gródek 1C, grave 47).

Similar to Variant II *Gródek* brooches is a pair of specimens from Pruszcz Gdański, site 5 (grave 19): on their bow and foot they have a rectangular plate with a cross-hatched pattern and an evidently plano-convex plate on the head; however, the plate on the foot is situated at mid-length of the foot rather than on the foot terminal, and the abbreviated catchplate is closed from the front. The brooch from Stary Targ possibly may have had also a similar closed catchplate (fig. 4: g)[12].

An exceptional form, although close to Variant II *Gródek*, is a small brooch from Niedanowo (grave 119). On its head, bow, and at the foot terminal it has identical circular plates with ribbed edges ornamented with an "eye" motif; the same design is seen on the flat bow of this brooch (fig. 5: c). A fragmented brooch from neighbouring Kozłówko (grave XXI) has a foot of identical form (fig. 5: d).

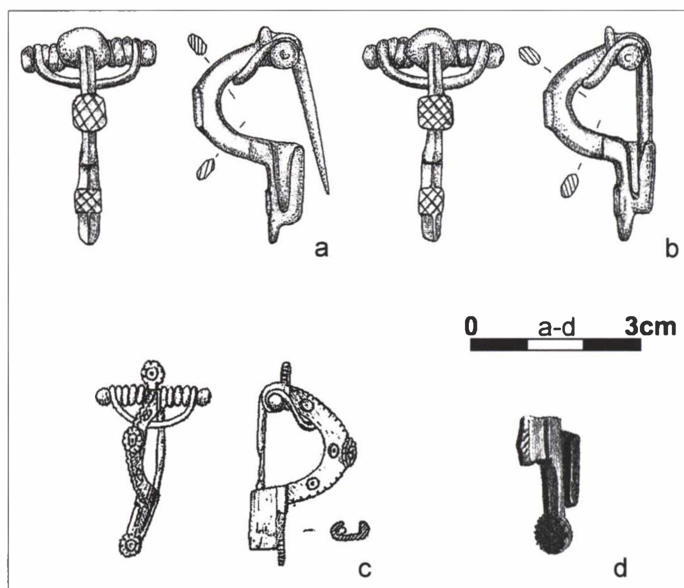


Fig. 5. Brooches similar to Var. *Gródek*. a, b: Pruszcz Gdański 5, grave 19 (cat. 25); c: Niedanowo, grave 119 (cat. 24); d: Kozłówko, grave XXI (cat. 23) (c: after W. Ziemlińska-Odojowa; d: after J. Heydeck; a, b: drawn by M. Pietrzak).

[11] However, in this case the foot-end plate is probably entirely damaged.

[12] It is suggested by an archive drawing of the brooch, however the present condition of the item does not allow to confirm it.

Variant III – **Nowy Targ** – includes smaller number of, nevertheless, quite distinctive brooches; they have an expanded triangular foot with a profiled terminal (fig. 6). Variant III brooches are known from the cemeteries at Nowy Targ (grave 466), Węgrowo (grave 18/19), St. Kannikegård in Bornholm (grave 187 – 2 specimens), and from four cemeteries in Samland – Lyublino/*Serappen* (grave 25)[13], *Eisliethen* (grave 18), Bol'shoe Isakovo/*Gr. Lauth* (grave 97A) and *Dollkeim*/Kovrovo (stray find[14]); finally, a brooch from the well-known socalled "caster's hoard" discovered in Frombork. Like in Variant II *Gródek* the knob on the head of these specimens is reduced to the form of a thicker ridge or a pseudo-plate; it is interesting that in at least some of these brooches in contrast to the rest of the specimens, the catchplate is closed from the front. The small plate on the bow is with a pattern of diagonal intersecting lines (Lyublino), one (Kannikegård) or three "eyes" (Frombork) or it is not decorated at all; the brooch from Eisliethen is also ornamented, but the quality of its drawing in the publication is too poor to identify the design. The brooch from Frombork also has a relatively large disc on the head, ornamented with a single "eye" pattern. A similar ornament appears on two discs of the other grooch from Węgrowo (grave 18/19) but this specimen has a distinctly profiled bow which makes it closer to classic "caterpillar" brooches.

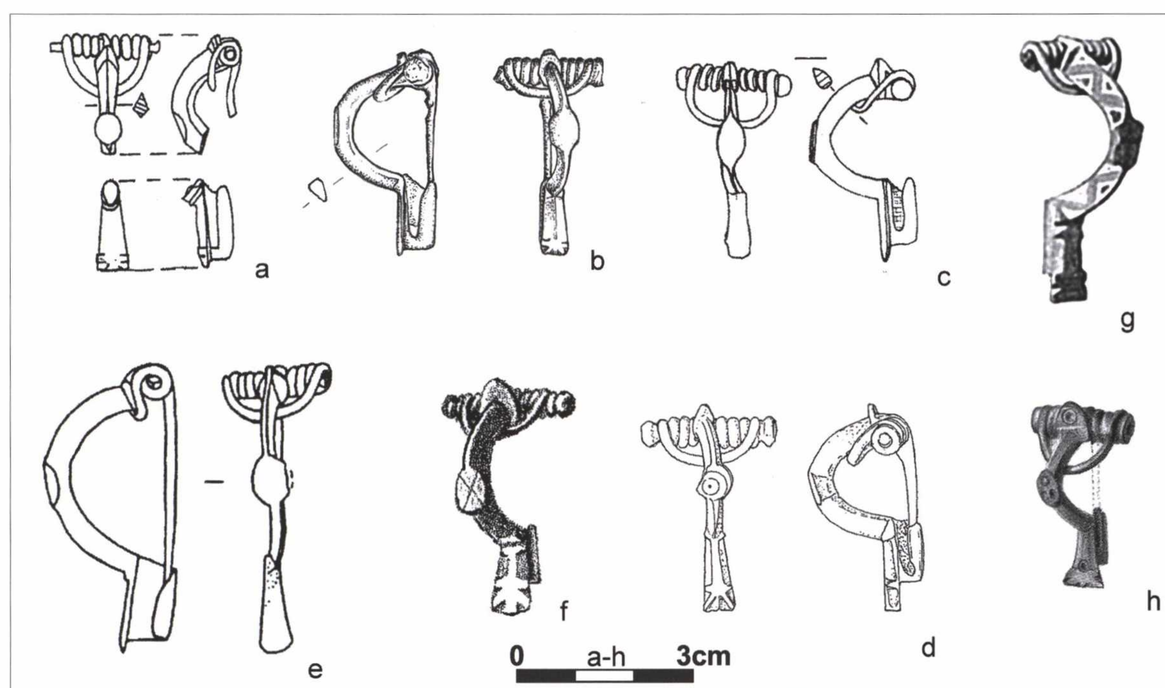


Fig. 6. Brooches Var. *Nowy Targ*. a: Nowy Targ, grave 466 (cat. 31); b: Bol'shoe Isakovo, grave 97A (cat. 28); c: Węgrowo, grave 18/19 (cat. 33); d: St. Kannikegård, grave 187 (cat. 32); e: Kovrovo, stray find (cat. 29); f: Lyublino, grave 25 (cat. 30); g: former Eisliethen, grave 18 (cat. 26); h: Frombork, hoard (cat. 27) (c: after M. Kurzyńska; d: after O. Klindt-Jensen; e: after V.I. Kulakov; f: after O. Tischler, H. Kemke; g: after A. Jentzsch; h: after F.E. Peiser, H. Kemke; a: drawn by B. Friedhofen).

Other brooches with a small plate on the bow known from the analyzed area cannot be grouped into any more definite stylistic groups (fig. 7). This detail is seen on three "caterpillar" brooches (*Raupenfibeln*): the specimen from Węgrowo, mentioned earlier, which has a triangular foot and "eye" ornament, a brooch from Wielbark (grave 325), and a large specimen from Nowy Targ (grave 390A); in the latter, the small plate is laterally ribbed, resembling the caterpillar motif. They re-

[13] V.I. Kulakov (2005b, fig. 19) classified that brooch, as well as *Bügelknopffibel* with a bow-top plate from grave 24 (see below), as derivatives of type I of the *Zwiebelknopffibeln* (*cf* Pröttel 1991), what is obviously wrong since the *Zwiebelknopffibeln* are basically hinged brooches.

[14] V.I. Kulakov (2005b, p. 20, fig. 14) described this brooch as typ *Vilkancy* (*Vil'kantsy*), otherwise hardly known.

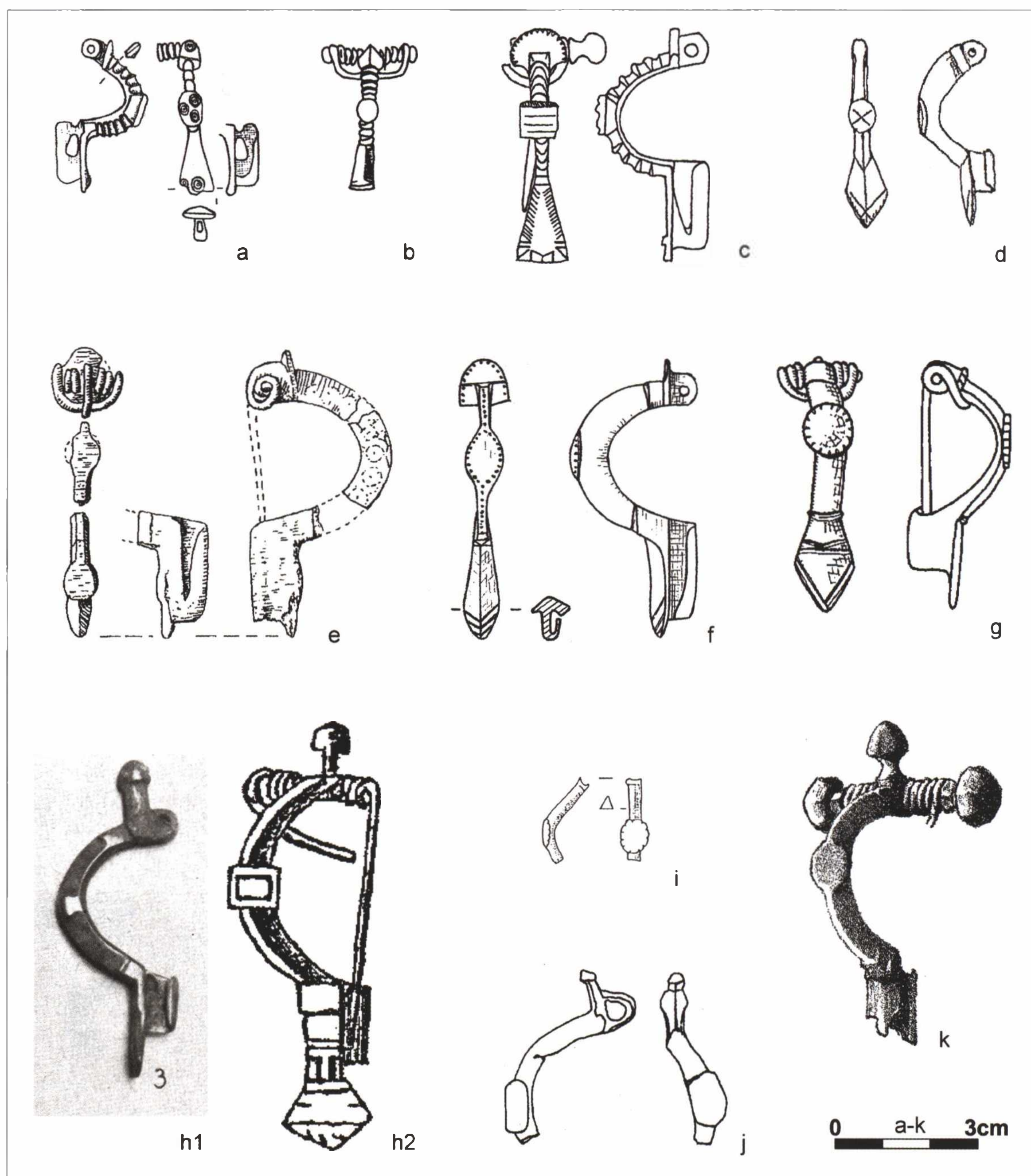


Fig. 7. Other brooches with bow-top plate similar to brooches "pattern FG47" *(Raupenfibeln, Spiralplattefibeln, Bügelknopffibeln)*. a: Węgrowo, grave 18/19 (cat. 35); b: Wielbark, grave 325 (cat. 36); c: Nowy Targ, grave 390A (cat. 34); d: Pruszcz Gdański 7, grave 101 (cat. 39); e: Cecele, grave 359 (cat. 37); f: Węgrowo, grave 1 (cat. 40); g: Inowrocław, stray find (cat. 38); h1-h2: Borkowice, grave IV (cat. 41); i: Łubiana, hoard (cat. 45); j: Krasnystaw, stray find (cat. 44); k: Lyublino, grave 24 (cat. 42) (a, f: after M. Kurzyńska; b: after C.-A. Moberg; c: after E. Kazimierczak, E. Wichrowska; g: after J. Bednarczyk; h1: after O. Kunkel; h2: after H. Schumann; i: after M. Mączyńska; j: after A. Kokowski; k: after O. Tischler, H. Kemke; d: drawn by M. Pietrzak).

spectively belong to types IIA/1b and IIA/2 acc. to M. Tuszyńska (1988) classification of "caterpillar" fibulae. A large *Spiralplattefibel* recovered from grave 359 at Cecele has a bow which is flat in vertical section, its sides are ornamented with "eyes"; the small plate on its foot has a similar position as in the two brooches from Pruszcz Gdański, site 5 - at mid-length of the foot rather than at its end; the catchplate is similarly closed from the front. Another brooch find from Pruszcz Gdański, site 7 (grave 101) has a small disc on its bow, ornamented with a motif of diagonal intersecting lines; its foot is diamond-shaped; a second brooch from the same assemblage is very similar but was without a disc; in the first brooch the small disc on its head was almost completely reduced; in the second, it was well-defined, with ribbed edges. Similar brooches with discs on the bow are known from Węgrowo

(grave 1) and from a settlement of Przeworsk Culture in Inowrocław, site 95; just a top of bow with such ribbed plate belong also to a famous "hoard" from Łubiana. A classic *Bügelknopffibel* with a small rectangular plate on the bow, from Borkowice (grave IV) in the area of Dębczyno Group, presumably had a diamond-shaped foot with decorative incisions. A large *Bügelknopffibel* with a polyhedral knob and a small ornamented plate on the bow is a stray find from the cemetery at Kleszewo; a similar specimen is known from the cemetery at Lyublino/*Serappen* (grave 24) on Samland; finally, the same form is represented probably by a brooch (one?) from the area of Krasnystaw.

Quite recently an absolutely unique brooch corresponding with the described above group had been found some-where at the Lug River in Volhynia (fig. 8)[15]. A bow with rectangular top-plate (engraved with oblique parallel lines?) and foot ending with slightly trapezoid plate of this large bipartite fibula is very similar to bows of the "FG47" brooches, Variant *Skorbicze*, though its head is definitely different - it forms a large semi-circular plate with five poorly profiled "fingers", what obviously connect it with a different stylistic group *ie*, radiate head brooches of early Middle Ages, probably with their oldest forms. The brooch is generally rough and unevenness of its head-plate does not reflect a damaged relief decoration typical for radiate head brooches but probably is a hardly finished cast.

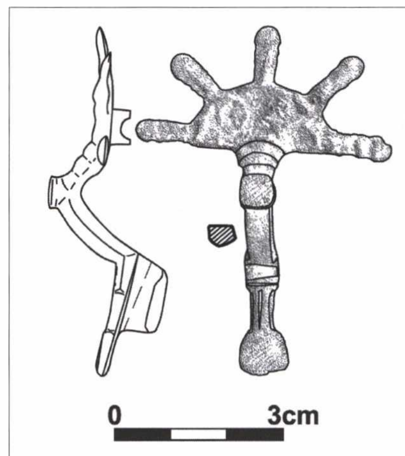


Fig. 8. Radiate-head brooch with bow- and foot-plate, from area of Lug River (drawn by M. Levada).

Discussion

Origin

The origin of late crossbow brooches with a solid catchplate and the relief plate or disc on top of the bow remains unclear. Brooches with solid catchplate and groups of simple relief decoration on the bow are known from Opoka[16] in Lublin Region and from well-known Wielbark/*Willenberg*[17] cemetery. A. Kokowski already suspected the first one to be the foretype of "FG47 pattern" (Kokowski 1991, p. 110), however, since the second one may securely be set within phase D (*cf* Żórawska, Andrzejowski 2004, p. 481, 483) it is hard to support this opinion. From the other hand it is worth noting that relief bow-plate with a motif of diagonal intersecting lines is encountered for the first time during the Early Roman Period - a peculiar "horned" fibula decorated with such bow-plate was found at Wielbark Culture cemetery at Opalenie, distr. Tczew, in Pomerania[18].

Chronology

It is very difficult to date the brooches of interest; this is because they mostly occurred in poorly furnished assemblages lacking in diagnostic forms, or they came from stray finds.

The only Variant I *Skorbicze* brooch which has a good context occurred at Niedanowo (grave 141) in association with a late A.VI, 1st series brooch with a metope ornament and pottery

[15] We are grateful to M. Levada, PhD, from Kiev, who recorded the find, described it for us and let to publish here his drawing.

[16] Opoka, distr. Puławy, stray find (Kokowski 1991, p. 110, fig. 53: b).

[17] Wielbark/*Willenberg*, distr. Malbork, grave 548 (Schindler 1940, fig. 70: 1, 3; Andrzejowski, Martens 1996, p. 28, pl. XXXIV/548: 3).

[18] Opalenie, distr. Tczew, grave 122 (Andrzejowski, Cieśliński 2007, p. 294, fig. 17). M. Mączyńska (2007, p. 156) quoted an A.28 brooch from Hamburg-Fühlsbüttel, what obviously bases on misunderstanding. A single fibula with a plate-like central part of a bow (Tischler 1937, fig. 10) cannot be taken as a possible prototype of the discussed bow-plates - the long spring with upper chord and a hook of the fibula from Hamburg is definitely early Roman Period construction, while the strange bow resembles the La Tène *Bügelplattefibeln* which are known from the area between middle and lower Elbe and middle Rhine Rivers (*cf* Krämer 1950, p. 84-85, 88-90, fig. 3, pl. 9: 1-3; Gebhard 1991, p. 35, 121, pl. 12: 207-209; Schäffer 2007, p. 350, fig. 3).

with deep impressions made with a spring[19]; however, as noted earlier, the *Skorbicze* brooch from this grave differs somewhat from other specimens in this variant, but evidently is the youngest item in the assemblage. Crossbow brooches similar to the brooch from Niedanowo in general should be absent from phase D (Schuster 2004, s. 85-88), but this does not necessarily mean that the assemblage in question has an earlier dating.

Stylistic analysis is not very helpful either. The motif of diagonal cross (St. Andrew's cross) is seen quite often on the foot of brooches in the 4th and early 5th century in Przeworsk Culture assemblages, on the Danube, and in Sântana de Mureş – Chernyakhiv assemblages (*eg* Schulze-Dörlamm 1986, p. 683, 696-697). In general, this motif is well known during the entire Roman Period from many different relics, including different types of brooches. In the case of brooches of "FG47 pattern" the diagonal cross-hatched pattern seems to be a local motif. However, the same pattern is known even from Early Roman Period brooches or drinking horn mountings[20], it appears on brooches VI group, 1st and 2nd series, throughout the entire Late Roman and Early Migration Periods[21], and in star-footed brooches from the Migration Period (Bitner-Wróblewska 1991a, p. 54; 2001, p. 61). The brooch from grave 85 at Masłomęcz occurred in association with a number of biconical asymmetrical beads of transparent navy blue glass, a form typical for horizon G of the Masłomęcz Group, synchronised with phase C_3/D_1 (Kokowski 1998, p. 727-729).

The situation of Variant II *Gródek* brooches is slightly better. The brooches from Cecele, grave 498, and Jasionowa Dolina occurred in association with tongue-shaped strap ends (Madyda 1977, p. 386-387, pl. VIII: 5-8). The brooch from Kaszewiec was discovered by accident, nevertheless, together with forms typical for the early phase of the Migration Period, although it is not certain whether originally they make one assemblage. Grave 47 from Gródek is set within phase C_3 (*cf* Kokowski 1995b, fig. 84 on p. 129), while basing on a belt buckle type AH11 and a glass beaker E.230 grave XXI from Kozłówko/*Kl. Koslau* may be dated within decline of the latest phase of the Roman Period and early phase of the Migration Period[22].

Also the dating of Variant III *Nowy Targ* brooches looks more definite: thanks to the assemblages from Węgrowo 18/19 (buckle AH27, brooch ornament similar to the pattern at brooch from Lyublino/*Serappen* 25 (an intermediate form of Dollkeim/Kovrovo brooch: *cf* Bitner-Wróblewska 2001, p. 41, 51, 174, pl. IX: 2) and Frombork/*Frauenburg* (Peiser, Kemke 1914; Godłowski 1970, p. 41, 56; 1972; 1981, p. 108-109; Ciołek 2001, p. 50-52; Cieśliński 2005), it may be confined to phase D. According to opinion of W. Nowakowski and A. Bitner-Wróblewska grave 97A from Bol'shoe Isakovo/*Gr. Lauth* may be set in phase preceding "pure" phase D[23]. Distinctive ornamentation of the foot of most of these brooches may relate to earliest star-footed brooches; this, in any case, is suggested by the distribution of these specimens.

In the case of brooches which do not belong to any of the above variants, the *Raupenfibel* from Wielbark, grave 325, and the specimen from Cecele, grave 359, were discovered in association with an A.161 brooch with an elbow bow triangular in cross-section, long spring, and high chord; such forms are generally considered younger variants of tendril crossbow brooches (recently Cieśliński

[19] Acc. to R. Wołągiewicz (1993, p. 22) such ornament for the first time appeared in phase C_{1b}.

[20] Brooches: *eg*, A.V, series 8 fibula from St. Kannikegård, Bornholm (Nationalmuseet København, C 845). Drinking horn terminals: *eg*, Keilstrup, east-central Jutland (Nationalmuseet København, C 17582; Müller 1920, fig. 11).

[21] A.VI, series 1: *eg*, Slamrebjerg, *kulle* b, Bornholm (Klindt-Jensen 1957, p. 110, fig. 84: 6; Nationalmuseet København, C 4931). A.VI, series 2: *eg*, Melsted (?), Bornholm (Klindt-Jensen 1957, p. 114, fig. 84: 9; Nationalmuseet København, C 2973), Gavrilovka, distr. Cherson, Ukraine (Symonovič 1955, p. 301, fig. 14: 8; *cf* Petrauskas 2004, p. 275, 293, fig. 21: 1). A.VI, 1st series with sheet catch: *eg*, Modła, distr. Mława, grave 155 and stray find (resp. unpublished and Andrzejowski 2006, pl. XVI: 3).

[22] Belt buckle type AH11: Madyda-Legutko 1987, p. 63-64. Glass type E.230/Kowalki: Straume 1987, p. 28-34; Lund--Hansen 1987 p. 88-89; Stawiarska 1999, p. 147-150.

[23] We wish to thank both A. Bitner-Wróblewska, PhD, and Prof. W. Nowakowski for their help in dating of the finds from the Balt lands.

2005). Brooches from Kleszewo and Lyublino/*Serappen* grave 24 with resp. biconical and polyhedral knobs may be linked with types Leutkirch and Liepferdingen of *Bügelknopffibeln*, which are typical for the 2nd half of the 4th – 1st half of the 5th century[24]. The *Spiralplattefibel* from Węgrowo, grave 1, was discovered in association with a belt buckle type AH30 datable to the close of the Roman Period and early phase of the Migration Period (Madyda-Legutko 1987, p. 68). The *Bügelknopffibel* from Borkowice (grave IV) is dated to phase C_2 or C_2/C_3 (Machajewski 1992, p. 29-30).

Chronology – résumé

The earliest bipartite crossbow brooches with a solid catchplate and a small plate or disc on the bow enter the record in Wielbark Culture area at the close of the Late Roman Period, although, a more accurate dating of individual assemblages is quite difficult. From the three variants identified here Variant III *Nowy Targ* brooches are the best dated; their chronology may be defined reliably as the early stage of the Migration Period. This dating is also confirmed for Variant II *Gródek* brooches, but most probably they started to appear slightly earlier, during the latest phase of the Late Roman Period. It is also possible to place one assemblage containing a Variant I *Skorbicze* brooch at the close of the Late Roman Period but in our opinion, this Variant is typical already for phase D. This is supported by a possibly late feature of the brooch from Supraśl – its head plate resembles plate brooches of Bratei, Vyškov and Prša-Levice types of 5th century (Bierbrauer 1989, fig. 1: 1-8, 12 and 2: 1-5, 9; Werner 1959, p. 427-431)[25]; similarly shaped brooch from Teptiuków in Lublin Region published recently is dated as late[26]. Individual specimens of Variant I *Skorbicze* brooches are similar enough to suggest that these forms derive from one and the same workshop, perhaps, except for the more delicate brooch from Niedanowo, grave 141; one thing is certain – they are of the same period. The unusual fibula found on the Lug River clearly confirms that basic pattern of "type Gródek 47" survived well into 5th century, probably even into its 2nd half. As late chronology of Variant *Nowy Targ* is proved by the Frombork/*Frauenburg* hoard.

Distribution

Finds of peculiar brooches with a solid catchplate and a small plate or disc on the bow which may be tied to other stylistic groups (*Bügelknopffibeln, Spirallplattefibeln, Raupenfibeln*), have a very scattered distribution in Wielbark Culture area[27]. Except for the uncertain brooch from Krasnystaw and hard to define brooch from Lug River no such forms are recorded in its eastern reaches (fig. 9: d). Out of the three variants Variant II *Gródek* brooches have the widest territorial range (fig. 9: b): they are recorded in almost the entire area occupied by the settlement of the final phase of Wielbark Culture, but even more so, in the east, including the area of Masłomęcz Group. Variant I *Skorbicze* brooches are evidently a local form (fig. 9: a): they are noted only in zone E and western borderland of zone F of Wielbark settlement and form a visible concentration in and close to Masłomęcz Group (but this could be due to the level of recording). Variant III *Nowy Targ* brooches (fig. 9: c) are another matter – even though their Wielbark origin is rather certain the fact that their finds concentrate on the lower Vistula and in Samland

[24] Koch 1974, p. 236-244; 1985, p. 498-503. *Cf* Kulakov 2005a, p. 313, who sets the Lyublino/*Seerappen* grave 24 within phases D_1-D_2.

[25] R. Harhoiu (1997, p. 100-102) dates both types resp. to the mid-5th and 2nd half of the 5th cent.

[26] Kokowski 2000, p. 335-337, fig. 1. This fibula corresponds very well with the brooch from the Sântana de Mureş Culture at Miorcani (Romania), supposed to be the earliest specimens of the Bratei type or its prototype (Bierbrauer 1989, p. 144-145, fig. 1: 14); the Miorcani brooch is dated to the late 4th cent. Another similar brooch, but with slightly rectangular head-plate came from Bârlad-Valea Seacă cemetery (Romania) and is dated even to the 1st half of the 5th cent. (Palade 2004, p. 93, fig. 97: 91/1, and p. 229).

[27] Acc. to remarks by H.-U. Voß (1998, p. 276), the "eastern" *Bügelknopffibeln* mostly based on a local stylistic tradition and therefore forms an assemblage slightly different than the "western" brooches with head-knob.

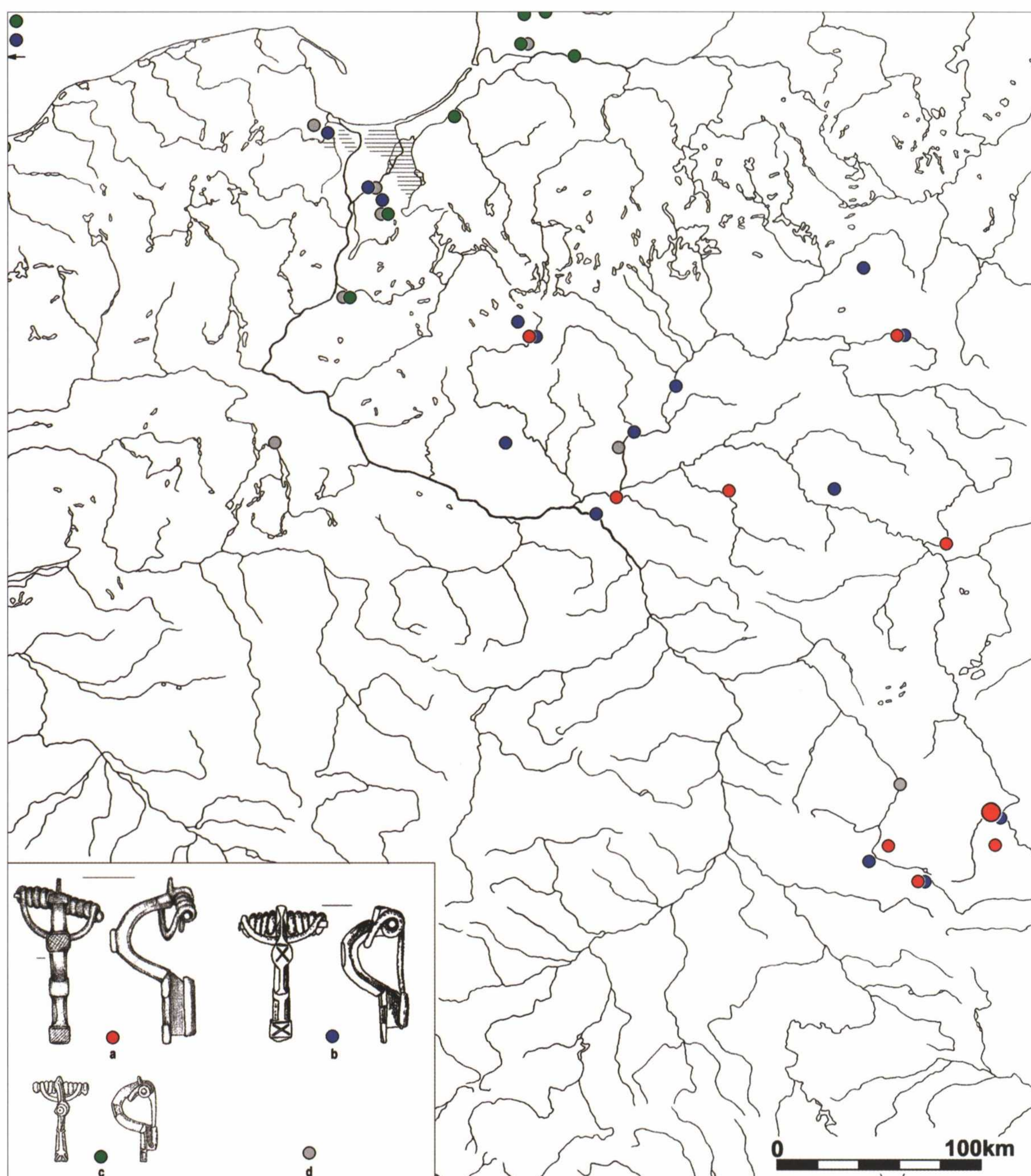


Fig. 9. Distribution of brooches "pattern FG47". a: Var. *Skorbicze*; b: Var. *Gródek*; c: Var. *Nowy Targ*; d: similar forms.

shows that the form was rapidly adapted in the Balt environment, where presumably it continued to evolve stylistically. A single specimen of variant II *Gródek* and a pair of Variant III *Nowy Targ* brooches recorded in Bornholm confirm again that the island was crucial to the cultural contacts through the Baltic (*cf* Bitner-Wróblewska 1991b, p. 233-239; 1992; 2001, p. 30, 75).

Conclusions

Crossbow brooches with a solid catchplate and a small plate or disc on the bow are a specifically Wielbark variant. The process of their development took place still at the close of the Late Roman Period although its origins and progress are not fully understood. It seems on the other hand, that the stylistically "complete" variants are characteristic already for the early stages of the Migration Period. They could be useful as an excellent diagnostic indication of exchange between

different cultures during the intensive population shifts. It is intriguing therefore, especially in the light of the presence of many such specimens in Masłomęcz Group deposits and the area bordering on the territory of this group, that these brooch form is apparently unknown in the area of Chernyakhiv and Sântana de Mureş Cultures[28]. Perhaps this absence exactly may be treated as an additional argument in favour of a relatively late dating of these brooches. It is hard to say whether there are any connections between variant III *Nowy Targ* known from West Balt areas and the distinctive group of star-footed brooches (*Sternfußfibeln*); after all, quite many of the latter is decorated on a bow-top with a small rectangular plate.

Analysis of "pattern FG47" brooches has shown, once again, that there is a need to redefine the system of relative chronology of the Late Roman Period and early phase of the Migration Period for Wielbark Culture to account for the large number of new finds from this time interval. It is necessary in particular to try to define more clearly the chronological confines of phase C_3 and identify its diagnostic forms, even if only from a micro-regional perspective, something that has been done for the relative chronology of cemeteries of the Masłomęcz Group; alternately, we should give up, at least for a time, defining this phase at all. At present the concept of phase C_3 is being used with regard to Wielbark Culture assemblages for the most part intuitively, basing on the experience and knowledge of the archaeological materials of individual researchers. (Because of this, there is only our word that the brooch form discussed here dates back to phase C_3!). In this situation an obvious form of escape has been to resort to using foggy terminology such as: phase C_2/C_3, C_3/D_1, and so on. This, of course, does not describe our level of understanding as much as it shows clearly how confused researchers are.

List of finds

Variant I, *Skorbicze* (fig. 2, 3)

1. **Gródek**, distr. Hrubieszów, site 1D (6)
Stray finds (settlement): **1**: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front (and a pin-like projection on the head?). Cross-section square, with bevelled edges. On the bow-top and at the foot-end small rectangular (rounded?) metopic plates, engraved (sharply?) with a pattern of oblique lines. L 47 mm. **2**: fragment, with a solid catchplate open from the front. Cross-section square, with bevelled edges. On the bow-top and at the foot-end small rectangular metopic plates engraved with a fine diagonal cross-hatched pattern. L 38 mm. 3: fragment, with a solid catchplate. Cross-section square, with bevelled edges. On the bow-top and at the foot-end small rectangular plain metopic plates. L 35 mm. **4**: fragment, with a solid catchplate open from the front. Cross-section square, with bevelled edges. On the bow-top and at the foot-end small rectangular (rounded?) metopic plates, resp. plain and engraved with a diagonal cross. L 39 mm.
Unpublished, and Kokowski 1998, p. 823; 2003, p. 33 fig. d. Personal files of Prof. A. Kokowski (Lublin).

2. **Jadwisin**, distr. Legionowo, site 3
Stray finds (settlement?). **1**: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front and a short ledge on the head. Cross-section square, with bevelled edges. On the bow-top and at the foot-end small rectangular (or rounded?) metopic plates; the latter engraved with a fine diagonal cross-hatched pattern. L 40 mm. **2**: fragment of the brooch with a solid catchplate open from the front. Cross-section square, with bevelled

[28] Mączyńska 2007, p. 160, map 6. Acc. to B. Magomedov (2001, p. 68) *Bügelknopffibeln* are generally unusual in the Chernyakhiv Culture, where mostly were of western provenance. See also Harhoiu 1997.

edges. At the end of the foot small rounded rectangular (or rectangular?) metopic plate engraved with a fine diagonal cross-hatched pattern. L 27 mm.
Unpublished. Collection of PMA.

3. **Masłomęcz**, distr. Hrubieszów, site 15
Grave 85: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front and a pin-like projection on the head with a ring on it and similar rings on the both ends of the spring axle. Cross-section square, with bevelled edges. On the head, top of the bow and at the end of the foot small plain rectangular metopic plates. L *ca* 50 mm. Other equipment: necklace of several dozen biconical beads of translucent navy-blue glass.
Kokowscy 1987, p. 14, fig. 3: 3. Collection of *Muzeum Zamojskie*, Zamość.

4. **Niedanowo**, distr. Nidzica, site 2
Grave 141: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front and a pin-like projection on the head (spring and pin not preserved). Cross-section of the bow ridge square, with bevelled edges, of its bottom triangular. On the top of the bow and at the end of the foot small rectangular metopic plates engraved with a pattern of oblique lines. L 45 mm. Other equipment: bronze brooch type A.VI, series 1st, fragments of three-layer antler comb, pottery, *ia* with spring impressions.
Ziemlińska-Odojowa 1999, p. 32, pl. XXXIX/141: 1; *cf* Kokowscy 1987, p. 14. Collection of *Muzeum Warmii i Mazur*, Olsztyn.

5. **Skorbicze**/*Скорбічы* (at present Druzhba/*Дружба*), distr. Brest (Rep. Belarus)
Stray find (cemetery): bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front and a pin-like projection on the head. Cross-section square, with bevelled edges. On the head, on the bow-top and at the foot-end small rectangular metopic plates; the first plain, both next engraved with a fine diagonal cross-hatched pattern. L 50 mm.
Pobol' 1979, p. 83, fig. 52: 11; Andrzejowski 2005, p. 25: 19, pl. 4: n. Collection of PMA, IV/5098.

6. **Stara Wieś**, distr. Węgrów
Stray find (cemetery): bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front, on the head a pin-like projection with a ring, similar rings on the both ends of the spring axle. Cross-section square, with bevelled edges (?). On the head, on the bow-top and at the foot-end small rectangular (rounded?) metopic plates, engraved with a diagonal crosses. L 47 mm.
Radig 1942, p. 197, pl. IV: 3.

7. **Ulów**, distr. Tomaszów Lubelski, site 3/10
Grave 2: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front and a pin-like projection on the head with a ring on it and similar rings on the both ends of the spring axle. Cross-section square, with bevelled edges. On the head, top of the bow and at the end of the foot small rectangular metopic plates; the first engraved with a diagonal cross, both next with a fine diagonal cross-hatched pattern. L 48 mm. Other equipment: fragments of a tri-layer antler comb, clay spindle-whorl, glass beads and pottery, both damaged in fire.
Grave 83: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front and a pin-like projection on the head. Cross-section square, with bevelled edges. On the head, top of the bow and at the end of the foot small rectangular metopic plates; the latter engraved with a fine diagonal cross-hatched pattern. L 51 mm. Other equipment: bronze tweezers, fragments of a tri-layer antler comb, melted down glass, burnt pottery.
Niezabitowska 2005, p. 113, fig. 5: 1; 2007, p. 646-647, fig. 6: 1, 10: 1; Niezabitowska-Wiśniewska 2007, fig. 5, 12, photo 28. Personal files of B. Niezabitowska-Wiśniewska. Collection of *Muzeum Regionalne im. dr. Janusza Petera*, Tomaszów Lubelski.

8. **Zwierzyniec**, distr. Zamość
Stray find: fragment of the brooch with a solid catchplate open from the front. Cross-section square, with bevelled

edges. On the bow-top and at the foot-end small rectangular metopic plates; the first engraved with a fine diagonal cross-hatched pattern. L 37 mm.
Niezabitowska 2007, p. 647. Personal files of. B. Niezabitowska-Wiśniewska.

9. **Supraśl**, distr. Białystok
Stray find: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front and a rhombic head-plate. Cross-section rectangular, with bevelled edges. On the top of the bow and at the end of the foot small plain rectangular metopic plates (the latter rounded?). L 40 mm.
Zalewski 1998, fig. on p. 96. Collection of *Park Krajobrazowy Puszczy Knyszyńskiej*, Supraśl.

Variant II, *Gródek* (fig. 4: a-k)

10. **Drozdowo**, distr. Płońsk
Stray find (cemetery): bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front and a pseudo-plate on the head. Cross-section rhombic. On the bow-top small oval plate, plain; the foot-end probably damaged, with traces of engraved decoration. The axle closed with slightly profiled knobs (one preserved). L 43 mm.
Bernat 1955, p. 213, fig. 6. Collection of PMA, IV/5047.

11. **Gródek**, distr. Hrubieszów, site 1C
Grave 47: a pair of bipartite crossbow brooches with a solid catchplate open from the front and a facetted pseudo-plate on the head. Cross-section rhombic, with outer face ridge slightly flattened. On the top of the bow and at the end of the foot small plates, resp. oval and rectangular, both engraved with a diagonal cross. L 42 mm. Other equipment: necklace of 130 glass beads (type TM57), necklace of 17 glass (type TM143-144, 126, 117, 387) and 4 coral beads.
Kokowski 1993/I, p. 38; 1993/II, fig. 38: f, g; 1995b, fig. 84 on p. 129. Collection of *Muzeum Zamojskie*, Zamość.

12. **Jasionowa Dolina**, distr. Sokółka
Barrow grave: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front and a pseudo-plate on the head, slightly damaged in fire. Cross-section rhombic. On the top of the bow and at the end of the foot small plates, resp. oval (?) and circular (?), the first damaged, the second engraved with a fine diagonal cross-hatched pattern. L 41 mm. Other equipment: *ia*, large bronze tongue-shaped belt-end fitting.
Jaskanis 1958, p. 154, fig. 4. Collection of *Muzeum Podlaskie*, Białystok.

13. **Ørnekullerne**, Hasle parish, Bornholm (Denmark)
Stray find (cemetery): bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front and a pseudo-plate on the head. Cross-section rhombic, with outer face ridge slightly flattened. On the top of the bow small oval plate, plain, at the end of the foot reduced (?) plate engraved with a fine diagonal cross-hatched pattern. L 46 mm.
Klindt-Jensen 1957, p. 110, fig. 84: 7. Collection of *Nationalmuseet*, Copenhagen.

14. **Stary Targ**, pow. Sztum (former *Altmark, Kr. Stuhm*)
Grave 131: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate closed (?) from the front and a pseudo-plate on the head. Cross-section rhombic. On the top of the bow and at the end of the foot small metopic plates, plain (?), resp. circular (?) and rectangular (?). The axle closed with small rings (?). L *ca* 38 mm. Other equipment: four pieces of burnt glass, 2 beads of glass, burnt rim fragment of glass beaker, fragment of fibula spring.
Żórawska 2005, p. 117, pl. XV: 1, 1a. Archiv and collection of *Muzeum w Kwidzynie*.

15. **Supraśl**, distr. Białystok
Stray find: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front and a reduced pin-like knob

on the head. Cross-section rhombic. On the top of the bow and at the end of the foot small metopic plates, resp. oval and circular; the first plain, the second engraved with a fine diagonal cross. L 41 mm.
Zalewski 1998, fig. on p. 96. Collection of *Park Krajobrazowy Puszczy Knyszyńskiej*, Supraśl.

16. **Ulów**, distr. Tomaszów Lubelski
Grave 1: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front and a reduced pseudo-plate on the head. Cross-section rhombic. On the top of the bow and at the end of the foot small plates, resp. circular and rectangular; the first plain, the second engraved with a diagonal cross. The axle closed with small rings. L 34 mm. Other equipment: pieces of another brooch, pieces of glass beads and vessels, both damaged in fire, pot-sherds.
Grave 80: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front and a pseudo-plate on the head, slightly deformed in fire. Cross-section rhombic. On the top of the bow and at the end of the foot small plates, resp. circular and rectangular; the first plain, the second engraved witha fine diagonal cross-hatched pattern. The axle closed with small rings. L ca 46 mm. Other equipment: fragment of a bronze needle, 44 small pot-sherds, partly badly damaged in fire.
Niezabitowska 2005, p. 112, fig. 3: 9; 2007, p. 646-647, fig. 9: 1; Niezabitowska-Wiśniewska 2007, fig. 8, photo 27. Personal files of B. Niezabitowska-Wiśniewska (Lublin). Collection of *Muzeum Regionalne im. dr. Janusza Petera*, Tomaszów Lubelski.

17. **Warszawa-Kawęczyn**
Stray find (cemetery): bipartite crossbow brooch with a solid catchplate and a pin-like knob on the head, badly damaged in fire. Cross-section rhombic. On the top of the bow and at the end of the foot small plates, resp. oval and circular (?), both (?) plain. L >36 mm.
Jankowska 1962, p. 336, 343, pl. LXXI: 2. Personal files of Prof. J. Kostrzewski (in The C. K. Norwid Library in Zielona Góra). Collection of PMA, IV/204.

18. **Wielbark** (Malbork-Wielbark), distr. Malbork (former *Willenberg, Kr. Marienburg*)
Grave 278: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate and a pin-like knob on the head. Cross-section rhombic. On the top of the bow and at the end of the foot small plates, plain (?), resp. circular and rectangular (?). The axle closed with rings or knobs. L *ca* 40 mm (?). Other equipment: clay spindle-whorl, figure-of-eight amber pendant.
Andrzejowski, Martens 1996, p. 26, pl. VII/278. Personal files of C.-A. Moberg (in the Library of the Gothenburg University).

Variant II, *Gródek* (?) (fig. 4: l-o)

19. **Cecele**, distr. Siemiatycze, site 1
Grave 498: fragment of a brooch with solid catchplate, bow triangular in cross-section, on its top an oval plate, plain. L preserved 21 mm. Other equipment: two bronze belt buckles type AH12, one iron belt buckle type AH12, bronze tongue-shaped belt-end fitting and two other, broken, polyhedral glass (?) bead, clay vessels type Schindler VIC (two), XaA (?) and XVIIIB.
Jaskanis 1996, p. 67, pl. LXI/498: 1. Collection of *Muzeum Podlaskie*, Białystok.

20. **Kaszewiec**, distr. Różan
Stray find (cemetery): fragment of a bipartite brooch with a reduced head-knob, bow rhombic in cross-section, on its top an oval plate, plain. L preserved *ca* 25 mm.
Unpublished. Personal files of J. Andrzejowski.

21. **Niedanowo**, distr. Nidzica, site 2
Grave 130: fragment of a bipartite crossbow brooch with a pseudo-plate on the head. Cross-section rhombic. On the

top of the bow circular plate, plain. L preserved *ca* 25 mm. Other equipment: pottery, *ia* with spring impressions. Ziemlińska-Odojowa 1999, p. 30, pl. XXXVII/130: 1. Collection of *Muzeum Warmii i Mazur*, Olsztyn.

22. **Przeradowo**, distr. Maków Mazowiecki
Stray find (cemetery): fragment of a bipartite crossbow brooch with a reduced pseudo-plate on the head, slightly deformed in fire. Cross-section rhombic. On the top of the bow small oval plate, plain. The axle closed with knobs. L preserved *ca* 31 mm.
Unpublished. Collection of PMA, IV/10372.

Brooches similar to variant Gródek (fig. 5)

23. **Kozłówko**, distr. Nidzica (former *Kl. Koslau, Kr. Neidenburg*)
Grave XXI: fragment of a brooch with a solid catchplate open from the front, on the end of the foot circular plate with ribbed edges, plain (?). L preserved 21 mm. Other equipment: glass beaker type Eggers 230 (pieces), belt buckle type AH11, clay vessels types Schindler VIC and XVIIIC.
Heydeck 1892, p. 175, pl. XVIII: l.

24. **Niedanowo**, distr. Nidzica, site 2
Grave 119: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front and a circular plates on the head, top of the bow and end of the foot. Cross-section vertically flat. The plates and both sides of the bow stamped with an "eye" pattern, the plate-edges and outer face ridge ribbed. The axle closed with knobs. L 33 mm. Other equipment: fragment of a bronze brooch head, glass beads types TM 6, 7, 211, glass beaker type Eggers 237/Ługi, damaged in fire, fragments of clay vessels types Schindler VIB and XVIIIB.
Ziemlińska-Odojowa 1999, p. 29, pl. XXXV/119: 1. Collection of *Muzeum Warmii i Mazur*, Olsztyn.

25. **Pruszcz Gdański**, distr. Gdańsk, site 5
Grave 19: a pair of bipartite crossbow brooches with a solid catchplate closed from the front and semicircular plate on the head. Cross-section many-sided. On the top of the bow and at the middle of the foot square metopic plates, both engraved with a diagonal cross-hatched pattern. The axle closed with knobs. L 38 mm. Other equipment: clay bowl type Schindler VIC, necklace of 74 glass and 64 amber beads (types TM18, 91b, XXII, 141, 215a, XXX, XLII and atypical).
Unpublished. Personal files of M. Pietrzak (Gdańsk). Collection of *Muzeum Archeologiczne*, Gdańsk.

Variant III, *Nowy Targ* (fig. 6)

26. **former *Eisliethen***, *Kr. Fischhausen*, Kaliningrad oblast (Russian Fed.)
Grave 18: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate and reduced pseudo-plate on the head; sides of the bow decorated. Cross-section rhombic (or triangular?). On the top of the bow an oval (?) plate, decorated (?). Foot expanded triangularly, with a relief ornamentation. L *ca* 45 mm.
Jentzsch 1896, pl. II: 11; Nowakowski 1996, pl. 54: 9.

27. **Frombork**, distr. Braniewo (former *Frauenburg, Kr. Braunsberg*)
Hoard: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate and semicircular plate on the head. Cross-section rhombic (?). On the top of the bow a circular plate. Foot expanded triangularly, with a relief ornamentation. Head-plate and foot decorated with one, and bow-plate with three stamped "eye" patterns. L *ca* 32 mm.
Peiser, Kemke 1914, p. 62, 74, pl. I: 8.

28. **Bol'shoe Isakovo-Большое Исаково** (former *Gr. Lauth, Kr. Preußisch Eylau*), Kaliningrad oblast (Russian Fed.)
Grave 97A: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate closed at the front and a reduced pseudo-plate on the head. Cross-section triangular. On the top of the bow an oval plate, plain. Foot expanded triangularly, with a relief ornamentation. The axle closed with rings. L 35 mm. Other equipment: *ia*, four bronze rings type Beckmann 16, glass and amber beads, bronze (?) necklace with loop terminals, three clay vessels.
Unpublished. Personal files of K. Skvortsov (Kaliningrad). Collection of *Калининградский областной историко--художественный музей*, Kaliningrad.

29. **Kovrovo-Ковровo** (former *Dollkeim, Kr. Fischhausen*), Kaliningrad oblast (Russian Fed.)
Stray find (cemetery); bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open at the front and a reduced pseudo--plate on the head. Cross-section triangular (?). On the top of the bow an oval plate, plain. Foot expanded triangularly, plain (?). L 48 mm.
Kulakov 2004, fig. 80, nr 15093.4; 2005a, p. 341, fig. 57.

30. **Lyublino-Люблино** (former *Serappen, Kr. Fischausen*), Kaliningrad oblast (Russian Fed.)
Grave 25: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate (open at the front?) and a reduced plate on the head. Cross-section triangular (?). On the top of the bow an oval plate engraved with a diagonal cross. Foot expanded triangularly, with a relief ornamentation. The axle closed with profiled knobs. L *ca* 40 mm. Other equipment: bronze fibula type Dollkeim/Kovrovo, intermediate variant, clay vessels, two belt buckles.
Tischler, Kemke 1902, p. 36, pl. V: 2.

31. **Nowy Targ**, distr. Sztum
Grave 466: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate closed at the front and a reduced pseudo-plate on the head. Cross-section rhombic. On the top of the bow a circular plate, plain. Foot expanded triangularly, with a relief ornamentation. L *ca* 31 mm. Other equipment: clay spindle-whorl, beads.
Kazimierczak, Wichrowska 1987, p. 296, fig. 3: e. Personal files of B. Friedhofen (Bendorf). Collection of *Muzeum Zamkowe*, Malbork.

32. **St. Kannikegård**, Bodilsker parish, Bornholm (Denmark)
Grave 187: a pair of bipartite crossbow brooches with a solid catchplate closed at the front and a reduced pseudo-plate on the head. Cross-section rhombic, with outer face ridge slightly flattened (?). On the top of the bow a circular plate, with a stamped (?) "eye" pattern. Foot expanded triangularly, with a relief ornamentation. L 35 mm. Other equipment: knife, 3 bronze belt-end fittings, 8 pins, cylindrical bronze box with a lid, pottery, wooden bucket with bronze fittings, *ca* 200 beads of amber and glass, fragment of a *monströse Fibel*.
Klindt-Jensen 1957, p. 110, fig. 51: 2, 3 and 84: 4. Collection of *Nationalmuseet*, Copenhagen.

33. **Węgrowo**, distr. Grudziądz
Grave 18/19: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate closed at the front and small plate on the head. On the top of the bow an oval plate, plain. Foot expanded triangularly, plain. The axle closed with knobs. L 34 mm. Other equipment: *ia*, bronze caterpillar brooch with a bow-plate (see below), bronze belt buckle type AH27, bronze axe-shaped pendant, bronze ring type Beckmann 15, glass beads, clay vessels.
Kurzyńska 2001, p. 70, fig. 67; 2003, p. 266; 2005, p. 499-500, fig. 4; Kurzyńska, Sosnowski 2007, p. 412, fig. 12: 1. Personal files of M. Kurzyńska (Grudziądz) Collection of *Muzeum w Grudziądzu*.

Other brooches with bow-plate

Raupenfibeln (fig. 7: a-c)

34. **Nowy Targ**, distr. Sztum
Grave 390A: a pair bipartite crossbow brooches with a solid catchplate closed at the front and semi-circular

plate on the head, ribbed at the edges. On the top of the bow rectangular metopic plate, ribbed laterally. Foot expanded triangularly, with engraved pattern along both sides and relief decoration on the end. The axle closed with large profiled knobs. L 48 mm. Other equipment: fragment of three-layer antler comb.
Kazimierczak, Wichrowska 1987, p. 296, fig. 3: f; Tuszyńska 1988, p. 184. Personal files of B. Friedhofen (Bendorf). Collection of *Muzeum Zamkowe*, Malbork.

35. **Węgrowo**, distr. Grudziądz
Grave 18/19: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate[29] closed at the front and small plate on the head. On the top of the bow an oval plate. Foot expanded triangularly. Head-plate decorated with one, foot-end with two, and bow-plate with three stamped "eye" patterns. L *ca* 32 mm. Other equipment: see above.
Kurzyńska 2001, p. 70, fig. 67; 2003, p. 266; 2005, p. 499-500, fig. 4; Kurzyńska, Sosnowski 2007, p. 412, fig. 12: 2. Personal files of M. Kurzyńska (Grudziądz). Collection of *Muzeum w Grudziądzu*.

36. **Wielbark** (Malbork-Wielbark), distr. Malbork (former *Willenberg, Kr. Marienburg*)
Grave 325: a pair of bipartite crossbow brooches with a small rhombic plate on the head. On the top of the bow circular plate, plain. Foot expanded triangularly. L *ca* 30 mm. Other equipment: fibula type A.161 with an elbow bow, glass and amber beads, rectangular belt-buckle.
Andrzejowski, Martens 1996, p. 26, pl. VIII/325: 1 and IX.

Spiralplattenfibel (fig. 7: e)

37. **Cecele**, distr. Siemiatycze, site 1
Grave 359: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate closed from the front and a semicircular plate on the head. Cross-section vertically flat, both sides of the bow stamped with an "eye" pattern. On the top on the bow and on the middle of foot plain circular plates. L *ca* 60 mm. Other equipment: *ia*, bronze fibula type A.161, with an elbow bow and high chord, bronze pin (?).
Jaskanis1996, p. 50, pl. XLII/359: 2. Collection of *Muzeum Podlaskie*, Białystok.

Brooches with rhombic foot (fig. 7: d, f, g)

38. **Inowrocław**, distr. Inowrocław, site 95
Stray find (settlement): bipartite crossbow brooch with a solid catchplate and a reduced plate with ribbed edge on the head. On the top on the bow plain circular plate with ribbed edge. Foot with engraved lines. L 53 mm.
Bednarczyk 1988a, fig. 15: c; 1988b, fig. 13: 5.

39. **Pruszcz Gdański**, distr. Gdańsk, site 7
Grab 101: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front and almost entirely reduced plate on the head. Cross-section triangular (?). On the top of the bow oval plate with engraved diagonal cross. Foot with two intersecting lines engraved at its end. L 40 mm. Other equipment: *ia*, similar bronze fibula, but without bow-plate and with small plate on the head.
Unpublished. Personal files of M. Pietrzak (Gdańsk). Collection of *Muzeum Archeologiczne*, Gdańsk.

40. **Węgrowo**, distr. Grudziądz
Grave 1: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front and a semi-circular plate on the head. Cross-section vertically flat. On the top of the bow oval plate. Along the edges of head- and bow-plates and at the outer bow ridge line of dots. Foot with diagonal lines engraved at its end. L 58 mm. Other equipment: *ia*, bronze belt-buckle type AH30, tri-layer antler comb, clay vessels.

[29] Irregular perforation of the catchplate is probably a result of corrosion.

Kurzyńska 2001, fig. 71; 2003, p. 263, fig. 2: 3. Personal files of M. Kurzyńska (Grudziądz). Collection of *Muzeum w Grudziądzu*.

Bügelknopffibeln (fig. 7: h, k):

41. **Borkowice**, distr. Koszalin (former *Borkenhagen, Kr. Köslin*)
Grave IV: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate open from the front and a massive knob on the head. Cross-section triangular. On the top of the bow rectangular plate. Foot rhombic, with relief (or engraved) decoration. L (acc. to Schumann's drawing) *ca* 90 mm. Other equipment: iron, belt buckle.
Schumann 1893, p. (576), fig. 2; Kunkel 1931, pl. 84: 3; Machajewski 1992, p. 29-30, XXXVII: 10.

42. **Lyublino-Люблино** (former *Serappen, Kr. Fischhausen*), Kaliningrad oblast (Russian Fed.)
Grave 24: bipartite crossbow brooch with a solid catchplate and a massive polyhedral knob on the head. Cross--section triangular. On the top of the bow oval plate, plain. Foot damaged. L preserved *ca* 67 mm. Other equipment: *ia*, bronze *Bügelknopffibel* with extended foot, bronze fibula (sc. large crossbow brooch), iron shield-boss and -handle.
Tischler, Kemke 1902, p. 36, pl. V: 1; Kulakov 2005a, p. 323, fig. 32: 4.

43. **Kleszewo**, distr. Pułtusk, site 1
Stray find (cemetery): fragment of bipartite crossbow brooch with a massive diamond-shaped knob on the head. Cross-section rhombic. On the top of the bow rectangular plate with stamped "eye" pattern and engraved diagonal cross. L preserved *ca* 40 mm.
Unpublished Collection of *Muzeum Starożytnego Hutnictwa Mazowieckiego*, Pruszków.

Indefinite forms (fig. 7: i, j)

44. **Krasnystaw**, distr. Krasnystaw
Stray find: fragment of a damaged bipartite crossbow brooch with a knob on the head. Cross-section rhombic. On the top of the bow (oval?) plate, plain (?). with stamped "eye" pattern and engraved diagonal cross. L preserved *ca* 33 mm.
Kokowski 1991, p. 248, fig. 6: e.

45. **Łubiana**, distr. Kościerzyna
Hoard: small fragment of a fibula bow with a circular plate on its top; plate edge ribbed.
Mączyńska 2007a, p. 156, fig. 3: 5; 2007b, p. 386, fig. 3: 5. Collection of *Muzeum Archeologiczne*, Gdańsk.

Radiate-head brooch (fig. 8)

46. **Lug River area**, Volhynia (Ukraine)
Stray find: bipartite crossbow brooch (of silver-covered bronze?) with a solid catchplate open from the front. Head in shape of large semicircular plate with five "fingers" with slightly profiled bases. On the top of the bow square metopic plate (with fine engraving?), similar but slightly expanded plate at the end of the foot. Head part of the bow profiled, foot part many-sided in cross-section. Spring and pin missing. L *ca* 61 mm.
Unpublished. Personal files of M. Levada (Kiev).

Jacek Andrzejowski
Państwowe Muzeum
Archeologiczne
ul. Długa 52
00-950 Warszawa
Poland
j.andrzejowski@chello.pl

Radosław Prochowicz
Państwowe Muzeum
Archeologiczne
ul. Długa 52
00-950 Warszawa
Poland
radekprochowicz@wp.pl

Tomasz Rakowski
Państwowe Muzeum
Archeologiczne
ul. Długa 52
00-950 Warszawa
Poland
rakosh@wp.pl

Bibliography

Andrzejowski J.

2005 *Skorbicze, d. pow. Brześć*, [in:] J. Andrzejowski, M. Engel, A. Piotrowski, M. Ruszkowska, U. Szewczuk, A. Wójcik, *Zabytki z okresu wpływów rzymskich, średniowiecza i czasów nowożytnych z Białorusi w zbiorach Państwowego Muzeum Archeologicznego w Warszawie*, Warszawa, p. 22-29, pl. 3-5.

2006 *Nekropola ze schyłku starożytności w Modle koło Mławy*, [in:] *Pogranicze trzech światów*, p. 15-44.

Andrzejowski J., Cieśliński A.

2007 *Germanie i Bałtowie u schyłku starożytności. Przyjazne związki czy wrogie sąsiedztwo?*, [in:] *Kultura bogaczewska*, p. 279-319.

Andrzejowski J., Martens J.

1996 *The Wielbark Cemetery. Information on Unpublished Material from the Personal Files of Carl-Axel Moberg*, [in:] *Studia Gothica I*, Lublin, p. 19-72.

Bednarczyk J.

1988a *Z badań sanktuarium i osady ludności kultury przeworskiej w Inowrocławiu, woj. Bydgoszcz, stan. 95*, SprArch. XXXIX (1987), p. 201-221.

1988b *Die Ausgrabung eines Kultplatzes und einer Siedlung der Przeworsk-Kultur in Inowrocław, Kujawien*, Offa 45, p. 167-180.

Bernat W.

1955 *Cmentarzysko ciałopalne z okresu rzymskiego we wsi Drozdowo, powiat Płońsk*, WA XXII/2, p. 212-214.

Bierbrauer V.

1989 *Bronzene Bügelfibeln des 5. Jahrhunderts aus Südosteuropa*, Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 72, s. 141-160.

Bitner-Wróblewska A.

1991a *Zapinki z gwiaździstą i łopatkowatą nóżką z południowo-wschodnich wybrzeży Bałtyku*, WA LI/1 (1986--1990), p. 49-90.

1991b *Between Scania and Samland. From Studies of Stylistic Links in the Baltic Basin during the Early Migration Period*, Fornvännen 86, p. 225-241.

1992 *The Southeastern Baltic Zone and Scandinavia in the Early Migration Period*, Barbaricum 2, Warszawa, p. 245-277.

2001 *From Samland to Rogaland. East-West connections in the Baltic basin during the Early Migration Period*, Warszawa.

Cieśliński A.

2005 *Przemiany osadnicze kultury wielbarskiej w dorzeczach Pasłęki, Łyny i górnej Drwęcy*, unpubl. PhD thesis, Institute of Archaeology, Warsaw University.

Ciołek R.

2001 *Katalog znalezisk monet rzymskich na Pomorzu*, Światowit Supplement Series A: Antiquity VI, Warszawa.

Gebhard R.

1991 *Die Fibeln aus dem Oppidum von Manching*, Die Ausgrabungen in Manching 14, Stuttgart.

Godłowski K.

1970 *The Chronology of the Late Roman and Early Migration Periods in Central Europe*, ZNUJ PA 11.

1972 *Fromborski skarb z okresu wędrówek ludów*, Komentarze Fromborskie 4, Olsztyn, p. 57-69.

1974 *Chronologia okresu późnorzymskiego i wczesnego okresu wędrówek ludów w Polsce północno-wschodniej*, RB XII, p. 8-110.

1981 *Okres wędrówek ludów na Pomorzu*, PomAnt X, p. 65-129.

1994 *Vorrömische Eisenzeit und Römische Kaiserzeit im östlichen Mitteleuropa und in Osteuropa*, [in:] *Fibel und Fibeltracht*, RGA 8: 5/6, Berlin–New York, p. 478-496.

Harhoiu R.

1997 *Die frühe Völkerwanderungszeit in Rumänien*, Archaeologia Romanica I, Bukarest.

Heydeck J.

1892 *Das Gräberfeld von Klein Koslau (Kreis Neidenburg)*, Prussia 17, p. 171-177.

Jankowska B.

1962 *Cmentarzysko z późnego okresu rzymskiego w Warszawie-Kawęczynie*, WA XXVIII/4, p. 330-358.

Jaskanis D.

1958 *Kurhany z okresu rzymskiego w miejscowości Jasionowa Dolina, pow. Sokółka*, WA XXV/1-2, p. 153-157.

Jaskanis J.

1996 *Cecele. Ein Gräberfeld der Wielbark-Kultur in Ostpolen*, Mon.Arch. Barbarica II, Kraków.

Jentzsch A.

1896 *Bericht über die Verwaltung des Ostpreussischen Provinzialmuseums der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in den Jahren 1893–1895 nebst Beiträgen zur Geologie und Urgeschichte Ost- und Westpreussens*, Schriften der königlichen Physikalisch-Ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg i. Pr. XXXVII, p. 49-138.

Jørgensen L.

1994 *Römische Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit in Skandinavien*, [in:] *Fibel und Fibeltracht*, RGA 8: 5/6, Berlin–New York, p. 523-536.

Kazimierczak E., Wichrowska E.

1987 *Wielokulturowe cmentarzysko w Nowym Targu w świetle badań w latach 1974-1980*, [in:] A. Pawłowski (ed.), *Badania archeologiczne w woj. elbląskim w latach 1980-83*, Malbork, p. 289-306.

Klindt-Jensen O.

1957 *Bornholm i folkevanderingstiden*, Nationalmuseets Skrifter, Større beretninger II, København.

Koch R.

1974 *Spätkaiserzeitliche Fibeln aus Südwestdeutschland*, [in:] G. Kossack, G. Ulbert (eds.), *Studien zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie. Festschrift für Joachim Werner zum 65. Geburtstag, vol. I: Allgemeines, Vorgeschichte, Römerzeit*, Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte, Ergbd. 1/I, München, p. 227-246.

1985 *Die Tracht der Alamannen in der Spätantike*, [in:] *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt II, 12/3*, Berlin, New York, p. 456-545.

Kokowscy E., A.

1987 *Osadnictwo wczesnośredniowieczne w mikroregionie pomiędzy Huczwą, Bugiem i Bukową na tle osadnictwa grupy masłomęckiej z młodszego okresu rzymskiego*, Zamość.

Kokowski A.

1991 *Lubelszczyzna w młodszym okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim*, Lubelskie Materiały Archeologiczne IV, Lublin.

1993 *Gródek nad Bugiem. Cmentarzysko grupy masłomęckiej*, I-III, Lublin.

1995a *Grupa masłomęcka. Z badań nad przemianami kultury Gotów w młodszym okresie rzymskim*, Lublin.

1995b *Schätze der Ostgoten. Eine Ausstellung der Maria Curie-Skłodowska Universität Lublin und des Landesmuseums Zamość*, Stuttgart.

1996 *O tak zwanych blaszanych fibulach z półokrągłą płytą na główce i rombowatą nóżką*, [in:] *Studia Gothica I*, Lublin, p. 153-184.

1998 *Die Masłomęcz-Gruppe. Ihre Chronologie und Beziehungen innerhalb des gotischen Kulturkreises – Ein Beispiel für den kulturellen Wandeln der Goten im Verlauf ihrer Wanderung*, BerRGK 78 (1997), p. 641-833.

2000 *Zu der Fibel aus Teptiuków-Kolonia – die jüngste Besiedlungsstufe in Hrubieszów-Becken in der Völkerwanderungszeit*, [in:] *Die spätrömische Kaiserzeit*, p. 334-344.
2003 *Zamojska archeologia jako element europejskiego dziedzictwa kulturowego*, Zamość.
Krämer W.
1950 *Ein außergewöhnlicher Latènefund aus dem Oppidum von Manching*, [in:] G. Behrens, J. Werner (eds.), *Reinecke-Festschrift zum 75. Geburtstag von Paul Reinecke am 25. September 1947*, Mainz, p. 84-95.
Kulakov V.I. (Кулаков В.И.)
2004 *Doll'kajm-Kovrovo. Issledovanija 1879 g.*, Prussia Antiqua 2, Monumenta, Minsk.
2005a *Archeologičeskie kriterii social'noj istorii jantarnogo berega v I-XI vv. n.ė.*, [in:] *«Inter Peucinos Fennosque»*, Stratum plus, 2003-2004/4, p. 279-382.
2005b *The Amber Lands in the Time of the Roman Empire*, BARIntSer 1359, Oxford.
Kunkel O.
1931 *Pommersche Urgeschichte in Bildern*, Schriften aus dem Provinzialmuseum Stettin, Stettin.
Kurzyńska M.
2001 *Północna część ziemi chełmińskiej w starożytności*, [in:] A. Kola (ed.), *Archeologia północnej części Ziemi Chełmińskiej*, Grudziądz, p. 19-70.
2003 *Wyniki badań na cmentarzysku z późnego okresu wpływów rzymskich oraz z wczesnej fazy wędrówek ludów w Węgrowie*, [in:] M. Fudziński, H. Paner (eds.), *XIII Sesja Pomorzoznawcza, vol. 1: Od epoki kamienia do okresu rzymskiego*, Gdańsk, p. 261-269.
2005 *Wyniki badań na cmentarzysku z późnego okresu wpływów rzymskich oraz z wczesnej fazy wędrówek ludów w Węgrowie, gm. Grudziądz, stan. 11, pow. grudziądzki, woj. kujawsko-pomorskie*, [in:] M. Fudziński, H. Paner (eds.), *XIV Sesja Pomorzoznawcza, vol. 1: Od epoki kamienia do okresu rzymskiego*, Gdańsk, p. 493-506.
Kurzyńska M., Sosnowski, W.
2007 *Obrządek pogrzebowy ludności kultury wielbarskiej w późnym okresie wpływów rzymskich i wczesnej fazie wędrówek ludów w północno-wschodniej części Ziemi Chełmińskiej*, [in:] *Nowe materiały kultury wielbarskiej*, p. 403-433.
Liana T.
1973 *Wykopaliska Kaliksta Jagmina w Łęgonicach, pow. Opoczno*, WA XXXVIII/2, p. 309-329.
Lund Hansen U.
1987 *Römischer Import im Norden. Warenaustausch zwischen dem Römischen Reich und dem freien Germanien während der Kaiserzeit unter besonderer Berücksichtigung Nordeuropas*, Nordiske Fortidsminder, Serie B 10, København.
Machajewski H.
1992 *Z badań nad chronologią dębczyńskiej grupy kulturowej w dorzeczu Parsęty*, Poznań.
Madyda R.
1977 *Sprzączki i okucia pasa na ziemiach polskich w okresie rzymskim*, MSiW IV, p. 351-411.
Madyda-Legutko R.
1987 *Die Gürtelschnallen der Römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum*, BARIntSer 360 (1986), Oxford.
Magomedov B.V. (Магомедов Б.В.)
2001 *Černjachovskaja kul'tura. Problema ėtnosa*, Mon. Stud. Gothica I, Lublin.
Mączyńska M.
2007a *Pommern in der Völkerwanderungszeit – 20 Jahre nach dem Aufsatz von Kazimierz Godłowski*, [in:] *Barbaren im Wandel*, p. 147-171.
2007b *Zmierzch kultury wielbarskiej – czego nie wiemy?*, [in:] *Nowe materiały kultury wielbarskiej*, p. 365-402.
Meyer E.
1960 *Die Bügelknopffibeln*, ArbFBerSächs 8, p. 216-349.
Müller S.
1920 *Nye Fund og Former*, AarbKøb 1920, p. 88-111.
Nerman B.
1935 *Die Völkerwanderungszeit Gotlands*, Stockholm.
Niezabitowska B.
2005 *Prace sondażowe i pierwszy sezon badań w Ulowie, stan. 3. pow. Tomaszów Lubelski*, APŚ VII, p. 111-122.
2007 *„Gockie" osadnictwo z późnego okresu rzymskiego w Ulowie, stan. 3, gmina Tomaszów Lubelski, w świetle znalezisk fibul*, [in:] *Nowe materiały kultury wielbarskiej*, p. 643-665.
Niezabitowska-Wiśniewska B.
2007 *Ulów – tajemnica starożytnego Roztocza: siódma wystawa Instytutu Archeologii UMCS w Muzeum UMCS. Katalog wystawy*, Lublin.
Nowakowski W.
1996 *Das Samland in der römischen Kaiserzeit und seine Verbindungen mit dem römischen Reich und der barbarischen Welt*, Veröffentlichung Marburg, Sonderband 10, Marburg–Warszawa.
Palade V.
2004 *Aşezarea şi necropola de la Bârlad – Valea Seacă (sfârşitul sec. al III-lea a doua jumătate a sec. al V-lea)* (ed. E. Popuşoi), Bucureşti.
Peiser F.E., Kemke H.
1914 *Der Depotfund von Frauneburg*, Prussia 23/I, p. 58-79.
Petrauskas O.V.
2004 *Die Gräberfelder der Černjachov-Kultur von Kosanovo und Gavrilovka – eine vergleichende Studie zu Chronologie, Bestattungssitten und ethnokulturellen Besonderheiten*, BerRGK 84 (2003), p. 223-351.
Pobol' L.D. (Поболь, Л.Д.)
1979 *Drevnosti Belorusii v muzejach Pol'ši*, Minsk.
Pokrovskij F.V. (Покровский Ф.В.)
1895 *Archeologičeskaja karta Grodnenskoj gubernii*, [in:] *Trudy devjatogo archeologičeskago s'ězda v Vil'ne 1893*, vol. I, Moskva, priloženie, Vil'na, p. 1-165.
Pröttel Ph.M.
1991 *Zur Chronologie der Zwiebelkopffibel*, JbRGZM 35/1 (1988), p. 347-372.
Radig W.
1942 *Das ostgermanische Gräberfeld von Stara Wieś, Kreis Sokolow*, Die Burg 3, p. 179-224.
Rapanovič, Ja.N. (Рапановіч, Я.Н.)
1980 *Sloŭnik nazvaŭ naselenyh punktaŭ Brèsckaj voblasci*, Minsk.
Schäffer A.
2007 *Nördliche Einflüsse auf die Latènekultur*, [in:] S. Möllers *et alii* (eds.), *Keltische Einflüsse im nördlichen Mitteleuropa während der mittleren und jüngeren vorrömischen Eisenzeit, Akten des Internationalen Kolloquiums in Osnabrück 29. März – 1. April 2006*, Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 9, Bonn, p. 347-360.
Schindler R.
1940 *Die Besiedlungsgeschichte der Goten und Gepiden im unteren Weichselraum auf Grund der Tongefässe*, Quellenschriften zur ostdeutschen Vor- und Frühgeschichte 6, Leipzig.
Schulze M.
1977 *Die spätkaiserzeitlichen Armbrustfibeln mit festem Nadelhalter (Gruppe Almgren VI, 2)*, Antiquitas 3/19, Bonn.
Schulze-Dörlamm M.
1986 *Romanisch oder germanisch? Untersuchungen zu den Armbrust- und Bügelknopffibeln des 5. und 6. Jahrhunderts n. Chr. aus den Gebieten westlich des Rheins und*

südlich der Donau, JbRGZM 33/2 (1986), p. 593-720.
2000 *Germanische Spiralplattenfibeln oder Romanische Bügelfibeln? Zu den Vorbildern elbgermanisch-fränkischer Bügelfibeln der protomerowingischen Zeit*, Arch. Korrbl. 30/4 (2000), p. 599-613.

Schumann H.
1893 *Skeletgräber mit römischen Beigaben von Borkenhagen und Falkenberg (Pommern)*, Zeitschrift für Ethnologie 25, p. (575)-(584).

Schuster J.
2004 *Untersuchungen zu den spätkaiserzeitlichen Fibelformen Almgren 185 und 172 und deren gegenseitigem Verhältnis*, Veröffentl.Brandb.Landesarch. 35 (2001), p. 85-102.

Stawiarska T.
1999 *Naczynia szklane okresu rzymskiego z terenu Polski. Studium archeologiczno-technologiczne*, Warszawa.

Straume E.
1987 *Gläser mit Facettenschliff aus skandinavischen Gräbern des 4. und 5. Jahrhunderts n.Chr.*, Oslo.

Symonovič E.A. (Сымонович Э.А.)
1955 *Pamjatniki černjachovskoj kul'tury stepnogo Podneprov'ja*, SA XXIV, p. 282-316.

Tischler F.
1937 *Fuhlsbüttel, ein Beitrag zur Sachsenfrage*, Neumünster.

Tischler O., Kemke H.
1902 *Ostpreussische Altertümer aus der Zeit der großen Gräberfelder nach Chr. Geb.*, Königsberg.

Tuszyńska M.
1988 *O zapinkach z gąsienicowatym kabłąkiem w obrębie kultury wielbarskiej*, [in:] *Kultura wielbarska I*, p. 177-187.

Voß H.-U.
1998 *Die Bügelknopffibeln. Almgren Gruppe VI,2, Fig. 185 und 186*, [in:] *100 Jahre Fibelformen*, p. 271-282.

Werner J.
1959 *Studien zu Grabfunden des V. Jahrhunderts aus der Slowakei und der Karpatenukraine*, SlovA VII/2, p. 422-438.

Wołągiewicz R.
1993 *Ceramika kultury wielbarskiej między Bałtykiem a Morzem Czarnym*, Szczecin.

Zalewski M.
1998 *Supraśl – niewykorzystana szansa archeologii*, Białystok (1st ed. „Białostocczyzna" 2/1994), p. 94-97.

Ziemlińska-Odojowa W.
1999 *Niedanowo. Ein Gräberfeld der Przeworsk- und Wielbark-Kultur in Nordmasowien*, Mon.Arch. Barbarica VII, Kraków.

Żórawska A.
2005 *Wielokulturowe cmentarzysko w Starym Targu w świetle dotychczasowych publikacji, archiwaliów i ocalałych materiałów*, WA LVII (2004-2005), p. 111-176.

Żórawska A., Andrzejowski J.
2004 *Unikatowe naczynko z cmentarzyska wielbarskiego w Brokowie, pow. Kwidzyn*, [in:] *Europa Barbarica*, p. 477-487.

Ján Beljak, Titus Kolník

Germanic settlement from the Late Roman and Early Migration Periods in Štúrovo

The Germanic settlement in Štúrovo is situated to the north of the present-day Štúrovo in South West Slovakia, in the southern part of the lower Hron river basin, in the area of a former military training ground. It lies on the left bank of the river Danube, south-west of the strategically important confluence of the Hron and the Danube, approximately 5 km from the Pannonian Solva (fig. 1). The settlement has a particularly significant position among the Germanic settlements of the North-Pannonian limes studied so far. A rescue excavation was carried out in years 1956-1957 (T. Kolník). In total 66 settlement structures from the Roman Period (stages B_2, B_2/C_1 and C_3) and the Migration Period (stage D_1) were unearthed. These include 12 huts and 44 pit objects (Kolník 1962, p. 357-362). The area of the Germanic settlement was largely disrupted by an Avar-Slavonic burial ground (280 graves; Točík 1968) and military training trenches. This was a major complication to the archaeological context, and led sporadically to a multiple damage of objects.

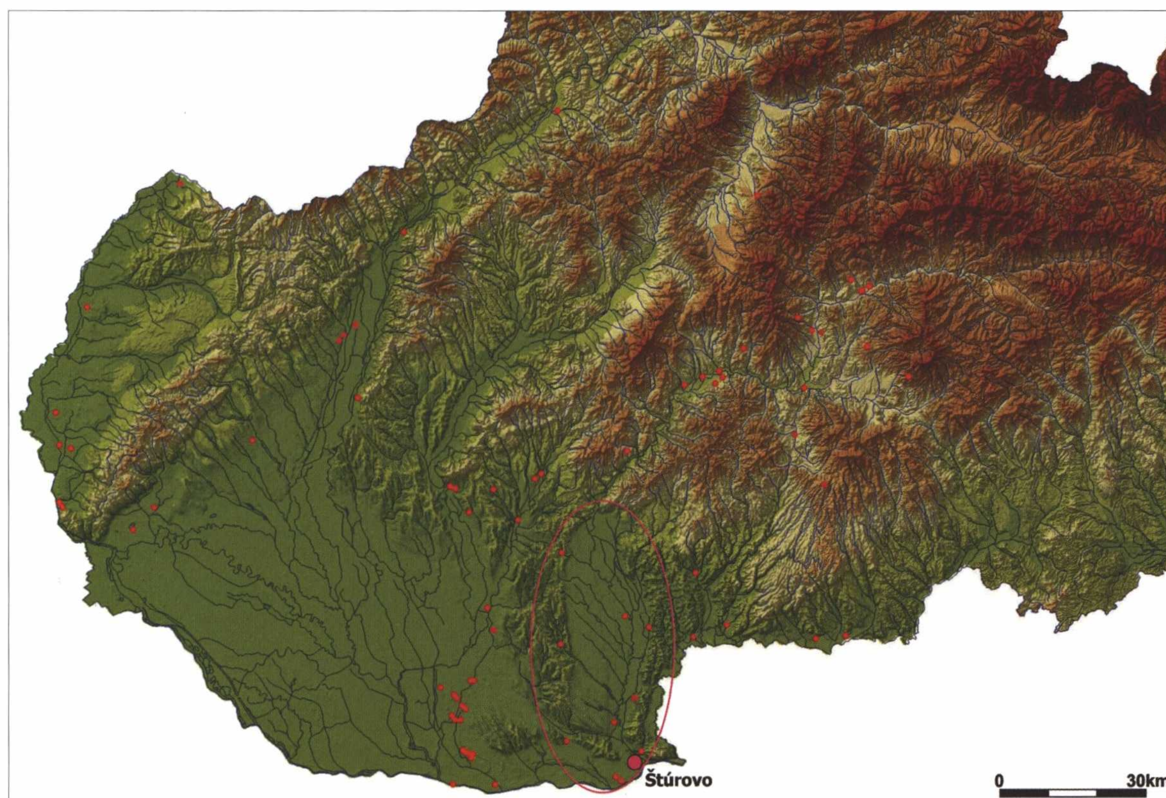


Fig. 1. Germanic settlements (rings) and burial grounds (squares) in South West and Central Slovakia in the Late Roman Period (stage C_3). Štúrovo is marked by the purple ring, and the lower Hron river basin by the purple frame.

Settlement structure

Objects from C_3, C_3/D_1 and D_1 stages were situated in the south-eastern part of the area unearthed in Štúrovo (fig. 3, 4). They formed following clusters: hut 9 with object R (Late Roman Period); hut 12 with object R1 (Late Roman Period); objects G and J1 (with a post construction on the ground level) with pit objects D and C (Late Roman Period); huts 10 and 11 with objects P, D1, E1 and H (earlier phase of the Migration Period); huts 6/6a with object M and furnace O (earlier phase of the Migration Period).

Objects

Huts: Two basic types are represented in the hut construction in the Germanic settlement in Štúrovo in the Late Roman and Early Migration Periods: **a**. They are sunken housing objects with a hexagonal post construction, characteristic for the Quadi territory in the Early and Late Roman Periods. **b**. A new settlement type in the middle Danube region in this period are huts with posts in corners.

a. Six-post construction huts form the most numerous dwellings group in Germanic settlements (type III according to T. Kolník; 1998, p. 145-150; Kolník, Varsik, Vladár 2007). This is also true of Štúrovo, where this type includes huts 9 and 12 (fig. 6: 1; 9: 1). An interesting find from the filling of hut 9 is a skull with cattle horns. Originally it might have been placed on the front of the hut. The dimensions of the hut 9, which are 5,0 x 4,5 m (20 m²), classify it as a medium size sunken hut. The Štúrovo hut 12 had similar dimensions: 5,0 x 4,75 m (23,75 m²). Other Late Roman six-post construction huts in the lower Hron region were found in Obid (hut 47/85; Ožďáni 1986, p. 177-179), Šarovce (hut 35/2005; Beljak, Bielich 2007, p. 31-33) and Želiezovce (Novotný 1984, p. 107-117).

b. A characteristic dwelling type from the Late Roman Period and the early phase of the Migration

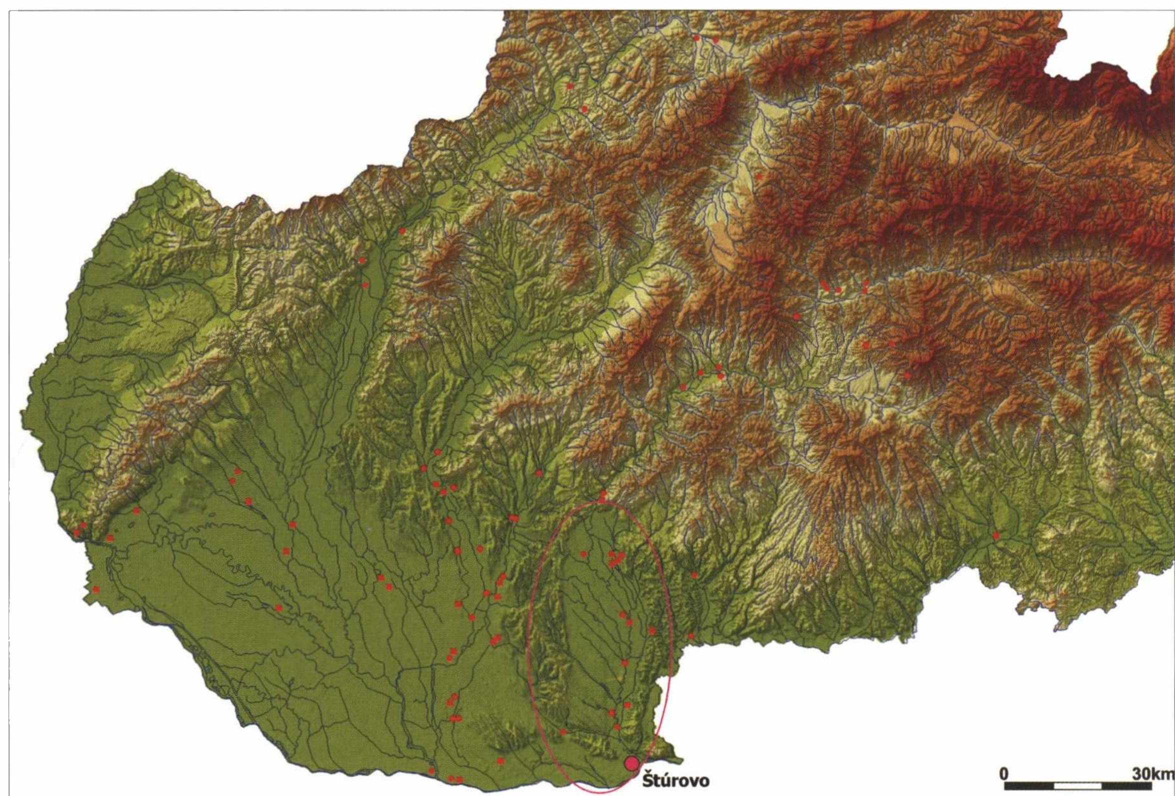


Fig. 2. Germanic settlements (rings) and burial grounds (squares) in South West and Central Slovakia in the Early Migration Period (stage D_1). Štúrovo is marked by the purple ring, and the lower Hron river basin by the purple frame.



Fig. 3. Štúrovo, Vojenské cvičisko. Comprehensive plan. Highlighted are objects from the Late Roman Period (stage C_3).

Period are sunken huts with posts in corners. This group includes huts 6/6a, 10 and 11 from Štúrovo (fig. 5: 1; 7: 1; 8: 1). In hut 10 post-holes were only situated in corners (type 4/1 according to T. Kolník; 1998, p. 150; type B1 according to A. Leube, 1992, p. 141; type C1 according to E. Droberjar; 1997, p. 22), while in hut 11 there were besides the corner bearing posts also posts in the middle of its shorter sides. The dimensions 3,3 x 2,7 m (8,91 m^2) of hut 11 rate it among objects small in area (type C2 according to A. Leube, 1992, p. 141; and E. Droberjar; 1997, p. 22), similarly to hut 10 (2,8 x 2,2 m; 6,16 m^2). Another of such small objects was the so-called annexe 6a (type 5 according to T. Kolník, 1998, p. 150; 3 x 2,2 m; 6,6 m^2) to the hut 6 (4,6 x 4; 18,4 m^2). Since hut 6a had been disrupted by an Avar grave and by hut 6, only one post-hole was identified in it. Hut 6 seems to be stratigraphically older. However, both huts contained chronologically and typologically related finds material. Huts 6/6a, 10 and 11 from the Štúrovo settlement date to the D_1 stage of the Migration Period (fig. 4).

Huts of the same type have been found on other sites of the lower Hron region: Šarovce--Tehelňa (hut B6) and Hontianske Moravce-Opatove Moravce (Šalkovský, Roth 1991, p. 93-113). These date to the C_3 stage of the Roman Period (Kolník 1962, p. 361-362). Huts with posts in corners are in Slovakia dated to the C_3 stage of the Roman Period and D_1 stage of the Migration Period (Kolník 1962, p. 361-362). They are documented on Germanic settlements from the Late Roman and Early Migration Periods in the territory of South West Slovakia (Nitra-Párovské Háje; Pieta, Ruttkay 1997, p. 146-177, tabl. 4; Veľký Meder; Varsik 2003, p. 171-172, tabl. 9); but also in Lower Austria (Bernhardsthal; Lobisser, Stuppner 1998, tab. 2); in South Moravia (Vyškov-Žleby; Šedo 1991, p. 25-31, tabl. 8; Zlechov; Zeman 2007, p. 278-279, tab. I, fig. 4: 1-2; 5: 1-2), in Bohemia (Jančo 2002, p. 206-207) and in north-eastern Germany (Leube 1992, p. 141, fig. 7). The horizon of these dwellings was described as "Zlechovian" by J. Tejral (1999, p. 239).



Fig. 4. Štúrovo, Vojenské cvičisko. Comprehensive plan. Highlighted are objects from the Early Migration Period (stage D_1).

Objects with a construction on the ground level: More shallowly sunken huts or objects with a construction on the ground level (G and J1; fig. 3) dated to the Late Roman Period have also been confirmed in the Štúrovo settlement. Six post-holes arranged in a regular scheme (fig. 16: 1) were found close to the pit object G, and four of such post-holes next to the object J1. They are most probably traces of the posts which were part of the roof construction of these objects. While the post-holes unearthed in Štúrovo in the immediate closeness to objects G and J1 are most certainly related to the mentioned buildings, the function of eight post-holes unearthed in the south-eastern part of the settlement is hard to interpret (fig. 3).

Whether surface housing objects with a post construction existed in Quadic settlements remains unknown. It is highly probable that originally also these objects were represented in Quadic settlements in South West Slovakia. However, due to unfavourable soil conditions they have not been reliably identified yet (Kolník, Varsik, Vladár 2007, p. 13).

Pits: Besides huts, totally 44 pit objects have been unearthed in the Germanic settlement in Štúrovo. Out of these seven date to the Late Roman Period and ten to the Early Migration Period. With regard to their function we can define two basic pit categories.

a. The first, and most numerous one is represented by storage pits, which supposedly had a lighter overhang. They were used for storing food and crops. When they no longer had this function, they were secondarily used for storing rubbish. Finds of human skeletons in pit objects are rare in Germanic settlements. One of such finds is pit F in Štúrovo, which contained two humans who had been thrown in or laid in an irreverent manner (fig. 15: 1). One of the skeletons belonged to a 10-12 year old child, the other to a 15-20 year old male adolescent. In South West Slovakia remnants of human skeletons have also been confirmed in the settlement in Branč (pits 1 and 155; Kolník, Varsik, Vladár 2007, p. 21) and Lipová-Ondrouchov (pit 86; Kolník 1962, p. 391, fig. 124).

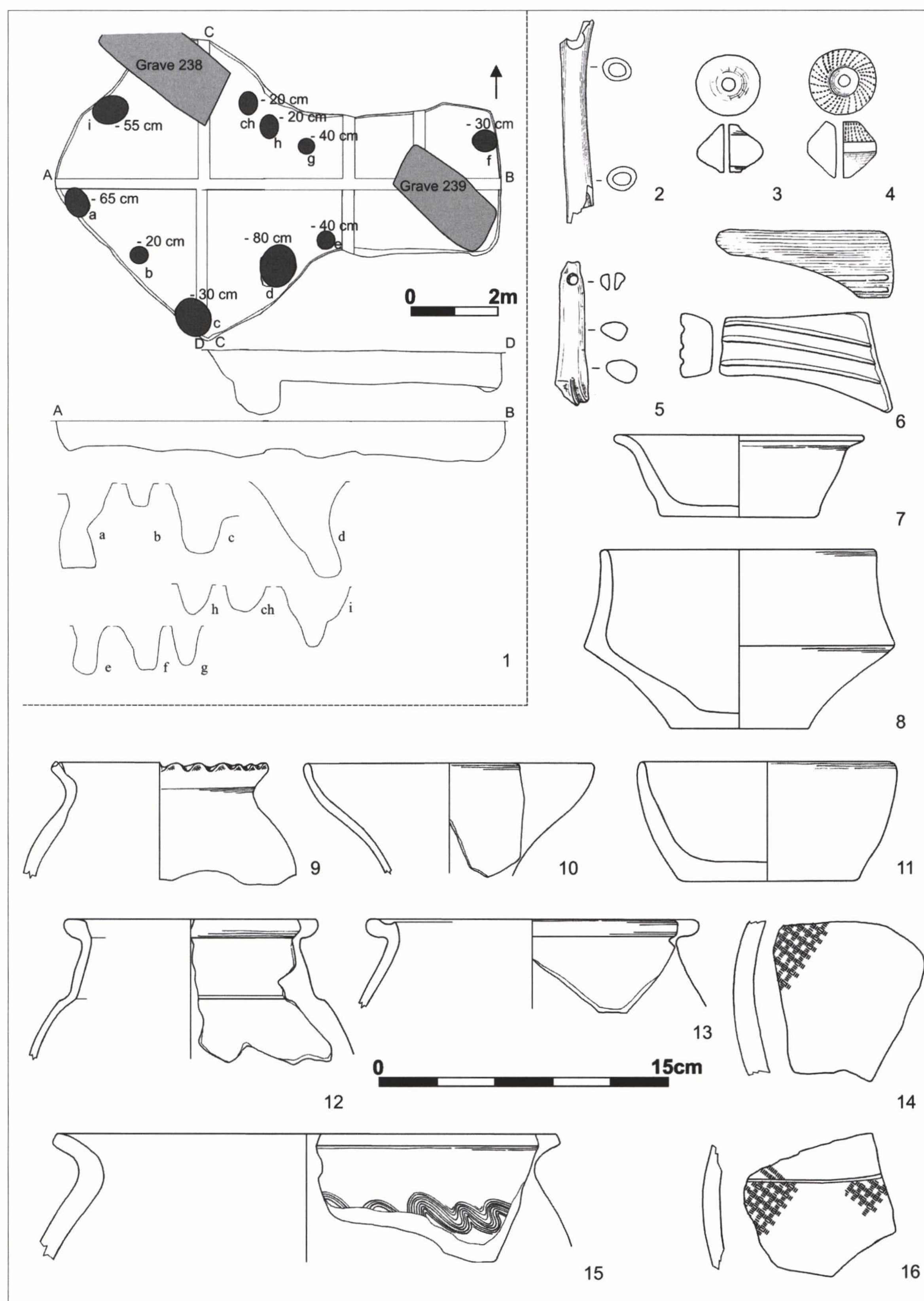


Fig. 5. Štúrovo, Vojenské cvičisko. Hut 06/06a. 1: plan and sections of the huts 6/6a; 2, 5: semi-finished bone products; 3-4: clay spindles; 6: sharpening stone; 7-11: selection of hand-made pottery; 12-16: selection of wheel-made pottery.

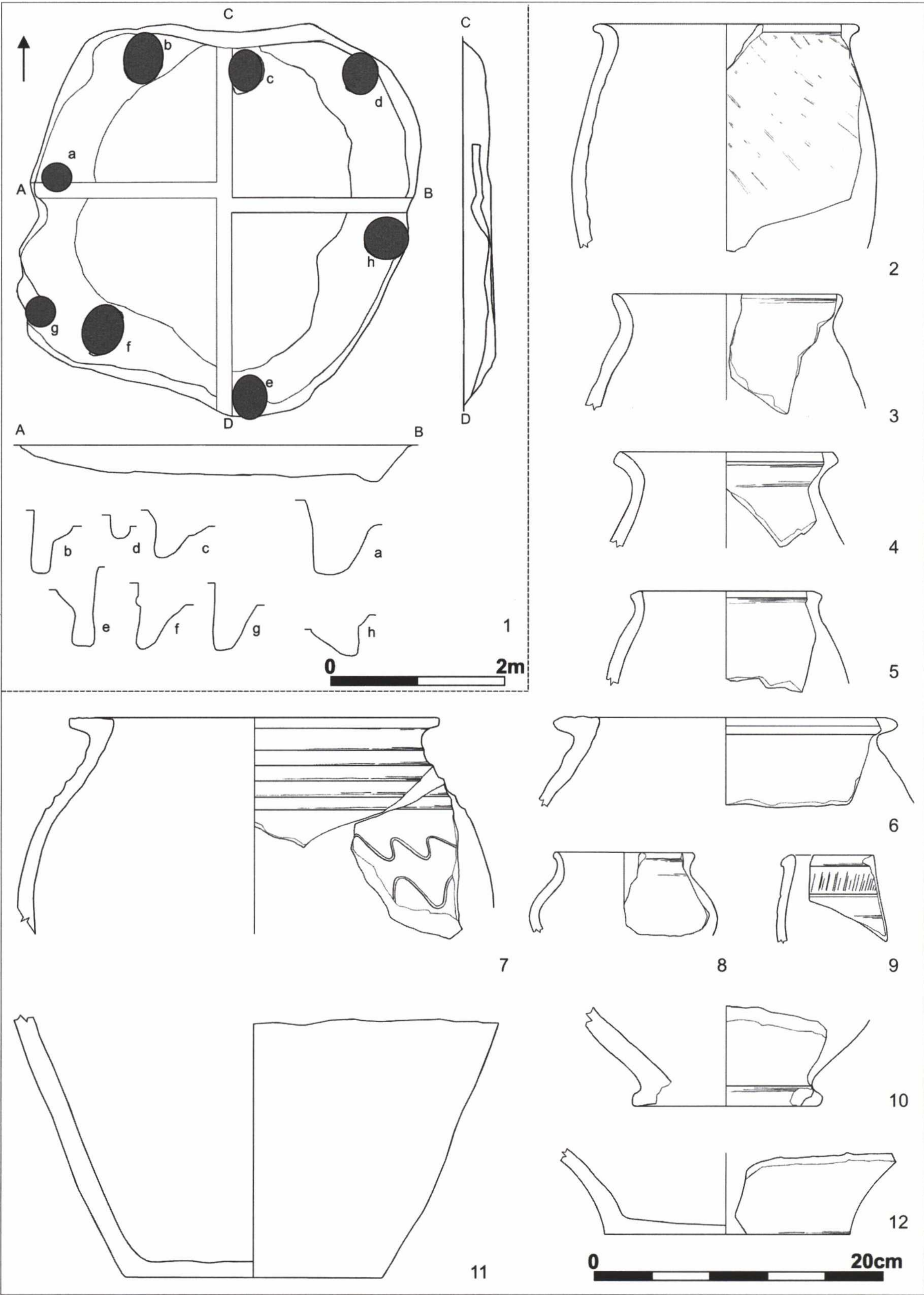


Fig. 6. Štúrovo, Vojenské cvičisko. Hut 09. 1: ground plan and cross section of the object; 2-5, 8: selection of hand-made pottery; 6-7, 9-12: selection of wheel-made pottery.

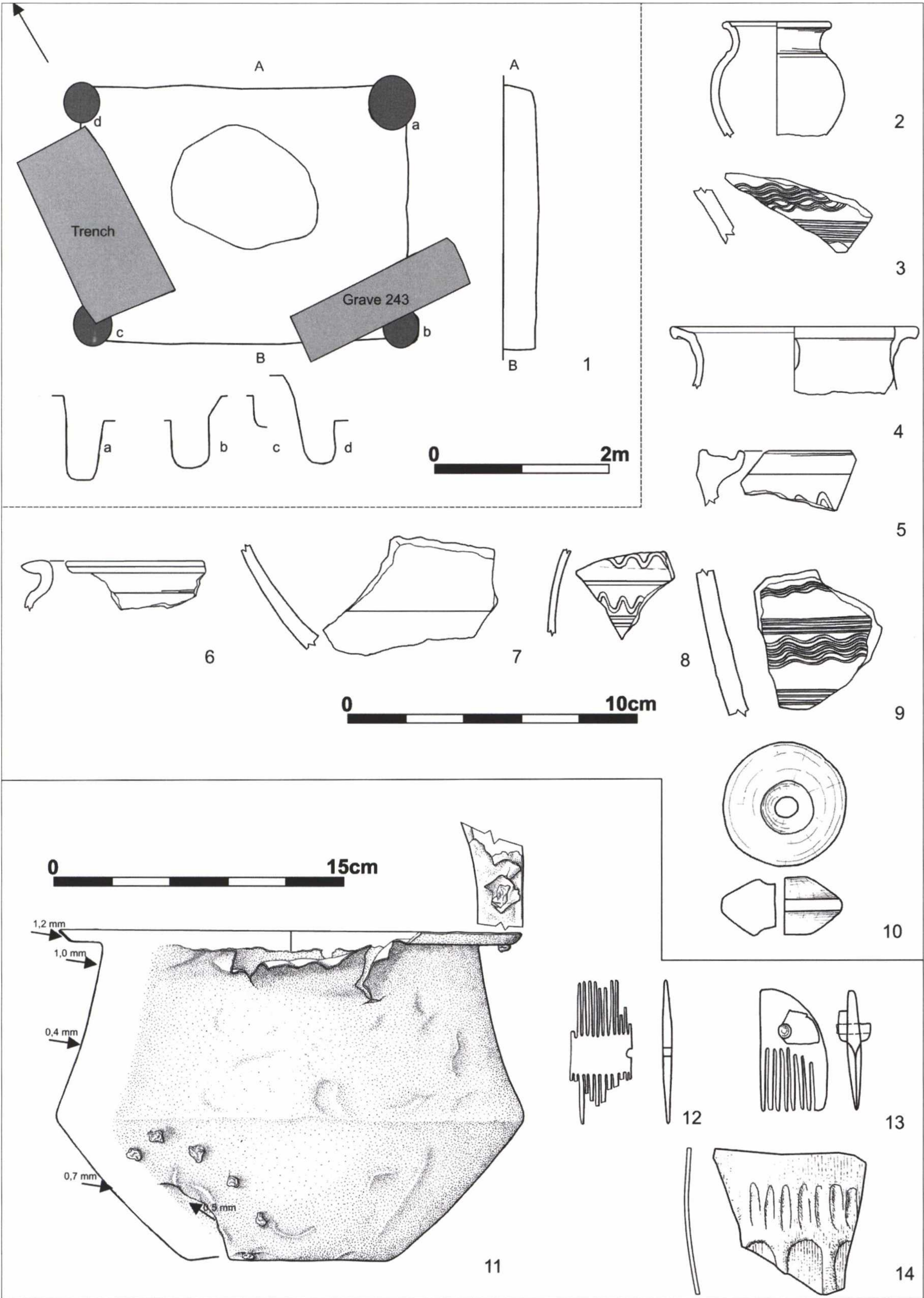


Fig. 7. Štúrovo, Vojenské cvičisko. 1-10: Hut 10. 1: ground plan, cross section of the object and cross sections of post-holes; 2-9: selection of wheel-made pottery; 10: clay spindle. 11-14 gathering. 11: bronze bucket; 12-13: bone comb; 14: fragment of a glass vessel.

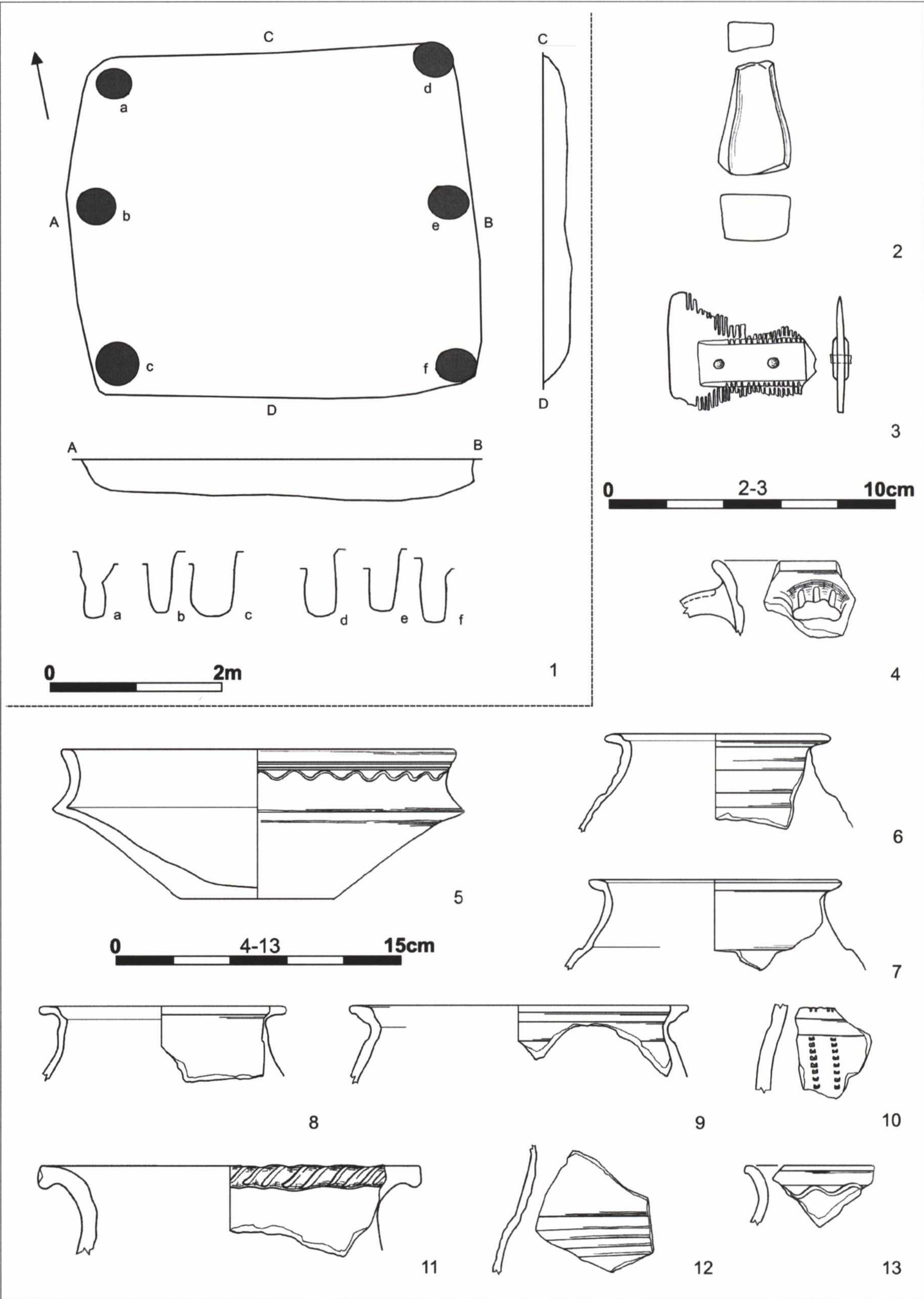


Fig. 8. Štúrovo, Vojenské cvičisko. Hut 11. 1: ground plan, cross section of the object and sections of post-holes; 2: fragment of a sharpening stone; 3: fragment of a bone comb; 4-9, 12-13: selection of wheel-made pottery; 10-11: selection of hand-made pottery.

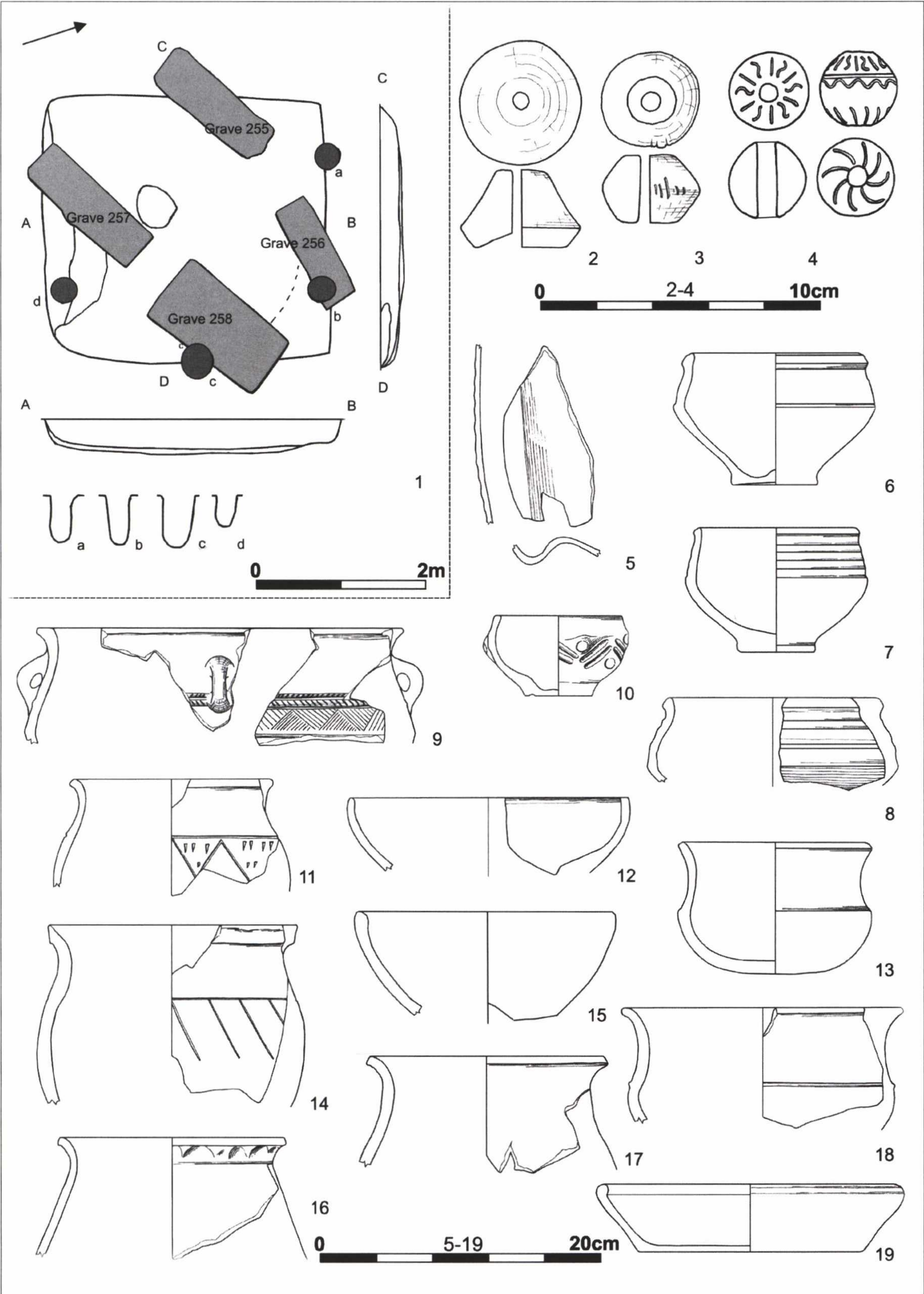


Fig. 9. Štúrovo, Vojenské cvičisko. Hut 12. 1: ground plan, cross section of the object and sections of post-holes; 2-4: clay spindles; 5-8: selection of wheel-made pottery; 9-19: selection of hand-made pottery.

b. Another group is represented by borrow pits, where originally clay was dug and then used for building housing and farming objects or for pottery production. Objects G1 and P1 are such pits in Štúrovo. They are characterised by irregular shapes and large dimensions. Unclear is the function of the largest object unearthed in the Germanic settlement in Štúrovo, the so-called "Big pit" (so designated by the authors of the excavation). It may have been a natural depression or an extraordinarily large pit which was gradually filled. Its filling confirms two distinct cultural layers (fig. 10, 11) containing finds mostly from the Late Roman and the Migration Periods.

Detached furnaces have also been documented in Štúrovo. This group includes object O, which has connection with hut 6, and object H1. Furnace "O" could have served for preparation of meals for the inhabitants of hut 6/6a (fig. 4). Object H1 next to hut 10 was also a furnace or a stove. Some pieces of daub are considerably rounded and indicate the existence of a vault. The pottery contained in the filling of the vault dates it to the Migration Period.

Finds

Small artefacts

Combs

One-sided combs: A fragment of a comb with a semicircular handle was found in the so-called Big pit (fig. 10: 3). It is a three-layer comb fastened by four iron rivets. Outer plates are decorated by concentric rings and intermittent lines. It belongs to the Thomas type I (Thomas 1960, p. 77). The decoration classifies it within the ornament group "A" determined by S. Thomas (1960, fig. 27: 2). The find from the Big pit in Štúrovo dates to the Late Roman or Early Migration Period.

The bone comb whose fragment was found in archaeological prospection in the Germanic settlement in Štúrovo (fig. 7: 13) was similar in both construction and shape. Its fragmentation allows only a general classification to the type I (Thomas 1960, p. 77).

The Big pit contained a comb fragment with a semicircularily indented handle (fig. 10: 2). The decoration consisted of an incised wave beside sharp nicks in two double lines. Typologically and ornamentally it belongs to the Thomas type III (1960, p. 104), chronologically to the transitory stage C_3/D_1. The closest analogy to this decorative motif in our archaeological context is known from the site Detva-Kalamárka (Šalkovský 2002, p. 117, tabl. 17: 12), which probably also belongs to the Thomas type III (1960, 104-114). It dates to the end of the fourth or beginning of the fifth century AD (Thomas 1960, tab. 64). T. Zeman (2007, p. 277-235) considers them an evidence of foreign, mostly east-Germanic elements and influences, which spread through Pannonia also to the Middle-Danube *Barbaricum* (Zlechov). Further parallels are to be found in the Late Roman archaeological context in the provinces of Pannonium I and Valerium, e.g. on the sites of Dunapentele, Intercissa (Bíró 2002, fig. 119-120), Szőny/Brigetio (Bíró 2002, fig. 109) and Csakvár (Tejral 1997, p. 326; fig. 5: 18, 25, 31).

Double-sided combs: Two undecorated fragments of two double-sided bone combs were also found in Štúrovo. The better preserved item was found in the filling of hut 11 (fig. 8: 3). It consisted of three plates fastened together by iron rivets in the middle section. Another middle plate fragment from a double-sided comb comes from archaeological prospection (fig. 7: 12).

In the lower Hron river basin the occurrence of double-sided bone combs is also documented on the Germanic burial ground from the Migration Period in Šarovce III (Novotný 1976, p. 99, fig. XVI: 1). They were represented in graves 9 and 17. A front comb plate from grave 9 is incised with motifs of double letter "X". Analogies to this ornament are known from the nearby Pannonia, on the sites of Szentendre (Bíró 2002, fig. 30), Győr/Arrabona (Bíró 2002, fig. 55) and Szőny/Brigetio (Bíró 2002, fig. 56, 57, 60). On the burial ground in Tesárske Mlyňany in South West Slovakia the

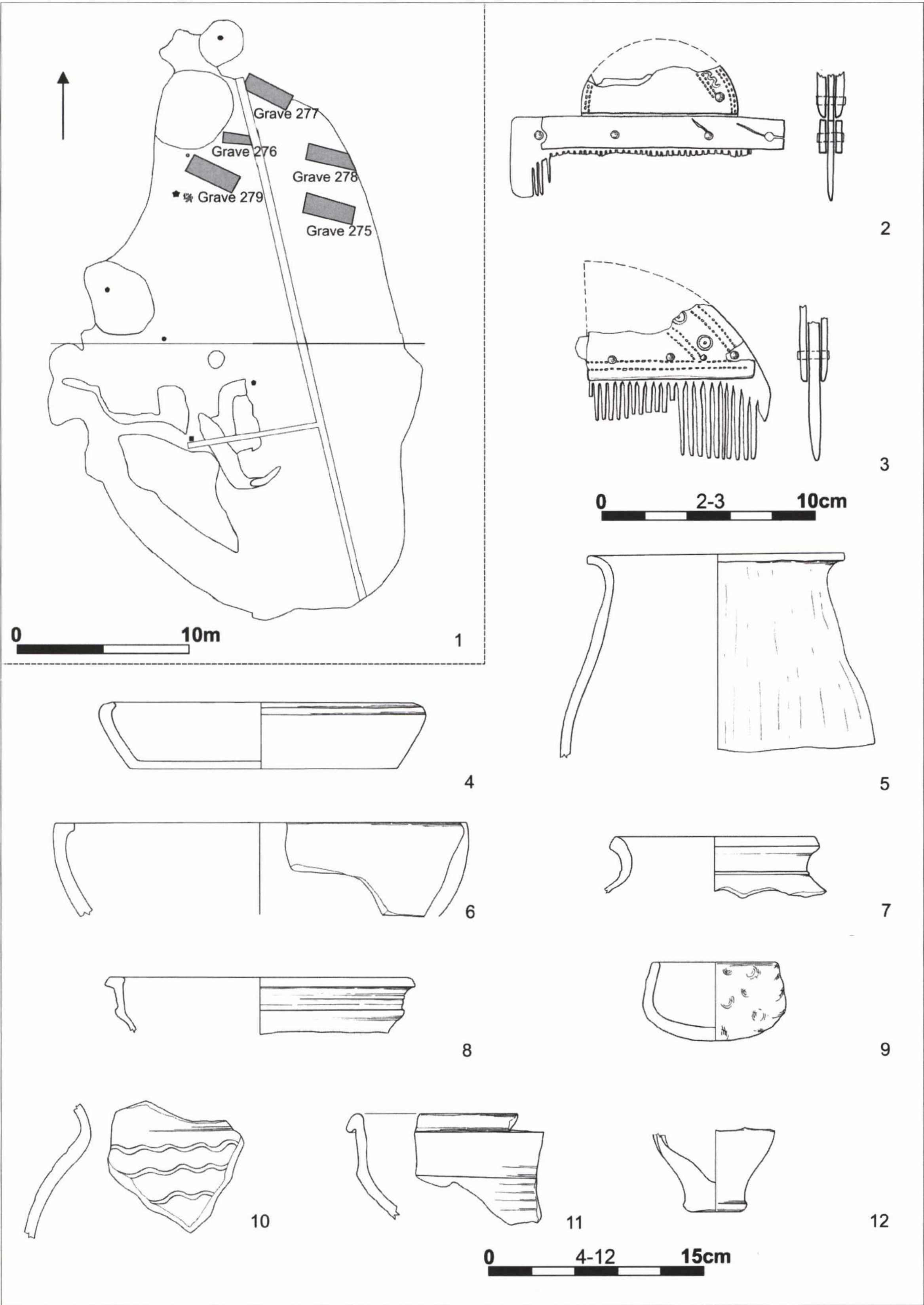


Fig. 10. Štúrovo, Vojenské cvičisko, the "Big pit". 1: ground plan. Finds from the top layer. 2-3: bone combs; 4-7: selection of hand-made pottery; 8-12: selection of wheel-made pottery.

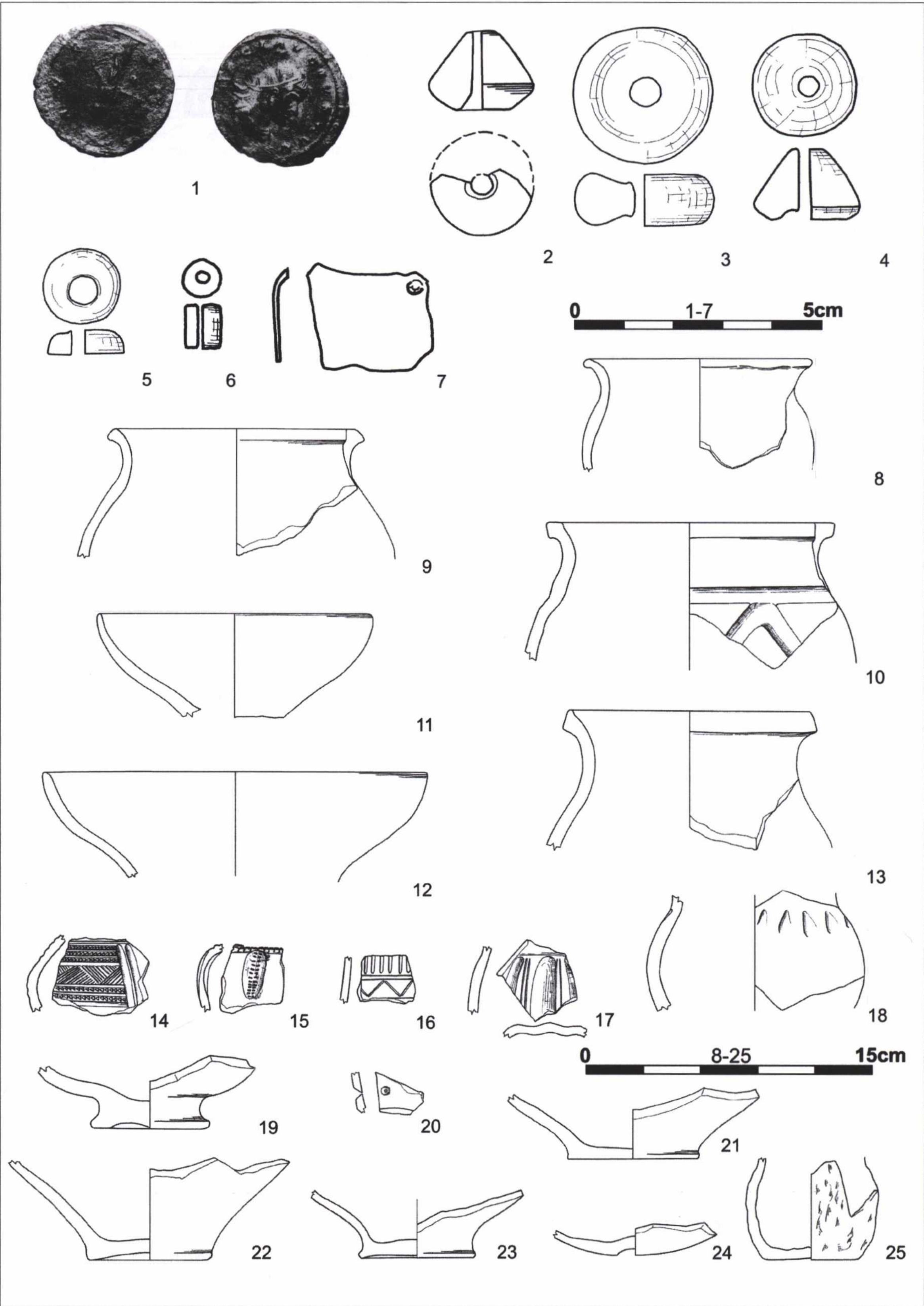


Fig. 11. Štúrovo, Vojenské cvičisko, the "Big pit". Finds from the bottom layer. 1: coin; 2-4: clay spindles; 5: ring of lead; 6: glass bead; 7: fragment of a glass vessel; 8-25: selection of pottery.

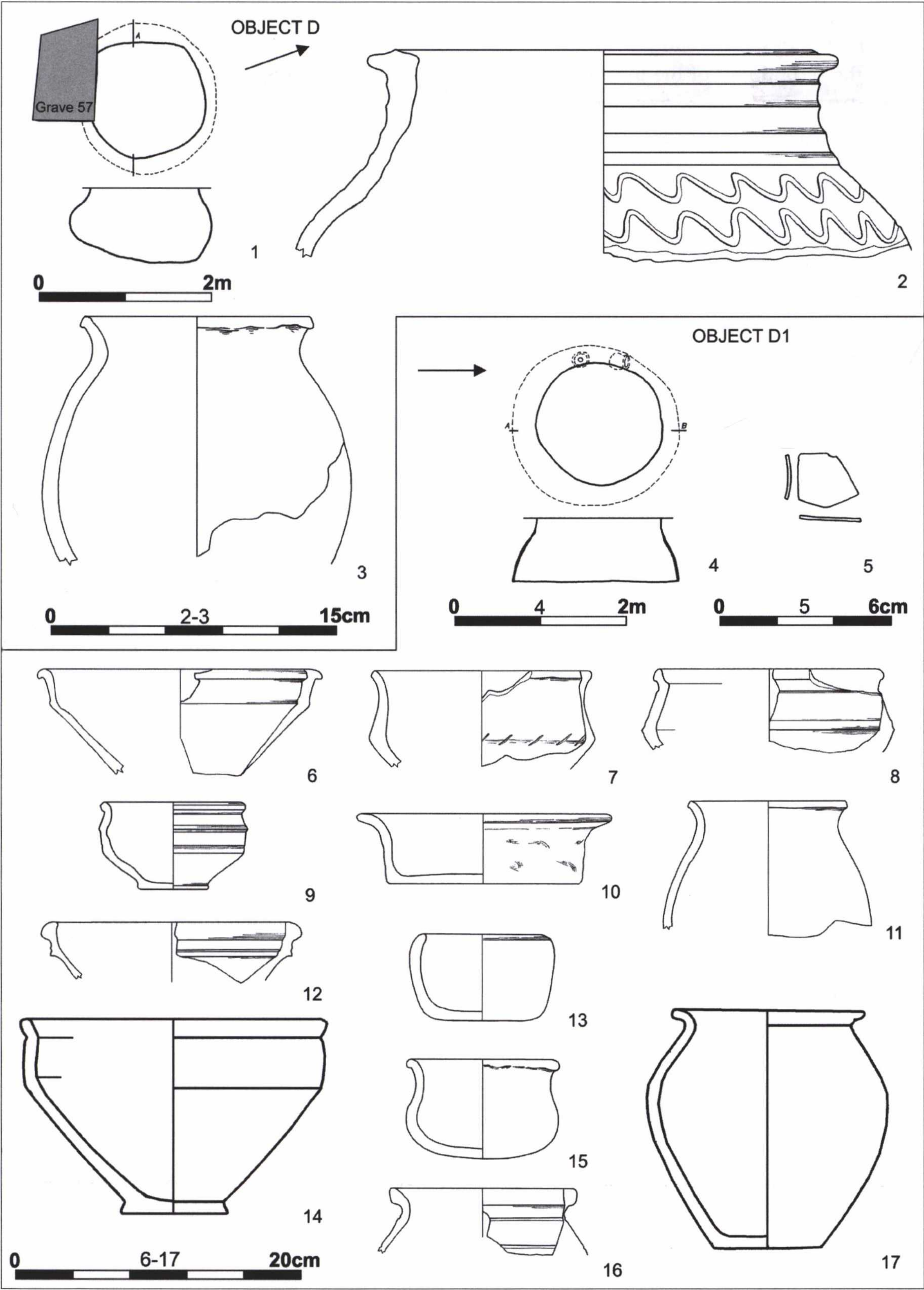


Fig. 12. Štúrovo, Vojenské cvičisko. Object D. 1: ground plan and cross section; 2-3: selection of pottery. Object D1. 4: ground plan and cross section; 5: glass fragment; 6-17: selection of pottery.

occurrence of double-sided combs has been confirmed in eight graves (Ruttkay 2007, p. 332-333, fig. 14). M. Bíró dates double-sided bone combs and combs with a bell-shaped handle in Pannonia to the second half of the fourth century AD and to the first decades of the fifth century AD. He explains their increased occurrence in the second half of the fourth century by the arrival of new ethnicities to Pannonia – Alans, Goths and Huns (Bíró 2002, p. 68; Čižmář, Tejral 2002, p. 105, fig. 3: 2).

Bronze vessels: A bronze vessel with traces of reparation was found in the cultural layer of the Germanic settlement in Štúrovo (fig. 7: 11). It is probably a variant of the östland bucket type (Eggers type 41 or 43). It has a biconical body and is ribbed in the lower part by a plate fastened by rivets. Buckets of östland type occurred especially in B_2 and C_1 stages of the Roman Period. The signs of reparation on the Štúrovo bucket attest to its long circulation.

Glass vessels: Four fragments of glass vessels were found among the researched objects from the Late Roman and Early Migration Periods.

The pit object F1 contained a fragment of a conical glass, probably of E 187 type (fig. 14: 13). Another fragment of a conical glass acquired in archaeological prospection belongs to the same type (fig. 7: 14). Both of the fragments are decorated by oval imprints. The fragment from the pit object D1 (fig. 12: 5) and the one from the Big pit (fig. 11: 7) cannot be defined more closely.

Coins: There are two Roman coins from the area of the Germanic settlement in Štúrovo. One was found in the archaeological context of the Big pit, the other one in a much later context: in the Avar--Slavonic grave no. 261. The filling of the Big pit contained a bronze coin of Claudius II Gothicus (268-279; fig 11: 1; Ondrouch 1964, p. 125, no. 381). In the Avar-Slavonic grave no. 261 was found a perforated coin of Constantinus I (306-337), which had been secondarily used as a pendant (Ondrouch 1964, p. 136, no. 435).

Implements and tools

An iron socketed scythe with the blade diverted in a moderate angle (length approx. 44 cm) was found in the pit object E1 from the Migration Period (fig. 13: 5). The pit was functionally and chronologically related to hut 10. Apart from the scythe its filling contained a fragment of the rim of a big, richly profiled vessel with demonstrable analogies in Chernyakhov Culture (fig. 13: 8). Parallels to these scythes are known exclusively from the Roman provincial areas. J. Henning designated similar specimens as types I1 and I2 (Henning 1987, p. 86-91). These types are similar to sickles, from which they differ in the extended blade. Their especially frequent occurrence is known in the depots from the fifth and sixth centuries AD (Kula, Vojvoda, Preslav-Argatovo, Padarevo; Henning 1987, p. 91, tabl. 43). The scythe from the pit object E1 in Štúrovo dates to the first half of the fifth century AD on grounds of the archaeological context as well as the above mentioned analogies. The finds from the Late Roman and Early Migration Periods in *Barbaricum* have been registered by T. Zeman (2007, p. 299, fig. 3: 6).

Other iron implements and tools: What is probably an iron key was found in the pit object F1 from the Migration Period (fig. 14: 11). Another particularly big iron key was found in the pit object F (fig. 15: 2). In addition to the key, skeletons of two young humans were found. A fragment of an iron hook was found in the pit object "H" from the Migration Period (fig. 16: 8).

The collection of iron items unearthed in the Germanic settlement in Štúrovo is made complete by wedges and nails found in the pit object E (fig. 13: 3); H (fig. 16: 9) and in the Big pit. The Big pit also contained an iron wedge terminated in an eyelet and a ring of lead (fig. 11: 5).

Semi-finished bone products: This category consists of five items. Three were found in archaeological prospection and two in the filling of hut 6/6a (fig. 5: 2, 5). These had perforated openings. One of

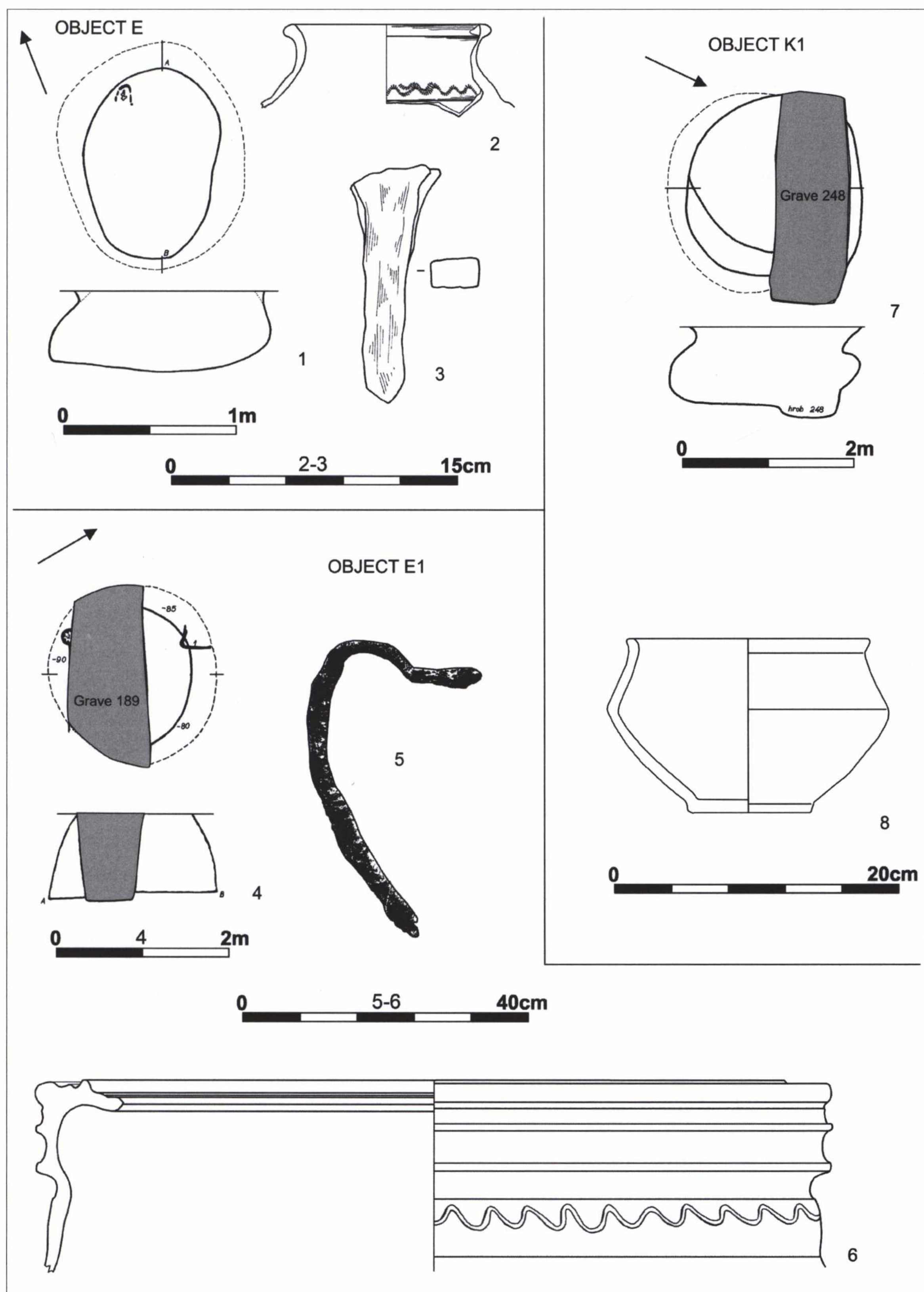


Fig. 13. Štúrovo, Vojenské cvičisko. Object E. 1: ground plan and cross section; 2: selection of pottery; 3: fragment of an iron item. Object E1. 4: ground plan and cross section; 5: iron scythe; 6: selection of pottery. Object K1. 7: ground plan and cross section; 8: selection of pottery.

them is hollow and could have served as a needle case.

Spindles: In total, 22 spindles were discovered, out of which 21 are made of clay and one is made of stone. Fifteen were found in object fillings and seven in archaeological prospection. The most numerous are conical spindles (12 pieces). Biconical specimens are also represented (7 pieces) as well as two ball-shaped and one cylindrical piece.

In the Late Roman hut 12 and in hut 6/6a dated to the Migration Period there were also found decorated pieces. The one from hut 12 is decorated by subtle grooves in wave motif, in form of letters "I" and "S" and curves (fig. 9: 4). The spindle from hut 6/6a is decorated by very subtle imprints of a sharp object (fig. 5: 4). The spindles cannot be dated more specifically.

Stone items: In Štúrovo five stone pyramid-shaped sharpening stones were found. Three were found without archaeological context, two were placed in objects from the Migration Period (huts 6/6a and 11; fig. 5: 6; 8: 2). The collection of stone objects includes, besides the above-mentioned ball--shaped spindle (pearl?) from trench G, a fragment of a mill stone found in the filling of the Big pit.

Pottery

Provincial pottery

In comparison with the previous periods, in the Late Roman Period we can state a considerably lower occurrence of Roman pottery in Štúrovo. In hut 12 it represents 3% of the total volume of potsherd finds (fig. 9: 5-8), in hut 9 it is 11% (fig. 6: 6-7, 9). Similar situation can be found in other Germanic settlements in the lower Hron river basin. In hut 47/85 in Obid-Obidská pusta Pannonian pottery makes up only 2%; in hut B6 in Šarovce-Tehelňa it is 7% and in hut 35/2005 in Šarovce 9%. The most numerous group of imported pottery products in the Late Roman Period is formed by fine grey and rough grey Pannonian pottery (fig. 6: 6-7, 9; 9: 5-8). Glazed mortaria are also found. Vessel shapes of the Late Roman objects in Štúrovo include mostly storage pots, but also fragments of bowls (fig. 9: 6-8) and a beaker (fig. 9: 5) fragment have been recorded.

In D_1 stage of the Migration Period yellow-green or olive-green glazed mortaria are present in the Germanic settlement in Štúrovo. In addition, grey rough-walled pottery is known from the Roman provinces. However, the pronounced similarity between Barbaric and Roman pottery makes it difficult to differentiate the provenance of the finds. It is due to the development of specialised workshop production through implementation of the potter's wheel by the Germans north of the Danube. Roman provincial pottery is largely represented in the archaeological complexes of the final horizon of the Germanic settlement in Štúrovo. It makes up 7% in hut 6/6a (fig. 5: 12-13) and 14% in hut 10 (fig. 7: 2-4, 6-7). Hut 11 is exceptional since the pottery makes up 34% of the total volume of potsherd finds (fig. 8: 4, 6-9, 12). It is mostly pot rims with a distinctly separated neck that occur here (Beljak, Kolník 2007, p. 135-158).

Germanic pottery

Germanic pottery from the Late Roman and Early Migration Periods found in Štúrovo can be divided into two basic groups: **a.** hand-made pottery, and **b.** pottery made on potter's wheel.

a. The pottery formed by hand is dominated by S-profiled pots (fig. 5: 9; 6: 2-5; 8: 11; 9: 11, 14, 16-17; 10: 5; 11: 8-10; 12: 3; 14: 6, 9; 15: 4-5), and by dishes with a horizontally inverted rim (fig. 5: 7; 12: 10), biconical bowls (fig. 5: 8; 9: 10; 12: 7), conical bowls (fig. 9: 19), bowls with slightly inward-leaning collar (fig. 5: 10; 9: 12, 15; 10: 4, 6; 11: 11-12; 14: 10), bowls with oval-shaped wall (fig. 5: 11; 12: 13) and bowls with rounded bottom (fig. 9: 13; 10: 9; 12: 15; 14: 8). Most characteristic are low, variously wide conical dishes with flat, or at most very slightly indented bottom. The specific ceramic product, bath-like bowls become more numerous in the Late Roman Period (Kolník 1993, p. 111-116). Dish decoration in the Late Roman Period is poor, often formed only by interrupted rim, engraved hollows and incised waves (Varsik 2004, p. 263).

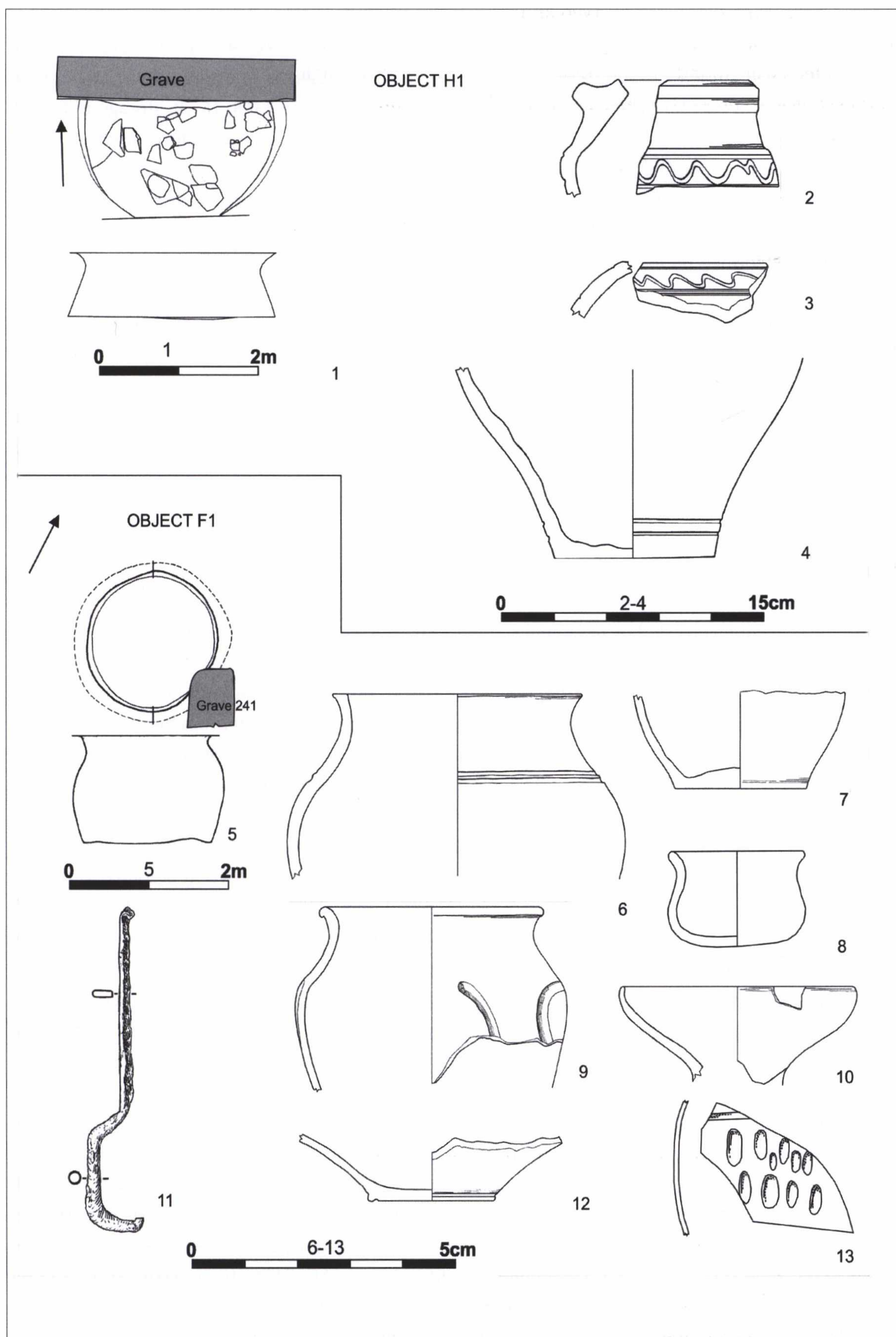


Fig. 14. Štúrovo, Vojenské cvičisko. Object H1. 1: ground plan and cross section; 2-4: selection of pottery. Object F1. 5: ground plan and cross section; 6-10, 12: selection of pottery; 11: iron item; 13: fragment of a glass vessel.

b. It was the Quadic wheel-made pottery that functioned as domestic table ware. It can be divided into several categories. Rough-walled vessels with amounts of fine grained sand as well as thin-walled vessels with small amounts of addition. Generally they had rough surface of grey colour. There occur S-profiled pots and bowls (fig. 14: 2), biconical bowls (fig. 8: 5; 12: 8-9; 13: 8; 16: 2), storage pots with horizontally profiled rim (fig. 6: 11; 12: 2), and flagons (fig. 5: 14, 16). A less frequent form are deep dishes with a funnel-shaped upper part, which have parallels in various settlements behind the Limes, e.g. in Veľký Meder (Varsik 2004, p. 263, fig. 6: 10), in Lower Austrian Unterradlberg (Rodriguez 1997, p. 173, fig. 4: 10; 6: 1) and elsewhere.

Vessels formed on the potter's wheel were decorated by a single or multiple incised wave (fig. 8: 5; 7: 3, 9). The typical decoration motif of D_1 stage of the Migration Period is wave and lattice on burnished pottery (fig. 5: 14, 16; 14: 2). Germanic/Quads wheel-made pottery occurs from stage C_2, i.e. from the third century AD. Its production in the Quadic environment lasted probably as long as to the beginning of the fifth century AD (Tejral 1985, p. 112-116).

An extraordinary vessel type, uncommon in the area north of the Danube, are big bowls with inward flat grooved rims. They were found in the filling of object E1 in the Štúrovo settlement (fig. 13: 6) and in the Gbelce-Čapáš settlement. The closest analogies can be found in the Chernyakhov Culture area (Magomedov 1987, tabl. 21: 3, 4, 5; 2001, tabl. 35: 3, 4; Bierbrauer 1994, fig. 100).

Archaeo-osteologic finds

Totally 1549 animal and human bones were unearthed[1]. Approximately two thirds have been dated. The collection consisted of 18 animal species. Domestic animals included cattle, goat, sheep, pig, horse, dog, cat and chicken. Game was represented by deer, roe deer, fox and two species of birds, which are undefinable more closely. Most of the bones come from domestic animals – 90%. Game makes up only a small percentage. Besides animals hunted for meat we must count on animals hunted for fur. Skin could have been drawn off the animal on the hunting place, i.e. outside of the settlement, which might distort our idea of the amount of the hunted game. Besides the fur, game may have been interesting also as material for antlers.

As for domestic animals, cattle farming is best represented (47,35% bones; 28,69% specimens), which attests to its relatively big popularity among Germans settled in Štúrovo. It is followed by goat and sheep (18,59% bones; 29,51% specimens), pig (21,62% bones; 24,59% specimens) and horse (5,73% bones; 3,28% specimens). The animals were rather small, which is also confirmed in Tacitus's note that "domestic animals of Germans were characterised by small height" (*Tacitus, Germania 5*).

In addition to animal bones human bones were found in Štúrovo. However, apart from two specimens from object F they probably come from the disrupted Avar-Slavonic graves. Interpretation of human skeletons from object F (tabl. 15: 1) is considerably complicated (Czarnecka in print).

Paleobotanic finds

Four samples of carbon from wood species were taken from the Germanic objects in Štúrovo. All of these objects belong chronologically to the Late Roman and Early Migration Periods (hut 9; pit objects D1, F1 and H). Samples from hut 9 and pit objects D1 and H attest oak (*Quercus sp.*). Carbon of hornbeam (*Carpinus betulus*) was found in the pit object F1. It proves the occurrence of hard leaf trees in the Danube region at the end of the fourth and beginning of the fifth century AD. This situation corresponds to the contemporary one, since the existence of these wood species is confirmed in the forests along the Danube (Michalko 1985, p. 94).

[1] Specified by C. Ambróz.

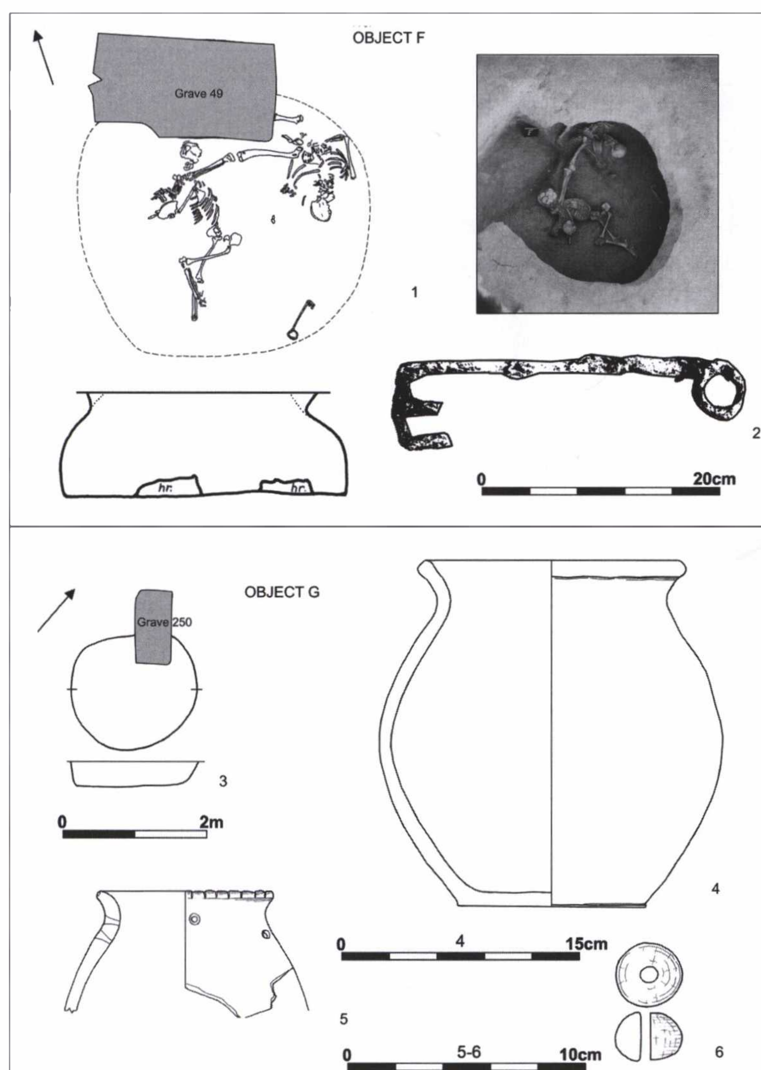


Fig. 15. Štúrovo, Vojenské cvičisko. Object F. 1: ground plan and cross section; 2: iron key. Object G. 3: ground plan and cross section; 4-5: selection of pottery; 6: stone spindle/pearl.

Summary

Archaeological finds in the Germanic settlement in Štúrovo reliably document the B_2 stage of the Early Roman Period and the transitory B_2/C_1 stage. However, evidence of settlement in the early stage of the Late Roman Period is absent. The area of the settlement was again inhabited in the Late Roman and Early Migration Periods.

The horizon of the Late Roman Period in Štúrovo can be dated between years 310/320 and 350/370 AD, and synchronised with the C_3 stage of the Roman Period (fig. 3). The house construction is a type of sunken housing objects with post construction in a hexagonal scheme (huts 9 and 12; fig. 6, 9). Houses with construction on the ground level have also been identified (G and J1; fig. 15: 3-6; 16: 1-3). The pit objects A, C, R and R1, as well as the borrow pit P1 and the bottom layer of the Big pit (dated also by a bronze coin of Claudius II Gothicus; fig. 11: 1) date to the same period. The period is characterised by a considerable reduction in decoration on the Germanic hand-made pottery, and by decrease in the pottery imported from Pannonia. Typical is the increase in domestic specialised production of wheel-made pottery. We find also high quality burnished pottery made in hands (hut 12, the older layer of the Big pit; fig. 9: 9-10; 11: 14-17), which was typical for Swebish cultural area already in the earlier stages but is rare in the Migration Period.

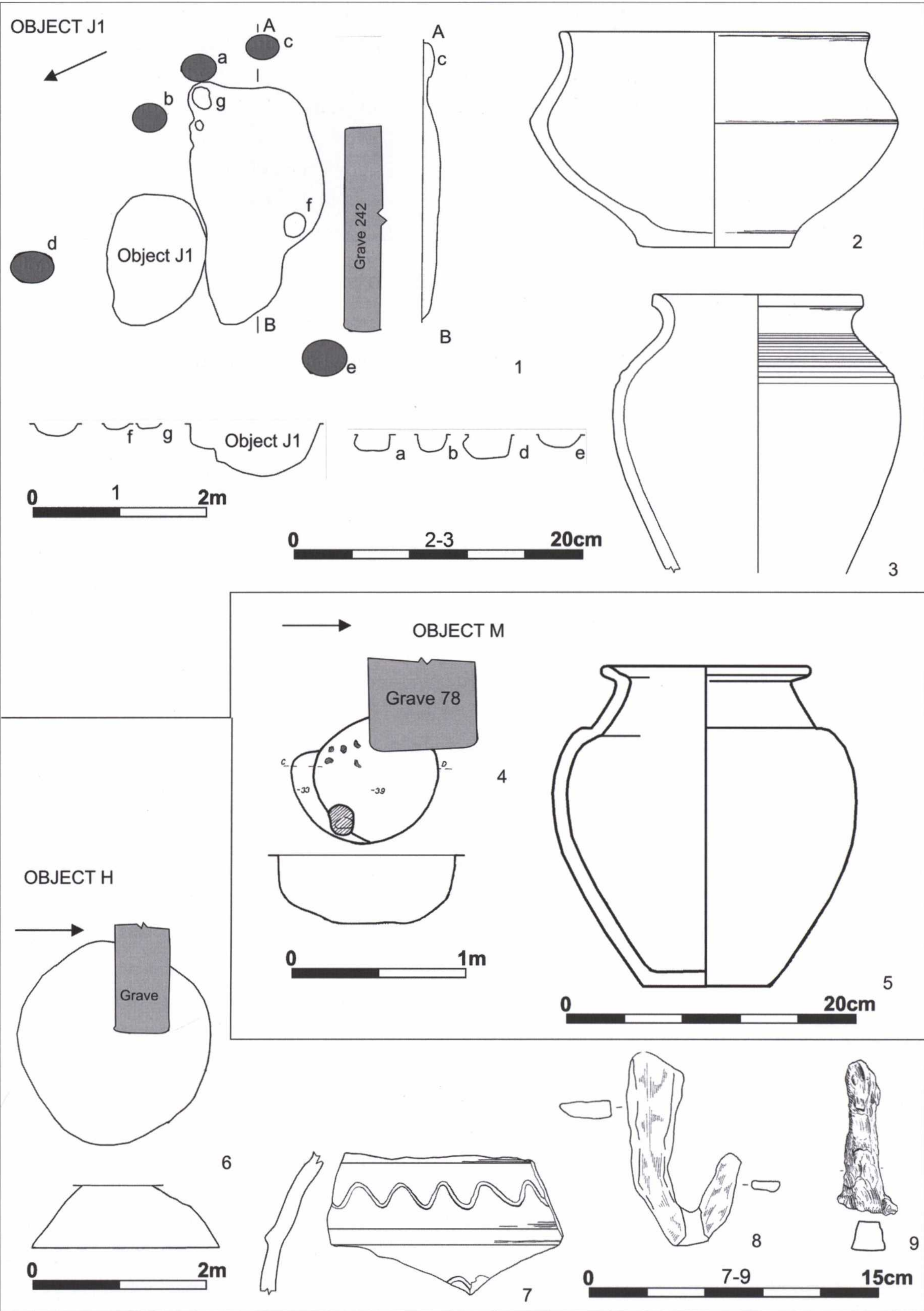


Fig. 16. Štúrovo, Vojenské cvičisko. Object J1. 1: ground plan of the above-ground construction; 2-3: selection of pottery. Object M. 4: ground plan and cross section; 5: selection of pottery. Object H. 6: ground plan and cross section; 7: selection of pottery; 8: fragment of an iron hook; 9: iron nail.

D_1 stage of the Migration Period in Štúrovo dates between years 350/370 and 420/430 AD (fig. 4). There occur abodes with posts in corners (huts 6/6a, 10 and 11; fig. 5, 7, 8). The pit objects C1, D1 (fig. 12: 4-17), E (fig. 13: 1-3), E1 (fig. 13: 4-6), F (fig. 15: 1-2), F1 (fig. 14: 5-13), H (fig. 16: 6-9), H1 (fig. 14: 1-4), K1 (fig. 13: 7-8) and M (fig. 16: 4-5), and the top layer of the Big pit (fig. 10) date to the same period.

Domestic pottery made in hands is in this stage represented above all by S-profiled pots and conical bowls, which were less carefully made of clay with a very high amount of addition. The typological range of the wheel-made pottery is dominated by biconical bowls and storage pots with a horizontal rim. These are numerous also on the Pannonian bank of the Danube. It is often hard to determine which vessels are of Barbaric and which are of provincial production. The Roman provenance is in this period represented especially by pots with a considerably separated neck. The big bowl with a horizontal, inward flat grooved rim from the filling of object E1 (fig. 13: 6) seems to be a foreign element in the Middle Danube region. These ceramic forms occur in archaeological contexts together with bone combs with semicircularily indented handle of type III according to S. Thomas (the so-called Big pit in Štúrovo), double-sided combs (hut 11 in Štúrovo; fig. 8: 3) and imports from the Roman provinces – a scythe (types I1/I2 according to Henning) from the pit object E1 (fig. 13: 5), which was related to hut 10 (fig. 4).

The Quadic/Swebish settlements in Štúrovo and in the lower Hron river basin vanished during the first decades of the fifth century AD. The settlements on both the lower and upper sections of these rivers disappeared. Explanation of this fact can be seen in connection with the information in Orosius (*Orosius, History Against the Pagans VII,* 38, 3; 40, 3) about the departure of the Swebians/Quadic together with Vandals and Alans from the Carpathian region. After devastating the Roman Galia they found a new home in the territory of the Iberian Peninsula.

Translated by Mgr. Ľubomíra Kuzmová

Ján Beljak
Archeologický ústav
Slovenská Akadémia Vied.
Vysunuté pracovisko Zvolen
ul. Štúrova 2
96053 Zvolen
Slovakia
beljak@savzv.sk

Titus Kolnik
Archeologický ústav
Slovenská Akadémia Vied.
ul. Akademická 2
94921 Nitra
Slovakia
titusaeva@azet.sk

Literature

Sources

Orosius P. *History Against the Pagans VII;* http://www.thelatinlibrary.com/orosius/orosius7.shtml

Tacitus P. C. *Germania;*http://www.thelatinlibrary.com/tacitus/tac.ger.shtml

Bibliography

Beljak J., Bielich M.
2007 *Záchranný archeologický výskum medzi obcami Želiezovce a Šarovce. Archäologische Rettungsausgrabungen zwischen den Gemeinden Svodov und Šarovce,* AVANS v roku 2005, p. 31-33.

Beljak J., Kolník T.
2007 *Rímskoprovinciálna keramika z germánskej osady v Štúrove. Prowinziall-römische Keramik von der germanischen Siedlung in Štúrovo,* [in:] E. Droberjar, O. Chvojka (eds.), *Archeologie barbarů 2006.* Archeologické výzkumy v jižních Čechách, Supplementum 3, České Budějovice, p. 135-158.

Bierbrauer V.
1994 *Archeologia e storia dei Goti dal I al IV secolo,* [in:] V. Bierbrauer et alli (eds.), *I Goti,* Milano, p. 22-47.

Bíró M.T.
2002 *Combs and comb-making in Roman Pannonia: ethnical and historical aspects,* [in:] *Probleme Merowingerzeit,* p. 99-124.

Czarnecka K.
in print *"Lady of the house" Graves of woman furnished with keys and caskets from the Late Roman and Early Migration Periods in European Barbaricum,* [in:] *Rank, Gender and Society around Baltic 400 – 1400 AD,* Kuresaare 2007.

Čižmář Z., Tejral J.
2002 *Kriegergräber aus dem 5. Jh. n. Chr. in Prostějov-Držovice,* [in:] *Probleme Merowingerzeit,* p. 31-74

Droberjar E.
1997 *Studien zu den germanischen Siedlungen der älteren Römischen Kaiserzeit in Mähren,* Praha.

Henning J.
1987 *Südosteuropa zwischen Antike und Mittelalter. Archäologische Beiträge zur Landwirtschaft des 1. Jahrhunderts u. Z.,* Schriften Ur- u. Frühgesch. 42, Berlin.

Jančo M.
2002 *Polozemnice typu Leube B1 v Čechách,* Časopis Společnosti Přátel Starožitností 110, 4/2002, p. 183-212.

Kolník T.
1962 *Nové sídliskové nálezy z doby rímskej na Slovensku,* ARozhl XIV, p. 344-368, 371-380, 385-397.
1993 *K výskytu, etnickému určeniu a funkcii kvadratických a vaničkovitých misiek z doby rímskej na Slovensku,* Východoslovenský Pravek 4, Košice, p. 111-116.
1998 *Haus und Hof im quadischen Limesvorland,* [in:] *Haus und Hof,* p. 144-159.

Kolník T., Varsik V., Vladár J.
2007 *Branč. Germánska osada z 2. až 4. storočia. Eine germanische Siedlung vom 2. bis zum 4. Jahrhundert,* Nitra.

Leube A.
1992 *Studien zu Wirschaft und Siedlung beiden germanischen Stämmen im nördlichen Mitteleurope während des 1. – 5/6. Jh. u. Z.,* EAZ 33, p. 130-146.

Lobisser W., Stuppner A.
1998 *Zur Rekonstruktion eines kaiserzeitlichen Wohnstall-Gebäudes in Eisarn im Straßertal,* Archaeologie Österrieich 9/1, p. 71-80.

Magomedov B.V.
1987 *Černjachovskaja kul´tura severo-zapodnogo Pričernomor´ja,* Kiev.
2001 *Černjachovskaja kul'tura – problema etnosa,* Mon. Stud. Gothica I, Lublin.

Michalko J.
1985 *Geobotanická mapa ČSSR, SSR,* text. časť.

Novotný B.
1976 *Šarovce,* Bratislava.
1984 *Chata z doby rímskej v Želiezovciach (okr. Levice),* [in:] A. Habovštiak et alii (eds.), *Zborník prác Ľudmile Kraskovskej (k životnému jubileu),* Bratislava, p. 107-117.

Ondrouch V.
1964 *Nálezy keltských, antických a byzantských mincí na Slovensku,* Bratislava.

Oždáni O.
1986 *Druhá výskumná sezóna v Štúrove-Obide,* AVANS v roku 1985, p. 177-179.

Pieta K., Ruttkay M.
1997 *Germanische Siedlung aus dem 4. und 5. Jh. in Nitra-Párovské Haje und Probleme der Siedlungskontinuität,* [in:] *Beiträge Erfoschung Spätantike,* p. 145-163.

Rodriguez H.
1997 *Germanische Keramikfunde aus Unterradlberg. Ein Beitrag zur Frage der „gentis Marcomannorum" in der frühen Völkerwanderungszeit im Gebiet südlich der mittleren Donau,* [in:] *Beiträge Erforschung Spätantike,* p. 171-214.

Ruttkay M.
2007 *Das völkenwanderungszeitliche Gräberfeld in Tesárske Mlyňany, Bez. Zlaté Moravce,* [in:] J. Tejral (ed.), *Barbaren im Wandel: Beiträge zur Kultur- und Identitätsumbildung in der Völkerwanderungzeit,* Spisy Brno 26, p. 321-338.

Šalkovský P.
2002 *Výšinné hradisko v Detve – protohistorické osídlenie,* SlovA L/1, Nitra, p. 99-126.

Šalkovský P., Roth P.
1991 *Výsledky zisťovacieho výskumu v Hontianskych Moravciach,* Štud. Zvesti 27, p. 93-113.

Šedo O.
1991 *Příspěvek k poznání germánských sídlišť doby římské na Moravě,* [in:] J. Peška (ed.), *Královská hrobka z Mušova,* Mikulov, p. 22-28.

Tejral J.
1985 *Spätrömische und Völkervanderungszetliche Drehscheibenkeramik in Mähren,* Acta Archaeologica 69, p. 105-140.
1997 *Neue Aspekte der Frühvölkerwanderungszeitlichen Chronologie im Mitteldonauraum,* [in:] *Beiträge Erforschung Spätantike,* p. 321-360.
1999 *Die Völkerwanderungen des 2. und 3. Jh.s und ihr Niederschlag im archäologischen Befund des Mitteldonauraumes,* [in:] J. Tejral (ed.), *Das mitteleuropäische Barbaricum und die Krise des römischen Weltreiches im 3. Jahrhundert,* Spisy Brno 12, p. 138-214.
2007 *Das Hunnenreich und die Identitasfragen der barbarischen „gentes" im Mitteldonauraum aus der Sicht der Archäologie,* [in:] J. Tejral (ed.), *Barbaren im Wandel: Beiträge zur Kultur- und Identitätsumbildung in der Völkerwanderungszeit,* Spisy Brno 26, p. 55-119.

Thomas S.
1960 *Studien zu den germanischen kämmen der römischen Kaiserzeit,* ArbFBerSächs 8, p. 54-215.

Točík A.
1968 *Slawisch-awarisches Gräberfeld in Štúrovo*, Bratislava.

Varsik V.
2003 *Veľký Meder und Bratislava-Trnávka: zwei germanische Siedlungen im Vorfeld des pannonischen Limes (Befunde und Chronologie: eine Übersicht)*, [in:] ANODOS – Supplementum 3, Stadt und Landschaft in der Antike, Trnava, p. 156-196.
2004 *Zur Entwicklung der Quadischen Siedlung von Veľký Meder (SW-Slowakei)*, Štud. Zvesti 36, p. 257-275.

Zeman T.
2007 *Vorläufiger Bericht über die spätkaiserzeitliche Siedlung in Zlechov*, [in:] J. Tejral (ed.), *Barbaren im Wandel: Beiträge zur Kultur- und Identitätsumbildung in der Völkerwanderungszeit*, Spisy Brno 26, p. 277-305.

Marcin Biborski, Joanna Zagórska-Telega

Rajbrot, site 4, commune: Lipnica Murowana – Migration Period cemetery

In spring 2000, the Institute of Archeology of the Jagiellonian University was informed about the discovery of a set of archeological findings by amateurish hunters of military accessories. As a result of negotiations, it was possible to acquire objects coming probably from one or two graves discovered at Rajbrot, Lipnica Murowana commune in the Bochnia district (fig. 1). The military accessories hunters made available the following items: four bronze fibulae of Almgren group VI, including a pair decorated with rings, a buckle with thickened frame and chape, two iron anchor--type keys, six clay spindle whorls, a partially molten glass bead, another bead made of coiled glass thread of navy blue color, two iron knives, fragments of undetermined iron objects and numerous fragments of hand- and wheel-made pottery. The same year, the Institute of Archeology UJ organized excavations at the place indicated by the treasure hunters.

The Rajbrot site is situated on the western slope of a forested hill called Rakowiec, in the neighborhood of a military cemetery, 447 meters above the sea level. In the course of field works, looters trenches that had totally destroyed the burials were revealed. In the direct neighborhood of these trenches, over the area of about 25 square meters, a large number (almost 4000 pieces) of pottery sherds were found, originating mainly from wheel-made vessels. Numerous small and dispersed charred bones were found as well. In the course of excavations over a dozen separated finds were also discovered, including a fibula of Almgren group VI with a hexagonal bow, fragments of another bronze fibulae, two clay spindle whorls, a stone *octahedral* bead, fragments of a pottery vessel covered with olive-colored enamel, and numerous fragments of iron items. Among the latter, iron pincers, bridge-type belt fittings, and – probably – ribbon-like bucket fittings were identified.

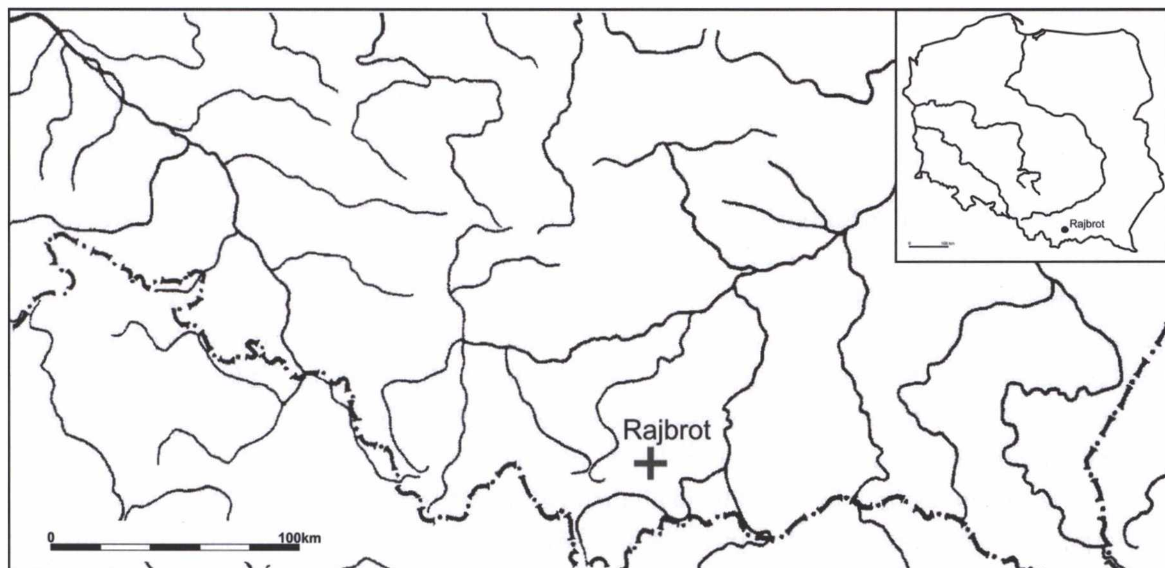


Fig. 1. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Location of the cemetery.

An anthropological analysis proved that the bones probably origte from two individuals of Adultus age, one of them being a male[1]. These results are supported by the discovered artifacts indicating the burial of at least two individuals, including at least one woman, which is shown by the character of burial furniture (spindle whorls, keys, beads).

Due to the destruction of the objects, it is impossible to notice the original statigraphy of findings.

A bronze buckle was acquired, with a thickened frame and a chape, belonging to H27 type according to R. Madyda-Legutko (fig. 2). Buckles with circular, thickened frames of H25-28 type, and especially the bronze specimens with massively thickened frames and equipped with a chape, are indicators of stage D (Madyda-Legutko 1986, p. 67-68, 72). Buckles of that kind are known, among others, from cemeteries at Olsztyn, Szczedrzyk, Opatów and Mokra. Very often, they are associated with layered objects of the Dobrodzień type (Biborski 2004, p. 134, fig. 6: d-g; Godłowski 1978, p. 32, fig. 6: e, j; Szydłowski 1974, pl. VII: c, XCVIII: h, o). It should also be mentioned, that similar buckles with a thickened frame, set on a chape, are known from the inhumation grave at Ługi (Petersen 1934, p. 158, fig. 12: 8, 9, 11-13).



Fig. 2. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Bronze.

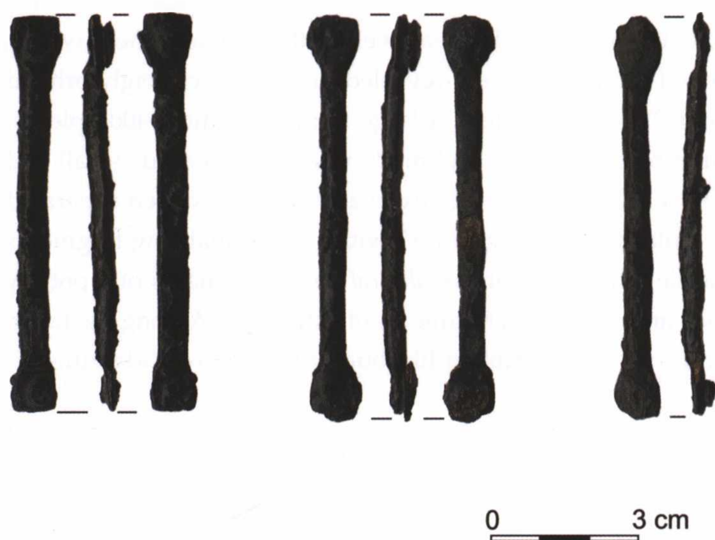


Fig. 3. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Iron.

Ribbon-like fittings, broad-enedat both ends, with rivets preserved, should be treated as parts of a belt (fig. 3). Their shape shows a fareaching similarity to the forms known from richly equipped *federati* graves, from the Gaul territory, dated to the end of IV and beginning of the V century. However, unlike the Rajbrot findings they are decorated with a stamped and incissed ornament (Böhme 1974, tabl. 84: 15-18).

In the find assemblages discovered at the site here discussed, there are five well preserved bronze fibulae and fragments of the sixth one which should be included among late variants of Almgren group VI. Two bronze fibulae are characterized by a broad bow and decorative rings put on the bow and on the foot (fig. 4, 5). The presence of decorative rings makes the discussed specimens similar to Almgren type 166, known also as Hungarian type (Kolnik 1965, p. 204; Peškař 1972, p. 112, 113). A fibula of a very similar shape is known from the cemetery at Mokra, from grave 361, dated to the C_2 phase (Biborski 2004, p. 126, fig. 2: a). Fragments of fibulae decorated with rings on the foot are also known from cemeteries at Szczedrzyk and Dobrodzień (Szydłowski 1974, tabl. VIII: h, C: f; CI: f).

The remaining finds belong to band fibulae of group VI, but only one is fully preserved (fig. 6). It is large (9-11 cm long), which is typical for late variants, and has a characte-ristic 1:1 bow-to-foot

[1] The authors are very grateful to mgr R. Mazurkiewicz for the anthropological analysis.

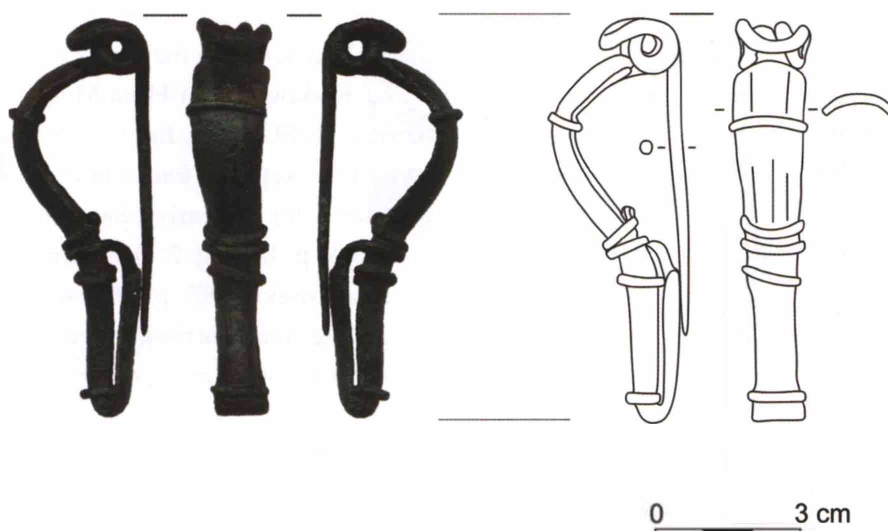


Fig. 4. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Bronze.

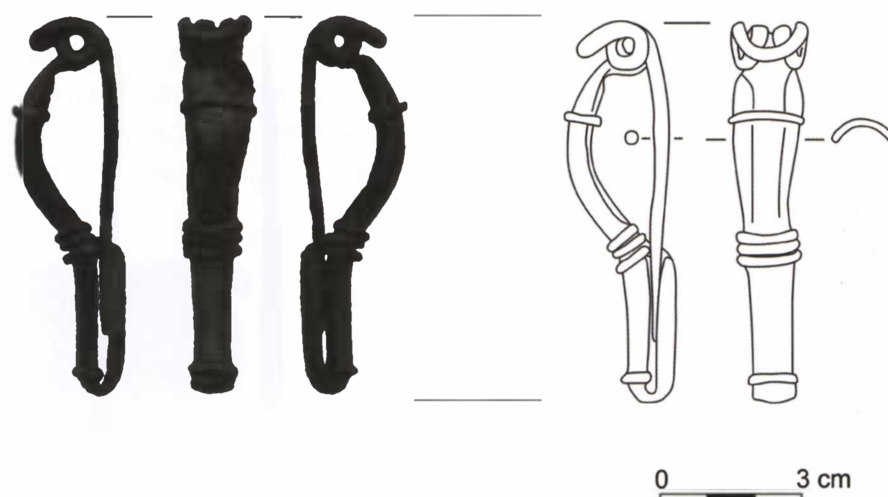


Fig. 5. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Bronze.

ratio. These features are considered typical for brooches dated to phases C_3-D. A bronze brooch of such proportions is known from the Na Łopiankach cave at Mników, on the Przeworsk Culture territory (Godłowski 1961, p. 156, fig. 15). Similar iron specimens come from Ojców[2] (Mączyńska 1970, p. 201, tabl. I, fig. 18), and from the cremation layer of the Mokra cemetery (object 401; Biborski 2004, p. 132, fig. 5: k). The foot of the fibula found at Rajbrot is decorated with a metope ornament, while similar forms mentioned above have different types of decoration, among others in the form of incised, crossing lines.

More decorative fibulae, referring by their form to specimens from Rajbrot, come from treasures from Zamość (Sulimirski 1966, fig. 1: 2; 2: 3) or Siedlikowo (Petersen 1944, p. 78, fig. 3: 1, 2; tabl. XII: 1), and from other territories, for example from Slovakia (the treasure from Bańska Bystrica--Sasova; Tejral 1997, p. 337, fig. 15: 5), and also from the female grave at Smolín, which contains also two plate fibulae of the Smolín type, dated for the first half of the V century (Tejral 1973, p. 31-35).

The inventory also comprised two iron, anchor-type keys mentioned above (fig. 7, 8), defined as type D in the A. Kokowski classification (Kokowski 1999, p. 27). Scarce findings of that type

[2] Fibulae of similar proportions are also known from other findings from Jura Krakowsko-Częstochowska, among others from a hoard of Roman coins from Kostkowice (Dymowski 2007, p. 60, fig. 1b: c, d).



Fig. 6. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Bronze.

allow to determine their chronology in the range of phases C_2-D. On the Przeworsk Culture territory they are known from settlements at Kalisz and Kraków-Nowa Huta-Mogiła (Dąbrowski 1958, fig. 328; Woźniak 1959, p. 341, fig. 1: d). At the Żabieniec cemetery, an anchor-type key was found in a groove-type object, which can be dated for the early phase of the Migration Period (Godłowski 1969, p. 178, fig. 7: c). A form of a specimen from Drochlin (Kaczanowski 1987, p. 90, tabl. VI: 5) shows similarities to this finding[3]. Outside the Przeworsk Culture territory, a key of this type is known, among others, from the Masłomęcz cemetery (Kokowski 1995, p. 143).

Two glass beads are also known from the Rajbrot site. One of them represents a form similar to the type 143-144 according to M. Tempelmann-Mączyńska (fig. 9), while the other, slightly molten, is probably similar to the type 157 or 160 (fig. 10).



Fig. 7. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Iron.



Fig. 8. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Iron.

Both finds are dated starting from phase C_2 to D (Tempelmann-Mączyńska 1985a, p. 39, 40, tabl. 3). The third specimen is an *octahedral* bead made of semi-precious stone, an undetermined variant of chalcedony (fig. 11). Due to a high degree of burning it is now decolorized. The stone

[3] Two anchor-type keys from the Góra Birów site were attributed to a medieval settlement by the author of the study. However, due to the presence of the Early Migration Period materials on the same site, such dating cannot be excluded either (see Muzolf 1997, p. 123, fig. 5: 1-2).



Fig. 9. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Glass.



Fig. 10. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Glass.



Fig. 11. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Chalcedony.

bead represents type 499, typical for the Younger and Late Roman Periods and the early phase of the Migration Period (Tempelmann-Mączyńska 1985a, page 89, tabl. 19). Beads of this type are known from cemeteries located in the Liswartabasin settlement group, among others at Opatów (grave 1077; Godłowski 1973, p. 38, 39, fig. 2: a), Rybno (grave 5; Godłowski 1966, p. 151, fig. 1: 2-17) and Mokra (grave 255; Biborski 2002, p. 230, fig. 2: e). Single specimens, as well as necklaces made exclusively of stone beads are known from the cemetery at Starachowice, grave VI (Jamka 1959, p. 38-39, fig. 11: g) and from Żdżarów, graves 73 and 143 (Nowakowski 2003, p. 292, 299, tabl. XVII, XXXVI). Stone beads, mainly of chalcedony, were specific for the Sarmatian circle and the Chernyakhov Culture (Mączyńska 1985b, p. 119).

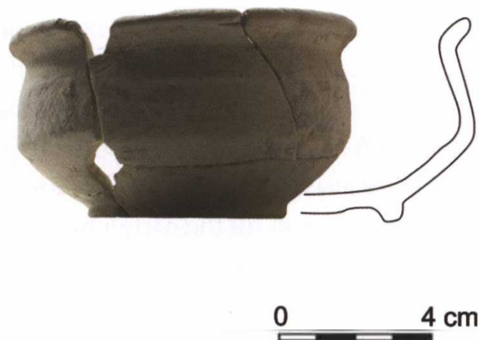


Fig. 12. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Wheel-made pottery.



Fig. 13. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Wheel-made pottery.

Thin iron ribbons, up to 1 cm thick, were also found on the discussed site. Most probably, these are remains of hoops binding wooden stave vessels, which can be described as buckets of relatively small size. Similar conclusions come from sparse examples of reconstructed stave vessels from the territory of Poland (Szydłowski 1984, p. 75-76).

The described site yielded also about 4000 very small, burnt out pottery fragments, mainly wheel-made. These fragments come from more than twenty vessels. Unfortunately, considerable fragmentation of the material makes the reconstruction of whole vessels impossible. The majority of the reconstructed forms belong to the group of bowls, vases or goblets most common in the Younger and Late Roman Periods. Sherds come both from small vessels with diameter of about 10 cm and similar height (fig. 12-15), and from deep bowls with diameter of about 30 cm and with strongly everted rim (fig. 16). Some of the vessels are decorated with a polished ornament in the form of a wavy line or an oblique check. The decoration appears most often on the vessel upper parts, often below the rim, sometimes also on the upper surface of the everted rim. Pottery of this kind finds

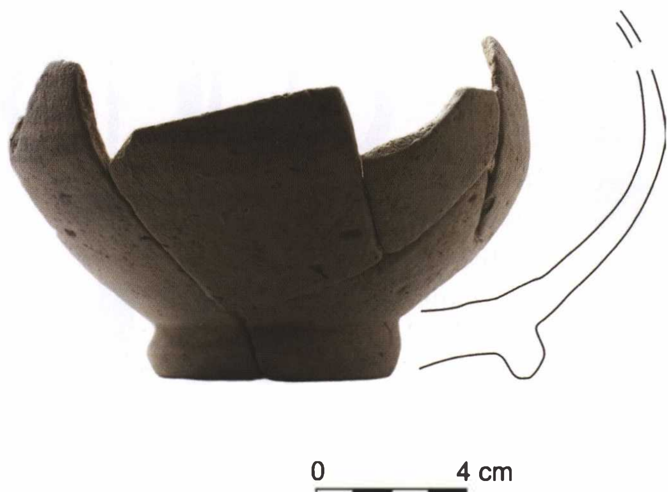


Fig. 14. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Wheel-made pottery.

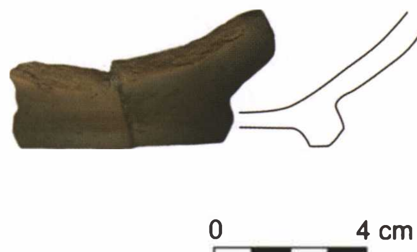


Fig. 15. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Wheel-made pottery.

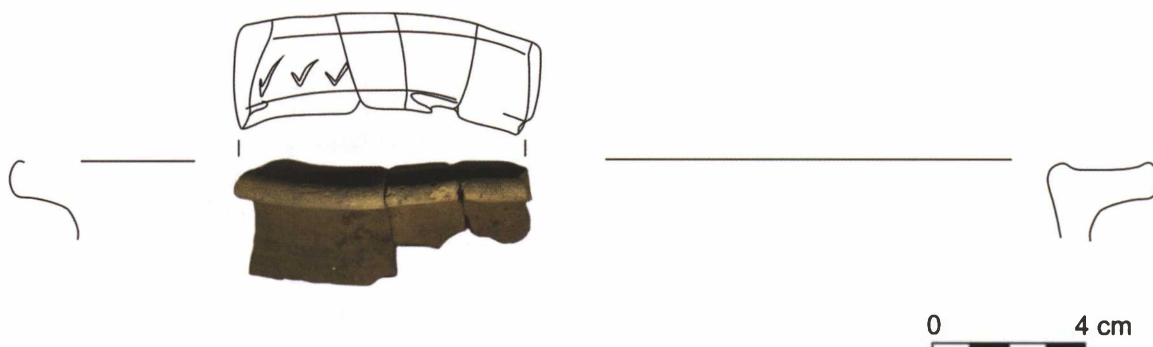


Fig. 16. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Wheel-made pottery.



Fig. 17. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Wheel-made pottery.

numerous analogies on the Przeworsk Culture sites dated from the Younger Roman Period till the early phase of the Migration Period (compare Dobrzańska 1990a; Rodzińska-Nowak 2006). The material here discussed contains also fragments of two jugs. The jug almost entirely reconstructed is characterized by a small size (about 20 cm high), a round body decorated with an incised ornament and a slim neck (fig. 17). Similar vessels are known both from Przeworsk Culture settlements, among others from Jakuszowice (Godłowski, Rodzińska-Nowak 1995, p. 40, fig. 7: 2) or Igołomia (Dobrzańska 1980, p. 95, 111, 122-124; 1990b, p. 35, 37, 40-42), and cemeteries, among others at Dobrodzień (Szydłowski 1974, p. 83-85, tabl. CV-CXIII). Numerous analogies can also be found on the territory of Chernyakhov Culture and in the Carpathian Valley (Magomedov 1987, fig. 22: 1-2, 5-6).



Fig. 18. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Hand-made pottery.

The find assemblage here discussed contains also fragments of hand-made vessels with coarse surfaces. They belong to small jars, with elongated rims and flat bottoms (fig. 18, 19).

Pottery material also contains fragments of one or two thin-walled vessels with inner surface covered with an olive-colored enamel (fig. 20). Because of the substantial destruction of the site and its disturbed stratigraphy it cannot be excluded, that we deal with modern pottery, accidentally mixed with the archeological material. However, one fragment of the jug's upper part, with a preserved handle, is worth noticing. The form of the neck and handle is analogical to the forms of such vessels coming from the Late Roman and Early Migration Periods, but the inner surface is covered with the olive-colored enamel. Only sparse findings of enameled pottery fragments originating from the Roman Period come from the Przeworsk Culture territory (Marciniak 1964, p. 327, 328; Godłowski 1986, p. 115; Rodzińska-Nowak 2006, p. 83, tabl. VIII: 5). They are probably Late Roman products from Pannonia (Grünewald 1983, p. 109).

The presented materials do not allow for precise chronological conclusions. However, they should be dated without a doubt for the final stages of the development cycle covering the Roman Period and the early phase of the Migration Period.

In the Late Roman Period, as well as in the early phase of the Migration Period, only the settlement sites of the so called North Carpathian group were hitherto confirmed in the Beskidy Mountains area (Pieta 1991). Neither cemeteries, nor single burials were discovered until now (Madyda--Legutko 1996, p. 68, 97). The necropoly at Rajbrot is the first object of that kind in the Carpathian

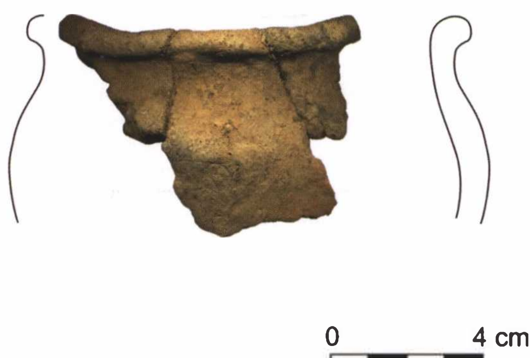


Fig. 19. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Hand-made pottery.



Fig. 20. Rajbrot, site 4, commune Lipnica Murowana. Enameled pottery.

zone[4]. Single, isolated sites in the vicinity of Rajbrot are known mainly from the field survey and can only be generally dated for the Roman Period (Smajek 2007). In the Younger and Late Roman Periods, the Przeworsk Culture settlement moved significantly southwards, towards the Carpatian foothills, and entered the Carpathians (Madyda-Legutko, Poleski, Krąpiec 2005, p. 309). Taking into account the far-reaching similarities in pottery forms and technology, as well as in metal findings, it seems most probable, that in the Rajbrot case we deal with remnants of Przeworsk Culture population, that took part in the formation of the North Carpathian group.

It should be mentioned, that a prince grave is known on the territory of that group, covering the northern part of today's Slovakia. It was discovered at Poprad-Matejovce and is dated for the early phase of the Migration Period (Pieta, Roth 2007).

Translated Piotr Godlewski

Marcin Biborski
Instytut Archeologii Uniwersytetu
Jagiellońskiego
ul. Gołębia 11
31-007 Kraków
Poland
biborski@interia.pl

Joanna Zagórska-Telega
Instytut Archeologii Uniwersytetu
Jagiellońskiego
ul. Gołębia 11
31-007 Kraków
Poland
zagorskaster@gmail.com

[4] An urned burial at Chełmiec dated for the Early Roman Period is known on the Carpathian area (Madyda-Legutko 1996, p. 47-51), and also a recently discovered cemetery at Prusiek dated for the end of the Early Roman and the beginning of the Late Roman Period (Madyda-Legutko, Pohorska-Kleja, Rodzińska-Nowak 2005; Madyda-Legutko, Rodzińska-Nowak, Zagórska-Telega 2007).

Bibliography

Biborski M.
2002 *Ratownicze badania wykopaliskowe na cmentarzysku kultury przeworskiej z późnego okresu wpływów rzymskich i wczesnej fazy wędrówek ludów w Mokrej, województwo śląskie,* Badania archeologiczne na Górnym Śląsku i ziemiach pogranicznych w latach 1999-2000, Katowice, p. 229-241.
2004 *Dalsze ratownicze badania wykopaliskowe na cmentarzysku kultury przeworskiej z późnego okresu wpływów rzymskich i wczesnej fazy wędrówek ludów w Mokrej, województwo śląskie,* Badania archeologiczne na Górnym Śląsku i ziemiach pogranicznych w latach 2001-2002, Katowice, p. 125-139.

Böhme H.W.
1974 *Germanische Grabfunde des 4. bis 5. Jahrhunderts, Zwischen Unterer Elbe und Loire. Studien zur Chronologie und Bevölkerungsgeschichte,* Münchner Beiträge zur vor- und Frühgeschichte 19, München.

Dąbrowski K.
1958 *Osadnictwo z okresu późnolateńskiego i rzymskiego na stanowisku 1 w Piwonicach, pow. Kalisz,* MS IV, p. 7--86.

Dobrzańska H.
1980 *Zagadnienie datowania ceramiki toczonej w kulturze przeworskiej,* APolski XXIV/1, p. 87-152.
1990a *Osada z późnego okresu rzymskiego w Igołomi, woj. krakowskie. Część I,* Kraków.
1990b *Osada z późnego okresu rzymskiego w Igołomi, woj. krakowskie. Część II,* Kraków.

Dymowski A.
2007 *Skarby monet rzymskich odkryte w ostatnim czasie na terenie Jury Krakowsko-Częstochowskiej,* WN LI/1 (183), p. 54-78.

Godłowski K.
1961 *Kultura przeworska,* [in:] R. Jamka (ed.), *Pradzieje powiatu krakowskiego II,* ZNUJ PA 2, p. 137-212.
1966 *Badania wykopaliskowe na cmentarzyskach z okresu wpływów rzymskich w Walenczowie i Rybnie, pow. Kłobuck, w 1964 roku,* SprArch. XVIII, p. 148-152.
1969 *Sprawozdania z badań wykopaliskowych w dorzeczu Liswarty w latach 1965-1966,* SprArch. XX, p. 167--184.
1973 *Opatów, district of Kłobuck (A cementary of the Lusatian culture and of the Roman period),* RArch. de 1972, p. 36-39.
1978 *Opatów, woj. Częstochowa (Ein Gräberfeld der jüngeren Kaiserzeit),* RArch. de 1977, p. 24-31.
1986 *Jakuszowice, eine Siedlung der Bandkeramik, älteren Bronzezeit, jüngeren vorrömischen Eisenzeit, römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit in Südpolen,* Die Kunde N.F. 37, p. 103-132.

Godłowski K., Rodzińska-Nowak J.
1995 *Jakuszowice, Woiwodschaft Kielce, Gemeinde Kazimierza Wielka, Fundstelle 2,* RArch. de 1991 et 1992, p. 30-45.

Grünewald M.
1983 *Die Antiken, urgeschichtlichen und mittelalterlichen Funde der Grabungen auf dem Stiftsplatz zu Klosterneuburg, 1953-54 (Capella Speciosa),* Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg N. F. 12, Klosterneuburg.

Jamka R.
1959 *Cmentarzysko z okresu rzymskiego w Starachowicach,* PArch 11, p. 32-61.

Kaczanowski P.
1987 *Drochlin – ciałopalne cmentarzysko kultury przeworskiej z okresu wpływów rzymskich,* ZNUJ PA 40.

Kokowski A.
1995 *Schätze der Ostgoten,* Stuttgart.
1999 *Schlossbeschläge und Schlüssel im Barbaricum in der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit,* Lublin.

Kolník T.
1965 *K typológii a chronológii niektorých spon z mladšej doby rímskej na juhozápadnom Slovensku,* SlovA XIII/1, p. 183-236.

Madyda-Legutko R.
1986 *Die Gürtelschnallen der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum,* BARIntSer 360, Oxford.
1996 *Zróżnicowanie kulturowe polskiej strefy beskidzkiej w okresie lateńskim i rzymskim,* Uniwersytet Jagielloński, rozprawy habilitacyjne, nr 304/1, Kraków.

Madyda-Legutko R., Poleski J., Krąpiec M.
2005 *Studia nad geografią osadnictwa w górnym dorzeczu Wisły u schyłku starożytności i na początku średniowiecza,* [in:] *Archeologia o początkach Słowian,* p. 307--352.

Madyda-Legutko R., Pohorska-Kleja E., Rodzińska-Nowak J.
2005 *Cmentarzysko w Prusieku, gm. Sanok, woj. podkarpackie, stan. 25. Uwagi o przenikaniu ludności kultury przeworskiej w strefę Karpat polskich we wczesnym okresie rzymskim,* AAC XL, p. 115-128.

Madyda-Legutko R., Rodzińska-Nowak J., Zagórska-Telega J.
2007 *Wyniki dalszych badań na cmentarzysku kultury przeworskiej w Prusieku, stan. 25, pow. Sanok,* RP XLIII/2, p. 61-69.

Magomedov B.V.
1987 *Černjachovskaja kul'tura severo-zapadnogo Pričernomor'ja,* Kiev.

Marciniak J.
1964 *Sprawozdania z badań wykopaliskowych w Witowie, pow. Kazimierza Wielka, w 1962 roku,* SprArch. XVI, p. 324-329,

Mączyńska M.
1970 *Materiały z okresu wpływów rzymskich z jaskini Ciemnej w Ojcowie, pow. Olkusz,* MatArch XI, p. 199-209.

Muzolf B.
1997 *Badania wielokulturowego stanowiska na Górze Birów w Podzamczu województwo katowickie,* Badania archeologiczne na Górnym Śląsku i ziemiach pogranicznych w 1994 roku, Katowice, p. 119-131.

Nowakowski Z
2003 *Cmentarzysko kultury przeworskiej w Żdżarowie, pow. sochaczewski,* WA LVI, p. 283-379.

Peškař I.
1972 *Fibeln aus der römischen Kaiserzeit in Mähren,* Praha.

Petersen E.
1934 *Neue wandalische Grabfunde aus dem 2-4. Jahrhundert n. Chr.,* Altschlesien 4, p. 139-161.
1944 *Bekannte und unbekannte germanische Funde der frühen Völkerwanderungszeit aus dem Osten,* Posener Jahrbuch für Vorgeschichte 1, p. 75-86.

Pieta K.
1991 *The North Carpathians at the beginning of the Migration Period,* Antiquity 65, Nr 247, Oxford, p. 376--387.

Pieta K., Roth P.
2007 *Kniežacia hrobka z Popradu-Matejoviec,* Pamiatky a Múzeá za rok 2006 (3/2007), p. 44-47.

Rodzińska-Nowak J.
2006 *Jakuszowice, stanowisko 2. Ceramika z osady kultury przeworskiej z młodszego i późnego okresu wpływów rzymskich i wczesnej fazy okresu wędrówek ludów,* ZNUJ PA 61.

Smajek I.
2007 *Przemiany osadnicze w górnym i środkowym dorzeczu*

Raby w okresie późnolateńskim i w okresie wpływów rzymskich oraz we wczesnej fazie okresu wędrówek ludów – M.A. thesis in the Archive of the Institute of Archaeology of Jagiellonian University, Cracow.

Sulimirski T.
1966 *Znalezisko z Zamościa i jego tło*, APolski XI, p. 118-161.

Szydłowski J.
1974 *Trzy cmentarzyska typu dobrodzieńskiego*, RMGB 11, Bytom.
1984 *Naczynia drewniane w późnej starożytności na ziemiach polskich*, Katowice.

Tejral J.
1973 *Mähren im 5. Jahrhundert. Die Stellung des Grabes XXXII aus Smolín im Rahmen der donauländischen Entwicklung zu Beginn der Völkerwanderungszeit*, Studie Brno I/3, Praha.
1997 *Neue Aspekte der frühvölkerwanderungszeitlichen Chronologie im Mitteldonauraum*, [in:] *Beiträge Erforschung Spätantike*, p. 321-392.

Tempelmann-Mączyńska M.
1985a *Die Perlen der römischen Kaiserzeit und der frühen Phase der Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum*, RGF 43, Mainz.
1985b *Części stroju kobiecego w okresie rzymskim na obszarze środkowo i wschodnioeuropejskiego Barbaricum*, Kraków.

Woźniak Z.
1959 *Wyniki badań w 1958 r. w Mogile (Kraków-Nowa Huta) rejon szpital wschód*, WA XXVI, p. 340-342.

Anna Bitner-Wróblewska

Observers or participants? The Balts during turbulent epoch

Introduction

The Balt lands, extending east of the lower Vistula River, between Pasłęka River and the basin of the Daugava River (fig. 1), have been traditionally regarded by scholars as one of the most stable settlement region in Europe (Godłowski 1989, p. 38), especially during the Migrations Period. However, different settlement and cultural changing took place in this territory, its generally features undisturbed development (Bitner-Wróblewska 2001, p. 21-27). It even seems that the Balts settled on the margin of great migrations, beyond the bogs and big forests, remained rather observers of situation in the other part of Europe. The question arises whether the distance or these forests really were so big obstacle in contacts among any peoples in the past. Who were the Balts – observers or participants?

I would like to the answer this question based on the south and southeastern part of the Balt settlement – geographically the closest to "turbulent regions" in Europe. It could be distinguished there several culture units (fig. 2), namely Olsztyn Group in Mazury, Elbląg Group in Elbląg Height – both traditionally regarded as participants in turbulent epoch – as well as Balt barrow zone – traditionally regarded as observers.

The barrow zone

The barrow zone covers a huge area extending from the Great Mazurian Lake on the west up till eastern Lithuania and northern Belarus on the east. It consists of two culture units – Sudovian Culture on the west and East Lithuanian Barrows Culture on the east (fig. 2).

Sudovian Culture has been distinguished by M. Kaczyński in 1976, but he underlined substantial internal differences of this culture unit and the problem to define it (Kaczyński 1976). The well excavated Suwałki region regarded as the area of the origin of Sudovian Culture did not suit to the picture of the other settlement concentrations of this culture, namely Gołdap and Augustów regions (Bitner-Wróblewska 1994; 1998). The turn of the perspective thanks new sources lets the team of young researchers proposed new conception of Sudovian Culture origin, its chronology and development (Engel, Iwanicki, Rzeszotarska-Nowakiewicz 2006a; 2006b). Their field research of Sudovian Expedition project[1] in former Kreis Goldap and Kreis Olecko combined with deep archive studies[2] reveal the importance of Gołdap region that seems to play the main role in crystallization of

[1] The Sudovian Expedition is a common project of State Archaeological Museum, Institute of Archaeology and Ethnology Polish Academy of Science and Institute of Archaeology, Warsaw University. It includes surveys, excavations as well as archive studies of the region to the east of Great Mazurian Lakes. The most important field of research remains former Kreis Goldap and Kreis Olecko – *terra incognita* (see Engel, Iwanicki 2003).

[2] During recent years archive studies have become one of the most important tools in Balt archaeology. Rediscovery of old collections and private or museum archives from former Ostpreussen has brought enormous amount of information changing our mind of Sudovian Culture, Olsztyn Group as well as Elbląg Group (see Auf der Suche 2003; Kultura bogaczewska 2007; Archeologiczne księgi 2008).

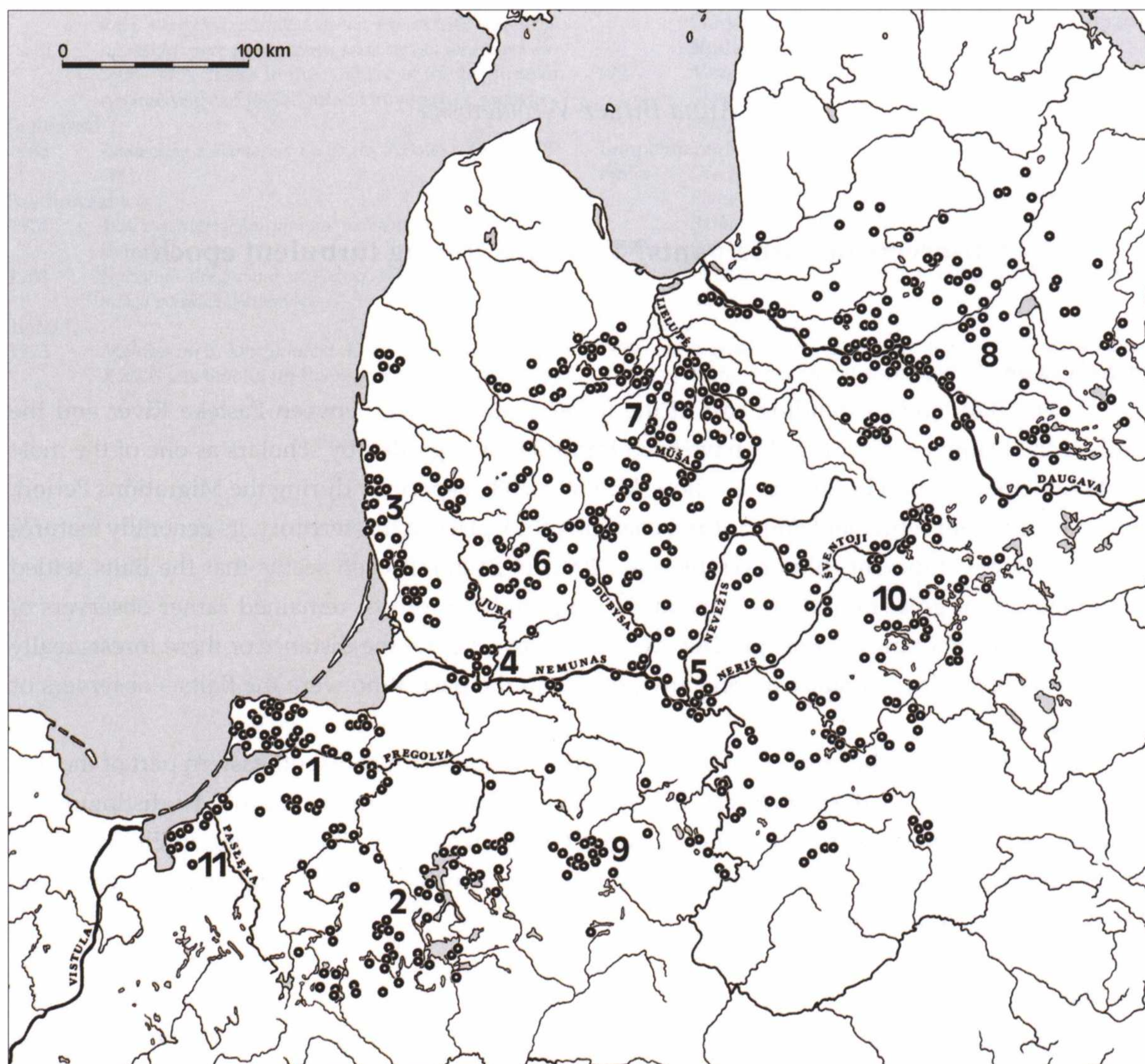


Fig. 1. The Balt lands during Migration Period. 1: Dollkeim-Kovrovo Culture; 2: Bogaczewo Culture/Olsztyn Group; 3: West Lithuanian Group; 4: Lower Nemunas Group; 5: Central Lithuanian Group; 6: Samogitian (Žemaitija) Flat Cemeteries Group; 7: Semigallian Flat Cemeteries Group; 8: East Latvian Flat Cemeteries Group; 9: Sudovian Culture; 10: East Lithuanian Barrows Culture; 11: Elbląg Group. Olsztyn Group (no 2) and Elbląg Group (no 11) functioned only in the late Migrations Period (phase E) (acc. to Bitner-Wróblewska 2001, fig. 2).

Sudovian Culture in the later stage of Early Roman Period. Further development of Gołdap region in Late Roman Period and Migrations Period confirms its special position and far-flung connections with the southern and western Europe illustrated by *Blechfibeln*, early *Bügelfibeln* and *Zikadefibel* (fig. 3).

New excavations produced more examples of these far-flung connections of the region in question. After above hundred years when the last barrow in this region was excavated by German archaeologists or amateurs, a new barrow necropolis has been investigated at Czerwony Dwór, site XXI[3] (Szymański, Godzieba 2006). Modern excavations offers insight into unknown burial practices as well as produced a number of imported brooches. Barrow 18 included eight urns in the mound but also a central stone plaster with concentrations of artifacts and bones of 10 individuals (Szymański, Godzieba 2006, p. 50, fig. IV). It seems that they were not buried in the same time – there were brooches from quite long period of time – from phase C_3, through phase D up till Late

[3] It is a new, unknown earlier cemetery situated 5 km from excavated in 19th c. barrow cemetery at Rothebude/ Czerwony Dwór (Bujack 1885).

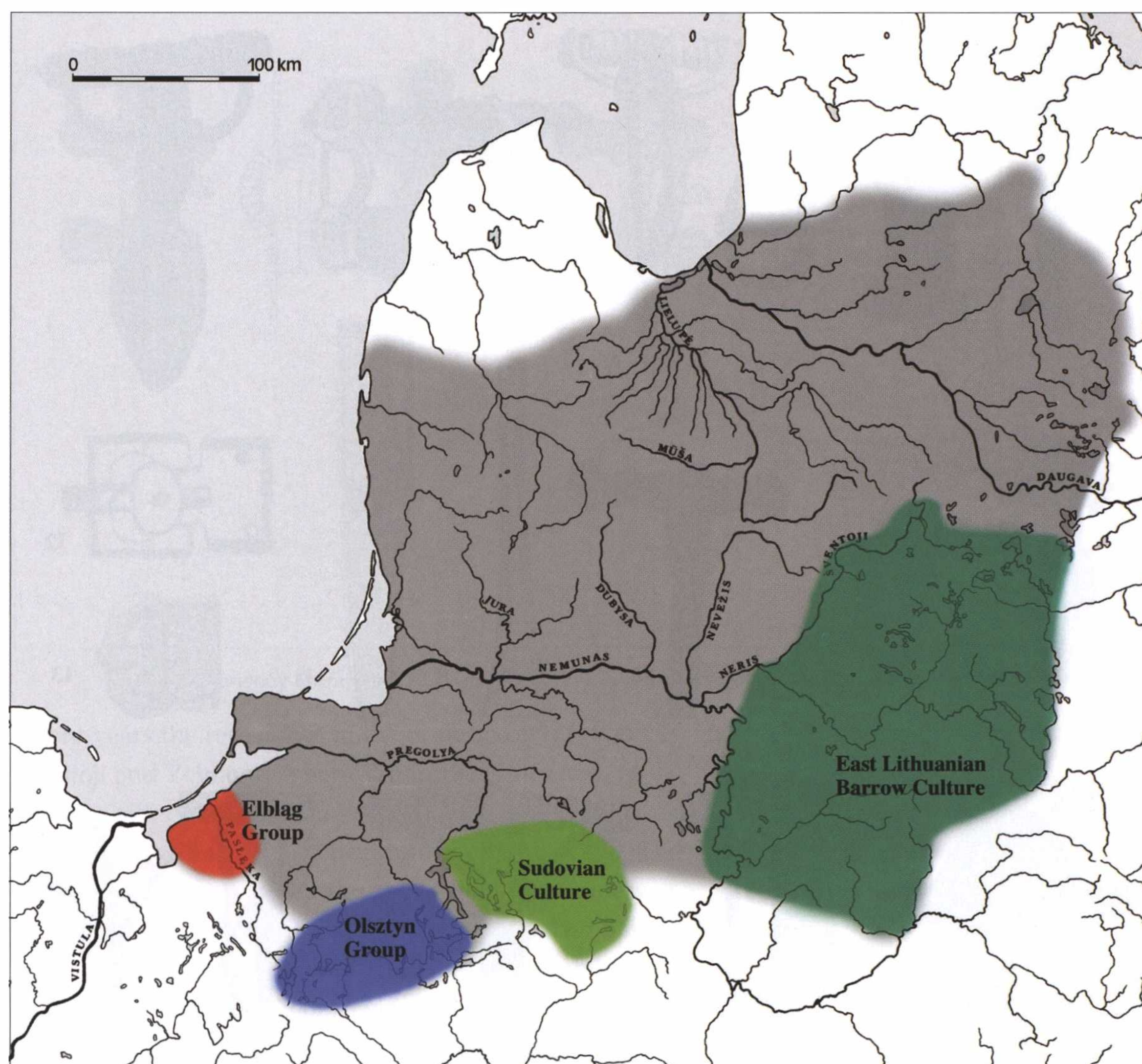


Fig. 2. The Balt settlement area with Elbląg Group, Olsztyn Group, Sudovian Culture and East Lithuanian Barrows Culture (drawn by J. Żabko-Potopowicz).

Migrations Period or even 8[th] c. – it means tendril fibula with sheet catch similar to type A.172, those with full catch-plate type Dollkeim-Kovrovo, bow fibula type *Breitenfurt* and late equal-armed brooches. The imported equal-armed brooches (fig. 4) were discovered also in grave 1 in barrow 33 (Szymański, Godzieba 2006, p. 50, fig. V: 1-2).

Migrations Period graves at Czerwony Dwór did not produced any weaponry what we can observe also in the other cemeteries of Sudovian Culture[4]. This phenomenon which concerns also the Olsztyn Group remains completely untypical for the Balt burial practices. The impact of Goths influences seems to be the only explanation of such changing in the sphere of *sacrum* (Bitner-Wróblewska 2005). Shall we regard the Balts as participants rather than observers?

From this point of view the other part of the Balt barrow zone – East Lithuanian Barrows Culture – should be regarded as observers with local custom to put weaponry in graves and a single finds of imported items. But the picture of this culture unite has been changed very much during recent years including the opinion of its formation already in phase B_2/C_1 (see Vaitkievičius 2003) – much earlier than supposed in former literature.

[4] The only exception appears the southern periphery of the Sudovian Culture, where Netta cemetery produced Migrations Period graves with weapons (see Bitner-Wróblewska 2007a).

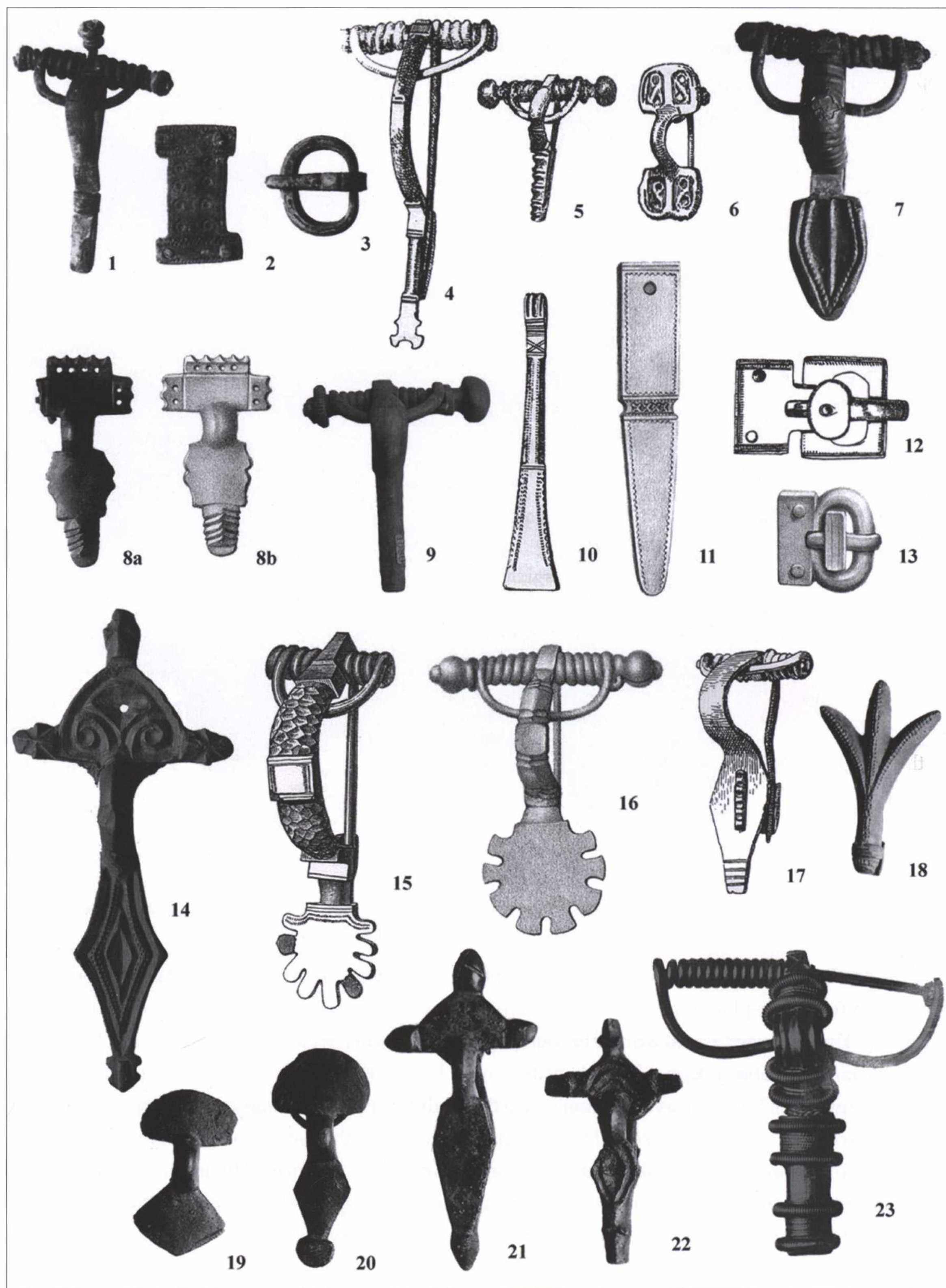


Fig. 3. Migrations Period finds of Sudovian Culture (acc. to Engel, Iwanicki, Rzeszotarska-Nowakiewicz 2006a, pl. XI).

For a long time the connections between the culture in question and the Danube and Black Sea area have been regarded almost exclusively through Krikštonys shield-boss (Kulikauskas 1959; Kokowski 1996) and Taurapilis barrow 5 (Werner 1977; Tautavičius 1981), the chieftain grave with spatha and scabbard mount as well as silver gilded buckles with chip-carving decoration. During

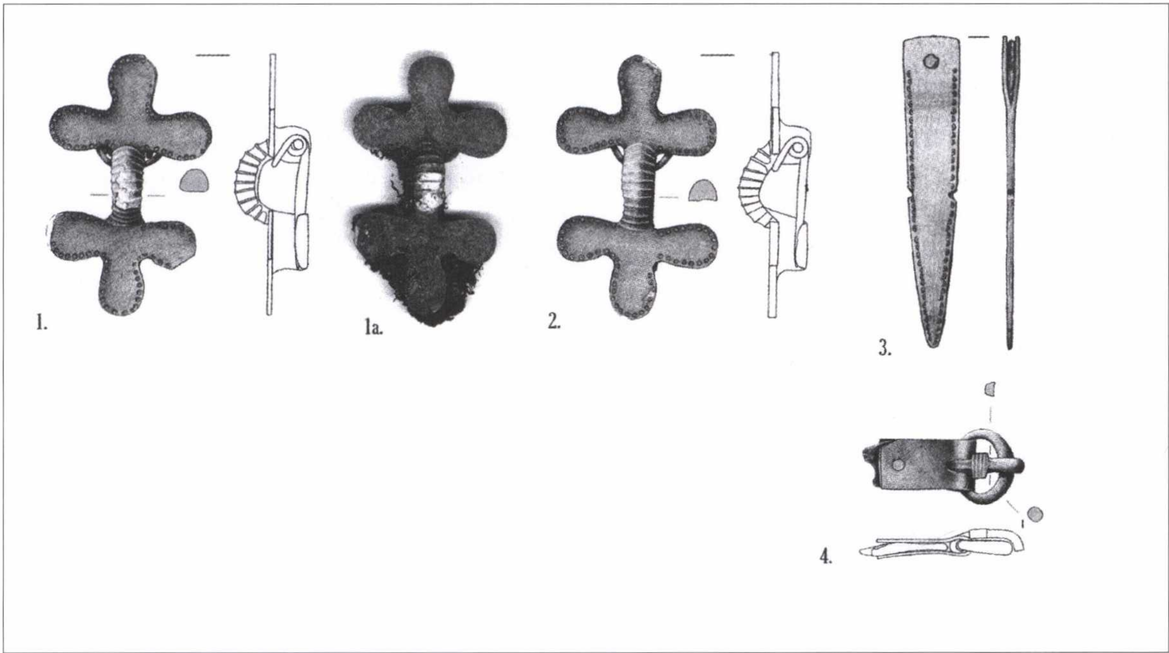


Fig. 4. Czerwony Dwór, site XXI, barrow 33, grave 1 (acc. to Szymański, Godzieba 2006, fig. V: 1-4).

recent years the researches in the upper basin of rivers Šventoji and Žeimena, where Taurapilis is situated, reveal the other confirmation of contacts with the southern Europe within 5th and beginnings of 6th c. In 2006 V. Steponaitis excavated a destroyed barrow cemetery at Paduobė-Šaltaliūnė III and discovered a robbed barrow with horse skeleton and disturbed man inhumation grave (Steponaitis 2007). He found only a few items as iron buckle, knife, finger ring, and last but not least a silvergilded buckle pin with animal head, chip-carving and stamp decoration (fig. 5). It might have been another chieftain grave similar to Taurapilis one, however it must be only speculation according to survived data. *Gotischen* silver gilded buckle with ferrule and chip-carving ornament (fig. 6) was also discovered in barrow 3 at Zibolişkė, in female cremation grave (Kliaugaitė 2000).



Fig. 5. Paduobė-Šaltaliūnė III, barrow 17, grave 1 (acc. to Steponaitis 2007, fig. 1).

A number of interesting burials were recorded on two cemeteries at Sudota, site 1 and site 4. In the former, in barrow 30, grave 4 was discovered fragment of bronze gilded bow brooch re-used as a belt mounting (Semėnas 2000; Bliujienė 2006, fig. 9). There were also fragments of silver neck-ring and silver bracelet as well battle-axe, two spear-heads, two knives, two cross-bow brooches and frag-

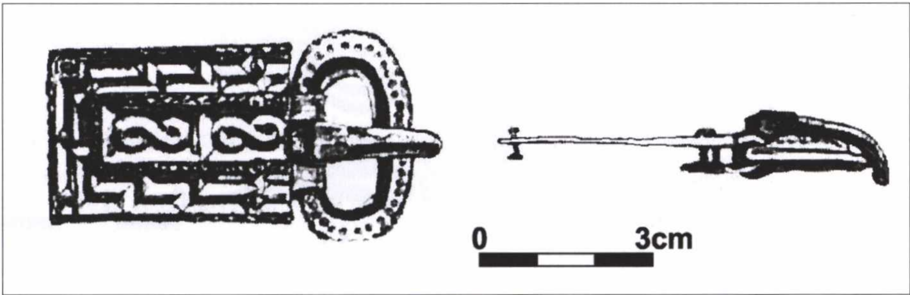


Fig. 6. Zibolišké, barrow 3 (acc. to Kliaugaitė 2000, fig. 15).

ments of bronze items. Sudota site 4, excavated in the end of 90-ties and then in 2004 by E. Šatavičius, produced fragments of melted gold and silver artifacts, among others neck-rings (Šatavičius 1998; Bliujienė 2006, p. 133) – they surely were not local products. At Pavajuonys-Rėkučiai, barrow 11 were found two graves, child and female ones (Semėnas 1998; Bliujienė 2006, p. 129-131), both very rich with silver costume elements and imported necklace including 30 coral beads (figs. 7-8). A special attention needs also silver brooch from female burial which found its analogies in Chernyakhov Culture (Ambroz 1966, pl. 11: 20).

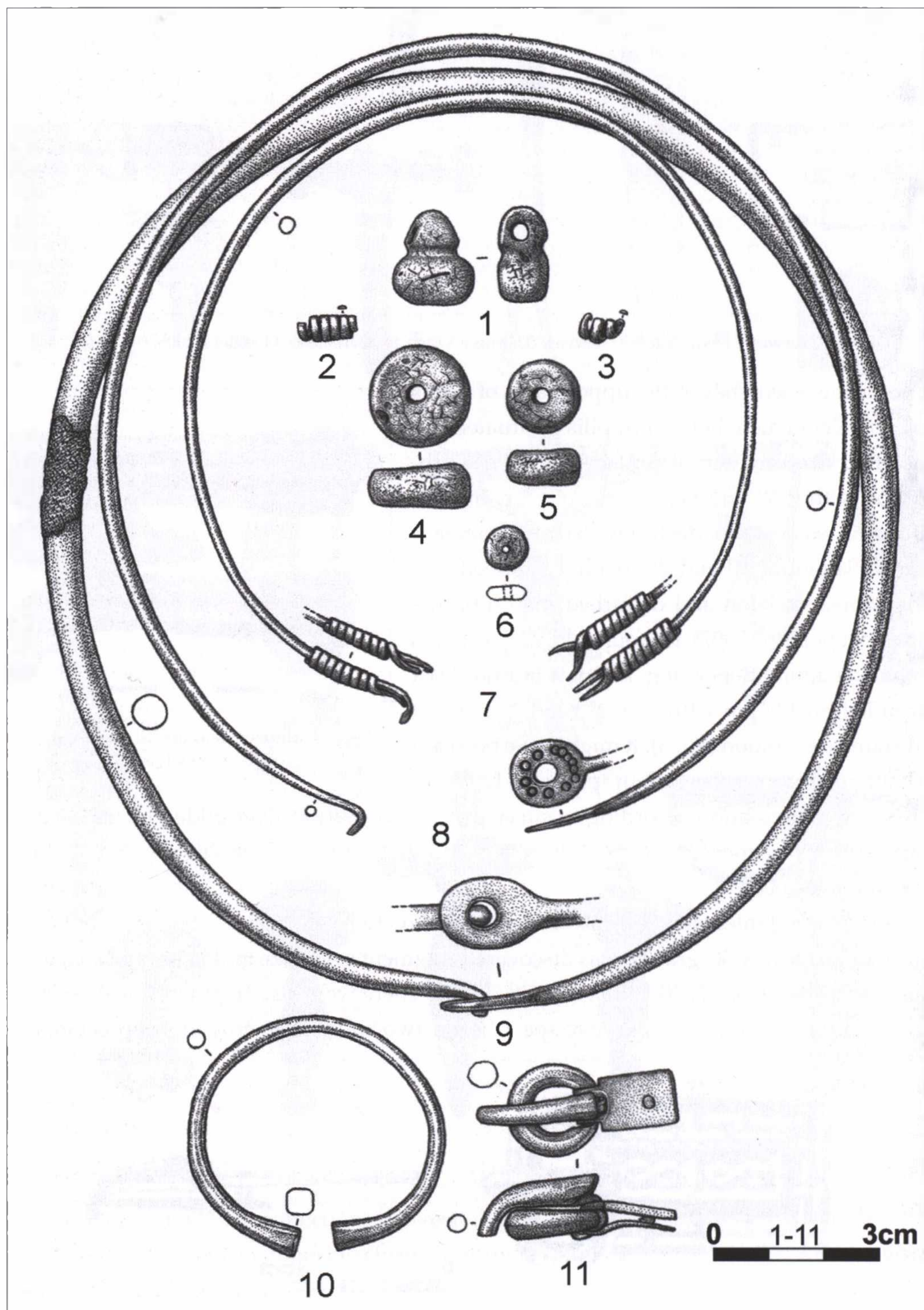


Fig. 7. Pavajuonys-Rėkučiai, barrow 11, grave 1 (acc. to Bliujienė 2007, fig. 181).

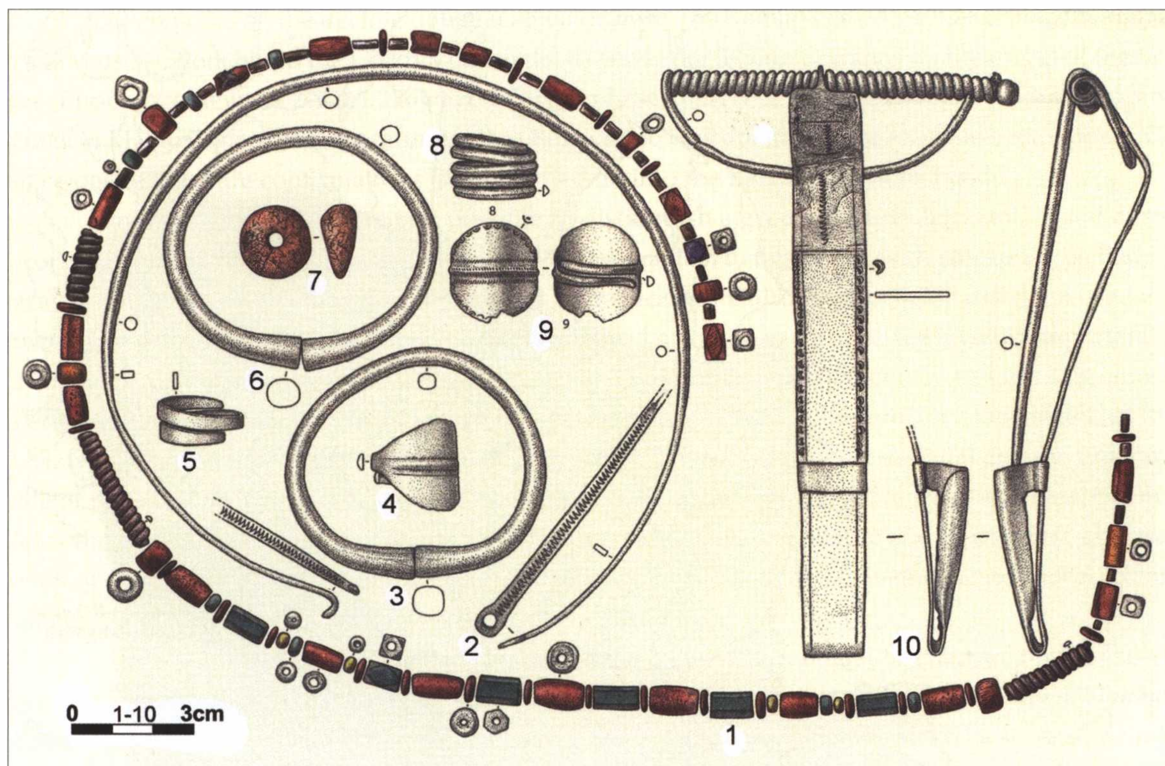


Fig. 8. Pavajuonys-Rėkučiai, barrow 11, grave 2 (acc. to Bliujienė 2007, fig. 218).

A. Bliujienė who analyzed finds from this east Lithuanian region mentioned also several other cemeteries with rich burials including silver artifacts – as Baliuliai, Borava or Cegelnia (see Bliujiėnė 2006). From the beginning of 5th c. till first quarter of 6th c. it must have functioned there an important center of power and wealth (fig. 9) which supposed to have direct lively contacts with southern Europe, Danube and Black Sea regions. A number of finds of brooches type *Praga*[5] (see fig. 9) widespread in the Balt barrow zone could confirm these connections. On the margin it is worth to point out the concentration of type *Praga* fibulae at Ulów in south-eastern Poland (Wandalowie 2004, p. 284-286; Niezabitowska-Wiśniewska 2007) – just on the way from Danube region to the Balt barrow zone. The latter as a stable inhabited area may have been a good transit route to the Baltic Sea controlled by local elites.

The Nemunas River with its tributary seems to play significant role in these connections and the finds of Danube or Black Sea origin from central and western Lithuania could be regarded as a confirmation of that route (there are belt end fitting from Plinkaigalis[6] and similar one from Švekšne[7], sheet fibulae from Plinkaigalis[8] and *Bügelfibel* from former Collate[9], Kreis Memel, chip-carving decorated Wilkieten buckle[10]). But the recent publication of V. Žulkus based on new geological investigations (Bitinas *et alii* 2002) presented a different picture of Nemunas River and in consequence placed the Balt barrow zone rather on the margin of south-north route (Žulkus 2006). The rapids by nowadays Kaunas made the navigation very difficult and greatly limited the possibili-

[5] See the list in Bliujienė 2006, p. 139, however in my opinion subtype Vilkonys does not belong to type *Praga*.

[6] See Madyda-Legutko 2006, earlier literature ibid.

[7] Stray find from 1852, survey of Adam count Plater. Unpublished find in the collection of Lithuanian National Museum, Vilnius.

[8] Kazakevičius 1992, p. 100, fig. 9.

[9] Gaerte 1929, fig. 223d.

[10] Werner 1977, p. 90, fig. 4: 4.

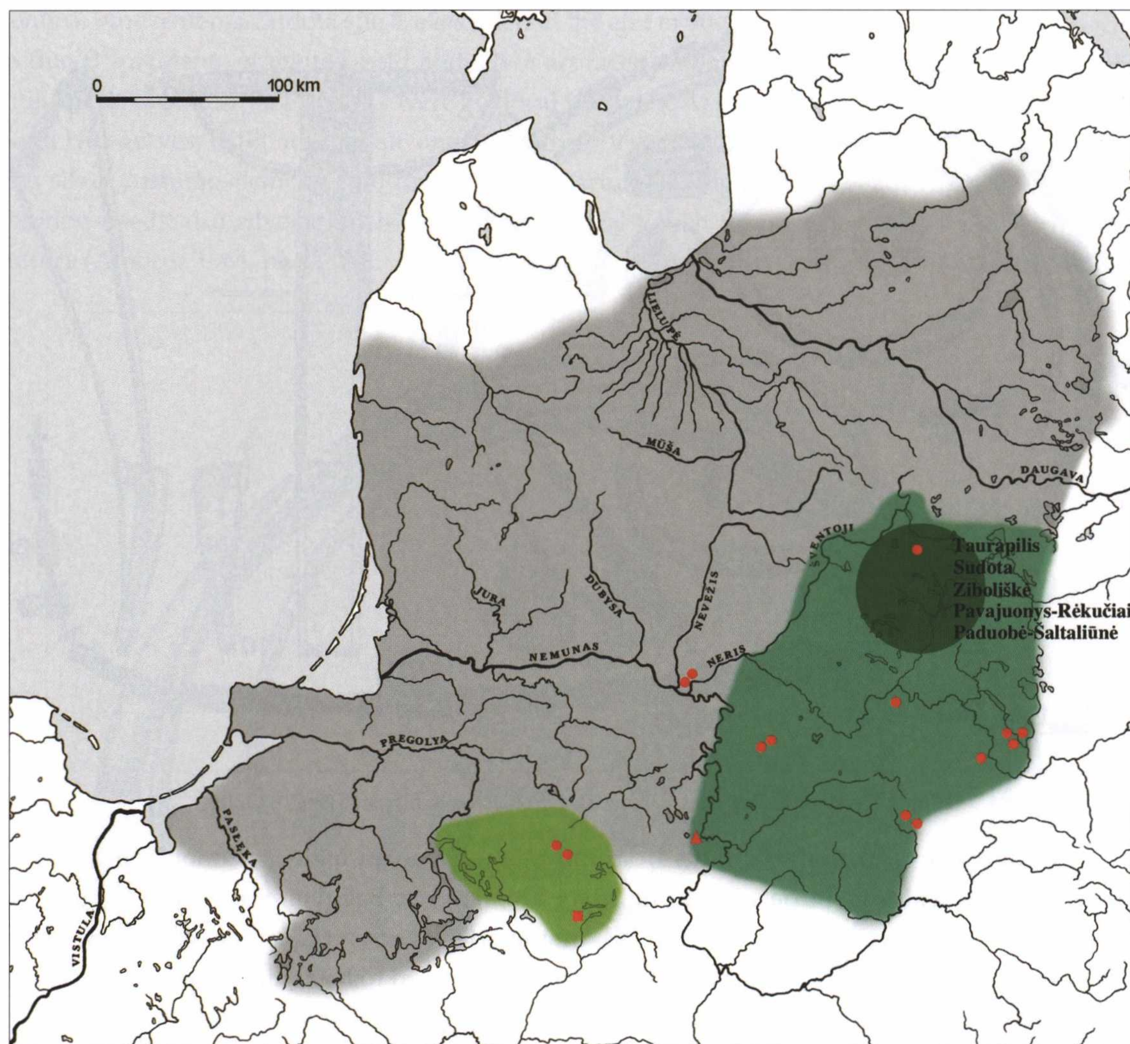


Fig. 9. The barrow zone: Sudovian Culture and East Lithuanian Barrows Culture. Red dots – brooches type *Praga*; red triangle – shield boss from Krikštonys; red square – *Blechfibel* from Netta (drawn by J. Żabko-Potopowicz).

ties to communicate till the 9th-10th c. AD. Before that time the settlement in Kaunas region seems to be the final point of Nemunas route. Accumulation data suggests also that 1000-1100 years ago the Nemunas River did not fall into the Curonian Lagoon but via Pregel/Pregoła (Pregiuls) reached the Baltic Sea (Žulkus 2006, fig. 1).

The unclear role of Nemunas River as south-north water route forces to regard the concentrations of power in East Lithuanian Barrows Culture in a different contexts as intermediary of water routes to Daugava and Dneper rivers (see Bliujienė 2006, p. 137-138).

Olsztyn Group

When we are talking about participation of the Balts in turbulent epoch first of all we turn our attention to the Olsztyn Group (*masurgermanische Kultur*). The concentration of interregional Germanic costume elements in Mazury, especially bow brooches (*Bügelfibeln*), has fascinated the scholars since hundred years and lets to formulate the hypothesis of foreign origin of this culture unit and its poliethnic character (Kowalski 2000, earlier literature ibid.; Nowakowski 2000). Recent studies based mostly on the archive sources reveal new picture of the Olsztyn Group – concerning both its origin, development and decline. It is no doubts that the archive sources play a significant role in any researches on this group. Without "new" old data, without rediscovery of finds recorded before 1945 – both originals and only notes – it could not be possible to formulate any new hypothesis.

My studies on the decline of Bogaczewo Culture, the Roman Period culture unit from Mazury, and its relationship to the Olsztyn Group let to verify the former opinions on the origin of the latter (Bitner-Wróblewska 2007b). However, during phase D there is evidence of serious demographic crisis in Mazury, there are no argument that Bogaczewo Culture disappeared at the end of phase C_2. In opposite there are confirmations that it carried on into the Early Migrations Period.

In the region of Mazury it is possible to distinguish a group of grave inventories and a few score stray finds dated to phase D (Bitner-Wróblewska 2007b, figs. 3, 5). Both categories of finds – graves and stray finds – have been recorded at Bogaczewo Culture gravefields distributed across the entire territory of this culture known from the Late Roman Period. Even more importantly, a presence of forms typical for phase D in grave inventories dated evidently to Late Migrations Period suggests that Bogaczewo Culture population was involved in the process of formation of the Olsztyn Group (Bitner-Wróblewska 2007b, p. 235-236). The archaeological material and the funerary rite of the Olsztyn Group reveal manifestations of continuation of an earlier tradition. Last, but not least the phasing of cemeteries at Tumiany/Daumen and Kielary/Kellaren shows that first phase at each of these sites contain finds with local attributes, but lack finds of diagnostic non-local forms, namely *Bügelfibeln* (Bitner-Wróblewska 2007c).

Individually these observations are too flimsy to serve as a point of departure for more serious argument but taken jointly they create a basis for claiming that Bogaczewo Culture settlement continued in Mazury during phase D; moreover this population evidently played a substantial role in the process of formation of the Olsztyn Group.

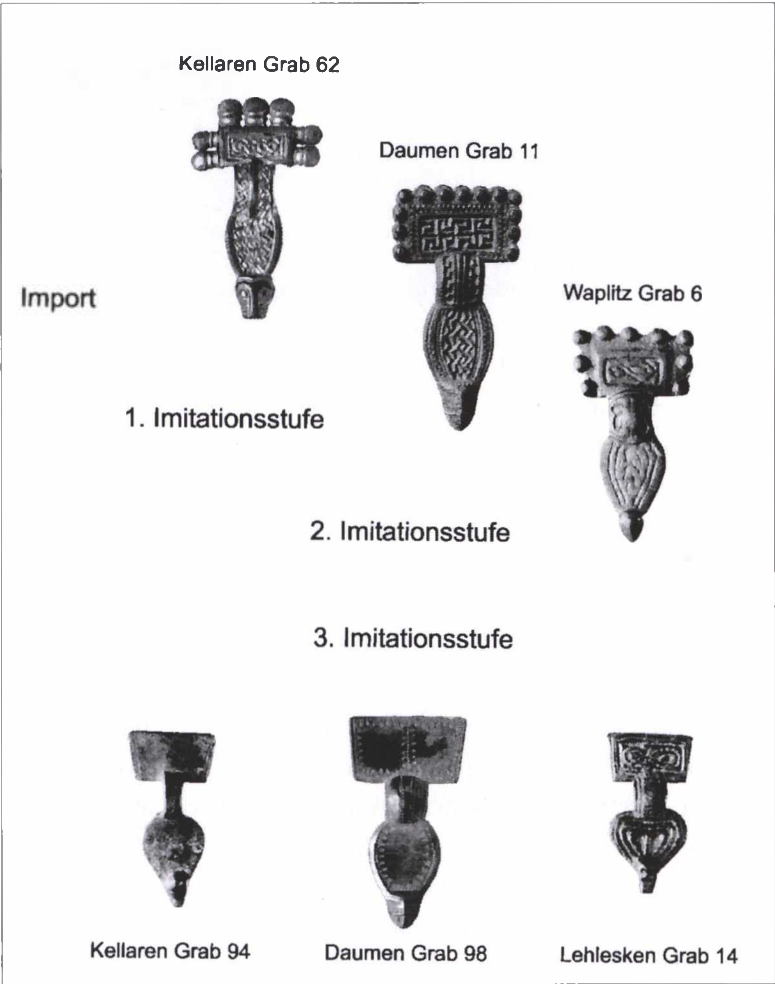


Fig. 10. Brooches type *Mülhofen* and their imitations (acc. to Hilberg 2004, fig. 14).



Fig. 11a. Finds from the latest phase of Wólka Prusinowska cemetery (acc. to Nowakowski 2004, figs. 3-5).

Especially important for the understanding of the character of the Olsztyn Group, the studies of V. Hilberg remain, particularly his detailed analysis of *Bügelfibeln* based on the archive data, including photo archive of H. Kühn (Hilberg 2004). During the Second World War most of those finds were missed, but high quality pictures collected by H. Kühn let to analyze both the morphology and construction of brooches in question. Based on this analysis V. Hilberg found out that except of few imported items the majority of bow fibulae in Mazury represent the different stage of imitation of foreign patterns. An example of type group Mülhofen perfectly shows this phenomenon – from imported silver brooch found at Kellaren, grave 62 up till simplified bronze ones from Daumen and Lehlesken (fig. 10). V. Hilberg conclusions are not only important in the studies of foreign influences in Olsztyn Group, but also could explain the problems of classification of many *Bügelfibeln* from Mazury.

The increase of number of finds dated to 7th c. or even 8th c. offers insight into the latest horizon of the Olsztyn Group. A good example become materials from Wólka Prusinowska/Pruschinowen Wolka published recently by W. Nowakowski (2004). It was already C. Engel who placed this cemetery among the latest one of the Olsztyn Group (Engel 1939). Simplified *Bügelfibeln*, equal-armed brooches or spurs from the second half of 7th c. and beginnings of 8th c. confirmed that suggestion (fig. 11). Recent studies on the Balt *Scheibenfibeln* mit Mittelbuckel present the other category of late horizon (Rudnicki 2006).

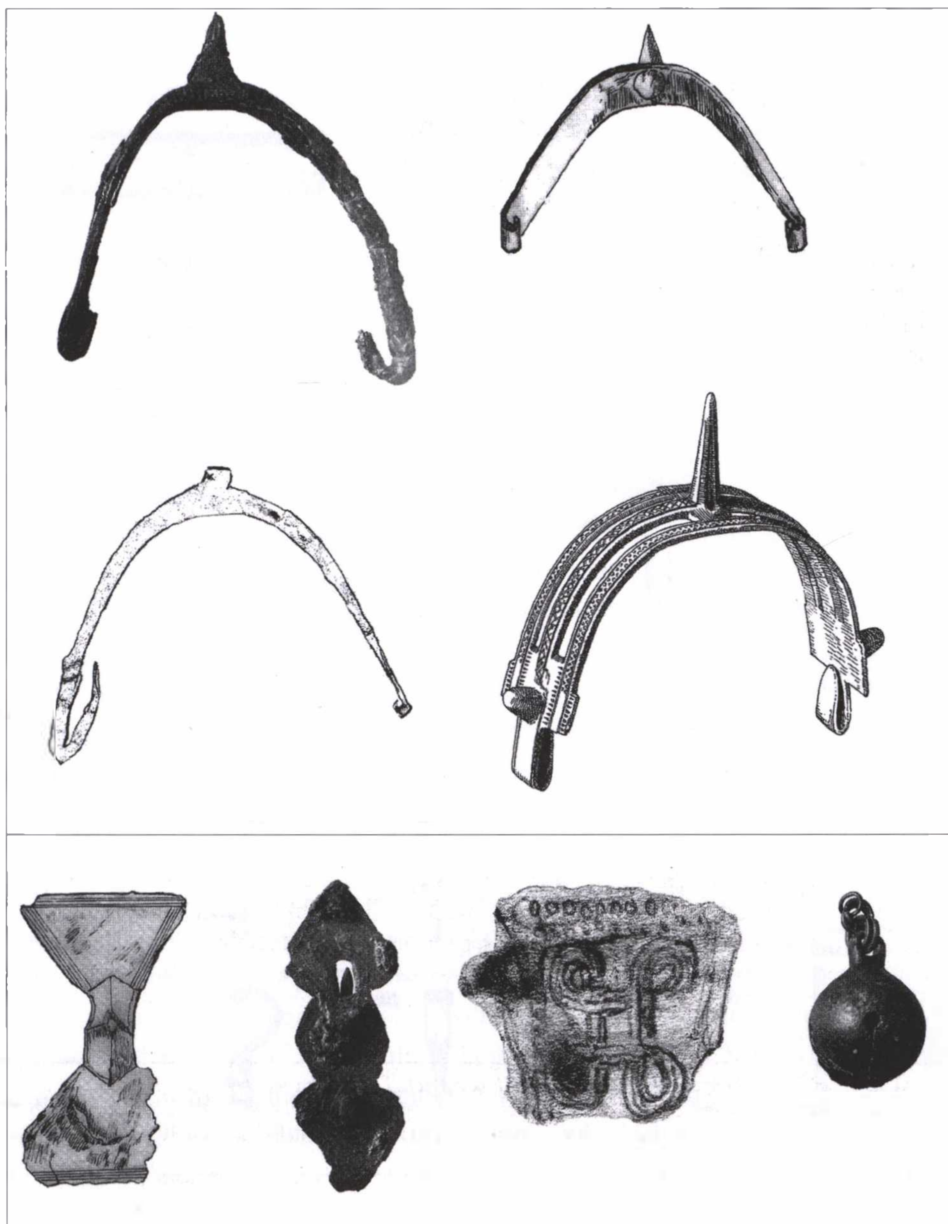


Fig. 11b. Finds from the latest phase of Wólka Prusinowska cemetery (acc. to Nowakowski 2004, figs. 3-5).

These "new" old materials re-discovered in archives reveal that the Olsztyn Group was continued much longer and its chronology needs revision. The O. Tischler periodisation with phases D and E (Tischler 1880; 1881a; 1881b) should be supplemented with A. Bezzenberger work. Bezzenberger followed Tischler periodisation and introduced phases F, G, H, connected with early Middle Ages and Medieval times (Bezzenberger 1897, p. 1-2; 1904, I-X; see also Kemke 1914; Engel 1931, p. 314). Phase F, partly synchronized with Middle and Late Vendel Period and Late Merovingian Period, covers the latest horizon of Olsztyn Group. Similarly as in the other Balt lands the culture rhythmus of its development needs long-term perspective (Bitner-Wróblewska 2007c, p. 83-84; see also Bitner-Wróblewska, Wróblewski 2001, p. 26-27).

Elbląg Group

The Elbląg Group was distinguished by J. Okulicz to describe the cultural phenomenon to the west of Pasłęka River (Okulicz 1973, p. 471) which are connected with the Balt population moved towards

Fig. 12. Młoteczno cemetery. Finds from phases C_3, D and E (acc. to Cieśliński, Nowakowski 2005, pl. 2; based on Ziemlińska-Odojowa 1991).

the lower Vistula in the Migrations Period and settled in the area depopulated by the Wielbark Culture peoples. In archaeological material it has been sharply divided into Balt cemeteries and connected with Germanic population gold finds, especially solidi (see Godłowski 1980; 1981; 1989). But the question arises whether such culture unit as Elbląg Group connected with the Balts does ever exist?

According to recent studies of A. Cieśliński the latest phase of Wielbark Culture in the area to the west of Pasłęka River could be dated to phase C_2 (see Cieśliński, Nowakowski 2005)[11]. The area depopulated by Wielbark Culture peoples was progressively settled by a population of Dollkeim-Kovrovo Culture. In some cases the former Wielbark Culture cemeteries as Huntenberg/Podgórze on the left bank of Pasłęka River was re-used by newcomers (Cieśliński, Nowakowski 2005, p. 261-261, pl. 1: 2-5). On the other hand there are also new Balt cemeteries appeared – as Młoteczno on the right bank of Pasłęka River, dated already to phase C_3 and continued in the Migrations Period (fig. 12); (Ziemlińska-Odojowa 1991). In Late Migrations Period were established the next Balt cemeteries further to the west – as Nowinka, Condradswalde/Chojnowo, Lenzen-Silberberg/Łęcze and the others (Kowalski 2000, earlier literature ibid.).

Analyzing the archaeological material from the above mentioned cemeteries there is a problem to define so-called Elbląg Group as a separate culture unit and point out its features clearly differing from the others in the Balt lands. Its funerary rites with cremation flat graves often covers by stones and presence of horse burials do not differ from those known in the Dollkeim-Kovrovo Culture, in Samland. Costume elements as *Armbrustsprossenfibeln*, solid tendril brooches with wire decoration or disc fibulae remain the interregional West Balt forms. *Flachenförmige Beigefäße* were typical for the Dollkeim-Kovrovo Culture.

On the other hand in the area of so-called Elbląg Group there is a number of hoards of gold (solidi and ornaments) – category of archaeological evidence completely untypical for the Balts while being characteristic for Germanic milieu. According to recent studies these hoards of gold are dated to the second half of 5th c. and beginning of 6th c. (Ciołek 2003), while the Wielbark Culture population had abandoned the region since two generations. The recent studies of the character of Hammersdorf/Młoteczno hoard (Bursche 1998, p. 76-79) revealed that the *sacrum* place of Germanic features was used in the period when the Balt population was settled nearby.

Since a long time it has been a discussion in literature concerning the ethnic origin of the owner of so-called Frombork hoard, connected once with the Wielbark Culture peoples and then with the Balts (see Godłowski 1972; 1974; 1981; Kultura bogaczewska 2007, p. 323-324). These contradictions disappear when we realize that the settlement of Vistula mouth may have had a poliethnic character as co-existence of multi-ethnic populations. It corresponds to the well-known Jordanes description about poliethnic Vidivarii (*Jordanes, Getica, 96*). Such conclusion explains many doubts and contradictions pointed out above. Besides the Balt and Germanic inhabitants of the Vistula mouth we should not forget about the third component, namely Scandinavians. It could be confirmed by the finds of neck-rings of Piotrowice type from Młoteczno, by a number of beaked brooches (*Schnabelfibeln*) from Nowinka, Janów/Truso and Komorowo Żuławskie, by the Gotlandic *tierkopfänhliche* brooches from Łęcze and Janów/Truso as well as S-brooch from Nowinka[12].

Concluding it seems that it is not possible to describe the cultural phenomenon in the region of Elbląg Height as a separate culture unite, but rather as a mixed poliethnic settlement with clear presence of the Balt, Germanic and Scandinavian components.

Conclusion remarks

It reveals that it is not so easy to answer the question in title: the Balts – observers or participants of the turbulent epoch? A lot of features placed them rather as observers – stable settlement area,

[11] See also unpublished doctor thesis of A. Cieśliński in the archive of the Institute of Archaeology, Warsaw University: Przemiany osadnicze kultury wielbarskiej w dorzeczach Pasłęki, Łyny i górnej Drwęcy.

[12] The unpublished finds from Janów/Truso and Komorowo Żuławskie were discovered during excavations or surveys done by M. Jagodziński and M. Bogucki in 2006-2007.

material culture clearly differing from the neighbours one, the tendency to transform the foreign patterns into local taste. But on the other hand there is a number of finds confirming the direct connections between the Balt lands and south, west or north Europe. And there is also a number of phenomenon which should not let us to forget about the active presence of the Balts in the turbulent epoch. The concentration of interregional Germanic costume elements adopted to local preferences by the inhabitants of Mazury remains a good example. This characteristic combined with the Goths burial practice adopted by the Olsztyn Group and Sudovian Culture peoples offers insight into another aspect of Balts participation in the turbulent epoch. The Balt barrow zone as a whole – including both Sudovian Culture and the East Lithuanian Barrows Culture – appears as undiscovered land in the studies of far-flung connections in Europe of 5^{th}-6^{th} c. May be studying such periphery of *Barbaricum*, the deep hinterland it will be easier to understand how functioned the other areas of Europe?

Last, but not least the Balt inhabitants of Vistula mouth should hardly be treating as observers being an important participant of multiethnic settlement in the region.

Anna Bitner-Wróblewska
Państwowe Muzeum Archeologiczne
ul. Długa 52 – Arsenał
00-241 Warszawa
Poland
a.bitner@pma.pl

Literature

Sources

Jordanes, Getica

Iordanes, De origine et actibusque Getarum (Getica). Th. Mommsen (ed.), Iordanis Romana et Getica, Mon. Germ. Hist. Aut. Antiquiss. V pars priori, Beroloni 1882, p. 53-138.

Bibliography

Ambroz A.K.
1966 *Fibuly juga evropejskoj časti SSSR. II v. do n.e. – IV v. n.e.*, SAI D1-30, Moskva.

Archeologiczne księgi
2008 A. Bitner-Wróblewska (ed.), *Archeologiczne księgi inwentarzowe dawnego Prussia-Museum. Die archäologischen Inventarbücher aus dem ehemaligen Prussia-Museum. Archeologičeskie inventarnye knigi byvšego muzeja «Prussija»*. Aestiorum Hereditas I, Olsztyn.

Auf der Suche
2003 W. Nowakowski, M. Lemke (eds.), *Auf der Suche nach der verlorenen Archäologie*, Warszawa.

Bezzenberger A.
1897 *Katalog des Prussia-Museums zu Königsberg (Pr.). Teil II (Die Funde aus der Zeit der heidnischen Gräberfelder)*, Königsberg.
1904 *Analysen vorgeschichtlicher Bronzen Ostpreußens*, Könisberg.

Bitinas A., Damušytė A., Stančikaitė M., Aleksa P.
2002 *Geological development of the Nemunas River Delta and adjacent areas, West Lithunia*, Geological Quarterly 46 (4), p. 375-386.

Bitner-Wróblewska A.
1994 *Z badań nad ceramiką zachodniobałtyjską w okresie wędrówek ludów. Problem tzw. kultury sudowskiej*, Barbaricum 3, Warszawa, p. 219-241.
1998 *Suwalszczyzna w okresie wędrówek ludów*, [in:] M. Karczewski (ed.), *Ceramika zachodniobałtyjska od wczesnej epoki żelaza do początków ery nowożytnej. Materiały z konferencji – Białystok, 14-16 maj 1997*, Białystok, p. 305-318.
2001 *From Samland to Rogaland. East-West connections in the Baltic basin during the Early Migration Period*, Warszawa.
2005 *Suwalscy „pacyfiści". Wpływ Gotów na obrządek pogrzebowy mieszkańców Suwalszczyzny w okresie wędrówek ludów?*, [in:] *Europa barbarica*, p. 33-42.
2007a *Netta. A Balt Cemetery in Northeastern Poland*, Mon. Arch. Barbarica XII, Warszawa.
2007b *Zmierzch kultury bogaczewskiej i jej relacje z grupą olsztyńską*, [in:] *Kultura bogaczewska*, p. 219-237.
2007c *Problem genezy grupy olsztyńskiej w świetle periodyzacji cmentarzysk w Tumianach i Kielarach*, Acta Universitatis Lodziensis 25, p. 69-92.

Bitner-Wróblewska A., Wróblewski W.
2001 *Unikatowe okucia rogów do picia z okresu Vendel z cmentarzysk w Anduln/Anduliai (zachodnia Litwa) i Valsgärde (środkowa Szwecja)*, [in:] W. Nowakowski, A. Szela (eds.), *Officina archaeologica optima. Studia ofiarowane Jerzemu Okuliczowi-Kozarynowi w siedemdziesiątą rocznicę urodzin*, Światowit Supplement Series P: Prehistory and Middle Ages VII, Warszawa, p. 19-33.

Bliujienė A.
2006 *Watershed between Eastern and Western Lithuania during the Early and Late Migration Period*, AL 7, p. 123-143.
2007 *Lietuvos priešistorės gintaras*, Vilnius.

Bujack G.
1885 *Das Gräberfeld zu Rothebude, Kreis Goldap*, Prussia 10, p. 20-29.

Bursche A.
1998 *Złote medaliony rzymskie w Barbaricum. Symbolika prestiżu i władzy społeczeństw barbarzyńskich u schyłku starożytności*, Światowit Supplement Series A: Antiquity II, Warszawa.

Cieśliński A., Nowakowski W.
2005 *Die Passarge – ein barbarischer Rubikon. Entwurf einer Forschungsproblematik*, [in:] C. von Carnap-Bornheim, H. Friesinger (eds.), *Wasserwege: Lebensadern – Trennungslinien*, Schriften des Archäologischen Landesmuseum 3, Schleswig, p. 253-268.

Ciołek R.
2003 *Znaleziska solidów na Pomorzu*, WN XLVII/2 (176), p. 163-180.

Engel C.
1931 *Beiträge zur Gliederung des jüngsten heidnischen Zeitalters in Ostpreussen*, [in:] *Congressus secundus archaeologorum Balticorum Rigae, 19.-23.VIII. 1930*, Riga, p. 313-326.
1939 *Das jüngste heidnische Zeitalter in Masuren*, Prussia 33, p. 41-57.

Engel M., Iwanicki P.
2003 *Terra incognita – die Landkreise Gołdap und Olecko im Licht der archäologischen Archivalien*, [in:] W. Nowakowski, M. Lemke (eds.), *Auf der Suche nach der verlorenen Archäologie*, Warszawa, p. 43-51.

Engel M., Iwanicki P., Rzeszotarska-Nowakiewicz A.
2006a *„Sudovia in qua Sudovitae". The new hypothesis about the origin of Sudovian Culture*, AL 7, p. 184-211.
2006b *Sudovia in qua Sudovitae. Nowa hipoteza na temat genezy kultury sudowskiej*, „Światowit" VI (XLVII), Fasc. B, p. 23-34.

Gaerte W.
1929 *Urgeschichte Ostreußens*, Königsberg.

Godłowski K.
1972 *Fromborski skarb z okresu wędrówek ludów*, Komentarze Fromborskie 4, p. 57-69.
1974 *Chronologia okresu późnorzymskiego i wczesnego okresu wędrówek ludów w Polsce północno-wschodniej*, RB XII, p. 9-109.
1980 *Zur Frage der völkerwanderungszeitliche Besiedlung in Pommern*, Stud.Sachsenforsch. 2, p. 63-106.
1981 *Okres wędrówek ludów na Pomorzu*, PomAnt X, p. 65-129.
1989 *Ziemie polskie w okresie wędrówek ludów. Problem pierwotnych siedzib Słowian*, Barbaricum, Warszawa, p. 12-63.

Hilberg V.
2004 *Die westbaltischen Stämme und der überregionale Kulturaustausch in der Ostseeregion zur Merowingerzeit*, Bodendenkmalpflege in MecklenburgVorpommern 51 (2003), p. 295-319.

Kaczyński M.
1976 *Problem zróżnicowania wewnętrznego „kultury sudowskiej" w późnym podokresie wpływów rzymskich i w okresie wędrówek ludów*, [in:] *Kultury archeologiczne i strefy kulturowe w Europie środkowej w okresie wpływów rzymskich*, ZNUJ PA 22, Kraków, p. 253-286.

Kazakevičius V.
1992 *The Great Migration period and the Balts accord-*

ing to the archaeological data from Lithuania, [in:] E. Straume, E. Skar (eds.), *Peregrinatio Gothica III*, Universitetets Oldsaksamlings Skrifter, Ny rekke 14, Oslo, p. 91-102.

Kemke H.
1914 *Kritische Betrachtungen über Tischlers Periode E der ostpreussischen Gräberfelderzeit*, Prussia 23/II, p. 1-57.

Kliaugaitė V.
2000 *Zibolišk̇ės III pilkapyno tyrinėjimai 1999 m.*, Archeologiniai tyrinėjimai Lietuvoje 1998 ir 1999 metais, Vilnius, p. 182-183.

Kokowski A.
1996 *W kwestii rozprzestrzeniania się umb z facetowaną pokrywą (typ Dobrodzień)*, [in:] A. Kośko (ed.), Z badań nad genezą regionalizmu kulturowego społeczeństw Kujaw. Studia i materiały do dziejów Kujaw – Niżu Polskiego 6, p. 179-181.

Kowalski J.
2000 *Chronologia grupy elbląskiej i olsztyńskiej kręgu zachodniobałtyjskiego (V-VII w.). Zarys problematyki*, Barbaricum 6, Warszawa, p. 203-266.

Kulikauskas P.
1959 *Naujas archeologinis paminklas užnemunėje (V-VII amžių jotvingių senkapis Krištonyse, Lazdijų raj.)*, Lietuvos TSR Mosklų Akademijos Darbai. A serija 1 (6), p. 71-88.

Kultura bogaczewska
2007 A. Bitner-Wróblewska (ed.), *Kultura bogaczewska w 20 lat później. Materiały z konferencji, Warszawa, 26-27 marca*, Seminarium Bałtyjskie I, Warszawa.

Madyda-Legutko R.
2006 *Zu den Beziehungen der litauischen Gebiete zu dem mitteleuropäischen Barbaricum in der frühen Völkerwanderungszeit*, AL 7, p. 144-155.

Niezabitowska-Wiśniewska B.
2007 *Ulów – tajemnica starożytnego Roztocza. Siódma wystawa Instytutu Archeologii Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej w Muzeum UMCS*, Lublin.

Nowakowski W.
2000 *Die Olsztyn-Gruppe (masurgermanische Kultur) in der Völkerwanderungszeit. Das Problem ihrer chronologischen und territorialen Grenzen*, [in:] *Die Spätrömische Kaiserzeit*, p. 168-180.
2004 *Schyłek grupy olsztyńskiej – próba nowego spojrzenia. „Nowe" materiały z cmentarzyska w Wólce Prusinowskiej w powiecie mrągowskim*, Komunikaty Mazursko-Warmińskie 4 (246), p. 407-417.

Okulicz J.
1973 *Pradzieje ziem pruskich od późnego paleolitu do VII w. n.e.*, Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk.

Rudnicki M.
2006 *Eine Scheibenfibel mit Mittelbuckel aus dem masurischen Gräberfeld Leleszki und das Problem der späteren Stufe der Olsztyn-Gruppe*, AL 7, p. 80-84.

Semėnas V.
1998 *Pavajuonio-Rėkučių pilkapyno tyrinėjimai 1996 metais*, Archeologiniai tyrinėjimai Lietuvoje 1996 ir 1997 metais, Vilnius, p. 150-152.
2000 *Sudotos I pilkapių grupės tyrinėjimai*, Archeologiniai tyrinėjimai Lietuvoje 1998 ir 1999 metais, Vilnius, p. 197-199.

Steponaitis V.
2007 *Paduobės (Šaltaliūnės) III grupės pilkapynas*, Archeologiniai tyrinėjimai Lietuvoje 2006 metais, Vilnius, p. 132-133.

Szymański P., Godzieba L.
2006 *Mogilnik sudovskoj kultury v Červonom Dvore – predvaritelnye rezultaty issledovanij v 2003–2005 godach*, AL 7, p. 43-53.

Šatavičius E.
1998 *Sudotos archeologijos paminklų tyrinėjimai 1996–1997 metais*, Archeologiniai tyrinėjimai Lietuvoje 1996 ir 1997 metais, Vilnius, p. 45-50.

Tautavičius A.
1981 *Taurapilio „kunigaikščio" kapas*, Lietuvos Archeologija 2, Vilnius, p. 18-43.

Tischler O.
1880 *Ostpreussen*, [in:] A. Voss (ed.), *Katalog der Ausstellung prähistorischer und anthropologischer Funde Deutschlands zu Berlin*, Berlin, p. 390-453.
1881a *Gliederung der vorrömischen Metallzeit*, Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte XII, p. 121-127.
1881b *Über die formen der Gewandnadeln (Fibeln) nach ihrer historischen Bedeutung*, Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns, p. 3-40.

Vaitkevičius V.
2003 *Badania cmentarzyska kurhanowego koło wsi Pakalniai na Litwie. Przyczynek do dyskusji nad datowaniem początków kultury kurhanów wschodniolitewskich*, WA LVI (2002–2003), p. 111-129.

Wandalowie
2004 J. Andrzejowski, A. Kokowski, Ch. Leiber (eds.), *Wandalowie. Strażnicy bursztynowego szlaku*, Lublin–Warszawa.

Werner J.
1977 *Der Grabfund von Taurapilis, Rayon Utna (Litauen) und die Verbindungen der Balten zum Reich Theoderichs*, [in:] Archäologische Beiträge zur Chronologie der Völkerwanderungszeit, Antiquitas 3/20, Bonn, p. 87-92.

Ziemlińska-Odojowa W.
1991 *Wstępne wyniki badań na wielokulturowym stanowisku w Młotecznie (gmina Braniewo)*, [in:] *Archeologia Bałtyjska*, p. 100-119.

Žulkus V.
2006 *The Lower Reaches of the Nemunas (Memel) and Prieglius (Pregel). The Settlement Situation at the Lower Reaches in the 6th-11th Centuries*, [in:] M. Bertašius (ed.), *Transformatio mundi. The Transition from the Late Migration Period to the Early Viking Age in the East Baltic*, Kaunas, p. 17-24.

Adam Cieśliński

Die spätrömische Kaiserzeit und die frühe Völkerwanderungszeit an der Passarge/Pasłęka

Die Provinz der Wielbark-Kultur an der Passarge[1], zu der wir auch die Gebiete an der oberen Alle/Łyna und der oberen Drewenz/Drwęca rechnen, wurde vor mehreren Jahren von R. Wołągiewicz (1981, S. 82-85, Abb. 3-4) herausgestellt und als Besiedlungszone D der Wielbark-Kultur bezeichnet. Die Unterschiede zwischen dieser Besiedlungszone undbenachbarten Provinzen der Wielbark-Kultur, besonders der Zone A an der unteren Weichsel, sind im verschiedenen Rhythmus der Gründung und des Verlassens der Fundstellen zu sehen. Außerdem reichen die Wurzeln vieler Fundstellen an der unteren Weichsel bis in die Oksywie-Kultur der vorrömischen Eisenzeit zurück, während die Gegend an der Passarge erst ab der Stufe B_{2b} besiedelt wurde (vgl. Cieśliński 2003, S. 140-141, Karte 1; Cieśliński, Nowakowski 2005, S. 257, 259, Abb. 2: a).

In diesem Beitrag wird die Problematik der spätrömischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit in dem breit verstandenen Passargegebiet betrachtet. Der Termin „die spätrömische Kaiserzeit" wird hier entsprechend der Ansicht K. Godłowskis (1992, S. 23, Anm. 1), als die Entsprechung der Stufe C_3, verwendet. Um die Besiedlungssituation in den Stufen C_3 und D besser zu verstehen, soll zuerst das Besiedlungsbild der jüngeren Kaiserzeit kurz vorgestellt werden. Die Karte der präzis datierbaren Siedlungspunkte der Stufen C_{1b} und C_2 zeigt eine ziemlich gleichmäßige Ausdehnung der Wielbark-Kultur an der Passarge sowie am oberen Drewenz- und Allelauf. Die Fundstellen der Wielbark-Kultur erreichen im Osten fast den Siedlungsraum der baltischen Bogaczewo- und Dollkeim-Kovrovo-Kultur. Alle drei Kultureinheiten trennt nur ein schmaler Streifen der „gegenseitigen Furcht" (Cieśliński, Nowakowski 2005, S. 261, Abb. 3: a). Mit dieser Periode können mit großer Wahrscheinlichkeit die Denarfunde verbunden werden, die jedoch das frühere Siedlungsbild nicht besonders verändern (vgl. Ciołek 2002, S. 108-120; 2003a, S. 27-29; Bursche 2004, S. 196-198).

In der spätrömischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit traten ziemlich große Veränderungen sowohl im kulturellen Aussehen als auch im Besiedlungsbild der Wielbark-Kultur ein (vgl. Godłowski 1980; 1981). In ihrer jüngsten Entwicklungsphase scheint sie schon eine etwas andere archäologische Kultureinheit repräsentiert zu haben, die zwar tief in der Tradition der Wielbark-Kultur verwurzelt war, mit ihr aber nicht identisch gewesen sein dürfte (vgl. Kokowski 1999; Cieśliński, Nowakowski 2005, S. 262). Sehr große Schwierigkeiten im Verfolgen der Besiedlungsveränderungen in der spätrömischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit bringt der unbefriedigende Forschungsstand zur Periodisierung der Wielbark-Kultur. Mit Ausnahme der nicht so zahlreichen Importe aus dem Donau- und Ostseeraum bestehen viele Probleme bei der

[1] Ich möchte mich ganz herzlich Herrn Prof. Dr. W. Menghin (Berlin), Prof. Dr. C. von Carnap-Bornheim (Schleswig) und H. Paner M.A. (Gdańsk) für die Möglichkeit der Arbeit mit unpublizierten Archivalien des Prussia-Museums, von R. Grenz und N. Åberg sowie des Heimatmuseums Marienwerder (Kwidzyn) bedanken. Herrn Prof. Dr. J. Schuster (Łódź) bin ich für die sprachliche Bearbeitung des Textes verpflichtet.



Abb. 1. Karte der archäologischen Besiedlung östlich der unteren Weichsel in der Stufe C_3-D. 1: Die Besiedlungszone der Wielbark-Kultur im Flussgebiet von Alle, Passarge und oberer Drewenz; 2: Die Besiedlungszonen der Wielbark--Kultur an der unteren Weichsel und in Nordmasowien; 3: Die Bogaczewo-Kultur; 4: Die Dollkeim-Kovrovo-Kultur; M: Der Fund aus Młoteczno (ehem. Hammersdorf). Die Fundstellennummerierung: 1: Bornice; 2: Jawty Wielkie; 3: Gulb; 4: Tumiany; 5: Woryty.

Trennung der Materialien der Phasen C_3 und D, sowie bei der feineren Aufgliederung der Phase D (vgl. Tejral 1992; 1995; Bierbrauer 1992). Die Funde aus dem Passargegebiet können diese Probleme leider nicht lösen, denn sie treten in sehr geringe Zahl auf, dazu häufig als Streufunde. Sie müssen also im Rahmen eines Zeitabschnitts betrachtet werden, der etwa bis zu 150 Jahre umfasst.

Trotz der langen Dauer der Phase C_3-D zeigt sich im Vergleich zur jüngeren Kaiserzeit ein deutliches Ausdünnen des Siedlungsnetzes der Wielbark-Kultur. Diese Erscheinung wurde von einigen Forschern zum Teil durch vermeintliche Veränderungen im Grabritus erklärt (Heym 1939, S. 3-4; Godłowski 1981, S. 66-70), die sich in verarmten oder sogar völlig verschwundenen Grabinventaren äußern sollen. Jedoch scheint das schwache Besiedlungsbild in größerem Grad eher mit der Entvölkerung früher dicht besiedelter Gebiete zu tun zu haben als mit der schwierig zu beweisenden Veränderung der Grabsitten.

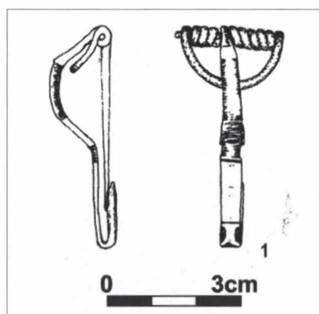


Abb. 2. Bronzefibel aus Woryty, Grab 4 (nach Dąbrowski, Kozłowska 1970).

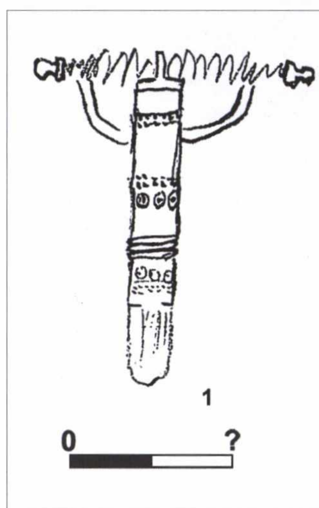


Abb. 3. Bronzefibel aus Gulb, Grab 4 (nach Åberg, Archiv, III 49).

Grundlegende Besiedlungsveränderungen vollzogen sich im Flussgebiet von Passarge, oberer Alle und oberer Drewenz. Diese Siedlungszone der Wielbark-Kultur wurde fast völlig entvölkert und auf verbliebene Bevölkerungsteile deuten nur einzelne Funde (Abb. 1). Die am östlichsten gelegene Nekropole der Wielbark-Kultur, die dazu auch erst in der jüngeren Kaiserzeit angelegt wurde, befindet sich bei der Ortschaft Woryty, Kr. Olsztyn (vgl. Cieśliński 2005, S. 518-521, Taf. VI). In Grab 4 wurde dort eine Bronzefibel des Typs A.162 mit bandförmigem Bügel gefunden (Abb. 2; Dąbrowski 1970, S. 68; Dąbrowski, Kozłowska 1970, S. 632, Abb. 2), die aufgrund von Analogien aus Cecele, Kr. Siemiatycze, Gr. 407 (Jaskanis 1996, S. 57, Taf. LI: 407/1), Brulino-Koski, Kr. Ostrów Mazowiecka, Gr. 25 (Kempisty 1968, S. 422-424, Abb. 43: f-g) sowie Malbork-Wielbark, Kr. Malbork, Gr. 222 (Schindler 1940, Abb. 77) in die Phase C_3-D datiert werden könnte.

Aus dem noch östlicher liegenden Dorf Tumiany, Kr. Olsztyn stammt eine Raupenfibel, die als Streufund im Bereich einer Siedlung der Olsztyn-Gruppe entdeckt wurde[2]. Sie gehört zur 2. Serie, Variante 1b nach der Klassifizierung von M. Tuszyńska (1988, S. 180) sowie zum „Wielbark"- Typ nach A. Kokowski (1995, S. 14, Abb. 2: m-n). Die Fibel aus Tumiany besitzt die besten Entsprechungen in Materialien der Wielbark-Kultur aus Kozłówko, Kr. Nidzica, Gr. XXVII (Heydeck 1892, S. 176, Taf. XVIII: XXVII/p) sowie Pruszcz Gdański, Kr. Pruszcz Gdański, Fdst. 7, Gr. 129 (Pietrzak, Tuszyńska 1988, Taf. 369/1: 1-2; Tuszyńska 1988, Abb. 2: 1-2), Węgrowo, K. Grudziądz, Gr. 34 (Kurzyńska 2005, S. 500-501, Abb. 4: 1) und Niedanowo, Kr. Nidzica, Gr. 601 (Ziemlińska-Odojowa 1999, S. 103, Taf. CCXII: 601/1). Diese Raupenfibeln sind in den Übergang zwischen Phasen C_2 und C_3-D sowie in die Phase C_3-D zu datieren. Sowohl ihre Zeitstellung, die vor die Entstehung der Olsztyn-Gruppe anzusetzen ist, als auch die oben erwähnten Analogien weisen darauf auf, daß das Stück aus Tumiany eher mit der Wielbark--Kultur und nicht mit der späteren baltischen Siedlung verbunden werden sollte. Diese Hypothese stützt das Auftreten weiterer Fundstellen der Wielbark-Kultur: In Tumiany wurden vor dem 2. Weltkrieg zwei Siedlungen registriert, über deren Datierung wir allerdings keine Angaben besitzen (Altpreußen 3/1, 1938, S. 24; Steffel, Fromm 1941; PM-A 217/3), und in der näheren Umgebung des Dorfes wurden jüngerkaiserzeitliche Funde aus der

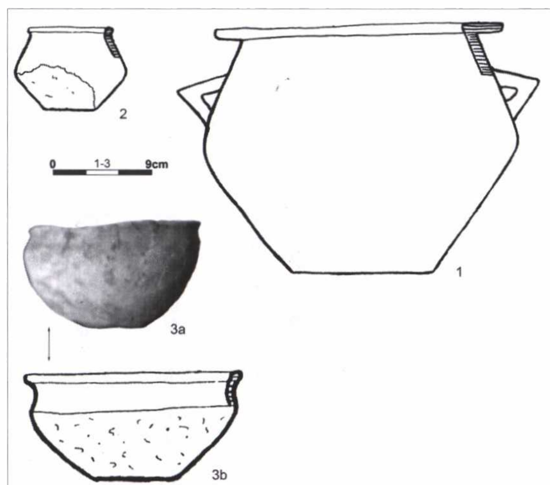


Abb. 4. Jawty Wielkie, Grab 1. 1-3: Ton (nach Heym 1939; MAG, Archiv).

[2] Unpublizierte Ausgrabungen von D. Wyczółkowski M.A. aus Instytut Archeologii i Etnologii PAN (Instituts für Archäologie und Ethnologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften), Warszawa. Ich bedanke mich herzlich für die Möglichkeit der Arbeit mit der Fibel.

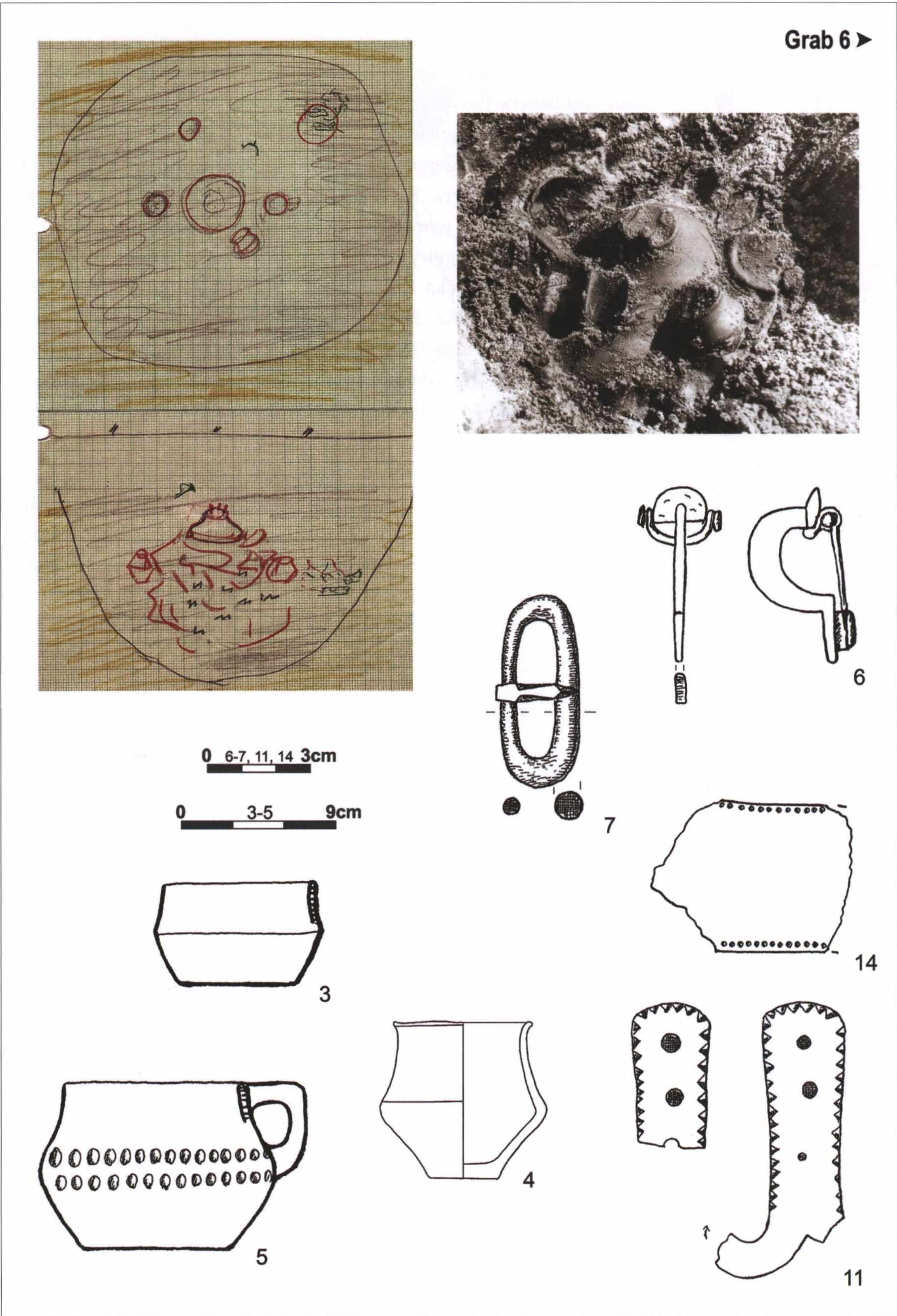


Abb. 5. Bornice, Grab 6. 3-5: Ton; 6, 7, 11: Bronze; 14: Gold (nach Heym 1939; Żórawska 2005; MAG, Archiv).

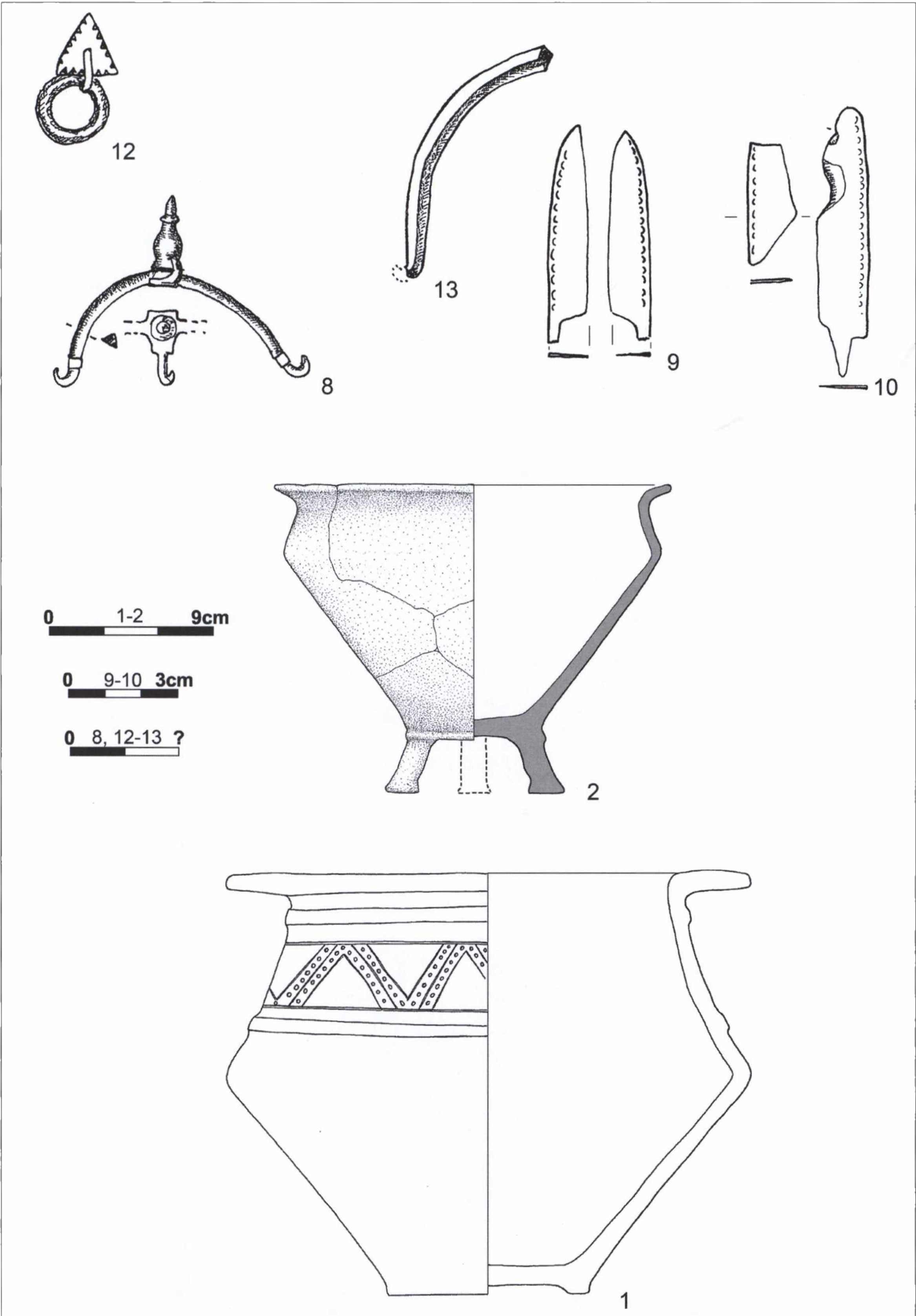


Abb. 6. Bornice, Grab 6. 1-2: Ton; 8-10, 12-13: Bronze (nach Heym 1939; Żórawska 2005).



Abb. 7. Die ältere Gruppe der Goldfunden aus Młoteczno (nach Voigtmann, Archiv).





Abb. 8. Die Kopfplatten der Fibeln aus Młoteczno und Şimleu Silvaniei, Hortfund II (nach Voigtmann, Archiv; Bernhard-Walcher u.a. 1999).

Stufe C_2 bei Nerwik-Szczepina, Kr. Allenstein, Gr. 2 geborgen (Gaerte 1938, S. 114-115; Altpreußen 3/1, 1938, S. 24, Abb. 1; Altpreußen 3/2, 1938, S. 56; Schindler 1940, S. 143; Steffel, Fromm 1941; PM-A 291/1).

Die Fundstellen in Tumiany und Woryty heben sich deutlich vom umliegenden, siedlungsleeren Gebiet ab. Anders sieht das Besiedlungsbild des westlichen Teils der Iława-Seenplatte

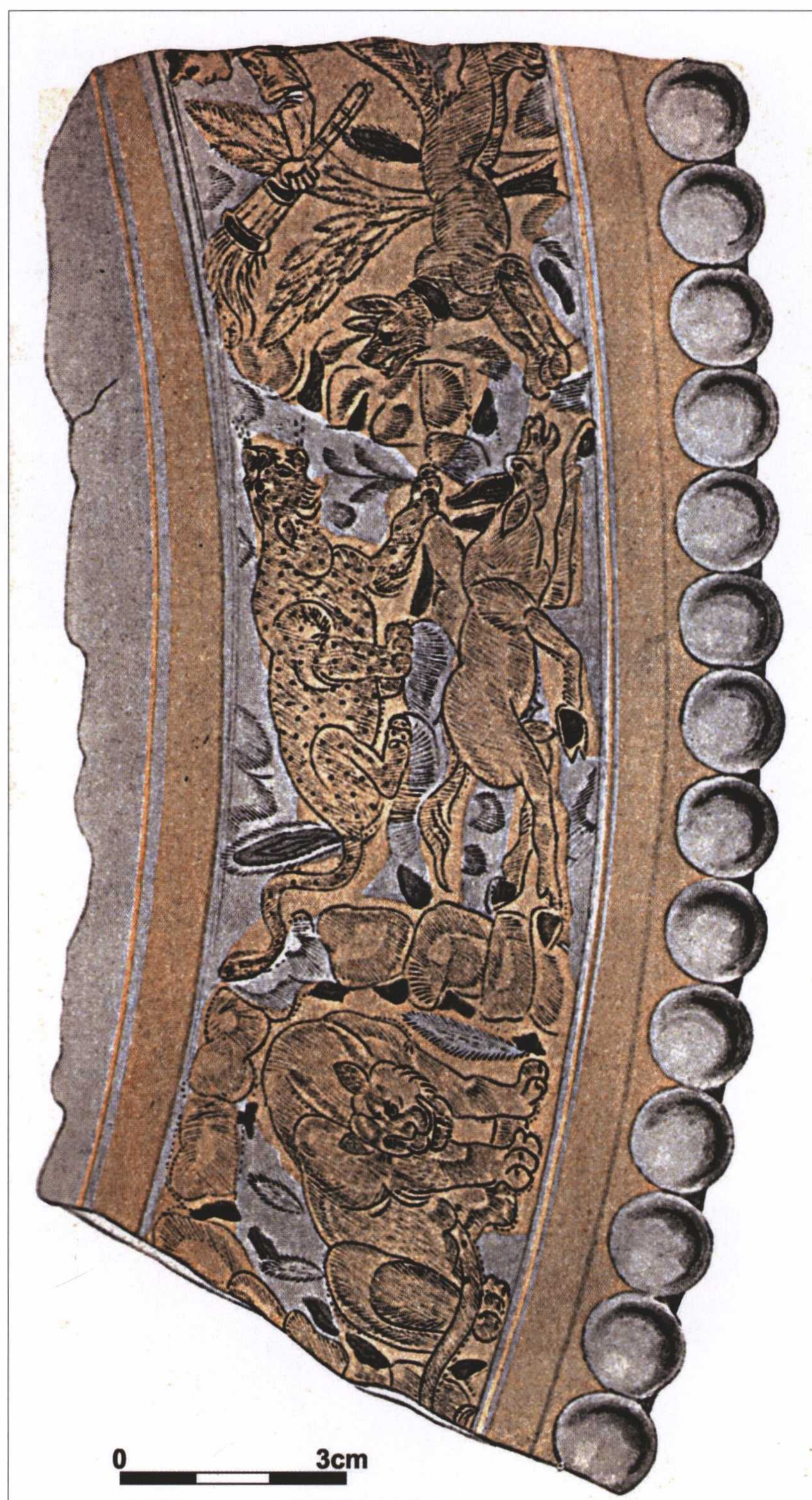


Abb. 9. Fragment eines oströmischen Silbergefäßes aus Młoteczno
(nach Hirschfeld 1886).

aus. Dort wurden drei Fundstellen der Phase C_3-D registriert: Gulb, Jawty Wielkie und Bornice, alle im Kreis Iława. Bei Gulb befand sich ein schlecht erforschtes und dokumentiertes Gräberfeld, dessen Chronologie nur aufgrund des Inventars des Körpergrabes 1 bestimmt werden kann. Es wurde dort eine bronzene Armbrustfibel mit umgeschlagenem Fuß und breitem, bandförmigem Bügel entdeckt (Abb. 3; Lissauer 1887, S. 149; Blume 1912, S. 36; 1915, S. 150; Almgren 1923, S. 192; Åberg, Archiv, III 49). In Jawty Wielkie wurden nur drei Gräber freigelegt, die fast ausschließlich

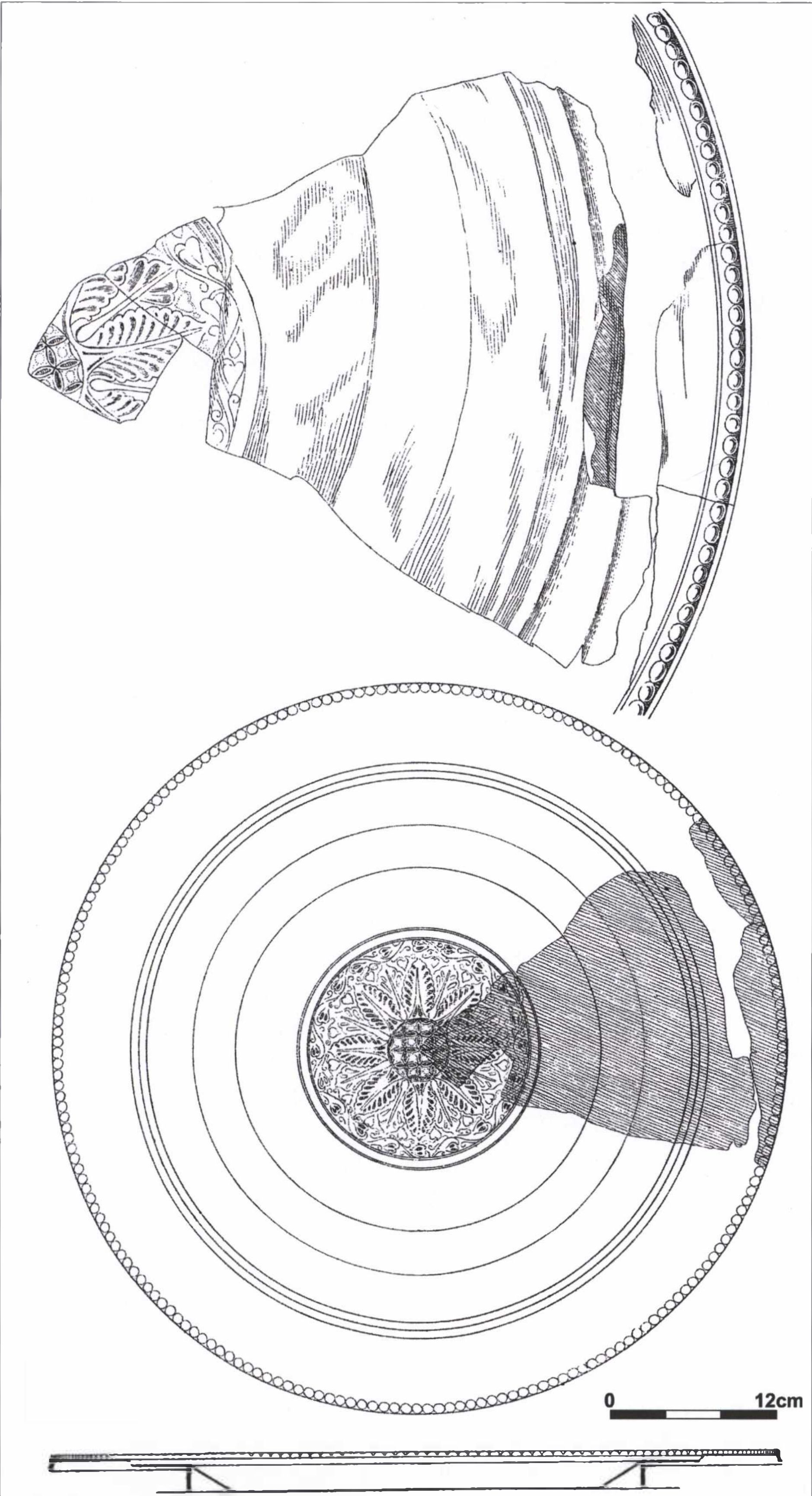


Abb. 10. Fragmente eines oströmischen Silbergefäßes aus Młoteczno (nach Hirschfeld 1886).



Abb. 11. Der goldene Halsreif aus Młoteczno (nach Kulakov 2007).

mit Keramik ausgestattet waren. In die späte Kaiserzeit und frühe Völkerwanderungszeit datiert eine charakteristische Terrine der Gruppe VII nach Wołągiewicz (1993) aus Grab 1 (Abb. 4; Heym 1939, S. 17, Abb. 17; Schindler 1940, S. 155). In derselben Bestattung wurden noch zwei Tongefäße sowie zahlreiche Spuren zerschmolzenen Glases entdeckt. Am besten ist die Nekropole in Bornice eforscht. Hier wurde das verhältnismäßig reiche Grab 6 gefunden (Abb. 5-6), welches unter anderen eine Armbrustfibel mit festem Nadelhalter und halbrunder Scheibe am Kopf (vgl. Kazanski 1998; Schulze-Dörrlamm 2000), eine Schnalle vom Typ AH13 nach Madyda-Legutko (1987), einen Sporn des Typs III nach Kokowski (1993), eine Bronzeschere, bronze Holzeimerbeschläge sowie das Fragment eines goldenen Bleches, wohl auch ein Holzeimerbeschlag, barg (Heym 1939, S. 14-16, Abb. 15; Schindler 1940, S. 158, Taf. 13: 9-13).

Es ist interessant, daß für die drei Fundstellen Gulb, Jawty Wielkie und Bornice eine Belegung seit der jüngeren Kaiserzeit nicht eindeutig nachgewiesen werden kann. Diese Beobachtung betrifft auch zwei weitere Nekropolen vom westlichen Rand der Iława-Seenplatte, bei Trzciano (Heym 1939, S. 31, Abb. 19) und Rakowiec (Heym 1939, S. 5-12, Abb. 1-9), beide im Kreis Kwidzyn. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die erwähnten Gräberfelder Spuren von Bevölkerungsverschiebungen aus dem Unterweichselgebiet bilden, die erst in der Phase C_3-D stattfanden. Diese Annahme wird durch zahlreiche Ähnlichkeiten bei Keramikformen (Terrinen der Gruppe VII nach Wołągiewicz) und Metallgegenständen (Sporn des Typs III nach Kokowski, Holzeimerbeschläge) der Gräberfelder in Bornice und Jawty Wielkie zu den Nekropolen von Rakowiec, Nowy Targ, Kr. Sztum (Kazimierczak 1980; Kazimierczak, Wichrowska 1983; 1987) und Malbork Wielbark, Kr. Malbork (Blume 1915, S. 166-167; Andrzejowski, Martens 1996; Sekuła 2006) gestützt.

Das Besiedlungsbild der Wielbark-Kultur im Flussgebiet von Alle/Łyna, Passarge/Pasłęka und oberer Drewenz/Drwęca könnte durch einige Informationen aus der älteren Literatur und aus

Archivquellen ergänzt werden, die jedoch heute schwierig zu verifizieren sind. R. Schindler (1939, S. 54, Anm. 4) erwähnte eine Fibel aus Ostróda, Kr. Ostróda, die nach den gegebenen Analogien zum Typ A.172 gehört haben dürfte. Solche Fibeln sind von verschiedenen Forschern von C_2 bis C_3-D zu datieren (vgl. Schuster 2004, S. 88-89). Nicht weit nördlich von Ostróda liegt die Ortschaft Wałdowo, Kr. Ostróda, wo nach den Angaben aus dem Privatnachlass von Carl Engel zwei Fibeln gefunden worden sollen (Grenz, Archiv, ungeordnete Archivalien). Eine von ihnen wurde als eine provinzialrömische Armbrustfibel beschrieben und von Engel in das 4.-5. Jh. datiert. Das zweite Exemplar war angeblich eine Armbrustfibel mit umgeschlagenem Fuß der samländischen Form des 4. Jh. Beide Informationen sind schwierig zu bewerten. Besonders interessant ist die Aussage über die provinzialrömische Armbrustfibel der spätrömischen Kaiserzeit oder der Völkerwanderungszeit – solche Funde stellen Unikate im südlichen Ostseeraum dar. Die letzte Nachricht spricht von einer „Armbrustfibel mit umgeschlagenem Fuß und 3 Augenpaaren auf dem Bügel" (Hollack 1908, S. 133) aus dem Dorf Reszki, Kr. Ostróda, südlich der Kreisstadt. Dieses Stück wurde auch als „eine sehr seltene Augenfibel mit Armbrustsehne" bezeichnet (Schnippel 1912, S. 9). Aus diesem Grund entstand der Vorschlag, diese Fibel zu einer seltenen Gruppe der Augenfibeln mit der Armbrustkonstruktion Almgrens III. Serie zu rechnen (vgl. Andrzejowski, Cieśliński 2007, 285 Anm. 16). Das Rätsel lösen wieder die Archivmaterialien von Carl Engel (Grenz, Archiv, Archivalien Röschken; ungeordnete Archivalien). Er datierte die Fibel in die Stufe D, an den Anfang des 5. Jahrhunderts. Es handelt sich also sicher um eine spätere Armbrustfibel, die wahrscheinlich ähnlich wie das Stück aus Gulb, Grab 1, verziert war (vgl. Abb. 3). Alle oben vorgestellte Informationen betreffen die Umgebung von Ostróda, es ist also nicht ausgeschlossen, daß dieses Gebiet in der Stufe C_3-D in Wirklichkeit noch



Abb. 12. Der goldene Halsreif aus Młoteczno (nach Merowingerzeit 2007).

immer bewohnt war, was auf der Karte der Siedlungspunkte der Stufe C-D nicht zu sehen ist (vgl. Abb. 1). Die zugänglichen Quellen erlauben jedoch nicht, diese Hypothese völlig zu bestätigen.

Interessante Besiedlungsveränderungen fanden im Mündungsgebiet der Passarge statt (vgl. Abb. 1). In dieser Zone sind keine sicher in die Phasen C_3-D datierbare Siedlungspunkte der Wielbark--Kultur zu beobachten. Das Verschwinden der Wielbark-Kultur aus der Umgebung von Braniewo ermöglichte eine einsetzende Expansion der baltischen Bevölkerung der Dollkeim-Kovrovo-Kultur. Trotz der Entvölkerung weiterer Gebiete an Passarge und Alle umfasste die baltische Siedlungsaktion nur ein ziemlich kleines Areal im Mündungsgebiet der Passarge (Cieśliński, Nowakowski 2005, S. 261-262, Abb. 3: b). Zu den frühesten Siedlungspunkten der Dollkeim-Kovrovo-Kultur an der Passarge gehört eine Nekropole in Młoteczno, Kr. Braniewo. Im Befund 20 dieser Fundstelle wurde neben baltischer Keramik eine Armbrustfibel mit festem Nadelhalter und sich verbreiterndem Fuß gefunden (Ziemlińska-Odojowa 1991, S. 105, Abb. 4), die im Samland zu den Leitfunden der Stufe C_3 gehört (vgl. Nowakowski 1996, S. 52, Taf. 107, Karte 8). Von demselben Gräberfeld stammen Materialien, die die Belegung der Nekropole auch in der frühen und späten Völkerwanderungszeit bezeugen: unter anderem Derivate von Fibeln des Typs Niemberg aus Befund 91 (Ziemlińska--Odojowa 1991, S. 109, Abb. 7: 5, 7; vgl. Bemmann 2001) und typisch baltische Schlußkreuzfibeln aus den Befunden 46, 70 und 71 (Ziemlińska-Odojowa 1991, S. 113, 117, Abb. 2: 6; 7: 6; vgl. Nowakowski 1996, S. 54, Taf. 107; 1998, S. 56). Seit der Phase D ist die Belegung der ersten baltischen Nekropole westlich der Passarge, in Braniewo Podgórze, Kr. Braniewo nachgewiesen (Peiser 1919a). Darauf weisen der Wielbark-Kultur fremde Waffengräber, wie Grab 40a mit einer Schildfessel, sowie Pferdebestattungen hin. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich auf demselben Platz ein früheres Gräberfeld der Wielbark-Kultur der Stufen B_{2b} bis C_2 befand, das seit dem 19. Jh. unter den Namen „Huntenberg"/Podgórze, „Braunsberg-Huntenberg"/Braniewo Podgórze oder bloß „Braunsberg"/ Braniewo bekannt geworden ist (vgl. Cieśliński, Nowakowski 2005, S. 255-256).

Die vorgestellte Chronologie des Besiedlungsrückgangs der Wielbark-Kultur sowie der Expansion der Dollkeim-Kovrovo-Kultur wirft ein neues Licht auf die Interpretation der Gold- und Silberfunde, die unter dem deutschen Namen Hammersdorf, heute Młoteczno weltbekannt sind (Abb. 7-12; Hirschfeld 1886; Peiser 1919b; Ebert 1923, S. 154-172). Bis heute bleibt der Charakter dieser Funde unverständlich. Einige Forscher interpretierten sie als zerstreute Teile eines reichen Grabes oder eines Hortes (Peiser 1919b; Ebert 1923, S. 154-172; Bott 1982). Der neuesten Hypothese von A. Bursche (1998, S. 182-183) nach soll es sich dabei nicht um einen einmalig deponierten Hortfund, sondern um die Spur eines „heiligen Moors" handeln. Die Funde aus Młoteczno, von einem Goldmedaillon Konstantius des Zweiten und einer steinverzierten Fibel bis zu den Silbergefäßen und goldenen Halsreifen, könnten also im Verlauf mehrerer Jahrzehnte niedergelegt und dann im neunzehnten Jahrhundert in mehreren Aktionen zusammen mit dem zur Düngung abgebauten Torf abgeholt und auf die Äcker gestreut worden sein, wo sie letztendlich zufällig aufgelesen wurden. Die chronologische Uneinheitlichkeit der Funde aus Młoteczno wurde schon von M. Ebert (1923, S. 170-172) bemerkt. Er teilte sie in zwei Gruppen. Zur älteren Gruppe wurden die steinverzierte Goldfibel mit goldener Kette, das Goldmedaillon Konstantius des Zweiten, drei goldene Anhänger sowie Fragmente von zwei oströmischen Silbergefäßen gezählt (Abb. 7, 9-10). Der jüngeren Gruppe wurden zwei goldene Halsringe des Typs Piotrowice zugeschrieben (Abb. 11-12), die in die späte Völkerwanderungszeit zu datieren sind und schon über die Chronologie der Wielbark-Kultur hinausgehen (vgl. Kulakov 2007, S. 139-141, Abb. 4; Merowingerzeit, S. 368). Die ältere Gruppe bedarf näheren Aufmerksamkeit. Als die ältesten Goldfunde aus Młoteczno wurden drei Anhänger betrachtet, die Gegenständen aus dem Fürstengrab in Czéke-Cejkov in der Slowakei ähneln (Beninger 1931, S. 185-186, Taf. IX: 4) und

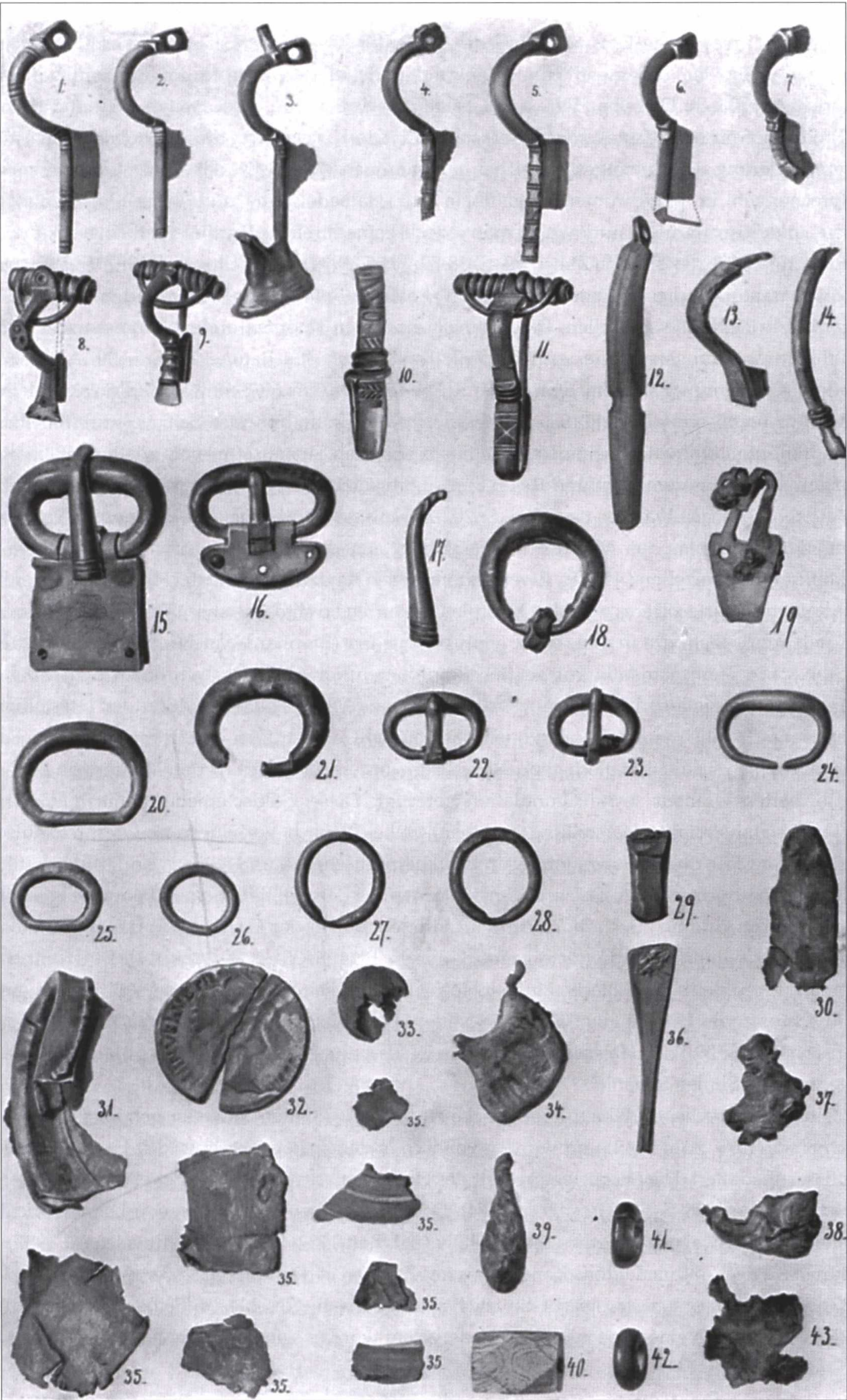


Abb. 13. Der Hortfund aus Frombork (nach Peiser, Kemke 1914).

aus diesem Grund mit der Stufe C_2 verbunden wurden (vgl. Godłowski 1981, S. 79; Bursche 1998, S. 78). Es ist aber bemerkenswert, daß die wellenförmige Drahtverzierung des Oberteils der Anhänger völlig der Ornamentik am Bügelrand und auf den Knopfe der cloisonnierten Fibel entspricht (Abb. 7-8). Dieselbe Höhe und Gestalt der Wellenlinie weist meiner Meinung nach auf die Produktion in einer Goldschmiedwerkstatt hin. Die Konsequenz dieser Beobachtung ist eine spätere Datierung der Anhänger, als bisher angenommen wurde. Die Fibel selbst hat die meisten Entsprechungen in polychromen Bügelfibeln mit Halbedelstein- und Glaseinlagen aus dem Donau- und Schwarzmeerraum, wobei man jedoch keine direkten Parallelen erbringen kann (vgl. Harhoiu 1994-1995, S. 206-210, 214; 1998, S. 88-89; Stark 1999). K. Godłowski (1981, S. 79) verwies auf ein charakteristisches Merkmal dieser Fibel: hohle Knöpfe an den Achsenenden und am Kopf, die stilisierte Tierköpfe darstellen. Diese ähneln einfachen Knöpfen anderer pommerscher Fibeln der Völkerwanderungszeit, wie von Kiełpino, Kr. Kartuzy (La Baume 1925, S. 20, Abb. 4) und Świelino, Kr. Kołobrzeg (Eggers, Stary 2001, S. 154-155, Taf. 395: 69/3-6), was Godłowskis Meinung nach auf einheimische Herkunft des Exemplars aus Młoteczno hinweist. Sehr verwandte stilisierte Tierkopfknöpfe kommen bei einigen Bügelfibeln aus dem Donauraum vor, wie zum Beispiel an vier Exemplaren aus dem Hortfund II von Şimleu Silvaniei (ehemals Szilágysomlyó), jud. Sălaj, RO (Stark 1999; Bernhard-Walcher u.a. 1999, S. 202-205 mit Abb.). Hinsichtlich Größe und Verzierung stehen dem Exemplar aus Młoteczno zwei Fibeln aus diesem Depot sehr nah, jede mit drei Tierkopfknöpfen versehen (Abb. 8). Zwei Knöpfe stellen Raubvögelköpfe dar, der dritte ist der Kopf eines unidentifizierten Tieres. Auf den Kopfplatten der Fibeln sind überdies Darstellungen von zwei Seehunden zu sehen, die in Goldblech gepresst wurden (Bernhard-Walcher u.a. 1999, S. 202-203 mit Abb.). Die Tierornamentik auf der Fibelkopfplatten kommt bei polychromen Bügelfibel sehr selten vor, sie hat jedoch Entsprechungen im Stück aus Młoteczno. Das Motiv der Darstellungen bilden wahrscheinlich vier Schlangen oder Drachen, im Gegensatz zu den Exemplaren aus Şimleu Silvaniei wurden sie nicht in Blech gepresst, sondern aus einem komplizierten Muster von geperlten und tordierten Drähten sowie Granulation gefertigt. Diese Goldschmiedetechniken können in der Tat für einheimische Herstellung sprechen, vielleicht nach Vorbildern aus den rumänischen Westkarpaten. Für das Schlangenmotiv in der spätrömischen – und völkerwanderungszeitlichen Kunst gibt es jedoch mehrere Entsprechungen. Ein gutes Beispiel bildet ein Silberhalsring aus dem Hallenhaus I in Gudme[3], Svendborg Amt auf Fünnen, der in der Grube eines tragenden Pfostens des Gebäudes entdeckt wurde (Østergaard Sørensen 1994, S. 35-36, 39, Abb. 14). Er ist mit einem silbernen, vergoldeten Pressblech mit zwei spiraleingewickelten Schlangendarstellungen verziert. Die Errichtung von Hallenhaus I ist in die Mitte des 5. Jahrhundert zu datieren (vgl. Østergaard Sørensen 1994, S. 39), der Halsring aus Gudme ist also nur ein bisschen älterer als die Funde aus Młoteczno und Şimleu Silvaniei.

Die besprochenen Fibeln aus dem Hortfund II in Şimleu Silvaniei gehören zur Gruppe 1 nach Stark (1999, S. 145-149) und wurden von ihm in den späten Abschnitt des 4. und an den Anfang des 5. Jh. datiert. Die Niederlegungszeit des Depots selbst wurde in das zweite Viertel des 5. Jh. gesetzt (Bursche 1998, S. 51; Kiss 1999, S. 164). Der dargestellten Datierung der Fibel entspricht die Zeitstellung der zwei oströmischen Silbergefäße (vgl. Bott 1982, S. 147-152; Munksgaard 1987). Die Prägungszeit des Goldmedaillons Konstantius des Zweiten in den Jahren 335-336 (vgl. Bursche 1998, S. 237), als *terminus post quem*, spricht natürlich nicht gegen die Geschlossenheit der älteren Gruppe. Sie könnte innerhalb eines Zeitabschnitts niedergelegt worden sein, am Ende des 4. oder zu Beginn des 5. Jahrhunderts.

[3] Auf diese Analogie wies Frau Dr. M. Przybyła (Kraków) hin, wofür danke ich herzlich.

Hort- oder Moorfunde mit Goldgegenständen und Goldmünzen kamen in der Völkerwanderungszeit im westlichen Ostseeraum vor und werden aus diesem Grund als für Germanen charakteristisch gedeutet (vgl. Geisslinger 1967; Lund Hansen 1992). Die Funde aus Młoteczno zeigen jedoch, daß der Platz gleichzeitig mit der baltischen Nekropole war und in ihrer unmittelbarer Nähe lag! Das Bild von zwei getrennten und fremden, oder sogar verfeindeten Welten, der Germanen und Balten, scheint heute wenig wahrscheinlich zu sein. Eine Koexistenz der Vertreter beider Kulturmodelle kommt eher in Frage.

In der älteren Literatur wurde das Ende der Goldfundstreuung als eine Grenze zwischen den Germanen und den „goldlosen" Balten gesehen – die baltischen Fundstellen, die nahe den Funden von solidi auftreten, wurden als wesentlich jünger betrachtet. Hieraus entstand die Hypothese von K. Godłowski (1980), der die Ausbreitung von Goldmünzen mit den Siedlungskarten der Stufen D und E zu verbinden versuchte. Die Karten mit Funden von mechanisch nach der Prägung datierten solidi sollen das stufenweise kleiner werdende Territorium der Wielbark-Kultur östlich der Weichselmündung markieren und gleichzeitig die Fortschritte der baltischen Expansion entlang des Frischen Haffs zeigen. Nach dieser Konzeption saß an der unteren Passarge in der Mitte des 5. Jahrhunderts noch die Bevölkerung der Wielbark-Kultur, was die Solidifunde belegen sollen. Um die Mitte des 5. Jh. wurde sie von Balten verdrängt und ein Zeugnis davon soll die Deponierung der Solidihortfunde in Trąbki, Kr. Braniewo sein (Godłowski 1981, S. 110-111; vgl. Ciołek 2001, S. 330-332). Den neusten Forschungsergebnissen von R. Ciołek (2003b) und A. Bursche (2005, S. 205-208) nach kamen solidi in den Ostseeraum wahrscheinlich nicht viel früher als am Anfang der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts, infolge von Kontakten dieser Zone mit den Ostgoten aus Pannonien. Darauf weisen in Pommern überhaupt nicht seltene Funde von Solidinachahmungen in ostgotischem Stil hin, davon ein Stück mit dem Monogramm von Theoderich dem Großen (Bursche 2005, S. 206). Die Ausbreitung von Solidi sollte also mit der Karte der archäologischen Fundstellen der Übergangsphase D/E oder sogar der Stufe E verglichen werden, unabhängig vom Prägungsdatum einzelner Münzen.

Auf einer archäologischen Karte dieser Stufe kann man beiderseits der Passarge eine deutliche Konzentration von Gräberfeldern der baltischen Elbląg- (Okulicz 1973, S. 471-476; Kowalski 2000) sowie Olsztyn-Gruppe (Okulicz 1973, S. 476-491; Nowakowski 1995, S. 20-22; 2000; Kowalski 2000; Hilberg 2004) beobachten, die jetzt den in der römischen Kaiserzeit zum Territorium der Wielbark-Kultur gehörenden Raum besetzten. Die Fundstellen der Wielbark-Kultur lassen sich dagegen überhaupt nicht kartieren, obwohl auf die germanische Bevölkerung die Solidi- und Goldfunde wie Młoteczno hinweisen können. Die Solidi kommen im ganzen Raum bis zur Passarge vor und sie sind sogar östlich von ihr, wie in Nałaby, Kr. Braniewo, zu finden (Ciołek 2001, S. 123), wo früher keine germanische Besiedlung belegt werden konnte.

Viele Interpretationsprobleme bereitet ein berühmter Fundkomplex von der unteren Passarge, der sogenannte Schatz eines Bronzegießers aus Frombork, Kr. Braniewo (Abb. 13; Peiser, Kemke 1914; Bolin 1926, S. 207; Godłowski 1970, S. 41, 56; 1972; 1981, S. 108-109; Ciołek 2001, S. 50-52). Neben den angefertigten Schmuck- und Trachtteilen treten beschädigte Gegenstände und Halbprodukte, wie Fibeln, Gürtelschnallen, Fragmente der Bronzegefäße, Stein- und Glasperlen, auf. Zum Hortfund zählen auch römische Münzen, besonders aus dem 1. und 2. Jh.: 24 Denare, 1 As, 1 Sesterz und 2 unbestimmte Goldmünzen. Auf einen *terminus post quem* des Verbergens des Depots deutet der Solidus von Theodosius dem Zweiten, der zwischen 430 und 440 geprägt worden ist (vgl. Ciołek 2001, S. 51). Die neue Chronologie des Solidizuflusses weist auf die Datierung dieses Komplexes nicht früher als an die Wende von der Phase D zur Phase E, wahrscheinlich auch nicht viel später aufgrund des Auftretens der Fibelgarnitur, die für die Phase C_3-D typisch ist (vgl. Godłowski 1981,

S. 108). Viele Schwierigkeiten bringt der Versuch der kulturellen Einordnung des Hortes mit sich. K. Godłowski (1970, S. 41, 56; 1972, S. 68; 1981, S. 109) stellte ihn anfangs zur Wielbark-Kultur, schließlich zur Westbaltischen Kultur. A. Bitner-Wróblewska (2001, S. 38) sprach sich letztens eher für die Zugehörigkeit des Depots zur Wielbark-Kultur aus. Der Hortfund von Frombork bildet also ein weiteres Beispiel des Vorkommens eher germanisch gedeuteter Gegenstände (Solidi, Denare, Bronzegefäße) zusammen mit baltischen Materialien (Fibeln des Typs Schönwarling/Skowarcz und Dollkeim/Kovrovo). Es ist erwähnungswert, daß ein Teil der Artefakte, wie Fibeln A.161-162 und der Variante FG-47 nach A. Kokowski (1995), für beide Kulturmodelle typisch sind.

Die vorgestellte Chronologie des Rückzugs der Wielbark-Kultur sowie der Expansion der Dollkeim-Kovrovo-Kultur in das untere Passargegebiet fordern eine neue Interpretation der Gold- und Silberfunde von Młoteczno, des Hortfundes von Frombork sowie der zahlreichen Solidifunde. Das Vorkommen der baltischen Nekropolen neben den eher germanisch gedeuteten Edelmetallfunden weist auf eine mögliche Koexistenz der baltischen und germanischen Bevölkerung hin. Dem könnte einer Überlieferung bei Iordanes in der Getica, 96, über das Volk der Vidivarii entsprechen, das an der unteren Weichsel wohnte und sich aus verschiedenen Völkern („*ex diversis nationibus*" – vgl. Kolendo 1998, S. 112) entwickelt haben kann.

Es ist schwer zu entscheiden, in welchem Ausmaß an dieser Volksbildung die Bevölkerung der Wielbark-Kultur aus dem Flussgebiet von Alle, Passarge und oberer Drewenz Anteil hatte. Das frühere Abbrechen der überwiegenden Mehrheit der Fundstellen an diesen Flüssen begrenzt jedoch diese Möglichkeit.

Adam Cieśliński
Instytut Archeologii Uniwersytetu Warszawskiego
ul. Krakowskie Przedmieście 26/28
00-927 Warszawa
Polen
adamcie@yahoo.com

Unpublizierte Quellen

Åberg, Archiv
Nachlaß von Niels Åberg im Riksantikvarieämbetet Stockholm.

Grenz, Archiv
Nachlaß von Rudolf Grenz im Archäologischen Landesmuseum in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf.

MAG, Archiv
Archiv des Archäologischen Museums in Gdańsk (Muzeum Archeologiczne w Gdańsku).

PM-A
Archiv des ehemaligen Prussia-Museums in Königsberg im Museum für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Berlin.

Voigtmann, Archiv
Dokumente verfasst von Kurt Voigtmann, aus dem Archiv des ehemaligen Prussia-Museums in Königsberg im Museum für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Berlin.

Antike Schriftquellen

Getica Jordanis Gotengeschichte nebst Auszügen aus seiner Römischen Geschichte, W. Martens (Hrsg.), Leipzig 1913.

Literatur

Almgren O.
1923 *Studien über nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinzialrömischen und südrussischen Formen*, Mannus-Bibliothek 32, Leipzig.

Andrzejowski J., Cieśliński A.
2007 *Germanie i Bałtowie u schyłku starożytności. Przyjazne związki czy wrogie sąsiedztwo?*, [in:] *Kultura bogaczewska*, S. 279-319.

Andrzejowski J., Martens J.
1996 *The Wielbark Cemetery. Information on Unpublished Material from the Personal Files of Carl-Axel Moberg*, [in:] Studia Gothica I, S. 19-72.

Bemmann J.
2001 *Die Niemberger Fibeln und die Chronologie der Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland*, SlovA XLIX, S. 59-101.

Beninger R.
1931 *Der Wandalenfund von Czéke-Cejkov*, Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien XLV, S. 183--224.

Bernhard-Walcher A. u.a.
1999 *Katalog*, [in:] W. Seipel (Hrsg.), *Barbarenschmuck und Römergold. Der Schatz von Szilágysomlyó*, Milano--Wien, S. 178-211.

Bierbrauer V.
1992 *Historische Überlieferung und archäologischer Befund. Ostgermanische Einwanderer unter Odoaker und Theoderich nach Italien. Aussagemöglichkeiten und Grenzen der Archäologie*, [in:] *Probleme der Chronologie*, S. 263-277.

Bitner-Wróblewska A.
2001 *From Samland to Rogaland. East-West connections in the Baltic basin during the Early Migration Period*, Warszawa.

Blume E.
1912 *Die germanischen Stämme und die Kulturen zwischen Oder und Passarge zur römischen Kaiserzeit, Text*, Mannus-Bibliothek 8, Würzburg.
1915 *Die germanischen Stämme und die Kulturen zwischen Oder und Passarge zur römischen Kaiserzeit, Material*, Mannus-Bibliothek 14, Würzburg.

Bolin S.
1926 *Die Funde römischer und byzantinischer Münzen in Ostpreußen*, Prussia 26, 1922/23–1925, S. 203-240.

Bott H.
1982 *Zur Datierung der Funde aus Hammersdorf (Ostpreussen)*, JbRGZM 23-24, 1976-1977, S. 139--153.

Bursche A.
1998 *Złote medaliony rzymskie w Barbaricum. Symbolika prestiżu i władzy społeczeństw barbarzyńskich u schyłku starożytności*, Światowit Supplement Series A: Antiquity, vol. II, Warszawa.
2004 *Dalsze monety ze skarbu w Liwie, powiat Węgrów. Trzeciowieczne denary na terenach Barbaricum*, [in:] W. Kaczanowicz (Hrsg.), *Studia z dziejów antyku pamięci profesora Andrzeja Kunisza*, Katowice, S. 192--205.
2005 *Rola źródeł numizmatycznych w studiach nad sytuacją osadniczą i kulturową na ziemiach polskich u schyłku starożytności*, [in:] *Archeologia o początkach Słowian*, S. 203-214.

Cieśliński A.
2003 *Znaleziska grobowe z Szalmi i Wysokiej Braniewskiej. Kultura wielbarska nad dolną Pasłęką w starszym okresie rzymskim*, [in:] *Antyk i Barbarzyńcy*, S. 133-144.
2005 *Przemiany osadnicze kultury wielbarskiej w dorzeczach Pasłęki, Łyny i górnej Drwęcy*, unpubl. Doktorarbeit, Warszawa.

Cieśliński A., Nowakowski W.
2005 *Die Passarge – ein barbarischer Rubikon*, [in:] C. von Carnap-Bornheim, H. Friesinger (Hrsg.), *Wasserwege: Lebensadern – Trennungslinien*, Schriften des Archäologischen Landesmuseum, Ergänzungsreihe 3, Neumünster, S. 253-268.

Ciołek R.
2001 *Katalog znalezisk monet rzymskich na Pomorzu*, Światowit, Supplement Series A: Antiquity, vol. VI, Warszawa.
2002 *Znaleziska monet rzymskich na Pomorzu*, unpubl. Doktorarbeit, Warszawa.
2003a *Die römischen Münzfunde in Pommern*, WN XLVII/1 (175), S. 25-39.
2003b *Znaleziska solidów na Pomorzu*, WN XLVII/2 (176), S. 163-180.

Dąbrowski J., Kozłowska R.
1970 *Komunikat o pracach wykopaliskowych w Worytach,*

pow. olsztyński w 1970 r., Komunikaty Mazursko-Warmińskie 4 (110), S. 630-633.

Dąbrowski K.
1970 *Prace wykopaliskowe Zespołu do Badań Etnogenezy Słowian w Polsce północno-wschodniej Instytutu Historii Kultury Materialnej Polskiej Akademii Nauk w 1969 r.*, Komunikaty Mazursko-Warmińskie 1 (107), S. 67-74.

Ebert M.
1923 *Neuerwerbungen des Prussia-Museums*, Prussia 24, 1909-1922, S. 149-172.

Eggers H.J., Stary P. F.
2001 *Funde der Vorrömischen Eisenzeit, der Römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit in Pommern*, Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mecklenburg-Vorpommerns 38, Lübstorf.

Gaerte W.
1938 *Bericht über die Tätigkeit des Prussia-Museums im Jahre 1937*, Nachrbl.Dt.Vorzeit 14/5, S. 113-118.

Geisslinger H.
1967 *Horte als Geschichtsquelle dargestellt an den völkerwanderungs- und merowingerzeitlichen Funden des südwestlichen Ostseeraumes*, Offa-Bücher 19, Neumünster.

Godłowski K.
1970 *The Chronology of the Late Roman Period and Early Migration Periods in Central Europe*, ZNUJ PA 11.
1972 *Fromborski skarb z okresu wędrówek ludów*, Komentarze Fromborskie 4, S. 57-69.
1980 *Zur Frage der völkerwanderungszeitlichen Besiedlung in Pommern*, Stud.Sachsenforsch. 2, S. 63-106.
1981 *Okres wędrówek ludów na Pomorzu*, PomAnt X, S. 65-129.
1992 *Die Chronologie der jüngeren und späten Kaiserzeit in den Gebieten südlich der Sudeten und Karpaten*, [in:] *Probleme der Chronologie*, S. 23-54.

Harhoiu R.
1994-1995 *Über die steinverzierten Fibeln mit halbkreisförmiger spiral- und rautenförmiger Fußplatte*, Dacia NS XXXVIII-XXXIX (1994-1995), S. 185-216.
1998 *Die frühe Völkerwanderungszeit in Rumänien*, Archaeologia Romanica I, Bukarest.

Heydeck J.
1892 *Das Gräberfeld von Kl. Koslau, Kr. Neidenburg*, Prussia 17, S. 171-178.

Heym W.
1939 *Der ältere Abschnitt der Völkerwanderungszeit auf den rechten Ufer der unteren Weichsel*, Mannus XXXI, S. 3-28.

Hilberg V.
2004 *Die westbaltischen Stämme und der überregionale Kulturaustausch in der Ostseeregion zur Merowingerzeit*, Jahrbuch für Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, S. 295-319.

Hirschfeld G.
1886 *Bruchstücke von zwei silbernen Geräten*, Prussia 11, S. 77-82.

Hollack E.
1908 *Erläuterung zur vorgeschichtlichen Übersichtskarte von Ostpreußen*, Glogau–Berlin.

Jaskanis J.
1996 *Cecele. Ein Gräberfeld der Wielbark-Kultur in Ostpolen*, Mon.Arch. Barbarica II, Kraków.

Kazanski M.
1998 *Les fibules germaniques orientales et danubiennes en Gaule (périodes C2-D2)*, [in:] *100 Jahre Fibelformen*, S. 375-386.

Kazimierczak E.
1980 *Pochówki późnolateńskie i z wczesnego okresu wpływów rzymskich w Nowym Targu, woj. Elbląg*, SprArch. XXXII, S. 135-159.

Kazimierczak E., Wichrowska E.
1983 *Tysiąc lat starożytnej nekropoli*, Z Otchłani Wieków XLIX/1-2, S. 37-47.
1987 *Wielokulturowe cmentarzysko w Nowym Targu w świetle badań w latach 1974–1980*, [in:] A. Pawłowski (Hrsg.), *Badania archeologiczne w woj. elbląskim w latach 1980–83*, Malbork–Gdańsk, S. 289-306.

Kempisty A.
1968 *Birytualne cmentarzysko z późnego okresu rzymskiego w miejscowości Brulino-Koski, pow. Ostrów Mazowiecka*, WA XXXII/3-4, S. 409-450.

Kiss A.
1999 *Historische Auswertung*, [in:] W. Seipel (Hrsg.), *Barbarenschmuck und Römergold. Der Schatz von Szilágysomlyó*, Milano–Wien, S. 163-168.

Kokowski A.
1993 *L'art militaire des Goths à l'époque romaine tardive (d'après les données archéologiques)*, [in:] F. Vallet, M. Kazanski (Hrsg.), *L'armée romaine et les barbares du III^e au VII^e siècle*, Condé-sur-Noireau, S. 335-354.
1995 *Grupa masłomęcka. Z badań nad przemianami kultury Gotów w młodszym okresie rzymskim*, Lublin.
1999 *La fin de la civilisation de Wielbark et ses conséquences*, [in:] *L'Occident romain*, S. 309-326.

Kolendo J.
1998 *Rejon ujścia Wisły w oczach starożytnych*, [in:] A. Bursche u.a. (Hrsg.), *Świat antyczny i barbarzyńcy. Teksty, zabytki, refleksja nad przeszłością*, Bd. I, Warszawa, S. 107-115.

Kowalski J.
2000 *Chronologia grupy elbląskiej i olsztyńskiej kręgu zachodniobałtyjskiego (V-VII w.). Zarys problematyki*, Barbaricum 6, Warszawa, S. 203-266.

Kulakov V. I.
2007 *Die Bevölkerung des Baltikums in der Merowingerzeit*, [in:] W. Menghin (Hrsg.), *Merowingerzeit – Europa ohne Grenzen. Archäologie und Geschichte des 5. bis 8. Jahrhunderts*, Wolfratshausen, S. 138-144.

Kurzyńska M.
2005 *Wyniki badań na cmentarzysku z późnego okresu wpływów rzymskich oraz z wczesnej fazy wędrówek ludów w Węgrowie, gm. Grudziądz, stan. 11, pow. grudziądzki, woj. kujawsko-pomorskie*, [in:] M. Fudziński, H. Paner (Hrsg.), *XIV Sesja Pomorzoznawcza* 1, Gdańsk, S. 493-506.

La Baume W.
1925 *Germanische Funde der Völkerwanderungszeit aus Nordostdeutschland*, Blätter für deutsche Vorgeschichte 3, S. 15-30.

Lissauer A.
1887 *Die Prähistorischen Denkmäler der Provinz Westpreussen und der angrenzenden Gebiete*, Leipzig.

Lund Hansen U.
1992 *Die Hortproblematik im Licht der neuen Diskussion zur Chronologie und zur Deutung der Goldschätze in der Völkerwanderungszeit*, [in:] K. Hauck (Hrsg.), *Der historische Horizont der Götterbild-Amulette aus der Übergangsepoche von der Spätantike zum Frühmittelalter*, Göttingen, S. 183-194.

Madyda-Legutko R.
1987 *Die Gürtelschnallen der römischen Kaiserzeit und die frühen Völkerwanderungszeit in mitteleuropäischen Barbaricum*, BARIntSer 360, (1986) Oxford.

Merowingerzeit
2007 W. Menghin (Hrsg.), *Merowingerzeit – Europa ohne Grenzen. Archäologie und Geschichte des 5. bis 8. Jahrhunderts*, Wolfratshausen.

Munksgaard E.
1987 *Spätantikes Silber*, Frühmittelalterliche Studien 21, S. 82-84.

Nowakowski W.
1995 *Od Galindai do Galinditae. Z badań nad pradziejami bałtyjskiego ludu z Pojezierza Mazurskiego*, Barbaricum 4, Warszawa.
1996 *Das Samland in der römischen Kaiserzeit und seine Verbindungen mit dem römischen Reich und der barbarischen Welt*, Veröffentlichung Marburg Sonderband 10, Marburg–Warszawa.
1998 *Die Funde der römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit in Masuren*, Museum für Vorund Frühgeschichte. Bestandskataloge 6, Berlin.
2000 *Die Olsztyn-Gruppe (Masurgermanische Kultur) in der Völkerwanderungszeit. Das Problem ihrer chronologischen und territorialen Grenzen*, [in:] *Die spätrömische Kaiserzeit*, S. 168-180.
Okulicz J.
1973 *Pradzieje ziem pruskich od późnego paleolitu do VII w. n.e.*, Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk.
Østergaard Sørensen P.
1994 *Gudmehallerne. Kongeligt byggeri fra jernalderen*, Nationalmuseets Arbejdsmark, København, S. 25-39.
Peiser F.E.
1919a *Gräberfeld bei Huntenberg*, Prussia 23, S. 335-356.
1919b *Der Goldfund von Hammersdorf*, Mannus X, S. 92-96.
Peiser F.E., Kemke H.
1914 *Der Depotfund von Frauenburg*, Prussia 23, S. 58-73.
Pietrzak M., Tuszyńska M.
1988 *Période romaine tardive (Pruszcz Gdański 7)*, InvArch, fasc. LX, Warszawa–Łódź.
Schindler R.
1939 *Neue Gräberfunde aus Praust*, Gothiskandza 1, S. 38--51.
1940 *Die Besiedlungsgeschichte der Goten und Gepiden im unteren Weichselraum auf Grund der Tongefäße*, Quellenschriften zur ostdeutschen Vor- und Frühgeschichte 6, Leipzig.
Schnippel E.
1912 *Katalog der geschichtlich-völkerkundlichen Sammlung des Königl. Kaiser Wilhelm-Gymnasiums zu Osterode Ostpr.*, Beilage zum Programm für das Schuljahr 1911/1912, Osterode Ostpr.
Schulze-Dörrlamm M.
2000 *Germanische Spiralplattenfbeln oder romanische Bügelfibeln? Zu den Vorbildern elbgermanisch-fränkischer Bügelfibeln der protomerowingischen Zeit*, Arch. Korrbl. 30/4, S. 599-613.
Schuster J.
2004 *Untersuchungen zu den spätkaiserzeitlichen Fibelformen Almgren 185 und 172 und deren gegenseitigem Verhältnis*, Veröffentl.Brandb.Landesarch. 35, S. 85--102.
Sekuła M.
2006 *Ocalałe zabytki pochodzące z badań niemieckich na cmentarzysku w Malborku-Wielbarku w zbiorach muzeów polskich*, [in:] *Pogranicze trzech światów*, S. 175-223.
Stark R.
1999 *Die Fibeln*, [in:] W. Seipel (Hrsg.), *Barbarenschmuck und Römergold. Der Schatz von Szilágysomlyó*, Milano–Wien, S. 139-159
Steffel W., Fromm L.
1941 *Kreiskarte Stadt- und Landkreis Allenstein* (Karte im Maßstab 1: 100 000), Erfurt.
Tejral J.
1992 *Einige Bemerkungen zur Chronologie der späten römischen Kaiserzeit in Mitteleuropa*, [in:] *Probleme der Chronologie*, S. 227-248.
1997 *Neue Aspekte der frühvölkerwanderungszeitlichen Chronologie im Mitteldonauraum*, [in:] *Beiträge Erforschung Spätantike*, S. 321-392.
Tuszyńska M.
1988 *O zapinkach z gąsienicowatym kabłąkiem w obrębie kultury wielbarskiej*, [in:] *Kultura wielbarska I*, S. 177--187.
Wołągiewicz R.
1981 *Kultura wielbarska – problemy interpretacji etnicznej*, [in:] T. Malinowski (Hrsg.), *Problemy kultury wielbarskiej*, Słupsk, S. 79-106.
1993 *Ceramika kultury wielbarskiej między Bałtykiem a Morzem Czarnym*, Szczecin.
Ziemlińska-Odojowa W.
1991 *Wstępne wyniki badań na wielokulturowym stanowisku w Młotecznie (gmina Braniewo)*, [in:] *Archeologia bałtyjska, Materiały z konferencji Olsztyn, 24-25 kwietnia 1988 r.*, Olsztyn, S. 100-119.
1999 *Niedanowo. Ein Gräberfeld der Przeworsk- und Wielbark-Kultur in Nordmasowien*, Mon.Arch. Barbarica VII, Kraków.
Żórawska A.
2005 *Materiały kultury wielbarskiej ze zbiorów Muzeum w Kwidzynie*, PomAnt XX, S. 277-307.

Eduard Droberjar

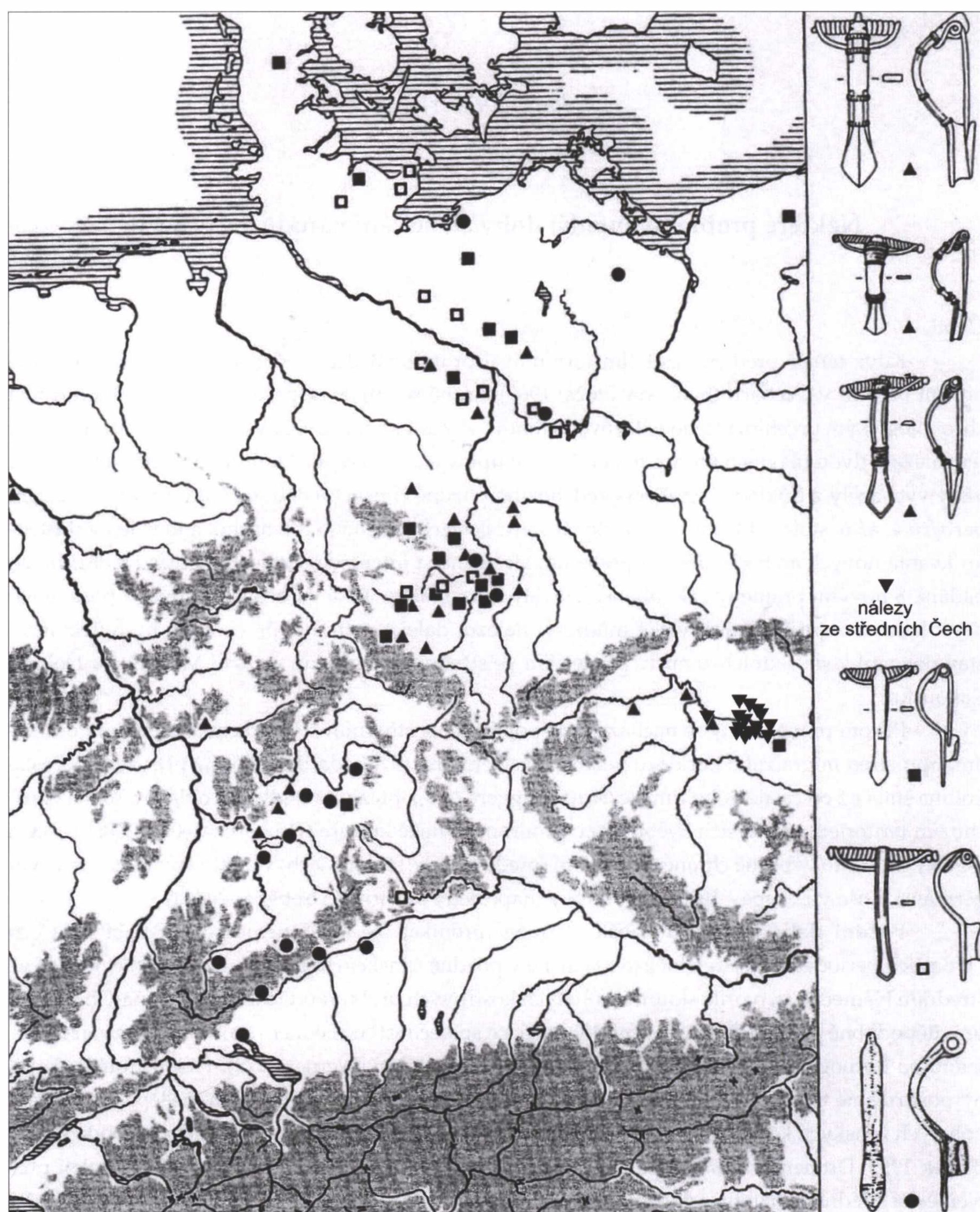
Některé problémy mladší doby stěhování národů v Čechách

Úvod

Když téměř před půl stoletím formuloval profesor Bedřich Svoboda problémy doby stěhování národů v Čechách (Svoboda 1962a; 1965), nutně se musel nejprve vypořádat s kulturníma chronologickým určením celého nálezového fondu, aby se pak mohl věnovat nejdůležitějšímu úkolu – vymezení dvou hlavních kultur, tj. vinařické skupiny a „merovejské" kultury. Přičemž jeho úvahy vždy vycházely z důkladné znalosti předchozího pozdně římského období. Od této doby výzkum barbarů 4. až 6. století doznal v evropských souvislostech značného rozmachu, a to nejen v důsledku kvanta nových archeologických pramenů, ale zejména intenzivní činností v oblasti teoretického bádání. S novými prameny zákonitě vyvstávaly nové otázky. Také v Čechách přibylo v posledních desetiletích a zejména letech velké množství nálezů, daleko méně už prací, které by reflektovaly stav poznání v sousedních zemích, především ve středním Německu, na jižní Moravě a v Dolním Rakousku.

Přitom právě Čechy se nacházejí na spojnici mezi středním Německem a středním Podunajím, uprostřed migračního koridoru polabských Germánů (Svoboda 1967). Tudíž přirozeně se česká kotlina stala už od časné doby římské (stupně Eggers A-B_1) intezivně osídlenou oblastí a rovněž průchozím teritoriem nejstarších Svébů v tzv. großromstedtské kultuře (Droberjar 2006a; 2006b). Zcela logicky na tomto výborně chráněném území (především ve středu Čech) vzniklo také centrum první germánské říše v Evropě – říše Marobudovy (naposledy souhrnně Droberjar 2008a).

Pozdní doba římská. Polabští Germáni pronikali ze středoněmeckého Polabí do Čech i v dalších periodách. Nejzřetelněji je to patrné v pozdně římském stupni C_2, tedy v době, kdy se ve středním Německu vytvořila skupina bohatých kostrových hrobů typu Haßleben-Leuna-Gommern, pravděpodobně jako důsledek vnitřní diferenciace společnosti následkem mohutných expanzí Germánů na hornogermánsko-raetský limes v polovině 3. století (Werner 1973). Působení této skupiny pozorujeme také v Čechách, a to severozápadních, středních i východních, nejlépe v prostředí bohatých ženských kostrových hrobů na lokalitách Soběsuky, Hostivice a Slepotice (Svoboda 1962b; Blažek 1995; Droberjar 2007). Expanze Germánů ze středního Polabí ve 2. polovině 3. století přes Německo střední do jižního a jihozápadního, jako odraz možné migrace Semnonů (z nich vzešli Alamani), je podle některých badatelů (Böhme 1996, s. 90-91, 92, Abb. 2; Steuer 1998, s. 293-295, Abb. 3) pozorovatelná i na základě rozšíření tzv. polabských spon („Elbefibeln" A. 174-176). Nové nálezy těchto spon však ukazují na značnou koncentraci také ve středních Čechách (obr. 1). Je tedy zřejmé, že intenzivní migrační vlny polabských Germánů ze západu zasáhly od fáze C_{1b} a zejména ve stupni C_2 také Čechy. V následujícím stupni C_3 vrcholí pohřbívání na hlavních žárových nekropolích: Dobřichov-Třebická (Píč 1892a), Přňov (Rybová 1970), Opočno (Pleinerová 1995), zatímco na dvou největších žárových pohřebištích v Plotišti nad Labem (Rybová 1979; 1980) a v Přešťovicích (Dubský 1937) se pohřbívá až do doby stěhování národů. Pro zkoumání počátků doby stěhování národů jsou důležité sídlištní nálezy (C_3-D_1), jimž je věnována pozornost až v posledních letech (např. Zavřel 1999; Jiřík 2007b; Jiřík, Kostka 2006), neboť právě tímto obdobím v Čechách končí svébské osídlení



Obr. 1. Polabské samostřílové spony („Elbefibeln") A. 174-177 ve stupni C_2 (podle Böhme 1996 a Steuer 1998; doplněno o české lokality). Nové nálezy ze středních Čech. 1: pravý břeh Labe (Semčice/Žerčice, Jíkev, Veltruby, Sány, Libenice, Svatý Mikuláš); 2: levý břeh Labe (Jenštejn, Tuklaty, Přerov n.L., Třebestovice/Sadská, Tatce, Velké Chvalovice, Zvěřínek/Hořátev, Sokoleč, Nová Ves).

a dochází k zásadní změně sídelní a mocenské struktury, kterou reprezentují památky vinařické skupiny (obr. 2).

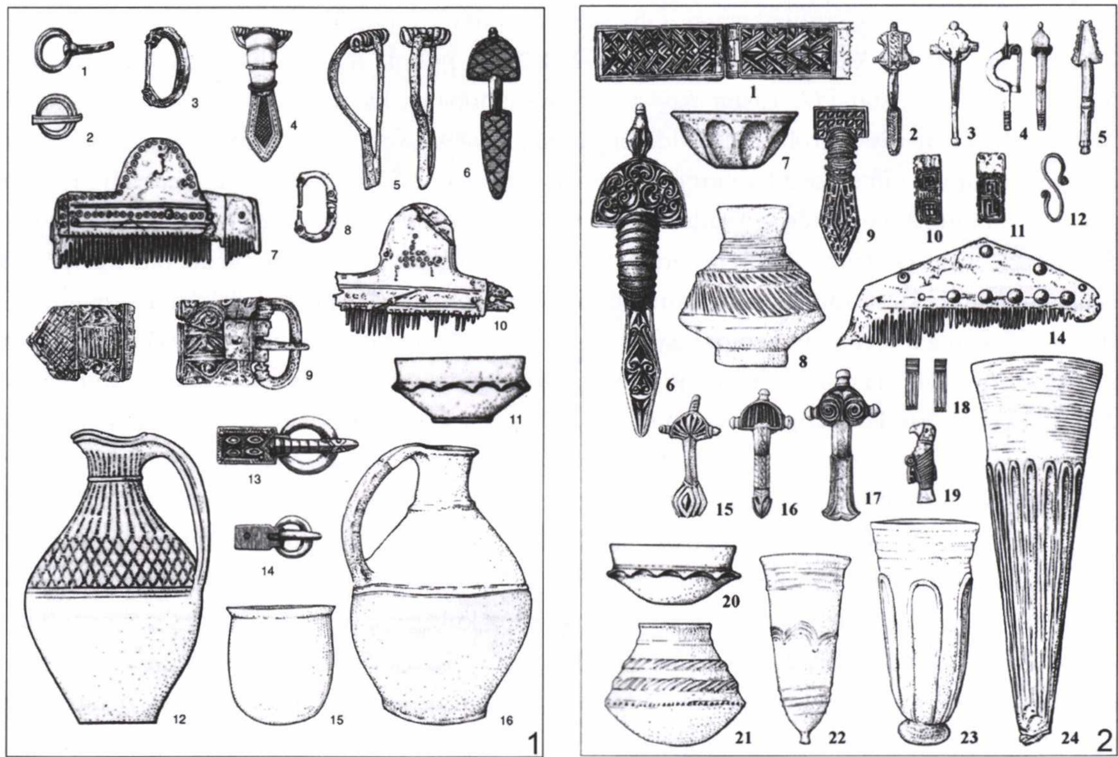
Vinařická skupina. A právě pro 5. století se pramenný fond v posledních letech rozrostl o množství nových nálezů, které výrazným způsobem mění dosavadní vžité názory na vývoj osídlení na tomto území. Mnoho cenných pramenů k vinařické skupině bylo získáno počátkem 20. století na kostrových pohřebištích, které se nacházejí na západním okraji Prahy: Zbuzany (nepublikováno),

Litovice (Pleinerová 2006) a především Praha-Zličín (Vávra i in. 2007; Jiřík, Vávra 2008). Vinařickou skupinu (dříve vinařický stupeň) starší doby stěhování národů poprvé definoval B. Svoboda (1965, s. 78-126, 214-220, 317-330). K. Godłowski (1992, s. 34) a poté J. Tejral (2006) rozdělili vinařickou skupinu na dvě fáze: starší (A: časná fáze) a mladší (B: doba rozkvětu). V současné době se problematice 5. století z hlediska hrobových i sídlištních nálezů věnuje zejména J. Jiřík (např. 2007a). Ačkoli o vinařické skupině víme dosud velmi málo, je zřejmé, že na základě množství bohatých hrobů (na pohřebištích bohužel nejčastěji vykradených), se v Čechách především ve 2. třetině 5. století vytvořilo silné mocenské centrum. Zatím je bádání teprve na počátku, proto zodpovědět otázku o etnické příslušnosti vinařické skupiny k některému konkrétnímu etniku v rámci polabských Germánů a najít historický kontext těchto archeologických pramenů, je dosud velmi obtížné. Obzvláště nesnadné je nalezení odpovědi na otázku o možné kontinuitě nebo diskontinuitě s následujícím obdobím od konce 5. a v 6. století. Podle hrobových nálezů se zdá, že v Čechách existovaly dvě hlavní a poměrně odlišné skupiny pohřebišť, jedna zhruba v 5. století (vinařická skupina) a druhá zejména v 6. století (obecně východomerovejská). Každá z výše uvedených period už od pozdní doby římské (C_2, C_3, C_3-D_1), přes starší (D_1, D_2, D_3) po mladší (E) dobu stěhování národů má řadu svých problémů. V tomto příspěvku se chci stručně věnovat nejmladšímu germánskému osídlení, které B. Svoboda (1965, s. 127 ad.) v Čechách označil jako tzv. merovejskou kulturu, resp. mladší dobu stěhování národů. Rovněž pro toto období existují v Čechách velmi silné vazby ke střednímu Německu a střednímu Podunají, které v sobě ukrývají řadu nedořešených problémů. Zaměřím se na tři nejdůležitější z nich: chronologie – sídliště – etnicita.

1. Problém chronologie

Hlavními prameny pro mladší dobu stěhování národů v Čechách, podle kterých lze zkoumat chronologii, jsou pohřebiště. Přitom většina z nich byla odkryta od konce 19. a především v průběhu 1. poloviny 20. století: Praha-Podbaba, Záluží u Čelákovic, Mochov, Klučov atd. (Svoboda 1965; Zeman 1958; 1987, s. 522-523, Abb. 2). Na rozdíl od předchozí vinařické skupiny nebyly pro nejmladší germánské osídlení Čech provedeny žádné nové a moderně vedené výzkumy pohřebišť. Jedinými dvěma lokalitami jsou malá pohřebiště Lochenice IX (Zeman 1990) ve východních Čechách a Postoloprty (Blažek 1999) v severozápadních Čechách. Poněkud jiná je situace v sídlištním výzkumu, který se začal rozvíjet od 2. poloviny 20. století (zejména Březno u Loun). Mladší doba stěhování národů (cca 480-560/570) byla dosud považována za jedno celistvé období, kterým končilo germánské osídlení Čech a po nímž začalo časně slovanské období. Analýza hrobových celků, zejména podle spon a keramiky ukazuje, že pro tento časový úsek (E) můžeme vyčlenit dva stupně (E_1 a E_2). Tato chronologie (obr. 4) je podepřena obdobnými výsledky zkoumání na území středního Německa (Schmidt 1961; Hansen 2004; Bemmann 2008) a středního Podunají (Tejral 2005; 2007). Český stupeň E_1 odpovídá 3. středoněmecké fázi podle Chr. M. Hansenové, resp. stupni IIb podle B. Schmidta a 3. středodunajské fázi podle J. Tejrala a český stupeň E_2 lze synchronizovat se 4. středoněmeckou fází a stupněm IIIa nebo se 4.-5. středodunajskou fází.

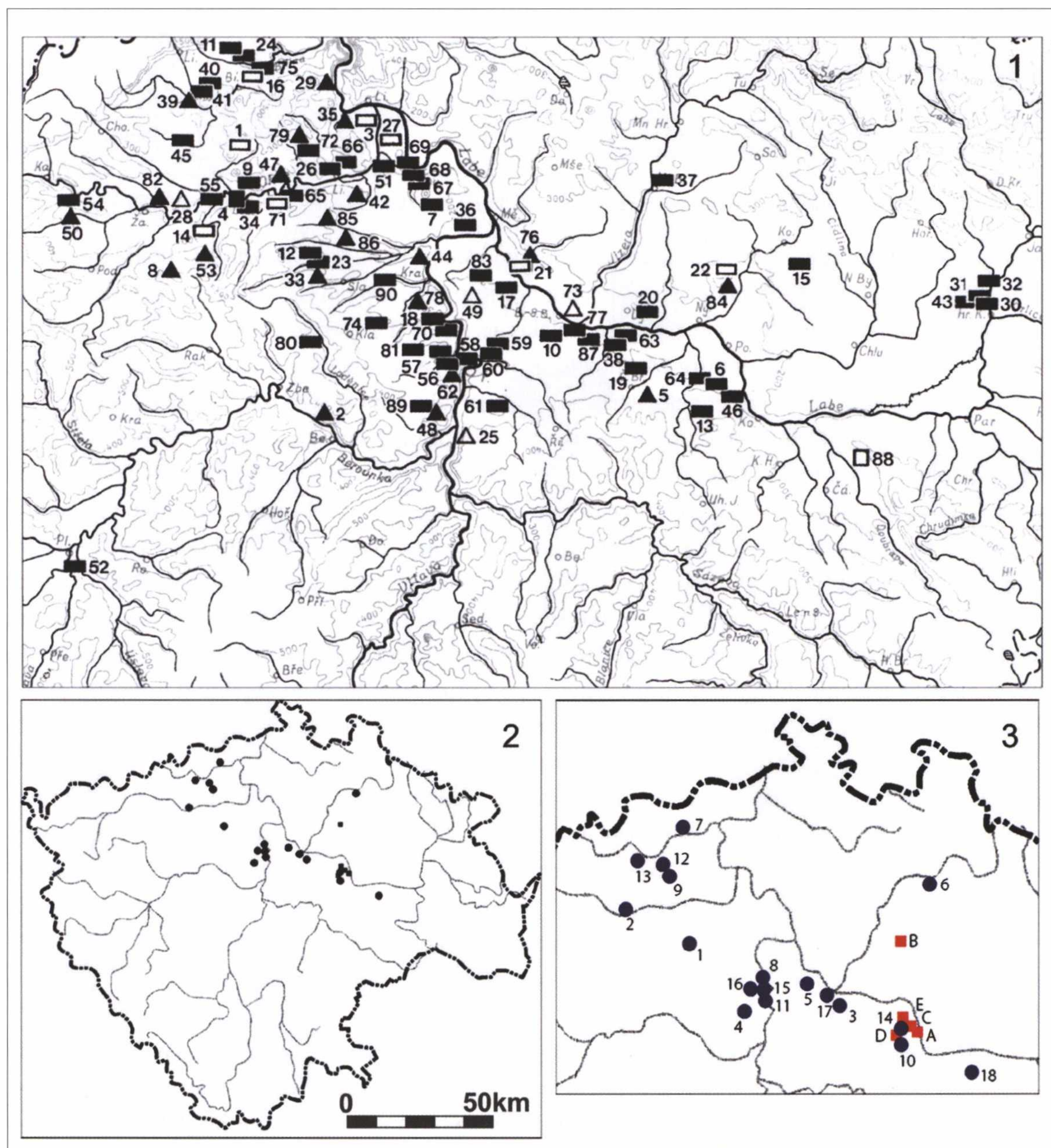
Pro starší stupeň (E_1) jsou příznačné některé stříbrné pozlacené a bronzové durynské spony (obr. 5): zejména s ptačími hlavičkami („Vogelkopffibeln"), klešťovité („Zangenfibeln") a tzv. miniaturní durynské spony. Mezi klasickými sponami s ptačími hlavičkami typu Hansen BFVogel 1 nebo skupiny B podle A. Kocha (1998, s. 396-397, Karte 25; Bemmann 2008, s. 176, 178, 179, Abb. 29-30) jsou zastoupeny nálezy z Radostic (obr. 7: 3) a Prahy-Podbaby, hr. 12 (obr. 5: 6) a nový sídlištní nález z Nové Vsi u Kolína (obr. 7: 1). Klešťovité spony typu Straß (Bemmann 2008, s. 182, Abb. 35) známe z Prahy-Podbaby, hr. III (obr. 5: 1) a z Plzně-Doudlevců, typ Hansen BFZange 2 pochází z lokality Lochenice IX, hr. 4 (obr. 5: 2) a ze Záluží u Čelákovic, hr. 22/XVII (obr. 5: 3) a klešťovitá spona s tra-





Obr. 2. Vinařická skupina starší doby stěhování národů v Čechách. 1: starší stupeň (D_2); 2: mladší stupeň (D_3); 3: hlavní lokality vinařické skupiny (1-2: podle Tejral 2006; 3: podle Zeman 1987).

pezovitou nožkou se našla na dvou našich největších pohřebištích z mladší doby stěhování národů v Praze-Podbabě, hr. 3 (obr. 5: 5) a v Záluží u Čelákovic, hr. 46/XLII (obr. 5: 4). Zdá se, že nejpočetnější skupinu tvoří tzv. durynské miniaturní (většinou bronzové) spony (Hansen 2004, s. 39-40, Abb. 26; Koch 1998, s. 389, Karte 24; Bemmann 2008, s. 183, 184, Abb. 36-37), zejména skupina Rathewitz--Burladingen z lokalit Velké Chvalovice (obr. 5: 19), Pnětluky a Praha-Podbaba, hr. 41 (obr. 5: 7, 10) a typ Phöben-Maria Ponsee nalezená v Lochenicích IX, hr. 3 (obr. 5: 11). Další formy představují varianty s dlouhým a úzkým lučíkem (obr. 5: 8-9) nebo s krátkým a širokým lučíkem (obr. 5: 12). Některé miniaturní spony mohou být stříbrné, např. typ Weimar/Arcy-Sainte-Restitue z Ratenic (obr. 5: 15) a typ Burladingen se členitě klešťovitou záhlavní destičkou (obr. 5: 14) z Lužce n.Vlt., hr. 10 (Droberjar 2008b, s. 237, pozn. 43). Miniaturní durynské spony různých variant jsou početné nejen



Obr. 3. Mladší doba stěhování národů (E_1-E_2) v Čechách. 1: kostrové hroby a pohřebiště (obdélník), sídliště (čtverec), ojedinělé nálezy (trojúhelník); 2-3: sídliště. 1: Břešťany; 2: Březno; 3: Horoušany; 4: Hostivice; 5: Jenštejn; 6: Karlovice (Čertova ruka); 7: Kozly; 8: Libčice; 9: Lužice; 10: Plaňany; 11: Praha-Podbaba; 12: Siřem; 13: Soběsuky; 14: Tatce I; 15: Úholičky; 16: Velké Přílepy; 17: Záluží u Čelákovic; 18: Zaříčany. Nové lokality. A: Nová Ves u Kolína; B: Semčice/Žerčice; C: Sokoleč; D: Tatce II; E: Velké Chvalovice (1: podle Zeman 1987; 2: podle Pleinerová 2007; 3: podle Droberjar 2008b).

Střední Německo			Čechy (Droberjar 2008)		Střední Podunají (Tejral 2005, 2007)	
Hansen 2004	Schmidt 1961					
	Ia	380-410/20	pozdně svébské osídlení	D1 (380/400-410/420)	pozdně svébské osídlení	D1 (380-410)
Fáze MD 1	Ib	410/20 – 430/40/50	Vinařická skupina A časný stupeň (Tejral 2006)	D2 (410/420-440/450)		D1/D2 – časný stupeň D2 (400-420/30)
						pozdní stupeň D2 (420/30-450)
Fáze MD 2	IIa	430/40/50–470/80	Vinařická skupina B doba rozkvětu vinařické skupiny (Tejral 2006)	D3 (440/450-480)	Fáze MDo 1	D2/D3 (440-460/70)
					Fáze MDo 2	D3 (450-470/80
Fáze MD 3	IIb	470/80–530	„durynská" fáze	E1 (480–530)	Fáze MDo 3	E (470/80–510)
Fáze MD 4	IIIa	530–560/70	„langobardská" fáze	E 2 (530–560/570)	Fáze MDo 4	510/20–540/50
					Fáze MDo 5	540/50–560
Fáze MD 5	IIIb IV	560/70–600			Fáze MDo 6	560–600

Obr. 4. Chronologie doby stěhování národů ve středním Německu, Čechách a středním Podunají.

na území středního Německa, ale také ve středním Podunají (Tejral 2002, s. 329-330; Bemmann 2008, s. 184, Abb. 36). K dalších charakteristickým sponám stupně E_1 lze zařadit zlacenou stříbrnou sponu podobnou typu Eisleben-Stößen ze Záluží u Čelákovic, hr. 58 (Droberjar 2008b, Abb. 5: 20) a především esovité spony typu Naumburg-Mochov (obr. 5: 16-17) a typu Stößen-Záluží (obr. 5: 18). Jelikož jsou durynské spony ve stupni E_1 nejčastější, můžeme jej také nazvat jako tzv. durynská fáze.

Nicméně na území Čech, podobně jako i ve středním Německu, máme doloženy i spony jiné provenience (obr. 6). V Praze-Podbabě, hr. IV (obr. 6: 1) byla nalezena spona typu Taman a na nedaleké lokalitě – hradišti Závist (Werner 1970, s. 66-67, Taf. 2) – se dokonce našel bronzový model pro výrobu spon tohoto typu (obr. 6: 2). Tato spínadla byla rozšířena hlavně u Alamanů a na saském pohřebišti Libenau (Brieske 2001, s. 70-73). Jinými sponami, které mají pravděpodobně rovněž saský nebo severozápadní původ, jsou nálezy ze sídlištního objektu č. 19 na lokalitě Jenštejn na východním okraji Prahy. Dvě spony, jedna typu Ozingell (obr. 6: 9) a druhá derivát typu Bordesholm-Haslingfield (obr. 6: 5), patří k ojedinělým dokladům výskytu spon přímo v sídlištním objektu (Droberjar, Turek 1997). Mezi saské nálezy můžeme zařadit také dvě spony typu Prizier-Perdöhl (Droberjar 2008b, s. 236, pozn. 32) z Prahy-Podbaby a Litně-Dolních Vlenců (obr. 6: 3-4). Naopak na směr jižního vlivu, z oblasti severoitalské, resp. ostrogótské, nás odkazuje spona typu Invilino (Schulze-Dörrlamm 1986, s. 639-642, Abb. 57) z Kladna (obr. 6: 6; Droberjar 2002, s. 409-410, obr. 1-2) nebo železná spona typu Desana (Schulze-Dörrlamm 1986, s. 657-659, Abb. 80) zdobená zlatem, stříbrnými drátky a mosaznými knoflíky, která byla objevena za neznámých okolností ve Staré Boleslavi (obr. 6: 8). Dosud zcela ojedinělým nálezem je železná vizigótská spona typu Estagel z Lužce nad Vltavou, hr. 17 (obr. 6: 7), která patří k nejvýchodnější lokalitě (Schulze-Dörrlamm 1986, s. 649-650, Abb. 67; Feugère 1988, s. 4 ad., fig. 1: 3; Kazanski 1994, s. 163, 165, fig. 3).

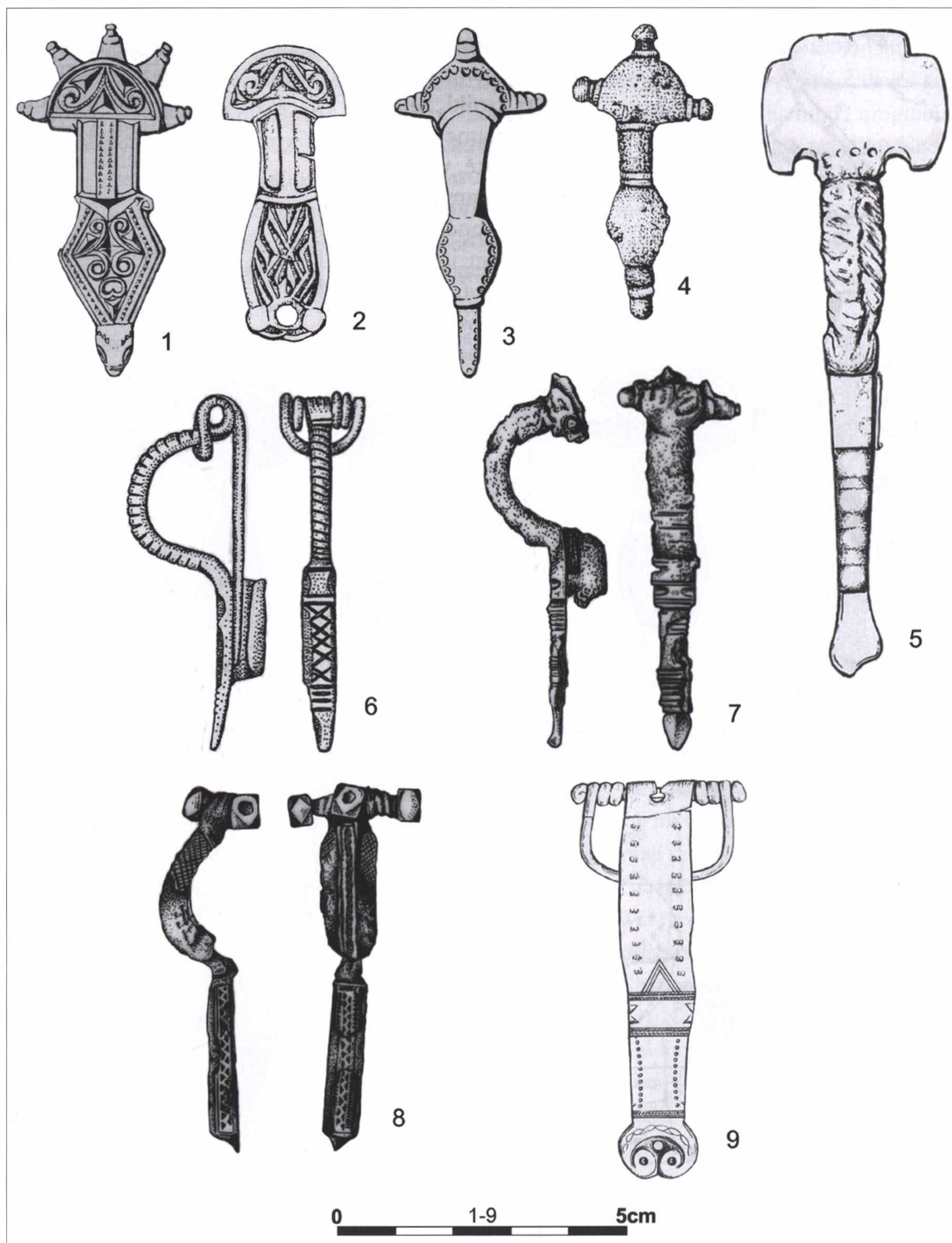
Kromě charakteristických spon jsou pro „durynskou" fázi stupně E_1 v Čechách příznačné také ostatní skupiny hmotné kultury, zejména keramika. Vedle hrubé ručně tvarované keramika, která se vyskytuje od pozdní doby římské do konce stěhování národů (tzv. svébské misky nebo hrnce se zataženými okraji a kterou lze obtížně blíže datovat), je pro stupeň E_1 typická durynská na kruhu točená keramika s vlešťovanou výzdobou (Droberjar 2008b, s. 238, Abb. 7: 3, 5, 8). Objevují se také durynské mísy robené v ruce typu Bischleben/Belleben (Svoboda 1965, tab. CIX: 9; Hansen 2004, s. 87, Abb. 108). Jak už bylo patrné u spon, také v keramice lze sledovat některé cizí vlivy. V hrobě

č. 1 v Záluží u Čelákovic se našla na kruhu točení nádoba pravděpodobně alamanské nebo franské provenience (Svoboda 1965, tab. LXXXVII: 11; Zeman 1994, s. 62, tab. II: 5). Obdobná nádoba pochází z lokality Vliněves (Droberjar 2008b, s. 238, pozn. 63, Abb. 7: 2). Na kontakty k Bavorsku nebo střednímu Podunají může ukazovat na kruhu točená mísa typu Altenerding-Aubing (Fischer 2002) z pohřebiště ve Zbuzanech (Droberjar 2008b, Abb. 7: 4). Zajímavá je také v ruce tvarovaná nádoba z Bohušovic nad Ohří, kterou J. Zeman (1994, s. 57, tab. I: 5) interpretuje jako gepidskou.

Stupeň E_2. Zatímco ve většině hrobů „durynské" fáze byly pohřbeny ženy a zbraně se v této době vyskytují jen velmi zřídka, následující období, které lze označit jako tzv. langobardskou fázi, charakterizují hroby bojovníků s meči, kopími, oštěpy, angy a šípy (Svoboda 1965, s. 195-204; Droberjar 2008b, s. 241, 243). Pro chronologické vymezení stupně E_2 jsou krom toho důležitépřede-



Obr. 5. Durynské spony stupně E_1 v Čechách. 1: Praha-Podbaba, hr. III; 2: Lochenice IX, hr. 4; 3: Záluží u Čelákovic, hr. 22/XVII; 4: Záluží u Čelákovic, hr. 46/XLII; 5: Praha-Podbaba, hr. 3; 6: Praha-Podbaba, hr. 12; 7: Pnětluky, ojedinělý nález; 8: Praha-Podbaba, hr. 27; 9: Nová Ves u Kolína, sídliště; 10: Praha-Podbaba, hr. 41; 11: Lochenice IX, hr. 3; 12: Záluží u Čelákovic, hr. 7; 13: Mochov, hr. 2; 14: Lužec nad Vltavou, hr. 10; 15: Ratenice, ojedinělý nález/sídliště (?); 16: Mochov, hr. 12; 17: Klučov, hr. 25/69; 18: Lochenice IX, hr. 4; 19: Velké Chvalovice, sídliště (nepubl.) (podle Droberjar 2008b).



Obr. 6. Spony cizí provenience stupně E_1 v Čechách. 1: Praha-Podbaba, hr. IV; 2: Závist u Prahy, hradiště; 3: Praha-Podbaba, hr. 5b; 4: Liteň-Dolní Vlence, ojedinělý nález; 5: Jenštejn, sídliště, Obj. 19; 6: Kladno, ojedinělý nález; 7: Lužec nad Vltavou, hr. 17; 8: Stará Boleslav, ojedinělý nález; 9: Jenštejn, sídliště, Obj. 19 (podle Droberjar 2008b).

vším spony. Příznačnými formami jsou spínadla typu Eischleben (obr. 8: 1), Rittersdorf (obr. 8: 15) a spona Goethovy řady B (obr. 8: 16). Goethovým sponám je blízký nález ze sídlištní lokality Veltruby na Kolínsku (obr. 9: 2). Tyto spony obecně východomerovejského okruhu se nachzejí v dolním Sasku (obr. 9: 1), v Porýní (obr. 9: 4) a také v Dolním Rakousku (obr. 9: 3) a náležejí pravděpodobně do 2. třetiny 6. století (Bemmann 2008, s. 192-193, Abb. 47). Důležitými formami jsou hlavně lan-



Obr. 7. Durynské spony s ptačími hlavičkami („Vogelkopffibeln“). 1: Nová Ves u Kolína/CZ, sídliště (nepubl.); 2: Stößen/D, 3: Radostice/CZ (2: podle Bemmann 2008).

gobardské spony. Mezi nimi dominují spony typu Szentendre-Světec-Lucca-Belfort (obr. 8: 12) podle V. Bierbrauera (1991, s. 23-24, 26, Abb. 8), stříbrné spony s almandinya skleněnými vložkami typu Várpalota-Udine-Čelákovice (obr. 8: 6) rovněž podle V. Bierbrauera (1991, s. 25, Abb. 4) nebo typu Záluží-Várpalota podle J. Tejrala (2002, s. 342, Abb. 20: 7), typ Schwechat-Podbaba (obr. 8: 4) podle J. Wernera (1962, Taf. 69: 2) a typ Holubice-Cividale-Cela (obr. 8: 13) podle V. Bierbrauera (1991, s. 25, Abb. 2: 10-12) nebo typ Radovesice podle J. Tejrala (2002, s. 339). Ostatní spony lze zařadit obecně k merovejským: např. ptačí spony zdobené vrubořezem a s almandinovými a skleněnými vložkami typu Thiry 387 (obr. 8: 11) nebo typu Thiry 227 z Prahy-Podbaby, hr. IX (Thiry 1939, s. 40, 105, Taf. 12: 227, 17: 387; Svoboda 1965, tab. LI: 5, XLII: 5), kosočtverečné vrubořezové typu Pleidelsheim X110 (Koch 2001, s. 74, Abb. 14: X110) z Radovesic a Prahy-Podbaby (obr. 8: 9) a destičkovitá almandinová spona typu ASFeinzo podle Ch. M. Hansenové (2004, s. 53, Abb. 47) z Roudnice n.L.-Hracholusk (obr. 8: 7). Typickým franským nálezem je spona typu Pleidelsheim F32 (Koch 2001, s. 76, Abb. 15) z Lovosic (obr. 8: 8).

Keramika „langobardské“ fáze je vyráběna výlučně v ruce (Droberjar 2008b, s. 242, Abb. 9), převažují hrubé tzv. svébské hrnce nebo misky a jemné miskovité tvary zdobené rytými a plastickými (výčnělky a žlábky) prvky a zejména tzv. klínovým vrypem („Keilstich“).

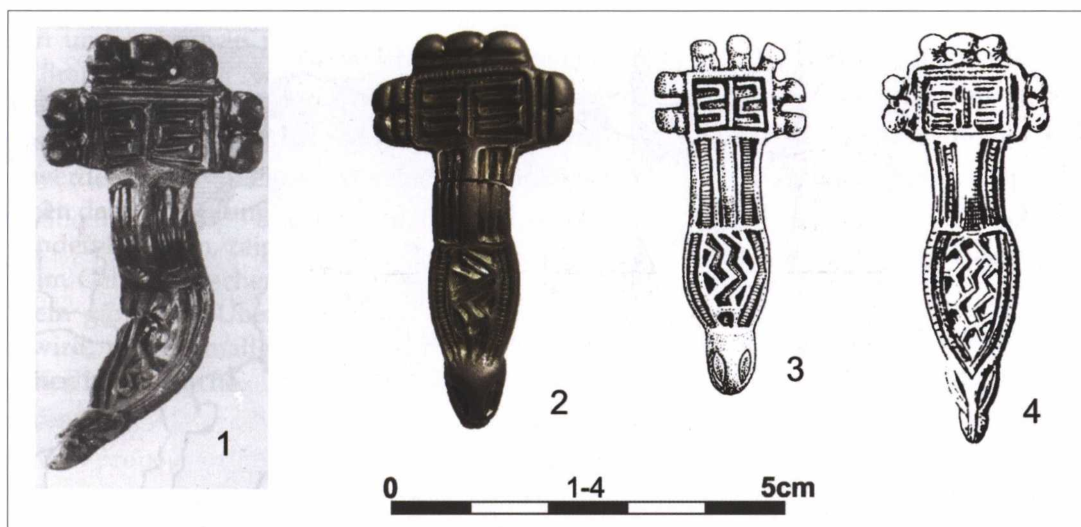
Na základě srovnání hrobové výbavy z českých lokalit mladší doby stěhování národůje zřejmé, že na některých pohřebištích lze sledovat kontinuitu vývoje ze stupně E_1 do E_2 (např. Záluží u Čelákovic, Lochenice IX a Jiřice). Na jiných pohřebištích se pohřbívalo jen v „durynské“ (např. Mochov, Lochenice I) nebo jen v „langobardské“ fázi (hroby bojovníků ve Zvoleněvsi, Praze-Libni apod.). Je velmi pravděpodobné, že starší pohřebiště z vinařické skupiny nepřežívají do mladšího období. Na sporadických lokalitách Praha-Podbaba (Píč 1892b) a Lužec nad Vltavou (Korený, Kytlicová 2007), první s minimální zachovalou dokumentací a druhá s neprůkaznými nálezy, nelze spolehlivě kontinuitu mezi D_2-D_3 a E_1-E_2 prokázat.

2. Problém identifikace sídlišť

Ačkoli těžiště našeho poznávání spočívalo ještě do nedávných dob téměř výlučně na hrobových nálezech z kostrových pohřebišť, v posledních letech se mění. Začínáme poznávat stále více sídlišť z doby stěhování národů. Jediná systematicky prozkoumaná osada v Březně u Loun (Pleinerová 2007) byla a je hlavní oporou pro sídlištní problematiku, především v datování keramiky. V Březně je zastoupena jak keramika příznačná pro stupeň E_1 (durynská na kruhu točená s vlešťovanou



Obr. 8. Spony „langobardské" fáze (stupeň E_2) v Čechách. 1: Lochenice IX, hr. 7; 2: Písty, hrob; 3: Zvoleněves, hr. I; 4-5, 11: Praha-Podbaba; 6: Záluží u Čelákovic, hr. 5/I; 7: Roudnice nad Labem-Hracholusky, pohřebiště; 8: Lovosice, ojedinělý nález; 9: Praha-Podbaba, hr. 5a; 10: Zbuzany, hrob; 12: Světec, hr. 2; 13: Radovesice, pohřebiště; 14: Solany, hrob; 15: Praha-Podbaba, hr. 40; 16: Záluží u Čelákovic, hr. 15/X; 17: Praha-Vokovice, hrob (podle Droberjar 2008b).



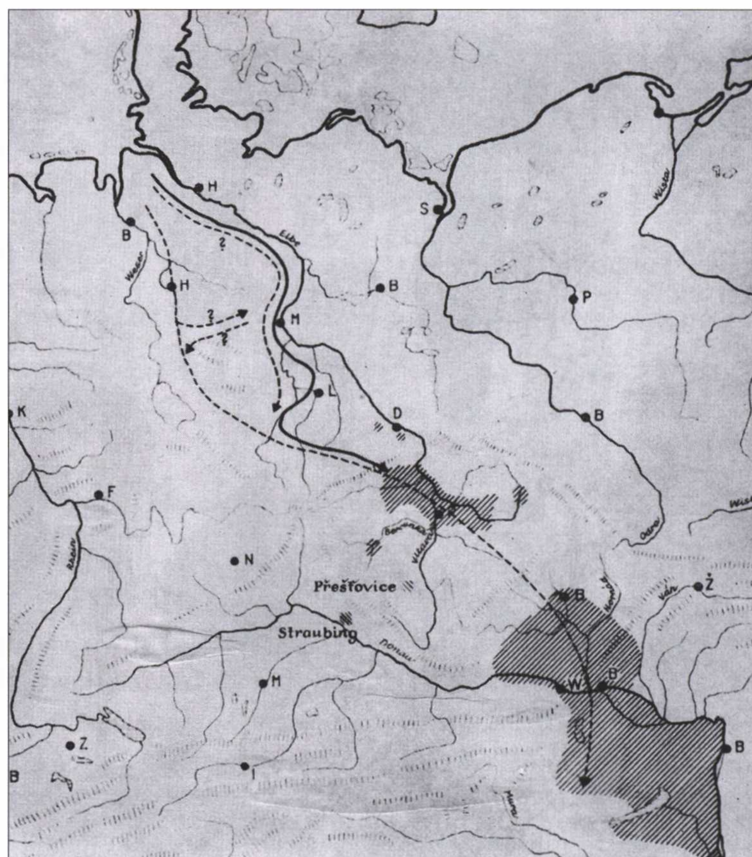
Obr. 9. Spony s obdélníkovitou destičkou a sedmi knoflíky (ze stupně E_2). 1: Walternienburg/D; 2: Veltruby/CZ (nepubl.); 3: Ringelsdorf/A; 4: Worms/D (2, 3-4: podle Bemmann 2008).

výzdobou), tak i pro stupeň E_2. Nutno podotknout, že chronologické srovnávání keramiky sídlištní s hrobovou nemusí vždy přinést žádaný efekt. Sídlištní keramiku v objektech nelze vždy přesně datovat, v důsledku různých transformačních procesů na polykulturní lokalitě a rovněž komplikací malého počtu keramických fragmentů. Prvky příznačné pro stupeň E_1 a stupeň E_2 se v Březně vyskytují, až na výjimky (kolkované kosočtverečky), po celé ploše sídliště.

Kromě několika dalších sídlišť z mladší doby stěhování národů (obr. 3: 2-3), většinou jen ovzorkovaných, už zmíněného Jenštejna s nálezy spon (Droberjar, Turek 1997), se podařilo odkrýt i studně s určenými a datovanými výdřevami na lokalitě Hostivice (Pleinerová 2005). Sídlišť z mladší doby stěhování je, resp. bylo známo málo ze dvou hlavních důvodů: 1) většinou krátkodobé („migrační") osídlení nezanechalo dostatek keramiky a ta je navíc ve fragmentárním stavu obtížně určitelná, 2) chyběla znalost o kovových artefaktech, které pocházely jen z hrobů a pohřebišť.

Podle nevelkého počtu kovových nálezů z Března, zejména z barevných kovů (náramky a nákrčník) a absence předmětů z drahých kovů, bychom mohli konstatovat, že se jedná o standardní sídliště bez výrazných společenských atributů. Ve skutečnosti tomu tak nemuselo být, protože nevíme, co obsahovaly povrchové vrstvy, jimž se začala věnovat pozornost v důsledku rozvoje moderní techniky teprve v nedávné době. Výsledky povrchové prospekce pomocí nedestruktivních metod (tzv. detektorový výzkum) nížinných sídlišť např. ve východní části středočeského Polabí (obr. 3: 3) dokazují, jak neobyčejně bohaté lokality z doby stěhování národů nám dosud byly ukryty, zpravidla uvnitř staršího protohistorického osídlení. K málo početným a často obtížně chronologicky zařaditelným keramickým artefaktům tak přibývá nová kategorie kovových artefaktů, které se ve výplních objektů nacházejí jen ve zcela výjimečných případech. Naopak v povrchových vrstvách protohistorických sídlišť, včetně osad z mladší doby stěhování národů, lze najít nejdůležitější prameny pro chronologii a dálkové kulturní kontakty, jakými jsou zejména spony, pásové garnitury a mince.

Je tedy nanejvýš potřebné právě povrchovým vrstvám nížinných sídlišť věnovat zvýšenou pozornost, už z toho důvodu, že jde o nejohroženější skupinu cenných archeologických a numismatických pramenů, které rapidně mizejí. Právě kombinace poznatků získaných komplexními archeologickými odkryvy (např. Březno) s metodami nedestruktivní archeologie (záchrana kovových artefaktů z povrchových vrstev) může nejvýrazněji posunout současné protohistorické bádání, a to nejen o sídlištích z doby stěhování národů, ale také z doby římské. Navíc detailní zkoumání



Obr. 10. Migrace polabských Germánů v 5. století (plná čára: pohyb polabských Germánů; přerušovaná čára: pohyb Langobardů) (podle Svoboda 1967).

povrchových vrstev jednotlivých sídlišť, která přinášejí nejen stejné spony jaké známe z pohřebišť a další předměty včetně mincí, ale i polotovary a surovinu v podobě barevných a drahých kovů, bude důležitým mezníkem při identifikaci skutečných mocenských center. Jelikož některé sídlištní lokality obsahují kovové artefakty od počátku do konce doby stěhování národů, bude také zásadní sledovat otázku kontinuity nebo diskontinuity osídlení jednotlivých osad, které se vždy nemusejí projevovat na pohřebištích.

3. Problém etnicity

Na základě srovnávání některých vybraných nálezů (spon a keramiky) a porovnáváním hrobových souborů středoněmeckých (Schmidt 1961; Hansen 2004; Bemmann 2008), českých, jihomoravských a dolnorakouských (Tejral 2002; 2005; 2007; 2008), je zřejmé, že na území Čech se v mladší době stěhování národů nacházejí zcela identické nebo velmi obdobné labsko-germánské prvky hmotné kultury (keramika, spony, kování opasku, zbraně), jaké známe ze jmenovaných oblastí. Mezi početnými nálezy převládají ve starším stupni (E_1) předměty durynského původu, i když jejich identifikace není vždy zcela jednoznačná. Lze dokonce vyslovit tezi, že některá „ženská" pohřebiště mohla být v české kotlině celá „durynská" (Mochov, Klučov). Do jaké míry obyvatelé durynské říše přímo obsadili území Čech, je obtížné doložit. Některé názory o tzv. české provincii durynské říše (Schmidt 1987) se mohou opírat o migrační procesy. Přesuny polabských Germánů ze středního Německa do Čech mohly probíhat přes Sasko podél Labe, o čemž nám podávají svědectví některé kostrové hroby s durynskými a saskými sponami z lokality Liebersee (Bemmann, Wesely-Arents 2005, s. 369, 380, 382, Taf. 33: 3; 44; 46: 7-8). Společné směry stěhování polabských Germánů a jejich velmi podobná hmotná kultura především na území středního Německa a v Polabí, znesnadňují

etnickou identifikaci obyvatel Čech ve stupních E_1 a E_2. J. Bemmann (2008, s. 173) si dokonce klade otázku, co je vlastně durynské ve středoněmecké oblasti. S posunem obyvatel směrem proti proudu Labe se tyto otázky nikterak nezjednodušují, právě naopak. Nicméně se domnívám, že nejdříve v mladším stupni (E_2) by bylo možno v Čechách rozpoznat nejstarší Langobardy doby stěhování národů, které jsou pak daleko zřetelněji identifikovatelní v hmotné kultuře obyvatel jižní Moravy a Dolního Rakouska v Tejralově 4. a 5. fázi (obr. 4). Podle počtu lokalit a intenzity osídlení české kotliny nelze přijmout konstatování, že Čechy byly jen průchozí oblastí Langobardů na jejich pouti do Podunají, Panonie a dále do severní Itálie.

Nejen vzájemná spojitost některých archeologických pramenů u středo- a hornolabských a středodunajských Germánů (střední Německo a Čechy), ale také rodinné propletence nejvyšších společenských vrstev, jsou odrazem toho, že některá z těchto území mohla být po určitý čas v jednom svazku. O propojenosti Durynků s Langobardy svědčí také sňatková politika vládnoucích dynastií. Už durynský král Bisin (Bisinius) se oženil s langobardskou šlechtičnou Meniou (Menia). Tím v době největšího rozkvětu durynské říše započaly spojenecké vztahy mezi Durynky a Langobardy. Pokračovaly v tom, že Bisinova dcera Radegunda (+505) měla za manžela langobardského krále Wachona. Nejstarší Bisinův syn Herminafried si vzal dceru vandalského krále Thrasamunda a neteř Theodoricha Velikého Amalabergu, z jejichž manželství vzešla Rodelinda, která si vzala langobardského krále Audoina a jejich dítětem byl pozdější langobardský král Alboin (Jarnut 1982).

Na otázku jaké obyvatelstvo žilo na území Čech v mladší době stěhování národů, není snadné najít odpověď. Rozhodně to nelze zjednodušit tvrzením: v „durynské" fázi tu žili Durynkové a v „langobardské" Langobardi. Je jisté, že v Čechách na sklonku 5. a v první třetině 6. století dominují vztahy ke středoněmecké a středolabské oblasti, doloženy jsou i četné další kontakty do Podunají, částečně také na jich (severní Itálie) a západ (Bavorsko a jihozápadní Německo). Obdobné vazby přetrvávají i v dalším stupni, navíc se k nim přidávají impulzy franské (keramika a spony) a byzantské (mince až do Justiniána I.). Přestože lze na území Čech v tomto období předpokládat přítomnost obecně labsko-germánského lidu, zdá se, že na samém konci doby stěhování národů, zejména ve 2. třetině 6. století a snad i o něco později, pobývali v Čechách také historičtí Langobardi.

Poznámka:
Podrobná typologie a chronologie jednotlivých spon, o kterých pojednává tato stať, je obsažena ve studii E. Droberjara 2008b.

Eduard Droberjar
Univerzita Hradec Králové
Rokitanského 62
Cz-500 03 Hradec Králové
droberjar@hotmail.com
droberjar@seznam.cz

Literatura

Bemmann J.
2008 *Mitteldeutschland im 5. Jahrhundert – Eine Zwischenstation auf dem Weg der Langobarden in den mittleren Donauraum?* [w:] J. Bemmann, M. Schmauder (red.), *Kulturwandel in Mitteleuropa. Langobarden – Awaren – Slawen*, Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 11, Bonn, s. 145-227.

Bemmann J., Wesely-Arents E.M.
2005 *Liebersee 5. Ein polykultureller Bestattungsplatz an der sächsischen Elbe*, Landesamt für Archäologie mit Landesmuseum für Vorgeschichte 48, Dresden.

Bierbrauer V.
1991 *L'occupazione dell'Italia da parte dei Longobardi vista dall'archeologo*, [w:] G.C. Menis (red.), *Italia longobarda*, Venezia, s. 11-53.

Blažek J.
1995 *Die jung- und spätkaiserzeitlichen Skelettgräber in Nordwestböhmen*, ArbFBerSächs 37, s. 139-161.
1999 *Pohřebiště z doby stěhování národů v Postoloprtech, okr. Louny, poloha Seník*, [w:] P. Čech (red.), *Příspěvky k pravěku a rané době dějinné v severozápadních Čechách* 5, s. 123-131.

Böhme H.W.
1996 *Kontinuität und Traditionen bei Wanderungsbewegungen im frühmittelalterlichen Europa vom 1.-6. Jahrhundert*, Archäologische Informationen 19, s. 89-103.

Brieske V.
2001 *Schmuck und Trachtbestandteile des Gräberfeldes von Liebenau, Kr. Nienburg/Weser. Vergleichende Studien zur Gesellschaft der frühmittelalterlichen Sachsen im Spannungsfeld zwischen Nord und Süd*, Oldenburg.

Droberjar E.
2002 *Opomenuté nálezy spon z doby stěhování národů z Kladna a Lovosic*, Archeologie ve středních Čechách 6, s. 409-413.
2006a *Plaňanská skupina großromstedtské kultury. K chronologii germánských nálezů a lokalit v Čechách na sklonku doby laténské a v počátcích doby římské*, [w:] E. Droberjar, M. Lutovský (red.), *Archeologie barbarů 2005*, Praha, s. 11-90.
2006b *Hornolabští Svébové – Markomani. K problematice dalšího vývoje großromstedtské kultury ve stupni Eggers B1 („Zeitgruppe 3") v Čechách (dobřichovská skupina)*, Archeologie ve středních Čechách 10, s. 599-712.
2007 *Neue Erkenntnisse zu den Fürstengräbern der Gruppe Haßleben-Leuna-Gommern in Böhmen*, Přehled výzkumů 48, s. 93-103.
2008a *Poznámky k dějinám a archeologii Marobudovy říše*, Archeologie ve středních Čechách 12, s. 575-600.
2008b *Thüringische und langobardische Funde und Befunde in Böhmen. Zum Problem der späten Phasen der Völkerwanderungszeit*, [w:] J. Bemmann, M. Schmauder (red.), *Kulturwandel in Mitteleuropa. Langobarden – Awaren – Slawen*, Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 11, Bonn, s. 229-248.

Droberjar E., Turek J.
1997 *Zur Problematik der völkerwanderungszeitlichen Siedlungen in Böhmen (Erforschung bei Jenštejn, Kr. Praha–východ)*, [w:] *Beiträge Erforschung Spätantike*, s. 99-119.

Dubský B.
1937 *Jihozápadní Čechy v době římské. I. – V. století po Kr.*, Strakonice.

Feugère M.
1988 *Fibules wisigothiques et de type germanique en Gaule Meridionale*, Archeologie du midi medieval 6, s. 3-11.

Fischer Th.
2002 *Ein glättverziertes Knickwandschälchen des Typs Altenerding-Aubing von Krefeld-Stratum*, [w:] *Probleme Merowingerzeit*, s. 125-127.

Godłowski K.
1992 *Die Chronologie der jüngeren und späten Kaiserzeit in den Gebieten südlich der Sudeten und Karpaten*, [w:] *Probleme der Chronologie*, s. 23-54.

Hansen Chr.M.
2004 *Frauengräber im Thüringerreich. Zur Chronologie des 5. und 6. Jahrhunderts n. Chr.*, Basler Hefte zur Archäologie 2, Basel.

Jarnut J.
1982 *Geschichte der Langobarden*, Stuttgart–Berlin–Mainz–Köln.

Jiřík J.
2007a *Entstehung und Entwicklung der sogenannten Vinařice Gruppe im Nordteil des Böhmischen Beckens: Forschungsstand und Interpretationsversuch*, [w:] J. Tejral (red.), *Barbaren im Wandel. Beiträge zur Kultur- und Identitätsbildung in der Völkerwanderungszeit*, Spisy Brno 26, s. 121-145.
2007b *Vybrané sídlištní situace mladší doby římské až časné fáze doby stěhování národů v severozápadních Čechách*, [w:] E. Droberjar, O. Chvojka (red.), *Archeologie barbarů 2006, Sborník příspěvků z II. Protohistorické konference, České Budějovice 21.-24.11.2006*, Archeologické výzkumy v jižních Čechách Supplementum 3, České Budějovice, s. 535-564.

Jiřík J., Kostka M.
2006 *Germánské sídliště v Dolních Chabrech*, Archeologie ve středních Čechách 10, s. 713-742.

Jiřík J., Vávra J.
2008 *Druhá etapa výzkumu pohřebiště z doby stěhování národů v Praze-Zličíně*, [w:] E. Droberjar, B. Komoróczy, D. Vachůtová (red.), *Barbarská sídliště. Chronologické, ekonomické a historické aspekty jejich vývoje ve světle nových archeologických výzkumů (Archeologie barbarů 2007)*, Brno, s. 517-530.

Kazanski M.
1994 *À propos de quelques types de fibules germaniques de l'époque des Grandes Migrations trouvées en Gaule au Sud de la Loire*, Antiquités Nationales 26, s. 161-175.

Koch A.
1998 *Bügelfibeln der Merowingerzeit im westlichen Frankenreich*, Mainz.

Koch U.
2001 *Das alamannisch-fränkische Gräberfeld bei Pleidelsheim*, Stuttgart.

Korený R., Kytlicová O.
2007 *Dvě pohřebiště z doby stěhování národů v Lužci nad Vltavou, okr. Mělník*, Archeologie ve středních Čechách 11, s. 387-444.

Píč J.L.
1892a *Žárové hroby na Třebické u Dobřichova z doby císařství římského*, PamA 15, s. 561-598.
1892b *Hroby s kostrami v Podbabě z doby stěhování národů*, PamA 15, s. 633-656.

Pleinerová I.
1995 *Opočno. Ein Brandgräberfeld der jüngeren und späten Kaiserzeit in Nordwestböhmen*, Kraków.
2005 *Studny z doby stěhování národů v Hostivici-Paloukách (okr. Praha-západ)*, PamA 96, s. 105-126.
2006 *Litovice (okr. Praha-západ): hroby vinařického stupně doby stěhování národů*, [w:] E. Droberjar, M. Lutovský (red.), *Archeologie barbarů 2005*, Praha, s. 483-498.
2007 *Březno und germanische Siedlungen der jüngeren Völkerwanderungszeit in Böhmen*, Praha.

Rybová A.
1970 *Das Brandgräberfeld der jüngeren römischen Kaiserzeit von Přov*, Praha.
1979 *Plotiště nad Labem. Eine Nekropole aus dem 2.–5. Jahrhundert u. Z. I. Teil*, PamA 70, s. 353-489.
1980 *Plotiště nad Labem. Eine Nekropole aus dem 2.–5. Jahrhundert u. Z. II. Teil*, PamA 71, s. 93-224.
Schmidt B.
1961 *Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland*, Halle (Salle).
1987 *Das Königreich der Thüringer und seine Provinzen*, [w:] *Germanen, Hunnen, Awaren*, s. 471-478.
Schulze-Dörrlamm M.
1986 *Romanisch oder germanisch? Untersuchungen zu den Armbrust- und Bügelknopffibeln des 5. und 6. Jahrhunderts n. Chr. aus den Gebieten westlich des Rheins und südlich der Donau*, JbRGZM 33, s. 593-720.
Steuer H.
1998 *Theorien zur Herkunft und Entstehung der Alamannen. Archäologische Forschungsansätze*, [w:] D. Geuenich (red.), *Die Franken und die Alamannen bis zur „Schlacht bei Zülpich" (496/97)*, RGA 19, s. 270--324.
Svoboda B.
1962a *K problémům doby stěhování národů v Čechách*, PamA 53, s. 174-195.
1962b *Beziehungen zwischen den mitteldeutschen Skelettgräbern der Gruppe Leuna-Haßleben und den böhmischen Funden aus dem 5. Jahrhundert*, Germania 40, s. 85--105.
1965 *Čechy v době stěhování národů*, Monumenta Archaeologica XIII, Praha.
1967 *K dějinám Čech v prvních stoletích n.l. před vystoupením Slovanů*, Sborník Národního muzea, řada A-Historie XXI, č. 4/5, s. 199-202.
Štorch E.
1911 *Markomanské hroby v Libni*, Pravěk N.Ř. 7, s. 144--145.
Tejral J.
2002 *Beiträge zur Chronologie des langobardischen Fundstoffes nördlich der mittleren Donau*, [w:] *Probleme Merowingerzeit*, s. 313-358.
2005 *Zur Unterscheidung des vorlangobardischen und elbgermanisch-langobardischen Nachlasses*, [w:] W. Pohl, P. Erhart (red.), *Die Langobarden. Herrschaft und Identität*, Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 9, Wien, s. 103-200.
2006 *Vinařicer Kulturgruppe*, RGA 32, s. 414-423.
2007 *Das Hunnenreich und die Identitätsfragen der barbarischen „gentes" im Mitteldonauraum aus der Sicht der Archäologie*, [w:] J. Tejral (red.), *Barbaren im Wandel. Beiträge zur Kultur- und Identitätsbildung in der Völkerwanderungszeit*, Spisy Brno 26, s. 55--119.
2008 *Ein Abriss der frühmerowingerzeitlichen Entwicklung im mittleren Donauraum bis zum Anfang des 6. Jahrhunderts*, [w:] J. Bemmann, M. Schmauder (red.), *Kulturwandel in Mitteleuropa. Langobarden – Awaren – Slawen*, Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 11, Bonn, s. 249-283.
Thiry G.
1939 *Die Vogelfibeln der germanischen Völkerwanderungszeit*, Rhein. Forsch. Vorgesch. 3, Bonn.
Vávra J. i in.
2007 *Pohřebiště z doby stěhování národů v Praze-Zličíně, ul. Hrozenkovská – Průběžná zpráva o metodice a výsledcích výzkumu*, [w:] E. Droberjar, O. Chvojka (red.), *Archeologie barbarů 2006, Sborník příspěvků z II. Protohistorické konference, České Budějovice 21.-24.11.2006*, Archeologické výzkumy v jižních Čechách Supplementum 3, České Budějovice, s. 565-577.
Werner J.
1962 *Die Langobarden in Pannonien. Beiträge zur Kenntnis der langobardischen Bodenfunde vor 568*, München.
1970 *Zur Verbreitung frühgeschichtlicher Metallarbeiten (Werkstatt – Wanderhandwerk – Handel – Familienverbindung)*, Early Medieval Studies 1 (Antikvariskt arkiv 38), s. 65-81.
1973 *Bemerkungen zur mitteldeutschen Skelettgräbergruppe Haßleben-Leuna. Zur Herkunft der ingentia auxilia Germanorum des gallischen Sonderreiches in den Jahren 259-274*, Mitteldeutsche Forschungen 74/1 (Festschrift W. Schlesinger), Köln–Wien, s. 1-30.
Zavřel P.
1999 *Současný stav výzkumu doby římské a doby stěhování národů v jižních Čechách*, ARozh 51, s. 468-516.
Zeman J.
1958 *Pohřebiště z doby stěhování národů v Mochově*, PamA 49, s. 423-471.
1990 *Pohřebiště z doby stěhování národů*, [w:] *Lochenice. Z archeologických výzkumů na katastru obce*, Praehistorica 16, s. 69-101.
1987 *Böhmen im 5. und 6. Jahrhundert*, [w:] *Germanen, Hunnen, Awaren*, s. 515-527.
1994 *Na kruhu robená keramika z pozdní fáze doby stěhování národů v Čechách*, Praehistorica 21, Varia Archaeologica 6, s. 53-68.

RESUMÉ

Einige Probleme der jüngeren Völkerwanderungszeit in Böhmen

Im diesem Beitrag habe ich versucht, zwei chronologische Phasen (E_1 und E_2) der späten Völkerwanderungszeit bzw. Merowingerzeit in Böhmen zu unterscheiden. Vornehmlich auf Grund der detailierten Chronologie und neuer Funde können wir in der Frühgeschichte der komplizierten Problematik nähern, ethnische Identitäten wie die der Langobarden zu beschreiben. Die Bewegungen der Langobarden vor ihrer Ankunft im Mitteldonauraum können durch die böhmischen Funde verfolgt werden. In der Phase E_1 überwiegen die thüringischen Funde, Böhmen war wahrscheinlich eine Provinz des Thüringerreiches. In der Phase E_2 lassen sich in Böhmen hauptsächlich langobardische Funde und Befunde finden. Es stellt sich heraus, daß nicht nur die Grabkomplexe, sondern auch neue und bisher verhältnismäßige Siedlungsfunde noch großes Potential haben und zur Klärung der Problematik betreffs der späten Phasen der Völkerwanderungszeit beitragen können.

Zu den spätvölkerwanderungszeitlichen Phasen in Böhmen können wir auf Grund der Grabfunde resümieren: 1) Es existiert eine Belegungskontinuität auf den Gräberfeldern zwischen den Phasen E_1 und E_2: z.B. Záluží bei Čelákovice (Svoboda 1965, s. 281-295, tab. LXXXV-CIX), Lochenice (Zeman 1990, s. 80-93, obr. 25, 31-38), Jiřice (Svoboda 1965, s. 242-245, tab. LIX-LXIII). Zuverlässig kennen wir aus Böhmen eine Kontinuität von der Vinařice-Gruppe (Stuffen D_2 und D_3) zur jüngeren Völkerwanderungszeit (Stufen E_1 und E_2). Für die problematischen Gräberfelder Praha-Podbaba (Píč 1892b) und vor allem Lužec nad Vltavou (Korený, Kytlicová 2007) läßt sie sich nicht nachweisen. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß es sich bei den Trägern der Vinařice-Gruppe und denen der folgenden späten Phase der Völkerwanderungszeit um verschiedene Kulturgruppen handelt. 2) Auf der anderen Seite kennen wir in Böhmen Gräberfelder, die nur in der Phase E_1: z.B. Mochov (Zeman 1958) und Lochenice I (Zeman 1990, s. 69-80, obr. 25-30) oder nur in der Phase E_2: z.B. Zvoleněves (Svoboda 1965, s. 280, obr. 47-48, tab. LXXIX: 4-18) und Praha-Libeň (Štorch 1911) belegt wurden. Auf Gräberfeldern der Phase E_1 wurden überwiegend Frauen, auf Gräberfeldern der Phase E_2 größtenteils bewaffnete Männer bestattet.

Jørgen Ilkjær (Йорген Илькиер)

Projekt „Jernalderen i Nordeuropa" (Проект „Ранний железный век в Северной Европе")

Благодаря великодушию Фонда Carlsberg (Карлсберг), в ноябре 2004 года начат большой археологический научный проект, реализующийся в тесном взаимодействии Moesgård Museum (музей в Месгарде), Nationalmuseum in Kopenhagen (Национальный музей в Копенгагене) и Archäologischen Landesmuseum in Schleswig (Археологический музей в Шлезвиге). Целью проекта является анализ и публикация богатых и эффектных скандинавских находок, сделанных в озерах и болотах, в которых находилось принесенное в жертву военное снаряжение. Проект должен завершиться в 2009 году.

Основополагающий замысел проекта „Jernalderen i Nordeuropa" („Ранний железный век в Северной Европе") заключается в исследовании исторического развития Скандинавии в течение последних столетий до нашей эры и первых столетий нашей эры на фоне близких процессов, происходивших на континенте. Это предполагает одновременное изучение событий как в балтийском ареале, так и в Причерноморье, в сопоставлении с историей Римской империи вместе с ее провинциями, включая Германию в широком смысле слова.

Болотные находки, о которых идет речь, представляют собой тысячи экземпляров предметов вооружения и другого военного снаряжения, единогласно интерпретируемых как военные пожертвования, принесенные местными жителями в глубины священных озер в благодарность своим богам за победу над агрессорами. С течением времени озера превратились в болота, чему мы обязаны, благодаря их естественным свойствам консервировать предметы, отличной сохранности вещей. Из-за этих особенностей до наших дней сохранились предметы из органических материалов, таких как дерево, кожа, ткани, плетеные вещи, рога, не говоря уже об изделиях из металла. В этом контексте выработаны новые методы исследования, которые позволили понять ритуальное и религиозное значение хаотично брошенных предметов. Появилась также возможность изучать их комплексы.

Проведенные во второй половине XX в. раскопки и исследования скандинавских жертвенных мест раннего железного века позволили совершенно по-новому воспринимать историю последних веков до нашей эры – первых веков нашей эры. Тот период можно понимать как доисторию, так как не имеем для него сведений письменных источников. Приходится использовать гораздо более поздние сообщения, описывающие региональные и надрегиональные структуры, которые служат основанием для описания процесса возникновения ранних политических структур Дании, Норвегии и Швеции.

Исследования находок из заболоченной долины Illerup Ådal (Иллеруп Одал), также как и новейшие результаты раскопок Национального музея в Копенгагене в Nydam (Нидам), стали пунктом отсчета и новым импульсом для проектов, которые в ближней и дальней перспективе выходят далеко за рамки простой публикации находок. Историческое значение упомянутых болотных находок, также как и других, сделанных на юге Дании, а также в Шлезвиг

Гольштейне, можно понять только в перспективе надрегионального исследования. С одной стороны, следует оценить роль Римской империи в культурном и техническом развитии населения Северной Европы в раннем железном веке. С другой стороны, благодаря многочисленным римским импортам, обычным в болотных находках, теперь можем проследить, каким образом различные римские провинции участвовали в стимулировании жизни на территори Барбарикума (рис. 1).

Важнейшие находки

15.000 предметов – таков источниковедческий ресурс местонахождения в Иллерупе, одновременно они представляют собой прекрасную базу для анализа находок из других болот. Их характеризует не только великолепная сохранность, но и, в первую очередь, тот факт, что они зафиксированы современными способами, позволяющими в любой момент воссоздать их первоначальное положение в болоте. Они дают основание не только для типологического анализа, но, прежде всего, для определения взаимосвязи различных элементов воинского снаряжения. Благодаря такой фиксации существует возможность воссоздания каждого отдельного жертвоприноения. Местонахождение в Иллерупе по существу представляет собой множество индивидуальных жертвоприноений, входящих в состав большого коллективного собрания вещей, датирующегося временем около 200 г. н.э. и включающего более 10.000 предметов (рис. 2).



Рис. 1. Карта южноскандинавских военных жертвенных мест (графическая обработка Луизы Хильмар).

Следующее значительное действие такого же смысла было совершено около 350 г. н.э. Дополняют наши сведения находки из местности Ejsbøl (Эйсбол), датированные временем около 300 г. н.э. Отрезок в 150 лет определенный названными выше местонахождениями позволяет создать типологию многих предметов и групп находок. Это, в свою очередь, приводит к существенным изменениям в понимании значения и истории возникновения других крупных болотных местонахождений. Некоторые из них были случайно открыты в процессе добычи торфа еще в XIX в., другие обнаружены в 1850-1860 гг. профессиональными исследователями. Благодаря таким процедурам мы в состоянии не только указать на несколько актов жертвоприношений, осуществленных в I и II вв. н.э. в Vimose (Вимозе), но также и идентефицировать датированное самым началом нашей эры жертвенное место в Ejsbøl (Эйсбол). Осуществленные в 1990 г. Национальным музеем раскопки в Nydam (Нидам) позволили утверждать, что там находилось собрание жертвенных вещей, относящееся ко времени до нашей эры.

В целом, все болотные местонахождения ограничиваются пределами шести первых столетий нашей эры. Если примем во внимание значительно более древнее местонахождение Hjortspring (Хйортспринг – 300 г. до н.э.), расширим наши знания о времени, когда сохраняли оружие и военное снаряжение в болотах, еще на 300 лет.

Ранний железный век в доисторическую эпоху

Начиная с 1850 г. болотные местонахождения играли выдающуюся роль в понимании истории раннего железного века северной и центральной Европы. Это, между прочим, заслуга очень качественных иллюстраций, имеющихся в монографии Conrada Engelhardta (Конрад Энгельгардт), изданной в 60-ых годах XIX в (Engelhardt 1863-1869). Поскольку этот автор использовал для иллюстрации своих разработок рисунки только тех памятников, которые по его убеждению представляли интерес (в большинстве действительно заслуживающих внимания), становится ясно, что их подборка отражала субъективизм его выбора. Выбора, который не позволяет выработать верный взгляд и сориентироваться среди всех обнаруженных комплексов находок и их типов. Так, например, представлены многочисленные предметы из бронзы римского производства, но не опубликован ни один из типов германских копий и дротиков. „Jernalderprojekt" (проект „Железный век в Северной Европе") ставит перед собой задание полной обработки всех находок каждого из болотных местонахождений. Следует подчеркнуть, что речь идет об огромном количестве предметов (примерно 25.000), которые не удастся продемонстрировать и сопоставить при помощи традиционных методик. Хотим добиться этого с помощью использования цифровых методов, как для публикации, так и для представления в Интернете.

Новые методы

Быстрое развитие археологических исследовательских методик началось во второй половине XIX в. В результате создан метод относительной хронологии, имеющий в основе типологию фибул, которые стали выполнять функцию важнейшего датирующего материала для памятников римского периода. Исследования военных жертвенных мест, осуществленные в последние десятилетия, создали иные, новые возможности усовершенствования хронологии. С помощью использования типологии копий и дротиков появилась возможность выработки независимой схемы датирования. С ее помощью можно упорядочить относительную хронологию различных болотных находок. В сравнении с абсолютными датами, полученными методом дендрохронологии для дерева использованного при изготовлении щитов, удалось точно датировать находки, что позволило осуществить их региональный и надрегиональ-

ный сравнительный анализ. Хотим создать схемы, позволяющие определить географическое происхождение предметов и их относительную дату. С их помощью можно будет выявить волны нашествий на описанные регионы и характеристику руководивших ими политических организаций. Предположительно, это позволит также точнее интерпретировать иные, не болотные археологические памятники.

Исследования болотных местонахождений концентрировались до сего времени в подавляющем большинстве случаев на памятниках раннего и позднего римского периодов, с общей датой между 200 и 400 годами нашей эры. В рамках проекта наши исследования будут распространены на все военные жертвенные места, как предшествующие этому времени, так и следующие за ним. Поэтому в поле нашего интереса оказались как местонахождения из Ejsbøl (Эйсбол) и Vimose (Вимоза), которые относятся к очень ранним, так и из Kragehul (Крагехуль) и Nydam (Нидам), в которых представлены очень поздние находки.

Существует целый список болотных открытий, которые были сделаны еще во второй половине XIX в. как при добыче торфа, так и при археологических раскопках. Общее между ними заключается в том, что они никогда не были полностью опубликованы. С помощью новейших методов анализа, так же как с помощью современных знаний об этой проблеме, можно будет наконец их упорядочить, а прежде всего представить в осмысленном археологическом и историческом контексте.

Цели некоторых составляющих частей проекта

Итак, целью проекта „Jernalderen и Nordeuropa" („Ранний железный век в Северной Европе") является анализ и публикация известных нам жертвенных мест военного снаряжения древних армий. В его рамках будем завершать работу над некоторыми его частями, но также будем инициировать работу над теми частями, которые до сих пор не были предметом публикаций.

Примером первой категории является почти законченный двенадцатитомный труд Иллеруп, где 11 и 12 тома включают анализ мечей и ножен к ним (Biborski, Ilkjær 2006). Тома 13-14, которые должны быть готовы в 2008 г., будут включать анализ луков и стрел, монет, бус и подвесок и, наконец, топоров Эта публикация осуществляется при широком международном сотрудничестве.

Nydam (Нидам) и другие крупные болотные местонахождения

Находки из Нидам, обнаруженные в шестидесятых годах XIX в., были обработаны и опубликованы двумя немецкими исследователями Jan (Ян) и Güde (Гюде) Bemmann (Бемманн) в 1998 году (Bemmann, Bemmann 1998). Оставшаяся часть этого местонахождения представляет собой несколько характерных групп находок, которые требуют обработки. В первую очередь речь идет о тщательной обработке и публикации боевых ладей и их фрагментов, что является заданием научного сотрудника (Museumsinspektør) Flemminga Rieck (Флемминг Рик) из Национального музея в Копенгагене. Вместе с этой категорией должны быть обработаны и опубликованы находки, обнаруженные в ходе новых, проведенных Национальным музеем, раскопок в Nydam (Нидам). Это задание можно выполнить при условии сотрудничества Andreasa Rau (Андреас Рау) из Шлезвига и Rasmus Birch Iversen (Расмус Бирх Иверсен) из Орхуса при постоянном участии научного сотрудника (Museumsinspektør) Peterem Vang Petersen (Петер ван Петерсен) из Национального музея. Эти исследования должны включать, по очевидным соображениям, технологические и естественнонаучные анализы, в объеме запланированном также для других болотных памятников.



Рис. 2. Новая выставка находок из Иллеруп Одал в музее в Месгарде (фото Рогви Йохансена).

Vimose (Вимозе) и Kragehul (Крагехуль)

Местонахождение в Вимозе является одним из трех крупнейших болотных местонахождений в Дании. Раскопки проводились там в 60-е гг. XIX в. К. Энгельгардтом (Engelhardt 1869), но из-за непрерывной добычи торфа в этом месте оно было известно за много лет до этих раскопок и после них доставляло много находок. Таким образом, в нашем распоряжении оказалось еще около 5.000 находок обнаружившихся в Национальном музее в Копенгагене, а также в собрании Fyns Oldtid (Финс Олдтид) в Odense (Оденсе). К этому следует добавить небольшие происходящие оттуда коллекции, которыми обладают разные датские и другие европейские музеи. В болоте в Вимозе находилось по крайней мере три большие, ясно различимые жертвоприношения. Самое старшее и самое значительное относится к первому веку н.э., хотя по значению ему не уступает то, что датируется временем около 160 г. н.э. Нет такого второго болотного местонахождения, где обнаружено так много находок второго века. По той причине, что там найдено огромное количество памятников, местонахождение было опубликовано лишь фрагментарно. Основательный анализ этого явления с обращением особого внимания на разделение по комплексам каждого жертвоприношения является первоочередной задачей. Это задание предстоит выполнить Xenia Pauli Jensen (Ксения Паули Енсен) из Национального музея в Копенгагене.

Болотное местонахождение в Крагехул значительно меньше того, что открыто в Вимозе, но оно не менее интересно, поскольку там найдены вещи, относящиеся ко времени более позднему, чем римский период. Кроме того, этот памятник до настоящего времени опубликован отрывочно (Engelhardt 1869). Комплексная обработка происходящих оттуда находок является заданием для Rasmus Birch Iversen (Расмус Бирх Иверсен).

Ejsbøl (Эйсболь)

Болотное местонахождение Эйсболь исследовалось с 1955 до 1963 г. Копенгагенским Национальным музеем в тесном сотрудничестве с музеем в Haderslev (Хадерслев). Происходящие оттуда находки в виде прекрасного монографического каталога опубликовал Mogens



Рис. 3. Карта болота в Эйсболь с новыми и старыми местами раскопок (графическая обработка музея Хадерслев).

Ørsnes (Могенс Орснес), (Ørsnes 1988). Он также приготовил для печати исчерпывающий анализ находок, но эту работу прервала его преждевременная неожиданная смерть. В 1997 г. в Эйсболь найдены элементы конской упряжи, которые входили в состав не известного до той поры местонахождения (рис. 3). Это открытие имеет тем большее значение, что оно радикаль-

но изменяет современный взгляд на хронологию военного снаряжения из Эйсболь. Новейшее открытие позволяет установить, что первое жертвоприношение было совершено около рубежа эр. Следующие совершались в четвертом веке н.э. Появилась необходимость немедленной обработки и публикации этих материалов. В рамках описываемого проекта это задание поделили между собой, поддержанные научными стипендиями Anne Nørgaard Jørgensen (Анна Норгаард Йоргенсен), научный сотрудник (Kulturarvstyrelsen), Копенгаген, и научный сотрудник Hans Chr. H. Andersen (Ханс Хр. Х. Андерсен) из музея в Haderslev (Хадерслев).

Vingsted (Вингстед) и другие небольшие болотные местонахождения

Открытие местонахождения в Vingsted-Moor (Вингстед-Моор) произошло еще в XIX в. вследствие добычи торфа. До сегодняшнего дня вынуждены черпать сведения о нем только из поверхностных публикаций. Однако оно имеет большое значение поскольку занимает хронологическую позицию между древнейшими местонахождениями Вимоз и Иллеруп и самыми поздними из Нидам и Эйсболь.

Несмотря на то, что некоторые из малых местонахождений были частично опубликованы, их требуется обработать заново. Эти необыкновенно важные памятники требуют новой графической и фотографической фиксации, чтобы их можно было сравнивать с другими болотными находками, а также с находками из могильников. За эту часть проекта отвечает Анна Норгаард Йоргенсен.

Перспективы исследований

„Jernalderen i Nordeuropa" („Ранний железный век в Северной Европе") является проектом, который должен создать фундамент для более полного изучения североевропейских обществ римского периода. Он базируется на объединении выводов, сделанных на основании анализа двух ведущих местонахождений из Иллеруп и Нидам. С началом римского периода на севере континента появилась возможность использовать собственные запасы сырья, благодаря чему местное население могло производить эффективные и современные предметы вооружения. Благодаря легкости доступа к железной руде и возросшему мастерству местных ремесленников, можно было полностью вооружать отряды воинов в соответствии потребностями внешней политики. По нашему убеждению это было начало далеко зашедшей в будущем милитаризации североевропеского общества.

В первых столетиях нашей эры происходил импорт римских мечей и экзотического сырья, такого как слоновая кость. Похоже на то, что развитие местных общественных структур достигло более высокого уровня, чем казалось до сих пор и оно основывалось во многих аспектах на заимствовании опыта Римской Империи. Не удалось, однако, до сих пор ответить на вопрос, какие механизмы стояли за массовым импортом римского вооружения в глубь Барбарикума, а также по каким принципам осуществлялось его распределение. Это должно было иметь связь с историческими процессами, происходившими внутри Германии, с их интенсивностью и постепенной внутренней политической дифференциацией. С другой стороны, военные элиты и племенные вожди того времени должны были находиться под сильным внешним воздействием. Только таким путем они могли ясно оценить объем собственной власти и наращивать ее мощь. Это утверждение предполагает, однако, широкое сравнение с разными открытиями, из разных мест и разного времени.

перевод И.Н. Храпунов

Jørgen Ilkjær
Moesgård Museum
DK 8270 Højbjerg
farkji@hum.au.dk

Литература

Bemmann G., Bemmann J.
1998 *Der Opferplatz von Nydam 1-2*, Neumünster.

Biborski M., Ilkjær J.
2006 *Die Schwerter*, Illerup Ådal 11-12, Jysk Arkæologisk Selskab XXV/11-12, Aarhus.

Engelhardt C.
1863 *Thorsbjerg Mosefund*, Kjöbenhavn.
1865 *Nydam Mosefund*, Kjöbenhavn.
1869 *Vimose Mosefund*, Kjöbenhavn.

Ørsnes M.
1988 *Ejsbøl 1*, København.

Jaroslav Jiřík

Ein Beitrag zur Erforschung der Besiedlung Ost- und Nordostböhmens während der späten Kaiser- und der frühen Völkerwanderungszeit

Einleitung

Der folgende Beitrag ist den Funden und Befunden aus dem etwas peripheren Gebiet Nordost- und Ostböhmens gewidmet (Abb. 1)[1]. Nach dem Forschungsstand des Jahres 1965, den B. Svoboda in seinem Buch „*Čechy v době stěhování národů / Böhmen in der Völkerwanderungszeit*" festhielt, war dieser Bereich in der späten Kaiserzeit fast unbesiedelt und in dem folgenden Zeitabschnitt der frühen Phase der Völkerwanderung von einer Ausnahme abgesehen gänzlich siedlungsleer. Das Zentrum der Besiedlung war im ersten und zweiten Drittel des 5. Jahrhunderts überwiegend der traditionell besiedelte Raum Mittel- und Nordwestböhmens. Für die spätrömische Kaiserzeit ist die charakteristische Entwicklung der elbgermanischen Kultur der Stufen D_2 und D_2-D_3 kennzeichnend dem Fundspektrum der sog. Vinařice-Gruppe.

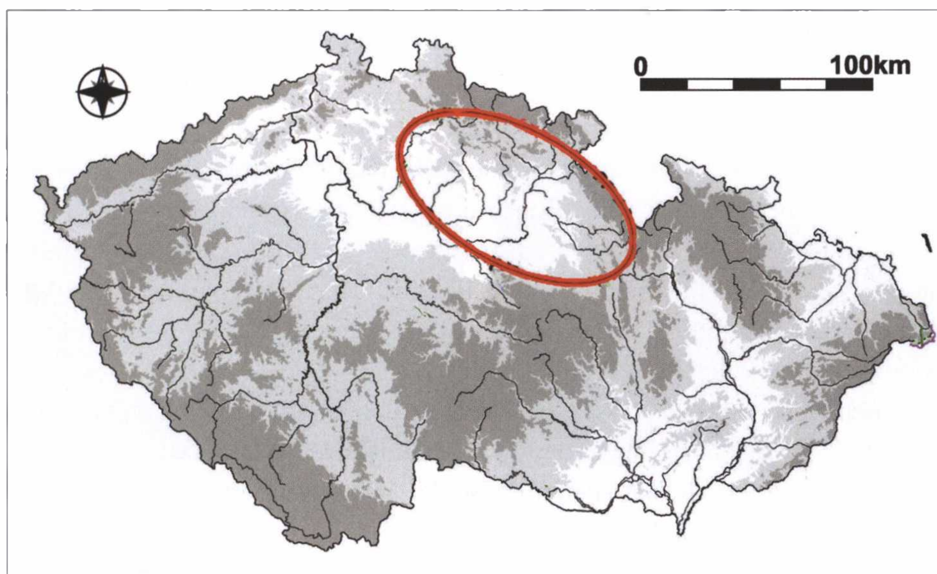


Abb. 1. Das Untersuchungsgebiet Nordost- und Ostböhmens.

Nach dem heutigen Forschungsstand sind mehr als zwei Dutzend Fundstellen bekannt. Es handelt sich dabei um Siedlungsspuren in der Karstformationen, Brandgräberfelder, offene Siedlungen mit grauer Drehscheibenware im Stil der Przeworsk-Kultur, einfache offene Siedlungen, Fundorte mit spätantiken Importen, Münzfunde, Münzschatzfunde und den Silberschatzfund in Hřensko, der bereits zu Nordböhmen zählt (Abb. 2).

[1] Mein herzlicher Dank für zahlreiche Hinweise und Anregungen gilt folgenden Kollegen und Kolleginnen: PhDr. J. Prostředník (Museum Turnov), PhDr. E. Ulrychová (Museum Jičín), PhDr. V. Vokolek (Nationalmuseum Prag), J. Jílek M.A. (Museum Pardubice), PhDr. J. Waldhauser, Csc (Museum Mladá Boleslav), P. Jenč (Museum Česká Lípa), PhDr. E. Droberjar (Philosophische Fakultät der Universität Hradec Králové), R. Grabolle M.A. Sprachliche Bearbeitung des Textes verdanke ich Ph.Dr. J. Kleemann (Berlin/Lublin).

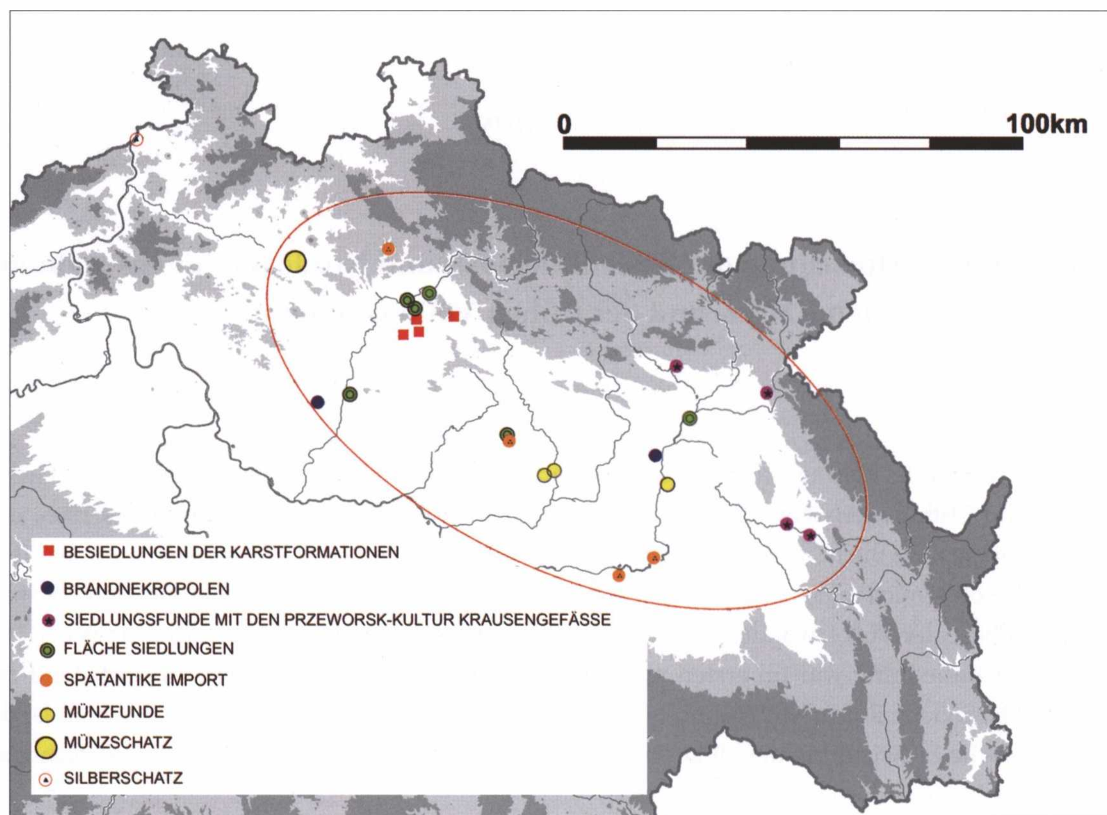


Abb. 2. Fundstellen im Untersuchungsgebiet.

Spätrömischer Import

Wichtige Spuren der Besiedlung stellen die spätantiken Importe dar. Die erste Kategorie sind die spätantiken Münzen. Nach der Gesamtkartierung von J. Militký (2004, S. 59-65, Abb. 9) stammen spätantike Solidi und Tremisses aus Nový Bydžov (Solidus Theodosius, Solidus Magnus Maximus), Hradec Králové (Solidus Valentinianus III.) und Ronov nad Doubravou (Tremissis Valentinianus III.) sowie aus einem Schatzfund aus Ploužnice (zwei Solidi Theodosius II., Solidus Licinia Eudoxia, fraglicher Solidus barb. Nachahmung Theodosius II.). Zwei spätrömische Depots bronzener Münzen mit Arcadius-Prägungen sind aus Hradec Králové und aus der Umgebung von Pardubice bekannt (Pochitonov 1955, S. 184-185). Ein Hortfund mit 17 spätantiken Bronzemünzen aus Turnov-Maškovy zahrady wurde entweder erst in der späten Phase der Völkerwanderungszeit oder in der frühen Slawenzeit vergraben (Droberjar, Prostředník 2004, S. 100).

Zu nennen ist auch eine provinzialrömische vergoldete Zwiebelknopffibel vom Typ Keller 3B aus Kolodĕje, Pardubice (Svoboda 1948, S. 167, Taf. XXI: 7). Ein wichtiges Stück stellt die Spiralplattenfibel vom Typ Peukendorf aus Český Dub dar, dessen Fundorte entlang der Rheingrenze an Fundstellen mit militärischen Charakter während des 4. Jahrhunderts anknüpfen (Schulze--Dörrlamm 2000, S. 599-602, Abb. 1: 2).

Von drei Fundorten sind spätantike Lampen bekannt (Abb. 3). Bei der spätantiken Lampe (mit unsicheren Fundumständen) aus Staré Brozany handelt es sich um eine Nachahmung des Typs Provoost 6 aus Nordafrika, die aus Sigillata-Chiara-ähnlichem Ton hergestellt ist. Die Form der Lampe entspricht dem Typ Atlante X A1a (Mackensen 1993, Beil. 1), der allerdings innerhalb einer längeren Zeitspanne vom 5. bis 7. Jh. auftrat (Bonifay 2004, Abb. 202b). Als bester Vergleich für unser Stück mit dem Vogelmuster bietet sich ein Fund aus Genf in der Schweiz sowie ein weiterer aus Pannonien an (Leibundgut 1977, S. 54-55, Taf. 50: 328; Ivány 1935, S. 14-15, Taf. 39: 4). Die beiden

anderen Lampenfunde wurden bereits in der Literatur beschrieben (Jančo 2001, S. 166, 170): der Altfund aus Staré Čivice kann in Verbindung mit palästinensischen Werkstätten gebracht werden; die Lampe aus Slavhostice vom Typus Hayes Ib/Atlante VIII ist nordafrikanischer Provenienz.

Das Bruchstück einer nordafrikanischen Terra Sigillata konnte in Slavhostice bei Jičín geborgen werden. Es ist jedoch unmöglich, den Fund innerhalb der Gruppe Hayes A und D genauer einzuordnen (Abb. 11: 1; Halama 2007, S. 214, Abb. 12: 4). Der Stempel mit lateinischem Kreuz im ovalen Rahmen ist bei dieser Produktion ein wenig ungewöhnlich. Einen Vergleich können wir zu dem zentralen Motiv des Mosaiks von Sant'Apollinare in Classe bei Ravenna aus dem 6. Jahrhundert ziehen.

Eine formale Entsprechung des Sigillata-Stempel-Musters aus Slavhostice ist in El Mahrine nicht belegt. Allerdings taucht der Stempel mit dem Dekor des Kreuzes in El Mahrine relativ häufig auf, sogar in der Form des vom Kreis umrahmten Stempels (Mackensen 1993, Taf. 21: 19-20; 22). Ungewöhnlich ist dies auch bei der importierten nordafrikanischen Keramik auf den Balearen (Cau Ontiveros 2003), im oberen Adriaraum und in Slowenien (Pröttel 1996).

Die afrikanische Sigillata Chiara gehört neben der Argonnenproduktion zum luxeriösen spätantiken Keramikimport. Im späten 4. und 5. Jh. war sie in den nördlichen Grenzprovinzen verbreitet. Die Stücke wurden vermutlich aus dem westlichen Barbaricum importiert, worauf der Fund eines Keramikbruchstückes der Form Hayes 91 aus Haus 2 in Kahl am Main hinweist (Teichner 1999, S. 92, Taf. 13: 18). Das Sigillata-Bruchstück stammt aus von Herrn Hrdý durchgeführten Altgrabungen auf den Feldern der für Ostböhmen typischen flach-welligen Landschaft. In der Umgebung von Slavhostice oder dem benachbarten Češov ist auch eine germanische Besiedlung belegt (Abb. 11: 2-3). Die Sammelfunde wurden möglicherweise auf Basis der vergleichbaren

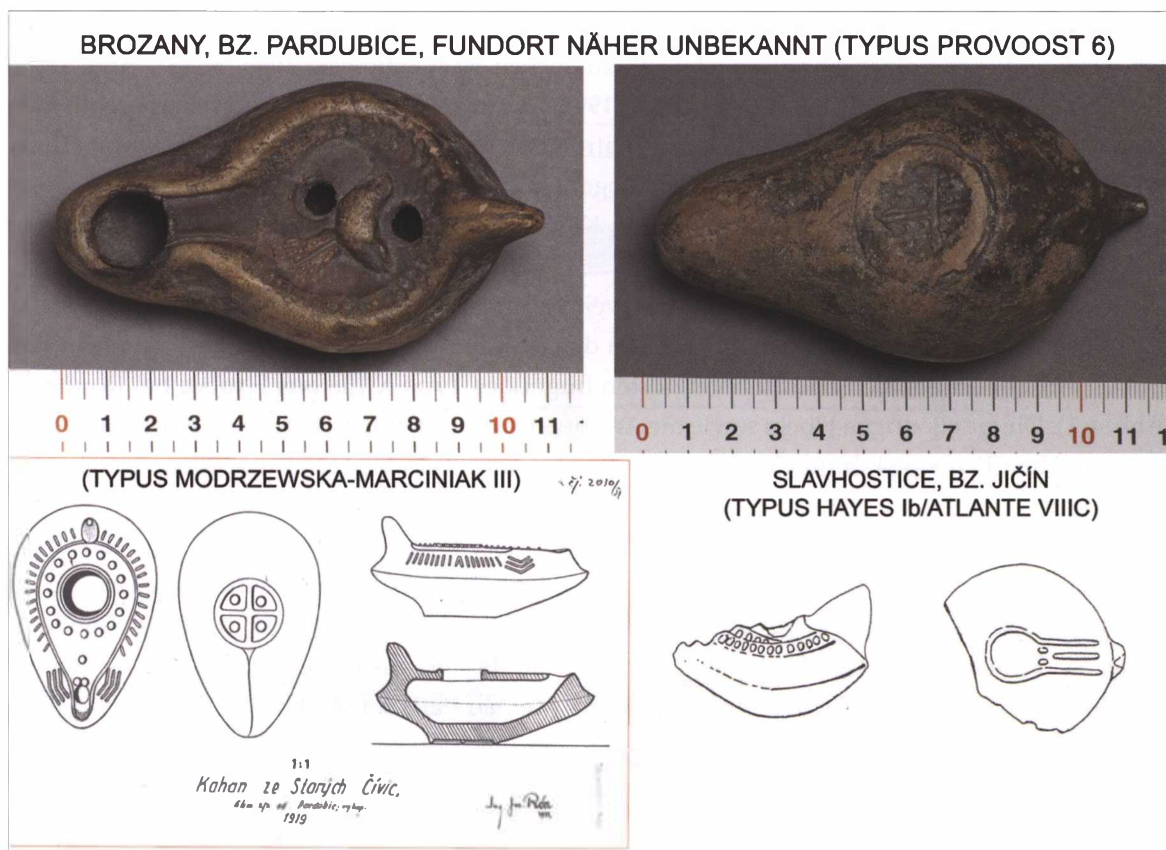


Abb. 3. 1: Staré Brozany, okr. Pardubice (Foto J. Jílek); 2: Staré Čivice, okr. Pardubice (nach B. Novotný: Bericht im Archiv des AÚ AV ČR Prag, Nr. 2030/51); 3: Slavhostice, okr. Jičín (nach Jančo 2000).

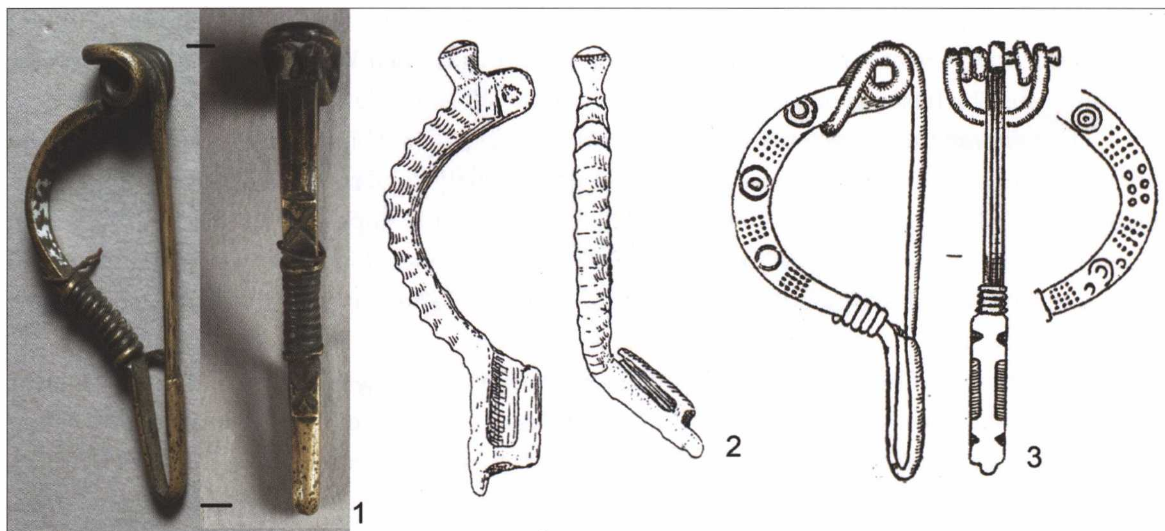


Abb. 4. 1: Hrobce bei Roudnice (Museum Tábor) (Foto J. Jiřík); 2: Budyně, okr. Litoměřice (nach Zápotocký 1969); 3: Jíloviště bei Prag (nach Zeman 1961). Ohne Maßstab.

keramischen Formen aus Opočno bei Louny in Nordwestböhmen (Pleinerová 1992, Abb. 4: 1) in die Stufe C_2 datiert. Die Verknüpfung mit der Fundstelle der Terra Sigillata ist daher unsicher.

Importe aus der spätrömischen Przeworsk-Kultur

Aus Kostelec nad Orlicí, okr. Rychnov nad Kněžnou (Abb. 5: 1, 3; Richter 1958, S. 131), Doudleby, okr. Rychnov nad Kněžnou (Abb. 5: 2), Krčín bei Nové Město n. M. (Vokolek 1993, S. 91) und Choustníkovo Hradiště, okr. Turnov, sind Funde von grauer, gelegentlich auch wellenverzierter Drehscheibenware bekannt, deren Ursprung möglicherweise im südpolnischen Raum unter den großen, dickwandigen „Krausengefäßen" zu suchen ist (Godłowski 1995, S. 157, Abb. 11: 1; Gruszczyńska 1984, S. 109, Taf. 1: 9; Dobrzańska 1992, Abb. 6: h-j). Aus dem benachbarten polnischen Gebiet liegen vergleichbare Funde aus der spätrömischen Siedlung Kladsko-Książek vor (Tůma 1998, S. 51, Abb. 11). Verbindungen zwischen Elbgermanen und der Przeworsk-Kultur sind auf Basis der Kleinfunde aus den Brandgräberfeldern in Kostelec na Hané (Tejral 1992, S. 231) in Mähren nachweisbar.

In Nordwest- und Mittelböhmen sind weitere Kontakte mit der spätrömischen Przeworsk- und Wielbark-Kultur belegt. Es handelt sich um den Altfund einer Fibel mit umgeschlagenem Fuß und einem mit diagonalen Kreuzen verzierten Bügel des Typs A.158 aus Hrobce bei Roudnice (Abb. 4: 1). Die eingliedrigen Fibeln sowie die Armbrustfibeln mit umgeschlagenem Fuß sind aus der spätrömischen Przeworsk- und Černjachov-Kultur bekannt (Schulze-Dörrlamm 1986, S. 683, Abb. 101).

Eine Raupenfibel aus Budyně, okr. Litoměřice (Abb. 4: 2; Zápotocký 1969, S. 180, Abb. 2: 13) gehört der II. Serie, Variante I, an. Analogien sind in der spätrömischen Wielbark-Kultur zu suchen (Tuszyńska 1988, S. 180 Abb. 2: 1-2). Auch die Fibel vom Typ A.162 aus Jíloviště bei Prag (Abb. 4: 3) deutet auf Kontakte mit dem Norden hin. Vergleichsfunde sind aus Brandgrab 311 der Nekropole Kostelec na Hané und Grab 8 von Dębczyno bekannt (Zeman 1961, S. 182 Abb. 85; Machajewski 1992, S. 22-23, Taf. 12: 18, 21). J. Schuster (2001, S. 93-95) führt diese Fibeln auf spätrömische Vorlagen aus dem mittleren oder unteren Donauraum zurück.

Als Belege für Handelskontakte können auch die achterförmigen Bernsteinperlen des Typs 471 nach Tempelmann-Mączyńska angesehen werden, die ihre größten Verbreitung in den Flussgebieten der Saale und des Bug aufweisen (Tempelmann-Mączyńska 1985, S. 70). Solche Funde

liegen beispielsweise aus den in die Zeitstufe C_2-C_3 datierbaren Gräbern von Soběsuky, Prag-Dolní Chabry und Prag-Dejvice vor (Blažek 1995, Abb. 14; Svoboda 1965, Abb. 19).

Siedlungen und Gräberfelder

Aus dem Gebiet Ost- und Nordostböhmens sind nur zehn Siedlungen aus der späten Kaiserzeit und frühen Völkerwanderungszeit erforscht. Das Material stammt aus Grabungen an verschiedenen Fundplätzen wie Jaroměř-Dolní Dolce, okr. Náchod (Vokolek 1999), Skokovy, okr. Turnov (Jenč, Peša 2000, S. 23 mit Abb.), Svijany, okr. Liberec (Košnar, Waldhauser 1973), Nudvojovice, Kostelec nad Orlicí (Vokolek 1997, Abb. 1) sowie Dobrovice, okr. Mladá Boleslav, (Abb. 6; unpubl.).

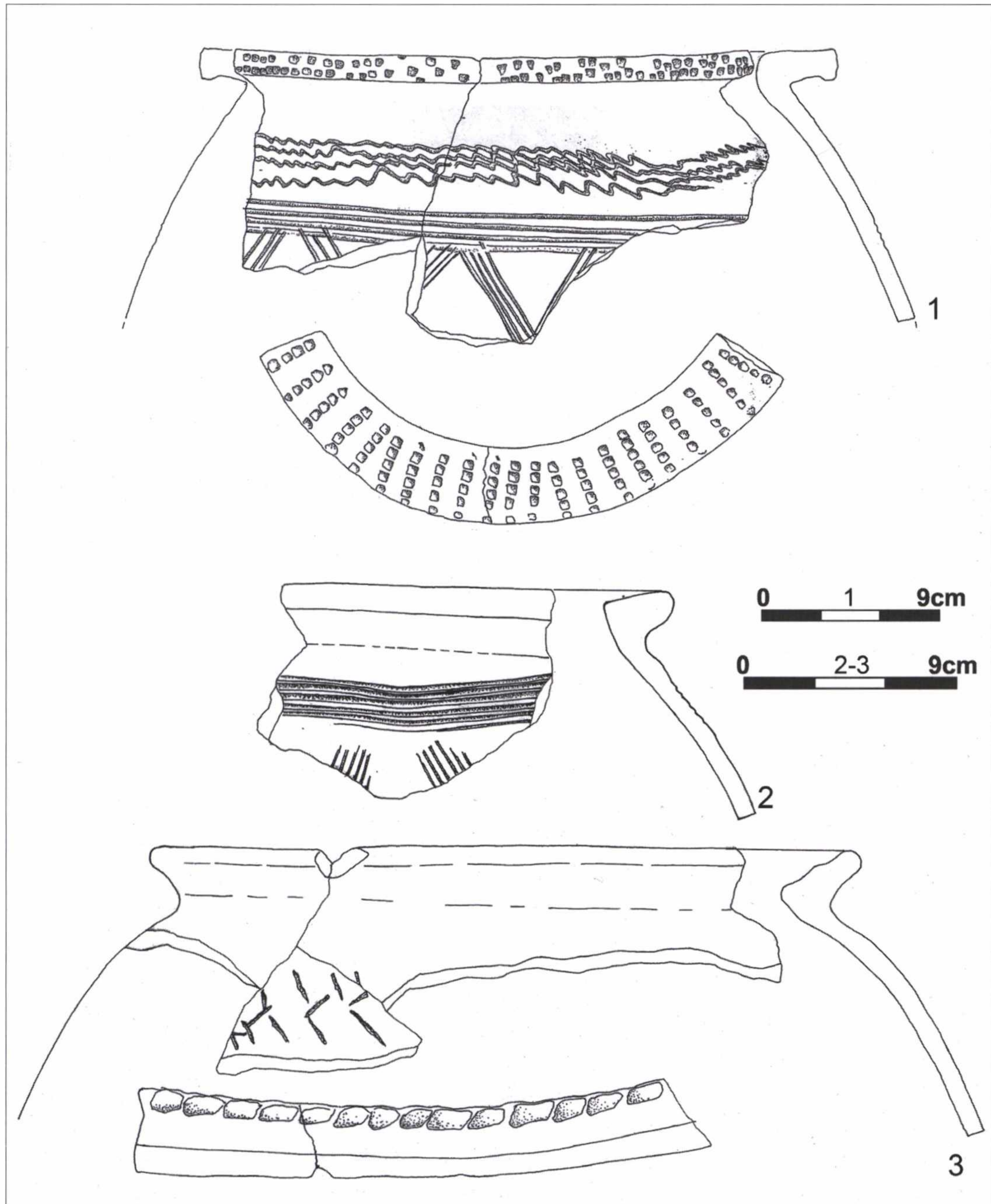


Abb. 5. 1: Kostelec nad Orlicí, okr. Rychnov nad Kněžnou; 2: Doudleby, okr. Rychnov nad Kněžnou; 3: Kostelec nad Orlicí, okr. Rychnov nad Kněžnou (?), (Museum Hradec Králové) (Zeichnung J. Jiřík).

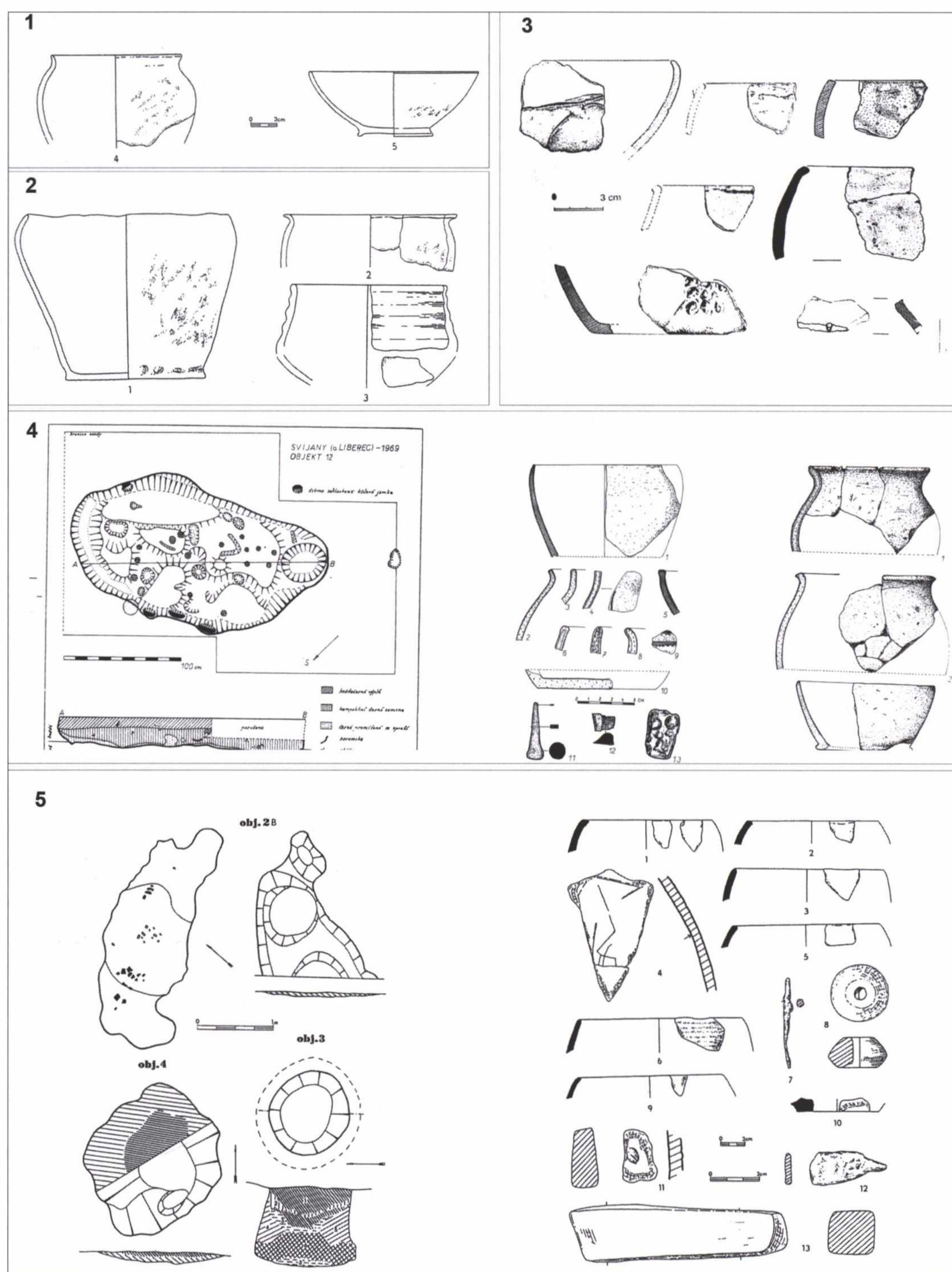


Abb. 6. Siedlungen. 1: Nudvojovice, okr. Turnov; 2: Kostelec nad Orlicí, okr. Rychnov nad Kněžnou (nach Vokolek 1997); 3: Skokovy, okr. Mladá Boleslav (nach Jenč, Peša 2000); 4: Svijany, okr. Liberec (nach Košnar, Waldhauser 1973); 5: Jaroměř-Dolní Dolce, okr. Náchod (nach Vokolek 1999). 2: ohne Maßstab.

Bekannt sind auch zwei Brandgräberfelder aus der jüngeren bis späten Kaiserzeit in Plotiště nad Labem und Bezno. Das Material aus dem spätrömischen Bestattungsplatz von Plotiště nad Labem besteht aus datierbaren Fibeln (mit umgeschlagenem oder rechteckigem Fuß) und Keramikformen[2] (Abb. 7A; Rybová 1980, S. 131-140). Bei der Nekropole von Bezno handelt es sich um den Fund einer

[2] Schüssel- und Schalenformen mit schrägkanelierten Wänden, plastischen Rillen, Vorsprüngen und Stichverzierung, *Terra-Nigra* Ware, scheibengedrehte Ware aus dem Mitteldonauraum usw.

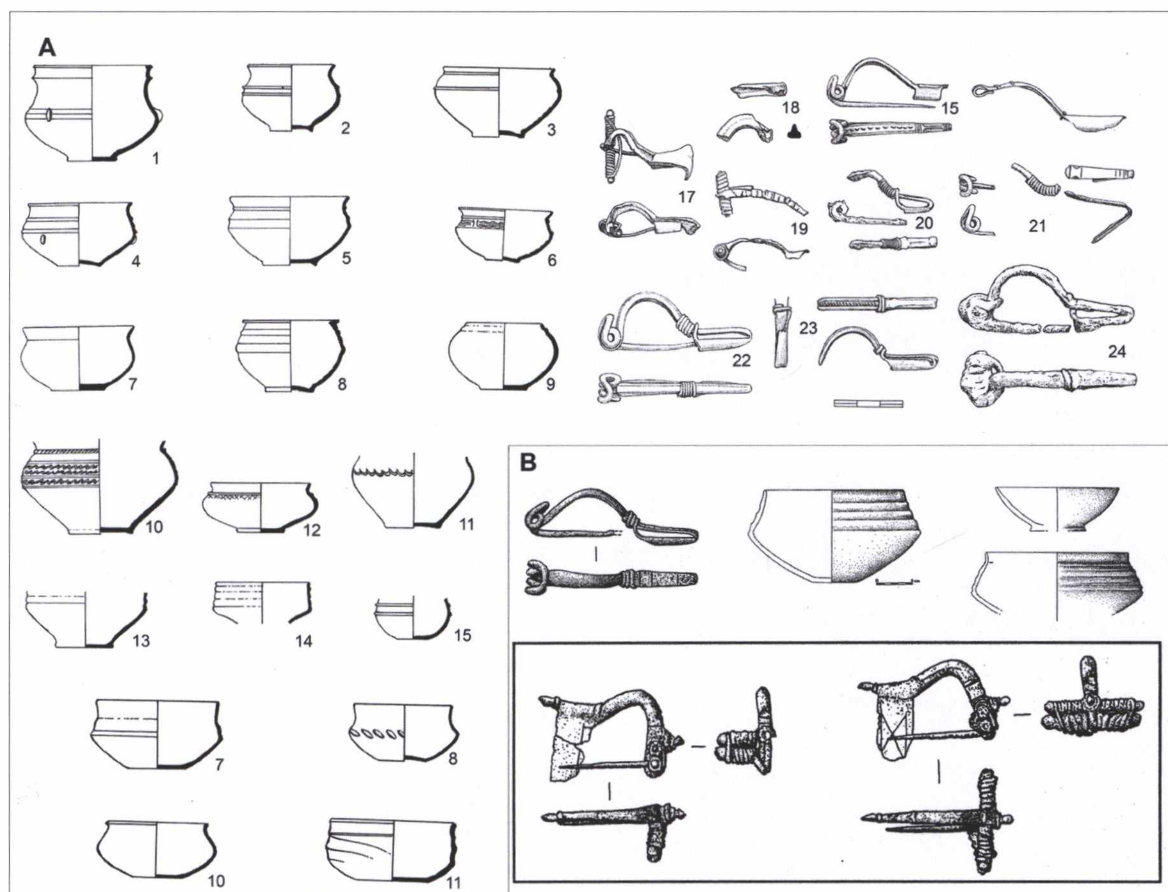


Abb. 7. Brandgräberfelder. A: Plotiště nad Labem, okr. Hradec Králové (nach Rybová 1980); B: Bezno, okr. Mladá Boleslav (nach Waldhauser, Košnar 1997).

Fibel mit umgeschlagenem Fuß und zweier aus Nordosten importierten Fibeln des Typs A.VII/210 (Abb. 7B; Waldhauser, Košnar 1997, S. 113-115). Bekannt ist auch das Einzelgrab eines jüngeren Knaben mit robuster Gestalt aus Žeretice, okr. Jičín. Zu den Beigaben zählen eine Armbrustfibel und ein Kamm (Charvátová u.a. 1992, S. 235).

Nutzung der Karstformationen

Eine ganz andere Landschaft stellt das Gebiet des „Böhmischen Paradieses" in Nordostböhmen dar, das aus Karstformationen besteht, die überwiegend durch Wälder bedeckt sind. Auch hier ist eine Besiedlung von der jüngeren Kaiserzeit bis zur frühen Phase der Völkerwanderung belegt.

Das Fundspektrum aus der Oko-, Berča- und Kopřivák 1-Höhle ist relativ eingeschränkt (Abb: 8-10; Jiřík, Jenč – im Druck). Es handelt sich um Keramikbruchstücke von groben Töpfen mit markant eingezogenem Rand und Fragmente von Fußschalen, bei deren Verzierung Nagelritzungen auftreten (Abb. 11: 4-10). Sie sind jedoch nicht genauer chronologisch einzuordnen. Entsprechungen finden sie möglicherweise bei den Funden aus der unweit gelegenen, jüngerkaiserzeitlichen Siedlung Turnov-Maškovy zahrady (Droberjar, Prostředník 2004).

Die geringe Anzahl der archäologischen Funde aus dem Massiv Sokolka bietet keine eindeutigen Belege für die Besiedlung während der frühen Phase der Völkerwanderungszeit. Es handelt sich um zwei Bruchstücke von groben Töpfen, deren Zugehörigkeit zu unserem Zeitabschnitt ungewiss ist (Abb. 12: 1-2). Auf das Problem der Bestimmung des Keramikmaterials wies zuletzt V. Vokolek (1997, S. 654-655) während der Überprüfung der Funde hin, die zumeist als so genannter Prager Typ bezeichnet werden. Ein weiteres Bruckstück einer schwarztonigen Schüssel kann nur



Abb. 8. Oko-Höhle (Foto P. Jenč).

intuitiv als spätrömisch oder völkerwanderungszeitlich bezeichnet werden (Abb. 12: 3). Unumstritten dem mittleren Drittel des 5. Jahrhunderts ist jedoch die ovale, versilberte Schnalle zuzuweisen, die mit einem Metalldetektor auf der Gipfelfläche des Massivs gefunden wurde. Hier können Analogien im Fundstoff des nahe gelegenen Sandmassivs Čertova ruka (siehe unten) und innerhalb des Böhmischen Beckens, zum Beispiel in Prag-Podbaba, angeführt werden. Das Felsmassiv Sokolka hat auch ein Radiokarbondatum aus dem Intervall 318-554 n. Chr. erbracht (Jenč, Peša 2000). Ob hier ein direkter Zusammenhang mit menschlichen Aktivitäten besteht, ist allerdings unklar.

Bei weiteren Fundstellen ist unter Berücksichtigung der oben erwähnten Problematik (Vokolek 1997) die Datierung nicht sicher. Die Bestimmung der Funde bewegt sich in einem langen Interval von der spätrömischen Kaiserzeit bis zur frühslawischen Zeit. Es handelt sich um Altfunde aus Vesec bei Sobotka und von den Felsen Prachovské Skály bei Horní Lochov und Zámostí (Ulrychová 2007, S. 764-767).

Das wichtigen Sandsteinmassiv Čertova ruka bei Semily ist in mehrere morphologische Einheiten gegliedert (Abb. 13). Für diese Studie ist die Höhle Novákova pec von höchster Bedeutung (Abb. 14), die von L. Novák, J. Šourek, J.V. Šimák und R. Turek in den Jahren 1934 und 1935 erforscht wurde. Während das Fundspektrum insgesamt überwiegend aus dem Neolithikum, Eneolithikum, der Bronze- und Latènezeit stammt, sind die wichtigsten Funde eine Kollektion von Gegenständen aus der frühen Phase der Völkerwanderungszeit. Zur räumlichen Identifikation mit den archäologischen Fundstellen trägt besonders die Arbeit von J. Benešová, J. Kalferst und J. Prostředník bei (Benešová u.a. 1999, S. 55-77).

In der Fachliteratur wurde den Funden schon mehrfach Beachtung geschenkt (Filip 1947, S. 225-228, Taf. 62, 63, 64: 1; Svoboda 1965, S. 253, Taf. 32: 1, 4-5; Droberjar 2002, S. 116). Trotzdem wartet der Fundstoff immer noch auf seine detaillierte Bearbeitung. Für den Zweck der folgenden

Bearbeitung wurden die charakteristischen Gegenstände ausgewählt, die überwiegend bereits von J. Filip (1947, S. 225-228) richtig chronologisch eingeordnet wurden: Der erste hier vorzustellende Fund ist die Ringtrense mit einem „Seitenteil" mit Silberplattierung (Abb. 15: 5). Diese Ringtrense besitzt Parallelen überwiegend im Karpatenbecken und in Südosteuropa im Verlauf des mittleren Drittels des 5. Jahrhunderts. Als Analogien können die Funde aus Kačin und Novogrigorjevka (UKR), Untersiebenbrunn (A), Jakuszowicze (PL) und Keszthely (H) genannt werden, wobei einige dieser Exemplare vergleichsweise anspruchsvolle Punzverzierung tragen (Abb. 16: 1; Kazanski 1991, S. 137-139, Abb. 9).

Ein weiterer Gegenstand, der eindeutig in die frühe Phase der Völkerwanderungszeit datiert werden kann, ist die provinzialrömische Schnalle (Abb. 15: 1) des Typs AI 3 nach Madyda-Legutko, ohne festen Beschlag (Madyda-Legutko 1985, Karte 57). Ein vergleichbarer Fund mit Beschlag und eher ornitomorphen Köpfen stammt aus Hockenheim, Grab 2, wo er mit drei Terra Nigra Schüsseln und einem Kamm des Typs Thomas II vergesellschaftet war (Bernhardt 1985, Abb. 54: 14). Ähnlich dem Fund aus Čertova ruka ist auch ein Exemplar aus Schletheim-Hebsack, Grab 719A in der Nordschweiz (Abb. 16: 2), der als spätrömisch zu bezeichnen ist (Burzler u.a. 2002, S. 193, Taf. 89: 719A/1). Ein weiterer Vergleichsfund stammt offenbar aus dem Grab in Jamoigne-Prouvy (B), wo eine vollständige Gürtelgarnitur des Typs Ehrenbürg-Jamoigne geborgen wurde (Sommer 1984, Taf. 52). Als Variante kann die Schnalle mit zwei zoomorphen Köpfen und zwei Delfinen aus Amiens,



Abb. 9. Kopřivák 1-Höhle (Foto P. Jenč).



Abb. 10. Berča-Höhle (Foto P. Jenč).

dép. Somme (F), angesehen werden (Sommer 1984, Taf. 5: 1). Weitere Schnallen, die den Varianten zugeordnet werden können, sind die Exemplare aus Lisieux und Cortrat, dép. Calvados (F), wo sie in Zusammenhang mit dem germanischen Milieu des ausgehenden 4. Jh. angeführt werden (Paillard, Alduc-le Bagousse 1999, Abb. 1, 3). Im *Barbaricum* ist u.a. die „Nachahmung" von Liebersee, Ldkr. Torgau-Oschatz, bekannt (Bemmann 2003, Abb. 10: 3).

Zu den oben genannten Gegenständen gehört auch die Schnalle mit ovalem Rahmen und Versilberungspuren (?) (Abb. 15: 2), zu der es beispielsweise Analogien aus einem von mehreren Gräberfelder in Éprave (B) gibt (Dasnoy 1967/69, Abb. 12). Für das mittlere Drittel des 5. Jahrhunderts ist es auch möglich, im südöstlichen Europa Analogien anzuführen, so z. B. das Exemplar aus dem Gräberfeld von Mözs (H; Abb. 16: 3; Salamon, Lengyel 1980, S. 97 Abb. 2: 9).

Ein weiterer Gegenstand, der unsere Aufmerksamkeit verdient, ist ein punzverzierter Schnallenbeschlag mit einem gelötenen tordierten Draht, dessen Funktion bisher unbekannt ist, der aber vielleicht als Befestigung diente (Abb. 15: 12). Dieser Fund hat keine genaue Analogie. Hier kann lediglich die punzverzierte Schnallenplatte mit einem Durchzug vom „Bürgle" bei Gundremmingen in Bayern erwähnt werden (Abb. 16: 4; Bender 1996, Abb. 23: 104).

Zur Gürtelgarnitur gehört auch ein profilierter Bronzering (Abb. 15: 11). Dieser Gegenstand ist seit der Stufe D_1 aus Očkov (SK) bekannt (Tejral 1985, Abb. 4: 9). Aus dem mittleren Drittel des 5. Jhs. ist ein Vergleichsfund aus Elstertrebnitz, Ldkr. Leipziger Land, in Mitteldeutschland bekannt (Mildenberger 1956, Abb. 20). Die weite Verbreitung geht auf die frühe Phase der Merowingerzeit zurück (Losert, Pleterski 2003, S. 271-273, Karte 23).

Eine eindeutige Identifikation mit dem Milieu der Niemberger Gruppe bietet der Fund einer Fibel des Typs Niemberg B (Abb. 15: 3) und ein teilweise beschädigtes Exemplar des Typs

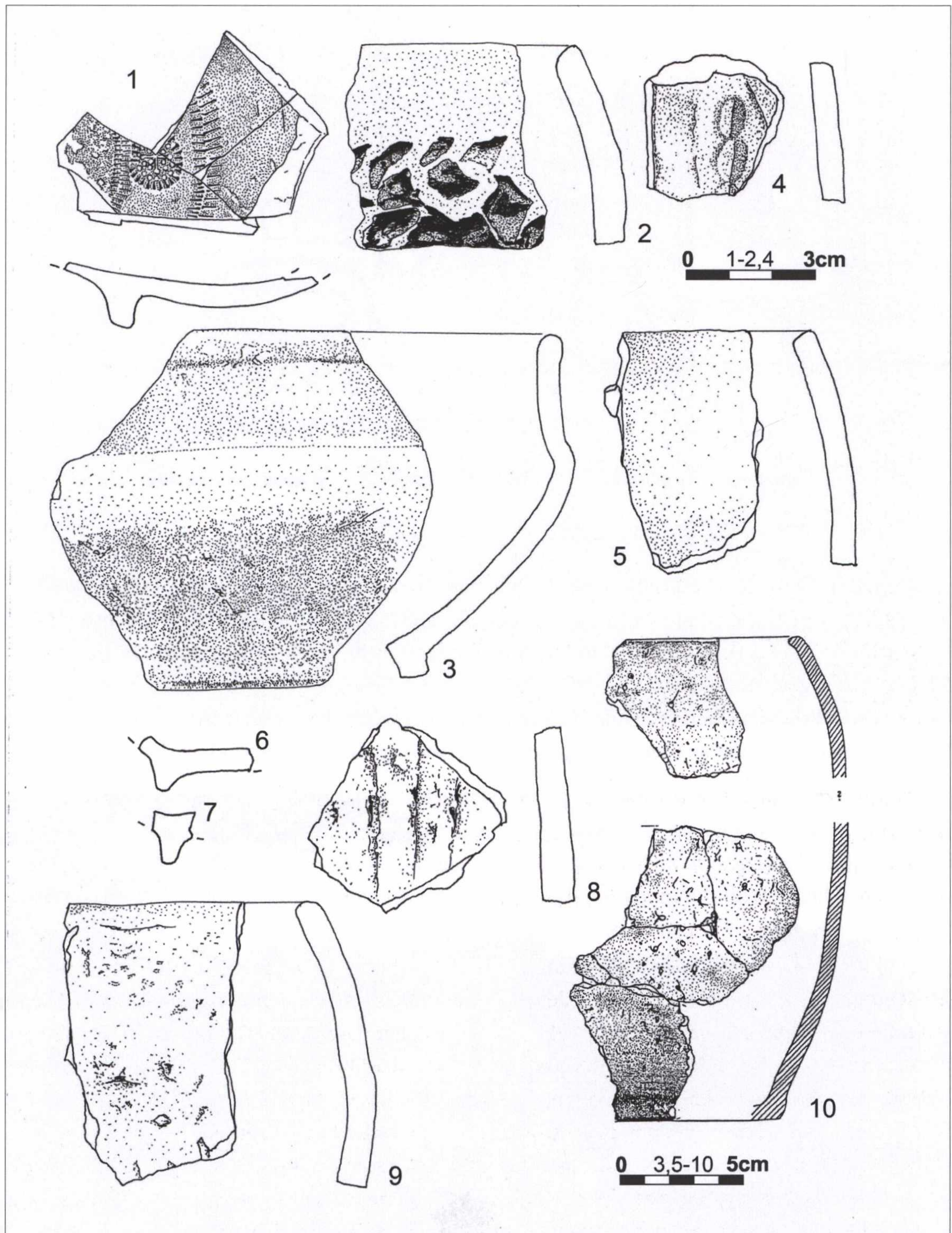


Abb. 11. 1-3: Slavhostice (Museum Jičín); 4-5: Kopřivák, Höhle 1, Zeichnung J. Jiřík; 6-10: Oko-Höhle. 8-10: Zeichnung J. Jiřík. 6-7: nach Jenč, Peša 2000.

Niemberg C (Abb. 15: 4), die zeitlich dem ersten und zweiten Drittel des 5. Jahrhunderts zuzuordnen sind (Bemmann 2001, S. 83, Abb. 4-6). Aus der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts sind Fibeln vom Niemberger Typ auch aus München-Rahmersdorf (Keller 1986, S. 591-592) und vom Staffelberg in Oberfranken (Haberstroh 2000, S. 134, Taf. 112: 17) bekannt.

Mit den im Norden und Nordwesten von Böhmen gelegenen Gebieten Mitteldeutschlands läßt sich die Fibel mit gestrecktem Fuß und polyedrischem Knopf am Bügelkopf in Zusammenhang

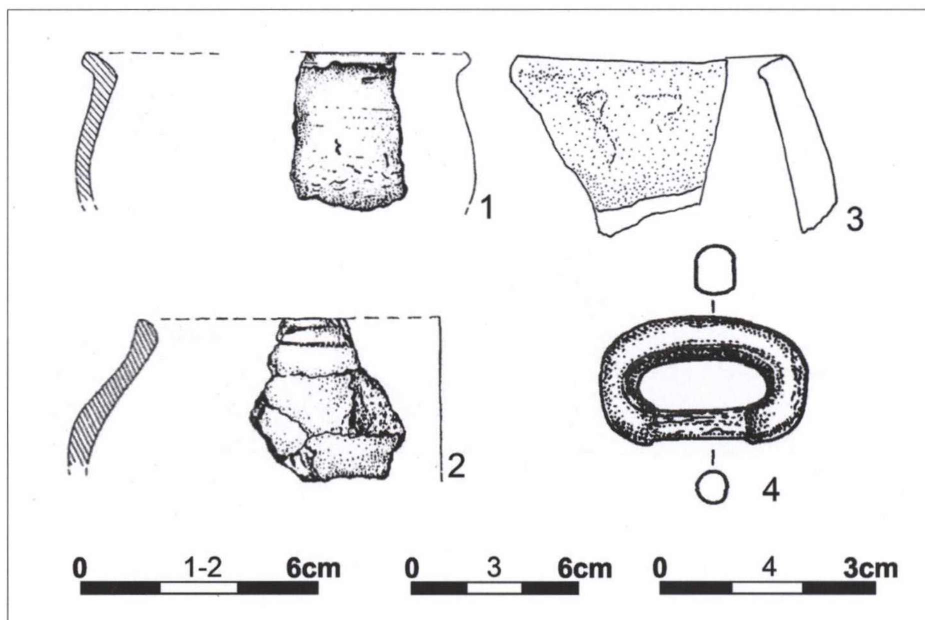


Abb. 12. 1-4: Felsmassiv Sokolka (nach Waldhauser, Koldová 2005).

bringen (Abb. 15: 6). Sie besitzt eine Analogie in einem Siedlungsfund von Waltersdorf (Krüger 1987, Abb. 74: 17). Vergleiche können auch zu den Bügelknopffibeln aus Unterfranken (Rosenstock 1992, S. 192 Abb. 7) und zum fränkisch-alamanischen Gräberfeld in Pleidesheim, Grab 114 (Koch 2001, Taf. 42: C) gezogen werden.

Zwei Bruchstücke bronzener Halsringe mit scheibenförmiger Öse (Abb. 15: 7-8) gehören dem Typ 1 nach E. Keller an, der eine Fundhäufung auch am Mittelrhein und an der oberen Donau



Abb. 13. Sandsteinmassiv Čertova ruka (Foto P. Jiřík).



Abb. 14. Sandsteinmassiv Čertova ruka, Höhle Nováková pec (Foto P. Jenč).

feststellte (Keller 1979, S. 27-30). Vergleichbare Stücke lassen sich in Speyer, Eschborn, Grab 45, Neuburg an der Donau, Grab 6, Wiesbaden-Michelsberg, Wiesbaden-Kirchgasse, Wiesbaden Rentmauer, Wiesbaden-Michelsberg „Waltherscher Garten" finden. Hinzu kommen Siedlungsfunde von Reisberg bei Scheßlitz-Burgellern, „Bürgle" bei Gundremmingen und Breitengüßbach (Bender 1996, Abb. 21: 60; Haberstroh 2000, Taf. 29: 7; 2003, Abb. 17: 5; Buchinger 1997, S. 161, Taf. 38: 4; 41: 1; 44: 4; Bernhardt 1997, Abb. 2: 6-7). Das punzverzierte Bruchstück besitzt die beste Analogie in einem Fund aus Reichelsheim, Ziegelei Box, Grab 3, in Hessen (Abb. 16: 5; Steidl 2000, Taf. 69: 110 B). Die Entstehung dieser Form des Halsringes in Südosteuropa zu suchen ist möglich, was vielleicht mit den südöstlichen Vorlagen zu erläutern ist, wie das sarmatische Exemplar aus Drăgăneşti-Olt (RO) zeigt (Niculescu 2003, Abb. 10: 1).

Auch aus dem Böhmischen Becken sind einige Analogien bekannt. Aus der spätrömischen Kaiserzeit stammt der Grabfund aus Prosmyky in Nordböhmen. Zwei Exemplare aus Libenice, okr. Kolín (Waldhauser 2001, Abb. 12: 1-3), sind innerhalb der spätrömischen Kaiserzeit und der frühen Phase der Völkerwanderung nicht näher zu bestimmen. Aus der Vinařice-Gruppe ist das zweiteilige Exemplar aus Prag-Radotín (Rybová 1978, Abb. 1) und zwei Prunkstücke aus Prag-Libeň und Bříza bei Litoměřice bekannt (Svoboda 1965, Taf. 21: 5; 33: 5). Unsere Exemplare ähneln teilweise den Exemplaren mit gedehntem, geschmiedetem Halter aus Zbuzany bei Prag (Nationalmuseum Prag, Inv. Nr. 119087), den man aufgrund der Beigabe der silbervergoldeten Vogelfibel mit schlaufenförmigen Flügeln (Inv. Nr. 119086) ins zweite Viertel des 6. Jahrhunderts datieren kann (vgl. Losert, Pleterski 2003, S. 155-157, Abb. 22: 4-5). Die zwei Bruchstücke aus Čertova ruka haben aber andere Verzierungen.

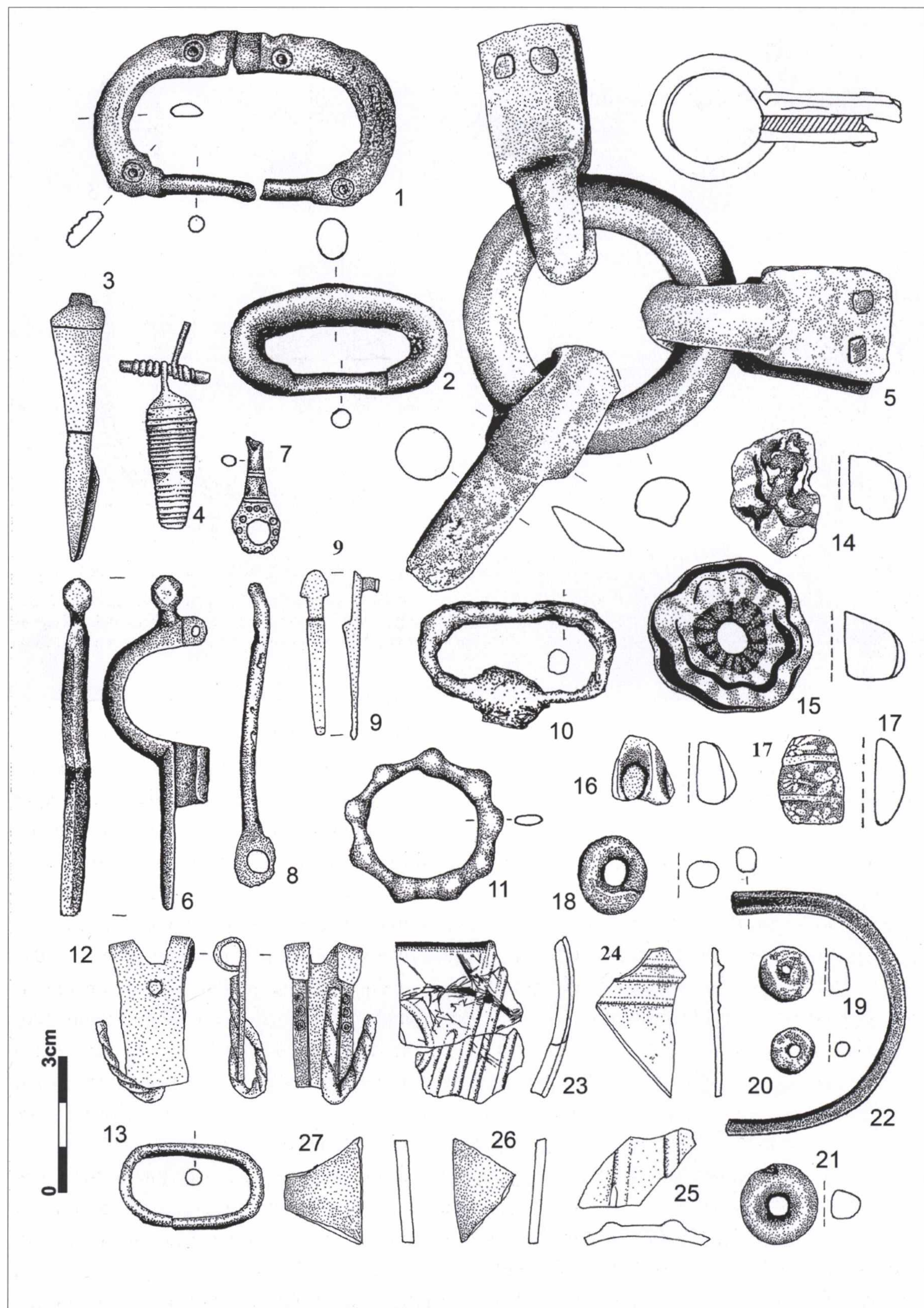


Abb. 15. Fundspektrum aus Čertova ruka. 1, 3-4, 6-9, 11-13, 22: Bz; 5: Bz u. Ag; 2: Bz u. Ag (?); 10: Fe; 14-20, 23-27: Glas; 21: Bernstein (Zeichnung J. Jiřík).

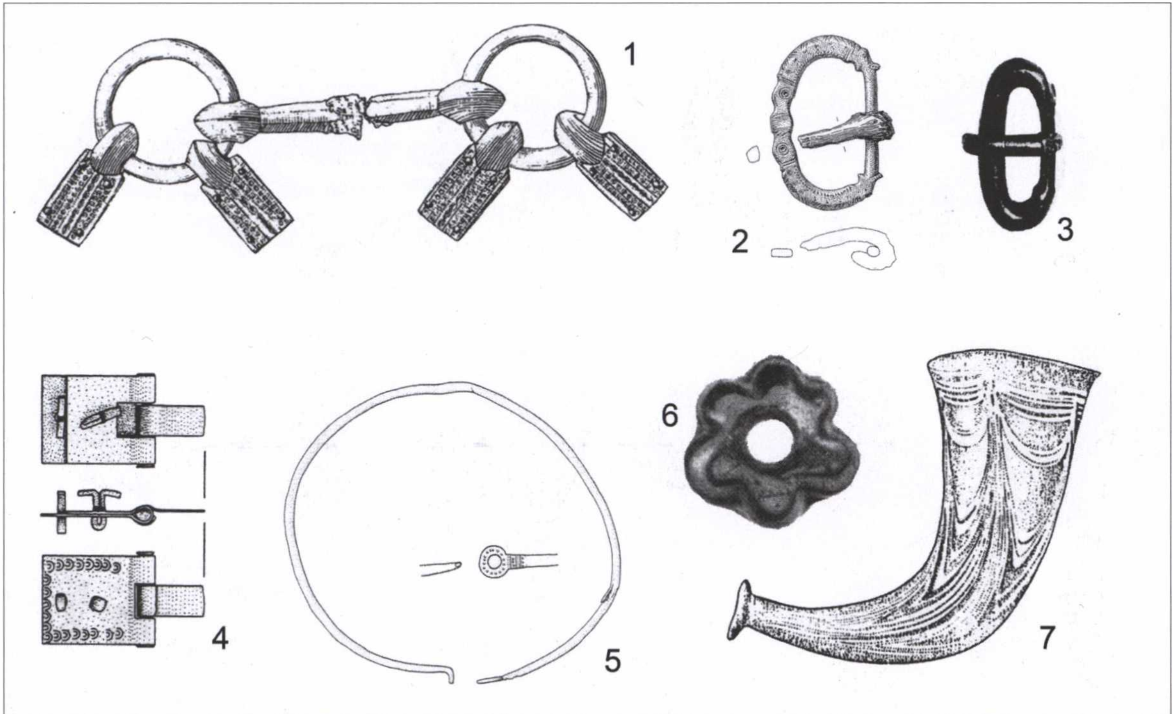


Abb. 16. 1: Untersiebenbrunn, A (nach Kazanski 1991); 2: Schletheim-Hebsack, D, Grab 719A (nach Burzler u.a. 2002); 3: Mözs, H (nach Salamon, Lengyel 1980); 4: „Bürgle" bei Gunremmingen, D (nach Bender 1996); 5: Reichelsheim, Ziegelei Box, D, Grab 3 (nach Steidl 2000); 6: Wulfen, D, Grab 2 (nach Schmidt 1961); 7: Wiesbaden, D (nach Buchinger 1999). Ohne Maßstab.

Das Bruchstück eines zarten bronzenen Kolbenarmrings entspricht mit dem abgerundeten rechteckigen Querschnitt den Exemplaren aus der Niemberger Gruppe, wo sie im Rahmen der von J. Bemmann erarbeiteten Kombinationsgruppen der frühen Phase der Völkerwanderungszeit eine durchlaufende Form darstellen (Bemmann 2001, S. 76, Abb. 13: 8). Aus dem Milieu der Niemberger Gruppe stammen auch zwei Glasperlen, die mit einer dunkelbraunen Zackenlinie auf gelbbraunen Untergrund verziert sind (Abb. 15: 14-15). Deren Analogien können bei Exemplaren aus dem reichen Grab 2 von Wulfen, Lkr. Anhalt-Bitterfeld, gesucht werden (Abb. 16: 6; Schmidt 1961, Taf. 50: c-e). Auch das Exemplar der „Augenperle" (Abb. 15: 16) könnte mit der Niemberger Gruppe teilweise im Verhältnis stehen. Ein vergleichbares Exemplar stammt – wie auch die schon erwähnte Fibel des Typs Niemberg C – vom Staffelberg in Oberfranken. Ein weiterer Beleg ist aus dem Nydam-I-Fund anzuführen (Bemmann 1998, Abb. 137: 25). Sehr interessant ist auch die Perle mit dem Blütenmuster in drei getrennten Zonen (Abb. 15: 17). Diese ähnelt dem Typ 356 nach Tempelmann-Mączyńska (1985, Taf. 11: 356). Die Weiterentwicklung der Perlen mit diesem Muster ist in den Millefioriperlen des 6. und 7. Jahrhunderts zu sehen (Neuffer-Müller 1983, S. 48). Für die runde Bernsteinperle (Abb. 15: 21) sind möglicherweise Analogien aus Świlcza zu nennen (Gruszczyńska 1984, Taf. XII).

Sehr wichtig sind auch die Belege von provinzialrömischem Glas (Abb. 15: 23-27). Die typologische Einordnung ist jedoch nur bei einem Bruchstück möglich, bei dem schräge Nuppen vom Rand ausgehen (Abb. 15: 23). Ein solches Dekor ist für Becher untypisch, begegnet jedoch häufiger bei den Trinkhörnern (Abb. 16: 7; vgl. Buchinger 1999). Diese Bestimmung ist allerdings unsicher. Barbara Buchinger ordnete die Trinkhörner in das 5. und 6. Jahrhundert ein und nannte als Verbreitungsgebiet die Rhein- und Moselregion (Buchinger 1997, S. 117-118).



Abb. 17. Silberdepot von Hřensko (Foto J. Jiřík).

Zusammenfassung

Ost- und Nordostböhmen stellen während späten Kaiser- und frühen Völkerwanderungszeit eine periphere Region dar. Sie ist allerdings wichtig aus Sicht der überregionalen Kontakte. Dafür sprechen die Funde von Krausengefäßen mit einem Ursprung in der Przeworsk-Kultur und spätantiker Import.

Auf Kontakte mit Mähren und dem Mitteldonaugebiet während der späten Kaiserzeit deuten auf neue Funde aus dem böhmisch-mährischen Grenzgebiet (Chornice, Biskupice, Jaroměřice) hin, unter denen die wellendekorierten Gefäßscherben der sog. Jiříkovice-Tradition ausgegliedert werden können (Vích 2007, Taf. 8, 10, 16, 29). Die Region Ost- und Nordostböhmen ist zum Teil auch als Transitraum für den überregionalen Handel wichtig (vgl. Bemmann 2006, S. 227-228). Dafür sprechen z. B. die Funde von einglättverzierten Gefäßen in südöstlicher Murga-Tradition in Mittelböhmen (Jansová 1971, S. 171, Abb. 163; Svoboda 1965, S. 108, Taf. 23: 3) wie auch aus dem thüringischen Gebiet (Hansen 2004, S. 88-90, Abb. 109-113). Mit der östlichen keramischen Tradition weist sogar auch ein Torso aus Haus 6/8 in Kahl am Main Ähnlichkeiten auf (Teichner 1999, S. 106--107, Taf. 19: 6).

Erklärungen für das Phänomen der Nutzung der Höhlen Berča, Oko und Kopřivák während der spätrömischen Kaiserzeit und in der frühen Phase der Völkerwanderungszeit können im Kontext der Besiedlung des Gebietes am Fluss Jizera gesucht werden. In diesem Gebiet ist die Besiedlung mit den Fundstellen in Nudvojovice, Svijany, Skokovy und Turnov-Maškovy zahrady nachgewiesen. Die Besiedlung der Höhlen ist vorstellbar, gewissermaßen als Ausdehnung der Ökumene in den Raum der Karstformationen. Die Nutzung dieser Standorte kann mit wirtschaftlichen, regionalen oder sakralen Erfordernissen verknüpft werden.

Einen anderen Lösungsvorschlag bieten im Hinblick auf das Fundspektrum von Čertova ruka J. Waldhauser und L. Košnar (Waldhauser, Košnar 1997, S. 125-126). Vorsichtig interpretieren sie diese außergewöhnliche Fundstelle als eventuellen Beleg für kultische Handlungen. Dazu kann auch die Tatsache beitragen, daß manche Funde beschädigt sind. E. Droberjar (2002, S. 116) schließt aber auch die Verwendung der Lokalität als Refugium nicht aus.

Die chronologisch-typologische Analyse des Fundstoffs weist darauf hin, daß die Funde aus Čertova ruka im wesentlichen Importe sind. Es ist möglich, die Gegenstände auf Basis ihres Ursprung in zwei Gruppen zu unterteilen – in das aus der Donaugegend stammende Material (die Ringtrense, vielleicht eine Schnalle) und einen zweiten Teil, der als „westmitteleuropäisch" bezeichnet werden kann (die Gegenstände mit einem Ursprung in den Westprovinzen und der Niemberger Gruppe: Fibeln, Schnallen, Halsringe, Glasperlen, Trinkglasscherben und Kolbenarmringbruchstück). Das Gepräge der Funde zeigt an, daß im Sandsteinmassiv Čertova ruka Gegenstände des täglichen Bedarfs deponiert waren, unter ihnen auch einige recht kostbare Stücke wie zum Beispiel die Ringtrense mit der silbernen Plattierung. Wertvoll waren aber auch die Glasperlen, die oft auch in Depotfunden auftreten. Ihr Wert beträgt entsprechend der Ausarbeitung, schätzungsweise ca. 3g Silber pro Stück (Tempelmann-Mączyńska 1985, S. 146-148).

Diese Umstände verraten, daß die Gegenstände absichtlich deponiert waren, vielleicht in Verbindung mit einem Kult, oder sie zeigen das eilige Verlassen der späteren Fundstelle an. Eine zeitweilige Besiedlung des Massivs könnte der Fund einer Scherbe mit Fingerstich indizieren (Filip 1947, Taf. 64: 1).

Die zweite Erklärung können wir auf der Ebene der geschichtlichen Quellen suchen. Für die Karstformationen und Felshöhlen im Raum von Příhrazská vrchovina, dem Felslabyrinth „Stará fronta" bei Žehrov und der Racák-Höhle im Mužský-Massiv ist die Besiedlung während des Dreißigjährigen Krieges, dem Zeitraum der Gegenreformation, den schlesischen Kriegen, den preussisch-österreichischen Kriegen und dem Zweiten Weltkrieg belegt (Jenč 2006b, S. 107; Jenč, Peša 2006a, S. 157-162; 2006b, S. 205-206). Es ist also durchaus möglich, auch für die Ur- und Frühgeschichte unruhige Zeiten vorauszusetzen. Es ist bekannt, daß Felshöhlen nicht selten von Menschen bewohnt wurden, die am Rande der Gesellschaft standen.

Bei der Datierung ist es möglich, die Funde des Čertova ruka-Massiv ins zweite Drittel des 5. Jahrhunderts einzureihen, was jedoch nicht unbedingt heißt, daß die Deponierung der Gegenstände während des unruhigen Zeitabschnitts von Attilas Zug nach Westen im Jahr 451 und in der folgenden Periode nach der Nedaoschlacht stattfand. Als gewisses Indiz kann man jedoch die Ringtrense gelten lassen, die eine Analogie in dem Kulturraum hat, in dem die hunnische Macht zu diesem Zeitpunkt dominierte. Zudem findet das Fundspektrum mit den Gegenständen aus der Niemberger Gruppe und den Westprovinzen sein zeitliches Ende.

Die Hunnen waren auf den Katalaunischen Feldern besiegt worden und zogen sich in das Zentrum ihres Reiches, die Theißebene, zurück. Sidonius Apollinaris hat überliefert, daß auch Thüringer ein Teil der hunnischen Koalition waren. Die typologische Zusammensetzung des Fundstoffes aus Čertova ruka indiziert auch eine eventuelle Verknüpfung mit der Richtung des Rückzugs aus dem Westen. Das ungewöhnliche Fundspektrum könnte aber auch den anderen Faktoren oder ihrer Kombination unterliegen. Damit bleibt der Hintergrund für die Deponierung der Gegenstände im Raum des Massivs Čertova ruka hypothetisch.

Ein weiterer Fundort von ähnlichem Charakter könnte das Massiv Sokolka sein, von wo bislang Keramikbruchstücke und ein Detektorfund mit einer gewissen Unsicherheit vorliegen.

In Nordböhmen mehren sich in letzter Zeit weitere Belege für Besiedlungspuren außerhalb der Ökumene. Ähnlich wie am Beispiel des Fundes aus Čertova ruka können wir auch am Beispiel

des Münzschatzes in Hvězdov-Ploužnice (Militký 2004, S. 518-519) eine Reflektion der historischen Ereignisse oder eines ökonomischen Prinzips vermuten. Die Gründe für die Aufbewahrung des Silberschatzes in Hřensko (zwei Kolbenarmringe, eine Fibel des Typs Wiesbaden, eine Fibel des Typs A.158, Hacksilber und ein Silber-Rohstück sowie einer Glasperle des Typs 300 nach Tempelmann--Mączyńska) in der Nähe des Elbechohkorridors Mitteldeutschland sind unklar, möglicherweise hängen sie mit wirtschaftlichen oder kultischen Gegebenheiten zusammen (Abb. 17; Jiřík u.a., im Druck).

Jaroslav Jiřík
Prácheňské muzeum v Písku
Velké nám. 114
397 24 Písek
Czech Republic
jardajirik@seznam.cz

Literatur

Bender H. (Hrsg.)
1996 *Das „Bürgle" bei Gundremmingen. Die Grabung 1971 und neue Funde*, Passauer Universität Schriften zur Archäologie 3, Passau.

Benešová J. u.a.
1999 *Prostorová identifikace lokalit v oblasti „Hruboskalska", okr. Semily – úsek „Čertova ruka"*, Pojizerský sborník 4, S. 55-77.

Bemmann J.
1996 *Der Opferplatz von Nydam. Die Funde aus den älteren Grabungen: Nydam-I und Nydam-II*, Bd 1: Text, Neumünster.
1999 *Die Niemberg Fibeln und die Chronologie, der Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland*, SlovA XLIX, S. 59-101.
2003 *Romanisierte Barbaren oder erfolgreiche Plünderer? Anmerkungen zur Identität, Form und Dauer des provinzialrömischen Einflusses auf Mitteldeutschland während der jüngeren römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit*, [in:] *Antyk i Barbarzyńcy*, S. 53-108.
2006 *Eine völkerwanderungszeitliche Bestatung aus Epöl, Kom. Esztergom, mit Schwertriemendurchzügen skandinavischer Form*, [in:] V. Mihailescu-Bîrliba u.a. (Hrsg.), *Miscellanea Romano-Barbarica in honorem magistri Ion Ioniță oblata*, Iași, S. 217-246.

Bernhard H.
1985 *Studien zur spätrömischen Terra Nigra zwischen Rhein, Main und Neckar*, SaalbJb XL-XLI (1984--1985), S. 34-120.
1996 *Germanische Funde in römischen Siedlungen der Pfalz*, [in:] *Germanen biederseits des spätantiken Limes*, S. 15-46.

Buchinger B.
1997 *Die frühmittelalterlichen Grabfunde von Wiesbaden*, Europäische Hochschulschriften, Reihe III, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, Bd. 751, Frankfurt/M.

Burzler A. u.a.
1999 *Das frühmittelalterliche Schleitheim – Siedlung, Gräberfeld und Kirche*, Schaffhauser Archäologie 5, Monographien der Kantonsarchäologie Schaffhausen 2, Schaffhausen.

Cau Ontiveros M.A.
1999 *Cerámica tardorromana de cocina de las Islas Baleares. Estudio arqueométrico*, BARIntSer 1182, Oxford.

Charvátová K. u.a.
1992 *Nálezové zprávy Státního Archeologického ústavu v Praze 1919-1952*, Praha.

Dasnoy A.
1967/68 *Le cimetière situé Devant-le-Mons à Éprave (V^e–VI^e siècles)*, Annales de la Société archéologique de Namur, S. 61-108.

Dobrzańska H.
1992 *The Site at Mysławice, Cracow Province, against the Background of the Roman Period Settlement in the Lower Szreniawa Basin*, [in:] *Probleme der Chronologie*, S. 197-206.

Droberjar E.
2002 *Encyklopedie římské a germánsk archeologie v Čechách a na Moravě*, Praha.

Droberjar E., Prostředník J.
2004 *Turnov-Maškovy zahrady – germánský dvorec ze 3. století*, PamA XCV, S. 31-106.

Filip J.
1947 *Dějinné počátky českého ráje*, Praha.

Gruszczyńska A.
1984 *Osada z wczesnego okresu wędrowek ludów w Świlczy, woj. Rzeszów*, MSROA za lata 1976-1979, S. 103-129.

Haberstroh J.
1996 *Germanische Funde der Kaiser- und Völkerwanderungszeit aus Oberfranken*, Materialhefte Bayer. Vorgesch. 82, Kallmünz.
2003 *Der Riesberg bei Scheßlitz-Burgellern in der Völkerwanderungszeit. Überlegung zum 5. Jahrhundert n. Chr. in Nordbayern*, Germania 81, S. 201--262.

Halama J.
2006 *Nálezy terry sigillaty v Čechách*, [in:] E. Droberjar, O. Chvojka. (Hrsg.), *Archeologie barbarů 2006, Sborník příspěvků z II. Protohistorickékonference, České Budějovice 21.-24.11.2006*, České Budějovice, S. 195-240.

Hansen Ch.M.
1999 *Frauengräber im Thüringerreich. Zur Chronologie des 5. und 6. Jahrhunderts n. Chr.*, Basler Hefte zur Archäologie 2, Basel.

Ivány D.
1935 *Die Pannonischen Lampen. Eine typologisch-chronologische Übersicht*, Dissertationes Pannonicae, Series 2, No. 2, Budapest.

Jančo M.
1996 *Nálezy lámp z doby rímskej v Čechách*, PamA XCII, S. 165-183.

Jenč P.
2006a *Zničené sedimentární výplně skalních dutin Českeho ráje*, [in:] *Pískovcový fenomén*, S. 31-40.
2006b *Historická paměť pískovcové krajiny Českého ráje*, [in:] *Pískovcový fenomén*, S. 103-116.

Jenč P., Peša V.
2000 *Nejstarší osídlení severních Čech*, Česká Lípa.
2006a *Jeskyně Racák na Mužském*, [in:] *Pískovcový fenomén*, S. 157-166.
2006b *Skalní labyrint „Stará forota" u Žehrova – neobvyklá novověká lokalita v Českém ráji*, [in:] *Pískovcový fenomén*, S. 205-211.

Jiřík J.
2007 *Vybrané sídlištní situace mladší doby římské až časné fáze doby stěhování národů v severo-západních Čechách*, [in:] E. Droberjar, O. Chvojka (Hrsg.), *Archeologie barbarů 2006. Sborník příspěvků z II. protohistorické konference, České Budějovice 21.-24.11. 2006*, České Budějovice, S. 535-564.

Jiřík J., Jenč P.
im Druck *Příspěvek k poznání využívání skalních útvarů v Českém ráji v mladší době římské až časné fázi doby stěhování národů*, [in:] P. Jenč., L. Šoltysová (Hrsg.), *Pískovcový fenomén Českého ráje II*, Turnov.

Jiřík J. u.a.
im Druck *Ein Silberdepot der frühen Phase der Völkerwanderungszeit aus der Elbe-Klamm bei Hřensko, Bz. Děčín, und seinem kulturellen Kontext*, ArbFBerSächs 50.

Kazanski M.
1991 *A propos des armes et des éléments de harnachement „orientaux" en Occident à l'époque des Grandes Migrations (IV^e-V^e s.)*, Journal of Roman Archaeology 4, S. 123-139.

Keller E.
1979 *Das spätromische Gräberfeld von Neuburg an der Donau*, MaterialhefteBayer.Vorgesch. A 40, Kallmünz.
1984 *Germanenpolitik Roms im bayerischen Teil der Raetia Secunda während des 4. und 5. Jahrhunderts*, JbRGZM 33, S. 575-592.

Koch U.
2001 *Das alamanisch-fränkische Gräberfeld bei Pleidelsheim*, Stuttgart.

Košnar L., Waldhauser J.
1973 *Nálezy keramiky pražského typu a keramiky 4.-5. sto-*

letí v objektu ze Svijan, okr. Liberec, ARozhl XXV, S. 185-195.

Krüger B.
1984 *Waltersdorf. Eine germanische Siedlung der Kaiser- und Völkerwanderungszeit im Dahme-Spree-Gebiet*, Schriften Ur- u. Frühgesch. 43, Berlin.

Leibundgut A.
1977 *Die römische Lampen in der Schweiz. Eine Kultur- und Handelsgeschichtliche Studie*, Bern.

Richter M.
1958 *Město Hradec Králové na počátku své historie*, Hradecký kraj, S. 125-134.

Losert H., Pleterski A.
2003 *Altenerding in Oberbayern*, Berlin–Bamberg–Ljubljana.

Mackensen M.
1991 *Die spätantiken Sigillata- und Lampentöpfereien von El Mahrine (Nordtunesien). Studien zur nordafrikanischen Feinkeramik des 4. bis 7. Jahrhunderts*, München.

Madyda-Legutko R.
1984 *Die Gürtelschnallen der Römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum*, BARIntSer 360, Oxford.

Machajewski H.
1992 *Z badań nad chronologią dębczyńskiej grupy kulturowej w dorzeczu Parsęty*, Poznań.

Mildenberger G.
1958 *Die germanischen Funde der Völkerwanderungszeit in Sachsen*, ArbFBerSächs Beih. 2, Leipzig.

Militký J.
1999 *Finds of Roman and early Byzantine Gold Coins on the territory of the Czech Republic*, Slovenská numizmatika 17, S. 53-76.

Neuffer-Müller Ch.
1983 *Der alamannische Adelsbestattungsplatz und die Reihengräberfriedhöfe von Kirchheim am Ries (Ostalbkreis)*, Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 15, Stuttgart.

Niculescu G.A.
2003 *Die sarmatische Kultur im Zusammenhangder- kaiserzeitlichen Funde aus Muntenien – unter besondere Berücksichtigung der Funde von Tîrgşor*, [in:] *Kontakt-Kooperation-Konflikt*, S. 177-205.

Paillard D., Alduc-le Bagousse A.
1997 *Présence militaire et influeces germaniques en Normandie à la fin du IV^e siècle. Les témoins familiaux à Lisieux (Calvados, France)*, [in:] *L'occident romain*, S. 25-31.

Pleinerová I.
1992 *Das jungkaiserzeitliche Gräberfeld in Opočno bei Louny, Nordwestliches Böhmen*, [in:] *Probleme der Chronologie*, S. 69-74.

Pochitonov E.
1966 *Nálezy antických mincí v Čechách, na Moravě a ve Slezsku*. [in:] E. Nohejlová-Prátová (Hrsg.), *Nálezy mincí v Čechách, na Moravě a ve Slezsku*, Praha, S. 85-308.

Pröttel P. M.
1966 *Mediterrane Feinkeramik des 2.-7. Jahrhunderts n. Chr. im oberen Adriaraum und in Slowenien*, Kölner Studien zur Archäologie der römischen Provinzen 2, Espelkamp.

Rosenstock D.
1992 *Kulturverbindungen Mainfrankens während der römischen Kaiserzeit im Spiegel der Fibelfunde*, [in:] S. Dušek (Hrsg.), *Beiträge zur keltisch-germanischen Besiedlung in Mittelgebirgsraum. Internationales Kolloquium 15. bis 17. Mai 1990 in Weimar*, Weimarer Monographien zur Ur- und Frühgeschichte 28, Stuttgart, S. 184-199.

Rybová A.
1979 *Plotiště nad Labem. Eine Nekropole aus dem 2.-5. Jahrhundert. 2. Teil*, PamA LXXI, S. 93-224.

Salamon A., Lengyel I.
1980 *Kinship interrelations in the fifth-century „Pannonian" cemetery: an archaeological and palaeobiological sketch of the population fragment in the Mözs cemetery, Hungary*, World Archaeology 18, Classical Archaeology, S. 93-104.

Schmidt B.
1961 *Die späte Völkerwanderungzeit in Mitteldeutschland*, Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle 18, Halle.

Schulze-Dörrlamm M.
1985 *Romanisch oder germanisch? Untersuchungen zu den Armbrust- und Bügelknopffibeln des 5. und 6. Jahrhunderts n. Chr. aus den Gebieten westlich des Rheins und südlich der Donau*, JbRGZM 33, S. 593-720.
1997 *Germanische Spiralplattenfibeln oder romanische Bügelfibeln? Zu den Vorbildern elbgermanisch-fränkischen Bügelfibeln*, Arch. Korrbl. 30, S. 599-613.

Schuster J.
1998 *Untersuchungen zu den spätkaiserzeitlichen Fibelformen Almgren 185 und 172 und deren gegenseitigem Verhältnis*, Veröffentl.Brandb. Landesarch. 35, S. 85-102.

Sommer M.
1984 *Die Gürtel und Gürtelbeschläge des 4. und 5. Jahrhunderts im römischen Reich*, Bonner Hefte zur Vorgeschichte 22, Bonn.

Steidl B.
1999 *Die Wetterau vom 3. bis 5. Jahrhundert n. Chr.*, Materialien zur Vor- und Frühgeschichte von Hessen 22, Wiesbaden.

Svoboda B.
1948 *Čechy a římské impérium*, Praha
1965 *Čechy v době stěhování národů*, Praha.

Teichner F.
1999 *Kahl am Main. Siedlung und Gräberfeld der Völkerwanderungszeit*, MaterialhefteBayer.Vorgesch. A 80, Kallmünz.

Tejral J.
1985 *Naše země a římské Podunají na počátku doby stěhování národů*, PamA LXXVI, S. 308-397.
1992 *Einige Bemerkungen zur Chronologie der späten römischen Kaiserzeit in Mitteleuropa*. [in:] *Probleme der Chronologie*, S. 227-248.

Tempelmann-Mączyńska M.
1983 *Perlen im mitteleuropäischen Barbaricum*, RGF 43, Mainz.

Tůma J.
1998 *Pravěké osídlení Kladska*, Kladský sborník 2, S. 43-81.

Tuszyńska M.
1986 *O zapinkach z gąsienicowatym kabłąbkiem w obrębie kultury wielbarskiej*, [in:] *Kultura wielbarska I*, S. 177-187.

Ulrychová E.
2007 *Osídlení Jičínska v časně slovanském a starohradištním období*, Archeologie ve středních Čechách 10, S. 763-775.

Vích D.
2007 *Českomoravské pomezí v době římské*, Pravěk NŘ 17 – Supplementum, Brno, S. 173-229.

Vokolek V.
1993 *Počátky osídlení východních Čech*, Hradec Králové.
1997 *Nálezy časně slovanské keramiky ve východních Čechách*, [in:] J. Kubková u.a. (Hrsg.), *Život v archeologii středověku*, Praha, S. 654-658.
1999 *Sídliště z pozdní doby římské v Jaroměři-Dolních*

Dolcich, Studia Mediaevalia Pragensia 4, S. 29-36.

Waldhauser J.
2001 *Libenice počtvrté: recenze místo diskuse*, Archeologie ve středních Čechách 5, S. 417-440.

Waldhauser K., Koldová K.
1999 *Mimořádné aktivity Keltů na skalním útvaru Sokolka v Pojizeří*, Archeologie ve středních Čechách 10, S. 555-598.

Waldhauser J., Košnar L.
1997 *Archeologie Germánů v Pojizeří*, Praha–Mladá Boleslav.

Zápotocký M.
1969 *Materiály k osídlení Litoměřicka v době římské*, ARozhl XXI, S. 178-201.

Piotr Kaczanowski, Judyta Rodzińska-Nowak

Die späteste Phase der Siedlung der Przeworsk-Kultur in Jakuszowice, Fdst. 2, Kleinpolen

Einer der bekanntesten Funde der frühen Phase der Völkerwanderungszeit, die im Verbreitungsbereich der Przeworsk-Kultur zutage gefördert worden sind, ist ohne Zweifel das „Fürstengrab" von Jakuszowice, Kr. Kazimierza Wielka, Woiw. świętokrzyskie. Er wurde 1911 zufällig auf der sandigen Terrasse des Nidzica-Flusses entdeckt, ca. 400 m nordwestlich der heutigen Dorfbebauung entfernt. In ca. 6 m unter der Bodenfläche wurde auf das Skelett eines jungen Mannes, die Pferdeknochen sowie auf einen interessanten Fundverband der Metallgegenstände, bestehend aus Trachtteilen, Bewaffnungs- und Ausrüstungselementen und den Pferdegeschirrteilen, gestossen (Żurowski 1921, S. 176, 179; 1924-25, S. 332; Nosek 1959; Godłowski 1995a, S. 155-156, Abb. 1-4). Das Grabinventar ist in das erste Drittel des 5. Jh. zu datieren (Godłowski 1991, S. 662; 1995a, S. 156-157; 1995b, S. 133). Die Tragweite dieser Entdeckung ist u. a. darin begründet, daß hier Fundstücke enthalten sind, die auf die unmittelbaren Beziehungen mit dem Milieu der hunnischen Aristokratie hindeuten (Åberg 1936; László 1951; Harmatta 1951, S. 107-151; Werner 1956, S. 82-95; Godłowski 1995a, S. 155-156). Dieser Umstand ist von wesentlicher Bedeutung für die Deutungsmöglichkeiten der Kultursituation und der politischen Faktoren am Ausgang der Antike im Gebiet westlichen Kleinpolens (Godłowski 1985, S. 155; 1995a, S. 161-162, Abb. 12-14). Der höchstinteressante Charakter sowie der Reichtum des

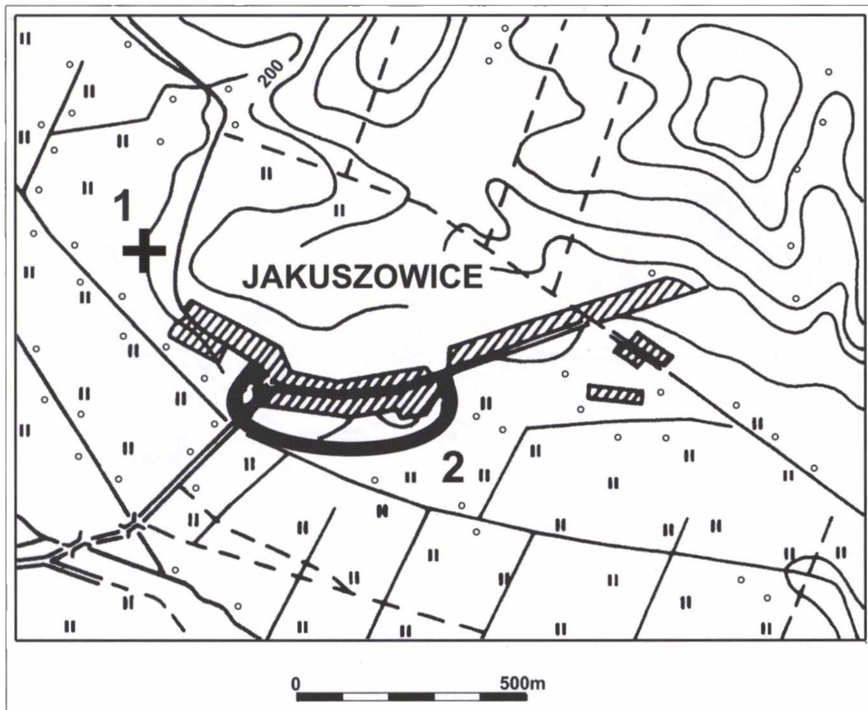


Abb. 1. Jakuszowice, Kr. Kazimierza Wielka. 1: Entdeckungstelle des „Fürstengrabs" (Fdst. 1); 2: Siedlung (Fdst. 2) (Zeichnung U. Socha).

behandelten Fundes gaben den Anstoß zur Aufnahme der grabungsmäßigen Erforschung der in seiner unmittelbaren Nähe liegenden ausgedehnten Siedlung der Przeworsk-Kultur (Abb. 1). Die Ergebnisse dieser langjährigen Forschungen sind inzwischen zum Gegenstand zahlreicher Veröffentlichungen geworden (Godłowski 1986a; 1986b; 1988; 1990; 1991; 1992; 1995a; 1995b; Godłowski, Rodzińska-Nowak 1995; Górski 1990; 1999a; 1999b; Bursche 1997a; 1997b; Lityńska-Zając 1999; Makowicz-Poliszot 1999; Bursche u.a. 2000; Kaczanowski, Rodzińska-Nowak 2000; 2004; Rodzińska-Nowak 1992; 1999; 2001; 2006). Eine zusammenfassende Auswertung der mit der Siedlungssequenz, die an der behandelten Fundstelle dem „Fürstengrab" chronologisch entspricht, zusammenhängenden Problematik ist bis jetzt jedoch ausgeblieben.

Den Ergebnissen der Grabungen und Geländeprospektionen zufolge nimmt die Siedlung an der Fundstelle 2 von Jakuszowice ein Areal von ca. 7 bis 8 ha ein. Im Laufe der langjährigen Grabungskampagnen konnte nur eine kleiner Teil davon (ca. 2%) erforscht werden. Zunächst (von 1982 bis 1991) wurde der westliche Fundstellenbereich durchgegraben (Abb. 2). In späterer Zeit (1995-1997) hatten die dort durchgeführten Grabungen und Geländeprospektionen das Ziel, den Besiedlungscharakter auch in den anderen Fundstellenbereichen zu erkunden. Der Erforschung der übrigen Teile der Siedlung ist nunmehr durch die Bebauung des heutigen Dorfes, das Straßennetz sowie durch den ständigen Bodenanbau weitgehend erschwert (Rodzińska-Nowak 2006, S. 12).

Die früheste Etappe der Besiedlung durch die Bevölkerung der Przeworsk-Kultur gehört an der betreffenden Fundstelle wohl in die Stufen A_2 und A_3 der jüngeren vorrömischen Eisenzeit. Jakuszowice lag damals im Verbreitungsbereich der Tyniec-Gruppe in deren traditioneller Auffassung. Mit dieser Zeit dürfte wohl die nur in manchen Fundstellenbereichen als Relikt erhalten gebliebene Kulturschicht in Verbindung zu setzen (Schicht Ia) sein, die unter der in die jüngere römische Kaiserzeit datierbaren Schicht I (Godłowski 1986a, S. 110-111; 1991, S. 664; 1995a, S. 157; Rodzińska-Nowak 2006, S. 14, Abb. 4).

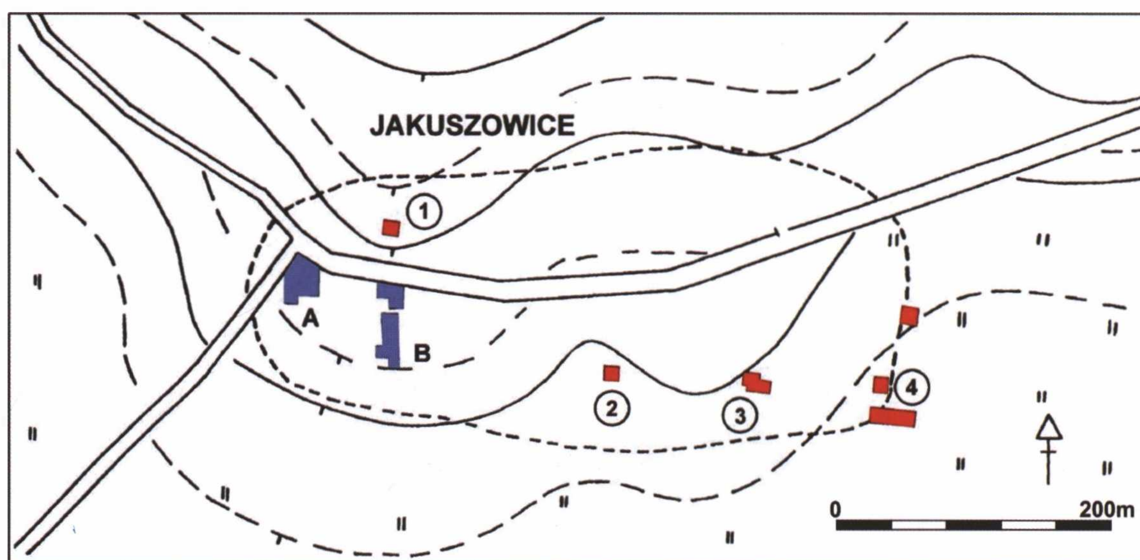


Abb. 2. Jakuszowice, Kr. Kazimierza Wielka, Fdst. 2. Verplanung der Grabungen im Bereich der Fundstelle. Umfang der Fundstelle; A, B: das in den Jahren 1982-1991 untersuchte Gebiet; 1, 2, 3, 4: Zonen, die 1995-1997 mit Sondagenausgrabung untersucht wurden (Zeichnung U. Socha).

Die kleinen Bereiche von Ablagerungen innerhalb des unteren Bereichs der Schicht I, die das frühkaiserzeitliche Material enthielten, sind nur manchen Teilen der behandelten Siedlung erhalten. Den Ergebnissen einer vorläufigen Analyse zufolge dürfte dieses Fundmaterial größtenteils in die Stufe B_2 zu setzen sein. Die für die Stufe B_1 charakteristischen Funde liegen bis jetzt nur spärlich vor.

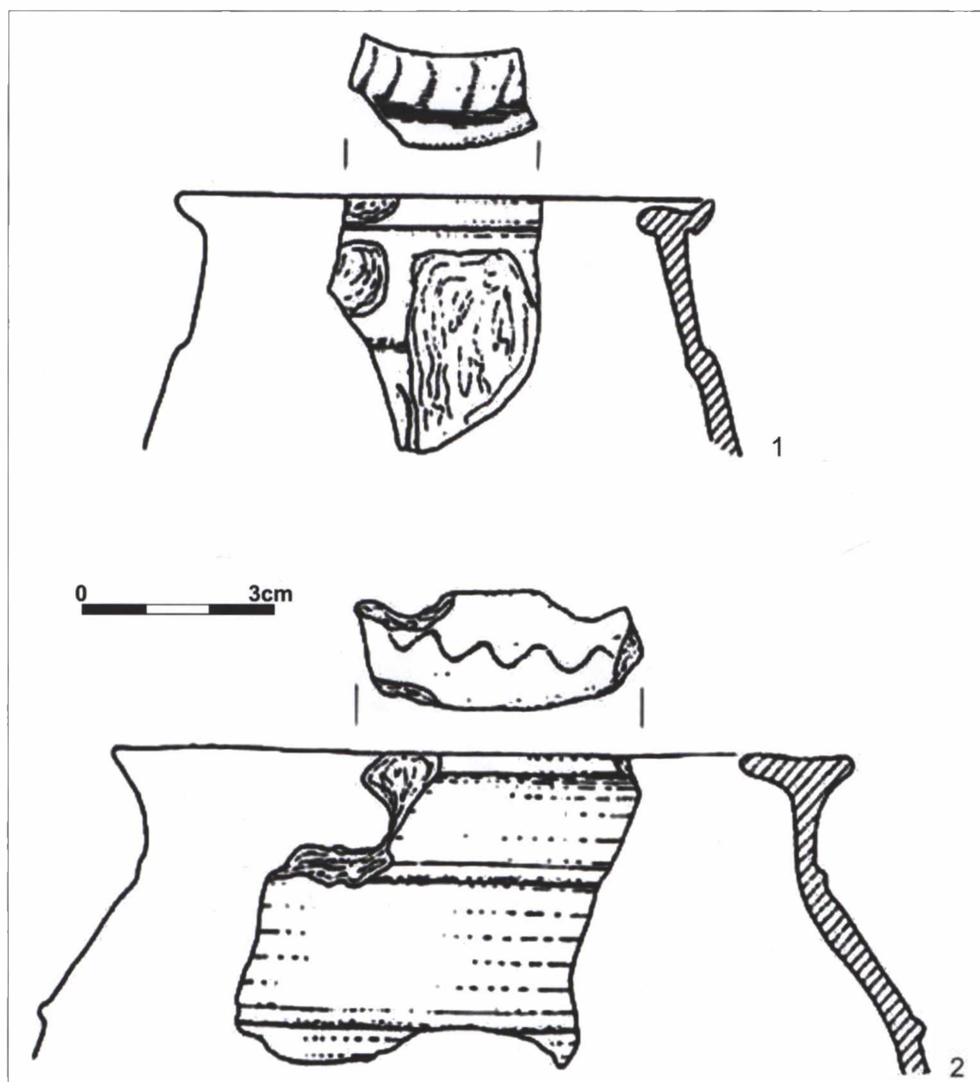


Abb. 3. Jakuszowice, Kr. Kazimierza Wielka, Fdst. 2. Keramik aus der Siedlung (Zeichnung U. Socha).

Bezeichnenderweise ist der gleiche Entwicklungsrhythmus, nämlich eine gewisse Abschwächung der Besiedlungsintensität zu Beginn der frührömischen Kaiserzeit, und zwar während der Stufe B_1, auch an den anderen Fundstellen der Przeworsk-Kultur im westlichen Kleinpolen zu beobachten (Rodzińska-Nowak 2006, S. 14-15).

Am interessantesten sind an der Fundstellen 2 von Jakuszowice die Przeworsker Siedlungsschichten und Objekte aus der jüngeren und spätrömischen Kaiserzeit. Mit diesen chronologischen Abschnitten ist die als Schicht I bezeichnete Kulturschicht in Verbindung zu setzen, die mit der maximalen Stärke von 1 m einer Sequenz aus den ins Neolithikum und in die Bronzezeit datierten Kulturschichten aufliegt (Godłowski 1986a, S. 112-114; Rodzińska-Nowak 2006, S. 13).

Die stratigraphischen Belege sowie die Verteilung der Funde (vor allem der Keramikfunde) innerhalb der Schicht I, weisen deutlich darauf hin, daß die behandelte stratigraphische Abfolge zum großen Teil und in unterschiedlichem Ausmaß gestört worden ist. Dieses trifft vor allem für die ursprüngliche, chronologisch der frühen Völkerwanderungszeit entsprechenden Deckenpartie dieser Abfolge zu.

Betonenswert bei der Charakteristik der Siedlung der Przeworsk-Kultur von Jakuszowice ist nicht allein ihre langdauernde Nutzung, sondern auch ihr eigenartiger Charakter. Besondere

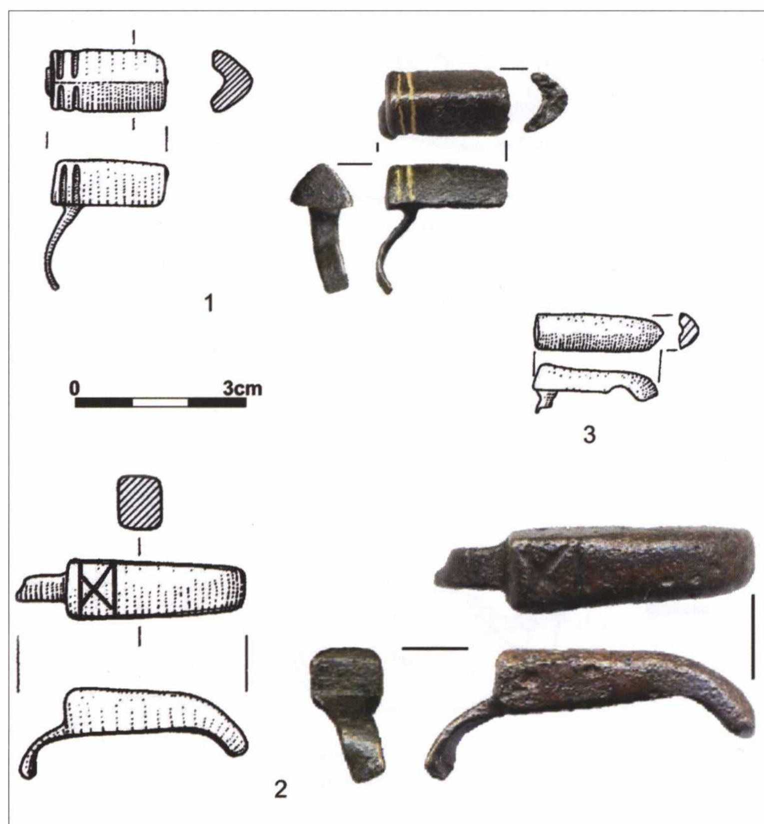


Abb. 4. Jakuszowice, Kr. Kazimierza Wielka, Fdst. 2. 1-3: Bronze (Zeichnung U. Socha).

Beachtung verdienen die Spuren zahlreichen handwerklichen Tätigkeiten: Eisen- und Buntmetallverarbeitung, Verarbeitung von Bernstein, Horn und Knochen (Godłowski 1986a, S. 112, 114; 1991, S. 672; 1995a, S. 159-160; 1995b, S. 132; Bochnak 2000; Rodzińska-Nowak 2006, S. 15). Bezeugt ist auch Weberei und Töpferhandwerk, bei dem die Töpferscheibe zur Anwendung kam. Ein weiteres charakteristisches Merkmal der behandelten Siedlung ist auch beträchtliche Konzentration römischer Importfunde: der Fibeln, Gefäße, Münzen und des Glasschmucks. Besondere Beachtung im Fundmaterial verdienen ferner die aus anderen Kulturgebieten des mitteleuropäischen *Barbaricums* stammenden Gegenstände, bei denen bronzene Gürtelteile, charakteristisch für die von der Bevölkerung der Wielbark-Kultur benutzte Tracht. Erwähnt seien hier eine Bronzeschnalle mit rechteckigem Rahmen, kettengliedförmige Verbindungselemente, Fibeln, ähnlich solchen aus der Masłomęcz--Gruppe (Godłowski 1991, S. 664, Abb. 4: 3; Rodzińska-Nowak 2001, S. 320, Abb. 7: 5), Anhänger mit Entsprechungen in dem Milieu der Sîntana de Mureş-Kultur (Godłowski 1995a, S. 157, Abb. 7: 2; Rodzińska-Nowak 2001, S. 320, Abb. 7: 1), wie auch für den westbaltischen Kulturkreis typische Metallgegenstände.

Nach Ansicht mancher Forscher dürfte die betreffende Siedlung durch den Charakter der oben erwähnten Abfolgen von Kulturschichten wie auch durch die drei letzt genannten Merkmale der Jakuszowicer Siedlung, d.h. das Vorkommen von Spuren unterschiedlicher Art handwerklicher Tätigkeit, beträchtlicher Zahl der römischen Importe und der aus den anderen Gebieten des *Barbaricums* herzuleitenden Gegenstände einer Kategorie von Fundstellen zuzurechnen sein, die gemeinhin als „port of trades" oder „central places" bezeichnet werden.

Es gilt festzustellen, daß die Ergebnisse der bisherigen Forschungen, denen, wie zuvor erwähnt, nur ein sehr geringer Teil der Siedlung unterzogen worden ist, keine Rechtfertigung dafür bieten, die Siedlung von Jakuszowice als gleichrangig mit den vorhin erwähnten nordeuropäischen

Besiedlungszentren wie etwa Gudme-Lundeborg auf Fünen oder Sorte Muld auf Bornholm anzusehen (vgl. Bursche 1998, S. 205). Der bisherige Erkundungsstand der Siedlung von Jakuszowice lässt nämlich keine Rückschlüsse auf das Bestehen einer besonderen räumlichen und funktionalen Organisation zu. Außerdem haben die naturwissenschaftlichen (archäobotanischen und archäolozoologischen) Analysen Nachweise dafür erbracht, daß sowohl die Struktur von Arten der dort angebauten und genutzten Pflanzen wie auch der Zucht- und Jagdtiere nicht im geringsten von dem an den anderen Fundstellen der Przeworsk-Kultur in der römischen Kaiserzeit diesbezüglich beobachteten Standard abweichend ist. Innerhalb des analysierten Quellenbestands wurden z.B. keine exotischen Pflanzen noch Reste von Tieren fremder, provinzialrömischer Herkunft belegt (vgl. Lityńska-Zając 1999; Makowicz-Poliszot 1999). Es ist schwer eindeutig festzustellen, inwiefern die reichlich in Jakuszowice zutage geförderten Metallgegenstände, vor allem die römischen Münzfunde, mit der bei den Forschungen an dieser Fundstellen von Anfang an benutzte Suchmethode bei Anwendung der Metallsuchgeräte in Verbindung zu setzen ist.

Es sei allerdings hervorgehoben, daß sowohl die Intensität der wirtschaftlichen Tätigkeit innerhalb der betreffenden Siedlung als auch die deutlichen Belege für die lebhaften Kontakte mit der Außenwelt, darunter auch die Anhaltspunkte für den Handelsaustausch, einen überdurchschnittlichen Stellenwert dieser Siedlung in dem Milieu der Przeworsk-Kultur bezeugen. Es gilt zu betonen, daß diese Bemerkung für die im Fundmaterial lesbare Entwicklung der Siedlung in den der frühen Völkerwanderungszeit vorausgehenden chronologischen Abschnitten zutrifft. Dieses lässt allerdings vermuten, daß die nachfolgende verstärkte Entwicklung der Siedlung in gleichem oder noch stärkerem Maße auf eine Periode entfällt, die dem „Fürstengrab" zeitgleich ist (vgl. Godłowski 1995a, S. 161).

Wie zuvor angedeutet, wurde die ursprüngliche Decke der innerhalb der Siedlung von Jakuszowice erhalten gebliebenen stratigraphischen Abfolge, die das Fundmaterial der frühen Völkerwanderungszeit enthielt, durch die Erosionsprozesse und die intensive landwirtschaftliche Nutzung zerstört, so daß sie derzeit nicht mehr fassbar ist. Die Fundstücke aus der erwähnten Zeitperiode sind sekundär gelagert, entweder ineiner Humusschicht, oft unmittelbar unter Bodenoberfläche, oder in der Füllung mittelalterlicher und neuzeitlicher Objekte (vgl. Rodzińska-Nowak 2006, S. 170).

Indessen liefert das bislang geborgene, spärliche Fundmaterial einen deutlichen Hinweis darauf, daß die betreffende Siedlung während der frühen Völkerwanderungszeit bewohnt, sogar ziemlich intensiv genutzt wurde, sowie auf die damals bestehenden in verschiedenen Richtungen verzweigten interkulturellen Beziehungen der Siedlungsbewohner zu der Außenwelt. Einen Beweis hierfür liefern die unten dargestellten Fundstücke.

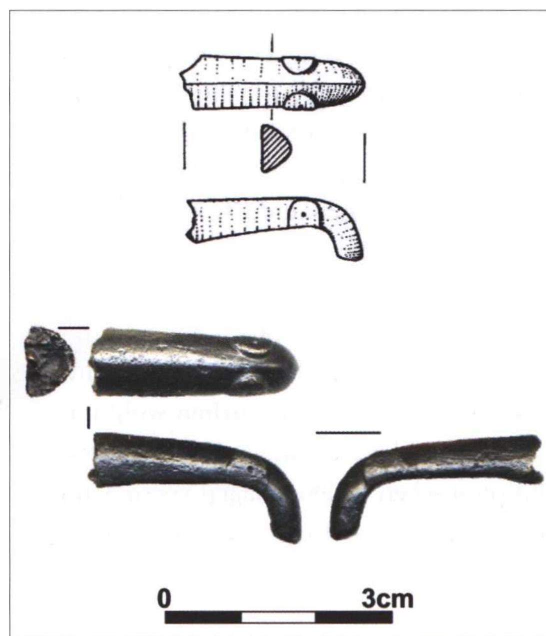


Abb. 5. Jakuszowice, Kr. Kazimierza Wielka, Fdst. 2. Bronze (Zeichnung U. Socha).

Wir sind uns völlig dessen bewusst, daß es sich dabei um eine selektive Auswahl handelt, da ein großer Teil der Keramikscherben, die in ähnlichem stratigraphischen Zusammenhang zum Vorschein kamen, wohl auch in die Stufe D zu setzen sein dürfte. Ihre eindeutige Herausstellung stellt jedoch eine äußerst schwierige Aufgabe dar. Die scheibengedrehte Waren der Przeworsk-Kultur sind in der erdrückenden Mehrheit als langlebig anzu-

sehen. Nur ganz wenige Exemplare von ihnen sind als für enge Zeitabschnitte charakteristisch zu betrachten. Dieses trifft auch für die Stufen C_3-D zu (Rodzińska-Nowak 2005, S. 267).

Im Lichte der Analysenergebnisse der Keramikfunde aus Jakuszowice sind als der Stufe D zugehörig die Exemplare mit glatter Wandung, ähnlich den Flaschenformen, mit Krausenmündung versehen, anzusehen (Abb. 3). Die Parallelfunde zu diesen Gefäßen sind unter den Keramikinventaren aus dem mittleren Donaugebiet zu finden, die dem so genannten Murga-Horizont zugewiesen und in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts datiert werden (Friesinger, Kerchler 1981, S. 228, Abb. 26: 3; Pollak 1980; Tejral 1985, S. 128, 130, Abb. 16: 1).

Mit den Stufen C_3-D sind wohl zweifellos auch manche Formen von Bechern, besonders solche, die in Form und Verzierung den Glasgefäße nachahmen, die für den erwähnten Zeitabschnitt kennzeichnend sind (Abb. 1: 4-12; Jahn 1925, Taf. XV: 4; Hufnagel 1940, S. 99, 103, Abb. 6: 2; Galasińska-Hrebenda 1969, S. 22, Abb. 9: b; Szydłowski 1974, S. 85, Taf. CXVI; 1977, S. 65; Kaczanowski 1970, S. 109; Dobrzańska 1980, S. 119-121), sowie manche Krüge, z.B. die Exemplare mit vieleckigem kanneliertem Bauch (Dobrzańska 2000, S. 47, Abb. 14), die in Form und Verzierung an die gleichartigen Fundstücke aus dem Verbreitungsbereich der Černjachov-Kultur sowie aus dem Karpatenbecken anknüpfen (Magomedov 2001, Abb. 44; 47: 1-3; 48: 1-6).

Einen späten Zeitansatz weisen auch die doppelkonischen Gefäße mit geradem oder schwach ausbiegendem Mündungsrand auf, die auch aus den anderen Fundstellen der Przeworsk-Kultur im westlichen Kleinpolen bekannt sind (vgl. Mycielska 1971, S. 198, Taf. I: 4; Dobrzańska 1990, Bd. I, Taf. VII: 2-3; Bd. II, S. 35). Ähnliche Formen, die uns aus den zahlreichen Fundstellen Mährens, Niederösterreichs und Thüringens vorliegen, sind in das 5., bisweilen sogar an den Anfang des 6. Jahrhunderts datiert (Tejral 1985, Abb. 15-18, 24: 1-3; Friesinger, Kerchler 1981; Gross 1992, Abb. 4: 1-4). Um einen besonderen in die frühe Völkerwanderungszeit datierbaren Fund aus der Siedlung von Jakuszowice handelt es sich bei dem Bestand von Fragmenten der so genannten „pseudomittelalterlichen" Keramik, deren Parallelen unter dem größtenteils in das 5. Jahrhundert datierte Fundmaterial aus dem mittleren Donaugebiet zu finden sind (Rodzińska-Nowak 2005, S. 268, 270; 2006, S. 162-163).

Was die handgefertigten Gefäße aus der Siedlung von Jakuszowice anbelangt, so sind in die Stufen C_3-D wohl die Töpfe mit rauher Wandung, mit annähernd S-förmigem Profil und vorwiegend beutelförmigem Bauch, ähnlich den Exemplaren aus den so genannten Gräberfeldern vom Dobrodzień-Typ und manchen, ihnen vermutlich zeitgleichen Siedlungen in Oberschlesien und Kleinpolen zu setzen (Godłowski 1977, S. 136-137; 1981, S. 65, 73, Taf. V: 8, 10, 13).

Weniger Vorbehalte bezüglich der Zeitstellung erwecken die aus der behandelten Fundstelle stammenden Metall- und Glasfunde. Ein Teil von ihnen wurde in der Literatur angedeutet oder veröffentlicht, ein anderer Teil dagegen ist bis heute unveröffentlicht geblieben. Das letztere gilt für die erstmals vorgelegten Fundstücke, die bei der innerhalb der Siedlung von Jakuszowice bei Anwendung der Metallsuchgeräte durchgeführten Geländeprospektion zum Vorschein kamen.

Im Fundmaterial fällt eine zahlreiche (ca. 100 Exemplare) Serie von Glasgefäßfragmenten auf. Ein paar von ihnen dürften wohl mit der spätesten, mit dem „Fürstengrab" zeitgleichen Nutzungsphase der Siedlung in Verbindung zu setzen sein. Dieses trifft vor allem für das Fragment eines mit plastischen Fadenauflagen verzierten Exemplars, wohl vom Snartemo-Typ, zu (Godłowski 1991, S. 664, Abb. 6: 7; 1995b, S. 133; Näsman 1984, S. 145-146)[1].

[1] Es sei hinzugefügt, daß die Fragmente von Glasgefäßen aus der Siedlung von Jakuszowice neuerdings zum Gegenstand eingehender Studien von Prof. U. Lund Hansen geworden sind, der dafür unser allerbester Dank gebührt.

Eine weitere, interessante Gruppe von Funden, die wohl mit der Stufe D an der behandelten Siedlung in Verbindung zu setzen sein dürften, bilden metallene Gürtelteile, vor allem die Einzelunde von Schnallendornen und Gürtelendbeschlägen. Erwähnt sei dabei das Halbfabrikat eines Schnallendorns, ähnlich dem Exemplar aus dem Körpergrab von Horni Heršpice in Mähren, datiert in die Stufe D_1 (Godłowski 1991, S. 664, Abb. 8: 3; Tejral 1988, S. 231, Abb. 6: 13; 1992, Abb. 8: 1-7; 2000, Abb. 5: 1-8). Zu den wichtigeren Fundstücken gehören auch ein massiver Eisendorn sowie ein weiteres Exemplar mit den Spuren der Golddrahteinlagen. Als Parallelen zu diesen Fundstücken sind ein Dornexemplar aus dem spätkaiserzeitlichen, rätischen Kastell Frauenberg bei Wellenburg sowie

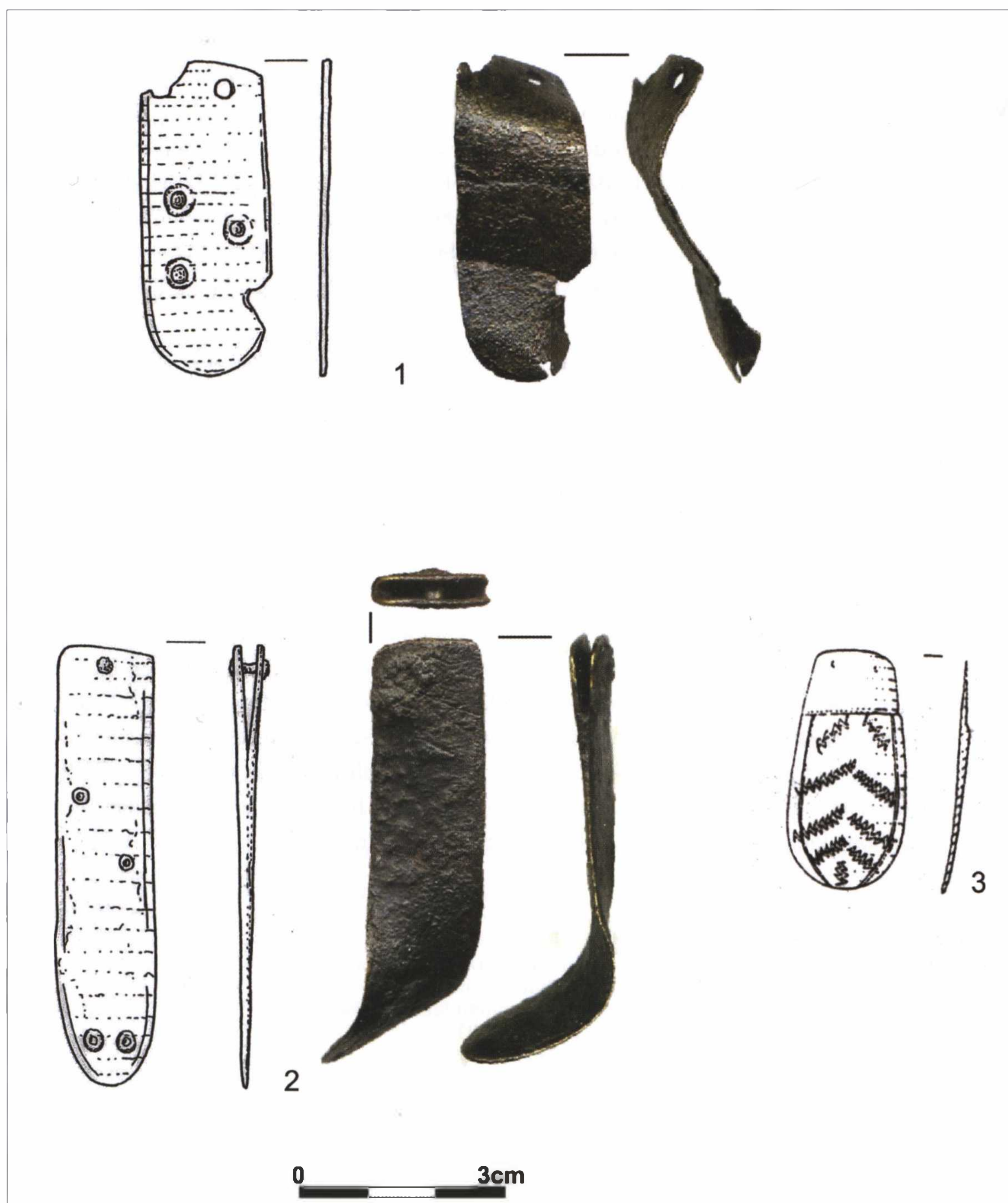


Abb. 6. Jakuszowice, Kr. Kazimierza Wielka, Fdst. 2. 1-3: Bronze (Zeichnung U. Socha).

ein Silberdorn von Lorenzberg bei Epfach in Bayern zu nennen. Die beiden erwähnten Exemplare werden an den Anfang des 5. Jahrhunderts datiert (Godłowski 1991, S. 664, Abb. 5: 13; Keller 1986, S. 582, Abb. 4: 2; Werner 1969, S. 280-282, Abb. 103: 1). Weitere drei bronzene Schnallendorne (Abb. 4), die als Lesefunde gewonnen wurden, knüpfen in ihren Konstruktionsmerkmalen an die Formen, an, die uns aus dem Jakuszowicer „Fürstengrab" vorliegen (Godłowski 1995b, Abb. 3: 1). Besondere Beachtung verdient allerdings ein Bronzedorn (Abb. 5) mit zoomorpher Verzierung, der mit deutlich ausgeprägten konvexen „Augen" versehen ist (Rodzińska-Nowak 1999b, Abb. 4: 13). Es handelt sich dabei um das erste Fundstück dieser Art aus dem behandelten Fundplatz. Sehr ähnliche Exemplare sind für das mittlere Donaugebiet bezeugt, wo sie in den in den Horizont D_2/D_3 und die Stufe D_3 nach J. Tejral datierten Fundkomplexen aufgetreten sind (Tejral 1988, S. 279, 286; 1997, Abb. 22: 1-2, 10; 23: 3, 19; 25: 14). Es sei angedeutet, das eine ähnliche Verzierung in Form von flach eingeritzten „Augen" auf dem Dorn einer Schnalle auftrat, die als Lesefund auf dem Birów-Berg in Podzamcze, Woiw. śląskie zum Vorschein kam. Auf Grund der Ergebnisse der chronologischen Bestimmung ähnlichen Fundmaterials aus dem Donaugebiet ist das betreffende Exemplar in die Zeit bald nach der Mitte des 5. Jahrhunderts zu datieren (Muzolf 1994; Mączyńska 1998, S. 79, Abb. 11: 6). Ein ähnliches zoomorphes Verzierungsmotiv ist auch auf dem innerhalb der Siedlung von Masłomęcz-Gruppe in Gródek am Bug aufgelesenen Dorn, datiert um die Mitte des 5. Jahrhunderts, zu erkennen (Kokowski 2000, S. 337-338, Abb. 2).

Von der Oberfläche der Fundstelle 2 in Jakuszowice wurden auch zungenförmige Gürtelendbeschläge (sog. Riemenzungen) aufgelesen (Abb. 6), von denen einer mit Tremolierstich verziert ist (Abb. 6: 3). Ähnliche Exemplare kommen in der spätkaiserzeitlichen Stufe C_3 vor; sind aber für die frühe Völkerwanderungszeit besonders charakteristisch. Eine Parallele zu diesem Fundstück bildet der Gürtelendbeschlag aus Grab 63 aus dem Gräberfeld von Greibau in Samland (Godłowski 1995a, S. 160, Abb. 7: 16-17; Bitner-Wróblewska 1989).

Im Lichte der obigen Ausführungen gilt es festzustellen, daß die Frage, ob die behandelte Siedlung am Ausgang der Antike die Funktion eines „Fürstensitzes" erfüllt hatte, weiterhin offen bleibt. Es scheint aber sehr wahrscheinlich zu sein, daß sie damals ein wichtiges Zentrum des Wirtschaftslebens darstelle. Die Ergebnisse der einige hundert Meter nördlich von dem bisher erforschten Bereich der Fundstelle 2 auf der Hochfläche durchgeführten Geländeprospektionen lassen darauf schließen, daß dort möglicherweise mit einer weiteren Siedlung der Przeworsk-Kultur aus der jüngeren römischen Kaiserzeit zu rechnen sein dürfte. Die beiden erwähnten Fundstellen werden wohl einem Siedlungskomplex angehört haben. Es ist nicht auszuschließen, daß in der höher gelegenen Zone ein Wohnbereich der Siedlung lokalisiert war (Godłowski 1995a, S. 161; Rodzińska-Nowak 2006, S. 17).

Deutsch von Zbigniew Pisz

Piotr Kaczanowski
Instytut Archeologii
Uniwersytetu Jagiellońskiego
ul. Gołębia 11
31-007 Kraków
Polen

Judyta Rodzińska-Nowak
Instytut Archeologii
Uniwersytetu Jagiellońskiego
ul. Gołębia 11
31-007 Kraków
Polen
rodzinska@interia.pl

Literatur

Åberg N.
1936 *Till belysande av det gotiska kulturinslaget i Mellaneuropa och Skandinavien*, Fornvännen 31, S. 264-275.

Bitner-Wróblewska A.
1989 *Elementy bałtyjskie w kulturze wielbarskiej*, [in:] *Kultura wielbarska II*, S. 161-177.

Bochnak T.
2000 *Tygle odlewnicze znalezione na terenie osady w Jakuszowicach, gm. Kazimierza Wielka, woj. świętokrzyskie. Uwagi na temat metalurgii metali nieżelaznych*, [in:] R. Madyda-Legutko, T. Bochnak (Hrsg.), *Superiores Barbari. Księga ku czci Profesora Kazimierza Godłowskiego*, Kraków, S. 81-100.

Bursche A.
1997a *Roman coinage from Jakuszowice settlement in north Małopolska*, Notae Numismaticae 2, Kraków, S. 119-148.
1997b *Denarii subaerati from Jakuszowice settlement in north Małopolska*, WN XL, S. 31-42.
1998 *Złote medaliony rzymskie w Barbaricum. Symbolika prestiżu i władzy społeczeństw barbarzyńskich u schyłku starożytności*, Światowit, Supplement Series A: Antiquity, vol. II, Warszawa.

Bursche A. u.a.
2000 *Monety rzymskie z Jakuszowic*, [in:] R. Madyda-Legutko, T. Bochnak (Hrsg.), *Superiores Barbari. Księga ku czci Profesora Kazimierza Godłowskiego*, Kraków, S. 101-130.

Dobrzańska H.
1980 *Zagadnienie datowania ceramiki toczonej w kulturze przeworskiej*, APolski XXIV/1, S. 87-152.
1990 *Osada z późnego okresu rzymskiego w Igołomi, woj. krakowskie, Bd. I-II*, Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk–Łódź.
2000 *Ośrodek produkcji ceramiki „siwej" w Zofipolu*, [in:] J. Rydzewski (Hrsg.), *150 lat Muzeum Archeologicznego w Krakowie*, Kraków, S. 37-68.

Friesinger H., Kerchler H.
1981 *Töpferöfen der Völkerwanderungszeit in Niederösterreich. Ein Beitrag zur völkerwanderungszeitlichen Keramik (2 Hälfte 4.-6. Jahrhundert n. Chr.) in Niederösterreich, Oberösterreich und dem Burgenland*, AAustr 65, S. 193-266.

Galasińska-Hrebenda W.
1969 *Cmentarzysko typu dobrodzieńskiego w Świbiu, pow. Gliwice*, RMGB 6, S. 7-34.

Godłowski K.
1977 *Materiały do poznania kultury przeworskiej na Górnym Śląsku. Część II*, MSiW IV, S. 7-237.
1986a *Jakuszowice, eine Siedlung der Bandkeramik, älteren Bronzezeit, jüngeren vorrömischen Eisenzeit, römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit in Südpolen*, Die Kunde N.F. 37, S. 103-132.
1986b *Jakuszowice, Woiwodschaft Kielce, Gemeinde Kazimierza Wielka (Siedlung der Bandkeramik, Trzciniec-Kultur, Przeworsk-Kultur und des Mittelalters)*, RArch. de 1984, S. 23-34.
1988 *Jakuszowice, Woiwodschaft Kielce, Gemeinde Kazimierza Wielka, Fundstelle 2 (Neolithikum, Trzciniec- und Lausitzer Kultur, Przeworsk-Kultur, Frühmittelalter, Mittelalter und Neuzeit)*, RArch. de 1986, S. 17-29.
1990 *Jakuszowice, Woiwodschaft Kielce, Gemeinde Kazimierza Wielka, Fundstelle 2 (Neolithikum, Trzciniec- und Lausitzer Kultur, Przeworsk-Kultur, Frühmittelalter und Neuzeit)*, RArch. de 1988, S. 15-34.
1991 *Jakuszowice – a multi-period settlement in southern Poland*, Antiquity 65, no. 248, S. 662-675.
1992 *Jakuszowice, Woiwodschaft Kielce, Gemeinde Kazimierza Wielka, Fundstelle 2 (Siedlung der Trzciniec- und Przeworsk-Kultur und des Mittelalters)*, RArch. de 1990, S. 36-54.
1995a *Das „Fürstengrab" des 5. Jhs. und der „Fürstensitz" in Jakuszowice in Südpolen*, [in:] F. Vallet, M. Kazanski (Hrsg.), *La noblesse romaine et les chefs barbares du III^e au VII^e siècle*, Mémoires A.F.A.M. 5, Condé-sur-Noireau, S. 155-180.
1995b *Rzadki import rzymski z IV w. z Jakuszowic*, [in:] A. Bursche u.a. (Hrsg.), *„Nvnc de Svebis dicendvm est...", Studia dedykowane profesorowi Jerzemu Kolendo w 60-lecie urodzin i 40-lecie pracy naukowej*, Warszawa, S. 129-135.

Godłowski K., Rodzińska-Nowak J.
1995 *Jakuszowice, Woiwodschaft Kielce, Gemeinde Kazimierza Wielka, Fundstelle 2*, RArch. de 1991 et 1992, S. 30-45.

Górski J.
1990 *Osada kultury trzcinieckiej w Jakuszowicach*, Badania Archeologiczne w Jakuszowicach 1, Kraków.
1999a *Osadnictwo prahistoryczne i wczesnośredniowieczne w rejonie stanowiska 2 w Jakuszowicach*, [in:] *Rośliny w gospodarce człowieka*, S. 139-152.
1999b *Wybrane aspekty osadnictwa kultury trzcinieckiej w Jakuszowicach*, [in:] *Rośliny w gospodarce człowieka*, S. 153-166.

Gross U.
1992 *Zur einglattverzierten Keramik des 5. und frühen 6. Jahrhunderts in Süddeutschland*, Bayer. Vorgeschbl. 57, S. 311-320.

Harmatta J.
1951 *The Golden Bow of the Huns*, ActaArchHung I, S. 107-151.

Hufnagel F.
1940 *Eine Siedlung der Guttentager Kultur in Hedwigstein, Kr. Rosenberg*, Altschlesien 9, S. 84-111.

Jahn M.
1925 *Schlesien zur Völkerwanderungszeit*, Mannus Ergzbd. 4, S. 147-156.

Kaczanowski P.
1970 *Cmentarzysko z późnego okresu wpływów rzymskich w Kietrzu, pow. Głubczyce, stan. 11*, ZNUJ PA 12, S. 103-118.

Kaczanowski P., Rodzińska-Nowak J.
2000 *Provinzialrömische emaillierte Scheibenfibel aus der Siedlung der Przeworsk-Kultur in Jakuszowice*, Sborník Národního Muzea v Praze, Řada A – Historie LIV, S. 57-62.
2004 *Die Siedlung mehrerer Kulturen in Jakuszowice, FSt. 2, Gde. Kazimierza Wielka, Woiw. świętokrzyskie*, RArch. de 1993-1998, S. 115-125

Keller E.
1986 *Germanenpolitik Roms im bayerischen Teil der Raetia Secunda während des 4. und 5. Jahrhunderts*, JbRGZM 33, S. 575-592.

Kokowski A.
2000 *Zu der Fibel aus Teptiuków-Kolonia – die jüngste Besiedlungsstufe in Hrubieszów-Becken in der Völkerwanderungszeit*, [in:] *Die spätrömische Kaiserzeit*, S. 334-344.

László G.
1951 *The Significance of the Hun Golden Bow*, ActaArchHung I, S. 91-106.

Lityńska-Zając M.
1999 *Badania archeobotaniczne na stanowisku 2 w Jakuszowicach, gm. Kazimierza Wielka, woj. świętokrzyskie*, [in:] *Rośliny w gospodarce człowieka*, S. 183-195.

Magomedov B.V.
2001 *Černjachovskaja kul'tura. Problema etnosa*, Mon.

Stud. Gothica I, Lublin.
Makowicz-Poliszot D.
1999 *Szczątki kostne ze stanowiska archeologicznego w Jakuszowicach,* [in:] *Rośliny w gospodarce człowieka,* S. 179-182.
Mączyńska M.
1998 *Die Endphase der Przeworsk-Kultur,* EAZ 39, S. 65--99.
Muzolf B.
1994 *Późnorzymska osada kultury przeworskiej w miejscowości Podzamcze, gmina Ogrodzieniec, woj. katowickie,* [in:] *Kultura przeworska* I, S. 281-291.
Mycielska R.
1971 *Wyniki badań późnorzymskiej osady na stan. 2 w Łężkowicach, pow. Bochnia,* MatArch XII, S. 193-206.
Näsman U.
1984 *Glas och Handel i Senromersk Tid och Folkvandringstid,* Uppsala.
Nosek S.
1959 *Jakuszowice, distr. de Pińczów,* InvArch, fasc. II.
Rodzińska-Nowak J.
1992 *Fragment eines spätkaiserzeitlichen Gefässes mit Inschrift aus der Siedlung in Jakuszowice, Gm. Kazimierza Wielka. Ein Deutungsversuch,* [in:] *Probleme der Chronologie,* S. 207-212.
1999 *Osada kultury przeworskiej w Jakuszowicach, st. 2, gmina Kazimierza Wielka. Zarys problematyki badawczej,* [in:] *Rośliny w gospodarce człowieka,* S. 167--178.
2000 *Zur Möglichkeit einer Deutung der Siedlungsmaterlialien der Przeworsk-Kultur aus der spätesten Phase der römischen Kaiserzeit und der Frühvölkerwanderungszeit,* [in:] *Die spätrömische Kaiserzeit,* S. 193-201.
2001 *Transkarpatische Kontakte der Bevölkerung der Przeworsk-Kultur in der römischen Kaiserzeit am Beispiel der Funde aus der Siedlung in Jakuszowice, Gde. Kazimierza Wielka, Woiw. świętokrzyskie,* [in:] E. Istvánovits, V. Kulcsár (Hrsg.), *International connections of the Barbarians of the Carpathian Basin in the 1st – 5th centuries A. D.,* Aszód-Nyíregyháza, S. 311-324.
2005 *Ceramika jako źródło do studiów nad przemianami kulturowymi i osadniczymi u schyłku starożytności i w początkach wczesnego średniowiecza,* [in:] *Archeologia o początkach Słowian,* S. 267-280.
2006 *Jakuszowice, stanowisko 2. Ceramika z osady kultury przeworskiej z młodszego i późnego okresu wpływów rzymskich i wczesnej fazy okresu wędrówek ludów,* ZNUJ PA 61.
Tejral J.
1985 *Spätrömische und völkerwanderungszeitliche Drehscheibenkeramik in Mähren,* AAustr 69, S. 105-145.
1988 *Zur Chronologie der frühen Völkerwanderungszeit im mittleren Donauraum,* AAustr 72, S. 223-304.
1992 *Einige Bemerkungen zur Chronologie der späten römischen Kaiserzeit in Mitteleuropa,* [in:] *Probleme der Chronologie,* S. 227-248.
1997 *Neue Aspekte der frühvölkerwanderungszeitlichen Chronologie im Mitteldonauraum,* [in:] *Beiträge Erforschung Spätantike,* S. 321-362.
2000 *The problem of the primary acculturation at the beginning of the Migration Period,* [in:] *Die spätrömische Kaiserzeit,* S. 5-31.
Werner J.
1956 *Beiträge zur Archäologie des Attila-Reiches,* München.
1969 *Silberner Schnallendorn aus Raum C des Magazingebäudes,* [in:] J. Werner (Hrsg.), *Der Lorenzberg bei Epfach, die spätrömischen und frühmittelalterlichen Anlagen,* Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 8, München, S. 280-282.
Żurowski J.
1921 *IV. Sprawozdanie Urzędu Konserwatorskiego na okręg krakowski,* WA VI, S. 169-180.
1924-25 *Sprawozdanie z działalności Państwowego Konserwatora Zabytków Przedhistorycznych okręgu Zachodnio--Małopolskiego za 1923 r.,* WA IX, S. 331-342.

Igor N. Khrapunov

The Vault with Openwork Plaque from the Cemetery of Neyzats in the Crimea

The cemetery of Neyzats is located in the centre of the Crimean peninsula, 20 km to the east from Simferopol, in foothill area. It occupies a side of Tashly Bair mountain that limits the valley of Zuya river from the east. This site was discovered in 1927 when Nikolay Ernst made supplementary investigation of grave construction that had been destroyed by peasants. Three more burial vaults were explored in 1957 and 1969 by a team from the Institute of Archaeology of the Academy of Sciences of Ukrainian SSR. The results of these excavations have been published partly (Vysotskaja, Machneva 1983, p. 73-79). Systematic study of the site started in 1996. From that time onwards, 378 funeral structures including vaults, undercut and pit graves have been uncovered. We have discovered that the necropolis appeared in the the 2nd century AD and was used to the late 4th century AD. Two culture-chronological horizons of burials have been revealed. Earlier funerals belonged to Sarmatians and were made mainly to undercut and pit graves. Overwhelming majority of the 4th century AD burials was uncovered in vaults of a special construction which were possibly introduced in the Crimea by Alans from the North Caucasus (Chrapunov 1998; 2003; 2004a; 2004b; 2005; 2006a; 2006b; 2006c; 2007a; 2007b; Chrapunov, Mul'd 2000; 2004; Khrapunov 2005).

The given paper publishes the results of the investigation of vault no. 275 (fig. 1). Its subrectangular in plan entrance pit measuring 2.4 x 0.9 m was oriented from west to east. The entrance pit expanded at the entryway to dromos; its western wall was uneven at the top forming a step 0.1 m wide at the height of 0.3 m above the bottom. The entrance pit was 1.0-1.2 m deep below the virgin soil level and 2.7-3.4 m deep below the present-day ground surface. Its bottom slightly declined towards the dromos.

The dromos was cut into the eastern wall of the entrance pit. A slab 1.1 x 0.9 m blocked it from the outside. This slab stood above a layer of soil 0.1 m thick and was supported by a piece of stone. Other fine stones were inserted in between of the grave wall and the slab. The dromos was 0.85 (width) x 0.5 m.

The burial chamber measuring 3.7 x 2.5 m was rectangular in plan. The floor of burial chamber was located 0.35 m below the floor of dromos. The transition was shaped like a vertical step.

There was a niche 0.5 x 0.25 x 0.25 (depth) m cut into the eastern wall of the burial chamber 0.65 m above the bottom level. This niche was filled with handmade (fig. 13: 2, 5) and red slip (fig. 12: 10; 13: 3) vessels.

At the eastern wall of the vault, opposite to the entrance, there were two amphorae (fig. 8: 1, 2), glass cup (fig. 9: 3), numerous red slip (fig. 10: 2-4; 11: 1, 4; 12: 1-3, 5, 6, 9, 11) and hand-made (fig. 10: 5; 13: 6, 7; 14: 1, 3, 4; 15: 1, 2, 4, 5) vessels, as well as iron horse bits (fig. 6: 3), knives (fig. 4: 1-4, 6; 5: 19, 24), hone (fig. 5: 25), grindstone (fig. 5: 26), glass bead (fig. 5: 10). Amidst the above artifacts, there were bones of beasts and birds. Fine beads (fig. 5: 7) were unearthed near a red slip jug (fig. 10: 1). Vessels were probably moved when making additional burials. At any rate, one amphora was broken into pieces in ancient period so its fragments were located far away from each other. To the left from the entrance into the burial chamber, there was red slip jug (fig. 11: 2). To the right from the

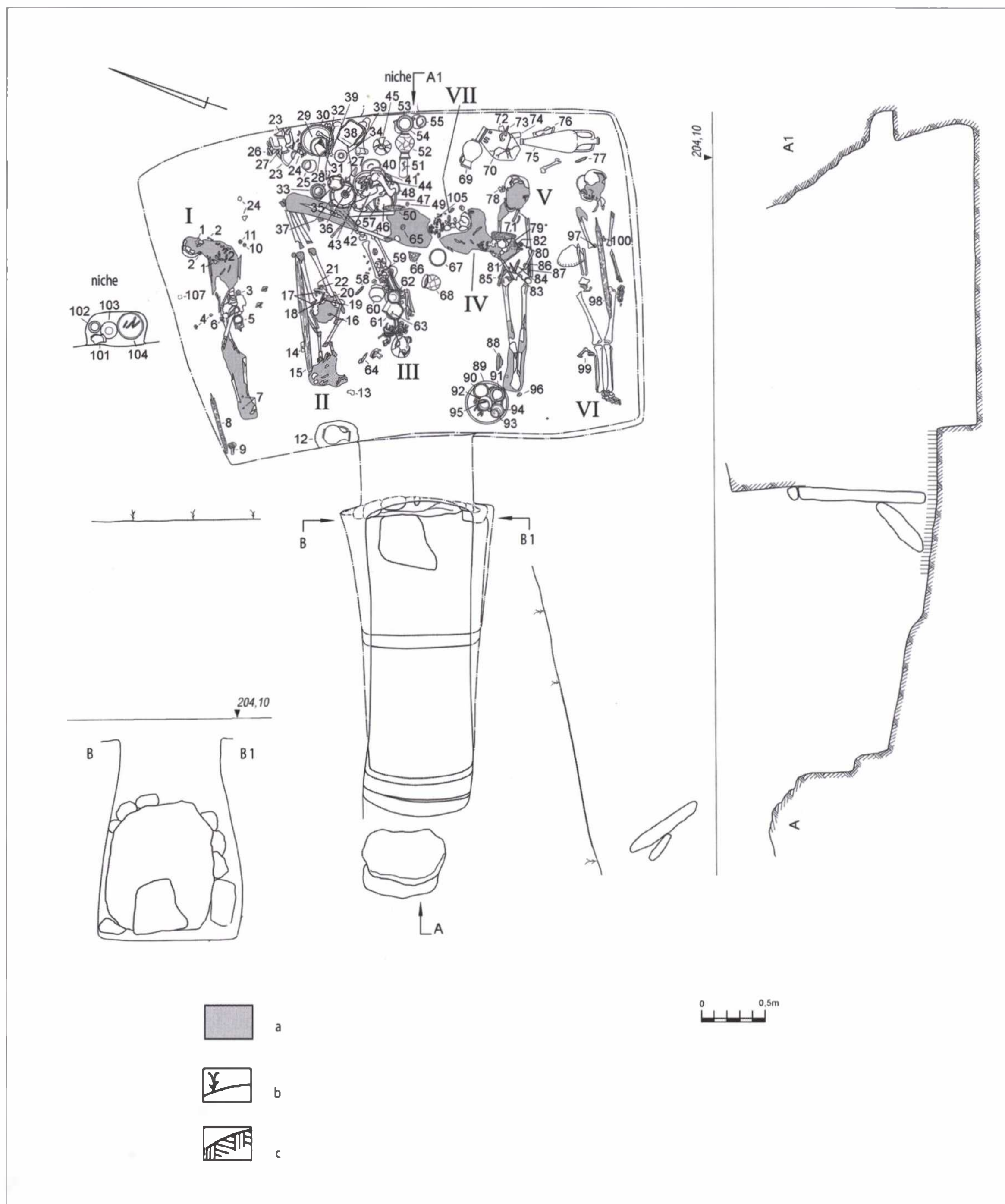


Fig. 1. Vault no. 275. Plan and sections.
I-VII: numbers of burials. a: ashes of bones; b: sod; c: virgin soil.
1: gold earring; 2, 7, 31, 51, 105: beads; 3, 49: ceramic spindle whorls; 4: silver finger-ring; 5: silver bracelet; 6: bronze finger-ring; 8, 15, 98: iron swords; 9, 26, 99: iron horse bits; 10, 21, 59, 80: bronze buckles; 11: bronze ring; 12, 22, 29, 30, 34, 36, 41-43, 45-47, 52, 67, 69, 76, 88-90, 94, 103, 104: red slip vessels; 13, 100: iron fibulae; 14, 16, 22: silver buckles; 17, 20, 78: fragments of bone combs; 18: iron artifact; 19: silver belt-end; 24, 28, 66, 93: glass vessels; 25, 33, 35, 37, 38, 40, 48, 53-55, 60-62, 68, 70, 91, 95, 101, 102: hand-made vessels; 27, 75: amphorae; 32, 39, 44, 50, 56-58, 64, 73, 77, 84, 92: iron knives; 63, 83, 87: iron awls; 65, 81, 86, 96, 106, 107: iron buckles; 71: iron axe; 72: hone; 74, 82: grinding stones; 79: coins; 85: bronze openwork plaque; 97: chalky pommel.

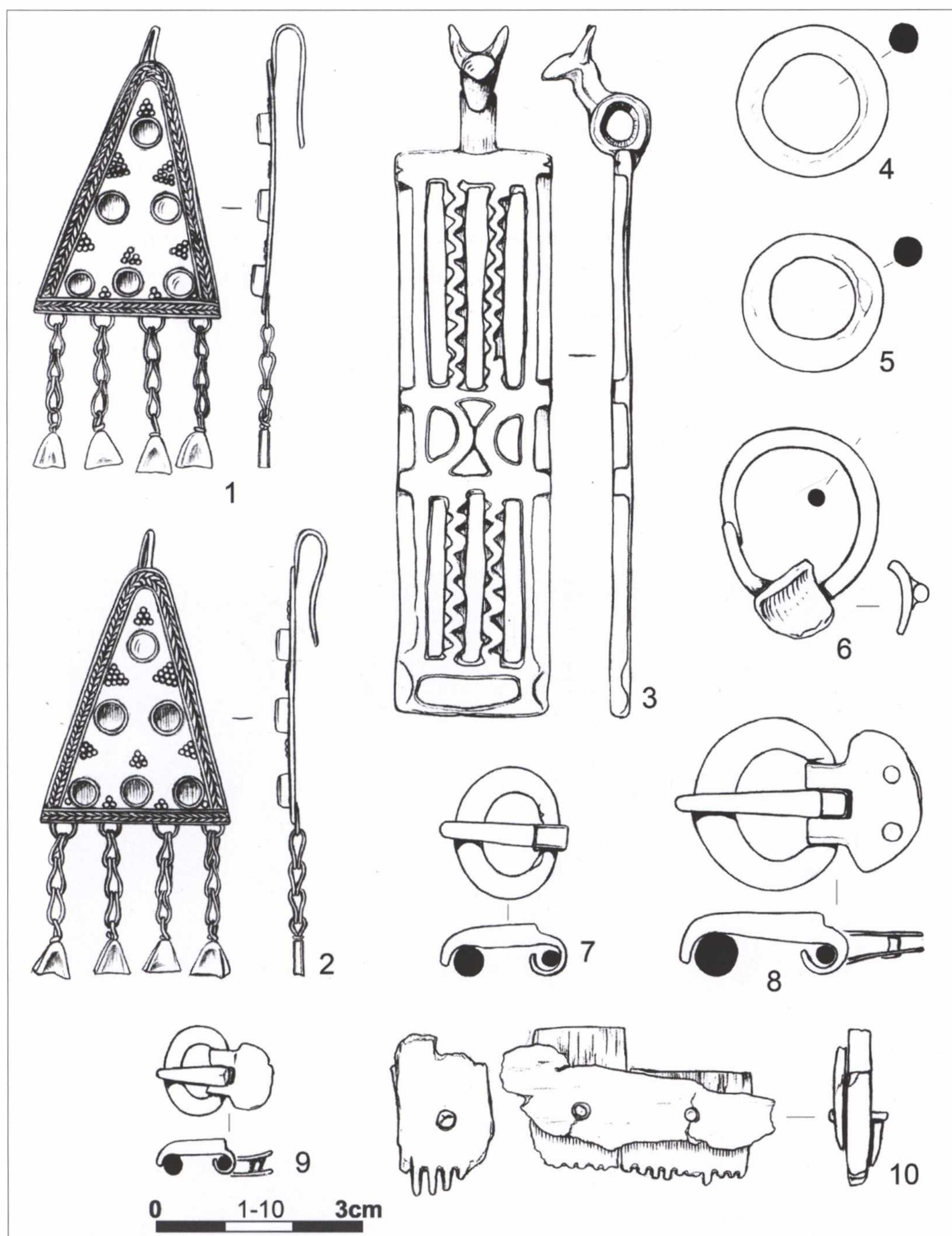


Fig. 2. Grave goods. 1, 2: gold earrings; 3: bronze plaque; 4-6: bronze rings; 7, 9: silver buckles; 8: bronze buckle; 10: fragments of bone comb.

entrance, there was red slip plate (fig. 10: 6) containing bones of birds, knife (fig. 4: 5), glass vessel (fig. 9: 1), hand-made (fig. 13: 1; 15: 3) and red slip (fig. 12: 4, 8) pottery. In the north-western corner of the chamber, there were iron sword (fig. 7: 4) and horse bits (fig. 6: 4).

There were seven burials made into this vault. Bones preserved badly, so some features of funeral rite such as position of arms and legs were determined not in every case.

Burial I was made along the northern wall of the vault, the person lay on its back, in extended position, with its head oriented to the east. Two gold earrings (fig. 2: 1, 2) were uncovered on the skull and at place of the chest. Beads (fig. 5: 6, 9, 11, 15-18) were unearthed from the place of the chest. To the left from the left shoulder, there were bronze buckle (fig. 3: 3) and ring (fig. 2: 5).

There were ceramic spindle whorl (fig. 4: 9) on pelvic bones and silver bracelet (fig. 3: 6) at the left femur. Bronze finger-ring with glass gem (fig. 3: 8) was put on a finger of the right hand. Silver finger--ring with carnelian inset (fig. 3: 7) was discovered to the right from the skeleton. Beads (fig. 5: 1, 13) were uncovered near the foot. Fragments of glass vessels (fig. 9: 2, 4) lay to the left from the skull, 0.4 m far from it. Between the skeleton and the northern wall of the burial chamber, there was an iron buckle frame (fig. 4: 12).

Burial II was made to the south from burial I, 0.4 m far from it; the person lay on its back in extended position, with its head oriented in the opposite direction, that is to the west. At the head, at a shirt distance from the bones of the skull, there was an iron, deeply corroded fibula (fig. 4: 17). To the left from the buried person, there was long iron sword (fig. 7: 2) with silver buckle (fig. 2: 7) under it, above a layer of ashes of organic material. There were silver buckle (fig. 2: 9) at place of chest and silver (fig. 3: 2) and bronze (fig. 2: 21) buckles at place of pelvic bones. Near pelvis, there were iron artifact (fig. 5: 20), silver belt end (fig. 3: 5) and fragments of bone comb with bronze rivets (fig. 4: 7).

Burial III was located to the south from burial II, 0.4 m far from it. The person lay on its back in extended position, with its head oriented to the west. Between burials II and III, at the level



Fig. 2.1. Gold earrings

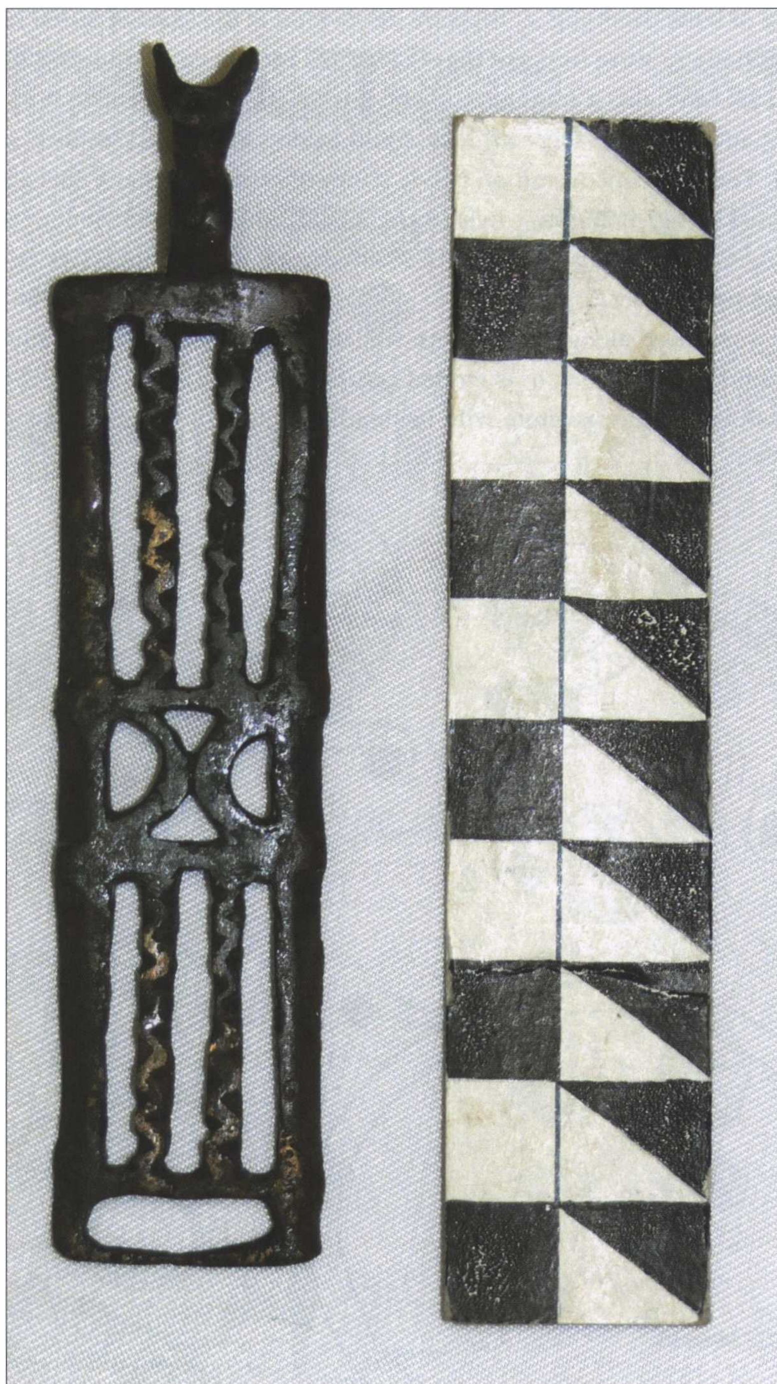


Fig. 2.2. Bronze plaque

of skulls and pelvic bones, there were iron knives (fig. 4: 20; 5: 21). Three hand-made vessels (fig. 11: 5; 13: 4; 14: 2) stood at place of the chest and pelvis. Iron awl (fig. 4: 19) was uncovered near chest. Bronze buckle (fig. 3: 4) was discovered on pelvic bones. To the right from the buried person, there were glass vessel that fell into smallest pieces, hand-made one (fig.11: 6) and red slip one (fig. 11: 3): these were possibly connected with burial VII.

Burial V was located to the south from burial III, 0.7 m far from it. The person lay on its back in extended position, with its head oriented to the east. At place of the chest, there was the skull of **burial IV**, which, according to bones that remained, was oriented perpendicular to the most of other burials, with the head to south.

Fragments of bone comb (fig. 2: 10) were discovered at the skull of burial no. V. At the chest of the buried person, there were iron axe (fig. 7: 1), three bronze coins and ring placed one on top of the other (fig. 2: 6), and also a fragment of iron buckle (fig. 4: 11), bronze buckle (fig. 3: 1) and grinding stone (fig. 6: 2). Some of these artifacts could belong to burial IV as they were located near it and on its skull. The finds uncovered on pelvic bones of buried person V included iron artifacts: knife (fig. 4: 25), buckle (fig. 4: 22), two awls (fig. 4: 23, 24), and also bronze plaque decorated with image of a beast (fig. 2: 3). Red slip bowl (fig. 12: 7) stood near the right leg. Two iron buckles (fig. 4: 14) were uncovered near ankles.

Burial VI was placed along the southern wall of the burial chamber, 0.4 m to the south from burial V. The person lay on its back in extended position, with its head oriented to the east. Long iron sword (fig. 7: 3) lay on the skeleton, with its handle at place of the chest and point on a femur.

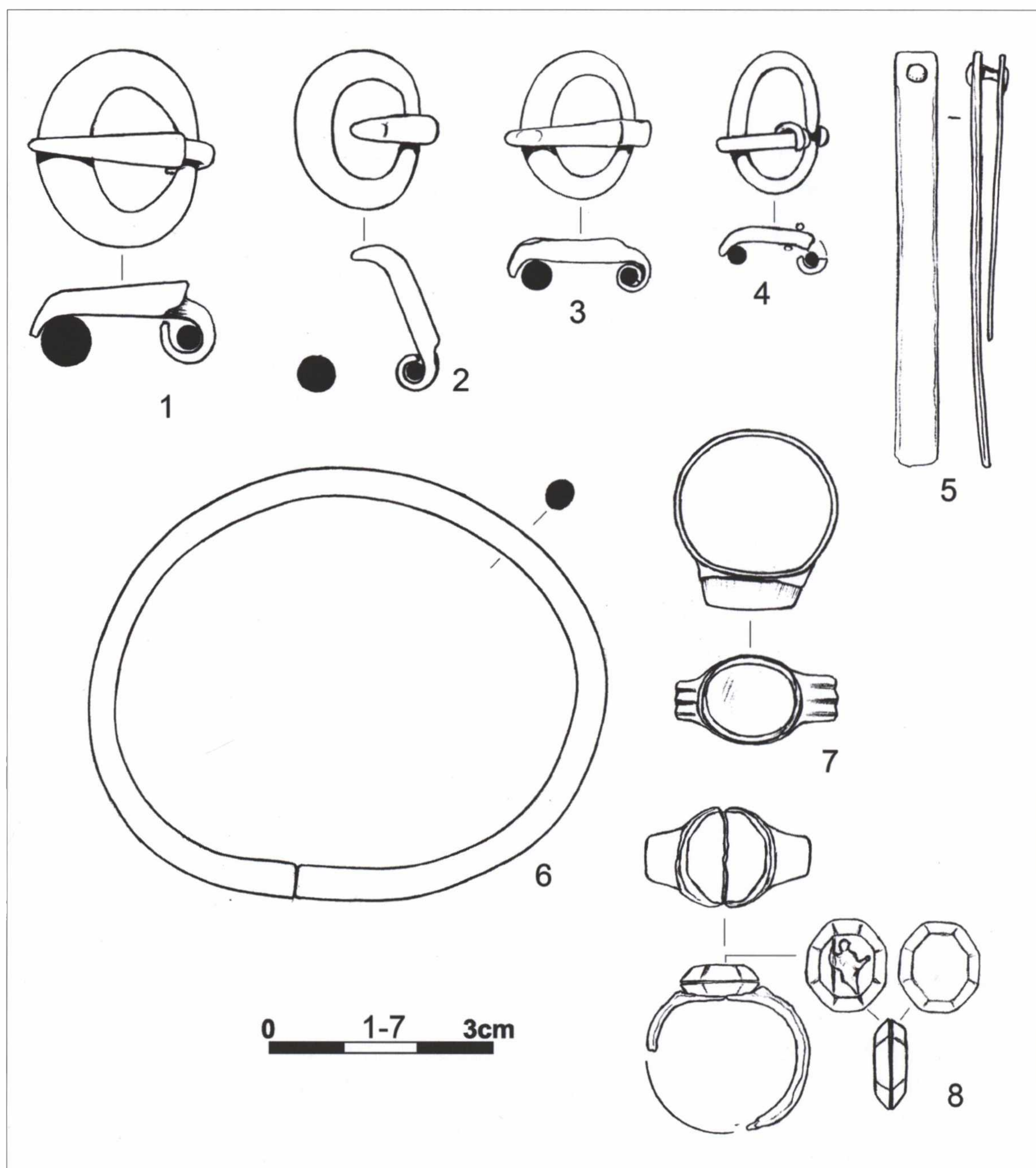


Fig. 3. Grave goods. 1, 3, 4: bronze buckles; 2: silver buckle; 5: silver belt-end; 6: silver bracelet; 7: silver finger-ring with carnelian inset; 8: bronze finger-ring with glass gem.

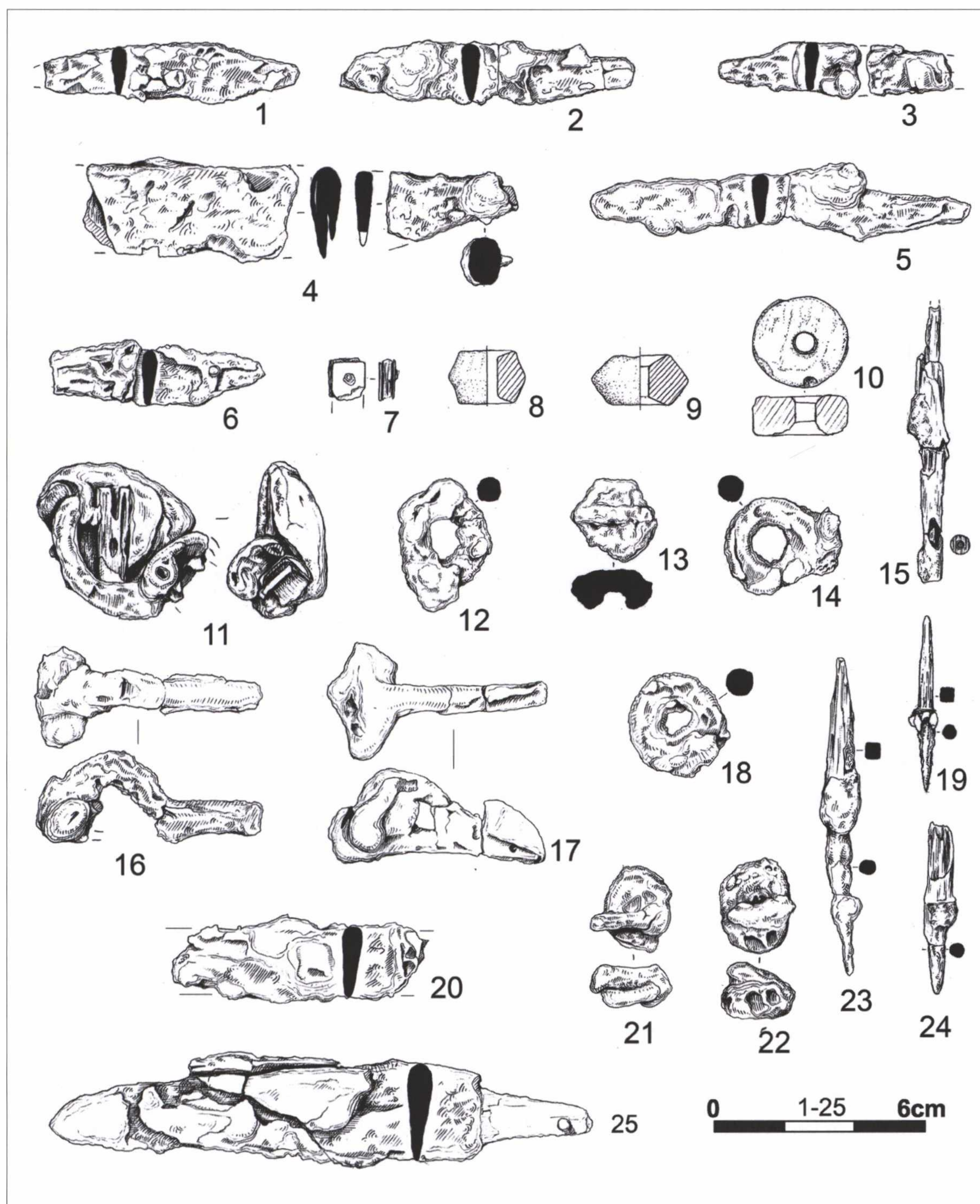


Fig. 4. Grave goods. 1-6, 20, 25: fragments of iron knives; 7: fragments of bone comb; 8, 9: ceramic spindle whorls; 10: chalky pommel; 11-14, 18, 21, 22: iron buckles; 15, 19, 23, 24: iron awls; 16, 17: iron fibulae.

At place of the chest, there were iron fibula (fig. 4: 16) of bad preservation and, probably, pommel for a sword made of chalky rock (fig. 4: 10). Iron horse bits (fig. 6: 1) lay at the right knee. Right radius and ulna were on a flat stone. At the head, there was iron knife (fig. 5: 23).

Burial VII was placed perpendicular to most of others. The person lay on its back in extended position, with its head oriented to the south. This probably was the last burial: bones of legs and feet were above the bones of burials II and III, though the skull was on thoracic bones of burial IV. There were beads (fig. 5: 2, 5, 12, 14) near the neck, iron buckle (fig. 4: 21) at place of chest, and knife (fig. 5: 22) near the right thigh with spindle whorl (fig. 4: 8) close to it.

Infill of the burial chamber contained iron buckles (fig. 4: 13, 18), bronze ring (fig. 2: 4), and beads (fig. 5: 3, 4, 8).

Grave goods that are most distinctive in regard to archaeological culture and chronology will be analyzed hereafter.

Bronze openwork plaque (fig. 2: 3). It terminates with ring decorated with figure of big--eared animal. Several its elements have their surface ornamented with hot-drawn zigzag lines. The size of the plaque is 10.1 x 2.4 cm.

The plaque from Neyzats is very similar to the finds uncovered from the necropoleis of the West Balts[1]. This is the case of pectoral decorations in the shape of chains that often terminated in openwork plaques and were fastened to clothes with pins or brooches. Such pectoral pieces make one of the most distinctive indicators of the Baltic culture in the Later Roman Period (Okulicz 1973, p. 427). The find from Neyzats is most close to pair of plaques from the cemetery of Szwajcaria (Antoniewicz 1962, p. 12, fig. 9, tabl. XV; Okulicz 1973, fig. 206: b; Bałtowie...1981, p. 42, cat. 19; Kokowski 2005, fig. 49). Middle Dnieper area is another region where pectoral chains with openwork plaques concentrated (Korzuchina 1978, p. 36-40; Micheev 1983, fig. 1.2). The number of such finds in the above region considerably increased during the recent years (Oblomskij, Terpilovskij 2007).

There certainly are differences between the plaque from Neyzats and the ones from Baltic area and Dnieper region. The difference in ornamentation of the plaques is not an obstacle: each pair of plaques is decorated in its own way, yet artifacts composing a pair often differ from each other. The find from Neyzats is singular because of the image of animal's head. There is no artifact of similar style (including the finds other than plaques) discovered among the Balts or in the area inhabited by Dnieper tribes. What is more, no similar artifacts are discovered in the Crimea. A very remote analogy could be found only with cast bronze beast's heads – horse harness decorations from vault no. 17 in Neyzats cemetery (Khrapunov 2001, p. 271, fig. 3; Chrapunov, Mul'd 2004, p. 302, fig. 6: 9-15), as well as with several artifacts discovered in Kerch (Achmedov 2001, p. 239, fig. 1: 1, 2; Rostovzeff 1923, fig. 13).

In the Southern Baltic Sea area and the Dnieper region, such plaques were used in pairs. They formed pectoral decoration together with chain that was fastened to lower side of each plaque. In burial vault no. 275 of the cemetery of Neyzats no trace of chain was fixed: there only was a single plaque lying on pelvic bones. It is probable that Crimean barbarians used this artifact as decoration; the way in which the plaque fell into their hands is unknown, and they had no idea of its true purpose.

Despite of the existed differences, I think that the finds from the cemetery of Szwajcaria and other areas form very close analogies to the find from Neyzats. The lack of any other analogy allows me to draw the conclusion that this plaque got to the cemetery of Neyzats from the Southern Baltic Sea area or Dnieper region. I have to point out the similarity of ornamental motif: many Baltic and Dnieper plaques are ornaments with zigzag or wavy lines alike the one from Neyzats.

The plaque from Neyzats is not the only Baltic artifact discovered in the Crimea. In the necropolis of Chatyr-Dag, destroyed grave no. 15 (it obviously was cist cremation) contained a fragment of "cross-bar" brooch. M. Shchukin (M. Ščukin) selected more or less close analogies to this artifact from the items of the "circle of enamels" in Dnieper region, Southern Baltic Sea area, and other places mainly within the area populated by the Balts. The same circle includes a pair of brooches with enamel from Chersonese in the Crimea. Against this background, M. Shchukin (M. Ščukin)

[1] Professor M. Mączyńska and professor A. Kokowski called my attention to the analogies of the given artifact among the Balts. I am sincerely thankful to my colleagues.

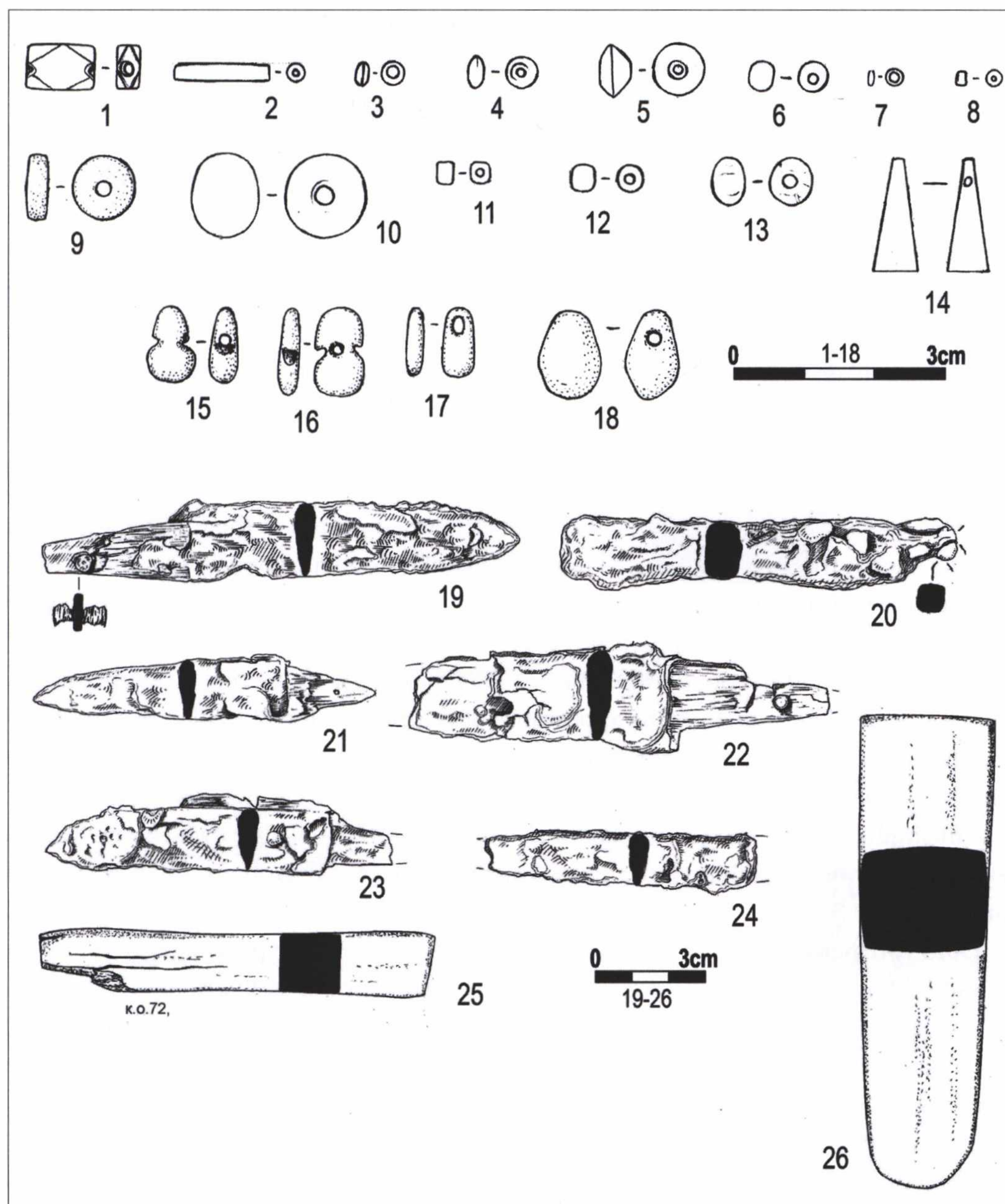


Fig. 5. Grave goods. 1: carnelian bead; 2-8, 10, 12-14: glass beads; 9, 15-18: amber beads and pendants; 11: fine beads of Egyptian faience; 19, 21-24: iron knives; 20: iron artifact; 25: hone; 26: grinding stone.

has reconstructed the route of some German groups to the Crimea through the Southern Baltic Sea area and forest zone of the East Europe; they left aside the area of Wielbark culture (Ščukin 2002; Myc *et alii* 2006, p. 15, 132, 133, 186)[2]. In Chersonese, besides the pair of triangular brooches that have been published or mentioned many times, there also was a pendant belonging to the "circle of enamels" (Kolesnikova 2006, p. 131, fig. 1: 7). One should remember several buckles uncovered in Kerch. Although A. Vasil'yev (A. Vasil'ev) attributed them to the Germans (Vasil'ev 2005, p. 279-282), other scholars have pointed out that some of these buckles could originate, with equal degree of probability, from the area populated by the Germans or the Balts (Myc *et alii* 2006, p. 158; Kazanskij,

[2] The authors of the publication of the results of excavations of Chatyr-Dag cemetery have interpreted bronze details of headdress as the artifacts of Baltic origin (Myc *et alii* 2006, p. 157, 158). I cannot agree with that: the analogies from the Southern Baltic Sea area seems very dubious; and what is the most important, headdresses with bronze details appeared in the Crimea much earlier than in any other place (for this, see: Chrapunov 2006a, p. 168, 169).

Mastykova 2007, p. 172). Grave no. 28 in the cemetery of Skalistoye III in the south-west Crimea contained two bronze spurs decorated with red enamel: they belonged to subgroup E of J. Ginalski's classification (Ginalski 1991, p. 59-64) but differed from each other due to some details. Grave no. 28 is the only one in the given necropolis burial of a warrior, a "horseman's grave" (Bogdanova, Guščina, Loboda 1976, p. 146, fig. 8: 27-52). Although enameled artifacts and the ones belonging to the "circle of enamels" from the Crimea date to the period later than the beginning of the invasions of the Germans to the Black Sea region as it is fixed in written sources, the spurs (Kazanski 1994, p. 431) and the other goods from grave no. 28 date to earlier period, that is the second half of the 2nd or the first half of the 3rd century AD. This way, spurs from Skalistoye III cemetery belong to small-in-number group of artifacts of the Late Roman Period; these were imported to the Crimea from the area of cultures located to the north-west from the peninsula before the raids of the Goths started (Chrapunov 2004c, p. 141).

One can only guess how the plaque from Neyzats and other Baltic artifacts found their way to the Crimea. A relatively big number of German artifacts appeared in the Crimea after the Goths started their known from written sources raids against the Roman provinces (Kazanski 2002). It is probable that the Germans took some artifacts made by Baltic or Dnieper artisans with them; some individuals originated from the Baltic tribes could be among the Germans. The chronology of the finds in the Crimean and the Southern Baltic Sea area makes the above conclusion possible. There is one more possible interpretation: the appearance of Germans in the Black Sea area allowed to establish contacts between the populations of the foothills of the Crimea and the Middle Dnieper area. A small number of artifacts from the Middle Dnieper penetrated into the Crimea in a way similar to that of the infiltration of a larger number of goods from the area of Chernyakhov culture into the peninsula. It is, however, nothing but a guess originated mainly from the state of written sources that survived.

Gold earrings (fig. 2: 1, 2). Each artifact consists of triangular plate with wire hanged like a hook and soldered to its upper corner. Four chains terminating in bell-shaped pendants are soldered to the lower side of the triangles. The edge of the face side of the plate is ornamented with network soldered to it. Six rounded sockets for insets are soldered to the face side; some of them still keep insets of colourless glass; in between of the sockets are granulated triangles.

The closest analogy to the earrings from Neyzats is the find from the 4th century AD vault in Krasnozorye cemetery in south-west Crimea. The difference is that the earring from Krasnozorye was discovered as a single find; it has another, if compare with the finds from Neyzats, number of granulated triangles; there are insets of colorless glass preserved in sockets (Nenevolja, Vološinov 2001, p. 142, fig. 4: 6).

One more pair of similar earrings was discovered from the vault in the cemetery of Suvorovo dated to the late 4th or early 5th century AD. Their individual feature is the location of granulation balls only (Zajcev, Mordvinceva 2003, p. 58, fig. 3: 1, 2).

A bit different from the find in Neyzats are earrings from grave no. 78 in the necropolis of Sovkhoz 10. They have sockets with carnelian insets and granulated decorations, all located in a different way. As the publication puts it, carnelian beads were hanged on chains, but the drawing shows that these pendants were of metal. The same grave contained a coin of Licinius (AD 306-327; Strželeckij *et alii* 2003-2004, p. 152, tabl. 12: 14).

Earlier phase of the Late Sarmatian Period (late 2nd and first half of the 3rd century AD) includes burial 1 in barrow 20 from the cemetery Novoaleksandrovka I in Lower Don area. In this burial, there were two gold earrings decorated with insets, wires soldered along the edges, and bell-shaped pendants hanged on chains. These earrings visibly differ from the ones published in this

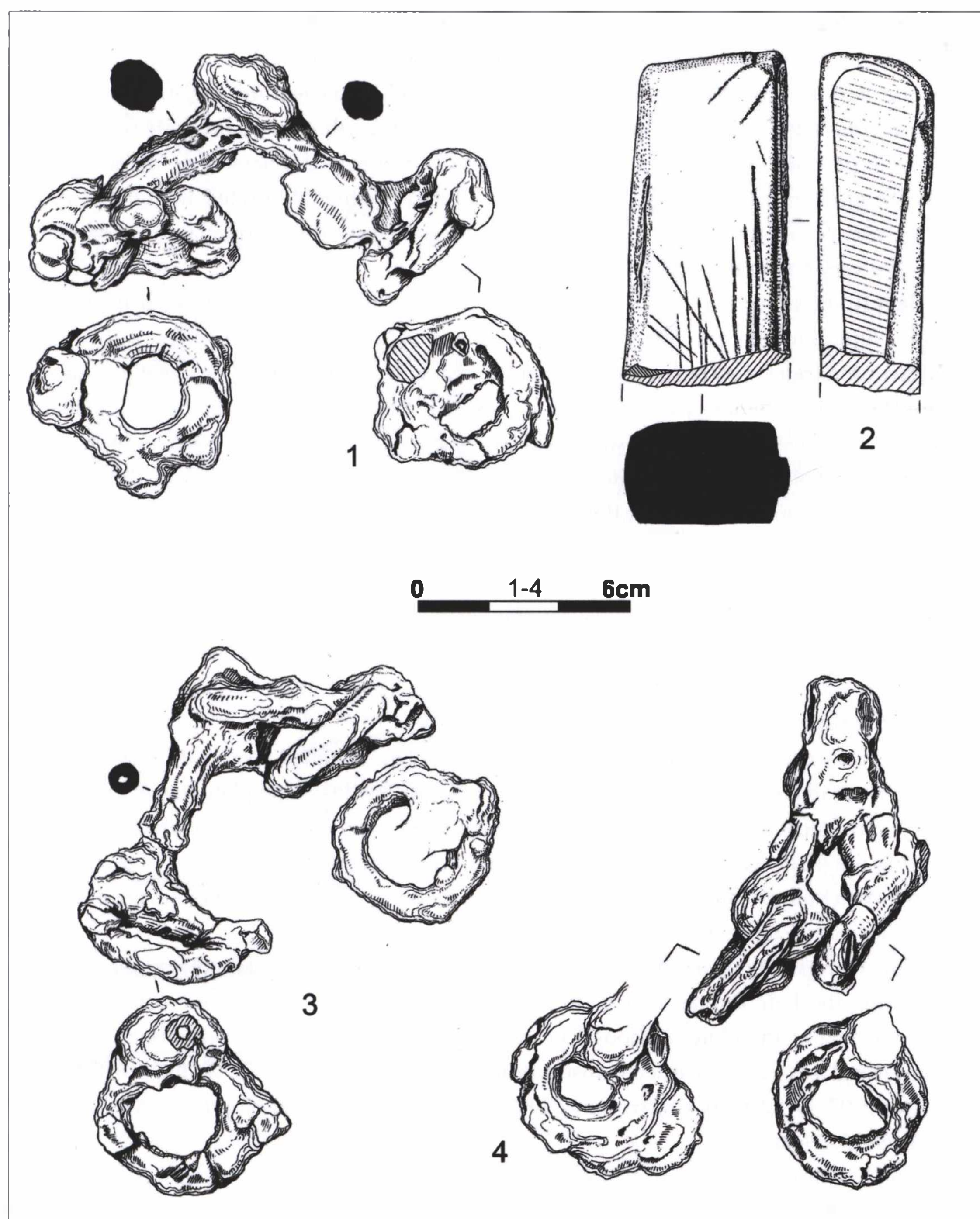


Fig. 6. Grave goods. 1, 3, 4: iron horse bits; 2: grinding stone.

paper: they are not triangular but trapezoid; they were hanged not on hooks but on loops; sockets with insets of carnelian and glass paste are located in the other way; the fields between the insets are not decorated with granulation but with S-shaped wires soldered to them (Bespalyj 1990, p. 217, fig. 3: 15). Despite of that, there is enough similarity between the earrings from Novoaleksandrovka and the Crimea to interpret them as the same style.

Sarmatians love to gold earrings with insets and wire pendants appeared as early as the Middle Sarmatian culture (Simonenko, Lobaj 1991, p. 30, 31, fig. 19: 1, 2; Maksimenko 1998, p. 122, 123; Zaseckaja, Il'jukov, Kosjanenko 1999 p. 53, fig. 4: 6; Mordvinceva, Chabarova 2006, p. 12, 13, fig. 3: 4; Puzdrovskij 2007, p. 150, fig. 116: 1; 117: 1).

Hence, I can draw the conclusion that all the earrings from the Crimea, which are analogous to the finds from Neyzats, originated from the 4th century AD assemblages. The finds from Neyzats, Krasnozorye and Suvorovo actually are of standard type; individual features originate due to granulated decorations that are different in every particular case. According to the area where found, these earrings were produced somewhere in the Crimea, most probably in Chersonese. Barbarians could hardly make glass insets themselves. The fashion of gold earrings decorated with insets of glass, paste or gemstones, as well as with pendants on chains, originated in Sarmatian environment and existed to the very end of the 4th century AD.

Buckles of silver (fig. 2: 7, 9; 3: 2) and bronze (fig. 2: 21; 3: 1, 3-4). These artifacts have all the features typical for the 4th century AD: the frame is oval, with thickened front side; the tongue is inverted over the frame and has stepped cut at the rear side. Multitude of such buckles have been discovered both in the cemetery of Neyzats and outside it. One feature could be called unusual: only two buckles have oval plate fastened with two rivets, though other buckles have no plate; in other assemblages, most of buckles have plates fastened with two or three rivets (for the evolution of buckles in the Roman Period see: Ajbabin 1990, p. 27-28; Ambroz 1992, p. 12; Kazanskij 1994, p. 240-241; Abramova 1998; Malašev 2000, p. 195-196; Chrapunov 2002, p. 48-50; Godłowski 1970, p. 126).

Silver belt-end (fig. 3: 5). Among multitude of belt-ends of the Late Roman Period, there are artifacts of most simple types: shaped like a rectangular appliqué or, as in the given case, two appliqués fastened together with one rivet (for an imposing set of belt-ends from the cemetery of Neyzats see: Chrapunov 2006c, p. 106, 108).

Finger-rings:

1. Silver artifact with round plate having carnelian fastened to it with low socket. The finger-ring is ornamented with three deep grooves from both sides of the plate (fig. 3: 7).

2. Bronze artifact with open-ended terminals. These terminals are hammered to trapeziums thus making the plate. The latter has gem of transparent colorless glass fastened to it. This gem is treated to form a polygon along the edges, though an empty field with scratched image of bad preservation is left in the centre (fig. 3: 8).

Finger-rings with open-ended terminals forming its plate were relatively widespread in the Crimea during the Late Roman Period. In some instances, these artifacts were ornamented with grooves scratched at the plate. Although in most cases they do not have additional decorations, sometimes has glass or rarely carnelian insets fastened to it (Ajbabin 1994, p. 90, fig. 5: 8; Chrapunov 2002, p. 46, fig. 97: 19, 22; Juročkin, Trufanov 2003, p. 204, fig. 4: 48; Strželeckij *et alii* 2003-2004, p. 163, tabl. 28: 3; 29: 27; 59: 8).

This intaglio is the only glass one among the others excavated in Neyzats. A few engraved gems from this cemetery were produced of carnelian (Stojanova 2005, p. 160-161).

Combs of bone, with bronze rivets, fragmented (fig. 2: 10; 4: 7). Fragments of two combs from grave no. 275 are too small to determine their type. I can only call your attention to the fact that in one case (burial II) the comb was placed near pelvis and in the other (burial V) at the skull. All the combs discovered in the Crimea *in situ* were found in the same positions. All the scholars agree that bone combs penetrated to the peninsula from the area of East German cultures where these artifacts are numerous, in contrast to the Crimea (Kropotkin 1978, p. 153; Kazanskij 1999, p. 277; Chrapunov 2002, p. 40; 2003, p. 344; Chrapunov, Mul'd 2005, p. 341).

Fibulae of iron (fig. 4: 16-17). Although these artifacts are so corroded that their type could hardly be determined, I am rather convinced that both clasps could be interpreted as two-piece bow fibulae with narrow foot and solid receiver. These fibulae are the most popular type of clasps used in 4th century AD man costume in necropoleis of Druzhnoye and Neyzats. It is quite probable that they

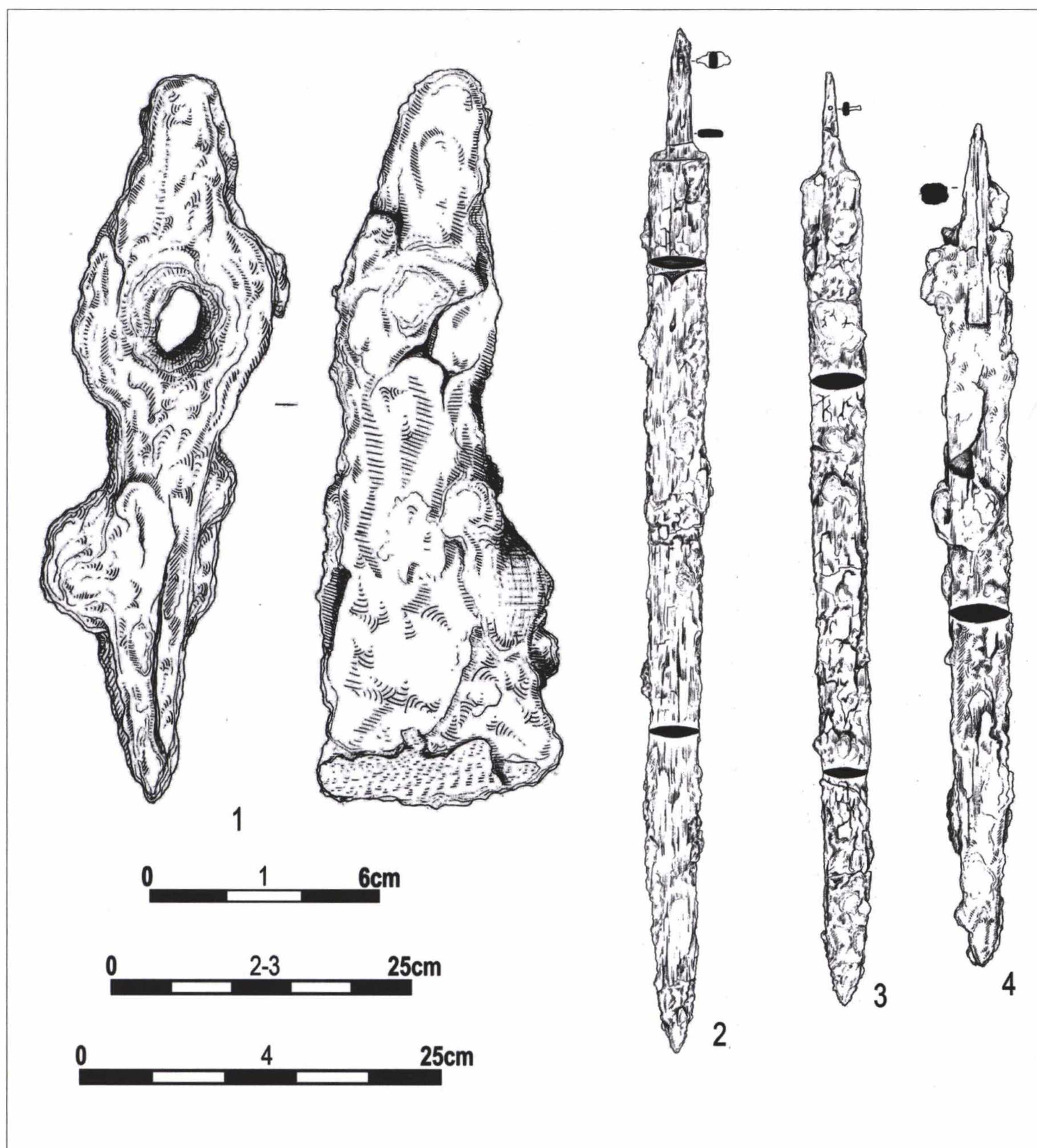


Fig. 7. Grave goods. 1: iron axe; 2-4: iron swords.

were produced in the Crimea according to bronze samples from Chernyakhov culture (Chrapunov 2002, p. 55; 2006b, p. 43).

Beads[3]**:**

1. Globular spool-shaped beads of blue glass; type OC I.8; 83 pieces (fig. 5: 6, 10, 12, 13).

2. Pyramidal beads of blue glass; type OC XVIII.3; 2 pieces (fig. 5: 14).

3. Biconical bead of transparent colorless glass; type OC XII.7 (fig. 5: 5).

4. Cylindrical tube-shaped beads of iridescent glass; cf. type OC IV.2 (Stojanova 2004, tabl. I: 21); 4 pieces and fragments (fig. 5: 2).

5. Fine beads of blue and yellow glass; 34 pieces (fig. 5: 7).

---

[3] Types of beads are determined according to Stoyanova's (Stojanova's) classification that has been developed especially for Neyzats cemetery (Stojanova 2004).

6. Fine short cylindrical beads of semitransparent blue glass; 20 pieces (fig. 5: 8).

7. Fine spool-shaped biconical beads of semitransparent blue glass; 15 pieces (fig. 5: 3).

8. Fine spool-shaped biconical beads of transparent dark green glass; 3 pieces (fig. 5: 4).

9. Tetradecahedral bead of carnelian; type C 6 (fig. 5: 1).

10. Mushroom-shaped pendants of amber; type Я II.3; 12 pieces (fig. 5: 15-18).

11. Short cylindrical beads of amber; type Я I.3; 2 pieces (fig. 5: 9).

12. Fine short cylindrical beads of of Egyptian faience; type ЕФ I.2; 6 specimens (fig. 5: 11).

Grave no. 275 contained 183 beads total. In general, this set of beads is typical to the 4th century AD vaults in the cemetery of Neyzats. I am referring to both the morphology and colors of artifacts: various tints of blue predominate in Late Roman necklaces. Only two beads of pyramidal shape could be called rare types. In the Crimea, tetradecahedral carnelian beads are much rarier than glass artifacts; they were widespread in the area of Wielbark and Chernyakhov cultures. Vault no. 275 reveals a tendency that is typical for the whole necropolis: amber short cylindrical beads and especially fine short cylindrical beads of Egyptian faience appeared in the 3rd century graves as large sets, though in the 4th century vaults as isolated finds. Amber mushroom-shaped pendants are typical finds in Crimean assemblages dated to the 4th century AD; they are generally accepted sign of contacts between the local population and the tribes of German circle of cultures (Stojanova 2004).

Swords:

Two long swords (fig. 7: 2-3). They belong to type 2 of Sarmatian swords without metal pommel, according to A. Khazanov (Chazanov 1971, p. 17). It was the most popular type of swords in the Late Sarmatian Period. Swords from vault no. 275 have the main feature that distinguishes swords of the second half of the 3rd and 4th century AD from earlier types: relatively wide (5-6 cm) blades (Bezuglov 2000, p. 181).

There are several swords of this type uncovered from the cemetery of Neyzats. The sword from grave no. 125 has already been published (Chrapunov 2006b, p. 43, fig. 4: 5). I can state that positioning of swords in regard to buried persons was not stable. Similarly to grave no. 125, one sword in vault no. 275 laid to the left from the buried person; another one was placed immediately on skeleton. In Ozernoye III cemetery, there was sword of the same type placed to the right from buried person (Loboda 1977, p. 237-238). When placing the swords into graves, they were not put on the dead: the handles are generally uncovered close to skulls. Swords were sometimes put into grave together with sword-belts: there are reasons to make the above conclusion, for example, the position of buckle under sword near buried person II in vault no. 275. In other cases, such as burial V, there was no buckle. Near the sword in this burial, there was chalky pommel (fig. 4: 10), which, according to its position, decorated sword knot but not its handle.

Sword with cuts at the shoulders of blade (fig. 7: 4). This artifact belongs to type V of Sarmatian swords and daggers without metal pommel, according to A. Khazanov's classification (Chazanov 1971, p. 17). The cuts are ill-preserved due to the given artifact is defected and corroded.

Swords of the given type concentrated at the 4th and 5th century sites in the Crimea and North Caucasus. *In situ*, these artifacts laid on heads or shoulders of buried persons (Chrapunov 2002, p. 42, 75, 79). In vault no. 275, sword was not *in situ*: it was moved to the wall of burial chamber probably when making additional funerals.

After the publication of swords from Druzhnoye cemetery, new finds have been made and new interpretations have been produced to explain the purpose and ways in which these weapons were used. This way, the authors of the book about the excavations of the cemetery of Chatyr-Dag have produced two possible interpretations: according to the first, such sword was held in the left hand, so its cuts detained enemy's sword; the second states that this weapon was not a sword but

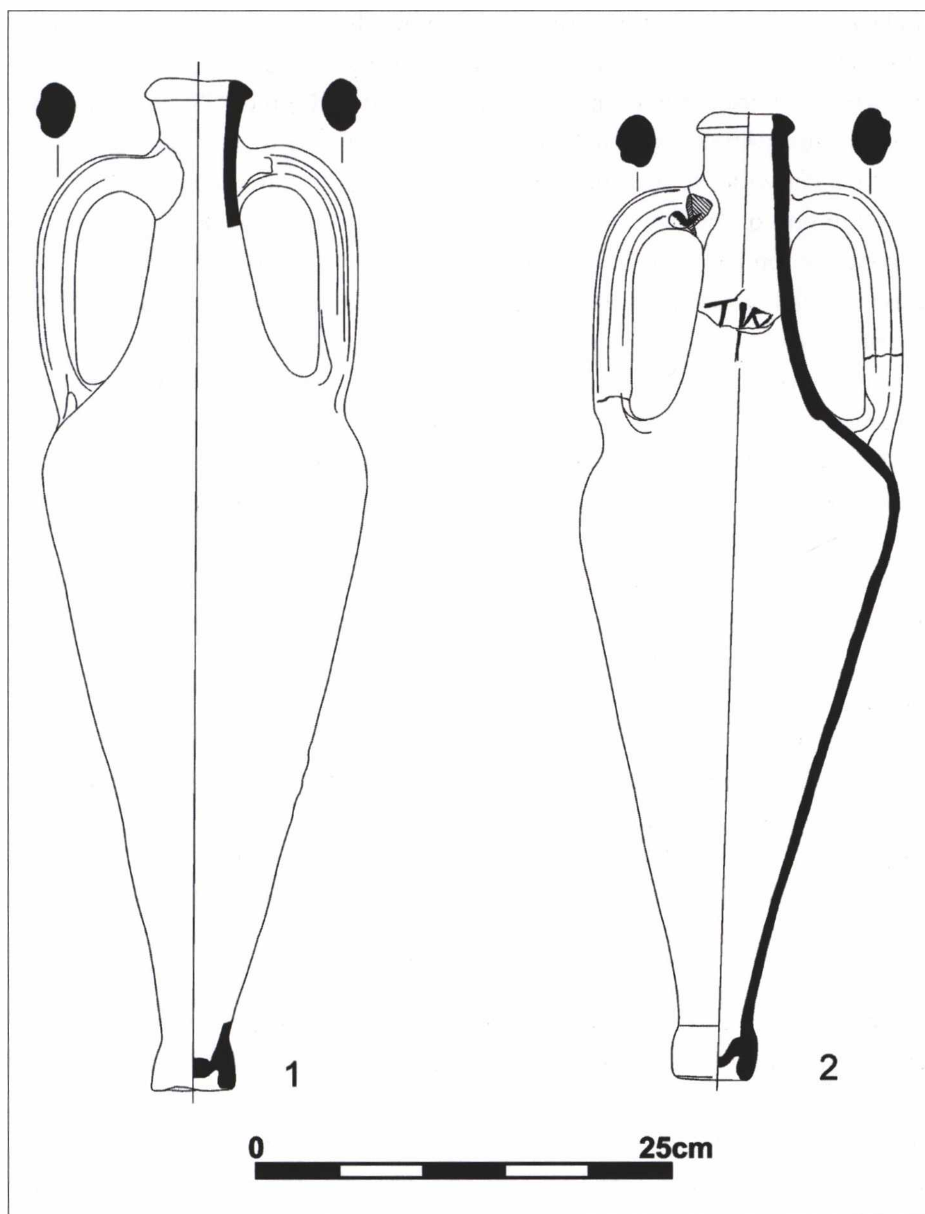


Fig. 8. Grave goods. 1, 2: amphorae.

end-piece of spear or halberd; it is possible that this weapon was multifunctional being used both as sword and halberd (Myc *et alii* 2006, p. 119). The first interpretation has been discussed several times and is disproved convincingly (Chrapunov 2002, p. 42; Kontny, Savelja 2006, p. 145). I do not think that the second interpretation is correct because of many reasons; particularly, all the swords discovered until now were placed in wooden scabbard in antiquity: one can hardly imagine a spear with stem and without socket, which was put into scabbard. However, it is necessary to pay attention to a find from the 4th century AD burial under barrow near village of Limaryovka in the east of Ukraine. This burial contained short sword, which shape and measures are analogous to those of swords with cuts at the shoulders of blade. The authors of the publication say nothing about the cuts; these are not visible on the picture. It looks like the cuts have not been recognized: such cuts are often filled with corrosion so they should be specially cleaned. The sword laid separately from the buried person, not on its shoulder, as it is usual in the Crimea or in Caucasus. Narrow strip of ashes of wood 0.55 m long stretches out from the tang of the sword (Vybornyj, Ključneva 1998, p. 93, tabl. XXVIII). If these ashes remained of the handle, this case concerns some singular and unregistered before part of weaponry.

Simultaneously and independently of each other, B. Kontny (Kontny, Savelja 2006, p. 146) and M. Levada (2006, p. 193) have hypothesized that cuts were used to fasten belt fixing wooden handle to the sword. Although this conjecture is possible, it still can not be proved, as traces of belts were never fixed in cuts. Moreover, I have some doubts in this reconstruction: the cuts are 0.5-1.0 cm deep and about 0.5 cm wide, so the assumed belt has to be very small. If the above reconstruction is correct, the other end of the belt should be tied to the handle. Future experiments would show whether this construction is strong or not, but for now it does not seem safe. What is most important, the reason for such a construction is unclear, as wooden handle could be fixed firmly on the tang with rivets: this technology was used for handles of long swords and sockets of spears. Hence, unusual position of swords with cuts in graves and their construction find no trustworthy explanation. The only understandable thing is that these swords are an inalienable element of culture of the population in the Crimean foothills in the 4th and 5th centuries AD.

Axe of iron (fig. 7: 1). This artifact is so deformed because of corrosion that I can not attribute it as a definite type. I should mention that this artifact has pronounced butt: this feature distinguish Late Roman axes in the Black Sea area from those discovered from the sites of Chernyakhov and other cultures shaped with participation of Germans (for this, see: Chrapunov 2002, p. 51-52). Axes are relatively rare finds in the Crimean cemeteries of the Late Roman Period (these finds are accumulated in: Kazanski 1994, p. 456-458; new finds in: Voznesenskaja, Levada 1999, p. 256-257; Myc *et alii* 2006, p. 123; Kontny, Savelja 2006, p. 136-138).

Horse bits of iron (fig. 6: 1, 3-4). There were three pairs of bits from vault no. 275, each consisting of two-piece mouthpieces terminating with loops. These loops had iron rings put through to fix belts of the horse harness. These bits formed almost the only type of such artifacts amidst the population of the Crimean foothills in the 4th century AD (see for example: Chrapunov 2002, p. 52; 2006b, fig. 4: 3).

Grinding stones (fig. 5: 25-26; 6: 2). Grinding stones with smoothed surface sometimes bearing traces of metal tools have been found in several burials dating to the 4th century AD in the Crimean foothills (Chrapunov 2002, fig. 101: 5; 102: 6; 107: 18; 130: 5-6; 157: 8; 183: 4, 6; 208: 8; 2006b, fig. 5: 3).

Coins[4]. The three coins are bronze and heavily worn.

1. *Obv*. Within ring of dots: BACIΛEWC C(A)VPOMATOV. Bust of king right, trident before.

Rev. Bust of Roman emperor right; beneath, symbols indicating year: BOΦ (= year 572 of the Bosporan era = AD 275).

Bosporan Kingdom. Sauromates IV (AD 275). *Stater*. Minted in AD 275 (Frolova 1997, p. 71--72, tabl. LXIV: 4-5, 11; Anochin 1986, p. 171, № 275a, tabl. 36).

2. *Obv*. Bust of king right, unreadable legend around.

Rev. Bust of Roman emperor right, club (?) before in field; beneath, symbols indicating year: ...Φ (= year 5... of the Bosporan era).

Bosporan Kingdom. Possibly, Rheskuporis V (AD 242-246). *Stater*. Minted in Bosporos (Pantikapaion), AD 243. (Frolova 1997, tabl. XXXVIII).

3. *Obv*. (B)ACIΛE(WC PH)CKOVΠOPIΔ(OC). Bust of king right.

Rev. Bust of Roman emperor right, club (?) before in field; beneath, symbols indicating year: (E)MΦ (= year 545 of the Bosporan era).

Bosporan Kingdom. Rheskuporis V (AD 242-246). *Stater*. Minted in Bosporos (Pantikapaion), AD 243. (Frolova 1997, tabl. XXXVIII: 22).

These coins were stacked one on top of the other; there was a similar case in vault no. 85 in

[4] All the coins have been described and attributed by N. Alekseenko; I am very much obliged to him for that.

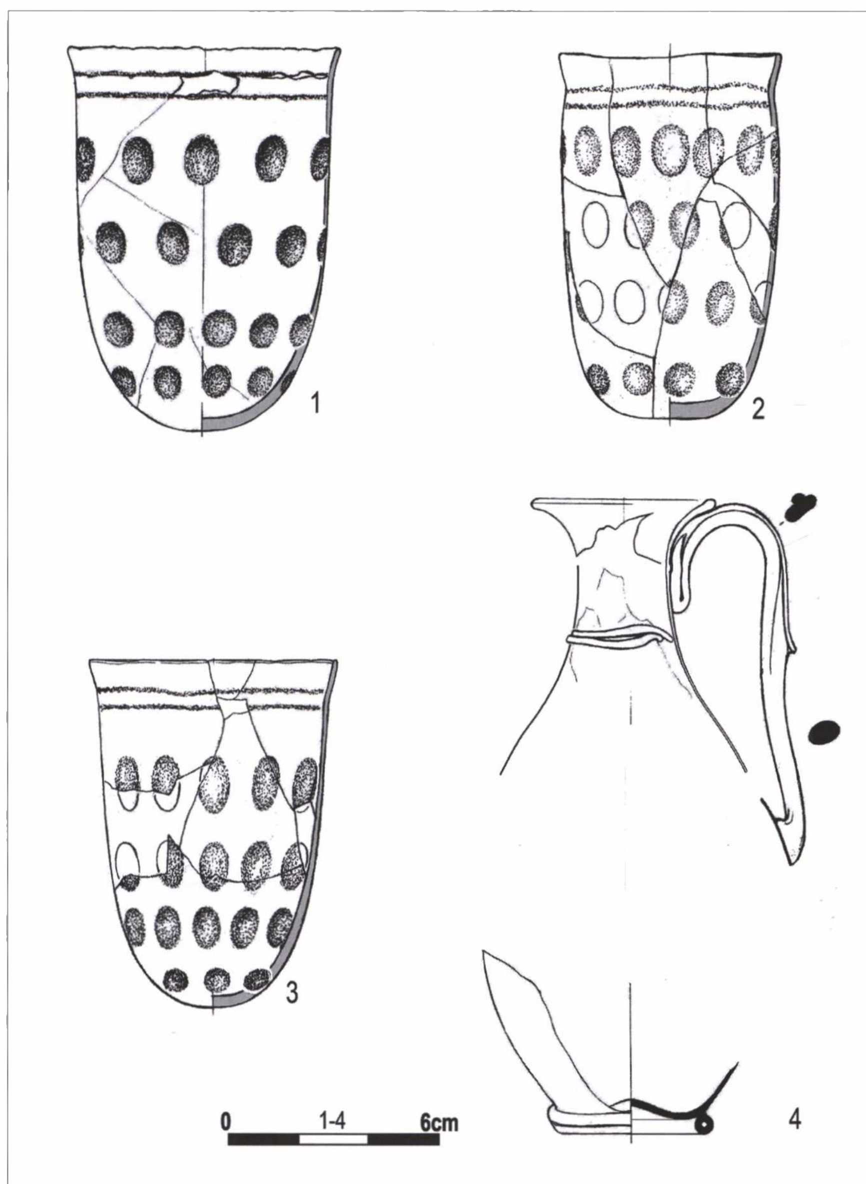


Fig. 9. Grave goods. 1-4: glass vessels.

Druzhnoye cemetery (Chrapunov 2002, p. 36).

Amphorae (fig. 8: 1-2). Both amphorae in vault no. 275 are of the narrow-neck light-clay type F according to D. Shelov's (D. Šelov) classification (Šelov 1978, p. 19). At present, all scholars agree that these amphora date to the 4th century AD (Ajbabin 1990, p. 14; Chrapunov 2002, p. 39; Vasil'ev, Dzigovskij 2001-2002, p. 317; Juročkin, Trufanov 2003, p. 212-213, 216-217; Lysenko, Juročkin 2004, p. 119; Magomedov 2006, p. 52). There are several type F amphora uncovered from the cemetery of Neyzats (Chrapunov 2006b, p. 43).

The time when this type appeared is still not quite clear. As D. Shelov (D. Šelov) and A. Sazanov put it (Sazanov 1993, p. 16-19), type F amphora originated in the second half of the 3rd century AD to replace type D amphora. Although this chronology was assumed by many scholars, as we have learned now, type D amphora were produced throughout the 3rd century (Chrapunov 2002, p. 39). In the Black Sea area, hundreds of amphorae of both types were found, but they were never discovered within the same assemblage. There is no 3rd century AD assemblage with type F amphorae and no 4th century assemblage with type D finds. Consequently, the replacement of one type with the other took place about the turn of AD 300.

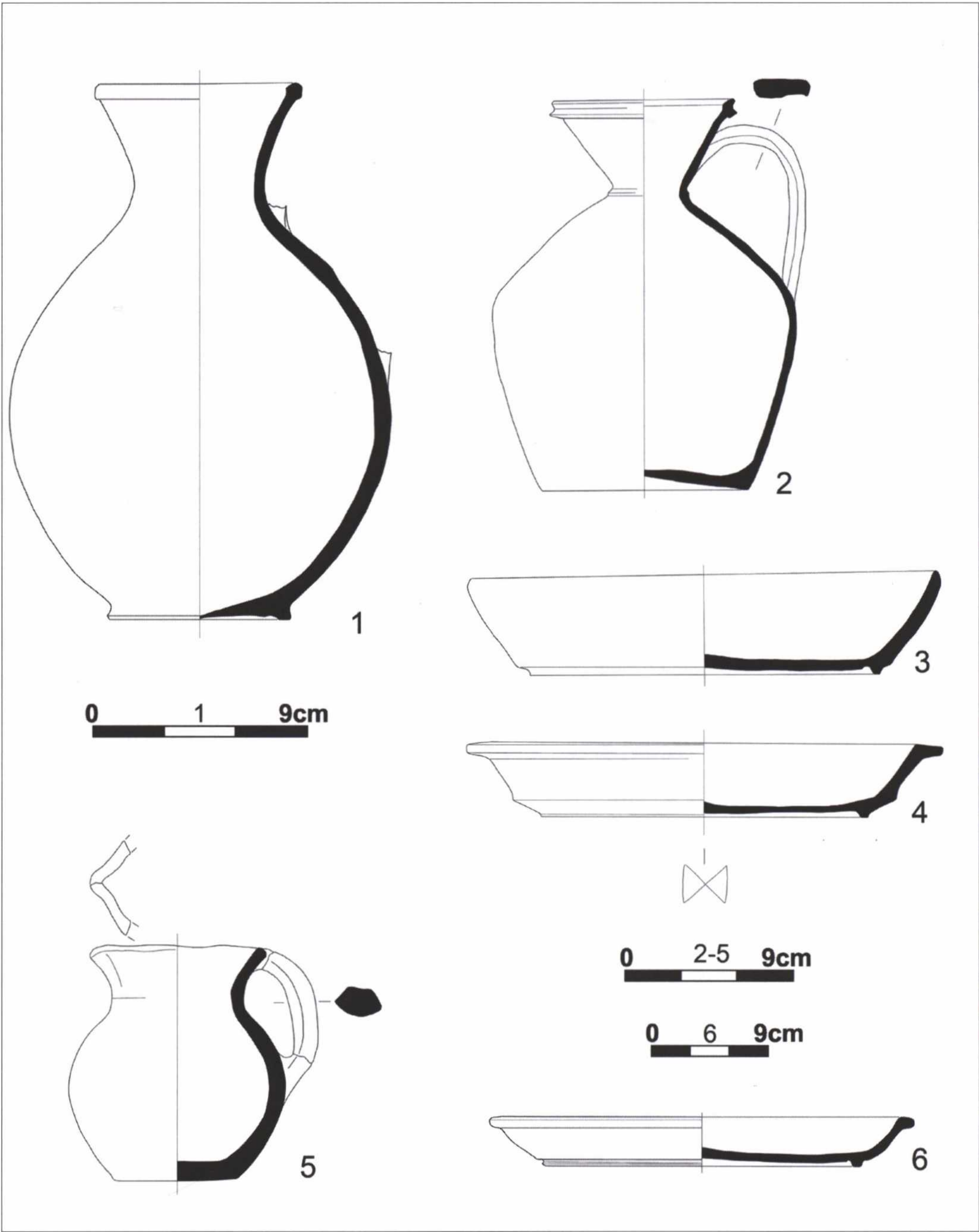


Fig. 10. Grave goods. 1-4, 6: red slip vessels; 5: hand-made vessel.

A. Oblomskij has made some remarks very important for the question under present discussion (Oblomskij 2003, p. 58). He points out that narrow-neck light-clay amphora of the second half of the 3rd century AD have some features different from those of typical amphora from Tanais. Although his observation is correct, the above differences are not so important to allow the one interpreting this ware as a separate type. Sazanov has demonstrated the continuity between the amphora of D and F types. Oblomskiy mentions the fact of higher importance: fragments of D and F amphorae have been excavated together in some assemblages from settlements in forest-steppe zone on the left bank of Dnieper, (for recent materials see: Ljubičev 2007, p. 197-200). Anyway, I believe that this is a kind of local feature. I can possibly explain it as follows: it was a result of the number of amphorae, which penetrated into the area far from the Black Sea, was so small, so they were kept for a long time. Other similar interpretations *a priori* are possible, too. Such a singular situation, as it is fixed in the

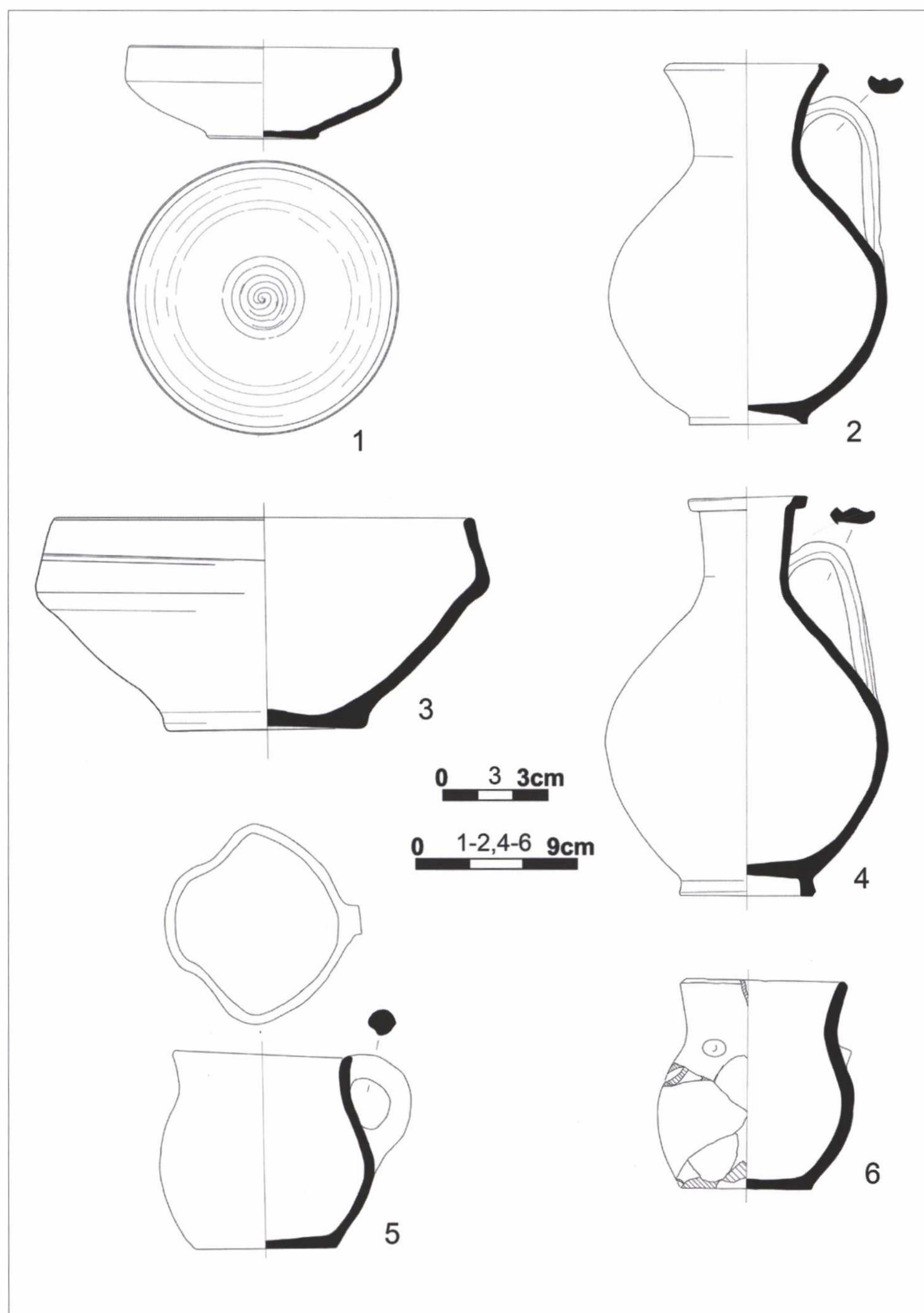


Fig. 11. Grave goods. 1-4: red slip vessels; 5, 6: hand-made vessels.

forest-steppe zone on the left bank of Dnieper, would not withdraw the fact that amphora D and F have never been excavated together in closed assemblages in the territory of their primary occupation. This is the deciding argument to establish relative chronology of the above amphorae.

Glass vessels:

1. Three glass cups ornamented with tiers of polished ovals (fig. 9: 1-3) correspond to type Eggers 230 (Eggers 1951, p. 62, fig. 16) or type I cups according to E. Straume's classification (Straume 1987, p. 28-29, tabl. 2, 3). It is generally accepted that such cups date to the 4th century AD, mainly to the 2nd and 3rd quarters of it (Rau 1972, p. 124, 129-134, 167; Straume 1987, p. 28-29). In the Crimea prior to the excavations of Neyzats, vessels of the type Eggers 230 were found in Druzhnoye cemetery (Chrapunov 2002, p. 57). The already published maps of Eggers 230 cups diffusion have not included the Crimea into this area (Eggers 1951, map 58; Werner 1988, p. 259, fig. 12; Straume 1987,

map 2). These cups composed the most widespread type of glass pottery in the area occupied by Chernyakhov culture (Magomedov 2001, p. 65), which was probably the source from where they penetrated into the Crimea. Although there is another cup with polished ovals uncovered from the cemetery of Neyzats, it belongs to another, extremely rare type Eggers 223 (Chrapunov 2004b, p. 303).

2. Jug (fig. 9: 4) is similar to the finds uncovered from the 4th century AD burials from the cemeteries in the valley of Inkerman (Vejmarn 1963, p. 17-19, fig. 5: 4), necropolis Ozernoye III (Loboda 1977, p. 245-247, fig. 6: 11), Druzhnoye (Chrapunov 2002, p. 57, fig. 71: 15), Suvorovo (Juročkin, Trufanov 2003, p. 202, fig. 2: 14), Sovkhoz 10 (Strželeckij *et alii* 2003-2004, p. 124, tabl. XXIX: 27, 29), as well as from plundered vault no. 15/3 in the necropolis in Sirenevaya bay containing grave goods of different periods (Maslennikov 1997, p. 16-17, fig. 33: 1).

Red slip vessels:

1. Plates with inverted rim, one with graffito on the outer surface of its bottom (fig. 10: 4, 6), correspond to type II of red slip vessels from Druzhnoye cemetery (Chrapunov 2002, p. 58). The number of finds of these plates permanently increases (Puzdrovskij, Zajcev, Nenevolja 2001, fig. 5: 2, 7; Nessel' 2003, p. 109-110, fig. 3: 6-10). It was probably the most widespread type of red slip wares in the 4th century AD Crimean monuments (Juročkin, Trufanov 2003, p. 213-217). It is supposed that these artifacts were produced in Pontic area (Domżalski 2000, p.163-164, fig. 2: 4). They correspond to shape 3 PRS (Pontic red slip ware) of the Late Roman Period from Tanais (Arsen'eva, Domżalski 2002, p. 426-427). 4th century AD burials in the necropolis of Neyzats contained a number of plates with inverted rim (Chrapunov 2006b, p. 43, fig. 3: 3).

2. Plate with slightly in-curved lip (fig. 10: 3). Although these vessels are often discovered in the same graves with plates with inverted rim described above, they date to a wider period, within the limits of the 4th-6th centuries AD and correspond to type I of red slip vessels from Druzhnoye cemetery (Chrapunov 2002, c. 58. For the new finds see: Juročkin, Trufanov 2003, fig. 5: 71; Nessel' 2003, p. 109, fig. 2: 1-8, 10; 3: 1-4; Loboda 2005, p. 209-210, fig. 8: 3; 12: 9; Strželeckij *et alii* 2003-2004, tabl. XVII: 8, 10, 12). This plate is the same as shape 1 PRS (Pontic red slip ware) of the Late Roman Period from Tanais, which dates from mid-4th century AD (or, possibly, earlier time) to mid-5th century AD (or, possibly, later); (Arsen'eva, Domżalski 2002, p. 425-426).

3. Jugs with funnel neck and body, which is widest at the middle (fig. 10: 1; 11: 2), correspond to type X of red slip vessels from Druzhnoye cemetery. There are analogies in Chersonese and Luchistoye cemetery dating to a wide chronological range from the 2nd to the first half of the 5th century AD (Chrapunov 2002, p. 59). Similar vessels were excavated from the 4th century AD vaults in the cemetery of Kilen-Balka (Nessel' 2003, p. 116, 118, type IV.2) and in vault no. 1 of the necropolis near Vishnyovoye village in the valley of Kacha river (Puzdrovskij, Zajcev, Nenevolja 2001, fig. 11: 1). The shape of these jugs corresponds to that of a few vessels from the cemetery of Sovkhoz 10, which have been combined into variant 6, but the latter ones are smaller in size (Strželeckij *et alii* 2003-2004, p. 101-103).

There is one more jug that could be attributed to the same type due to the shape of its body (fig. 11: 4), but it has almost cylindrical neck expanding upwards insignificantly. This vessel is similar to jugs of variant 3 from necropolis of Sovkhoz 10 (Strželeckij *et alii* 2003-2004, p. 98).

4. Jug (fig.10: 2) has the body corresponding to type XVI of red slip vessels from Druzhnoye cemetery, but it has different neck abruptly expanding upwards and another profile of rim. The jugs from Druzhnoye and similar artifacts from the Crimea and the area of Chernyakhov culture date to the 4th century AD (Chrapunov 2002, p. 60).

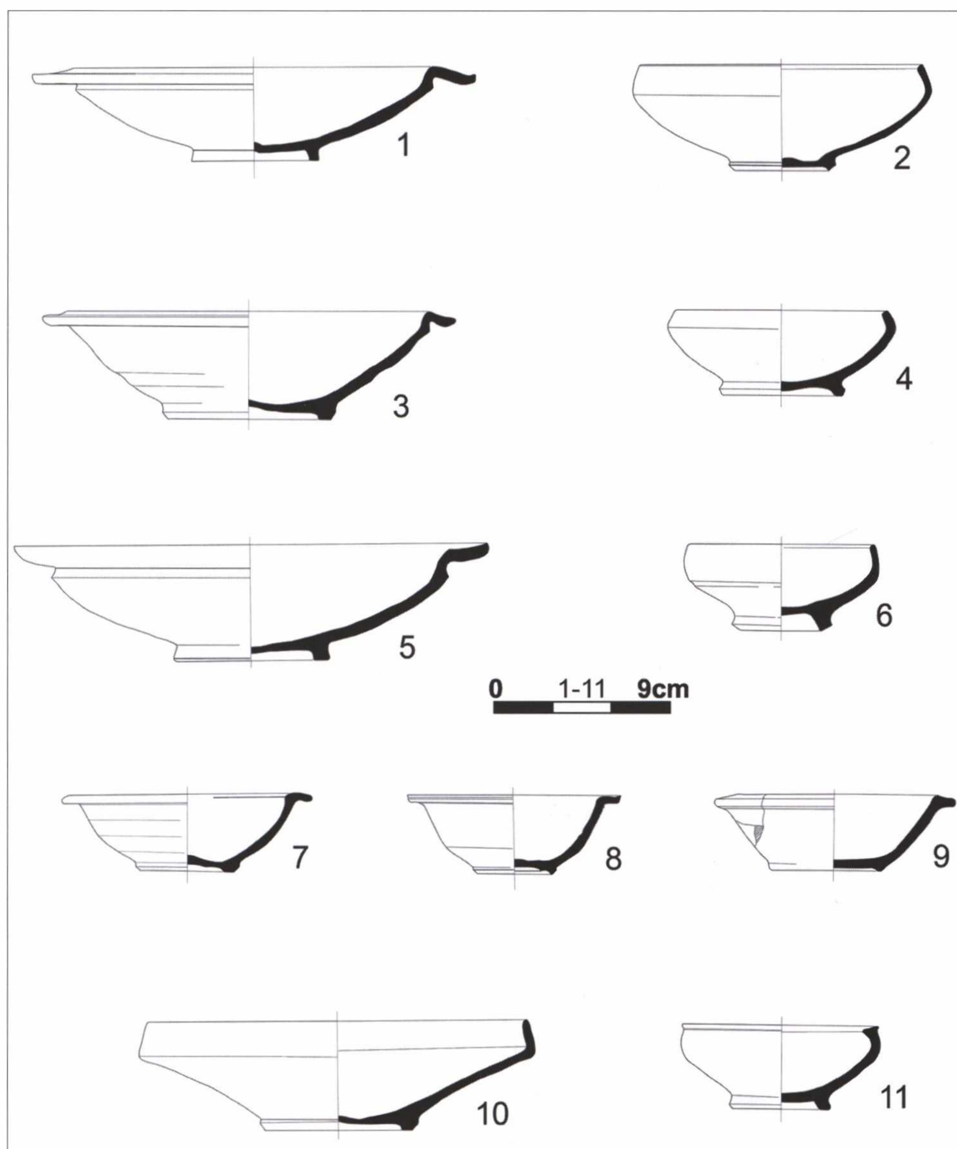


Fig. 12. Grave goods. 1-11: red slip vessels.

The jug from Neyzats is nearly similar to the one from vault no. 1 in the necropolis near Vishnyovoye village (Puzdrovskij, Zajcev, Nenevolja 2001, fig. 11: 2). Another jug of the same type was found in vault no. 53 of Suvorovo cemetery (Zajcev, Mordvinceva 2003, p. 60, fig. 8: 13). Eight jugs, generally of the same type but having differences in various details in comparison with each other and the find from Neyzats, have been excavated in the cemetery of Kilen-Balka (Nessel' 2003, p. 118, type IV.4). There are two more jugs that could be attributed to the same type: they have another profile of neck and were found in the necropolis of Sovkhoz 10 (Stržeļeckij *et alii* 2003-2004, p. 103, tabl. XXIII: 9-10).

5. Jug with corrugated body and neck looking as if it was cut to give it the appearance of oinochoe (fig. 13: 3). It looks like that the neck was broken off during the manufacturing process. In order to keep almost ready artifact, the artisan shaped its upper edge, which developed because of the breakage, like that of oinochoe, so analogies to the vessel of Neyzats could hardly be found.

6. Plates with wide inverted rim and groove in the wall under it (fig. 12: 1, 3, 5) correspond to vessels of type IX.5.6 from the cemetery of Druzhnoye. There are analogies in many Crimean assemblages from the 4th century AD (Chrapunov 2002, p. 59; for the new finds see: Zajcev, Mordvinceva 2003, p. 59, fig. 6: 6; Stržeļeckij *et alii* 2003-2004, p. 88).

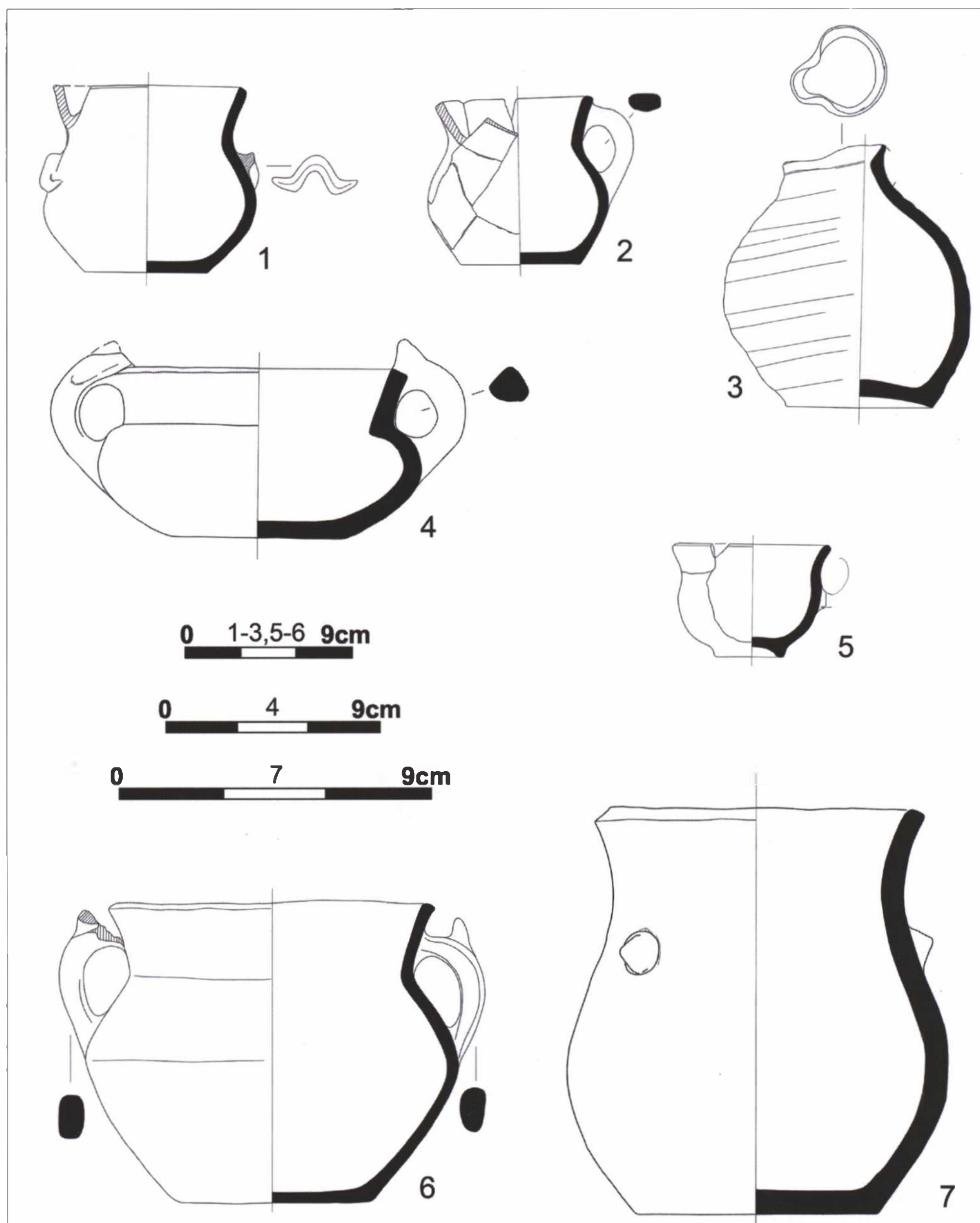


Fig. 13. Grave goods. 1, 2, 4-7: hand-made vessels; 3: red slip vessel.

7. Fine plates with horizontally inverted rim (fig. 12: 7-8) correspond to type IX.4 of red slip vessels from Druzhnoye cemetery where they were excavated within numerous 4th century AD assemblages (Chrapunov 2002, p. 59; for the new finds in the Crimea see: Trufanov, Koltuchov 2001--2002, p. 289, fig. 16: 2; Strželeckij *et alii* 2003-2004, p. 85). A. Opaiţ dates such plates from Dobruja (bowls of type I according to his classification) to the second half of the 4th and first quarter of the 5th century AD (Opaiţ 1996, p. 247, fig. 54: 7-8).

8. Bowl with flange on the inner surface of the rim (fig. 12: 11) is most close to a vessel from grave no. 28 in the necropolis of Chatyr-Dag. The grave from Chatyr-Dag contained no dating goods, so one can date it as large as the whole period when this cemetery was used, that is from the second half of the 3rd to the first half of the 4th century AD (Myc *et alii* 2006, p. 30, 113, 163, tabl. 61: 2; Šarov 2007, p. 87-88). Analogous flanges are on bowls from 4th century AD vault in Druzhnoye (Ajbabin 1994, fig. 16: 5 = Ajbabin 1999, tabl. XIII: 11) and Chernorechenskiy cemetery (Ajbabin 1996, fig. 7: 7), but these vessels have a little bit different shapes. Close analogies are bowls from the late 2nd – early 3rd

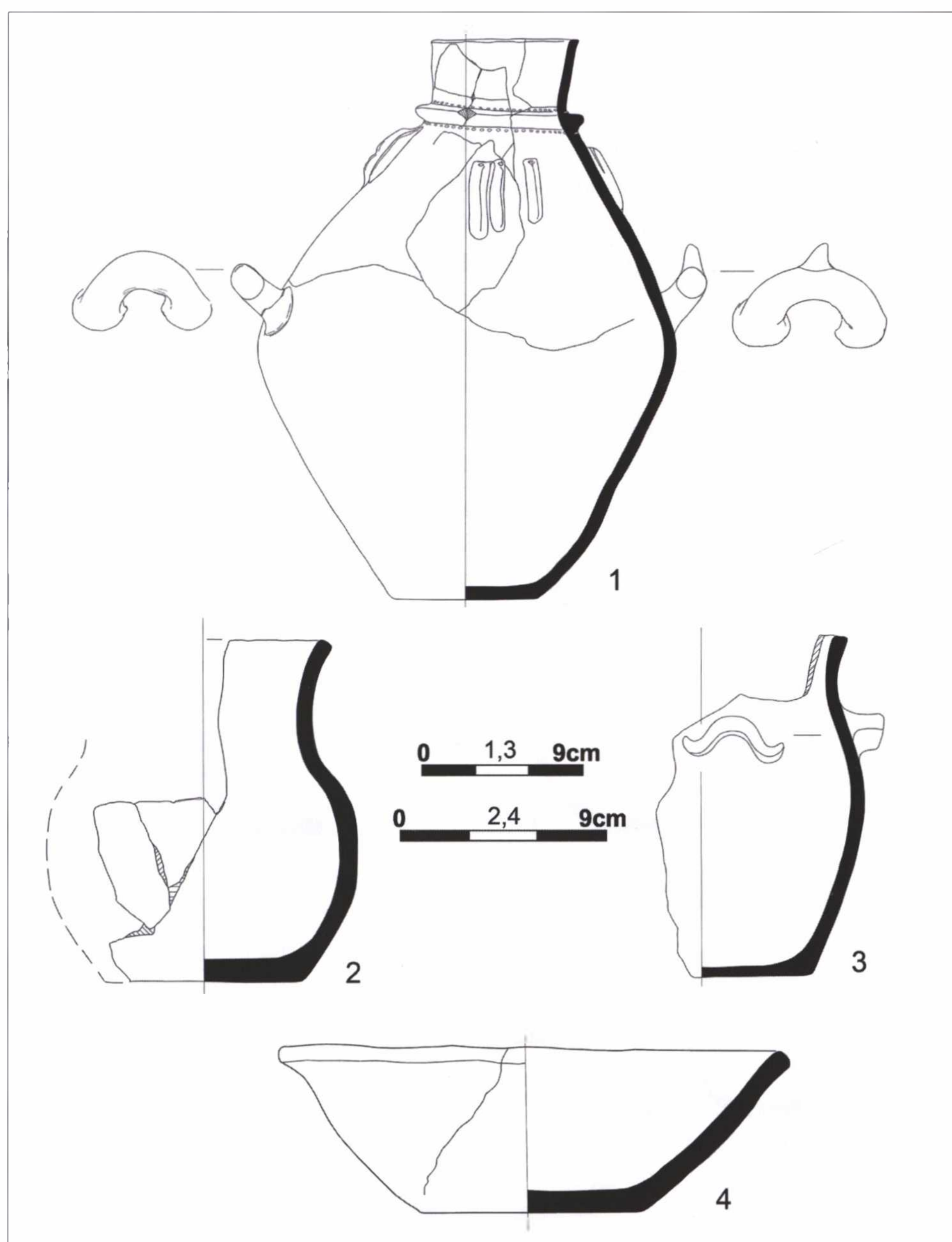


Fig. 14. Grave goods. 1-4: hand-made vessels.

century AD assemblage discovered on the territory of Pantikapaion (Ermolin, Gecko, Kulikov 2007, p. 109, fig. 1: 13), from the 4th century AD vault in Suvorovo necropolis (Juročkin, Trufanov 2003, fig. 3: 32), and also bowls of variant 5 from the cemetery of Sovkhoz 10 (Strželeckij *et alii* 2003-2004, p. 85, tabl. XV: 21).

9. Bowls with more or less everted rims; they also differ with other details of shape (fig. 11: 1, 3; 12: 2, 4, 6, 10). These vessels belong to different variants of type VI, which include the most numerous red slip vessels in the cemetery of Druzhnoye. Such bowls were discovered in many Crimean cemeteries and dated from the 3rd to the first half of the 5th century AD (Chrapunov 2002, c. 58-59).

After the materials from Druzhnoye were published, new finds were made. It turned out that such bowls were numerous in Tas-Tepe cemetery (Puzdrovskij, Zajcev, Nenevolja 2001, fig. 3: 8; 4: 3, 16; 7: 2-4, 13, 14), they were discovered in necropoleis of Suvorovo (ibidem, fig. 8: 22) and Krasnyy Mak (Loboda 2005, p. 209, fig. 10: 5, tabl. II: 5). These artifacts correspond to numerous in number variant 2 of red slip bowls from the cemetery of Sovkhoz 10 (Strželeckij *et alii* 2003-2004,

p. 83). The bowl from fig. 12: 10 has exact analogies in the 4th century AD vaults in Kurskoye (Trufanov, Koltuchov 2001-2002, p. 288-289, fig. 14: 3; 16: 4). The shape and size of bowl from fig. 12: 2 are very close to those of a vessel from Tanais. The find from Tanais is attributed to shape 1A of Focean red slip pottery of the Late Roman Period, which dates from the late 4th to the mid-5th century AD, though the authors of the publication mention that this vessel should be interpreted as a separate shape or variant (Arsen'eva, Domżalski 2002, p. 430, fig. 14: 583).

Bowls with everted rim originate from old-time excavations in the necropolis of Neyzats (Vysotskaja, Machneva 1983, fig. 6: 2-3) and vault no. 115 of the same cemetery (Chrapunov 2005, p. 174, 177, fig. 8: 3, 9).

Hand-made vessels:

1. Truncated conical bowl with inverted lip (fig. 14: 4) corresponds to bowls of type 4B from Druzhnoye and has analogies in Bosporus (Vlasov 1999, p. 326).

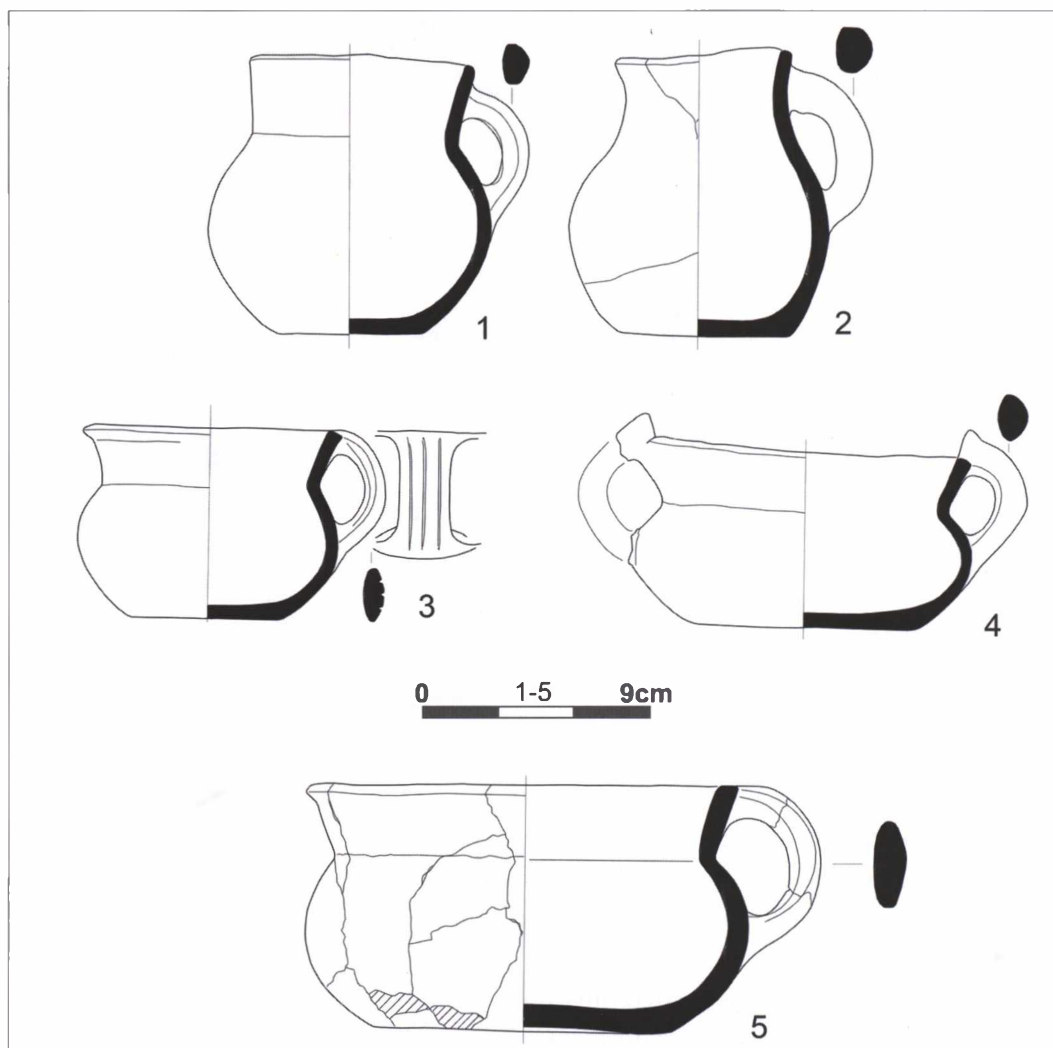


Fig. 15. Grave goods. 1-5: hand-made vessels.

2. Bowls with hemispherical body, inverted upwards at an angle lips, and two vertical loop-shaped handles, which are decorated with protrusions at place of junction with the upper lip of the vessel (fig. 13: 4; 15: 4). They correlate to type 3-II from the cemetery of Druzhnoye (Vlasov 1999, p. 326).

3. Pot with oval-shaped elongated body, which is widest at the upper part, and tuncated

conical neck is decorated with arc-shaped plastics (fig. 14: 3). It correlates to pots of type 1.3/B from the cemetery of Druzhnoye. This shape is neutral in respect to ethnos and culture (Vlasov 1999, p. 331-332).

4. Pot with oval-shaped squat body and truncated conical neck is decorated with arc-shaped plastics (fig. 13: 1). It corresponds to pots of type 1.1/B from Druzhnoye.

Three more pots (fig. 11: 6; 13: 7; 14: 2) are of the same type 1, but their proportions and shape of neck bring them closer to subtype 2A. Two pots are decorated with conical protrusions. This shape is neutral in respect to ethnos and culture (Vlasov 1999, p. 331).

5. Pot with squat biconical body, which is widest at the middle, truncated conical neck, and two vertical loop-shaped handles. The upper curves of its handles are decorated with conical protrusions (fig. 13: 6). Analogies to this pot could be found only among the finds from Druzhnoye, pots of type 13-II (Vlasov 1999, p. 335).

6. Flat-bottom pot with biconical body, which is widest at the upper part, and almost cylindrical neck. Two horizontal loop-shaped handles join the body where it is widest; one of these handles is decorated with conical protrusion. Vessel is ornamented with relief collar under rim having a line of ring-shaped impressions on either side. Top section of the body is decorated with three vertical relief cordons on each of its four sides (fig. 14: 1). This vessel finds no analogy. I can only point out that horizontal handles, which are directed upwards at an angle, are typical to some vessels from Ilouraton and monuments in the foothill area of the Crimea dated to the Late Roman Period. Such handles are especially numerous on vessels from Neyzats cemetery (Chrapunov, Vlasov, Smokotina 2007, p. 15).

7. Mugs with oval-shaped squat body and truncated conical neck. One mug is spouted, another's rim is similar to that of oinochoe (fig. 10: 5; 11: 5; 13: 2, 5; 15: 1, 2). These mugs correlate to type 3/B in the cemetery of Druzhnoye. Analogies from different periods scattered through large area allow the one to interpret these vessels as a category, which is neutral in respect to ethnos and culture (Vlasov 1999, p. 345).

Almost all hand-made vessels with the exception of one pot (fig. 14: 1) and two ladles (fig. 15: 3, 5) find analogies both among numerous finds from the same cemetery and from the 4th century AD vaults in the cemetery of Druzhnoye which is located nearby. The exception is a singular pot. It bears no resemblance in shape or, especially, ornamentation to any vessels already published. The extraordinary similarity of ceramic assemblages from Neyzats and Druzhnoye and identical funeral rites, as fixed by the archaeological excavations, are the most important features that allow me to attribute both necropoleis to the same archaeological culture. The similarity between ceramic wares from Neyzats and Druzhnoye appears both in morphology and certain methods of ornamentation, such as widely used tradition to ornament vessels with arc-shaped plastics. At the same time, the group of people who buried into Neyzats cemetery had specific features of their local culture as revealed by certain characteristics of funeral rite and grave goods (Chrapunov 2007a, p. 54-55). Local cultural features of the assemblage published in this paper include decoration with conical protrusions applied to several vessels (fig. 11: 6; 13: 7): it was not typical to ceramic wares from Druzhnoye.

According to the construction, funeral rite and grave goods as fixed by the excavations, vault no. 275 is a funeral structure typical in the foothill area of the Crimea in the 4th century AD[5]. There is

[5] There are more 4th century AD vaults which remained not plundered and were published: nos. 1/1984, 3, 18, 21, 58, 66, 78, 84, 87 in the cemetery of Druzhnoye (Ajbabin 1994; Chrapunov 2002), nos. 1-3 in the cemetery of Ozernoye III (Loboda 1977), nos. 38, 51, 53 in the cemetery of Suvorovo (Juročkin, Trufanov 2003; Zajcev, Mordvinceva 2003), nos. 2 (7), 3 (40) in the cemetery of Chernorechenskiy (Babenčikov 1963).

a discussion about the appearance of vaults consisting of rectangular entrance pit, short dromos, and rectangular or trapezoid funeral chamber in the Crimea. Most probable hypothesis states that such vaults appeared in the Crimea together with the ancestors of medieval Alans who migrated from North Caucasus to the peninsula (Chrapunov 2004c, p. 137-139). These vaults contained the most part of the 4th century AD burials made by the residents of the Crimea. The tradition to bury into undercut and in-ground pit graves still survived: it was traditional for the Sarmatians who lived in this area since the old times. The process of assimilation of the Sarmatians by the Alans ceased when the Huns appeared in the Crimea. In spite of the fact that these vaults of the 4th century AD were of similar and even standard type, each had its own particular features. In case covered by the given paper, singular finds include one hand-made vessel and bronze openwork plaque decorated with image of a beast's head.

Translated from Russian by Nikita Khrapunov

Igor N. Khrapunov
Instytut Archeologii
Uniwersytet Marii Curie-Skłodowskiej
Pl. M. Curie-Skłodowskiej 4
20-031 Lublin
Poland
heritage@crimeagold.com.ua

Bibliography

Abramova M.P. (Абрамова М.П.)
1998 *Chronologičeskie osobennosti severokavkazskich prjažek pervych vekov našej ery*, MAIET VI, p. 209-229.
Achmedov I.R. (Ахмедов И.Р.)
2001 *Kollekcija predmetov konskogo ubora iz Kerči*, [in:] I.I. Guščina, D.V. Žuravlev (eds.), *Pozdnie skify Kryma*, Moskva, p. 239-253.
Ajbabin A.I. (Айбабин А.И.)
1990 *Chronologija mogil'nikov Kryma pozdnerimskogo i rannesrednevekogo vremeni*, MAIET I, p. 3-86.
1994 *Raskopki mogil'nika bliz sela Družnoe v 1984 godu*, MAIET IV, p. 89-131.
1996 *Naselenie Kryma v seredine III-IV vv.*, MAIET V, p. 290--302.
1999 *Etničeskaja istorija rannevizantijskogo Kryma*, Simferopol'.
Ambroz A.K. (Амброз А.К.)
1992 *Bospor. Chronologija rannesrednevekovych drevnostej*, Bosporskij sbornik 1, p. 6-108.
Anochin V.A. (Анохин В.А.)
1986 *Monetnoe delo Bospora*, Kiev.
Antoniewicz J.
1962 *The Sudovians*, Białystok.
Arsen'eva T., Domżalski K.
2002 *Late Roman red slip pottery from Tanais*, Eurasia Antiqua 8, p. 415-491.
Babenčikov V.P. (Бабенчиков В.П.)
1963 *Čornoričens'kij mogil'nik*, Archeolohični pam'jatki URSR XIII, p. 90-122.
Bałtowie…
1981 *Bałtowie – północni sąsiedzi Słowian: wystawa ze zbiorów polskich muzeów (V w. p.n.e. do XIII-XIV w.)*, Warszawa.
Bespalyj E.I. (Беспалый Е.И.)
1990 *Pogrebenija pozdnesarmatskogo vremeni u g. Azova*, SA 1, p. 213-223.
Bezuglov S.I. (Безуглов С.И.)
2000 *Pozdnesarmatskie meči (po materialam Podon'ja)*, [in:] Ju.K. Guguev (ed.), *Sarmaty i ich sosedi na Donu*, Rostov-na-Donu, p. 169-193.
Bogdanova N.A., Guščina I.I., Loboda I.I.
(Богданова Н.А., Гущина И.И., Лобода И.И.)
1976 *Mogil'nik Skalistoe III v. jugo-zapadnom Krymu (I-III vv.)*, SA 4, p. 121-151.
Chazanov A.M. (Хазанов А.М.)
1971 *Očerki voennogo dela sarmatov*, Moskva.
Chrapunov I.N./Khrapunov I.N. (Храпунов И.Н.)
1998 *Dve gruntovye mogily iz nekropolja Nejzac v Krymu*, MAIET VI, p. 230-238.
2002 *Mogil'nik Družnoe (III-IV vv. našej ery)*, Mon. Stud. Gothica II, Lublin.
2003 *Novye dannye o sarmato-germanskich kontaktach v Krymu (po materialam raskopok mogil'nika Nejzac)*, Bosporskie issledovanija III, p. 329-350.
2004a *Niž z tamgoobraznim znkom z mogil'nika Nejzac u Krimu*, Archeolohija 3, p. 104-111.
2004b *Podbojnaja mogila pozdnerimskogo vremeni iz nekropolja Nejzac*, Chersonesskij sbornik XIII, p. 297-309.
2004c *Etničeskaja istorija Kryma v rannem železnom veke*, Bosporskie issledovanija VI.
2005 *Poslednie pogrebenija v mogil'nike Nejzac*, MAIET XI, p. 169-191.
2006a *Pogrebenija detej v mogil'nike Nejzac*, MAIET XII/1, p. 161-250.
2006b *Pogrebenie voina IV v. n.e. iz mogil'nika Nejzac*, [in:] *Goty i Rim*, p. 42-51.
2006c *Sklep III v. n.e. iz mogil'nika Nejzac*, Problemy istorii, filologii i kul'tury XVI/1, p. 104-118.
2007a *Keramičeskie sosudy v vide baranov iz mogil'nika Nejzac*, Rossijskaja archeologija 1, p. 167-175.
2007b *Dve mogily s pogrebenijami ženščin iz nekropolja Nejzac*, MAIET XIII, p. 31-55.
Chrapunov I.N., Mul'd S.A. (Храпунов И.Н., Мульд С.А.)
2000 *Novye issledovanja mogil'nikov pozdnerimskogo vremeni v Krymu*, [in:] *Die spätrömische Kaiserzeit*, p. 479-521.
2004 *Sklepy s pogrebenijami III v. n.e. iż mogil'nika Nejzac*, Bosporskie issledovanija VII, p. 299-326.
2005 *Truposožženie rimskogo vremeni iż mogil'nika Opuški*, Chersonesskij sbornik XIV, p. 341-345.
Chrapunov I.N., Vlasov V.P., Smokotina A.V.
(Храпунов И.Н., Власов В.П., Смокотина А.В.)
2007 *Poselenie v Barabanovskoj balke (po rezul'tatam raskopok 2004-2006 gg.)*, Simferopol.
Domżalski K.
2000 *Notes on late roman red slip wares in the Bosporian kingdom* [in:] *Rei cretariae romanae fautorum*, Acta 36, Abingdon.
Eggers H.
1951 *Das römische Import in freien Germanien*, Hamburg.
Ermolin A.L., Gecko P.P., Kulikov V.A
(Ермолин А.Л., Гецко П.П., Куликов В.А.)
2007 *Krasnolakovaja keramika i numizmatičeskij material iz masterskoj koroplasta Pantikapeja (k voprosu o datirovke)*, Bosporskij fenomen 1, p. 106-112.
Frolova N.A. (Фролова Н.А.)
1997 *Monetnoe delo Bospora serediny I v. do n.e. – serediny IV v. n.e. Čast' II*, Moskva.
Ginalski J.
1991 *Ostrogi kabłąkowe kultury przeworskiej. Klasyfikacja typologiczna*, PArch 38, p. 53-84.
Godłowski K.
1970 *The chronology of the Late Roman and Early Migration Period*, ZNUJ PA 11.
Juročkin V.Ju., Trufanov A.A.
(Юрочкин В.Ю.,Труфанов А.А.)
2003 *Pozdneantičnyj pogrebalnyj kompleks v nizovjach reki Kači*, Chersonesskij sbornik XII, p. 199-225.
Kazanski M.
1994 *Les éperons, les umbo, les manipules de boucliers et les haches de l'epoque romaine tardive dans la region pontique: origine et diffusion* [in:] *Beiträge zu römischer und barbarischer Bewaffung*, p. 429-485.
2002 *Les antiquites germaniques de l`epoque romaine tardive en Crimee et dans la region de la Mer d`Azov*, Ancient West & East, V.1, No. 2, p. 393-441.
Kazanskij M.M. (Казанский М.М.)
1994 *Mogily alano-sarmatskich voždej IV v. v Pontijskich stepjach*, MAIET IV, p. 238-256.
1999 *Goty na Bospore Kimmerijskom*, [in:] *Sto let*, p. 277--297.
Kazanskij M.M., Mastykova A.V.
(Казанский М.М., Мастыкова А.В.)
2007 *Zolotaja grivna iz Fanagorii: o germancach na Bospore Kimmerijskom v pozdnerimskoe vremja*, [in:] V.N. Zin'ko (ed.), *VIII Bsporskie čtenija. Bospor Kimmerijskij i varvarskij mir v period antičnosti i srednevekov'ja. Svjatilišča i sakral'nye ob'ekty*, Kerč', p. 169-177.
Khrapunov I./Chrapunov I.N.
2001 *On the contacts between the populations of the Crimea and the Carpathian Basin in the Late Roman Period* [in:] E. Istvánovits, V. Kulcsár (eds.), *International Connections of the Barbarians of the Carpathian Basin in the 1s– 5st centuries A. D.*, Aszód; Nyíregyháza, p. 267-274.
2005 *A New Account on the Contacts between the Sarmatians and the Germans in Crimea (on the materials of the excavations on the cemetery of Neyzats in 2001)*,

[in:] *Europa Barbarica*, p. 185-197.
Kokowski A.
2005 *Starożytna Polska. Od trzeciego stulecia przed narodzeniem Chrystusa do schyłku starożytności*, Warszawa.
Kolesnikova L.G. (Колесникова Л.Г.)
2006 *Svjazi Chersona-Korsunja s plemenami Vostočnoj Evropy v domongol'skij period*, Chersonesskij sbornik XV, p. 129-150.
Kontny B., Savelja D.Ju. (Контны Б., Савеля Д.Ю.)
2006 *Vooruženie iz mogil'nika v Kilen-balke*, MAIET XII/1, p. 129-160.
Korzuchina G.F. (Корзухина Г.Ф.)
1978 *Predmety ubora s vyemčatymi emaljami V – pervoj poloviny VI v. n.e. v srednem Podneprov'e*, Leningrad.
Kropotkin V.V. (Кропоткин В.В.)
1978 *Černjachovskaja kul'tura i Severnoe Pričernomor'e*, [in:] V.V. Kropotkin *et alii* (eds.), *Problemy sovetskoj archeologii*, Moskva, p. 147-163.
Levada M.E. (Левада М.Е.)
2006 *Kinžaly tipa Chazanov-V v srednem Podneprov'e*, [in:] V.N. Zin'ko (ed.), *Bospor Kimmerijskij i varvarskij mir v period antičnosti i srednevekov'ja. Οικος*, VII Bosporskie čtenija, Kerč', p. 192-199.
Ljubičev M.V. (Любичев М.В.)
2007 *Amfory na pamjatnikach pozdnerimskogo vremeni v oblasti dnepro-doneckogo vodorazdela*, [in:] S.I. Posochov (ed.), *Laurea*, Char'kov, p. 191-205.
Loboda I.I. (Лобода И.И.)
1977 *Raskopki mogil'nika Ozernoe III v 1963-1965 gg.*, SA 4, p. 236-252.
2005 *Raskopki krasnomakskogo mogil'nika v 1983-1984 gg.*, MAIET XI, p. 192-251.
Lysenko A.V., Juročkin V.Ju.
(Лысенко А.В., Юрочкин В.Ю.)
2004 *Nekropol' Pantikapeja-Bospora (po materialam issledovanij 2000-2002 gg.)*, [in:] V.L. Myc (ed.), *O drevnostjach Južnogo Berega Kryma i gor Tavričeskich*, Kiev, p. 94-166.
Magomedov B.V. (Магомедов Б.В.)
2001 *Černjachovskaja kul'tura. Problema etnosa*, Mon. Stud. Gothica I, Lublin.
2006 *Rimskie amfory v černjachovskoj kul'ture*, [in:] *Goty i Rim*, p. 52-59.
Maksimenko V.E. (Максименко В.Е.)
1998 *Sarmaty na Donu (archeologija i problemy etničeskoj istorii)*, Donskie drevnosti 6, Azov.
Malašev V.Ju. (Малашев В.Ю.)
2000 *Periodizacija remennych garnitur pozdnesarmatskogo vremeni*, [in:] Ju.K. Guguev (ed.), *Sarmaty i ich sosedi na Donu*, Rostov-na-Donu, p. 194-232.
Maslennikov A.A (Масленников А.А.)
1997 *Semejnye sklepy sel'skogo naselenija pozdneantičnogo Bospora*, Moskva.
Micheev V.K. (Михеев В.К.)
1983 *Dve rannesrednevekovych nachodki na Char'kovščine*, SA 3, p. 212-214.
Mordvinceva V., Chabarova N.
(Мордвинцева В., Хабарова Н.)
2006 *Drevnee zoloto Povolž'ja iz fondov Volgogradskogo oblastnogo kraevedčeskogo muzea*, Simferopol'.
Myc V.L., Lysenko A.V., Ščukin M.B., Šarov O.V.
(Мыц В.Л., Лысенко А.В., Щукин М.Б., Шаров О.В.)
2006 *Čatyr-Dag – nekropol' rimskoj epochi v Krymu*, Sankt-Peterburg.
Nenevolja I.I., Vološinov A.A.
(Неневоля И.И., Волошинов А.А.)
2001 *Dva kompleksa IV v. n.e. na mogil'nike Krasnozor'e*, [in:] I.I. Guščina, D.V. Žuravlev (eds.), *Pozdnie skify Kryma*, Moskva, p. 141-146.
Nessel' V.A. (Нессель В.А.)
2003 *Krasnolakovaja keramika iz mogil'nika Kilen-Balka*, Chersonesskij sbornik XII, p.107-123.
Oblomskij A.M. (Обломский А.М.)
2003 *Dneprovskoe lesostepnoe levoberež'e v pozdnerimskoe i gunnskoe vremja (seredina III – pervaja polovina V v. n.e.)*, Moskva.
Oblomskij A.M., Terpilovskij R.V.
(Обломский А.М., Терпиловский Р.В.)
2007 *Predmety ubora s vyemčatymi emaljami na territorii lesostepnoj zony Vostočnoj Evropy (dopolnenie svodov G.F. Korzuchinoj, I.K. Frolova i E.L. Gorochovskogo)*, [in:] I.O. Gavrituchin, N.V. Lopatin, A.M. Oblomskij (eds.), *Pamjatniki kievskoj kul'tury v lesostepnoj zone Rossii (III – načalo V v. n.e.)*, Ranneslavjanskij mir 10, Moskva, p. 113-141.
Okulicz J.
1973 *Pradzieje ziem pruskich od późnego paleolitu do VII w. n. e.*, Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk.
Opaiţ A.
1996 *Aspecte ale vieţii economice din provincial Scythia (secolele IV-VI p. Ch.). Producţia ceramicii locale şi de import*, Bucureşti.
Puzdrovskij A.E. (Пуздровский А.Е.)
2007 *Krymskaja Skifija II v. do n.e. – III v. n.e. Pogrebal'nye pamjatniki*, Simferopol'.
Puzdrovskij A.E., Zajcev Ju.P., Nenevolja I.I.
(Пуздровский А.Е., Зайцев Ю.П., Неневоля И.И.)
2001 *Novye pamjatniki III-IV vv. n.e. v jugo-zapadnom Krymu*, MAIET VIII, p. 32-50.
Rau G.
1972 *Körpergräber mit Glasbeigaben des 4. nachchristlichen Jahrhunderts im Oder – Weichel – Raum*, ActaPraehistA 3, p. 109-214.
Rostovzeff M.
1923 *Une trouvaille de l'époque gréco-sarmate de Kertch au Louvre et au musée de Saint-Germain*, [in:] *Monuments et Mémoires Fondation Eugène Piot*, Paris, p. 99-163.
Sazanov A.V. (Сазанов А.В.)
1993 *Pozdnie tipy uzkogorlych svetloglinjanych amfor*, MAIET III, p. 16-21.
Simonenko A.V., Lobaj B.I (Симоненко А.В., Лобай Б.И.)
1991 *Sarmaty Severo-zapadnogo Pričernomor'ja (pogrebenija znati u s. Porogi)*, Kiev.
Stojanova A.A (Стоянова А.А.)
2004 *Busy i podveski iž mogil'nika Nejzac (po materialam raskopok 1996-2001 gg.)*, Bosporskie issledovanija V, p. 263-319.
2005 *Podbojnaja mogila № 193 iz mogil'nika Nejzac v central'nom Krymu*, MAIET XI, p. 153-168.
Straume E.
1987 *Gläser mit Faccetenshliff aus scandinavischen Gräbendes 4. und 5. Jahrhunderts n. Chr.*, Universitets-forlaget, Serie B, Skrifler LXXII, Oslo.
Strželeckij S.F., Vysotskaja T.N., Ryžova L.A., Žestkova G.I.
(Стржелецкий С.Ф., Высотская Т.Н., Рыжова Л.А., Жесткова Г И.)
2003-2004 *Naselenie okrugi Chersonesa v pervoj polovine I tysjačeletija novoj ery (po materialam nekropolja „Sovchoz № 10")*, Stratum plus 4, p. 27-277.
Šarov O.V. (Шаров О.В.)
2007 *Keramičeskij kompleks nekropolja Čatyr-Dag. Chronologija kompleksov s rimskimi importami. Krasnolakovaja keramika*, Sankt-Peterburg.
Ščukin M.B. (Щукин М.Б.)
2002 *Ob odnoj interesnoj nachodke iz mogil'nika na sklone Čatyr-Daga*, [in:] V.L. Myc *et alii* (eds.), *Alušta i aluštinskij region s drevnejšich vremen do našich dnej*, Kiev, p. 7-15.
Šelov D.B. (Шелов Д.Б.)
1978 *Uzkogorlye svetloglinjanye amfory pervych vekov našej ery. Klassifikacija i chronologija*, Kratkie soobščenija Instituta archeologii AN SSSR 156, p. 16-21.

Trufanov A.A., Koltuchov S.G.
(Труфанов А.А., Колтухов С.Г.)
2001-2002 *Issledovanie pozdneantičnogo nekropol'ja u s. Kurskoe v jugo-vostočnom Krymu*, Stratum plus 4, p. 278-295.
Vasil'ev A.A. (Васильев А.А.)
2005 *Germanskie voinskie prjažki i nakonečniki remnej na Bospore*, Bosporskie issledovanija IX, p. 279-292.
Vasil'ev A.A., Dzigovskij A.N.
(Васильев А.А., Дзиговский А.Н.)
2001-2002 *Ešče raz k chronologii pozdnejšich sarmatskich drevnostej Budžaka*, Stratum plus 4, p. 315-334.
Vejmarn E.V. (Веймарн Е.В.)
1963 *Archeolohični roboti v rajone Inkermana*, Archeolohični pam'jatki URSR XIII, p. 15-89.
Vlasov V.P. (Власов В.П.)
1999 *Lepnaja keramika iz nekropolja III-IV vv. n.e. Družnoe v Krymu*, [in:] *Sto let*, p. 322-371.
Voznesenskaja G., Levada M. (Вознесенская Г., Левада М.)
1999 *Kuznečnye izdelija iż mogil'nika Čatyrdag: popytka tipologičeskogo analiza i technologija proizvodstva*, [in:] *Sto let*, p. 252-276.
Vybornyj V.Ju., Ključneva I.N.
(Выборный В.Ю., Ключнева И.Н.)
1998 *Pozdnesarmatskij kurgan u s. Limarevka Luganskoj oblasti*, [in:] V.Ja. Kijaško *et alii* (eds.), *VI Donskaja archeologičeskaja konferencija „Problemy archeologii jugo-vostočnoj Europy" (22-26 nojabrja 1998 goda)*, Rostov-na-Donu, p. 92-93.
Vysotskaja T.N., Machneva O.A.
(Высотская Т.Н., Махнева О.А.)
1983 *Novye pozneskifskie mogil'niki v central'nom Krymu*, [in:] T.N. Vysotskaja (ed.), *Naselenie i kul'tura Kryma v pervye veka n.e.*, Kiev, p. 66-80.
Werner J.
1988 *Dančeny und Brangstrup. Untersuchungen zur Černjachov-Kultur zwischen Sereth und Dnestr und zu den 'Reichtumszentren' auf Fünen*, Bonner Jahrbücher 188, p. 241-286.
Zajcev Ju.P., Mordvinceva V.I.
(Зайцев Ю.П., Мордвинцева В.И.)
2003 *Issledovanie mogil'nika u s. Suvorovo v 2001 g.*, MAIET X, p. 57-77.
Zaseckaja I.P., Il'jukov L.S., Kosjanenko V.M.
(Засецкая И.П., Ильюков Л.С., Косяненко В.М)
1999 *Pogrebal'nyj kompleks srednesarmatskoj kul'tury u chut. Alitub*, Donskaja archeologija 2, p. 51-60.

Piotr Łuczkiewicz

Ein völkerwanderungszeitliches Grab (?) aus Spiczyn bei Lublin

Im Sommer 2004 bekam das Institut für Vor- und Frühgeschichte der Maria Curie--Skłodowska Universität einige Informationen über intensive Aktivitäten von Sondengängern auf einer unbekannten, angeblich sehr reichen, antiken und völkerwanderungszeitlichen Fundstelle in der Nähe von Lublin. Nach langwierigen Verhandlungen wurden dem Verfasser der Platz gezeigt und zahlreiche Materialien aus einigen Privatsammlungen zur Verfügung gestellt. Der Fundort heißt Spiczyn und liegt an einem Siedlungs- und verkehrsgünstigen Punkt, bei der Mündung des Flusses Bystrzyca in den Fluss Wieprz (Abb. 1). Die genannte Fundstelle erstreckt sich auf einem fast zwanzig Meter erhöhten, ungefähr 200 m langen, sandigen Geländerücken, der im Westen mit einem steilen Hang zum Fluss Bystrzyca abfällt, und im Osten mit einem breiten Tal flankiert ist. Abgesehen von Sondengängern, zerstörte der illegale Sandabbau des Grundbesitzers den gesamten mittleren Teil der Fundstelle. Die darauf folgenden, fachgerechten Rettungsgrabungen,

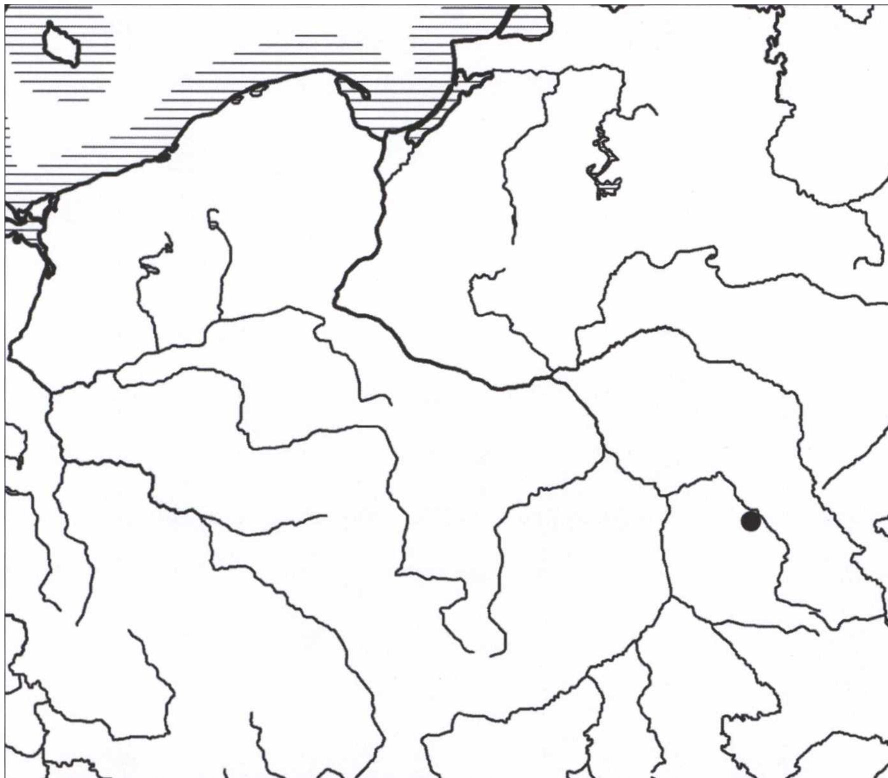


Abb. 1. Spiczyn, Fdst. 53. Lage der Fundstelle.

die ursprünglich für mehrere Kampagnen geplant waren, beschränkten sich leider nur auf eine zweiwöchige, relativ kleinflächige Sondage im Spätherbst 2004. Der Grund dafür war vor allem die mangelnde Kooperationsbereitschaft des Grundbesitzers.

Die durchgeführten Grabungen haben nur wenige Hinweise zur Funktionsbestimmung dieser Fundstelle geliefert. Es ist noch nicht möglich eindeutig zu beantworten, ob es sich hier um Relikte einer Siedlung, ein Gräberfeld, oder sogar um Beides handelt. Ebenfalls offen bleibt die kulturelle Zugehörigkeit[1].

Sowohl während der Grabungen als auch aus Privatsammlungen kamen im nennenswerten Umfang interessante Funde zum Vorschein, u.a. zahlreiche Fibeln, überwiegend der 2. Serie der VI. Gruppe von O. Almgren, Schnallen mit verdickten Rahmen, ergänzt um bronzene Riemenzungen und schnabelförmigen Riemenenden. Erwähnenswert ist ein bronzener Schwertriemendurchzug mit Dornenden, ähnlich dem Typ Entringen-Blučina, der in die die 2. Hälfte des 5. Jh. zu setzen ist (Menghin 1983, S. 139, 152-156, 341 Liste B II 1c, Karte 13; Böhner 1987(1989), S. 428-444; siehe auch Tejral 1982, S. 146-150, 183, 191, 197-198; 1999, S. 272-274), un-

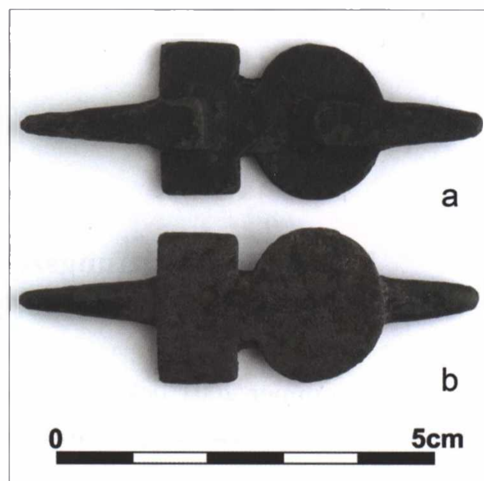


Abb. 2 Spiczyn, Fdst. 53. Bronzener Schwertriemendurchzug (Fot. P. Maciuk).

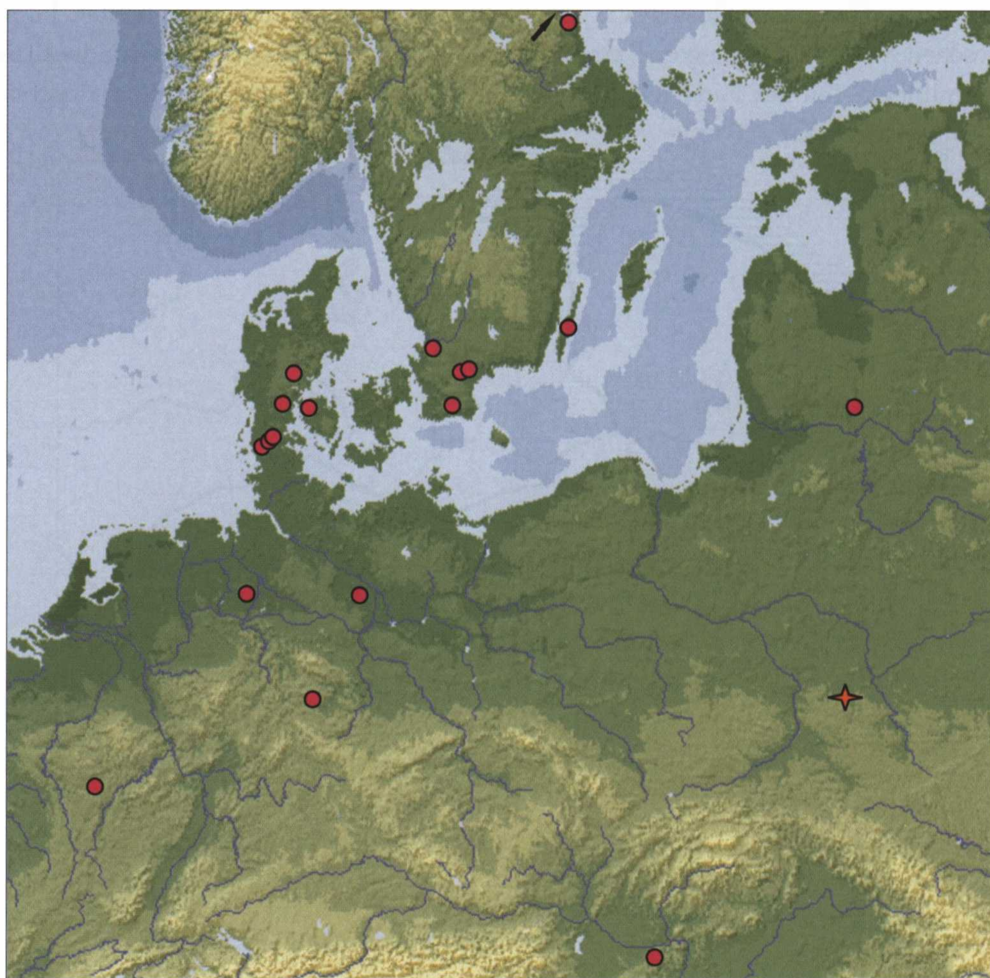


Abb. 3. Verbreitungskarte der Schwertriemendurchzüge vom Typ Nydam-Porskær (nach Bemmann 2006, mit Ergänzungen).

[1] Kurze Vorberichte: Łuczkiewicz, 2007 und im Druck. Eine ausführliche Bearbeitung der Funde sowohl von den Metallgängern als auch der nachträglichen Ausgrabungen ist in Vorbereitung.



Abb. 4. Spiczyn, Fdst. 53. Bronzene Riemenzunge (Fot. P. Maciuk).



Abb. 5. Spiczyn, Fdst. 53. Bronzener Sporn (Fot. P. Maciuk).

dein massiver, bronzener, ursprünglich versilberter Schnallendorn mit rechteckiger Basis. Die Entsprechungen aus der Siedlung aus Przywóz, pow. Wieluń, Fdst. 1a (Łaszczewska 1975, S. 296, Taf. VI: 3) und dem Schatz von Konarzewo, pow. Łęczyca (Łaszczewska 1975, S. 302, 324 Taf. VII: 8), ferner ein bleiernes Gussmodell aus dem Werkzeug- und Altmetalldepot von Buchsberg in Österreich (Szameit 1997, S. 236 E2, 240-241, Taf. 5: 16), gehören der Stufen D_2-D_3 an.

Extrem interessant stellt sich ein Fundkomplex dar, der auf einem archäologisch unerforschten, nur durch ein ungefähr 200 m breites Tal von der Grabungsfläche getrennten, benachbarten Geländerücken, von Metallgängern entdeckt worden ist. Sämtliche dieser Funde wurden – so schwören die Entdecker – angeblich aus einer dunklen Fläche von ca. 2 Quadratmeter geborgen und waren mit „kleinen Knöcheln" vergesellschaftet. Die Knochen wurden leider von den Findern als unprächtig sofort weggeworfen. Es muß also unklar bleiben, ob es sich eventuell um ein Brand- oder Körpergrab gehandelt hatte, oder überhaupt um ein Grab. Zu diesem Ensemble gehörten folgende Gegenstände: ein bronzener Schwertriemendurchzug; eine bronzene, Riemenzunge; ein bronzener Sporn; ein großes, halbmondförmiges Eisenmesser; drei bronzene Schnallen mit verdickten Rahmen und ein goldener Fingerring.

Der flache, spitz zulaufende, bronzene Schwertriemendurchzug (Abb. 2: a-b), der auf der Schauseite noch eine Silberplattierung erkennen lässt, gehört offensichtlich dem Typ Nydam-Por-



Abb. 6. Spiczyn, Fdst. 53. Eiserner Messer (Fot. P. Maciuk).

skær an, der von J. Bemmann (2006, S. 220-221, 229-230 Liste 1, 244 Abb. 5; siehe auch Menghin 1983, S. 139, 340, Karte 13; Callmer 2001, S. 216-218 Abb. 6, 8) zuletzt ausführlich bearbeitet wurde. Solche Exemplare, normalerweise paarig an der Schwertscheide befestigt, mehrheitlich aus Buntmetall ausgeführt, manchmal auch mit dem Punzmuster verziert, sind schwerpunktmäßig in Südskandinavien verbreitet (Abb. 3); vereinzelte Belege reichen von Ungarn im Süden bis nach Litauen im Osten und – wie ein vor kurzem publiziertes Stück aus spätantiken Thermen in Rosport zeigt – nach Luxemburg im Westen (Gilles 2006, S. 125-128 Abb. 3). In Skandinavien sind sie in die beiden ersten Drittel des 5. Jh. zu datieren. Der litauische Fund aus Taurapilis ist sogar in die Zeit um 500 zu setzen (Werner 1977, S. 87-88). Der Letztgenannte könnte vielleicht ein Fixierungspunkt für die Datierung des ostpolnischen Fundes darstellen.

Überraschenderweise kam in Spiczyn noch ein zweites, fast zum Verwechseln ähnliches Exemplar zutage: auch diesmal handelt sich um Sondengängerfund, der jedoch im Bereich der archäologisch erforschten Fundstelle entdeckt wurde.

Eine bronzene, ursprünglich vergoldete Riemenzunge (Abb. 4) weist eine charakteristische, halbmondförmige Stempelverzierung auf. Anhand zahlreicher Analogien, wie beispielsweise das bekannte Stück aus Jakuszowice, pow. Kazimierza Wielka (Wichman 2003, S. 456 mit Abb.)[2] muß sie der Stufe D_2 zugewiesen werden.

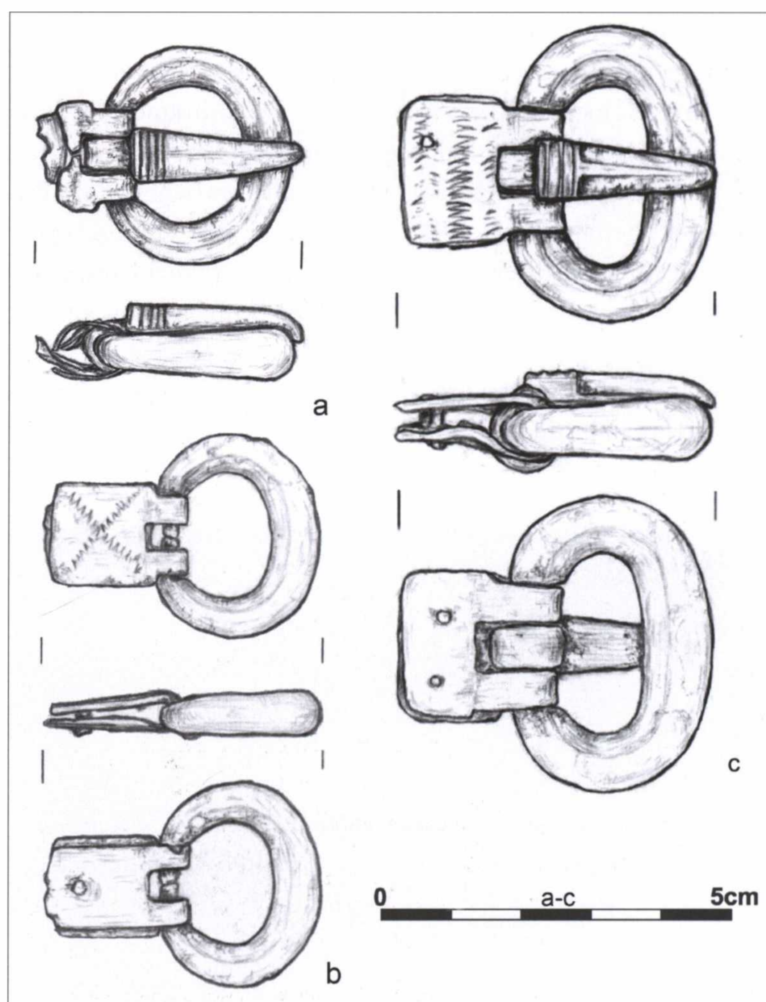


Abb. 7 Spiczyn, Fdst. 53. Schnallen mit verdickten Rahmen (Zeichnung B. Niezabitowska-Wiśniewska).

[2] Vgl. auch Kovrovo, raj. Zelenogradsk (RU), Grab 178: Nowakowski 1996, S. 20-21, 58, Taf. 15: 12.

Viel schwerer erweist sich die Analyse des fragmentarisch erhaltenen, bronzenen Sporns mit profiliertem Stachel (Abb. 5). Es scheint, daß die beiden Schenkel abgebrochen sind und nur der Befestigungshaken übrig geblieben ist. Es fehlt zwar an genauen Entsprechungen, der Sporn knüpft jedoch merklich an die Var. F des Typs Leuna an (Giesler 1978, S. 54). Einige Ähnlichkeiten lassen sich auch im bronzenen Exemplar aus Bornice, pow. Iława, Wojw. warmińsko-mazurskie, Grab 6 (Heym 1939, S. 15, Abb. 15; Godłowski 1979, S. 6, 48 Abb. 3: k) und dem eisernen Stück aus Opatów, pow. Opatów, Wojw. śląskie, Grab 322 (Godłowski 1962, S. 300-302 Taf. III: 1) erkennen. Erwähnenswert sind ferner Funde aus Beroun, okr. Beroun (CZ), Grab 2 (Droberjar 2002, S. 14-15) und aus dem theodosianischen Lager in Arras im Norden Frankreichs (dép. Pas-de-Calais; Jacques 1993, S. 198, 205 Abb. 7). Sämtliche Exemplare wurden anhand der Befunde dem späten 4. bzw. den ersten Jahrzehnten des 5. Jh. zugeordnet.

Rätselhaft stellt sich das eiserne, massive Messer mit gebrochenem, ursprünglich gekrümmten Griff dar (Abb. 6). Von der Form her erinnert es an provinzialrömische Rasiermesser, diese sind jedoch aus Bronze hergestellt (vgl. Bemmann 2003, S. 59, 98 Abb. 13: 1, 4; Garbsch 1975, S. 69-86 Abb. 3-6; siehe auch Nowakowski 2001, S. 80, Taf. 5: 2). Mit einer Länge von fast 19 cm und einer maximalen Breite von fast 9 cm ist es auch zweimal größer als diese. Für das Messer sind keine Entsprechungen im Formschatz der Przeworsk- und Wielbark-Kultur bekannt. Die besten Parallelen findet man in römischen Provinzen. Das Messer aus Spiczyn könnte vielleicht der großen Gruppe der halbmondförmigen oder annähernd dreieckigen „Hack- bzw. Fleischmesser" zugewiesen werden, die bis zum Untergang des Imperiums im Gebrauch blieben. Ein ganz ähnliches Stück mit einem bronzenen Griff stammt aus Zürich (Glockengasse), aus den in das 2. und 3. Jh. datierten Schichten (Kaufmann-Heinimann 1994, s. 127 Nr. 214, Taf. 83: 214). In viel späterem Kontext taucht das Exemplar aus Ehl im Elsass auf (Ruhlmann 1929, S. 6--8 Nr. 1500): dieses Werkzeugdepot ist in den Anfang des 5. Jh. datiert.



Abb. 8. Spiczyn, Fdst. 53. Goldener Fingerring (Fot. P. Maciuk).

Eine solche späte Datierung ist für massiven Schnallen mit verdickten Rahmen gültig (Abb. 7: a-c), die dem typischen Formschatz der Stufe D der Völkerwanderungszeit angehören[3]. Dafür spricht auch das Vorkommen der Kerbschinttverzierung auf dem Beschlag.

Die besten Entsprechungen für den goldenen Fingerring mit dem Opalstein (Abb. 8) stammen aus der augusteischen und frühkaiserzeitlichen Epoche, ganz ähnliche Pretiosen wurden gelegentlich bis ins 3. Jh. getragen[4]. Anscheinend besteht also eine mindestens zweihundertjährige Lücke zu der übrigen Ausstattung, was auf den ersten Blick die Geschlossenheit des Inventars infrage stellt. Eine dermaßen lange Nutzung des Fingerringes ist sicherlich ausgeschlossen. Es ist aber

[3] Vgl. z.B. Szczedrzyk (Szydłowski 1974, Taf. VII: c, e; Godłowski 1977, S. 115 Taf. XXXIV: 9, 13); Dobrodzień (Szydłowski 1974, Taf. XCVIII: h, o; XCIX: h, t); Olsztyn (Szydłowski 1974, Taf. CCLXII: b); Opatów (Godłowski 1978, S. 31-32 Abb. 6: a, e); Siehe auch Tejral 1992, S. 231, 235, 238, 240, 241; Abb. 2: 17; 3: 18-19; 7: 15; 8: 20; 9: 16-17.

[4] Augusteische/frühkaiserzeitliche Datierung: Deppert-Lippitz 1985, S. 27-28 Nr. 100, 106, Taf. 41: 100; 43: 106; Marshall 1907, S. 71 Nr. 391, Taf. XII: 391, S. 73 Nr. 405, Taf. XII: 405; Henkel 1913, S. 20 Nr. 121, 21 Nr. 127, 21 Nr. 131. – Späterer Fundkontext: Marshall 1907, S. 96 Nr. 566, Taf. XVI: 566; Henkel 1913, S. 32 Nr. 216.

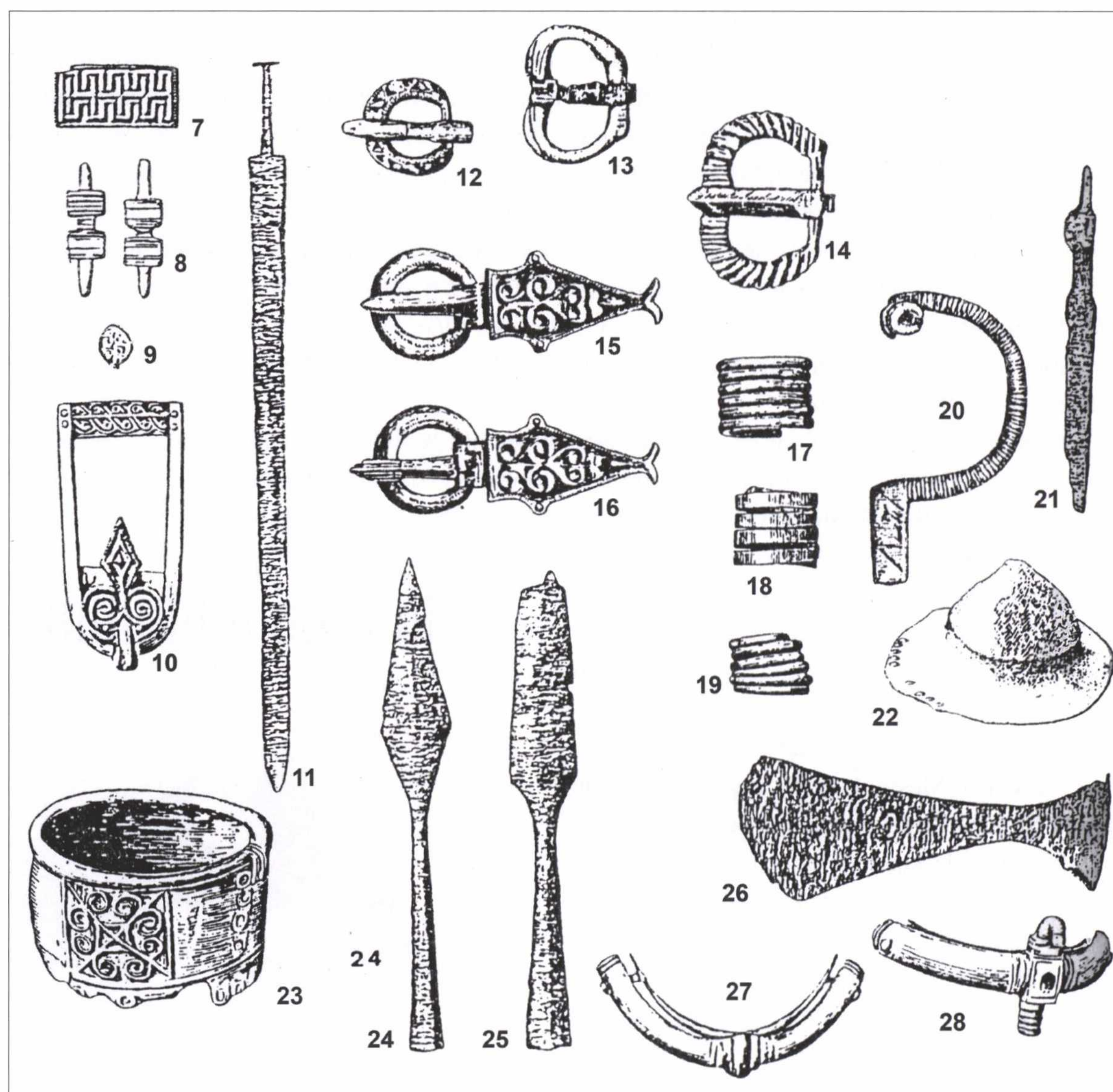


Abb. 9. Grab von Taurapilis (LT; nach Kazanski 2000).

zu vermuten, daß er irgendwo auf im römischen Reich geraubt wurde. Gelegenheiten dafür boten sich zahlreich in der turbulenten Spätkaiser- und Völkerwanderungszeit. Spätantikes Recycling viel älterer Schmuckstücke spiegelt sich beispielsweise in Kölner St. Severin wider (Päffgen 1992, Bd.1, S. 224-225, 383, 417-418 Abb. 151: 1, 420 mit Anm. 107, Abb. 141; Bd. II, Taf. 58: 5), wo in einigen merowingischen Fingerringen und Fibeln römische Gemmen aus dem 1. u. 2. Jh. eingesetzt worden sind; in einem anderen Grab aus dieser Nekropole wurde ein als Fingerring überarbeiteter, ungefähr 130 Jahre älterer Solidus des oströmischen Kaisers Marcianus gefunden.

Zur Diskussion steht die Geschlossenheit des Inventars. Für Mehrheit der geborgenen Objekte erlaubt eine Datierung in die erste Hälfte des 5. Jh., bzw. um die Jahrhundertmitte, d.h. in die Stufe D_2; der goldene Fingerring ist als Altstück zu betrachten. Die Zusammensetzung der Ausstattung wirkt auch nicht ungewöhnlich und findet zahlreiche Parallelen. In Einklang steht vor allem das bekannte Körpergrab von Taurapilis (Abb. 9; Werner 1977). Zwar macht es mit dem Pferdskelett und den weiteren Beigaben (silberne Trinkhornbeschläge, eiserner Gürtelschnalle mit Granateinlage, Schwertperle) einen viel reicheren Eindruck, doch ähneln sich beide Inventare durch die Waffenbeigabe und das Reitzubehör. Die Waffenausstattung ist in Taurapilis viel reicher und bestand,

nebst einem Schwert, aus Scheidengarnitur mit prächtiger Ortband und Riemendurchzügen, zwei Lanzenspitzen, einer Streitaxt und einem Schildbuckel. Auf Reitzubehör verweisen die bronzenen Sporen. Der Unterschied der beiden in Taurapilis und Spiczyn bestatteten Personen ist deutlich und sicherlich gehören sie nicht dem gleichen gesellschaftlichen Niveau an. Eventuell stellte sich auch ihr militärischer Rang unterschiedlich dar, doch bleibt die Frage, wie vollständig das Spiczyner Grab geborgen wurde. Zweifelsohne sind jedoch beide Personen der hervorgehobenen, berittenen Kriegerschicht zu zählen.

Einige Schwierigkeiten bereitet die Zeitstellung des Ensembles von Taurapilis. In der Fachliteratur wird zwar von einer Datierung „um 500" ausgegangen (Werner 1977, S. 87-90; Michelbertas 1992, S. 283[5]), doch gibt es auch Stimmen, die eine Einordnung nach dem zweiten Drittel des 5. Jh. für unwahrscheinlich halten (Bemmann 2006, S. 220-221, mit weiterer Literatur).

Es besteht eigentlich kein Grund, die Geschlossenheit des Inventars aus Spiczyn zu bezweifeln. Es kann in die 1. Hälfte des 5. Jh., bzw. eher um die Mitte datiert werden. Man möchte es einem berittenen Krieger von höherem gesellschaftlichem Rang zubilligen. Das Grab, das den Schwertriemendurchzug vom Typ Nydam-Porskær enthielt, könnte neue Akzente in die Rezeption in fremden Kulturprovinzen der aus Südskandinavien vorkommenden, paneuropäischen Militärmode der 1. Hälfte des 5. Jh. setzen. Zusammen mit dem zweiten Schwertriemendurchzug der Fundstelle und einem ähnlichen, (aber nicht gleichen) Stück aus Gródek nad Bugiem (Kokowski 2001, S. 51 Abb. 15) verdichten sie merklich das Fundbild. Im mittleren Ostpolen bildet sich zudem eine merkliche Anhäufung, die kaum zufällig sein kann. Der Maßstab dieses militärischen Netzwerks ist aber noch mit zahlreichen Fragen belastet und im Einzelnen kaum zu beantworten.

Piotr Łuczkiewicz
Instytut Archeologii
Uniwersytet Marii Curie-Skłodowskiej
Plac M. Curie-Skłodowskiej 4
20-031 Lublin
Polen
e-mail: piotr_luczkiewicz@hotmail.com

[5] Hier Schwert samt Scheide als Altstück aus der Mitte des 5. Jh.

Literatur

Bemmann J.
2003 *Romanisierte Barbaren oder erfolgreiche Plünderer? Anmerkungen zur Intensität, Form und Dauer des provinzialrömischen Einflusses auf Mitteldeutschland während der jüngeren Römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit*, [in:] *Antyk i barbarzyńcy*, S. 53-108.
2006 *Eine völkerwanderungszeitliche Bestattung aus Epöl, Kom. Esztregom, mit Schwertriemendurchzügen skandinavischer Form*, [in:] V. Mihailescu-Bîrliba u.a. (Hrsg.), *Miscellanea Romano-Barbarica in honorem septagenarii magistri Ion Ioniţă oblata*, Iaşi, S. 217-246.

Böhner K.
1987 (1989) *Germanische Schwerter des 5./6. Jahrhunderts*, JbRGZM 34/2, S. 411-490.

Callmer J.
2001 *Auf dem Nordweg. Funde und Befunde auf Insel Hallands Väderö im 1. Jahrtausend n. Chr.*, [in:] *„...trans Albim fluvium"*, S. 209-221.

Deppert-Lippitz B.
1985 *Goldschmuck der Römerzeit im Römisch-Germanischen Zentralmuseum*, Bonn.

Droberjar E.
2002 *Encyklopedie římské a germánské archeologie v Čechách a na Moravě*, Praha.

Garbsch J.
1975 *Zu neuen römischen Funden aus Bayern*, Bayer. Vorgeschbl. 40, S. 69-107.

Giesler U.
1978 *Jüngerkaiserzeitliche Nietknopfsporen mit Dreipunkthalterung vom Typ Leuna*, SaalbJb XXXV, S. 5-56.

Gilles K.-J.
2006 *Nordgermanische Siedler im Trevererland?*, [in:] G. Seitz (Hrsg.), *Im Dienste Roms. Festschrift für Hans Ulrich Nuber*, Remshalden, S. 125-128.

Godłowski K.
1962 *Ein Gräberfeld aus der späten Kaiserzeit in Opatów, Kreis Kłobuck*, Archaeologia Polona 4, S. 295-305.
1977 *Materiały do poznania kultury przeworskiej na Górnym Śląsku (część II)*, MSiW IV, S. 7-237.
1978 *Opatów, Gemeinde Opatów, Woiwodschaft Częstochowa (Ein Gräberfeld der jüngeren Kaiserzeit)*, RArch. de 1977, Kraków, S. 24-33.
1979 *Die Völkerwanderungszeit in Pommern*, [in:] J. Kmieciński (Hrsg.), Arch.Baltica IV, S. 3-71.

Henkel F.
1913 *Die römischen Fingerringe der Rheinlande und der benachbarten Gebiete, Bd. I-II*, Berlin.

Heym W.
1939 *Der ältere Abschnitt der Völkerwanderungszeit auf dem rechten Ufer der unteren Weichsel. Ein Beitrag zur Widiwarierfrage*, Mannus XXXI, S. 3-28.

Jacques A.
1993 *La présence militaire à Arras au Bas-Empire*, [in:] F. Vallet, M. Kazanski (Hrsg.), *L'armée romaine et les barbares du III[e] au VII[e] siècle*, Condré-sur-Noireau, S. 195-207.

Kazanski M.
2000 *La zone forestière de la Russie et l'Europe Centrale à la fin de l'époque des grandes migrations*, [in:] *Die spätrömische Kaiserzeit*, S. 406-459.

Kaufmann-Heinimann A.
1994 *Die römischen Bronzen der Schweiz V. Neufunde und Nachträge*, Mainz.

Kokowski A.
2001 *Dzieje badań okresu rzymskiego w Kotlinie Hrubieszowskiej*, [in:] A. Kokowski (Hrsg.), *Rzymskie dzieje Kotliny Hrubieszowskiej*, Lublin, s. 19-53.

Łaszczewska T.
1975 *Polska środkowa w okresie wędrówek ludów i w początkach wczesnego średniowiecza*, PMMAiE 22, S. 293-330.

Łuczkiewicz P.
2007 *Wykopaliska na stanowisku z późnego okresu rzymskiego i okresu wędrówek ludów w Spiczynie, stan. 53, gm. loco, pow. Łęczna, woj. lubelskie*, Merkuriusz Łęczyński, S. 2-7.
im Druck *Neues zur ausgehenden Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit im mittleren Ostpolen: Spiczyn, Fdst. 53*, [in:] J. Kleemann, B. Kontny (Hrsg.), *„The Next Generation" – Traditionen und Perspektiven der archäologischen Kaiserzeitforschung in Deutschland und Polen. Wissenschaftliche Tagung an der Humboldt-Universität zu Berlin am 06.-08. Juli 2007*, Berlin–Warszawa.

Marshall F.H.
1907 *Catalogue of the Finger Rings, Greek, Etruscan, and Roman, in the Departments of Antiquities, British Museum*, London.

Menghin W.
1983 *Das Schwert im frühen Mittelalter. Chronologisch-typologische Untersuchungen zu Langschwertern aus germanischen Gräbern des 5. bis 7. Jahrhunderts n. Chr.*, Stuttgart.

Michelbertas M.
1992 *Kontakte zwischen den Donaugebieten und Litauen in der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit*, [in:] *Probleme der Chronologie*, S. 279-284.

Nowakowski W.
2001 *Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum, Polen. Bd. 1. Masuren*, Warszawa.

Päffgen B.
1992 *Die Ausgrabungen in St. Severin zu Köln, Bd. 1-3*, Kölner Forschungen 5,1, Mainz.

Ruhlmann A.
1929 *Un dépôt d'outils d'une boucherie Gallo-Romaine d'Ehl (Bas-Rhin)*, Muhlhouse.

Szameit E.
1997 *Ein Völkerwanderungszeitliches Werkzeugdepot mit Kleinfunden aus Niederösterreich. Ein Vorbericht*, [in:] *Beiträge Erforschung Spätantike*, S. 233-252.

Szydłowski J.
1974 *Trzy cmentarzyska typu dobrodzieńskiego*, RMGB 11.

Tejral J.
1982 *Morava na sklonku antiky*, Praha.
1992 *Einige Bemerkungen zur Chronologie der späten römischen Kaiserzeit in Mitteleuropa*, [in:] *Probleme der Chronologie*, S. 227-248.
1999 *Die spätantiken militärischen Eliten beiderseits der norisch-pannonischen Grenze aus der Sicht der Grabfunde*, [in:] *Germanen beiderseits des spätantiken Limes*, S. 217-292.

Werner J.
1977 *Der Grabfund von Taurapilis, Rayon Utna (Litauen) und die Verbindungen der Balten zum Reich Theoerichs*, [in:] *Archäologische Beiträge zur Chronologie der Völkerwanderungszeit*, Antiquitas 3/20, Bonn, S. 87-92.

Wichman T.
2003 *Jakuszowice, Ldkr. Kazimierza Wielka, Woi. Świętokrzyskie. „Fürstengrab"*, [in:] A. Kokowski, Ch. Leiber (Hrsg.), *Die Vandalen: Die Könige – Die Eliten – Die Krieger – Die Handwerker*, Ausstelungskatalog Bevern, Nordstemmen, S. 456.

Renata Madyda-Legutko, Krzysztof Tunia

Late Roman and Early Migration Period in Polish Beskid Mts., Carpathians. Settlement Aspect

As a result of the field research conducted in recent years, the Beskid part of the Carpathians (fig. 1), not so long ago the *terra incognita* on the archaeological map of Poland, is now regarded as a territory exploited – with a varying degree of intensity – by various prehistoric societies. Among the most clearly marked chronological horizons is the Late Roman to Early Migration Period[1]. It is in the Younger and Late Roman Period that we can observe the expansion of settlements, encroaching on the previously unpopulated or scarcely populated territories[2]. The analysis of the system of settlement of the then inhabitants of the Carpathians shows that they had deep knowledge of the natural environment and were capable of optimally exploiting it. And that is a particularly noteworthy issue.

The degree to which the Beskid part of the Carpathians within the above mentioned chronological frame is known largely depends on the current state of the archaeological research, and is mainly due to the fact that archaeological field surveys prevail over excavations (Madyda-Legutko, Tunia 2004, p. 31-34). Owing to the fact that the chronology of the sites known solely from surface collections is determined only on the basis of wheel-made pottery, the sites in question can only be dated within a very long period of time, i.e. from the Younger to Late Roman, and Early Migration Periods. An important role in the archaeological exploration of a territory is also played by its accessibility for conducting field surveys. In the case of the territory under discussion, a relatively large surface is covered with a various forms of vegetation, making field survey very difficult or even impossible.

Thus far, particularly intensive settlement has been observed in the Sącz Valley. In addition to the Valley itself, the settlements occupy the adjoining parts of the Sącz Beskid Mts., the valleys of the Poprad and Kamienica Nawojowska Rivers and parts of the Wyspowy Beskid Mts. (Tunia 1977). Further to the east, we can observe a relatively densely populated area, consisting of smaller settlements running from the Gorlice Depression, across the Jasło-Sanok Depression to the Niski Beskid Mts. and from the right river bank of the San River to the foot of the Słonne Mts. and the areas located on the Upper San River – the so-called Niskie Bieszczady Mts. (Madyda-Legutko 1995, site list III,

[1] In the chronological division used for Central European *Barbaricum*, the following periods are distinguished: the Younger Roman Period, encompassing phase C_{1a} (from the beginning of the second half of the 2nd century to the years 210-230), phase C_{1b} (from the years 210-230 to the beginning of the second half of the 3rd century) and phase C_2 (from the beginning of the second half of the 3rd century to the beginning of the 4th century); the Late Roman Period, referred to as phase C_3 (from the beginning of the 4th century to the second half of that century) and the Early Migration Period, referred to as phase D (lasting from the second half of the 4th century to the first decades or the first half of the 5th century) [P. Kaczanowski 1998, p. 272-273].

[2] In the Early Roman Period, only some – not very intensive – settlement is confirmed in the Sącz Valley (the Púchov culture), at the foothills of the Niski Beskid Mts., in the Bukowskie Hills and on the Lower San River (the so-called finds of the Wietrzno-Solina type) [Madyda-Legutko 1996, p. 47-61]. The river basin of the Upper San was also penetrated by the settlement of the Przeworsk culture (Madyda-Legutko, Pohorska-Kleja, Rodzińska-Nowak 2006; Madyda-Legutko, Rodzińska-Nowak, Zagórska-Telega 2006; 2007).

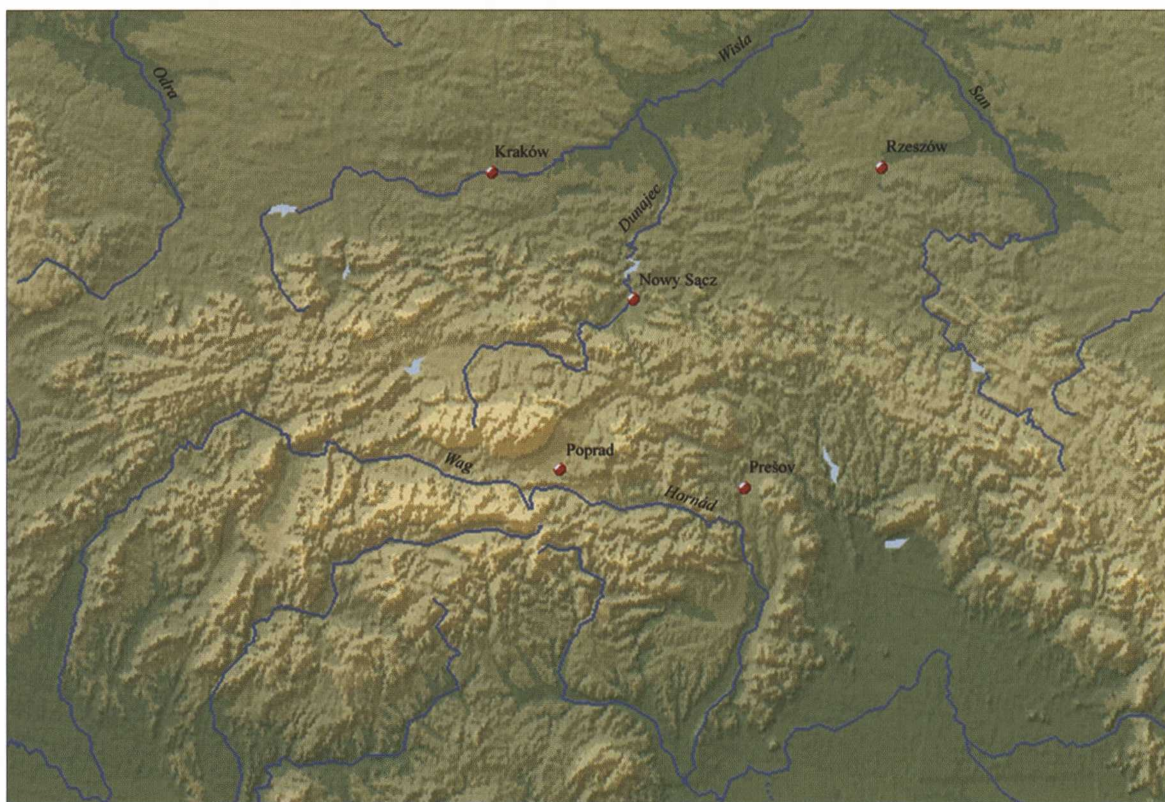


Fig. 1. Western part of the Carpathians.

map 4; 1996, p. 67-70; Glinalski, Muzyczuk 2001). The finds, not very numerous, enabling us to provide reliable dating and showing that the area was settled in the first half of the 5th century are mostly a coins. For example, an important find is that of a *solidus* from the times of Valentinianus III on site 10 in Prusiek, Sanok district, to the south of Sanok (Madyda-Legutko 1995, p. 21, cat. no. 586). Bronze coins dating to the times of Valentinianus III and Honorius have been discovered in Biecz, Gorlice district (Kunisz 1985, p. 26, no. 7 III; Madyda-Legutko 1995, p. 8, cat. no. 31, 32). Chronologically, the latest coin in the territory under discussion is the *solidus* of the Emperor of the Eastern Roman Empire, Marcianus, found on site 1 in Sławęcin, Jasło district, in the Jasło-Sanok Depression (Kunisz 1985, p. 205, no. 251; Madyda-Legutko 1995, p. 24, cat. no. 714).

Hitherto, on the above mentioned territories, the occurrence of settlements and loose numismatic finds has been confirmed. It must also be mentioned that the results of palynologic analyses show the presence of human occupation in the Zachodnie Bieszczady Mts., but there are not any known settlement sites from that region (Ralska-Jasiewiczowa 1980). Among exceptional finds is a double-blade sword (*spatha*) from the decline of the Roman Period found in the Solina Reservoir on the San River in Polańczyk, Lesko district (Fedyk, Kotowicz 2009). A genuinely sensational discovery is also that of the cemetery on site 4 in Rajbrot, Bochnia district on the boundary between the Wyspowy Beskid Mts. and Wiśnicz foothills, dated to the Late Roman and Early Migration Period (Biborski, Zagórska-Telega 2008).

Thus far, no traces of the settlement dated to the Late Roman and Early Migration Period in the Śląsk Beskid Mts. have been found[3]. Nor have any settlements been found from that period in the Żywiec Beskid Mts., Mały Beskid Mts., Żywiec Basin, Orava-and-Nowy Targ Basin, or the

[3] With the exception of a single iron spearhead from Brenna, Cieszyn district, found on the Stołów Mt. and dated to the turn of the Early and Younger Roman Periods (Foltyn, Foltyn 1989, p. 76-78, tabl. XXIX).

Tatra and Pieniny Mts. It is, however, noteworthy that a few loose finds of coins have been discovered on some of the above mentioned territories (Madyda-Legutko 1995, site list VII, map 8). In Żywiec, Żywiec district, two *folles* of Constantinus II were found (Kunisz 1985, p. 260, no. 3391; Bursche 1988, p. 214; Madyda-Legutko 1995, p. 30, cat. no. 975), and in the town of Nowy Targ, Nowy Targ district, a treasure of Roman coins was found, probably from the 4th century (Kunisz 1985, p. 152, no. 166; Madyda-Legutko 1995, p. 18, cat. no. 470).



Fig. 2. a-e: Rytro, Nowy Sącz district, site A; f, g: Moszczenica Wyżna, Nowy Sącz district, site A.

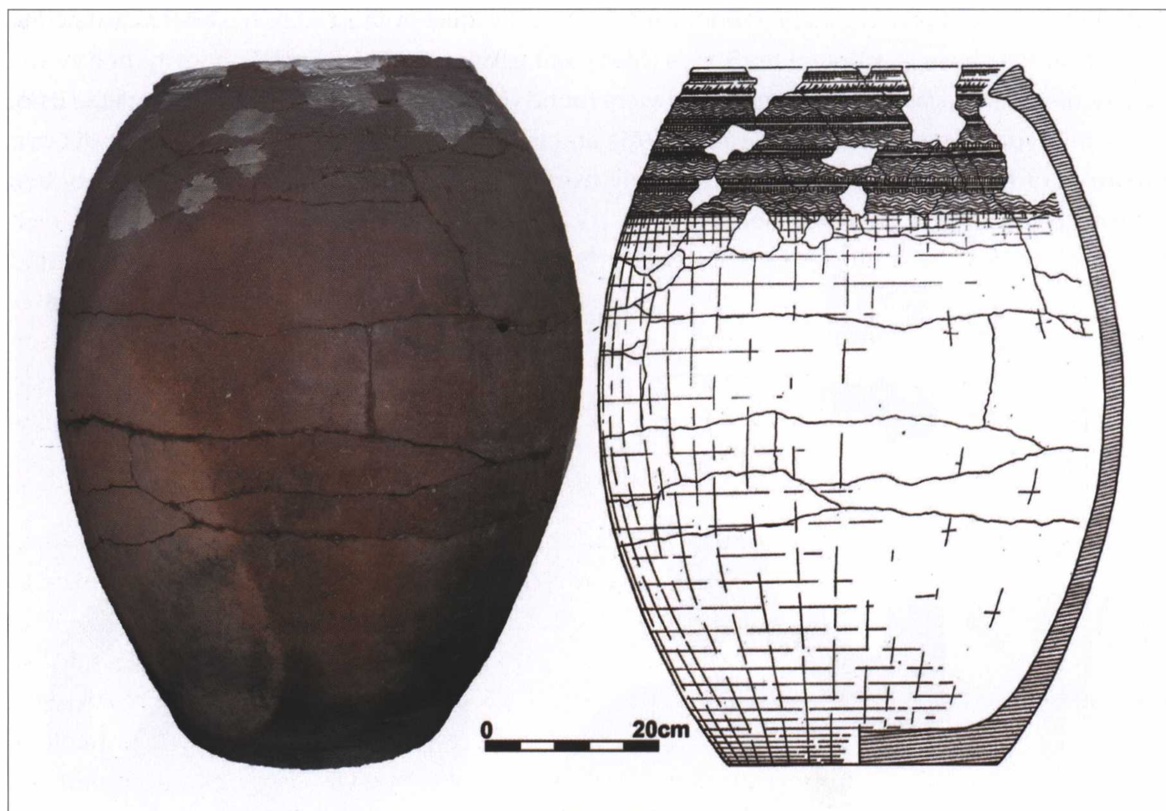


Fig. 3. Moszczenica Wyżna, Nowy Sącz district, site C.

The main role in populating the Beskid zone is assumed to have been played by the population of the Przeworsk culture, which in the course of the Younger and Late Roman Periods enlarged its settlement zone to the south of the previously settled territories of Western Małopolska – Lesser Poland (Madyda-Legutko 2004, p. 76, fig. 1; Madyda-Legutko, Poleski, Krąpiec 2005, p. 331, fig. 1; Smajek 2007), crossing the main Carpathian watershed. It is with that cultural unit that K. Pieta links the origin of the so-called Northern Carpathian group, distinguished on the territory of northern and north-eastern Slovakia, and the southern, Beskid part of the Polish Carpathians. The majority of the hitherto known sites from the territory of Slovakia are located in Orava, Liptov and Spiš (Pieta 1987, fig. 1; 1991, fig. 1). As far as the territory between Šariš Upland and Ondava Upland are concerned, the settlements in Prešov (Budinský-Krička 1963) and in Ostrovany (Lamiová-Schmiedlová, Tomášová 1999) can be linked with that group. On the Ondava Upland and the southern slopes of the Niski Beskid Mts., several sites were found with some wheel-made pottery [the so-called Gray Ware] (Tunia 2001, p. 113, fig. 3; 2008). On the territory of Slovakia, the southern boundary of that group is marked by the ridge of the Niskie Tatra Mts., and its western boundary – by the ridge of the Malá Fatra Mts. The eastern boundary has not been clearly demarcated yet (Pieta 1987, p. 386, fig. 1; 1991, p. 377-378; 2002a, p. 15-18; 2003, p. 156-158).

The Slovakian finds of the Northern Carpathian group, apart from standard pottery finds, yielded some finds that clarify the chronology. Among them are late types of uni-partite tendril brooches, buckles and other metal belt elements decorated with stamped ornamentation in *Untersiebenbrunn* style, and combs of Thomas type III (Pieta 1991, fig. 2; 2002, fig. 2: 8; idem *in print*, tabl. 5: 7-8, 12, 14-18; Soják 2002, 190-191, fig. 150: 23). A unique find has recently been discovered in Spiš, in the village of Poprad-Matejovce – it is the so-called chieftain tomb (*Fürstengrab*) dated by means of a gold coin of Valens, with the eyelet for the coin to be suspended, dated to the year 375 (Pieta, Roth 2007, p. 46-47). From the vicinity of the town of Bardejov, on the boundary of the Niski

Beskid Mts. and Ondava Upland comes the find of a gold armlet or bracelet with a necklace dated to the 4th century (Budinský-Krička 1975, p. 27-29; Kolnik 1984, p. 197, fig. 159). Taking the above into consideration, the settlement of the Slovakian part of the Northern Carpathian group, or at least of its larger part, can be correlated with the early phase of the Migration Period, i.e. with phase D_1 and D_2 (*Untersiebenbrunn* style). In terms of the absolute chronology, its disappearance falls on the period of time before the mid-5th century (Pieta 1991, p. 385; 2002, p. 5-18; 2003, p. 158). Also, in the opinion of the Polish researchers, the settlement of the Polish part of the Northern Carpathian group should be dated similarly and its decline should fall approximately on mid-5th century (Madyda-Legutko, Tunia 1993, p. 80-85). It must be remembered that the above mentioned group was existing during the great ethnic shifts in Central Europe, disintegration of old cultural-and-settlement structures and the domination of the Huns, led by Attila, in the Carpathian Basin (Pieta 2002, p. 15-18; Madyda--Legutko 2004, p. 76).

As already mentioned, on the territory with the majority of the sites dated to the Late Roman and Early Migration Period in the Polish Beskid Mts. known from surface collections and excavations, the finds are mostly represented by pottery. The best-studied pottery comes from the excavated sites in the Sącz Beskid Mts. – Moszczenica Wyżna, sites A and C, Rytro, site A, Piwniczna, site A; all of those sites are located in the district of Nowy Sącz (Madyda-Legutko, Tunia 1978; 1980; 1993). There is evidence both of wheel-made pottery, very diversified with respect to its technology and vessel forms, and of hand-made pottery. The latter cannot be used to determine the chronology and is relatively little diversified with respect to its technology and forms. It mostly consists of pots of varying sizes with outwards folding rims and more or less protruding bellies. The hand-made pottery is also decorated with a stamped ornament (fig. 2: d-e).

Among the wheel-made pottery, particularly noteworthy are weakly-fired vessels with rough surfaces, in brown, with hardly any traces of manufacturing on the potter's wheel. The proportion of those vessels from the Poprad River settlements is between 20-30% in relation to all the materials thrown on the wheel. The preserved potsherds of vessels come from pots with considerably diversified rims, and the basic decorative motif is an engraved wavy line, either single or multiple. Sporadically, there are also diagonal notches or large oval hollows (fig. 2: f, g); (Madyda-Legutko, Tunia 1978, p. 133, fig. 8: b, 9: g, 10: k-n, 11: a, c, 14: 1; 1980, p. 149, fig. 3: a, d; 1993, p. 50-53, fig. 9). In the zone of the

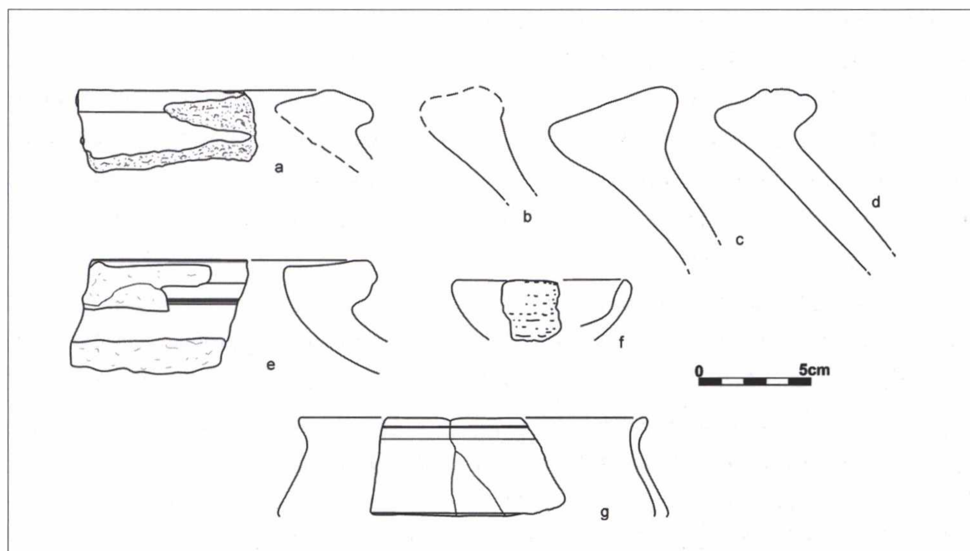


Fig. 4. a: Sieniawa, Krosno district, site 17; b: Iwonicz, Krosno district, site 54; c, d: Lesko, Lesko district, site 4; e: Łukowe, Sanok district, site 9; f, g: Uherce Mineralne, Lesko district, site 17.

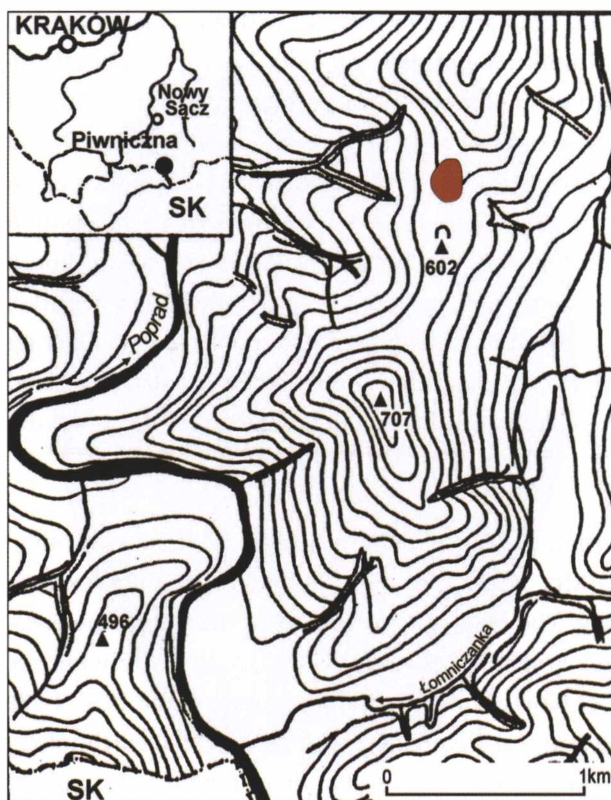


Fig. 5. Location of the site. Piwniczna, Nowy Sącz district, site A.

Polish Carpathians, the above mentioned pottery is only known in the Sącz region[4].

In the Poprad River settlements, there were also discovered some potsherds with analogies in the pottery from the workshops functioning on the territory of Western Małopolska; they are customarily referred to as Gray Ware, and have both smooth and rough surfaces (Madyda-Legutko, Tunia 1978, p. 130--131; 1980, p. 149; 1993, p. 44-47, 49-50; Madyda-Legutko 1996, p. 78-80)[5]. In those settlements, Gray Ware made from clay without any noticeable admixture of temper was also found – its surfaces were soft, abrading at the touch (Madyda-Legutko, Tunia 1978, p. 127, 129; 1980, p. 149; 1993, p. 41-43).

In all of the Poprad River settlements, there were storage vessels found, in the literature on the subject referred to as *Krausengefäße*. In relation to all of the wheel-made finds they quite often occur – with the frequency of up to 30%. These vessels vary with respect to their sizes, proportions and rim moulding (Madyda-Legutko 1996, p. 83-90, fig. 8: 1-3, 6, 11-13, fig. 9: 1-5, 8, 101-102). The vessel surfaces are usually brick-red and brown-grey in colour, ornamented with an engraved, wavy line. Decorated are the upper parts of vessel bellies, mostly immediately below the rim (Madyda-Legutko, Tunia 1993, tabl. XXI: a, XXII: a). Among those vessels, there is a unique specimen from the settlement in Moszczenica Wyżna (site C). It is 82 cm high, decorated with a ledge with diagonal notches and streaks of multiple wavy lines, executed with a comb (fig. 3). The vessel was intentionally dug into the ground in the vicinity of a house and some household features (Madyda-Legutko, Tunia 1978, p. 122-124, 133, 136, 144, fig. 13)[6]. Storage vessels (*Krausengefäße*) with brick-red surfaces occur relatively frequently in the settlements located in other regions of the Polish Carpathians (Madyda-Legutko 1995, site list V.1, map 6; Wilk 2005).

It must be emphasized that the inventory of the wheel-made pottery from the region on the Poprad river have a unique characteristic – namely, the occurrence of single vessels, differing in shape from the standard specimens. On the other hand, they are linked not only with the territories of northern Slovakia – but, first and foremost, with the Carpathian Basin and the environment of the

[4] Apart from the settlements on the Poprad river, this type of pottery was also found in the settlement in Nowy Sącz--Biegonice, on the territory of the Sącz Valley (Cabalska, Madyda-Legutko, Tunia 1990, p. 205). From Western Małopolska, occupied by the Przeworsk culture, only a few potsherds of similar vessels are known from the settlement in Jakuszowice, Kazimierza Wielka district, site 2 (Rodzińska-Nowak 2006, p. 212-213, tabl. I: 6, XV: 2). Materials of a similar type have recently been found on the territory of central Poland (Jurkiewicz, Machajewski 2006, p. 109-218). As far as its technology is concerned, it can also be linked with group III of the pottery distinguished in the settlement in Radłowice, Oława district (Pazda 1976, p. 181).

[5] The largest amount of wheel-made pottery with rough surfaces in the Sącz region was found in the settlement in Nowy Sącz-Biegonice (Cabalska, Madyda-Legutko, Tunia 1990, p. 203-205).

[6] Intentional digging in of storage vessels is also found in other settlements of the Carpathian zone; cf. Świerchowa, Jasło district (Szałapata 1966, p. 38, fig. 4: a), Ujazd, Jasło district (Pohorska 1978, p. 256-257, fig. 5: 11).



Fig. 6. Location of the site. Piwniczna, Nowy Sącz district, site A. View from the NW (Photo by K. Tunia).

Chernyakhov culture (Madyda-Legutko, Tunia 1978, p. 129, 131; 1993, p. 62-67; Madyda-Legutko 1996, p. 81-83). By analogy, the south-eastern links can also be observed in the finds from the settlements on the neighbouring territories of northern Slovakia.

Among this kind of pottery, there are jugs with a cylindrical neck, a hollowed handle bent at the right angle (fig. 2: a). They were found in the settlement in Moszczenica Wyżna, on site A and in Rytro (Madyda-Legutko, Tunia 1978, p. 130-131, fig. 9: d-f; 1993, p. 62-64, tabl. XIX: a, XX: a). The occurrence of the jugs with a handle shaped in this way on the territory of Central Europe at the beginning of the Migration Period, particularly on the central Danubian territories is linked with the culture of nomadic tribes, especially the Huns. This is confirmed by the finds from the Great Hungarian Lowland, southern Moravia and Vienna-Leopoldau (Vaday 1994, p. 107-108, tabl. I; Madyda-Legutko 1996, p. 82, see: set of the literature here). Apart from the Danubian zone, the jugs having a vertically hollowed handle are known from the settlements located on the territory of northern Slovakia (Pieta 1987, p. 390, fig. 3: 12-13; 1991, p. 382, fig. 5: 2; Giertlová-Kučerová, Soják 2005, p. 122-123, fig. 3: 1)[7].

The links with Danubian territories are also confirmed by the find of a vessel with a vertical upper wall from Rytro (fig. 2: b; Madyda-Legutko, Tunia 1993, p. 63-64, tabl. XXVI: b) and a pot with three carelessly executed, horizontal grooves, running round the vessel, from the settlement in Moszczenica Wyżna, site A (Madyda-Legutko, Tunia 1978, p. 118, 131, fig. 9: a; Madyda-Legutko 1996, p. 83). A sherd of an analogous vessel was also found in the settlement in Nowy Sącz-Biegonice (Cabalska, Madyda-Legutko, Tunia 1990, p. 195, 203, fig. 21: f).

The bowl found in Rytro is another unique find from the Poprad River settlements. Its surfaces are polished, decorated with alternating, bigger and smaller, rosettes, made with a deeply impressed stamp (fig. 2: d; Madyda-Legutko, Tunia 1993, p. 65-67, tabl. XI: a). Deeply incised stamps with a checked pattern occur in the ornamentation of the vessels from the early phase of the Migration

[7] Recently a sherd with the hollowed handle was found in the settlement of Kuny, Turek district, site 4, in Wielkopolska (Rogalski 2006, p. 149, fig. 15: 2).

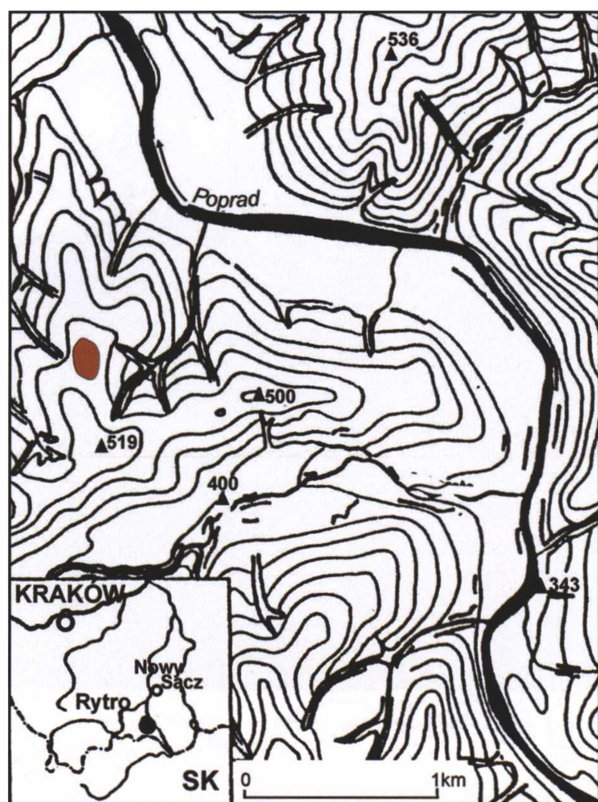


Fig. 7. Location of the site. Rytro, Nowy Sącz district, site A.

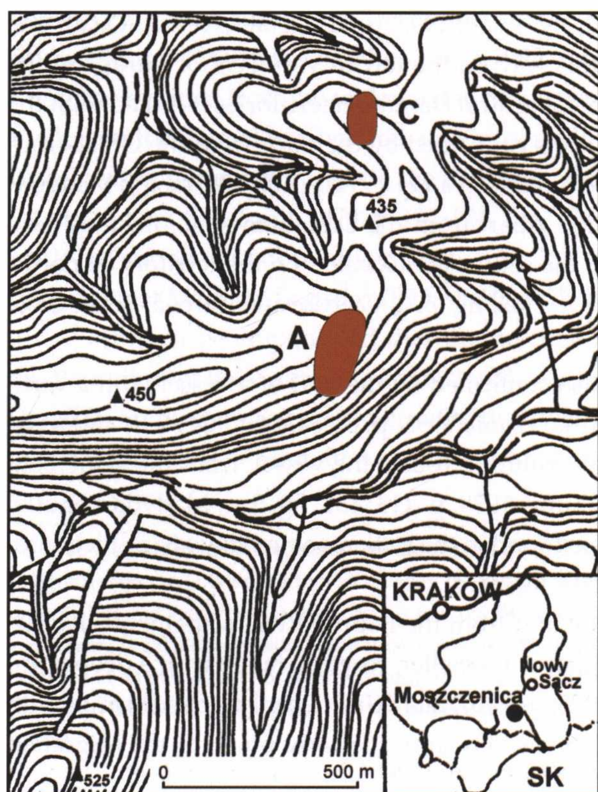


Fig. 8. Location of the sites. Moszczenica Wyżna, Nowy Sącz district, sites A and C.

Period, and become a characteristic decorative motif of the pottery dated to the culmination of the Migration Period, both in the western part of *Barbaricum* and in the Carpathian Basin (Zimmer-Linnfeld 1960; Szydłowski 1974, tabl. CV; Madyda-Legutko, Tunia 1993, p. 67, see: set of the literature here).

A single find is also an amphora from Rytro, covered on both sides with a thin layer of brick-red engobe, and decorated with the so-called polished ornament (fig. 2: c; Madyda-Legutko, Tunia 1993, p. 47-49, tabl. XXXIII: a; Pawlikowski 1993). Stylistically, it is linked with the two-handled vessels from the environment of the Chernyakhov-Sîntana de Mureş culture (Madyda-Legutko, Tunia 1993, p. 48; Madyda-Legutko 1996, p. 82). A sherd of a bucket-shaped vessel has its analogies in the Chernyakhov-Sîntana de Mureş culture (Ioniţă 2005), and in the finds from the cemeteries of Dobrodzień type in the southern zone of the Przeworsk culture (Szydłowski 1976).

Much less is known about the cultural situation of the period under discussion in the Beskid part of the Carpathians east of the Poprad River basin. Thus far, the only reliable clue to the chronology is the wheel-made pottery, including the storage vessels (*Krausengefäße*). In the Niski Beskid Mts., the sites from that period are known from the field survey in the so-called Dukla Ridge, on the hills whose slopes incline towards the Jasiołka River and its tributary Jasionka (fig. 5: a-b; Ginalski, Muzyczuk 2001, p. 193, fig. 4). The fact that the area of the upper Wisłoka River basin was populated is confirmed by the settlement in Brzezowa, Jasło district, site 1, known from excavations, where sherds of hand-made vessels, and of those thrown on the potter's wheel were found (Ginalski, Muzyczuk 1989, p. 228, fig. 13). It is also confirmed by, the settlement in Myscowa, Jasło district, site 1, which is located further to the south (the collections of the Regional Museum in Jasło; R. Madyda-Legutko 1995, p. 17, cat. no. 397). In that region, surface survey was also conducted in the settlement in Równe, Krosno



Fig. 9. Excavation unit in the compass of the site A in Moszczenica Wyżna, Nowy Sącz district (Photo by K. Tunia).



Fig. 10. Location of the site. Moszczenica Wyżna, Nowy Sącz district, site C. View from the W (Photo by K. Tunia).

district, site 2, and some potsherds of wheel-made pottery were found, including those of storage vesels. The discovered pottery bears traces of secondary firing (Janowski 1963, p. 63, fig. 3; Madyda-Legutko 1995, p. 21, cat. no. 614).

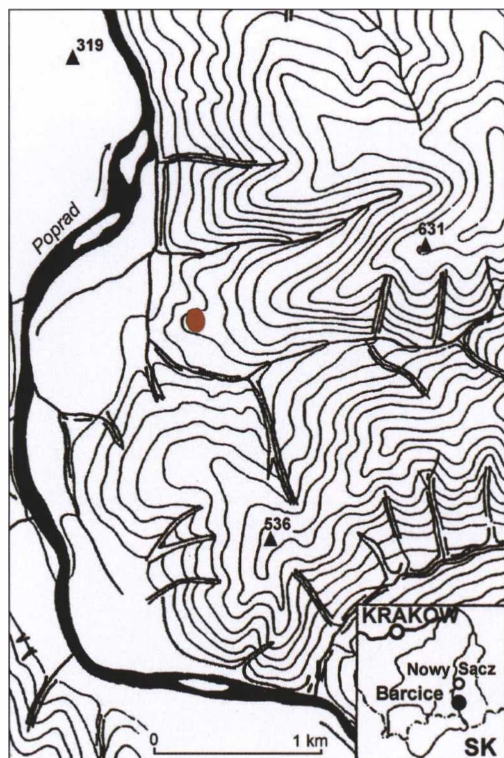


Fig. 11. Location of the site. Barcice, Nowy Sącz district, site F.

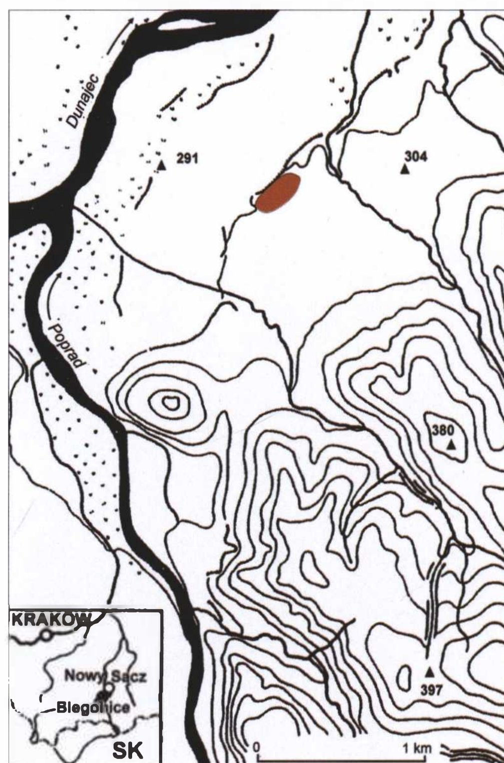


Fig. 12. Location of the site. Nowy Sącz-Biegonice, Nowy Sącz district, site 20.

In the period under discussion, settlement also occurred on the following territories: on the San River, south of the Sanok, on the Hoczewka and Osława Rivers (tributaries of the San)[8]. On the upper San River, only the settlement on site 4 in Lesko, Lesko district, located on a river terrace, was excavated (fig. 24). A relatively large amount of pottery was found there. Particularly numerous were the thick-walled storage vessel sherds (*Krausengefäße*) with brick-red and grey surfaces, decorated with a wavy line (fig. 4: c, d; Barłowska 1984, tabl. I: 1, 7-8, tabl. III: 1, tabl. V: 3, 5-6, tabl. VI: 4-5, 7, tabl. VII: 4, 6-7; Madyda-Legutko 1996, p. 87, 89-90, fig. 8: 7, 9). On the other hand, wheel-made, thin-walled and medium-thick pottery was only sparsely represented. There were some sherds of deep bowls with brown and black surfaces (Barłowska 1984, tabl. II: 4, VII: 1), wrongly regarded as an import. There are also a few sherds of Gray Ware with the surfaces abrading at the touch, including a massive jug handle (Barłowska 1984, tabl. VII: 8, VIII: 4). Hand-made pottery is represented mostly by pots (A. Barłowska 1984, tabl. II: 3, 9, V: 1, VIII: 1). Noteworthy is the occurrence of heavily baked, deformed by fire, pottery. In the settlement in Lesko, the sherds of two glass vessels were also found. One of them belongs to type E 226 or E 228, and the other – to type E 199-200 (Barłowska 1984, fig. 6, tabl. III: 9; Madyda-Legutko 1998, p. 31, fig. 2: 7-8).

It must, however, be emphasized that in the Niski Beskid Mts. and, on the upper San River, it is still difficult to point to a settlement, whose chronology would relate only to the early phase of the Migration Period, in other words, to the first half of the 5th century – unlike in the case of the settlements on the Poprad River.

The settlements from the time period under discussion are characterized by their location – they are very often located in higher places, mainly on the highest parts of flat mountain tops. Usually, they are at the foot of the territorial forms resembling "promontories" in shape, with the highest parts – wide and flat. Very often they occur in watershed zones (fig. 5-10, 14-23, 25-26).

[8] Zielińska-Durda 1984, p. 238; Madyda-Legutko 1995, p. 10, 12, 16, 26, cat. no. 97, 199, 374, 800 and unpublished results of the surface survey of E. Pohorska-Kleja, and J. Bober. The authors would like to thank the researchers for being allowed access to the unpublished materials.

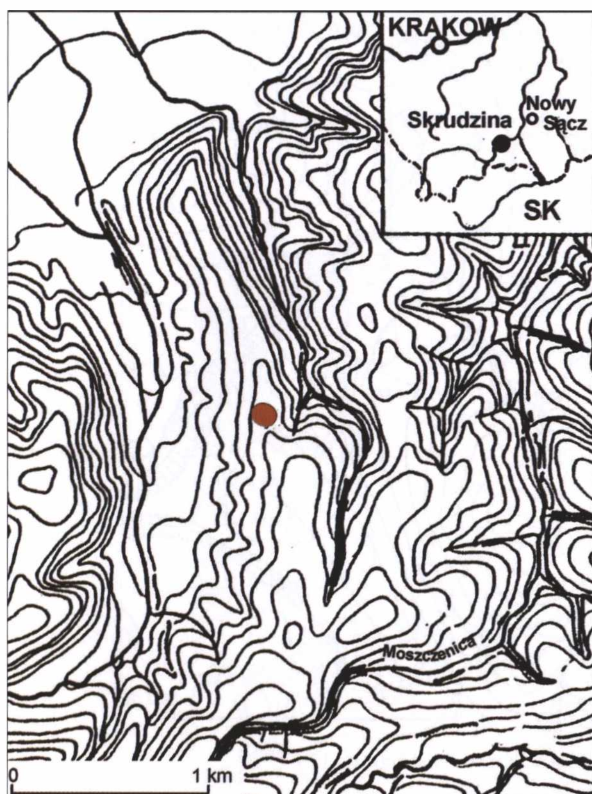


Fig. 13. Location of the site. Skrudzina, Nowy Sącz district, site 1.

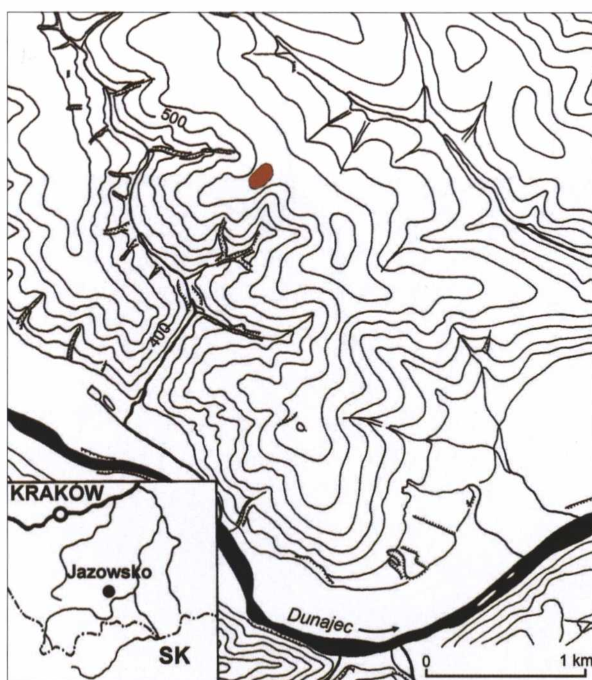


Fig. 14. Location of the site. Jazowsko, Nowy Sącz district, site 29.

Some of them are located on the edges of higher terraces of big Carpathian rivers, in the compass of wide valleys (fig. 12, 24). Others are located on small flattened areas on the slopes of hills (fig. 11, 13). Such location is observed in the whole zone of the Beskid Carpathians: the Sącz Beskid Mts. (fig. 5-14), the Niski Beskid Mts. (fig. 15-16[9]), and the Niskie Bieszczady Mts. (fig. 17-26). The highest locations reach up to 600 m above sea level.

As a result of the studies on the mutual correlation of the natural environment elements, influencing human settlement (hypsometry and relief of the terrain, soils, hydrological conditions, climate, flora and fauna), it must be stated that the most suitable territory for crop production in the Beskid zone of the Carpathians is on the flat mountain tops. Favourable territories are also on the high river terraces, above the floodplains, and lower and upper parts of the gently-inclining (< 6°) slopes, exposed to the sunlight and not very much fragmented. Much more suitable are the areas of wide troughs and river valleys than narrow and deep hollow territorial forms. The above mentioned zones are also the most suited to permanent human settlement (Tunia 2004).

As far as the altitude is concerned, the upper boundary of the zone suitable for settlement runs in the Western Carpathians nowadays at the altitude of ca 700 m abovesea level. During a warmer than the present one climatic period, the Sub-Boreal, it must have been situated higher. In Liptov, there is some evidence of settlements founded in the Late Roman Period even in excess of 800 m above sea level (Pieta 1992, p. 86-87; Pieta 2002b, p. 69). In the course of the cooling of the climate, the boundary was getting lower and lower until it reached the modern altitude. Obviously, the range of economic activities of the land cultivating and stock raising communities did not corr spond to the above mentioned levels. Many activities could be conducted at higher altitudes (food gathering, hunting).

[9] Unpublished results of the surface survey of J. Ginalski and A. Muzyczuk. The authors would like to thank the researchers for being allowed access to the unpublished materials.

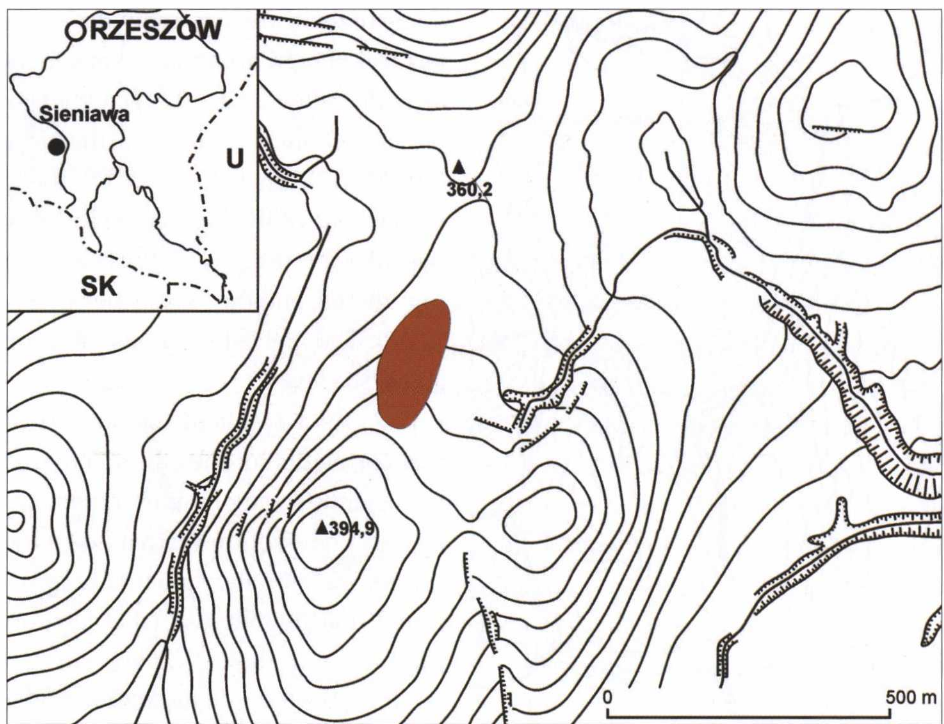


Fig. 15. Location of the site. Sieniawa, Krosno district, site 17.

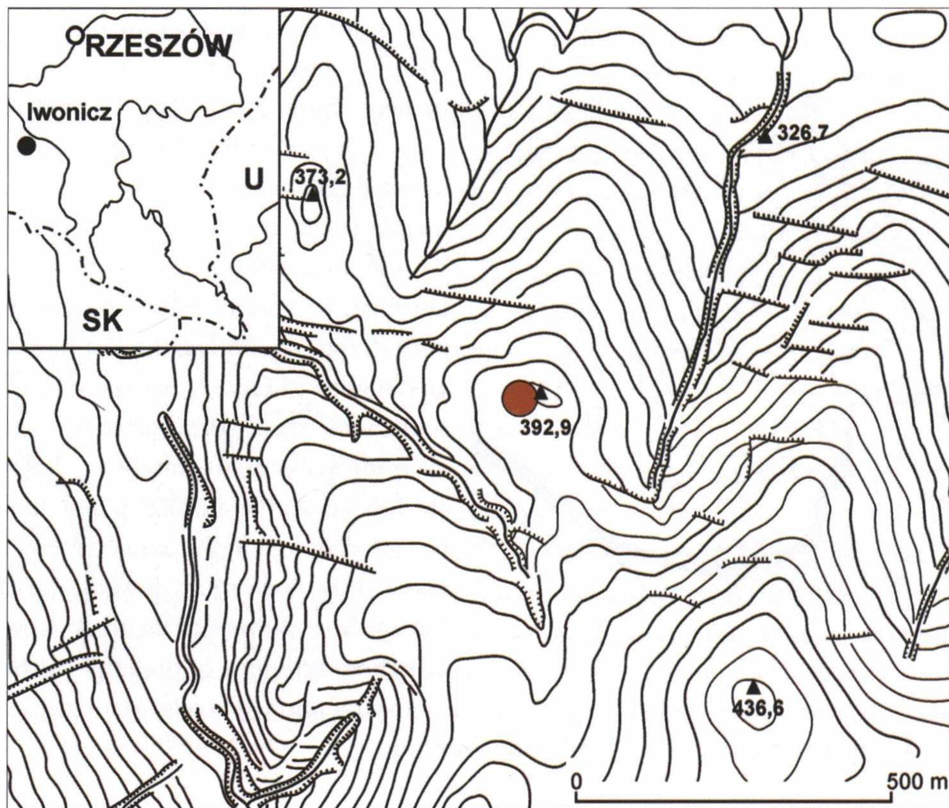


Fig. 16. Location of the site. Iwonicz, Krosno district, site 54.

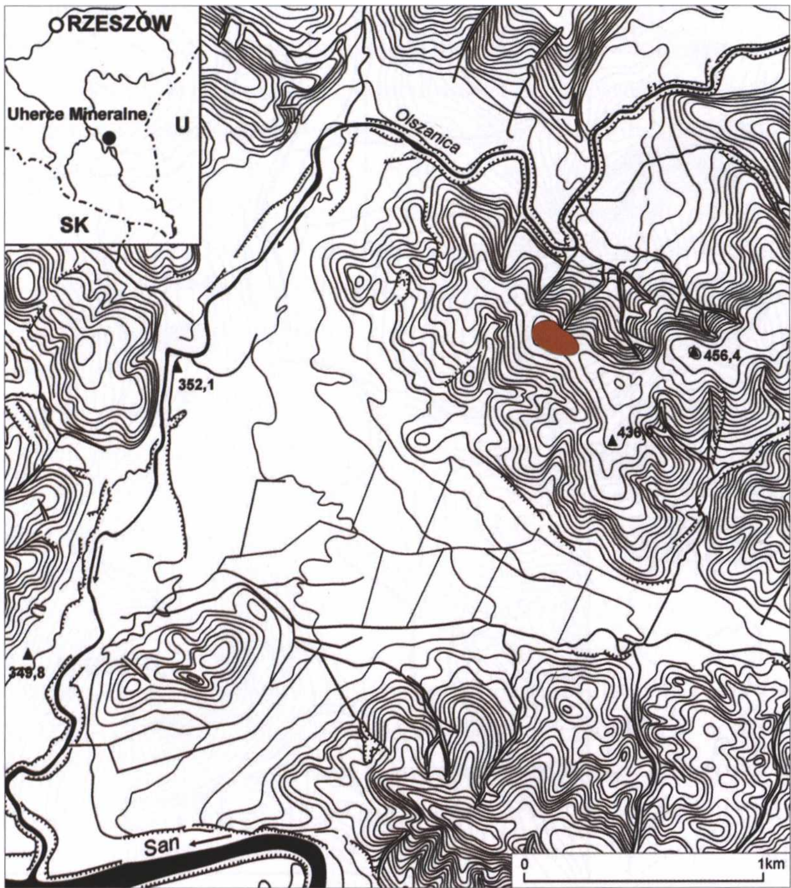


Fig. 17. Location of the site. Uherce Mineralne, Lesko district, site 17.



Fig. 18. Location of the site. Uherce Mineralne, Lesko district, site 17. View from the SE (Photo by K. Tunia).

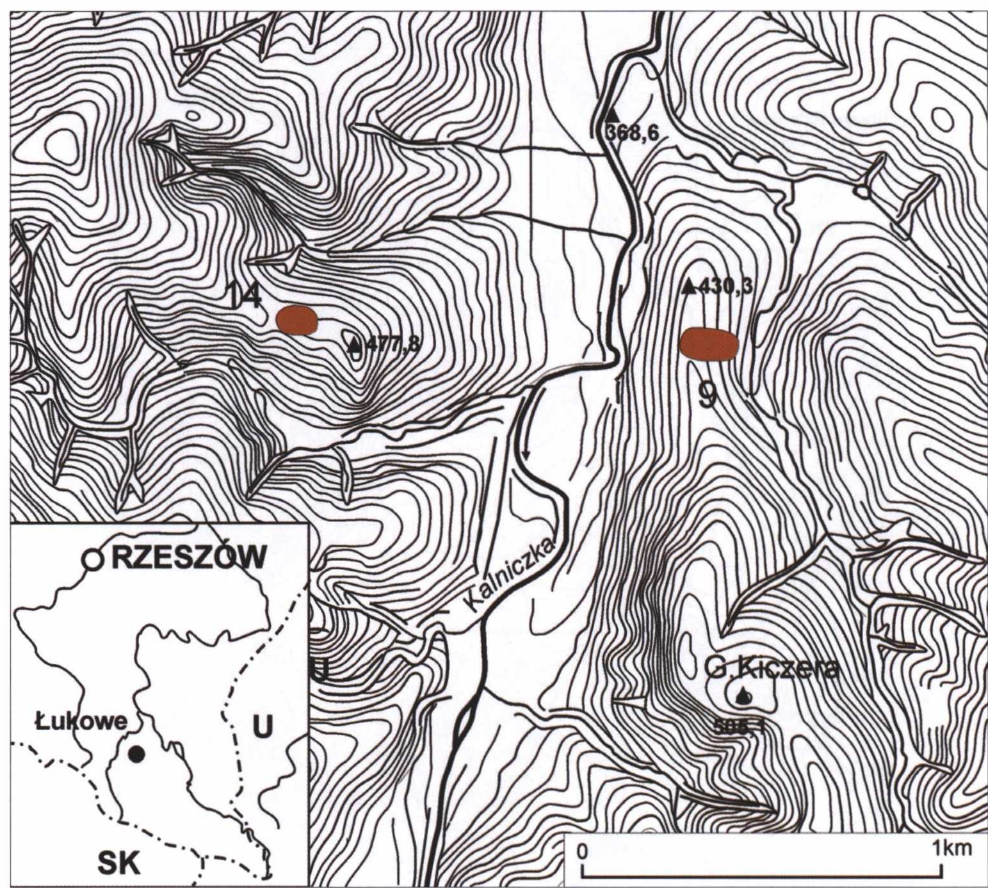


Fig. 19. Location of the sites. Łukowe, Sanok district, sites 9 and 14.



Fig. 20. Location of the site. Łukowe, Sanok district, site 9. View from the W (Photo by K. Tunia).

Apart from the site in Piwniczna, Nowy Sącz district, all of the other settlements from the decline of the Late Roman Period and the early phase of the Migration Period were situated in the altitudinal zone covered with mixed species of deciduous trees (nowadays mostly destroyed). Preferred by settlers, flat areas characterized by good exposure to the sunlight, might have been mostly covered with oak-and-pine forests (*Pino-Quercetum* genus) or wet-ground forests (covered with *Tilio--Carpinetum*). That concerns both the settlements located on mountain tops and on the higher terrace of the Dunajec River. The latter adjoined marshland woods (close to *Salici-Populetum* or *Alnetum incanae*), growing on wet, lower situated parts of the territory. The settlement discovered in Piwniczna, site A, was located in the lower zone within the deciduous tree-line, covered by Carpathian beech forest (*Fagetum carpaticum*).

Archaeological excavations conducted on four sites on the Poprad River brought a relatively large amount of information about the economic base of the local population, and they also provided some clues concerning the surrounding environment. First of all, on all of the sites there were traces unambiguously confirming the growth of crops. The analysis of the macroscopic remnants of burnt plants and of their imprints on the daubed clay showed the presence of corn and of the weeds, co-occurring with corn on sites A and C in Moszczenica Wyżna. On site C, the following species of corn were found: barley (*Hordeum vulgare*), rye (*Secale cereale*), wheat (*Triticum aestivum* and *T. Dicocum*), spelt (*T. Spelta*), millet (*Panicum miliaceum*). It is very likely that false flax (*Camelia sativa*) was also deliberately sown. Oats (*Avena* sp.) might have been grown deliberately or occurred as a weed. On site A in Moszczenica Wyżna, barley, rye, wheat and oats were found. In Piwniczna and Rytro, unspecified as to their genus *Cerealia* were found (Lityńska 1985; Lityńska-Zając 1993; 2004). The above data are complemented with the results from the settlement in Lesko, Lesko district, on the upper San River, where the dominant crops are millet (*Panicum miliaceum*) and wheat (*Triticum aestivum, T. Dicocum, T. Spelta*). The settlement also yielded large amounts of oats (*Avenasativa*) and rye (*Secale cereale*). As far as other crops are concerned, there is evidence of peas (*Pisum sativum*) and flax (*Linum cfr. Unsitatissimum*); (Barłowska 1984, p. 82, 84; Lityńska-Zając 2004, p. 372-373).

Among the above mentioned finds, there are too few examples of individual species to allow us to speculate about the structure of crop growing. In the sample taken on site C in Moszczenica Wyżna from a large storage vessel dug in the ground, the presence of all of the above mentioned species of cereals was confirmed (Lityńska 1985). It might be an indication that they were sown together on a single patch of land. It cannot, however, be excluded that this co-occurrence results only from a common storage place for all of the crops. As far as wild species of plants are concerned, none have been found on the investigated sites in the amount large enough to conclude that they were intentionally brought to the territory of the settlement for consumption.

An attempt at reconstruction of the plant community surrounding the sites in Moszczenica Wyżna based on the taxonomy of the species of the plant remnants discovered there showed that the greatest number of species represents the communities of arable lands. There were also remnants of plants characteristic for communities of shrub and for the communities of plants growing on patches of land with only partial protection from the sunlight, and of woods (Lityńska-Zając 1997; 2004).

On the site in Rytro, there is some indirect evidence showing, albeit ambiguously, that cereals might have been grown there as well. In the remnants of the household investigated there and on its outskirts, there were five rotation quern stones found, bearing the traces of long-standing use (Madyda-Legutko, Tunia 1993, p. 72-75). Also, in the settlement in Lesko, corn processing is confirmed by the find of rotation querns (Barłowska 1984, p. 92-94, tabl. IV: 1-3). On many sites from the chronological period under discussion, remnants of large storage vessels (*Krausengefäße*), commonly held to be used for storing food, including corn, were found. A great significance of agriculture is



Fig. 21. Location of the site. Łukowe, Sanok district, site 9. View from the S (Photo by E. Pohorska-Kleja).



Fig. 22. Location of the site. Łukowe, Sanok district, site 14. View from the E (Photo by E. Pohorska-Kleja).



Fig. 23. Location of the site. Łukowe, Sanok district, site 14. View from the NW (Photo by K. Tunia).



Fig. 24. Location of the site. Lesko, Lesko district, site 4.

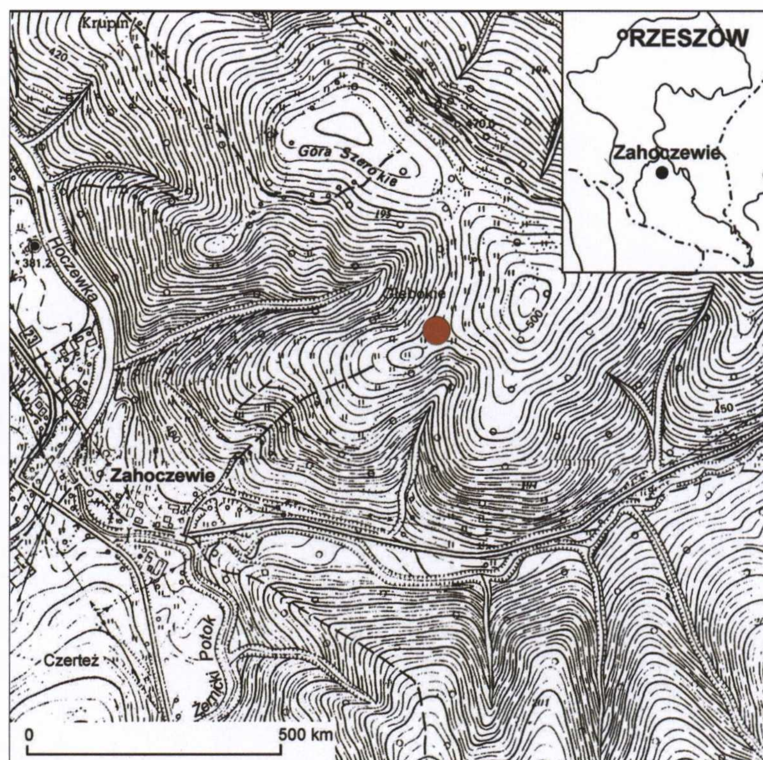


Fig. 25. Location of the site. Zahoczewie, Lesko district, site 11.

also confirmed by the finds from the Late Roman and Early Migration Period on the territories of northern Slovakia (Pieta 1991, p. 383, fig. 3: 3-7, 9, 11, 13; Pieta 2002b, p. 69, fig. 2: 6-7, 11, 21-22).

The fact that there are not any bone remains of animals was caused by the acidity of the soil (Piwniczna, site A – Ph 4,5; Moszczenica Wyżna, site C – Ph 3,5).

Excavations in Moszczenica Wyżna on site C, and in Piwniczna and Rytro (together with the results of surface survey) allowed us to formulate a hypothesis about the inner structure of the settlements on the territory under discussion. Each of the above mentionedsites was characterized by a large number of potsherds scattered in the radius of several dozen metres. During the excavations, traces of a relatively large household were found (a dozenor so metres in length). The remaining area of the site was covered with the features remaining after the domestic activity conducted there (a hearth, a large storage vessel, a concentration of postholes, etc.). Also, on the above mentioned site 2 in Równe, Krosno district, on the outskirts of the Niski Beskid Mts., there was one, fragmentarily uncovered house (?) found, with the length in excess of 8.6 m (Madyda-Legutko 1996, p. 71; data from the Archive of the Subcarpathian Museum in Krosno). A different settlement structure was found on site 4 in Lesko, Lesko district, in the settlement located on a river terrace where the San River valley locally widens. According the author of the study, the central part of the settlement was discovered there; it was founded on a quadrilateral plan, with a square in the centre (Barłowska 1984, p. 54). Five complexes of features were distinguished, presumably consisting of the features (houses) built above the ground, and of those dug under the ground, and of the features that were accompanying the houses and were connected with domestic or agricultural activities (Barłowska 1984, p. 54-74). Unfortunately, because of the way in which the research was conducted, not much is known about a similarly situated settlement in Nowy Sącz-Biegonice, district Nowy Sącz, on the Dunajec River (Cabalska, Madyda-Legutko, Tunia 1990).

With a high degree of certainty, it might therefore be assumed that the basic unit of the settlement network during the Late Roman and Early Migration Period in the part of the Beskid zone

under discussion were single-household settlements, centralized for conducting the domestic activities and providing the living space. They were situated in arable clearings, scattered in deciduous forests. On the territories of narrow river valleys, they occupied flat tops of elevations, rising high above the floors of river valleys – territorial forms in the shape of "promontories" or watersheds. In the wide and shallow valleys, they were situated on the edges of high river terraces (above the floodplains). It was in such locations that the settlements covering a larger area must have been founded. They were based on agricultural economy (corn growing and processing). Likely, though unconfirmed in the source materials, is hunting and food-gathering. The above findings can, with a great degree of certainty, be extrapolated to other areas of the Beskid zone of the Carpathians.

The concentration of the sites chosen for settlement and for conducting economic activity in those zones of the mountainous environment that were most suitable for that kind of activity demonstrates a great knowledge of this environment and its rational exploitation by the communities of the time period under discussion.

All of the above mentioned settlements in the Beskid zone of the Polish and Slovakian Carpathians functioned in the same period of time, that is at the close of the 4th century and in the first decades of the 5th century. Possibly, they came to an end in a violent manner, documented in the archaeological material with traces of fires recorded on the sites in Rytro, Lesko and Równe.

It is worth to consider redefining the above presented phenomenon, called by K. Pieta the Northern Carpathian group. From the point of view of the territories located on the northern side of the Carpathians, the phenomenon occurring in the region of the main Carpathian watershed should more appropriately be called "Southern Carpathian". If we agree on the temporal-and-spatial unity



Fig. 26. Location of the site. Zahoczewie, Lesko district, site 11. View from the W (Photo by E. Pohorska-Kleja).

of the Carpathian settlement in the Early Migration Period, situated on both sides of the Carpathian watershed, and regard it as distinct from the situation in the adjacent territories, we are justified to talk about the Carpathian group of the Przeworsk culture. Generally speaking, the culture situation in the time period under discussion – incidentally, perhaps – is relatively well-known only in Polish and Slovakian part of the Poprad River basin (Giertlová, Soják 2002; Giertlová-Kučerová, Soják 2005; Pieta, Roth 2007). Conducting the research into other parts of the mountainous zone of the Carpathians is still only being postulated. Therefore, we cannot yet fully understand the significance of the "Carpathian group" phenomenon. This paper should be a step in that direction.

Translated by Monika Sobejko

Renata Madyda-Legutko
Instytut Archeologii Uniwersytetu Jagiellońskiego
ul. Gołębia 11
31-007 Kraków
Poland
rmlegutko@o2.pl

Krzysztof Tunia
Instytut Archeologii i Etnologii PAN
Oddział w Krakowie
ul. Sławkowska 17
31-016 Kraków
Poland
ktunia@gmail.com

Bibliography

Barłowska A.
1984 *Osada z późnego okresu wpływów rzymskich w Lesku, woj. Krosno*, MSROA za lata 1976-1979, p. 51-101.

Biborski M., Zagórska-Telega J.
2008 *Rajbrot, site 4, Commune Lipnica Murowana – Migration Period cemetery*, (in this volume).

Budinský-Krička V.
1963 *Sidlisko z doby rimskej a za začiatkov sťahovania národov v Prešove*, SlovA XI/1, p. 5-58.
1975 *Bardejov v praveku a na úsvite dejín*, [in:] Ľ. Holotík (ed.), *Dejiny Bardejova*, Košice, p. 21-31.

Bursche A.
1988 *Znaleziska monet rzymskich z Małopolski. Uwagi na marginesie inwentarza Andrzeja Kunisza*, WN XXXII/3-4, p. 207-214.

Cabalska M., Madyda-Legutko R., Tunia K.
1990 *Wyniki badań stanowiska z epoki brązu, początków epoki żelaza i z późnego okresu rzymskiego w Nowym Sączu-Biegonicach*, AAC XXIX, p. 163-214.

Foltyn E.M., Foltyn E.
1989 *Żelazny grot znaleziony na Górze Stołów w Beskidzie Śląskim*, Śląskie Sprawozdania Archeologiczne XXIX, p. 76-78.

Fedyk R., Kotowicz P.N.
2009 *Late Roman Spatha from Solina Lake in Polańczyk*, (in this volume part II).

Giertlová M., Soják M.
2002 *Hrnčiarske pece z neskorej doby rímskej vo Vrbove*, AVANS v roku 2001, p. 52, 53, 250-253.

Giertlová-Kučerová M., Soják M.
2005 *Novšie nálezy severokarpatskej skupiny v povodí rieky Poprad*, Štud. Zvesti 38, p. 113-136.

Ginalski J., Muzyczuk A.
1989 *Wyniki badań wykopaliskowych na grodzisku wczesnośredniowiecznym w Brzezowej, gmina Nowy Żmigród, województwo krośnieńskie*, AAC XXVIII, p. 217-232.
2001 *State of Research on Prehistoric and Early Medieval Settlement on the Northern Approach of the Dukla Pass*, Prace Komisji Prehistorii Karpat PAU II, Kraków, p. 191-203.

Ioniță I.
2005 *Ein gehenkelter Toneimer der Sîntana-de-Mureş-Kultur aus Miorcani*, [in:] *Europa Barbarica*, p. 163-171.

Janowski J.
1963 *Z pradziejów okolic Krosna*, [in:] K. Moskwa (ed.), *Pradzieje Rzeszowszczyzny*, Popularnonaukowa Biblioteka Archeologiczna No 10, Rzeszów–Warszawa, p. 59-64.

Jurkiewicz B., Machajewski H.
2006 *Osadnictwo kultury przeworskiej z przełomu er oraz z późnego okresu rzymskiego i wczesnej fazy okresu wędrówek ludów*, [in:] L. Czerniak, J. Gąssowski (eds.), *Osada wielokulturowa w Jankowie, gmina Piątek, województwo łódzkie*, Via Archaeologica Pultuskiensis I, p. 109-218.

Kaczanowski P.
1998 *Chronologia okresu rzymskiego i wczesnej fazy okresu wędrówek ludów*, [in:] P. Kaczanowski, J. K. Kozłowski (ed.), *Najdawniejsze dzieje ziem polskich*, Kraków, p. 265-278.

Kolník T.
1984 *Römische und Germanische Kunst in der Slowakei*, Bratislava.

Kunisz A.
1985 *Znaleziska monet rzymskich z Małopolski*, Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk–Łódź.

Lamiová-Schmiedlová M., Tomášová B.
1999 *Nálezový horizont z prelomu doby rímskej a doby sťahovania národov na viacvrstvovom sídlisku v Ostrovanoch*, SlovA XLVII/2, p. 75-132.

Lityńska M.
1985 *Szczątki roślinne z okresu wpływów rzymskich ze stanowisk A i C w Moszczenicy Wyżnej, woj. nowosądeckie*, AAC XXIV, p. 153-168.
1997 *Roślinność i gospodarka rolna w okresie rzymskim. Studium archeobotaniczne*. Kraków.

Lityńska-Zając M.
1993 *Odciski roślinne na polepie i węgle drzewne ze stanowiska A w Rytrze, woj. Nowy Sącz*, [in:] R. Madyda-Legutko K. Tunia, *Rytro. Karpacka osada z okresu wędrówek ludów*, ZNUJ PA 57, p. 149-158.
2004 *Szczątki roślinne z okresu rzymskiego ze stanowisk archeologicznych w polskiej części Karpat*, [in:] *Okres lateński i rzymski w Karpatach*, p. 363-387.

Madyda-Legutko R.
1995 *Zróżnicowanie kulturowe polskiej strefy beskidzkiej w okresie lateńskim i rzymskim. Katalog stanowisk*, Kraków.
1996 *Zróżnicowanie kulturowe polskiej strefy beskidzkiej w okresie lateńskim i rzymskim*, Kraków.
1998 *Importy rzymskie w polskich Karpatach*, [in:] J. Kolendo (ed.), *Korpus znalezisk rzymskich z europejskiego Barbaricum. Polska. Supplement 1, Nowe znaleziska importów rzymskich z ziem Polski I*, Warszawa, p. 29-39.
2004 *Polskie Karpaty w okresie późnolateńskim i w okresie wpływów rzymskich. Uwagi dotyczące zróżnicowania kulturowego*, [in:] *Okres lateński i rzymski w Karpatach*, p. 71-92.

Madyda-Legutko R., Pohorska-Kleja E., Rodzińska-Nowak J.
2006 *Cmentarzysko w Prusieku, gm. Sanok, woj. podkarpackie, stan. 25. Uwagi o przenikaniu ludności kultury przeworskiej w strefę Karpat polskich we wczesnym okresie rzymskim*, AAC XL (2005), p. 115-128.

Madyda-Legutko R., Poleski J., Krąpiec M.
2005 *Studia nad geografią osadnictwa w górnym dorzeczu Wisły u schyłku starożytności i na początku średniowiecza*, [in:] *Archeologia o początkach Słowian*, p. 307--352.

Madyda-Legutko R., Rodzińska-Nowak J., Zagórska-Telega J.
2006 *Cmentarzysko ludności kultury przeworskiej w Prusieku, stan. 25, pow. Sanok*, RP XLII/2, p. 59-67.
2007 *Wyniki dalszych badań na cmentarzysku kultury przeworskiej w Prusieku stan. 25, pow. Sanok*, RP XLII/2, p. 61-69.

Madyda-Legutko R., Tunia K.
1978 *Wyniki badań stanowisk okresu rzymskiego w Moszczenicy Wyżnej, woj. Nowy Sącz*, AAC XVIII, p. 113--149.
1980 *Wyniki badań stanowiska z okresu rzymskiego w Piwnicznej, woj. Nowy Sącz*, AAC XX, p. 143-152.
1993 *Rytro. Karpacka osada z okresu wędrówek ludów*, ZNUJ PA 57.
2004 *Historia badań nad okresem lateńskim i rzymskim w strefie beskidzkiej Karpat polskich*, [in:] *Okres lateński i rzymski w Karpatach*, p. 29-42.

Pawlikowski M.
1993 *Wyniki badań mineralogicznych amfory ze stanowiska A w Rytro, woj. Nowy Sącz*, [in:] R. Madyda-Legutko, K. Tunia, *Rytro. Karpacka osada z okresu wędrówek ludów*, ZNUJ PA 57, p. 159-161.

Pazda S.
1976 *Badania nad problematyką pracowni garncarskich z IV--V w. na Dolnym Śląsku*, StudArch VII, p. 165-203.

Pieta K.
1987 *Die Slowakei im 5. Jahrhundert*, [in:] *Germanen, Hunnen, Awaren*, p. 385-417.
1991 *The North Carpathians at the beginning of the Migration Period*, Antiquity 65, Nr 247, Oxford, p. 376-387
1992 *Nalezy za začiatku doby sťahovania národov v Lipto-*

vskom Jáne, AVANS v roku 1990, p. 86-87.
1999 *Anfänge der Völkerwanderungszeit in der Slowakei (Fragestellungen der zeitgenössischen Forschung)*, [in:] *L'occident romain*, p. 171-189.
2002a *Osídlenie Slovenska v dobe sťahovania národov*, [in:] A. Ruttkay, M. Ruttkay, P. Šalkovský (eds.), *Slovensko vo včasnom stredoveku*, Nitra, p. 11-22.
2002b *Kováčstvo v dobe rímskej a v dobe sťahovania národov na Slovensku*, Štud. Zvesti 35, p. 61-76.
2003 *Spiš vo včasnej dobe dejinnej*, [in:] R. Gładkiewicz, M. Homza (eds.), *Terra Scepusiensis. Stav bádania o dejinách Spiša*, Levoča–Wrocław, p. 149-159.
in print *Höhensiedlungen zwischen Antike und Mittelalter von den Ardennen bis zur Adria*. Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 56, Berlin–New York.

Pieta K., Roth P.
2007 *Kniežacia hrobka z Popradu-Matejoviec*, Pamiatky a Múzeá za rok 2006, 3/2007, p. 44-47.

Pohorska E.
1978 *Późnorzymska osada w Ujeździe, woj. Krosno. Badania 1975 r.*, AAC XVIII, p. 247-260.

Ralska-Jasiewiczowa M.
1980 *Late Glacial and Holocene Vegetation of the Bieszczady Mts. (Polish Eastern Carpathians)*, Warszawa–Kraków.

Rodzińska-Nowak J.
2006 *Jakuszowice, stanowisko 2. Ceramika z osady kultury przeworskiej z młodszego i późnego okresu wpływów rzymskich i wczesnej fazy okresu wędrówek ludów*, ZNUJ PA 61.

Rogalski B.
2006 *Sprawozdanie z badań wykopaliskowych w Kunach, pow. Turek, stan. 4 w latach 2002-2003 na trasie autostrady A2*, [in:] *Raport 2003-2004, 1. Wstępne wyniki konserwatorskich badań archeologicznych w strefie budowy autostrad w Polsce za lata 2003-2004*, Warszawa, p. 139-170.

Smajek I.
2007 *Przemiany osadnicze w górnym i środkowym dorzeczu Raby w okresie późnolateńskim i w okresie wpływów rzymskich oraz we wczesnej fazie okresu wędrówek ludów*, (M.A. thesis in the Archive of the Institute of Archaeology of the Jagellonian University, Cracow).

Soják M.
2002 *Rekognoskácia Spiša*, AVANS v roku 2001, p. 183-196.

Szałapata A.
1966 *Badania archeologiczne w Świerchowej, pow. Jasło*, MSROA za rok 1965, p. 35-44.

Szydłowski J.
1974 *Trzy cmentarzyska typu dobrodzieńskiego*, RMGB 11.
1976 *Zum Problem der Toneimergefäße der späten Przeworsk-Kultur*, [in:] H. Mitscha-Märheim, H. Friesinger, H. Kerchler (eds.), *Festschrift für Richard Pittioni zum siebzigsten Geburtstag*, AAustr 13, p. 198-213.

Tunia K.
1977 *Archeologiczne zdjęcie terenu polskiej części dorzecza Popradu*, AAC XVII, p. 183-206.
2001 *Prehistoric settlement of the southern slopes of the Lower Beskid Mountains*, Prace Komisji Prehistorii Karpat PAU II, Kraków, p. 111-125.
2004 *Środowiskowe uwarunkowania gospodarki rolniczo-hodowlanej na terenach górskich w czasach prahistorycznych. Casus zachodniokarpackiego osadnictwa późnorzymskiego*, [in:], *Okres lateński i rzymski w Karpatach*, p. 329-356.
2008 *Słowacko-polskie archeologiczne badania powierzchniowe w górnym dorzeczu Topli, Słowacja*, Prace Komisji Prehistorii Karpat PAU IV, Kraków, p. 41-138.

Vaday A.
1994 *Late Sarmatian graves and their connections within the Great Hungarian Plain*, SlovA XLII, p. 105-124.

Wilk M.
2005 *Późnorzymskie naczynia zasobowe (w typie Krausengefäße) na obszarze południowo-wschodniej Polski*, MSROA XXVI, p. 305-371.

Zielińska-Durda E.
1984 *Badania wykopaliskowe na wielokulturowej osadzie w Hoczwi, gm. Lesko*, MSROA za lata 1976-1979, p. 233-238.

Zimmer-Linnfeld K.
1960 *Westerwanna I, Beiheft zum Atlas der Urgeschichte*, Hamburg.

Борис Магомедов, Татьяна Рудич

Некоторые антропологические аспекты черняховской культуры

Известно, что решение большинства вопросов этнокультурного развития требует комплексного подхода при исследовании, с привлечением разных источников. К сожалению, антропологи к теме состава населения черняховской культуры обращались редко, историография вопроса по объему значительно уступает археологической. Тем не менее, ими были предложены интересные разработки по этой теме. Около 30 лет назад были опубликованы обобщающие работы по некрополям черняховской культуры (Кондукторова 1972; 1979; Великанова 1975). С тех пор объем краниологического материала практически удвоился. В последние годы обработан весь доступный массив данных, который происходит из 36 могильников и включает 409 черепов; проведен анализ материала на широком фоне других культур Европы от Волги до Португалии. Результаты в ряде пунктов отличаются от выводов прежних исследователей[1]. В этой статье мы попытались совместить новые данные антропологии и археологии.

Мы не преувеличиваем значение антропологических источников для исторических выводов. Статистика антропологических типов не является прямым пропорциональным отражением этнической картины черняховской популяции. Древние народы Восточной Европы, в которых археологи видят носителей черняховской культуры, имели разные погребальные обычаи. Если сарматы, поздние скифы и греко-римское население предпочитали обряд ингумации, то фракийцы и славяне сжигали своих умерших. Германцы использовали оба эти обряда. Черняховские могильники также биритуальны. Часть населения, возможно около половины, использовала обряд кремации. Значительная часть ингумаций была разрушена в древности. На территории Украины среди погребений с северной ориентировкой скелеты разрушены в 43% случаев, а с западной – около 33%. Костяки из разрушенных погребений сохранились фрагментарно и лишь частично пригодны для исследований. Материал в разных регионах представлен неравномерно. Практически нет материалов из регионов Верхнего Днестра и Днепровских Порогов. Значительный антропологический материал получен на могильниках Румынии. Но, к сожалению, его использование украинскими антропологами ограничено из-за отличий в методике и краткости публикаций.

Тем не менее, расширение источниковедческой базы, а также использование методов многомерной статистики позволило выделить основные направления генетических связей людей, погребенных на черняховских могильниках. Большинство этих связей ориентировано на северо-запад, в области Центральной и Северной Европы. Это вполне совпадает с мнением археологов о важной роли вельбаркской культуры и готских племен в формировании черняховской культуры. Однако полного стопроцентного совпадения антропологической и археологической картины, как правило, не бывает ни в одной из культур. Это имеет свое объяснение. Известно, что антропологический тип крайне медленно меняеться во времени,

[1] Работа представлена в диссертации Т.С. Рудич и в серии статей (Рудич 1999а; 1999б; 2003а; 2003б; 2004; 2005а; 2005б; 2007).

а изменения в области материальной культуры, религии, языка происходят значительно быстрей. В любом случае, археологическая и антропологическая информациии дополняют друг друга, а также способствуют объективизации этно-культурных реконструкций.

Опираясь на современную базу данных, рассмотрим основные направления антропологических связей носителей черняховской культуры (рис. 1).

Западное и северо-западное направление антропологических связей.

Ряд черняховских серий проявляют максимальную статистическую близость с группами вельбаркской культуры, сериями Силезии и Сербии, которые относят к готскому кругу. В основе населения вельбаркской культуры видят готов, хотя вопрос об этнической принадлежности вельбаркских племен сложен. Антропологическая неоднородность населения культуры

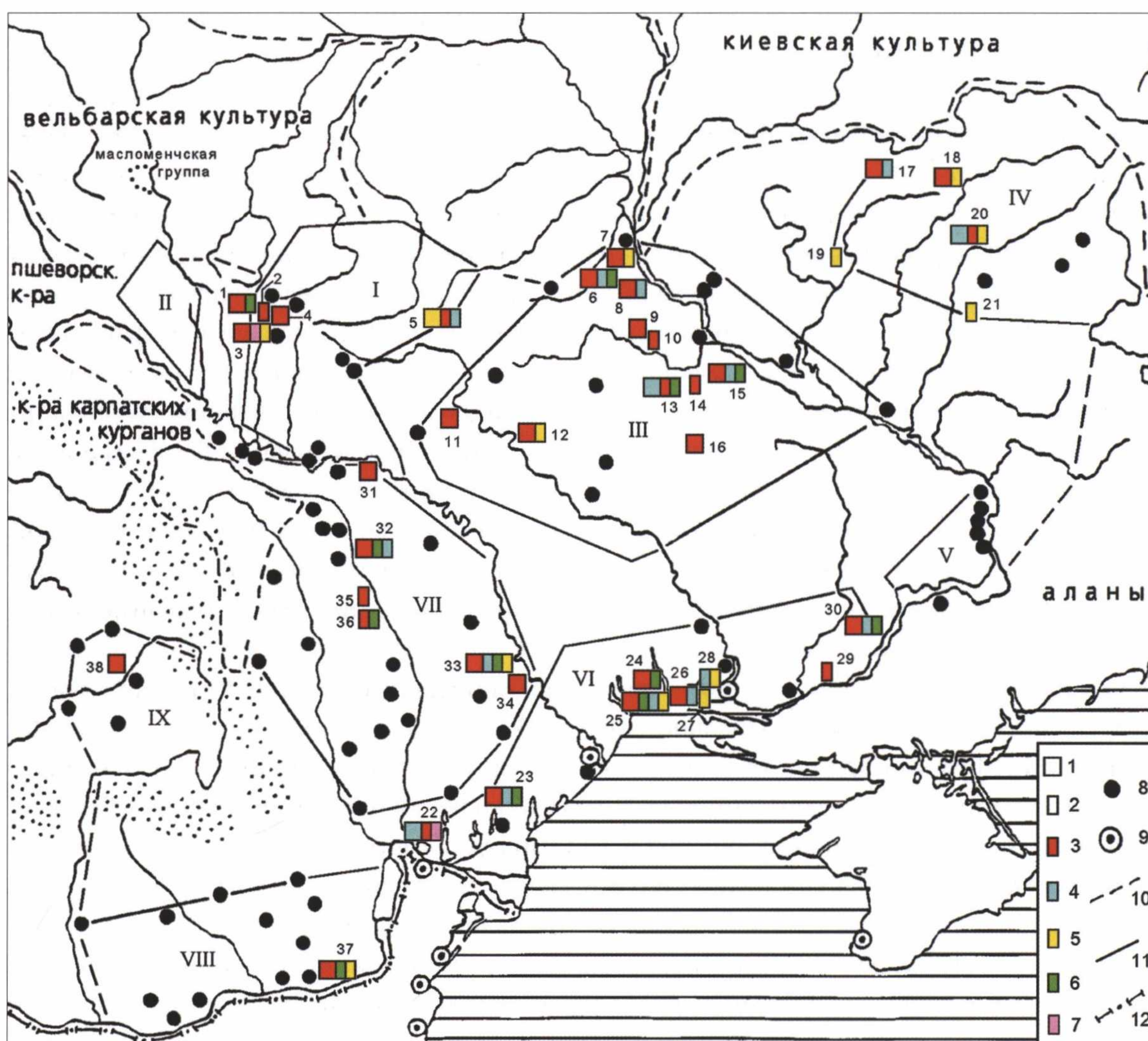


Рис. 1. Распространение морфотипов черепов на могильниках черняховской культуры.
Регионы и могильники. I: Западная Украина. 1: Чистилов; 2: Била; 3: Чернелив-Русский; 4: Романово Село; 5: Петрикивцы. II: Верхний Днестр. III: Центральная Украина. 6: Великая Бугаивка; 7: Деревьяна; 8: Черняхов; 9: Ромашки; 10: Телешовка; 11: Курники; 12: Косанов; 13: Журовка; 14: Завадовка; 15: Черкассы-Центр; 16: Маслово. IV: Восточная Украина. 17: Успенка; 18: Сумы-Сад; 19: Лохвица; 20: Боромля; 21: Кантемировка. V: Нижний Днепр. VI: Северное Причерноморье. 22: Нагорное; 23: Холмское; 24: Ранжевое; 25: Коблево; 26: Викторовка; 27: Каборга; 28: Каменка-Анчекрак; 29: Николаевка; 30: Гавриловка. VII: Молдова. 31: Романковцы; 32: Малаешти; 33: Будешти; 34: Балцати; 35: Ербичень; 36: Лецкань. VIII: Мунтения. 37: Инденпенденца. IX: Трансильвания. 38: Сынтана де Муреш.
Условные обозначения. 1: морфотип преобладает; 2: морфотип присутствует; 3: типы „готского круга"; 4: „позднескифский" тип; 5: „сарматский" тип; 6: „средиземноморский" тип; 7: „славянский" тип; 8: крупные могильники с не определенными морфотипами; 9: античные города; 10: границы ареалов культур; 11: границы регионов черняховской культуры; 12: граница Римской империи в 4 в.

отмечается польскими исследователями (Gładykowska-Rzeczycka 1978; Rożnowski 1985; Kozak-Zychman 1996). Поэтому параллели населения черняховской культуры с вельбаркскими популяциями требуют детального рассмотрения.

Германцы. Часть исследователей-археологов считает германцев доминирующим этносом черняховской культуры. Антропологи фиксировали присутствие германского компонента в составе носителей культуры, но были осторожны в оценке его количества. Практически все антропологи не отрицали присутствия этого компонента в материалах из Гавриловки на Нижнем Днепре (А. Шлиц, А. Чекановский, Г.Ф. Дебец, Т.С. Кондукторова, М.С. Великанова, С.П. Сегеда, Р.У. Гравере). Выборка черепов из этого могильника (в особенности из погребений, ориентированных головой на север) характеризуется длинной, долихокранной, но низкой черепной коробкой, высокими лицом и орбитами. Такой комплекс признаков и пропорции черепа, лица и его деталей характерны для германских групп Европы VI-XIII в., от могильников Готланда до лангобардских могильников Италии.

В свое время М.С. Великанова и Т.И. Алексеева, обработав значительный материал, выделили ряд признаков пропорций лица и черепа, которые позволяют дифференцировать славянские, германские и балтские группы (Великанова 1975; Алексеева 1974). В основе отличий германцев от большинства европейских народов, в частности славян, лежит нарушение нормальных внутригрупповых корреляционных связей между высотными размерами черепа и лица. В норме между этими размерами существует довольно высокая положительная корреляция. В то же время практически все германские серии (а скандинавские – все) характеризуются сочетанием низкого свода черепа с высоким лицом и орбитами. Кроме того, для германцев характерны длинная черепная коробка и относительно узкий нос. По этой комбинации признаков часть населения Гавриловки принадлежала к кругу северных европеоидов и была генетически связана с германскими группами.

Морфотип с размерами и пропорциями, близкими целому ряду германских популяций, выделяется также на могильниках Центральной и Западной Украины. Представленная им группа черепов невелика. Возможно, это связано с тем, что германцы предпочитали обычай кремации.

С легендарными выходцами из Скандинавской Готии и другими племенами Северной Европы можно связать также некоторые черепа из могильников Румынии – Сынтана де Муреш, Индепенденца, Лецкань (Великанова 1975, с. 75, 86; Antoniu, Onofrei 1975). По-видимому, через это же население в черняховском ареале появились элементы культуры Ютландии и северной Германии – некоторые типы сосудов и украшений, постройки типа Stallhaus и другое (Werner 1988; Магомедов 1997).

Центральноевропейское население (кельты). На могильниках черняховской культуры сильнее представлены долихокранные, длинные, высокие с маленькими размерами лица мужские черепа. Они концентрируются, главным образом, на Западной Украине, меньше в Молдове и Центральной Украине, эпизодически на Левобережье. Их присутствие в сериях статистически сближает эти группы с популяциями вельбаркской культуры, а также с сериями Силезии и Сербии, которые относят к готскому кругу. Такой тип был широко распространен в Западной и Центральной Европе начиная с эпохи бронзы. Он фиксируется на могильниках линейно-ленточной керамики Чехии, Юго-Западной Германии, Эльзаса, Восточной Германии. Эти же морфологические формы присутствуют на могильниках шнуровой керамики Богемии, Западной Польши (Одерская группа), Средней Германии, Саксо-Тюрингии. Заметим, что в культуре шнуровой керамики Западной и Центральной Европы некоторые

исследователи видят истоки кельтского этногенеза. Продолжают эту линию в Центральной Европе серии унетицкой культуры Богемии, Силезии, кновизерской культуры Чехии. Этот тип характеризует сборную серию латенской культуры Австрии, Чехи и Венгрии, которую связывают с кельтскими группами (Рудич 2004). После событий Великого переселения народов, связанных с существенным механическим смешением этносов, долихокранные, высокоголовые и узколицые формы в чистом виде исчезают с карты Европы.

Данный тип не стал базовым для германцев, главный массив которых сложился на другой антропологической основе и оказался (на уровне средних групп) довольно однородным на значительных территориях. Этот массив составляет население Скандинавии, Саксонии, серии из могильников франков немецкой и северных территорий, аламанов, бургундов, баварцев, лангобардов Венгрии и Италии. Для всех их, как мы уже говорили, характерны длинные, но невысокие черепа, среднеширокое, высокое лицо и орбиты. Славяне также имеют другую антропологическую основу. Для них характерны, главным образом, мезодолихокрания и средняя ширина лица с другими пропорциями.

Таким образом, долихокранный, высокоголовый и узколицый морфотип, скорее всего, принадлежал потомкам центральноевропейского населения – кельтов. На территории Украины фиксируются отдельные кельтские топонимы, но их не всегда можно привязать к определенному хронологическому срезу. Ближайшие к черняховской территории памятки латенской (кельтской) культуры находятся по другую сторону Карпатских гор и в южной Польше. В Восточной Европе латенизированными культурами являются поенешти-лукашовская и зарубинецкая. Их возникновение связывают с продвижением в III в. до н.э. носителей ясторфской культуры – германского племени бастарнов. В его состав предположительно могли входить и кельты. По крайней мере, Тит Ливий называет бастарнов галатами и делает акцент на сходстве их языка и обычаев с кельтским племенем скордисков (Тит Ливий, XL, 57, 2). Бастарнский элемент в зарубинецкой культуре был значительно слабее, чем в поенешти-лукашовской (Пачкова 2006, с. 339).

Теоретически потомки кельтов могли попасть на территорию черняховской культуры или задолго до ее возникновения в составе населения латенизованных культур, или были захвачены миграционным потоком, вызванным движением готов. Последнее более вероятно. „Кельтский" морфотип вполне мог появиться на Украине вместе с представителями пшеворской культуры, которая включала, кроме германцев-вандалов, и ассимилированный кельтский компонент (Русанова 1990; Olędzki 1997, с. 83-84). Следы пшеворского влияния в черняховской культуре достаточно заметны в керамике и погребальном обряде (кремации с оружием); (Магомедов 1997; 2001, с. 118-119).

Центральноевропейский компонент на могильниках черняховской культуры представлен довольно широко, хотя и в неодинаковых пропорциях в разных регионах и могильниках. Он может быть определяющим (Чернелив-Руский, Курники, Великая Бугаивка), или представленным отдельными черепами.

Морфотип с подобной комбинацией признаков, но несколько более короткой черепной коробкой выделяется при внутригрупповом анализе на материалах Северного Причерноморья. В Причерноморье он появился в черняховское время и был связан с миграциями выходцев из Центральной Европы, которые были вызваны движением готов.

Восточно-балтийское население (балты). Долихокранный, гиперморфный, со среднешироким лицом тип представляет отдельные мужские серии Среднего Поднепровья (наиболее четко), лесостепного Левобережья Днепра, фиксируется на Нижнем Поднепровье (могильники Маслово, Деревьяна, Черняхов, Успенка). Этот морфотип имеет антропологические аналогии в могильниках

I-V вв. н.э., принадлежащих балтам (грунтовые и курганные могильники Центральной Литвы)[2].

Морфотипы, связанные с балтами, могут отражать генетические связи с более древним населением Украины, но они могли появиться здесь в результате движения готов. Южная этнокультурная граница балтов до конца не выяснена. Область балтских гидронимов охватывает регион Верхнего Поднепровья, но они фиксируются и в Среднем Поднепровье. Некоторые археологи видят балтов среди населения Центральной Украины дочерняховского времени. Балты могли репрезентовать носителей среднеднепровской культуры, быть в составе восточно-тшинецкой, комаровской, сосницкой, милоградской, зарубинецкой, юхновской, киевской культур. К сожалению, антропологический материал этих культур представлен фрагментарно или совсем отсутствует. Но долихокранный с высоким черепом, среднешироким лицом, резко профилированным на зигомаксилярном уровне, с низкими орбитами тип, характерный для балтских групп, фиксируется в лесостепных сериях Украины скифского времени на Правобережье (Медвин) и Левобережье Днепра (сейминская и ворсклинская группы). То есть, часть населения лесостепной зоны скифского времени также можно связать с балтами. Теоретически возможно, что их потомки могли дожить до черняховского времени (Рудич 2003б).

Часть женских черепов представляет тип мезокранный, с большими размерами черепа, резко профилированнным, узким и средневысоким лицом. Он характерен для лесостепного Левобережья, частично Центральной Украины, фиксируется также в могильнике Гавриловка на Нижнем Поднепровье. Этот же тип репрезентует женщин из могильников балтов II-V ст. и вельбаркской культуры Мазовии-Подлясся. В среднем выражении женская серия черняховских могильников Левобережной Украины проявляет западный характер антропологических связей: с населением вельбаркской культуры (групп Словинско-Дравской и Мазовии-Подлясся) и серией из могильника Марвелес I-IV вв. в Литве. Надо отметить, что две названные женские серии вельбаркской культуры Польши проявляют значительное сходство с балтскими группам и, возможно, сформировались на балтской основе. То есть, женское население черняховской культуры Левобережья может быть представлено в большой степени мигрантками из зоны вельбаркской культуры, которые имели балтские корни.

Относительно черняховцев Лесостепной зоны антропологи могут теоретически учитывать вероятность сохранения субстратного балтского населения, однако археологические материалы предшествующих культур здесь практически не представлены. Присутствие балтов на черняховских могильниках, особенно в Нижнем Поднепровье (Гавриловка) и в Молдове (Балцаты) логичней объяснить готскими миграциями.

Этническое ядро готов переселилось в Южную Прибалтику из Скандинавии в начале новой эры. С момента возникновения вельбаркской культуры они уже не были генетически единым народом. Археологические исследования показывают, что значительное влияние на формирование культуры имело субстратное население прибалтийских земель. Во время движения на юг к готам присоединялись представители разных племен. С ними смешивалось население автохтонных германских культур – оксывской и ясторфской, затем пшеворской культуры (племена ругиев-ульмеругов, вандалов и другие; Wołągiewicz 1981, с. 154), присоединялись группы герулов и т.д. Поэтому антропологический тип „черняховских" готов имеет сложный состав, включающий северо- и восточногерманские элементы, а также потомков ассимилированных балтов и кельтов. Несмотря на различные генетические истоки, морфотипы,

[2] Об антропологических параллелях отдельных групп черняховской культуры Среднего Поднепровья с балтами впервые написала Р.Я. Денисова (1975). Эта мысль нашла подтверждения в работах других антропологов (Граве-ре 1999; Ефимова 1999; Рудич 1999а).

которые представляют эти народы, можно соотносить с населением, известным в III-IV вв. как готы, и рассматривать как типы „готского круга".

Южное направление антропологических связей черняховского населения.

Поздние скифы. На мужских черепах выделен тип долихо-мезокранный, мезоморфный, со средними размерами резкопрофилированного лица. Такие черепа являются статистически наиболее близкими к сериям поздних скифов юга Украины и некрополям античных городов (Рудич 2003а). О значительном сходстве части черняховцев и поздних скифов писали практически все антропологи, которые обращались к этой теме .

„Позднескифской" морфотип присутствует на большинстве черняховских памятников Причерноморья, обычно совместно с типами „готского круга" и черепами средиземноморского типа. Он же преобладает на некоторых могильниках Центральной и Восточной Украины, реже встречается в других регионах. В Лесостепной зоне генетические линии, которые связывают часть мужчин-черняховцев с позднескифскими группами Юга, четко проявляются на материалах могильников Журовка, Боромля и Сад, а женщин – на могильниках Журовка и Черняхов. При этом их не удается связать с группами скифского времени этой зоны. Скорее всего, часть населения черняховской культуры региона появилась в Среднем Поднепровье вследствии миграций южных групп черняховцев, которые сформировалась на позднескифской основе.

Статистика показывает, что с этим населением связаны некоторые археологические признаки погребального обряда: западная ориентация умерших, ямы с заплечиками (ступеньками), обычай обмазывать дно ямы слоем зеленой глины. Кроме Причерноморья, такой комплекс признаков представлен на упомянутых могильниках Журовка и Боромля в Лесостепной зоне. С течением времени эти обычаи теряли этническую окраску: черепа из таких могил бывают близки к типам „готского круга".

По результатам внутригруппового факторного анализа суммарной мужской серии Причерноморья можно выделить также долихокранный морфотип с большими размерами черепа и относительно широким лицом. Он же присутствует на скифских могильниках IV-III вв. до н.э. – Ак-Таш, Никопольстрой, Широкое, Каменка, Мамай-Гора, Николаевский могильник в Молдове. Морфотип фиксируется и среди населения позднескифских памятников (Николаевка-Козацкое, Золотая Балка, Неаполь Скифский, Беляус, Заветное). Это свидетельствует в пользу того, что кочевые скифы южных степных групп вошли в качестве одной из составных частей в состав населения познескифских поселений, а через него в состав черняховской культуры.

Средиземноморские народы: эллины и фракийцы. Мужская и женская серии из могильников побережья Черного моря между Южным Бугом и Тилигульским лиманом являются наиболее грацильными. Они принадлежат к кругу южных европеоидов и имеют аналогии, в первую очередь, на античных могильниках, как Северного Причерноморья, так и Греции (Рудич 2003а).

Средиземноморский антропологический тип в данном случае принадлежал, скорее всего, эллинам, или их потомкам. С традициями этого населения следует связывать распространенные здесь же обычаи перекрывать могилы каменными плитами, помещать в могилу светильник и др. (Магомедов 2001, с. 36). Инфильтрация греков в черняховскую среду могла происходить не только напрямую из греческих общин, но и через позднескифское население Нижнего Днепра и Крыма. Население позднескифских городищ и поселений было смешанным, но доминировали там потомки скифов и выходцы из античных городов. Антропологи

Г.Ф. Дебец, Т.С. Кондукторова, Т.А. Назарова считают процент эллинов на этих памятниках существенным и иногда даже преобладающим (Герасимова, Рудь, Яблонский 1987, с. 27; Кондукторова 1979; Назарова 2005).

Черепа средиземноморского типа встречаются также на некоторых могильниках в Молдове, Мунтении, Западной и Центральной Украине. Нельзя исключить, что какая-то часть этого населения относится к фракийцам или их потомкам. У фракийцев был распространен обычай кремации, а малочисленные материалы из погребений с трупоположениями не всегда имеют четкую этнокультурную принадлежность. Фракийские серии неоднородны, но отличаются грацильностью и принадлежат к средиземноморскому кругу. Состояние материала не позволяет разработать критерии, которые могло бы четко дифференцировать греков и фракийцев, да и римлян так же. Поэтому вопрос об этнических корнях носителей средиземноморских форм в составе черняховцев антропологи интерпретируют, опираясь на археологическую аргументацию. Так средиземноморский антропологический тип черепов черняховцев Молдовы М.С. Великанова связывала с фракийцами, но не исключала возможности принадлежности его грекам (Великанова 1975, с. 90). С точки зрения современной археологии последнее более реально, так как в черняховских древностях восточнее р. Прут „фракийский след" практически не прослеживается. Но на ряде памятников с территории Румынии отмечены находки лепной керамики, характерной для фракийских племен даков и карпов. Присутствие среди варваров людей греко-римского происхождения засвидетельствовано как археологически[3], так и письменно. Среди „черняховцев" оказались остатки населения захваченных северопричерноморских городов и эвакуированной около 271 года Дакии, а также множество пленных из восточных провинций, уведенных в рабство в ходе Скифских войн. Эти люди составляли незначительную часть населения и были рассеяны среди варварской массы, но их цивилизаторская роль была очень важной.

Сарматы и аланы. Среди носителей черняховской культуры некоторые археологи видят значительный процент сармат. Но сочетание брахикрании, широкого лица, с умеренной профилировкой лица на верхнем уровне, то есть черт, который считаются характерными для сармат разных территориальных и хронологических групп, встречается на могильниках черняховской культуры не очень часто (Кондукторова 1972; Великанова 1975). По нашим расчетам в разных регионах среди черняховского материала черепа с таким комплексом составляют от 5 до 12%. В трех случаях такие черепа сочетаются с сарматскими формами могильных ям – катакомбами и подбоями (могильники Коблево и Каборга в Причерноморье). На семи могильниках найдены искусственно деформированные черепа. Этот обычай также связывают с сарматами, хотя в период Миграций он был известен и у германцев (Казанский 2006).

Древние авторы свидетельствуют о тесных связях готов с сильнейшим в то время сарматским народом – аланами. Они отличались от прочих известных римлянам сармат своим физическим типом. „Почти все аланы высоки ростом и красивы видом, волосы у них русоватые" (Аммиан, XXXI, 2, 21). Но тот же автор отметил, что под именем алан объединилось множество кочевых племен (Аммиан, XXXI, 2, 17). Весьма вероятно, древний историк описал представителей только одного аланского племени, а именно доминирующего, вожди которого имели политические контакты с римской администрацией. Современные авторы выдвинули целый ряд концепций происхождения ядра этого народа: скифская, аорсская, массагетская, алтайская, юэджейская, усуньская (Яценко 1993).

---

[3] Показательна находка греческой надписи на черняховском сосуде с поселения Лепесовка, на северо-западной окраине черняховской территории (Щукин 2005, с. 124).

В антропологии также есть ряд проблем, связанных с аланами. На могильниках Украины, которые связывают с ними и которые яляются хронологически более ранними или синхронными черняховской культуре (Усть-Каменка, Черноречье, Инкерман) доминируют брахикрания и широколицые формы. Эти же формы характеризуют и предположительно аланское население междуречья Волги и Дона среднесарматского времени. Однако, недавно были опубликованы материалы из позднесарматских погребений, которым легче найти аналогии в скифской среде (Балабанова 2004; 2007). Ряд средневековых аланских серий также довольно близок морфологически и статистически отдельным скифским и позднескифским группам. В целом следует отметить, что среди населения, представленного на средневековых аланских могильниках Украины и Северного Кавказа V-XIV вв., господствовала значительная пестрота. Антропологический состав подавляющего большинства этих памятников очень далек от морфологии черепов, которые доминируют в сарматском мире. Морфотипы на могильниках средневековых алан могут иметь разное происхождение, в том числе продолжать скифские генетические линии.

Таким образом, представителей аланского союза племен археологически возможно относить к сарматскому культурному кругу, но генетически эти номады имели очень разное происхождение. На черняховских могильниках эту группу населения могут представлять и часть мезокранных черепов позднескифского облика, и собственно „сарматские" брахикранные черепа. Надеемся, что появление нового антропологического материала из погребений ранних алан позволит уточнить многие позиции. До решения же вопроса происхождения алан мнение антропологов и археологов о доле „сарматского" компонента в составе носителей черняховской культуры могут существенно различаться.

Славянские антропологические связи черняховского населения.

Славяне также являются этносом, который часть археологов рассматривает как доминирующий среди населения черняховской культуры. Антропологи Т.С. Кондукторова и Т.И. Алексеева проводили, с определенными оговорками, прямую генетическую линию: скифы – черняховцы Среднего Поднепровья – средневековые поляне. Последняя исследовательница подчеркивала: не надо забывать, что линия эта иранская (Алексеева 1973). Большинство археологов придерживаются мнения, что присутствие славянского этноса в черняховской культуре можно связывать с двумя разными группами памятников. На западе Украины это группа поселений на Верхнем Днестре (тип Черепин-Теремцы), в восточных областях – памятники с элементами киевской культуры (Щукин 1979, с. 83; Баран 1990, с. 353; Магомедов 2001, с. 124--128; Terpilovskij, Magomedov в друке). Хотя антропологические данные для этого населения отсутствуют, такое мнение получило теперь косвенное подтверждение по крайней мере, для западной группы памятников.

Важным результатом новых исследований является обнаружение реальных антропологических следов славянского этноса в черняховской культуре. В западном регионе ее распространения на материалах краниологии достоверно фиксируется морфологический комплекс, который в исторической перспективе становится типичным для славянских групп (Рудич 2007). В женской серии могильника Чернелив-Руский (Западная Украина) представлен тип мезо-долихокранный, с большим черепом, со среднешироким, низким лицом, среднепрофилированным на верхнем уровне. Близкие пропорции женских черепов наблюдаются на черняховских могильниках Нагорное 2 (вблизи устья Дуная) и в меньшей степени – Малаешты и Будешты (Молдавия), но их плохая сохранность позволяет говорить лишь об общих тенденциях. Этот тип находит аналогии в женских сериях Масломенчской группы вельбаркской

культуры (Масломенч, Грудек)[4].

Женское и мужское население в некоторых популяциях формировалось на разной антропологической основе. В вельбаркской и черняховской культурах археологически фиксируются значительные миграционные потоки. Считается, что мужские группы были более мобильными, чем женские, так как в походах на большие расстояния принимали участие, главным образом, мужчины. При устройстве переселенцев на новых местах состав населения пополнялся за счет местных женщин. Иллюстративна в этом плане ситуация на могильниках вельбаркской культуры Нижней Вислы, где отмечено определенное отличие в составе мужской и женской выборок (Rożnowski 1985). Существенно отличаются между собой по составу мужская и женская серии Масломенчской группы вельбаркской культуры Польши (Kozak-Zychman 1996).

Найти истоки мезокранного, со среднешироким, относительно низким лицом, низкими орбитами и широким носом типа женщин черняховской культуры в антропологическом материале предшествующего времени не удается, так как у большинства земледельческих народов этой части Европы господствовал обычай кремации умерших. Зато этот антропологический тип получил значительные исторические перспективы для ряда славянских групп Древней Руси: женские серии древлян, волынян, населения тиверских и галицких земель, полян переяславских и черниговских). Возможно он характерен и для полянок польских, хорваток, моравок и вислянок (утверждать это без информации о профилировке лица не представляется возможным). Этот тип, с учетом полового диморфизма, характерен и для ряда мужских славянских групп с территории Украины.

Ни в окрестностях могильника Чернелив-Русский, ни в Масломенчской группе вельбаркских памятников нет синхронных поселений, которые можно связать со славянским этносом. Однако они хорошо известны на расстоянии 50-100 км от них, в соседнем регионе Верхний Днестр (группа памятников типа Черепин); (рис. 1). Краниологических материалов отсюда нет, но нет и весомых причин отрицать, что жители этих поселений обладали морфологическим типом славян средневековья. Можно предположить, что часть мужчин-германцев добывала невест в соседнем племени. Судя по захоронениям, эти женщины полностью усваивали чужие обычаи.

При работе с индивидуальными данными с могильников Среднего Поднепровья, вблизи ареала киевской культуры, также выявлено небольшое количество черепов с размерами и пропорциями лица, характерными для средневековых славянских групп. Но они фиксируются, прежде всего, в мужских сериях и имеют больше общего с группами полян польских и поморян, чем с полянами киевскими. На могильниках Центральной Украины в хронологически более ранних культурах такие морфотипы не зафиксированы.

Новые антропологические исследования подтвердили тезис о полиэтничности черняховского населения и конкретизировали его. В каждом регионе обнаружены следы миграционных потоков с Запада. В этих потоках смешивались выходцы из Прибалтики, Центральной и Северной Европы. Такие же морфологические типы найдены в вест- и остготских некрополях V-VII веков в Испании и в Центральной Европе. Поскольку вероятность местного происхождения потомков балтов, тем более кельтов и германцев очень мала, появление черепов

[4] Говорить о полных аналогиях было бы некорректно, так как мы не имеем информации о профилировке лица антропологических серий с территории Польши. А именно это часто позволяет дифференцировать славянские, финские и сарматские группы.

соответствующих антропологических типов на могильниках черняховской культуры следует связать прежде всего с передвижением готов. Определенное единство материальной культуры и погребального обряда[5] этого генетически разнородного населения позволяет видеть в нем этническую общность – готский народ. В этом конкретном случае (в рамках черняховской культуры и более поздних готских этно-политических структур) данные антропологические типы допустимо рассматривать как типы „готского круга".

У меньшей части черняховского населения прослеживается генетическая связь с народами юга Восточной Европы. Разные по численности этнические группы поздних скифов, сармат, греков, фракийцев и славян входили в состав единой культуры, пользовались одинаковой ремесленной продукцией, но сохраняли некоторые этнографические черты. Иногда такие черты можно археологически проследить в погребальном обряде, а также в лепной керамике или домостроительстве. Следы присутствия поздних скифов, греков и сармат наиболее отчетливо выступают в Северном Причерноморье, где процент этого населения был выше, чем в других регионах.

Выше мы попытались объяснить причину появления черепов „славянского" типа почти исключительно в женских сериях. Статистика показывает, что и в некоторых других случаях „не готское" население на черняховских некрополях было представлено в большинстве женщинами. Так, женские черепа „сарматского" типа зафиксированы на 10 могильниках, мужские лишь на трех; „средиземноморские" женские на 10, мужские на 5 могильниках. Однако „позднескифские" черепа представлены в равной пропорции (те и другие на 10 могильниках), также как и доминирующие черепа „готского круга" (женские на 25, мужские на 30 могильниках). Эти цифры могут отражать разные ситуации в межэтнических отношениях. Можно предположить, что в большинстве случаев готы воспринимали „не готское" население, как покоренное („несвободное") и мужчин в таком социальном статусе принимали в свои общины редко (таким образом, редко хоронили на своих кладбищах). Женщины же попадали в готские общины чаще и совсем на другом основании: по инициативе мужчин в качестве их жен или наложниц. Равную пропорцию мужских и женских черепов „позднескифского" типа предположительно можно объяснить тем, что представители этой этнической группы имели по отношению к готам статус „союзников" и пользовались соответствующими правами.

Борис Магомедов (Boris Magomedov)
Institute of Archaeology Ukrainian
National Academy of Science
Pr-t Geroev Stalingrada 12
Kiev, 04655
Ukraine
bmagomedov@rambler.ru

Татьяна Рудич (Tatiana Rudich)
Institute of Archaeology Ukrainian
National Academy of Science
Pr-t Geroev Stalingrada 12
Kiev, 04655
Ukraine
rudich@iananu.kiev.ua

[5] Судя по свидетельствам древних авторов, вряд ли можно сомневаться также и в языковом единстве готов черняховского периода их истории.

Источники

Аммиан Марцеллин.
История. Перевод Ю. Кулаковского и А. Сонни, том 1-3, Киев, 1906-1908.
Тит Ливий.
Римская история от основания города. Перевод П. Адрианова, том 1-7, Москва, 1892-1899.

Литература

Алексеева Т.И.
1973 *Этногенез восточных славян*, Москва.
1974 *Славяне и германцы в свете антропологических данных дифференциация славян и германцев в эпоху средневековья и отдельные вопросы этнической истории Восточной Европы*, Вопросы истории 3, с. 58-67.

Балабанова М.А.
2004 *О древних макрокефалах Восточной Европы*, OPUS: Междисциплинарные исследования в археологии 3, Москва, с. 171-197.
2007 *Половозрастная структура и краниология населения второй половины 2-4 веков нашей эры (по материалам могильников астраханского Поволжья)*, Вестник антропологии 15/2, с. 314-325.

Баран В.Д.
1990 *Истоки раннеславянских культур Восточной Европы*, [в:] В.Д. Баран (ред.), *Славяне Юго-Восточной Европы в предгосударственный период*, Киев, с. 335-362.

Великанова М.С.
1975 *Палеоантропология Прутско-Днестровского междуречья*, Москва.

Герасимова М.М., Рудь Н.М., Яблонский Л.Т.
1987 *Антропология античного и средневекового населения Восточной Европы*, Москва.

Гравере Р.У.
1999 *Одонтология восточнославянских народов*, [в:] Т.И. Алексеева (ред.), *Восточные славяне. Антропология и этническая история*, Москва, с. 80-94.

Денисова Р.Я.
1975 *Антропология древних балтов*, Рига.

Ефимова С.Г.
1999 *Население Восточной Европы в эпоху железа и позднеримское время*, [в:] Т.И. Алексеева (ред.), *Восточные славяне. Антропология и этническая история*, Москва, с. 279-306.

Казанский М.М.
2006 *Об искусственной деформации черепа у бургундов в эпоху Великого переселения народов*, [в:] М.Б. Медникова (ред.), *Искусственная деформация головы человека в прошлом Евразии*, OPUS: Междисциплинарные исследования в археологии 5, Москва, с. 127-139.

Кондукторова Т.С.
1972 *Антропология древнего населения Украины (I тыс. до н.э. – середина I тыс. н.э.)*, Москва.
1979 *Антропологические материалы черняховской культуры Украины*, [в:] Э.А. Сымонович (ред.), *Могильники черняховской культуры*, Москва, с. 163-204.

Магомедов Б.
1997 *К вопросу о влиянии культур Центральной Европы на черняховский керамический комплекс*, [в:] *Kultura przeworska III*, с. 39-44.
2001 *Черняховская культура. Проблема этноса*, Mon. Stud. Gothica I, Lublin.

Назарова Т.А.
2005 *Население Неаполя Скифского по данным антропологии*, Археологічні дослідження в Україні 2003-2004 рр., Запоріжжя, с. 409-411.

Пачкова С.П.
2006 *Зарубинецкая культура и латенизированные культуры Европы*, Киев.

Рудич Т.О. (Т.А.)
1999а *До питання про антропологічний склад населення черняхівської культури на території Середнього Подніпров'я*, Археологія 4, с. 64-75.
1999б *К вопросу об ориентации погребенных на могильниках черняховской культуры (по материалам антропологии)*, [в:] М.Е. Левада (ред.), *Сто лет черняховской культуре*, Киев, с. 126-134.
2003а *Антропологічний склад населення черняхівської культури Північного Причорномор'я*, Археологія 4, с. 19-31.
2003б *Населення черняхівської культури Лівобережної України за матеріалами антропології*, Археологічний літопис Лівобережної України 2/2002-1/2003, с. 205-213.
2004 *Антропологічний склад населення черняхівської культури Західної України*, Археологія 3, с. 37-48.
2005а *Населення черняхівської культури України за матеріалами антропології*, Автореферат дисертації кандидата історичних наук, Київ.
2005б *Сарматський компонент у складі населення черняхівської культури (за матеріалами антропології)*, Археологія 4, с. 64-73.
2007 *Роль населення черняхівської культури у формуванні антропологічного складу слов'янської людності України другої половини I – початку II тис. н.е.*, Археологія 3, с. 47-58.

Русанова И.П.
1990 *Этнический состав носителей пшеворской культуры*, [в:] С.А. Плетнева, И.П. Русанова (ред.), *Раннеславянский мир. Материалы и исследования*, Москва, с. 119-150.

Шукин М.Б.
1979 *К предыстории черняховской культуры. Тринадцать секвенций*, Археологический сборник (Государственный Эрмитаж) 20, с. 66-89.
2005 *Готский путь. Готы, Рим и черняховская культура*, Санкт-Петербург.

Яценко С.А.
1993 *Аланская проблема и центральноазиатские элементы в культуре кочевников Сарматии рубежа I-II вв. н.э.*, Петербургский археологический вестник 3, с. 60-72.

Antoniu S., Onofrei M.
1975 *Studiul antropologic al scheletelor din necropola din secolul al IV-lea e.n. de la Leţcani (jud. Iaşi)*, AMold VIII, с. 281-285.

Gładykowska-Rzeczycka J.
1978 *Ludność kultury wielbarskiej w świetle dotychczasowych badań antropologicznych*, [в:] T. Malinowski (ред.), *Problemy kultury wielbarskiej*, Słupsk, с. 163-181.

Kozak-Zychman W.
1996 *Charakterystyka antropologiczna ludności Lubelszczyzny z młodszego okresu rzymskiego*, Lublin.

Olędzki M.
1997 *Próba odtworzenia oblicza etnicznego kultury przeworskiej w okresie rzymskim na podstawie źródeł pisanych i przesłanek archeologicznych*, [в:] *Kultura przeworska III*, с. 81-93.

Rożnowski F.
1985 *Stosunki antropologiczne na terenach zajętych w okresie rzymskim przez ludność kultury wielbarskiej*

i ludność kultury czerniachowskiej, Teoria i empiria w Polskiej Szkole antropologicznej, Seria antropologia 11, c. 239-249.

Terpilovskij R., Magomedov B.

в друке (im Druck) *Bevölkerung der östlichen Ukraine in der Römerzeit. Über die Kontakten der Černjachov- und Kiever Kultur*, Eurasia Antiqua.

Werner J.

1988 *Dančeny und Brangstrup. Untersuchungen zur Černjachov-Kultur zwischen Sereth und Dnestr und zu den 'Reichtumszentren' auf Fünen*, Bonner Jahrbücher 188, c. 241-286.

Wołągiewicz R.

1981 *Kultury oksywska i wielbarska. Systematyka kulturowa*, [в:] *PZP V*, c. 138-156.

Michael Meyer, Ralf Lehmphul

Neue Forschungen zum Siedlungswesen der jüngeren Kaiser- und Völkerwanderungszeit in Nordostdeutschland

Bemerkungen zum Forschungsstand

Die kaiserzeitliche Siedlungsforschung hat in Ostdeutschland eine lange Tradition (zusammenfassend Leube 1998; Kunow 2004; Berg-Hobohm 2004, S. 16ff.). Als Pionier ist A. Kiekebusch zu nennen, der nicht nur einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Siedlungsarchäologie generell leistete (vgl. Wanzek 2001, S. 108ff.; Meyer 2006, S. 279ff.), sondern der auch die ersten gezielten Grabungen auf kaiserzeitlichen Siedlungen durchführte (Wanzek 2001, S. 110; Tron 2003).

Die ersten Langhäuser grub J. Werner bereits 1930 in der Siedlung Kablow aus, ohne sie jedoch als solche erkennen zu können (Abb. 1). Die wegweisenden Forschungen Hatts (1928) in

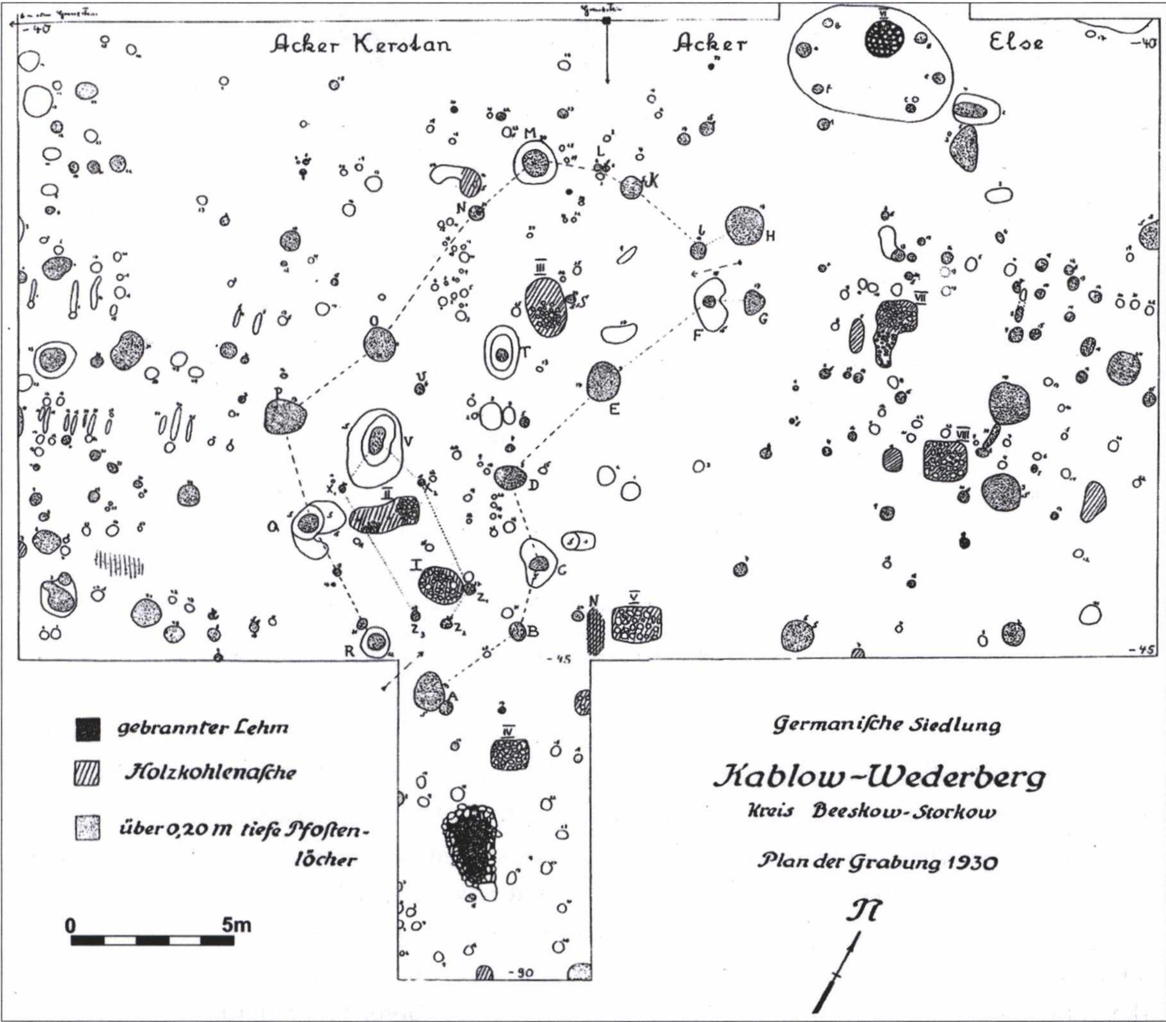


Abb. 1. Plan der Grabung 1930 vom Wederberg bei Kablow (nach Werner 1931). Am rechten und unteren Bildrand sind Ausschnitte von zwei kaiserzeitlichen Langhäusern zu erkennen, der von Werner vermutete Hausgrundriss ist gestrichelt.

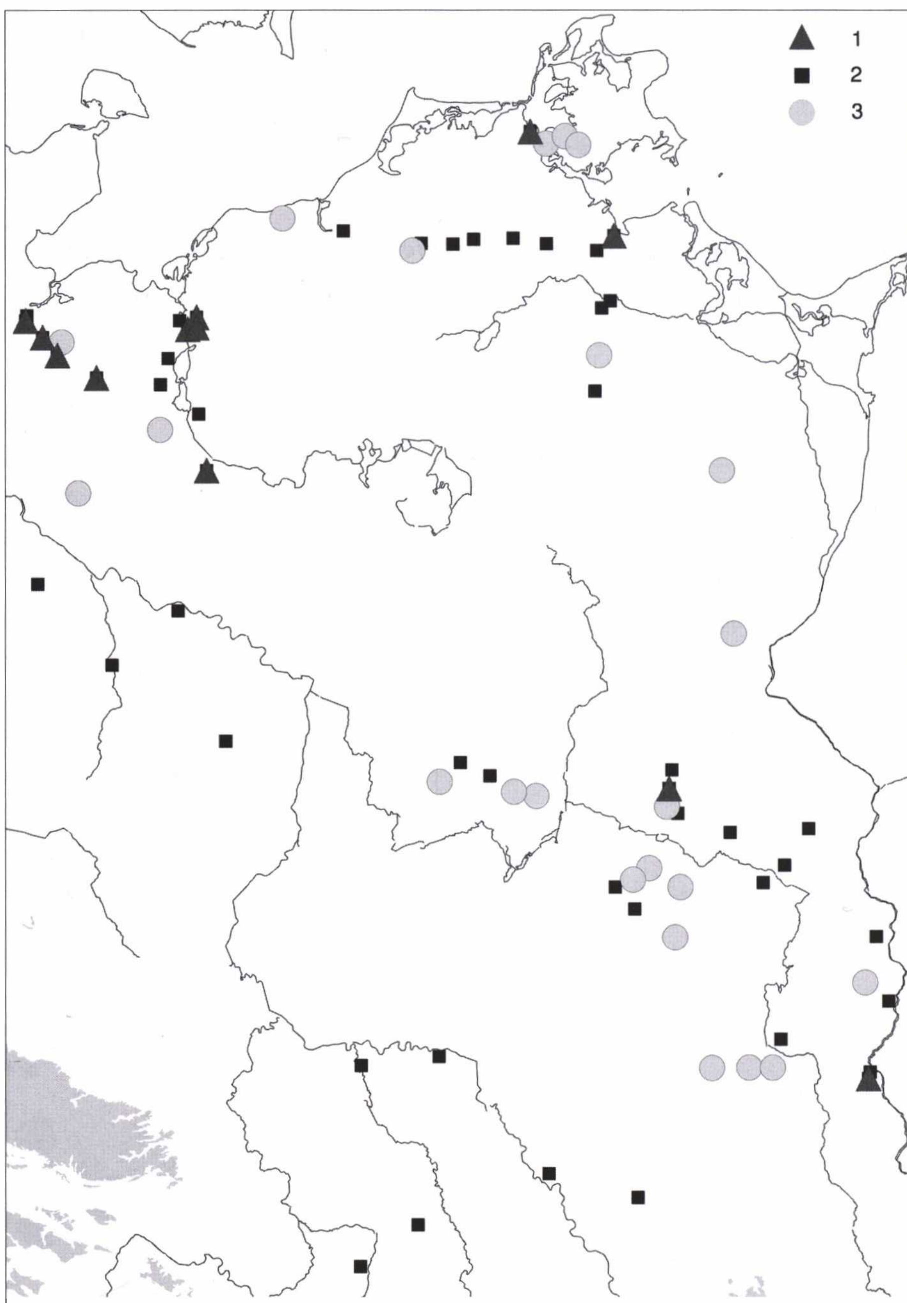


Abb. 2. Verbreitung kaiser- und völkerwanderungszeitlicher Langhäuser zwischen Elbe und Oder. 1: Ältere Kaiserzeit; 2: Jüngere Kaiserzeit; 3: Jüngere Kaiser- und Völkerwanderungszeit (der Raum westlich der Elbe ist zeitlich nicht differenziert und kartiert nach Meyer, Voss 2002 u. Schuster 2004, Abb. 145).

Dänemark waren in Deutschland noch nicht genügend zur Kenntnis genommen worden, und die aufsehenden Feuchtbodenbefunde aus Ezinge wurden erst im gleichen Jahr ausgegraben (zusammenfassend Waterbolk 1994). Der lokalen Tradition folgend vermutete er, daß die Pfosten in großen Gruben gestanden hatten, und rekonstruierte dementsprechend ein großes, amorphes Gebäude.

Mit der Aufnahme flächiger Grabungen in Nauen-Bärhorst 1935 und in Kablow 1937 wurde eine neue Qualität der Grabungen erreicht. Die systematische Aufdeckung großer Flächen mit einer von der heutigen kaum noch abweichenden Grabungs- und Dokumentationsmethode erlaubte die Erkennung einer Vielzahl von klaren Hausgrundrissen und anderer Baustrukturen[1]. Der innovati-

[1] Zu den Ergebnissen der nach wie vor nicht vollständig vorgelegten Grabungen vgl. Hauptmann 2000; May 2002.

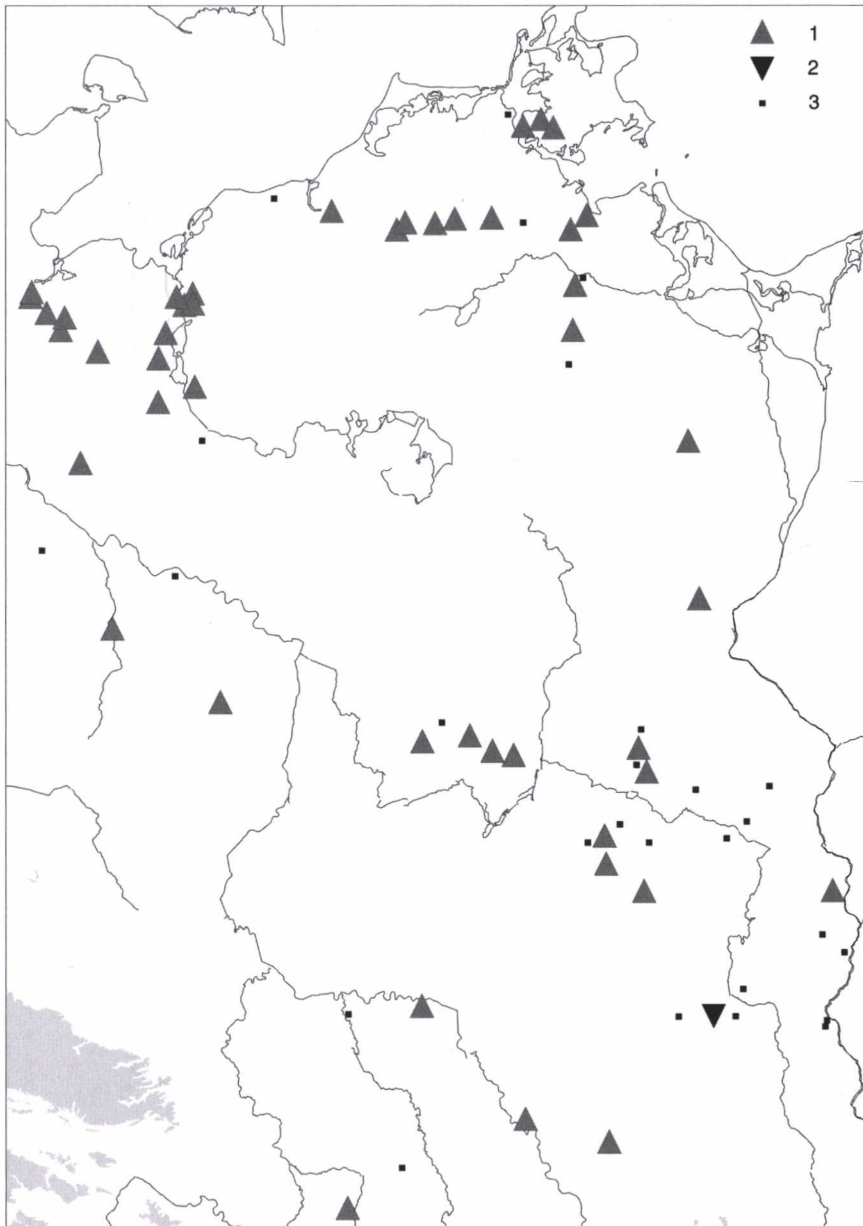


Abb. 3. Verbreitung der dreischiffigen Langhäuser der Kaiser- und Völkerwanderungszeit zwischen Elbe und Oder. 1: dreischiffiges Langhaus. 2: einzelnes dreischiffiges Langhaus in Siedlung mit vielen Langhäusern anderen Typs. 3: sonstige Langhäuser (der Raum westlich der Elbe ist kartiert nach Schuster 2004, Abb. 145).

ven Leistung der Ausgräber Behm, Doppelfeld und Gandert steht jedoch auf der anderen Seite die Tatsache gegenüber, daß sie sich mit ihren Grabungen in den propagandistischen Dienst der nationalsozialistischen Machthaber stellten (Meyer 2006, S. 283ff.; Hauptmann 2002).

Während zur Zeit der Deutschen Demokratischen Republik in Brandenburg auch große Projekte zur kaiser- und völkerwanderungszeitlichen Siedlungsarchäologie durchgeführt wurden[2], setzte man im Norden andere Forschungsschwerpunkte, so daß in Mecklenburg-Vorpommern erst 1994 das erste sichere Langhaus freigelegt (Schmidt 1998, S. 502) werden konnte.

Einen enormen Zuwachs an großflächig gegrabenen Siedlungen erbrachte die Zeit nach der „Wende", in der die vielfältigen Großbauprojekte mit großem Nachdruck von Seiten der Archäologischen Denkmalpflege begleitet wurden. Wie groß der Erkenntniszuwachs ist, zeigt schlaglichtartig

[2] Tornow (Warnke 1973); Klein Köris (Gustavs 1998); Herzsprung (Schuster 2004); Waltersdorf (Krüger 1987).

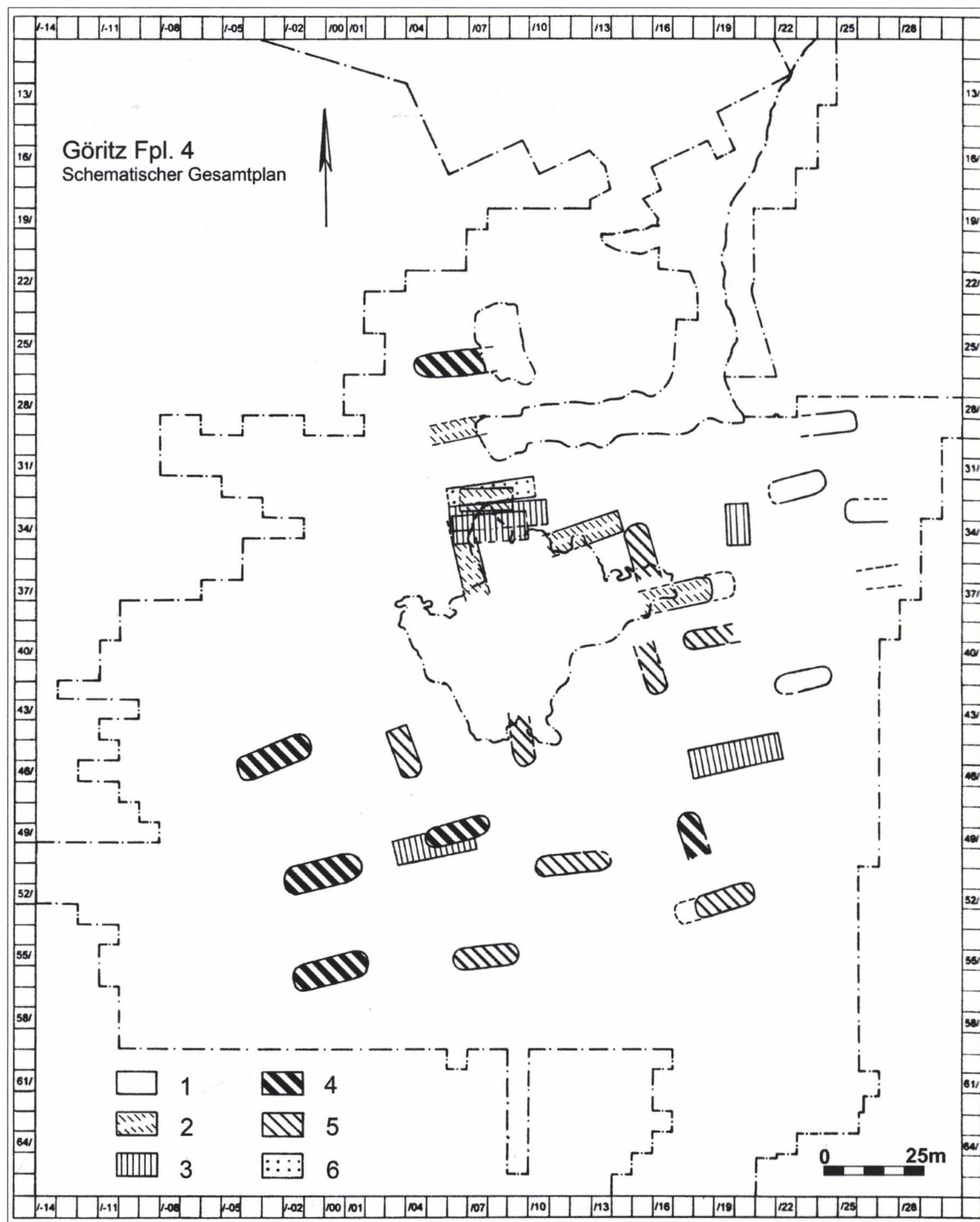


Abb. 4. Verteilung der Langhaustypen in der Siedlung Göritz, Lkr. Oberspreewald-Lausitz. 1: nicht bearbeitet; 2: keine Typzuordnung; 3: rechteckiger Grundriss (Typ 1); 4: mit halbrunden Schmalseiten, breite Variante (Typ 2a); 5: mit halbrunden Schmalseiten, schmale Variante; 6: dreischiffiger Grundriss (nach Berg-Hobohm 2004, Abb. 28).

die Überblickspublikation zu den Grabungen im Zuge des Baus der Autobahn A 20 (Jöns u.a. 2005).

So liegen inzwischen von mindestens 66 Siedlungen der Kaiser- und Völkerwanderungszeit publizierte Hinweise auf Langhäuser vor[3]. Die Publikationslage ist dabei heterogen und reicht von monographisch vorgelegt (Herzsprung, Göritz, Berlin-Buch, Waltersdorf) bis hin zu kurzen Fund-

[3] Die folgenden Ausführungen beschränken sich auf diese Publikationen, unter Einberechnung der noch nicht publizierten Grabungen dürfte die Zahl deutlich höher sein.

notitzen. Dementsprechend fehlen zu vielen Siedlungen detailliertere Auskünfte, so daß sich die hier vorgelegten Bemerkungen auf den grundsätzlichen Aufbau der Häuser – der in der Regel auch knappen Vorberichten zu entnehmen ist – und eine grobe Datierung beschränken.

Nach wie vor besteht ein deutliches Ungleichgewicht bei der Datierung (Abb. 2). Häuser der älteren Kaiserzeit liegen fast ausschließlich aus dem westlichen Mecklenburg vor, wo sie Anschluss finden an die reiche Hauslandschaft Schleswig-Holsteins, Jütlands und des Nordseeküstengebietes. Soweit ersichtlich, datieren diese Häuser in der Regel nicht in die früheste Kaiserzeit. Aus Berlin/ Brandenburg sind nach wie vor nur die Befunde aus Berlin-Biesdorf zu nennen, deren detaillierte Auswertung interessante Ergebnisse verspricht.

Häufig sind Siedlungen mit Hausgrundrissen, die – z. T. noch erheblich – bis in die Völkerwanderungszeit hinein bestanden[4], völkerwanderungszeitliche Neugründungen (Götemitz?, Vetschau) scheinen jedoch selten zu sein.

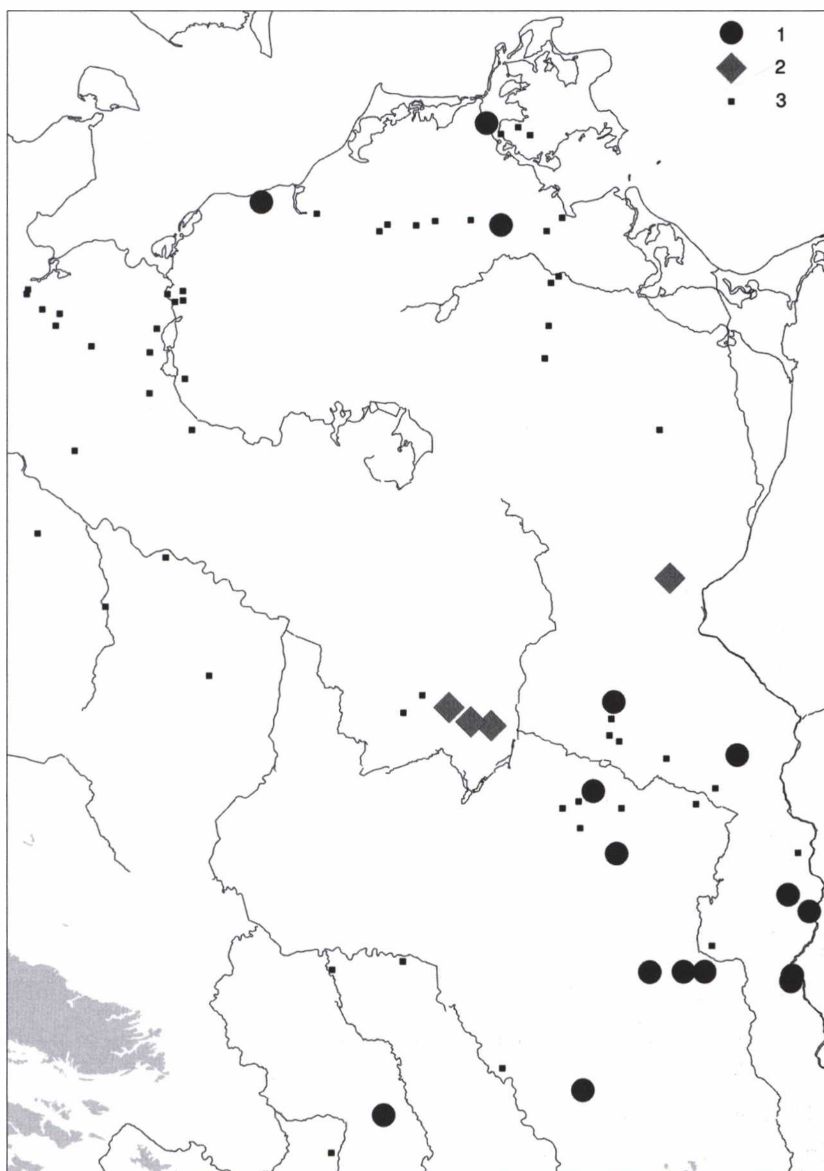


Abb. 5. Verbreitung der zweischiffigen Langhäuser der Kaiser- und Völkerwanderungszeit zwischen Elbe und Oder. Kreis: zweischiffiges Langhaus. Raute: einzelnes zweischiffiges Langhaus in Siedlung mit vielen Langhäusern anderen Typs. Quadrate: sonstige Langhäuser.

[4] Besonders beachtlich sind hier die Befunde und Funde aus Kölln, Ldkr. Demmin (Brandt 2005).

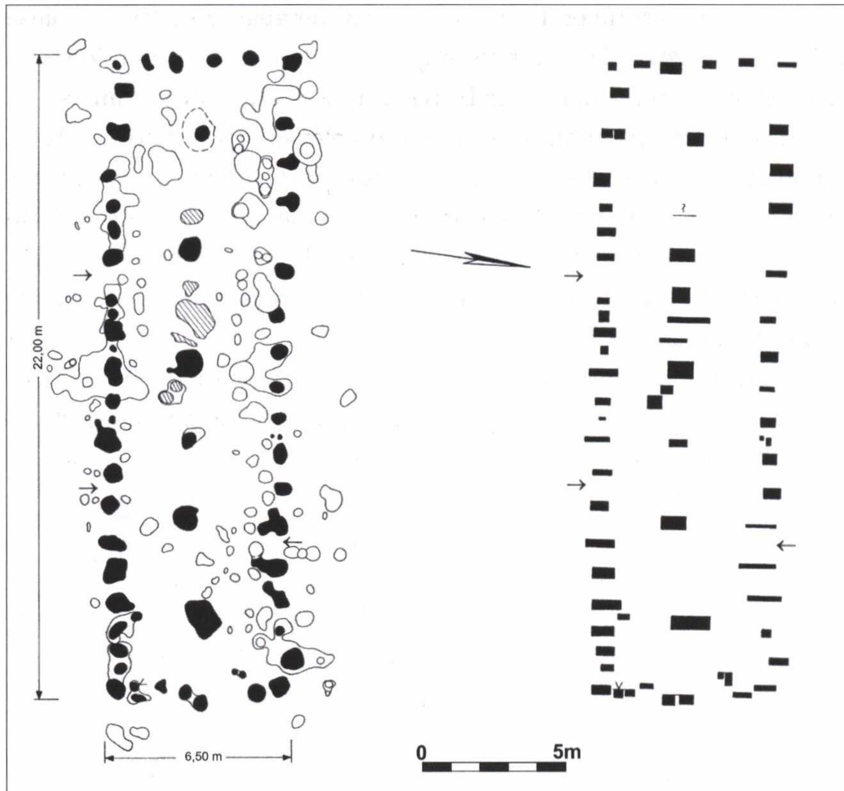


Abb. 6. Das zweischiffige Langhaus 14 von Göritz, Lkr. Oberspreewald-Lausitz (nach Beg-Hobohm 2004, Taf. 70 unten).

Beherrschender Bautyp ist das dreischiffige Langhaus, das fast den gesamten Raum dominiert (Abb. 3; vgl. Abb. 11 und 12). Auffallend ist jedoch sein Fehlen im östlichen Brandenburg. Eine Ausnahme bildet hier die Siedlung Vogelsang, wobei der genaue Aufbau der Häuser einer Überprüfung auch an den – noch nicht publizierten – Pfostenprofilen bedarf. Interessant ist der Befund aus der Siedlung Göritz (Abb. 4): neben 19 zweischiffigen und 2 partiell vierschiffig gegliederten Häusern liegt lediglich ein Kerngerüst eines vermutlich dreischiffigen Gebäudes vor. Dreischiffige Konstruktionen sind also bekannt, bilden jedoch die Ausnahme. Solche quantitativen Aussagen können natürlich nur getroffen werden, wenn große Siedlungsausschnitte verlässlich publiziert vorliegen.

Die Kartierung der zweischiffigen Langhäuser (Abb. 5) zeigt, daß im östlichen Brandenburg diesem Haustyp der Vorzug gegeben wird (Abb. 6). Wie die Siedlungen von Herzsprung, Dallgow, Nauen-Bärhorst und Wustermark zeigen, ist der Haustyp in den großflächig freigelegten Siedlungen der Peripherie seines Verbreitungsgebietes allerdings die Ausnahme: in Umkehrung der Verhältnisse von Göritz treten hier einzelne zweischiffige Häuser in von dreischiffigen Gebäuden geprägten Siedlungen auf. Ohne die Gründe dafür im einzelnen zu kennen, zeigt dieser Befund doch sehr schön, daß wir nicht mit starren Hauslandschaftsgrenzen rechnen dürfen.

Deutlich von den ostbrandenburgischen Häusern getrennt sind die zweischiffigen Gebäude im Ostseeraum. Da bislang nur das Haus aus Bad Doberan im Plan vorgelegt wurde[5], sind Aussagen über das Verhältnis dieser beiden Gruppen zueinander derzeit kaum möglich.

Schwierig zu definieren sind vierschiffige Häuser. Wie unklar die Abgrenzung zu zweischiffigen Häusern ist, zeigt die Tatsache, daß Berg-Hobohm (2004, S. 73ff.) die vierschiffig gegliederten

[5] Nicht berücksichtigt wurde die zweischiffige Baustruktur aus Rollwitz, die nicht nur durch ihre außergewöhnliche Breite eine Sonderstellung einnimmt.

Häuser von Göritz den zweischiffigen Hausgrundrissen mit abgerundeten Schmalseiten zuordnet (vgl. auch Schuster 2004, S. 249). Hier fehlt bislang eine systematische Definition, die sicherlich von den Hausgrundrissen aus Kablow und einer Durchsicht der Pfostenprofile ausgehen müsste (Abb. 7). Grundrisse wie der aus Briesnig (AiBB 1999, Abb. 49) bleiben in ihrer Ansprache grenzwertig: ist die Korridorsituation im zentralen Hausbereich nun als partielle Vierschiffigkeit anzusprechen oder nicht? Kartiert man großzügig[6], so ergibt sich eine Gruppe, die vor allem im nördlichen Bereich der zweischiffigen Hausgrundrisse Ostbrandenburgs auftritt (Abb. 8).

Der enorme Zuwachs an Hausbefunden in Ostdeutschland lässt zwei wesentliche Punkte in großer Deutlichkeit erkennen. Die Zugehörigkeit zur dreischiffigen Hauslandschaft, die seit langem aus Südskandinavien und dem Nordseeküstengebiet, seit kurzem auch aus Teilen des deutschen Mittelgebirgsraumes (Meyer, im Druck) bekannt ist, hat sich in aller Klarheit bestätigt (vgl. auch Schuster 2004, S. 242ff.). Klar wird aber auch eine Hauslandschaftsgrenze, die quer durch Brandenburg verläuft und eine Zone hauptsächlich dreischiffiger von einer Zone zwei- und auch vierschiffiger Gebäude trennt (vgl. hierzu bereits z. B. Donat 1988, S. 5). Daß es sich hier nicht um eine scharfe Grenze handelt, zeigen das gemeinsame Vorkommen der drei grundsätzlichen Konstruktionsformen im Raum östlich von Berlin sowie die quantitative Verteilung der verschiedenen Formen auf großflächig untersuchten Siedlungen. Die Untersuchungen Lehmphuls (s. u.) zum Auftreten der Doppelkorridore in beiden Hauslandschaften zeigen zudem, daß Elemente der Innengliederung nicht an diese Grenze gebunden sind.

Unklar bleibt derzeit noch die Herkunft der in der jüngeren Kaiserzeit so reich nachgewiesenen Hausformen. Allerdings ist auch bei dieser Frage ein erfreulicher Zuwachs an Befunden zu verzeichnen. Zweischiffige Häuser liegen inzwischen in einiger Zahl aus Mecklenburg (Schmidt 2006) und Brandenburg (Bönisch 2003) vor, wahrscheinlich anzuschließen sind die Häuser aus Seddin (Schwarzländer 2004). Auch für die Eisenzeit liegt mit dem neuen Befund aus Berlin-Buch ein klares zweischiffiges Langhaus vor (Hofmann 2006). Dreischiffige Häuser sind für die Bronze- und Eisenzeit

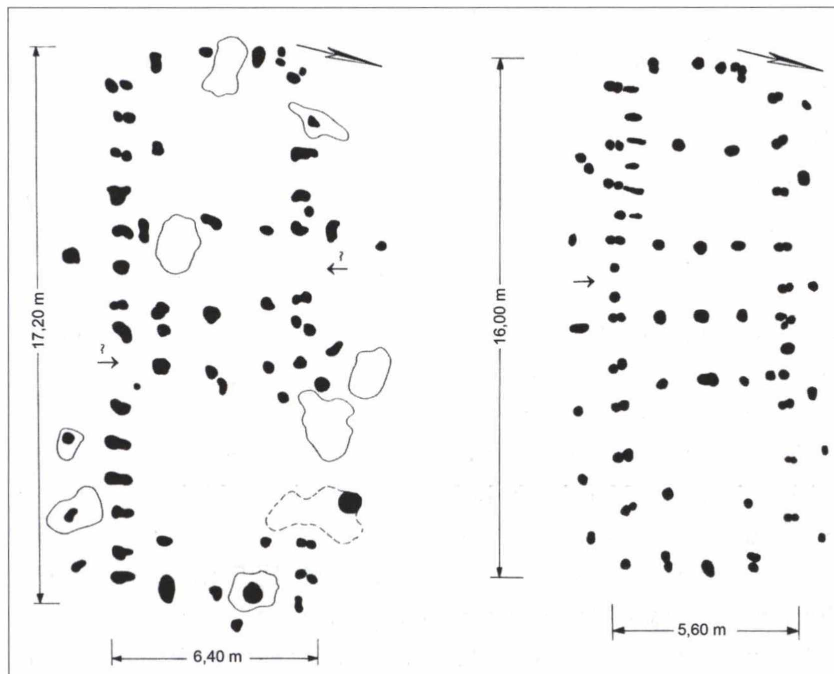


Abb. 7. Langhaus 20 von Göritz und ein Langhaus von Kablow-Wederberg (nach Berg-Hohbohm 2004, Abb. 29).

[6] Der Ansprache des diffusen Befundes aus Dorna durch Brabandt (1993, S. 43f.) wird hier nicht gefolgt.

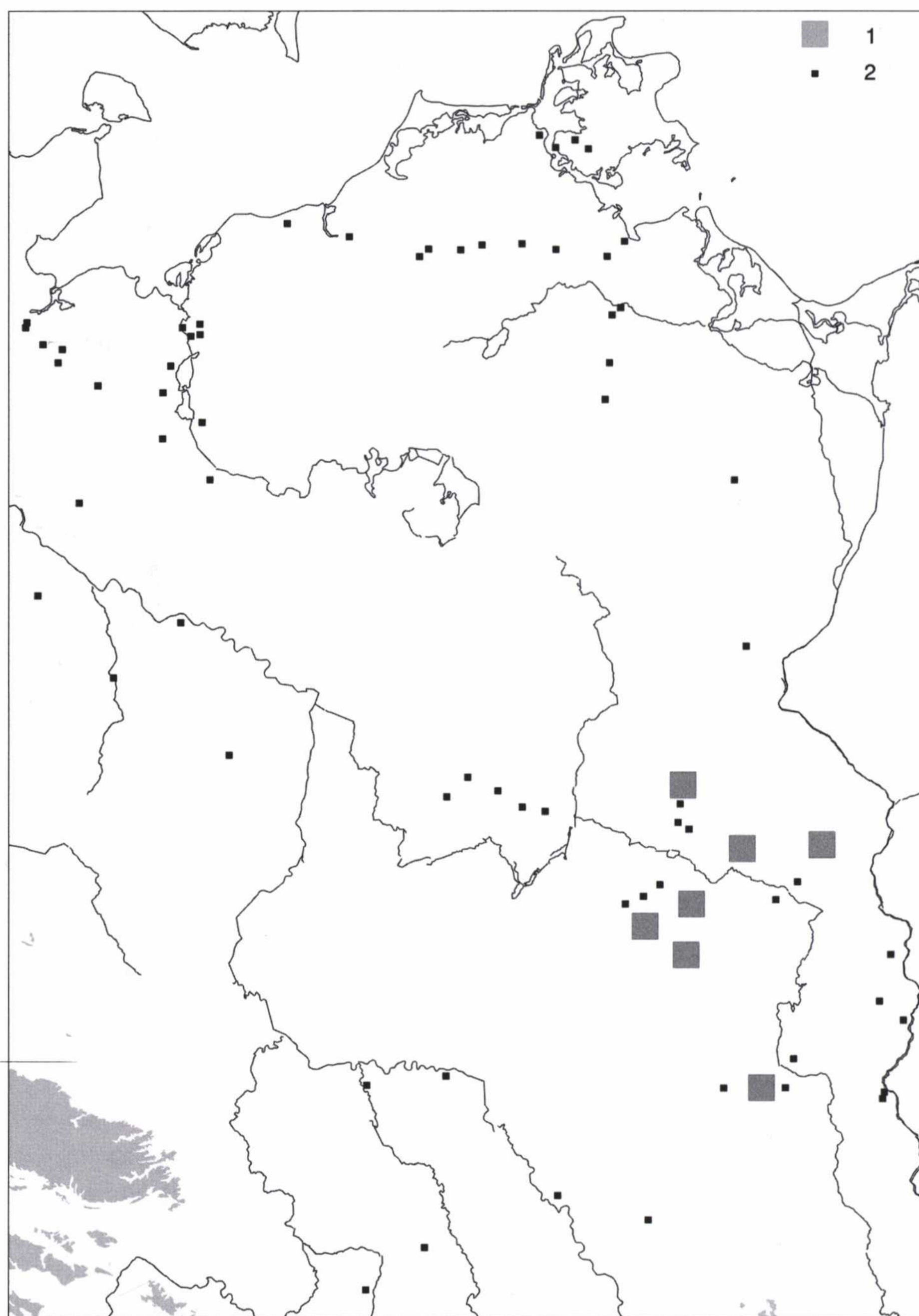


Abb. 8. 1: Verbreitung der vierschiffigen Langhäuser der Kaiser- und Völkerwanderungszeit zwischen Elbe und Oder. 2: Sonstige Langhäuser.

hingegen bislang nicht sicher nachgewiesen[7].

Derzeit müssen wir also davon ausgehen, daß die dreischiffigen Langhäuser der älteren Kaiserzeit an der Ostseeküste die Ältesten ihrer Art in Ostdeutschland sind: offensichtlich handelt es sich um eine Übernahme aus dem Nordseeküstengebiet und Südskandinavien. Diese neue Gebäudeform setzt sich in der jüngeren Kaiserzeit dann fast überall durch, die sich abzeichnende Traditionslinie zweischiffiger Häuser wird jetzt weitgehend gekappt.

Interessanterweise liegt der ostbrandenburgische Schwerpunkt der jüngerkaiserzeitlich/völkerwanderungszeitlichen zweischiffigen Häuser in einer Region, die in der jüngeren vorrömischen Eisen- und älteren Kaiserzeit offensichtlich unbesiedelt war – für eine lokale Fortsetzung einer

[7] Die als solche angesprochenen Befunde können bislang nicht überzeugen (Beran 2002; vgl. auch Bräunig 2006).

bronze-/eisenzeitlichen Bautradition käme also nur ein kleiner Teil des Verbreitungsgebietes in Frage.

Zu fragen ist also nach anderen Herkunftsmöglichkeiten dieser Hausform. Wichtig ist hier, daß Ostbrandenburg auch in anderer Hinsicht eine Sonderstellung einnimmt. Die Region steht – zum Teil nach Wiederbesiedlung am Ende der älteren Kaiserzeit – vom Sachgut, aber auch den Bestattungsformen her stark unter dem Einfluss der Wielbark- und der Przeworsk-Kultur (vgl. umfassend Schuster 2002/03). Daß den zweischiffigen Häusern Brandenburgs vergleichbare Befunde auch im polnischen Raum bekannt sind, hat Schuster (2004, S. 244ff.) bei seiner kritischen Durchsicht kaiserzeitlicher Siedlungspublikationen überzeugend darlegen können. Zukünftige Ausgrabungen werden zeigen, ob dieses Bild weiter differenziert werden kann.

Michael Meyer

Die Ausgrabung Lübbesse, Lkr. Ludwigslust

Wichtige Ergebnisse zu Hausformen der jüngeren Kaiser- und Völkerwanderungszeit erbrachten die Ausgrabungen auf der Siedlung Lübesse, Fdpl. 4, Ldkr. Ludwigslust. Der Fundplatz befindet sich ca. 20 km südlich des Schweriner Sees in der heutigen Gemarkung Lübesse. Die Geomorphologie der schwach welligen Jungmoränenlandschaft ist charakteristisch für die im Spätglazial durch zahlreiche Fluss- und Bachläufe gegliederten Sanderflächen Südwest-Mecklenburgs. Der Fundplatz liegt zentral auf einem Hang mit einer schwach ausgeprägten Neigung in südöstlicher Richtung. Die Neigung beträgt nur wenige Meter und führt auf den seit den 50er Jahren begradigten Kraaker Mühlenbach zu.

Während einer archäologischen Trassenbegleitung im Sommer 1994 wurde der Fundplatz entdeckt und in einem etwa 190 m langen und ca. 12 m breiten Streifen dokumentiert. Die aufgrund der Maßnahme nur zum Teil freigelegten Hausbefunde waren zu diesem Zeitpunkt die ersten dreischiffigen Langhausbefunde im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Die Datierung des Platzes in die jüngere- bzw. späte vorrömische Eisenzeit durch die Ausgräberin E.M. Mertens erfolgte seinerzeit über im nördlichen Trassenabschnitt liegende fundführende Grubenbefunde bzw. anhand der Keramik aus diesen Befunden. Die Gruben lagen ca. 130 m von den Hausgrundrissen im südlichen Trassenabschnitt entfernt. Im Bereich der Häuser wurden damals keine chronologisch näher zu fixierenden Funde beobachtet (Mertens 1998b, S. 93-97).

Die unvollständig freigelegten Hausbefunde sowie die unsichere Datierung gaben Anlass für Forschungsgrabungen, die in den Jahren 2002 bis 2005 in einzelnen Kampagnen durch den Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin durchgeführt wurden[8]. Hierzu wurden die Grabungsflächen im Bereich der gut erhaltenen Langhausbefunde systematisch erweitert, um die Grundrisse gezielt und vollständig freizulegen sowie deren Datierung zu überprüfen. Nach Abschluss der Kampagne 2005 waren, inklusive der Befunde von 1994, auf 4.000 m^2 Fläche ca. 1400 Befunde dokumentiert. Darunter befanden sich insgesamt 5 Brunnen, 4 Feuerstellen, 15 Schlackegruben, die als Reste von Rennfeueröfen interpretieret wurden sowie zahlreiche Siedlungsgruben unbestimmter Funktion (Abb. 9-10).

[8] Projektleitung und Grabungsleitung 2002-2003 M. Meyer, Grabungsleitung 2004 D. Nösler, Grabungsleitung 2005 R. Lehmphul.

Befunde[9]

Der überwiegende Teil der Befunde bestand aus etwa 950 Pfostengruben, die sich zu insgesamt 12 Pfostenbauten rekonstruieren ließen. Diese Pfostenbauten wurden in zwei unterschiedliche Gruppen unterteilt – Langhäuser und Kleingebäude. Bei den Langhäusern handelt es sich um größere ebenerdige Pfostenbauten, mit in der Flucht zur Längswand relativ dicht gesetzten Pfosten. Das Innengerüst bedingt eine dreischiffige Gliederung des Baukörpers. Die Grundrisse sind unterschiedlich lang und verfügen über ein lichtes Breitenmaß von mindestens 4,50 m. Anhand der Merkmale Dreischiffigkeit und Breite, die bereits von Schuster (2004, S. 22) herausgestellt wurden[10], lassen sich die Kleingebäude und damit die übrigen Pfostenbauten klar von den Langhäusern unterscheiden. Im Gesamtbefund von Lübesse sind es die Grundrisse I, II, III, IV, V und IX, die sich auf der genannten Grundlage als Langhäuser charakterisieren lassen. Zur Gruppe der Kleingebäude zählen die Baubefunde VI, VII, VIII, X, XI und XII. Eine ausführliche Analyse hinsichtlich der Konstruktion ließ sich für die Grundrisse X, XI und XII nicht durchführen, für die Grundrisse II, und IX bedingt, da sie nur teilweise freigelegt sind oder sich zu nah an der Grabungsgrenze befanden.

Die Konstruktion der Langhäuser III, IV und V basiert grundsätzlich auf identischen Elementen: alle Gebäude verfügten über ein tiefer eingegrabenes Innengerüst, bestehend aus paarig angeordneten Pfosten. Diese Pfostenpaare gliederten die dreischiffigen Hausbefunde in ein breites Mittelschiff und zwei schmale Seitenschiffe. Im westlichen Bereich wurde das Innengerüst durch zusätzliche Pfosten zwischen jeweils drei Trägerpaaren ergänzt, die den für diese Häuser typischen Doppelkorridor bilden[11]. Die Längswände der Gebäude bestanden in der Mehrzahl aus Doppelpfosten, vereinzelt waren aber auch einfache Pfostensetzungen zu erkennen, sowie mehrfache Überschneidungen innerhalb der Doppelpfosten. Trotz der grundsätzlichen gemeinsamen konstruktiven Elemente wie die rechteckige Form, Dreischiffigkeit, Korridor und Doppelpfosten in den Längswänden, unterscheiden sich die drei Grundrisse hinsichtlich ihrer Länge, Breite der Schmalseiten, Annordnung und Anzahl der Trägerpaare voneinander.

Exemplarisch sollen an dieser Stelle die Langhäuser V und I sowie das Kleingebäude VII vorgestellt werden. Das Langhaus V mit seiner sehr guten Befunderhaltung liegt als vollständiger Grundriss vor (Abb. 11). Mit 26 m Länge, 4,50 m Breite im Westen, 5,40 m an der breitesten Stelle und 4,90 m im Osten ist es das Kleinste der drei Korridorhäuser. Es ist exakt West-Ost ausgerichtet. Der Grundriss besitzt eine rechteckige Grundform mit zu den Schmalseiten leicht einziehendem Wandverlauf. Das Innengerüst besteht aus einer dreischiffigen Grundkonstruktion mit insgesamt acht Trägerpaaren[12]. Im Westen des Hauses lagen zwischen dem 2., 3. und 4. Trägerpaar jeweils zwei Pfosten, die den Langhausbefund in zwei Korridore gliedern und so den Doppelkorridor ergeben.

Auffällig erscheint die freie Fläche östlich des Doppelkorridors. Hier befand sich eine Feuerstelle, die sich durch ihre symmetrische Lage zentral auf der Firstlinie zwischen dem 5. und 6. Trägerpaar dem Grundriss zuordnen ließ. Ferner entsprach die Position des 5. Trägerpaares dicht am Wandverlauf und außerhalb der Flucht der übrigen dachtragenden Pfosten nicht dem sonst üblichen Konstruktionsschema. Allein die Gefachlänge zwischen dem 5. und 6. Pfostenpaar erscheint

[9] Die Vorlage der Befunde beschränkt sich an dieser Stelle exemplarisch auf drei der rekonstruierten Pfostenbauten. Eine vollständige und umfassende Publikation der übrigen Befunde sowie der Funde ist in Vorbereitung.

[10] Im Gegensatz zu der Definition von Schuster, wird hier bewusst der Begriff „Langhaus" verwendet, da er sich bereits in zahlreichen Publikationen wiederfindet.

[11] Im Folgenden wird der Doppelkorridor oder eine äquivalente Konstruktion innerhalb eines Langhausbefundes, als Korridor und im Kontext mit weiteren Langhausbefunden als Korridorhaus bezeichnet.

[12] Die Zählung und Ansprache der Trägerpaare im Text erfolgt von West nach Ost. Gefachlängen (West nach Ost): 1,30 m; 2,60 m; 2,00 m; 2,80 m; 5,30 m; 3,60 m; 0,40 m. Überspannung Mittelschiff (West nach Ost): 2,80 m; 2,80 m; 3,00 m; 3,20 m; 4,00 m; 3,20 m; 3,00 m; 2,80 m.

mit 5,30 m auffällig lang. Hinzu kommt, daß im Wandverlauf zentral zwischen dem 4. und 6. Trägerpaar zwei deutlich tiefer eingegrabene einzelne Pfosten, in der sonst durchgehend aus besonders tiefen Doppelpfosten bestehenden Längswand eingelassen waren. Damit lag die Spannweite zwischen dem 4. und 6. Pfostenpaar bei gut 8 m. Offensichtlich erforderten die weiten Gefache zwischen den Trägerpaaren eine massive Verstärkung der Außenwände in diesem Bereich und eine Abweichung von dem sonst gängigen Konstruktionsschema. In der Konsequenz konnte so ein großer freier Raum geschaffen werden, der nicht durch eng stehende Trägerpaare zergliedert war.

Langhaus V besaß wahrscheinlich insgesamt vier Eingänge. Sowohl in der Nordwand als auch in der Südwand zwischen dem 2. und 3. Trägerpaar deuten besonders tief eingegrabene einzelne Pfosten zwei sich gegenüberliegende Eingänge an. Der Abstand betrug jeweils 1 m. Westlich im Anschluss an das 6. Trägerpaar ließen sich zwei weitere gegenüberliegende Eingänge mit einer Breite von 1,20 m nachweisen. Möglicherweise war hier dem nördlichen Eingang eine der mehrfach an kaiserzeitlichen Hausbefunden nachgewiesenen flachen Eingangsgruben vorgelagert (Zimmermann 1992, Abb. 26 H. 4; Kooi 1994, Abb. 15 Nr. 41b; 17 Nr. 47), die allerdings während der Grabung aufgrund ihrer schlechten Erhaltung nur noch in Form einer schwachen Verfärbung im Planum dokumentiert werden konnte.

Das Langhaus I, das sich durch das Fehlen des Doppelkorridors und einer deutlich geringeren Gesamtlänge von den übrigen Langhausbefunden unterscheidet, wurde zum überwiegendem Teil bereits während der Trassengrabung 1994 dokumentiert (Abb. 12). Der Grundriss besitzt eine rechteckige Form, ist nunmehr vollständig erfasst und West-Ost ausgerichtet. Die Gesamtlänge liegt bei 13,30 m und die Breite beträgt sowohl an den Schmalseiten als auch im mittleren Hausbereich etwa 5,30 m. Der von allen am südlichsten gelegene Pfostenbau wird in seiner nördlichen Längswand von Kleingebäude VIII überlagert[13].

Der Hausbefund wird durch vier Trägerpaare im Inneren gegliedert, vereinzelt ließen sich im West-Ost-Abstand der Pfostenpaare Unregelmäßigkeiten festhalten[14]. Diese Unregelmäßigkeiten sind auf die schräg zur Längsachse gestellten Trägerpaare 2 und 3 zurückzuführen. Im Befund von Flögeln tritt diese Stellung der Innenpfosten gehäuft auf und wird auch als Schrägversatz bezeichnet (Zimmermann 1992, S. 144f.). Der nach Zimmermann (1992, S. 145) bewusst angelegte Schrägversatz diente dazu „[...] *durch die unterschiedliche Schräglage der Dachbalken zueinander der ganzen Konstruktion in Längsrichtung mehr Halt zu geben.*". In Lübesse wurde der Schrägversatz in abgeschwächter Form auch bei den Langhausbefunden III, IV, V und IX beobachtet.

Im Haus I wurden in den Längswänden Doppelpfosten nachgewiesen. Diese Befundgattung trat jedoch nicht durchgehend auf, wie es z. B. anhand von Langhaus V deutlich wird, sondern nur vereinzelt und unregelmäßig. Da der östliche und größte Teil des Grundrisses im Bereich der Trasse von 1994 lag, könnte ein Teil der Befunde aufgrund des Zeitdrucks während der Kampagne nicht erkannt worden sein. Allerdings wurden im 2005 untersuchten, westlichen Hausbereich auch nur vereinzelt Doppelpfosten beobachtet. Demnach handelt es sich möglicherweise um eine abweichende Wandkonstruktion, die nur vereinzelt durch Doppelpfosten gestützt wurde. In Herzsprung ließen sich an Haus 8 ähnliche Befundverhältnisse mit unterschiedlichen Pfostensetzungen nachweisen (Schuster 2004, S. 23).

In der Mitte der südlichen Längswand von Langhaus I markierten zwei Doppelpfosten

[13] Eine Überschneidung innerhalb der Pfostengruben, die eine relativ-chronologische Datierungsabfolge sichern würde, ließ sich nicht nachweisen. Die zutreffenden Befunde (102, 109, 110) lagen in der Grabungskante der Grabungskampagne von 1994.

[14] Gefachlängen (West nach Ost): 2,20 m; 3,5 m; 2,20 m. Überspannung Mittelschiff (West nach Ost): 2,60 m; 2,70 m; 2,70 m; 2,10 m.

leicht schräg nach innen versetzt einen Eingang. Der Abstand der inneren Pfosten betrug 1,20 m. Ein zweiter Eingang mit verhältnismäßig großem Abstand von 1,60 m befand sich in der westlichen Schmalseite.

Auffällig an Langhaus I sind die im inneren, westlichen Hausbereich symmetrisch zueinander angeordneten Pfostensetzungen, die ausgehend vom westlichsten Trägerpaar in Richtung der Hausecken, leicht trichterförmig angeordnet waren (Abb. 12). Entweder handelt es sich bei diesen Pfosten um eine eigenständige nicht zum Baubefund gehörende Konstruktion, die sich zufällig in dessen Symmetrie befand, oder aber diese Pfosten waren Bestandteil von Haus I. Die letztere Deutung wird bevorzugt, da sich im Umfeld keine weiteren Pfostensetzungen beobachten ließen, die zu einem eigenständigen weiteren Pfostenbau rekonstruiert werden konnten. Darüber hinaus fügen sich die Befunde nicht nur symmetrisch in den Baubefund ein, sondern auch über ihre im Vergleich zu den übrigen Pfosten von Langhaus I ähnlichen Befundtiefen. Im gesamten Langhaus I waren die Wandpfosten im Verhältnis zu den Pfosten des Innengerüsts gleichmäßig tief eingegraben. Ähnliche Befundverhältnisse wurden nicht nur an Langhaus IV in Lübesse, sondern auch in den Siedlungen von Dallgow-Döberitz (Schöneburg 1996, S. 97) und Flögeln (Zimmermann 1992, S. 137) beobachtet, wo die Trägerpaare – meist im Bereich des Stallteils – besonders tief eingegraben waren. Die Ausgräber gehen davon aus, daß sich über dem Stall eine Art Zwischenboden zur Lagerung befand. Offensichtlich war eine solidere und deutlich verstärkte Konstruktion der Häuser in bestimmten Bereichen die Vorraussetzung für einen solchen Lagerraum direkt unter dem Dach.

Die zweite Gruppe von Pfostenbauten bilden die Kleingebäude. Die Form der vollständig freigelegten Grundrisse VI, VII, und VIII (Abb. 9) war annähernd quadratisch. Der am besten erhaltene Grundriss VII zeigte eine Seitenlänge von 4,10 m (Abb. 12). Wichtigstes Merkmal ist die konvex zum Baukörper vorgelagerte Pfostengruppe im Westen. Ihre Zuweisung zum Gebäude erschließt sich aus einem fundplatzinternen Vergleich der Grundrisse untereinander. Die konstruktive Funktion dieser Pfostengruppe konnte nicht erschlossen werden, da die Grubenprofile keine Hinweise auf Standspuren mit schräggestellten Pfosten oder besondere Befundtiefen zeigten. Allen gemeinsam ist, soweit nachvollziehbar, die im Vergleich zu den Langhäusern relativ schlichte, einschiffige Konstruktion. Anhand der Pfosten im Innern der Gebäude ergaben sich keine Hinweise auf eine regelhafte Anordnung oder besonders tief eingegrabene Pfosten, die auf ein Innengerüst hinweisen. Dennoch ist nicht auszuschließen, daß einzelne der im Innern gelegenen Pfosten eine stützende Funktion besaßen.

Bemerkenswert ist zudem das unregelmäßige und punktuelle Auftreten von Doppelpfosten im Wandbereich der Kleingebäude. Im Fall des Kleingebäudes VII lag sich jeweils ein zentral im Wandbereich gelegenes Doppelpfostenpaar gegenüber. In Anbetracht dessen, daß die Doppelpfosten bei fast allen Kleingebäuden im Wandbereich auftreten, aber keine Hinweise auf ein Innengerüst gegeben sind, ergeben sich zwei mögliche Deutungen für die Befundverhältnisse. Einerseits eine Reparaturmaßnahme einzelner Wandpfosten, indem ein alter Pfosten durch einen neueren ersetzt wurde. Andererseits ließen sich die Doppelpfosten auch als primär dachtragende Konstruktionselemente interpretieren. W.A. van Es konnte in Wijster die partielle dachtragende Funktion von Doppelpfosten nachweisen. Hier traten die Befunde häufig in Zusammenhang mit nur schwach eingegrabenen Trägerpaaren in Langhäusern auf (van Es 1967, S. 384ff.).

Datierung

Wie eingangs erwähnt, stellte es eines der Hauptziele der Ausgrabungen des Lehrstuhls dar, die Datierung der Hausbefunde von 1994 zu überprüfen. Die Daten der einzelnen Kampagnen ermöglichten nach Abschluss der Feldarbeit eine Datierung des Fundplatzes auf drei unterschied-

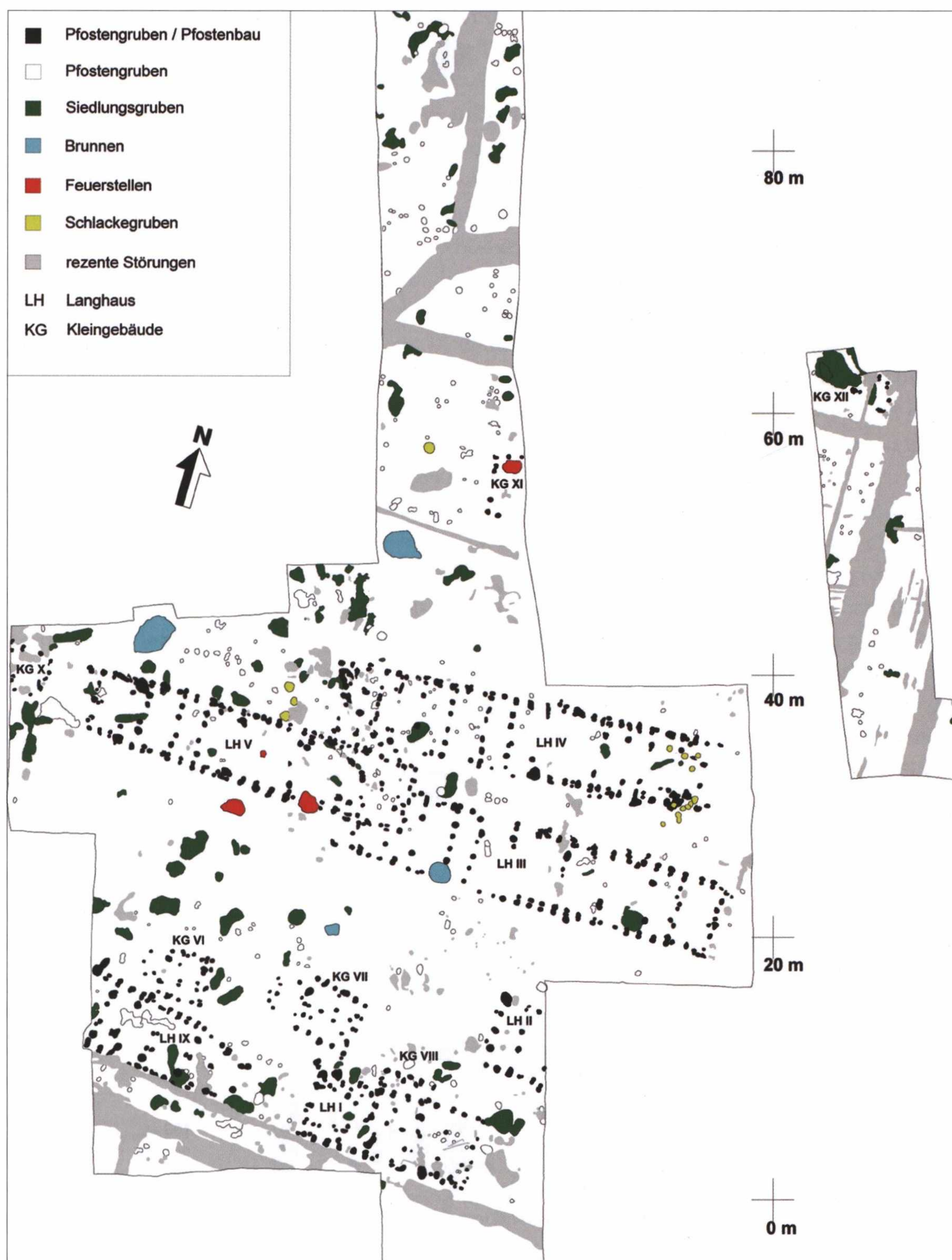


Abb. 9. Lübesse. Gesamtplan (südlicher Bereich) mit allen Befundgattungen einschließlich interpretierter Pfostenstrukturen.

lichen Ebenen: So ließen sich durch regionale und überregionale formenkundliche Vergleiche einerseits die Keramik auf der Ebene der Funde, andererseits die Hausgrundrisse auf der Ebene der Befunde unabhängig voneinander datieren, wichtige Hinweise lieferten Überschneidungssituationen. Zudem liegen Holzkohleproben aus Pfostengruben des Langhausbefundes IX vor, die mittels ^{14}C – Datierung eine absolutchronologische Einordnung auf einer dritten Ebene sicherstellen. Damit bietet die Synthese der drei Datierungsebenen eine hohe Sicherheit bei der zeitlichen Einordnung.

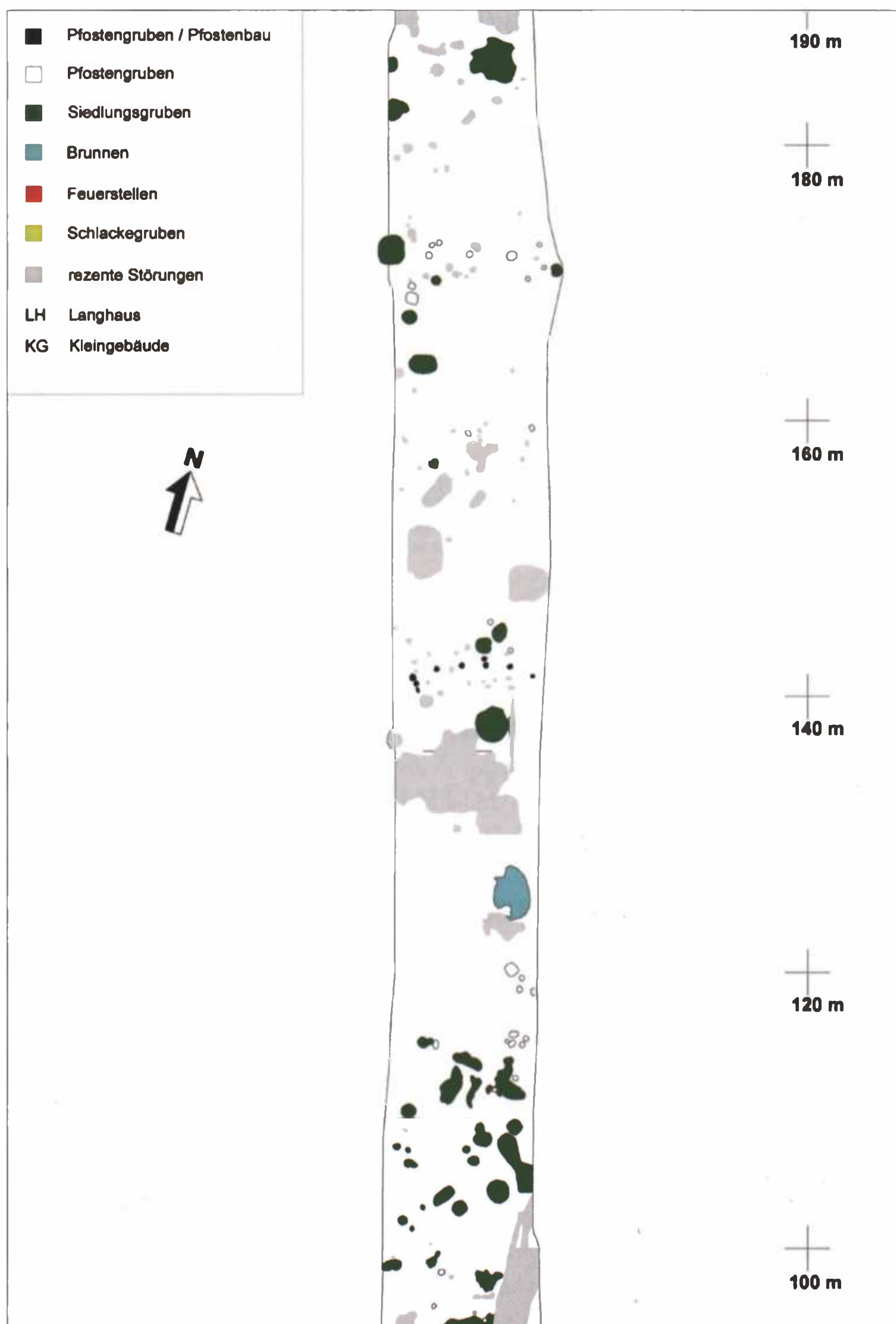


Abb. 10. Lübesse. Gesamtplan (nördlicher Bereich) mit allen Befundgattungen einschließlich interpretierter Pfostenstrukturen.

Die Analyse der Keramik hat ergeben, daß sich anhand des spärlichen und stark fragmentierten Materials im Umfeld der Häuser eine bei der Trassenbegleitung 1994 nicht erkannte 2. Besiedlungsphase verbirgt. Diese Phase 2 ließ sich relativ auf der Grundlage eines aus römischer Terra Sigillata umgearbeiteten Anhängers (Abb. 13: 9; Hirsch u.a. 2006, II-08-10/1.1), signifikanten Zierelementen (Abb. 13: 2-4) sowie markanter Kumpfkeramik (Abb. 13: 1, 5-6) in die späte Kaiser- bis frühe Völkerwanderungszeit datieren. Die bereits 1994 von Mertens erkannte Besiedlungsphase in der jüngeren vorrömischen Eisenzeit kann bestätigt und auf den Übergangshorizont von der jüngeren

vorrömischen Eisenzeit zur älteren römischen Kaiserzeit weiter eingegrenzt werden (Phase 1). Kennzeichnend hierfür sind die mehrfach beobachteten Situlen mit ihren verdickten und z.T. deutlich facettierten Randformen (Abb. 13: 5, 12, 14-17) sowie die damit verbundenen Zierelemente in Form eines umlaufenden Winkelbandes bestehend aus zwei parallel verlaufenden Rillen. Das Fehlen von Keramik der älteren römischen Kaiserzeit deutet zudem auf einen Hiatus der Besiedlung in Lübesse.

Für die fundplatzinterne Datierung ließen sich an mehreren Befunden relevante stratigraphische Abfolgen herausstellen. Diese Befunde lieferten wichtige Anhaltspunkte nicht nur für die relativchronologische Abfolge innerhalb der Phase 2, sondern auch in Kombination mit datierbarer Keramik den Nachweis, daß die Hausbefunde nicht zur älteren Phase 1 gehören konnten: so zeigte sich bereits während der Durchsicht der Grabungsunterlagen der Kampagne 1994, daß ein Brunnen von einem Trägerpfosten des Langhauses III deutlich überlagert wird. Mertens ging damals von einer umgekehrten stratigraphischen Abfolge aus, wonach der Brunnen jünger als der Hausbefund wäre (Mertens 1998, S. 412). Ein weiterer Trägerpfosten desselben Hausbefundes sowie einer der in der Nähe gelegenen Wandpfosten überschneiden zudem den Grubenbefund, aus dem der aus einem Terra Sigillata-Fragment gefertigte Anhänger stammt.

Gestützt werden die stratigraphischen und formenkundlichen Datierungen durch die eingangs erwähnten ^{14}C – Daten. Das Probenmaterial bildete Holzkohle aus Pfostengruben, die sich in das Grundrissschema von Langhaus IX einfügen. Es handelt sich dabei um einen Wandpfosten und einen Pfosten, der eine tragende Funktion innerhalb des Gebäudes besaß. Da keine Standspuren an diesen Pfosten erhalten waren, wurden die Proben aus dem unteren Sohlenbereich der Pfostengruben entnommen. Dabei wird davon ausgegangen, daß Funde von der Sohle während der Errichtung der Gebäude in die Pfostengrube gelangten und so am ehesten die Möglichkeit liefern, den Zeitpunkt des Baus zu datieren. Nicht kalkulierbare Einschränkungen bestehen natürlich einerseits durch die mögliche Verlagerung älterer Holzkohle beim Bau des Hauses und der „Altholz-Effekt" (Furholt 2003, S. 20f.). In beiden Fällen wäre ein zu altes Datum die Folge.

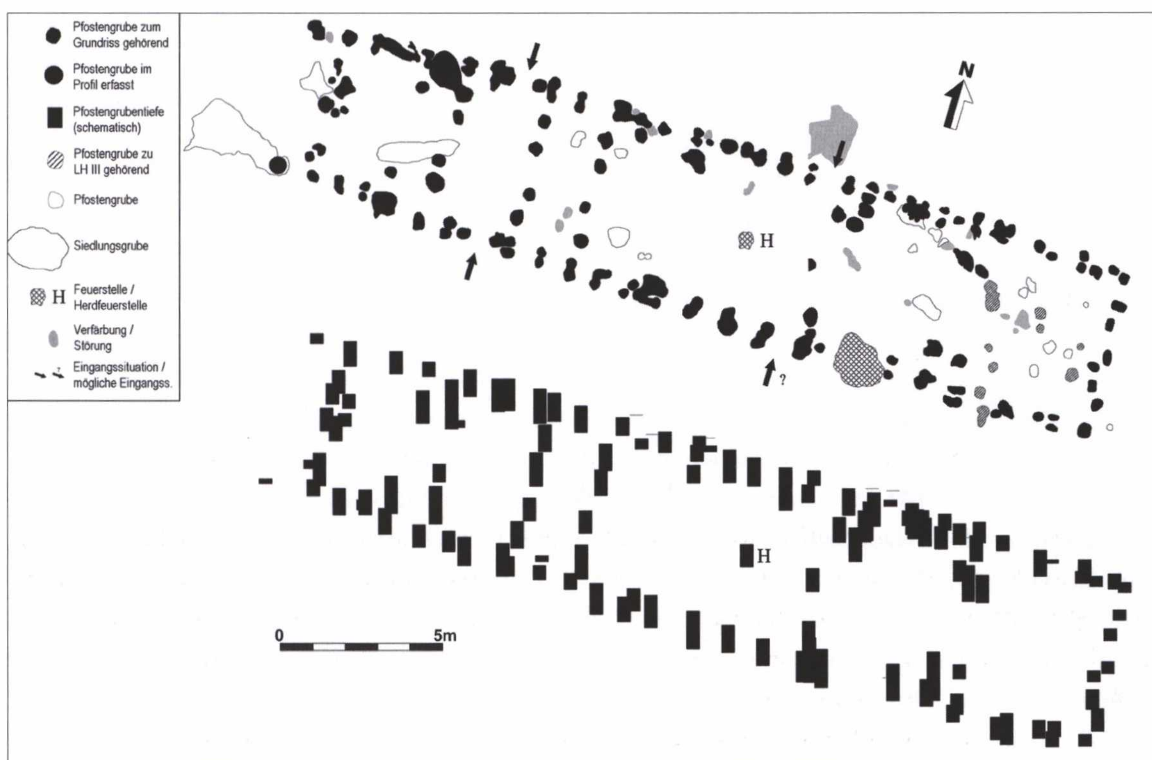


Abb. 11. Lübesse. Langhaus V. Grundriss und Pfostentiefen.

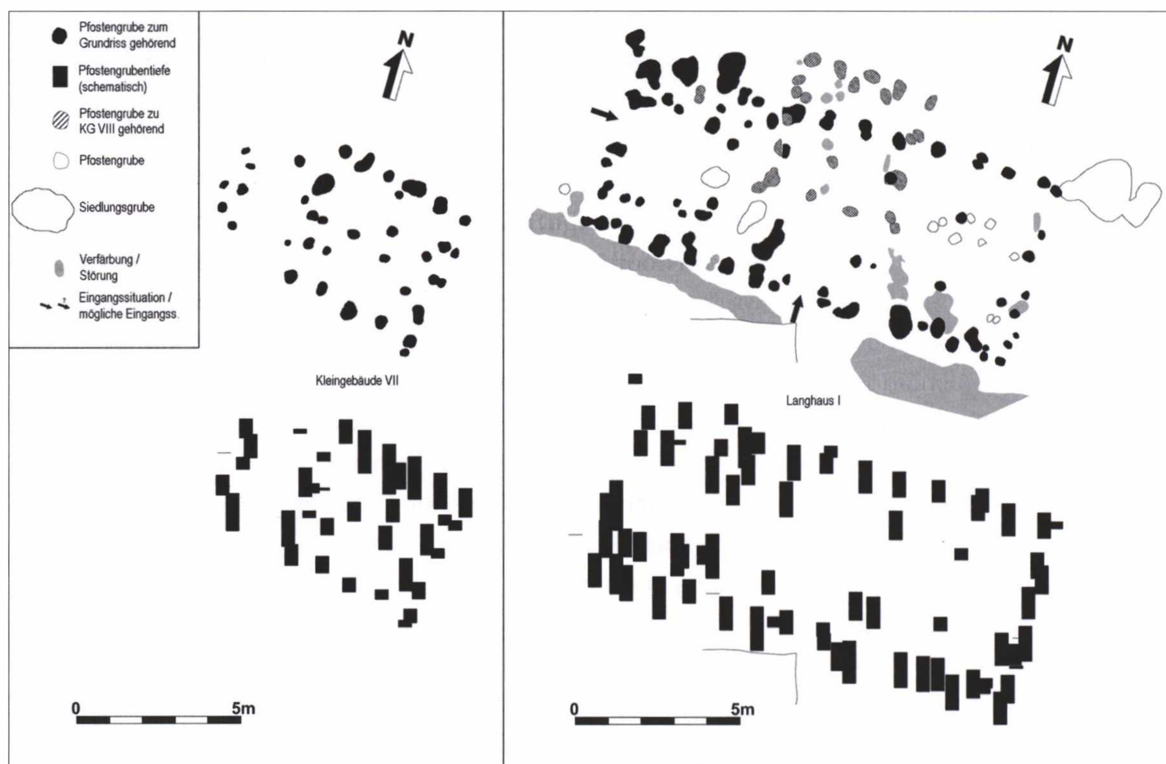


Abb. 12. Lübesse. Langhaus I und Kleingebäude VII. Grundriss und Pfostentiefen.

Im 2 σ – Bereich ergab sich für den Befund im Wandbereich von Langhaus IX eine Spanne im 2 σ – Bereich von 394 AD bis 538 AD, für den Befund der tragenden Konstruktion ein 2 σ – Wert von 246 AD bis 396 AD[15]. Damit ist eine Datierung in der frühen Völkerwanderungszeit anzunehmen. Raetzel-Fabian (2001, S. 11-23) folgend, der es für sinnvoll erachtet sich Radiocarbondatierungen argumentativ zu nähern und sie wie archäologische Befunde zu behandeln, ließe sich das ältere Datum als ein sekundär verwendetes Holz interpretieren, das für den Bau des Hauses wieder Verwendung fand – Voraussetzung wäre allerdings zusätzlich, daß die Probe von dem Hauspfosten stammt. Hinsichtlich der ursprünglichen Frage nach der Zugehörigkeit der Hausbefunde zu Siedlungsphase 1 oder 2 bietet die naturwissenschaftliche Datierung eine hinreichende und unabhängige Bestätigung der archäologischen Ergebnisse.

Einige Bemerkungen zu den Korridorhäusern zwischen Elbe und Oder

Im Rahmen der Analyse der Pfostenbauten von Lübesse, zeigte eine vergleichende Betrachtung mit jüngerkaiserzeitlichen Hausbefunden, daß der Korridor bzw. der Doppelkorridor innerhalb der Langhausbefunde ein fundplatzübergreifendes, verbindendes Element zwischen Elbe und Oder darstellt. Diese Beobachtung bezieht sich auf z.T. publizierte Hausgrundrisse aus den Siedlungen Wustermark 23, Lkr. Havelland (Stapelfeldt 1999, S. 73-75; Marx u.a. 2004, S. 66-69), Nauen-Bärhorst, Lkr. Havelland (Doppelfeld, Behm 1937/38, S. 284-337; Schöneburg 2001, S. 403-409), Dallgow-Döberitz, Lkr. Havelland (u.a. Schöneburg 1998, S. 127-131), Brahlstorf, Lkr. Ludwigslust (Brandt 2004), Herzsprung, Lkr. Uckermark (Schuster 2004), Göritz, Lkr. Oberspreewald-Lausitz (Berg-Hobohm 2004), Völschow, Lkr. Demmin (Saalow 2005c), Kablow, Lkr. Dahme-Spreewald (Hauptmann 2000) und Lübesse, Lkr. Ludwigslust.

Das konstruktive Element des Korridors liegt innerhalb der Gebäude stets zwischen zwei

[15] Poz-14701: 1720±30; Poz-14702: 1610±30.

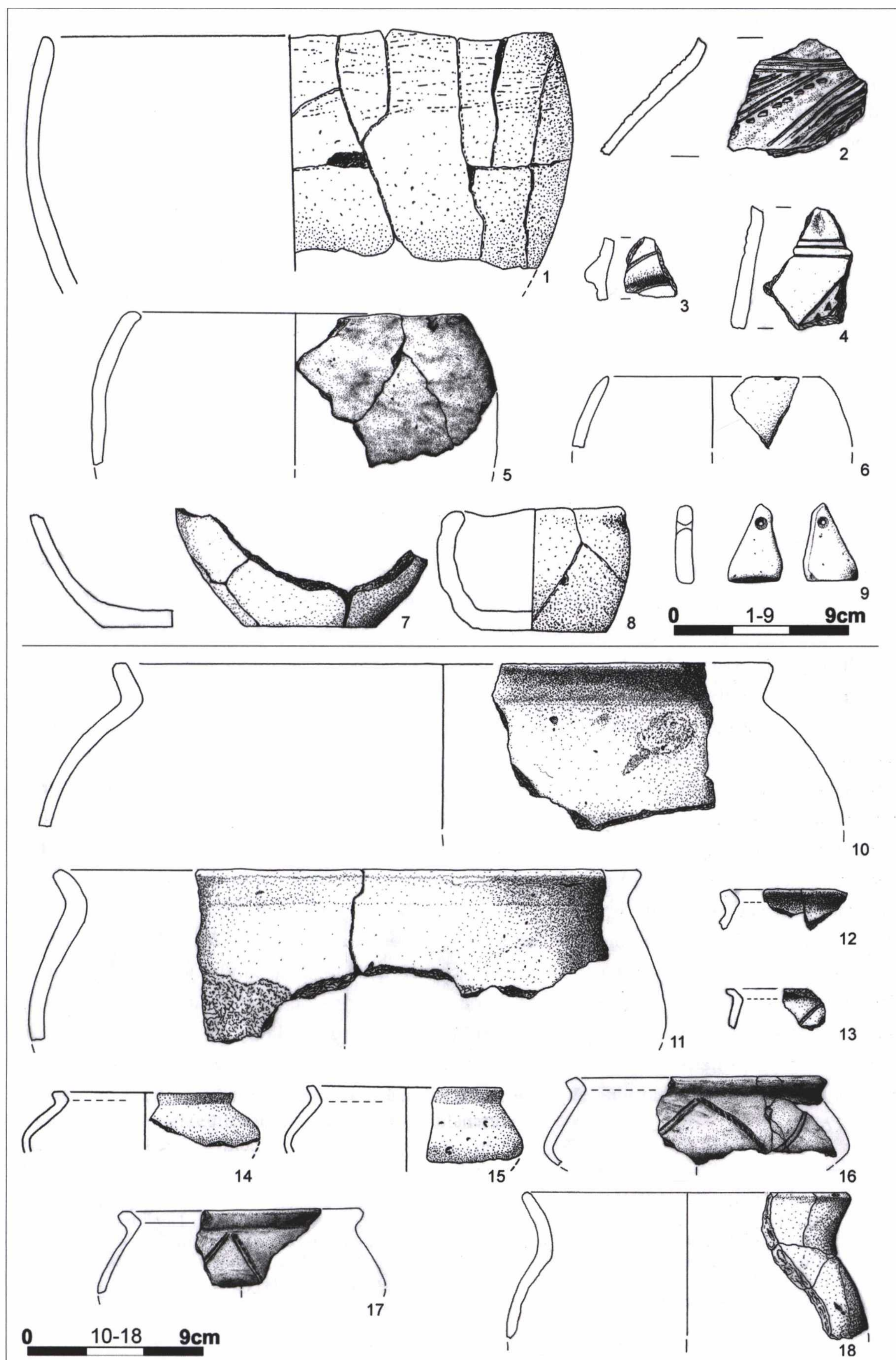


Abb. 13. Lübesse. Keramik. 1-9: Phase 2; 10-18: Phase 1.

Räumen. Innerhalb der dreischiffig konstruierten Langbauten wurden die Trägerpaare in den Korridor integriert. Durch zwei zusätzliche Pfosten zwischen jedem der drei Trägerpaare wurde so der Doppelkorridor gebildet. Innerhalb der vierschiffig konstruierten Langhäuser von Göritz (LH 20) und Kablow (LH 17), bei denen vermutlich in erster Linie die Pfosten auf der Firstlinie die Dachlast trugen, ergab sich der Korridor durch zwei Pfosten, die als Beifirstträger interpretiert werden (Behm-Blancke 1958, S. 268; Berg-Hobohm 2004, S. 74f., Abb. 29).

Kennzeichnend für die hier angeführten Korridore ist deren weitere Aufteilung im Verlauf der Längsachse, so daß der Eindruck entsteht, es handele sich um zwei separate kleine Räume, von denen ein Raum tendenziell größer war als der andere. Die so entstandene Gliederung lässt sich auch als Doppelkorridor bezeichnen. Interessanterweise beträgt die Breite aller Doppelkorridore in Längsrichtung in den Langhäusern mit drei- sowie mit vierschiffigen Gliederungsprinzip ca. 5 m. Es ist anzunehmen, daß es sich hierbei um ein ähnlich konstantes Maß handelt, wie es auch für die Hausbreite (5 bis 5,5 m) der meisten Langbauten belegt ist.

Eine weitere Gemeinsamkeit innerhalb der Langhausbefunde, zeigte sich beim Vergleich der Wandkonstruktion. So ließ sich bei den meisten Grundrissen das konstruktive Element der Doppelpfosten im Wandverlauf nachweisen. Innerhalb der Befunde von Brahlstorf und Völschow haben sich diese Bereiche nur fragmentarisch erhalten, wodurch eine sichere Ansprache nicht möglich ist[16]. Für Herzsprung wurden an Haus 8 mehrheitlich langovale Pfostengruben nachgewiesen, die neben vereinzelt einfach gesetzten Pfosten, grundsätzlich auf eine Wandkonstruktion bestehend aus Doppelpfosten zurückgeführt werden können (Schuster 2004, S. 23).

Der Vergleich hat ergeben, daß sich Langhäuser mit Doppelkorridor, so wie prinzipiell die Mehrheit prähistorischer Langbauten, der Längsachse folgend in Segmente gliedern lassen. Dieses Prinzip wurde bereits mehrfach herausgestellt und ist offensichtlich über einen langen Zeitraum tradiert worden (Zimmermann 1988, S. 465-488). Der bei jüngerkaiserzeitlichen Hausbefunden häufig zentral angelegte Doppelkorridor wurde dabei als verbindendes und konstruktives Element entsprechend der jeweiligen Gliederung der Langbauten angepasst und so zu einem festen Bestandteil bei allen Langhausbefunden in dem hier besprochenen Raum. Ferner lässt sich aufzeigen, daß Doppelpfosten als konstruktives Wandelement vorwiegend zwischen Elbe und Oder in Erscheinung treten und neben dem Korridor ein zusätzliches gemeinsames Merkmal für die Langhäuser im Untersuchungsgebiet darstellen.

Die Gemeinsamkeiten und die Verbreitung dieser Bauten erscheint bemerkenswert, da sich die Befunde über zwei an anderer Stelle mehrfach bezeichnete „Hauslandschaften" verteilen, die sich anhand des zwei- bzw. dreischiffigen Gliederungsprinzips der Langbauten zu erkennen geben. Dem Ansatz folgend dominieren im Havelland und nördlich davon Befunde mit dreischiffigem Gliederungsprinzip, südöstlich sind die Grundrisse dagegen vorwiegend durch eine zwei- bzw. vierschiffige Gliederung charakterisiert worden (vgl. u.a. Berg-Hobohm 2004, S. 75; Schuster 2004, S. 265-274).

Ralf Lehmphul

Michael Meyer
Freie Universität Berlin
Institut für Prähistorische Archäologie
Altensteinstr. 15
D-14195 Berlin
michael.meyer@fu-berlin.de

Ralf Lehmphul
Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologisches Landesmuseum
Wünsdorfer Platz 4-5
D-15806 Zossen OT Wünsdorf

[16] Möglicherweise deuten vereinzelte Doppelpfosten an Haus 2 in Völschow auf die ursprüngliche Wandkonstruktion. Sie ließen sich auch als Reparaturen deuten. Vgl. Saalow 2005c, Taf. 2.

Katalog kaiser- und völkerwanderungszeitlicher Langhäuser in Nordostdeutschland

Alt Stassow: dreischiffig, JKZ/VWZ (Saalow 2005a).
Altefähr: dreischiffig, JKZ/VWZ (JbBMV 52, 2004, S. 654).
Bad Doberan: zweischiffig, JKZ/VWZ (Ulrich 1995; JbBMV 48, 2000, S. 459).
Beeskow: zweischiffig, JKZ/VWZ (AiBB 1999, S. 78-81).
Benkendorf: dreischiffig, RKZ (Deffner, Hummel 1995).
Berlin-Biesdorf: dreischiffig(?), ÄKZ (AiBB 2001, S. 84-86).
Berlin-Buch: zweischiffig, vierschiffig [das als dreischiffig vorgestellte Haus ist so nicht zu halten], JKZ (Hofmann 2003).
Berlin-Marzahn: JKZ/VWZ, zweischiffig (Seyer 2002).
Berlin-Hellersdorf: JKZ, dreischiffig (?) (Henning 1991).
Brahlsdorf: dreischiffig, JKZ/VWZ (Brandt 2004).
Briesnig: zweischiffig, JKZ (Uschmann 2000; 2001; AiBB 1999, S. 70-72).
Briesnig-Teufelsberg: zweischiffig, JKZ (Krauskopf 1998).
Brunn, Lkr. Mecklenburg-Strelitz: einschiffig, ÄKZ (JbBMV 49, 2001, S. 448).
Buschow: dreischiffig, JKZ/VWZ (Grünewald 1998).
Byhleguhre: dreischiffig, JKZ (Wetzel 1991).
Dahlewitz, Lkr. Teltow-Fläming: dreischiffig, vierschiffig, JKZ (AiBB 2006, S. 54-56).
Dallgow-Döberitz: einschiffig, zweischiffig und (überwiegend) dreischiffig, JKZ/VWZ (Schöneburg 1998).
Dewitz: zweischiffig, JKZ (Dunkel, Dunkel 1981).
Drammendorf, Lkr. Rügen: dreischiffig, JKZ/VWZ (JbBMV 54, 2006, S. 207).
Elsterwerda: dreischiffig, JKZ (Salesch 1996).
Gadebusch: dreischiffig, ÄKZ (JbBMV 50, 2002, S. 439).
Göritz: 19 zweischiffige, ein dreischiffiges, zwei vierschiffige Häuser, JKZ/VWZ (Berg-Hohbohm 2004).
Götemitz, Lkr. Rügen: dreischiffig, VWZ (?, nur ein Fund vorgelegt; JbBMV 54, 2006, S. 207).
Grammow: dreischiffig (?), JKZ (JbBMV 49, 2001, S. 449).
Greifswald: dreischiffig, ÄKZ (Leube 1997; Schuster 2004, S. 266).
Groß Rakow, Lkr. Nordvorpommern: zweischiffig, RKZ (JbBMV 43, 1995, S. 325).
Groß Siemz, Fdpl. 4: dreischiffig, ÄKZ (JbBMV 50, 2002, S. 439; Lütjens 2005).
Groß Siemz, Fdpl. 5: dreischiffig, JKZ/VWZ (JbBMV 50, 2002, S. 439; Lütjens 2005).
Herzsprung: 8 dreischiffig, 1 zweischiffig, 2 einschiffig (Schuster 2004).
Ikendorf: dreischiffig, JKZ (Schäfer 2001; JbBMV 50, 2002, S. 439; Schuster 2004, S. 266).
Jänschwalde: zweischiffig, JKZ/VWZ (Weiß 2008).
Kablow: meist vierschiffig, JKZ-VWZ (Hauptmann 2000).
Kiekebusch: dreischiffig, JKZ-VWZ (Schwarzländer 2002).
Klein Köris: zweischiffig, dreischiffig, vierschiffig, JKZ/VWZ (Gustavs 1998; Schuster 2004, S. 266f., Abb. 122).
Kletzin, Lkr. Nordwestmecklenburg: dreischiffig (?), ÄKZ (JbBMV 46, 1998, S. 598).
Kölln: dreischiffig JKZ/VWZ (JbBMV 51, 2003, S. 550f.; Brandt 2005).
Krassow, Lkr. Nordwestmecklenburg: dreischiffig, (hauptsächlich ÄKZ; JbBMV 53, 2005, S. 399).
Leyerhof: dreischiffig, JKZ (JbBMV 51, 2003, S. 551; Lübke 2005).
Liebenberg, LKr. Oder-Spree: vierschiffig(?), JKZ (AiBB 2003, S. 102f.).
Lietzen: zweischiffig, vierschiffig, RKZ (AiBB 1997, S. 66-68).
Lübesse: dreischiffig, JKZ/VWZ.
Müllrose: dreischiffig, JKZ-VWZ (AiBB 2002, S. 96f.).
Nauen Bärhorst: viele dreischiffige Häuser, je ein mal ein- und zweischiffig, JKZ (May 2002).
Neu Pansow: dreischiffig, RKZ(?) (JbBMV52, 2004).
Nütschow: dreischiffig, JKZ (JbBMV 49, 2001, S. 451; Haß 2005).
Pinnow, Lkr. Parchim: dreischiffig, ÄKZ [aber auch JKZ-Material vorliegend] (JbBMV 54, 2006, S. 212).
Ragow: dreischiffig, vier-/zweischiffig (weitere kleine zweischiffige Gebäude als Speicher anzusprechen?), JKZ (Kirsch 2006).

Rollwitz, Lkr. Uecker-Randow: dreischiffig?, zweischiffig (Sonderkonstruktion), JKZ/VWZ (Schmidt 2005).
Sabow: dreischiffig, ÄKZ (JbBMV 50, 2002, S. 443).
Schimm: dreischiffig, ÄKZ (BMV 2004, S. 663).
Schlagsdorf: zweischiffig, JKZ [2.-3. Jhd.] (AiBB 2002, S. 92-94; Eickhoff, Petersen 2003).
Schwerin-Warnitz: dreischiffig, RKZ (JbBMV 53, 2005, S. 402; 54, 2006, S. 214f.).
Siemersdorf, Lkr. Nordvorpommern: dreischiffig, RKZ (Saalow 2005b).
Stralsund: zweischiffig, ÄKZ (JbBMV 49, 2001, 454f.).
Sudenhof, Lkr. Ludwigslust: 3 Langhäuser, ÄKZ (JbBMV 44, 1996, S. 485).
Tornow: zweischiffig, JKZ/VWZ (Warnke 1973; Schuster 2004, Abb. 122).
Uenglingen: dreischiffig, JKZ (Schuster 2004, Anm. 1676).
Vetschau: zweischiffig, VWZ (AiBB 2004, S. 69f.).
Vogelsang: dreischiffig, B2/JKZ (AiBB 2003, S. 96-99).
Völschow: ÄKZ und JKZ, dreischiffig (JbBMV 51, 2003, S. 555f.; Saalow, Segschneider 2005).
Wahlsdorf: dreischiffig, ÄKZ und JKZ (JbBMV 50, 2002, S. 444: zweischiffige Häuser, in de Rijk 2005 als dreischiffig angesprochen).
Waltersdorf: zweischiffig (?), JKZ/VWZ (Krüger 1987; Schuster 2004, Abb. 136).
Wismar: dreischiffig, JKZ (JbBMV 49, 2001, S. 456).
Wustermark: 25(?) dreischiffig, ein kleines zweischiffiges Gebäude, JKZ/VWZ (AiBB 1999, S. 73-75; 2004, S. 66-69).
Zickhusen, Lkr. Nordwestmecklenburg: dreischiffig (?), RKZ (JbBMV 46, 1998, S. 604).

Literatur

Behm-Blancke J.
1958 *Germanische Dörfer in Brandenburg.* AuF 3, S. 266-269.

Beran J.
2002 *Kuhstall unter Schmetterlingshaus. Dreischiffiges Wohnstallhaus der jüngeren vorrömischen Eisenzeit in Potsdam-Sanssouci,* AiBB 2002, S. 84.

Berg-Hobohm St.
2004 *Die germanische Siedlung Göritz, Lkr. Oberspreewald-Lausitz,* Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 7, Wünsdorf.

Bönisch E.
2003 *Die Entdeckung bronzezeitlicher Häuser auf der Horoer Hochfläche,* Ausgr. Niederlausitzer Braunkolenrevier = Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 11, S. 101-116.

Brabandt J.
1993 *Hausbefunde der römischen Kaiserzeit im freien Germanien.* Veröff. Landesamtes arch. Denkmalpfl. Sachsen-Anhalt 46, Halle (Saale).

Brandt J.
2004 *Eine Siedlung des 3.-5. Jahrhunderts bei Brahlstorf, Lkr. Ludwigslust,* JbBMV 52, S. 323-365.
2005 *Mit fremden Federn geschmückt – Ein germanischer Adelshof bei Kölln, Lkr. Demmin,* [in:] *Die Autobahn A20,* S. 141-144.

Bräunig R.
2006 *Hausbau und Siedlungswesen im östlichen Bereich der Jastorfkultur. Zu Forschungsstand,* EAZ 47, S. 3-18.

Buttler W., Haberey W.
1936 *Die bandkeramische Ansiedlung bei Köln-Lindenthal,* RGF 11, Berlin/Leipzig.

Deffner A., Hummel J.
1995 *Die archäologische Dokumentation beim Bau der Erdgasleitung Steinitz-Bernau, Bauabschnitt Steinitz-Boock, Ldkr. Altmarkkreis Salzwedel, 1994. Vorbericht,* Archäologische Berichte aus Sachsen-Anhalt 1995, Teil II, S. 11-27.

Donat P.
1988 *Probleme der Erforschung kaiserzeitlich-völkerwanderungszeitlicher Haus- und Siedlungsformen zwischen Elbe/Saale und Weichsel,* Slavia Antiqua XXX (1984-87), S. 1-42.

Doppelfeld O., Behm G.
1938 *Das germanische Dorf auf dem Bärhorst bei Nauen,* PZ XXVIII/XXIX, S. 284-337.

Dunkel R., Dunkel E.
1981 *Germanische Siedlungsfunde des 3.-5. Jahrhunderts u. Z. bei Dewitz, Ot. von Taucha, Lkr. Leipzig,* AuF 26, S. 29-39.

Eickhoff S., Petersen U.
2003 *Der mesolithische Rast- und Werkplatz und die germanische Siedlung Schlagsdorf 6, Landkreis Spree-Neiße,* Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 12, S. 147-178.

van Es W.A.
1967 *Wijster. A native village beyond the imperial frontier 150-425 A.D.,* Palaeohistoria 11 (2 Bd.).

Furholt M.
2003 *Die absolutchronologische Datierung der Schnurkeramik in Mitteleuropa und Südskandinavien,* Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie. Aus dem Seminar für Vor- und Frühgeschichte der Universität Frankfurt/Main 101, Bonn.

Grünewald V.
1998 *Drei absolut datierte Brunnen der germanischen Siedlung von Buschow, Kreis Havelland,* [in:] *Haus und Hof,* S. 34-39.

Gustavs S.
1998 *Spätkaiserzeitliche Baubefunde von Klein Köris, Lkr. Dahme-Spreewald,* [in:] *Haus und Hof,* S. 40-66.

Haß St.
2005 *Siedlung, Eisenhütte und Gräberfeld in Nütschow, Ldkr. Nordvorpommern,* [in:] *Die Autobahn A20,* S. 127-128.

Hatt G.
1928 *To Bopladsfund fra ældre jernalder fra Mors og Himmerland,* AarbKøb 18, S. 219-260.

Hauptmann Th.
2000 *Stichwort: „Kablow",* RGA 16, Berlin–New York, S. 147-150
2002 *Frühe Großgrabungen in Brandenburg,* AiD, S. 24-26.

Henning J.
1991 *Germanen – Slawen – Deutsche. Neue Untersuchungen zum frühgeschichtlichen Siedlungswesen östlich der Elbe,* PZ LXVI, S. 118-136.

Hirsch K. u.a.
2006 *„Römisches" aus Mecklenburg-Vorpommern – Nachträge zur Lieferung D3 des „Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum",* JbBMV 54, S. 53-105.

Hofmann M.
2003 *Die Ausgrabung einer germanischen Siedlung in Berlin-Buch,* Berliner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte N. F. 11, Berlin.
2006 *Erstes Wohnstallhaus der Eisenzeit. Fortsetzung der Grabung Straße Am Sandhaus in Berlin-Buch,* AiBB, S. 49-51.

Kirsch E.
2006 *Eine mehrperiodige Siedlung bei Ragow, Landkreis Dahme-Spreewald,* Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 16, S. 295-306.

Kooi P.B.
1994 *Project Peelo. Het onderzoek in de jaren 1977, 1978 en 1979 op de es,* Palaeohistoria 33/34, S. 165-285.

Krausskopf Chr.
1998 *Der Teufelsberg – Germanische und spätmittelalterlihe Siedlungsspuren in einer Binnendüne in der östlichen Niederlausitz,* Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landesmuseums für Ur- und Frühgeschichte 32, S. 87-131.

Krüger B.
1987 *Waltersdorf. Eine germanische Siedlung der Kaiser- und Völkerwanderungszeit,* Berlin.

Kunow J.
2004 *Vorwort,* [in:] St. Berg-Hobohm, *Die germanische Siedlung Göritz, Lkr. Oberspreewald-Lausitz,* Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 7, Wünsdorf, S. 9-10.

Leube A.
1997 *Die frühkaiserzeitliche Siedlung von Greifswald-Ostseeviertel,* [in:] G. Mangelsdorf (Hrsg.), *Tradition und Fortschritt archäologischer Forschung in Greifswald,* Greifswalder Mitteilungen – Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie 2, Greifswald, S. 171-242.
1998 *Haus und Hof im östlichen Germanien während der römischen Kaiser- und Völkerwanderungszeit. Ein Beitrag zur Forschungsgeschichte,* [in:] *Haus und Hof,* S. 1-13.

Lübke C.
2005 *Von Baustrukturen zum Lebensbild – Eine Siedlung der römischen Kaiserzeit bei Leyerhof, Lkr. Nordvorpommern,* [in:] *Die Autobahn A20,* S. 109-112.

Lütjens I.
2005 *Rätselhaft – Feuerböcke und Backeisen aus Groß Siemz, Lkr. Nordwestmecklenburg,* [in:] *Die Autobahn A20,* S. 119-122.

Marx A. u.a
2004 *Aufs Modernste dokumentiert. Eine Siedlung des 3.-5. Jahrhunderts n. Chr. bei Wustermark, Lkr. Havelland,* AiBB, S. 66-69

May J.
2002 *Stichwort: „Nauen",* RGA 21, Berlin–New York, S. 1-4.

Mertens E.-M.
1998a *Überlegungen zur Wasserversorgung ländlicher Siedlungen Norddeutschlands um Christi Geburt. Neue Brunnenfunde der vorrömischen Eisenzeit und römischen Kaiserzeit bei Lübesse, Kr. Ludwigslust (Mecklenburg-Vorpommern),* [in:] A. Müller-Karpe u.a. (Hrsg.), *Studien zur Archäologie der Kelten, Römer und Germanen in Mittel- und Westeuropa, Festschrift A. Haffner,* Internationale Archäologie, Studia Honoraria 4, Rahden/Westfalen, S. 401-416.
1998b *Hausgrundrisse der vorrömischen Eisenzeit aus Lübesse, Fpl. 4, Kr. Ludwigslust, Mecklenburg-Vorpommern,* [in:] *Haus und Hof,* S. 93-97.

Meyer M.
2006 *Zur Entwicklung der archäologischen Grabungstechnik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aus Berliner und Brandenburger Sicht,* [in:] J. Haspel, W. Menghin (Hrsg.), *Berlin und Brandenburg. Geschichte der archäologischen Forschung,* Beiträge zur Denkmalpflege in Berlin 22, Miscellanea Archaeologica III, Berlin, S. 277-288.
im Druck *Mardorf 23, Ldkr. Marburg-Biedenkopf. Archäologische Studien zur Besiedlung des deutschen Mittelgebirgsraumes in den Jahrhunderten um Christi Geburt,* Berliner Archäologische Forschungen 5, Rahden/Westf.

Meyer M., Voss H.-U.
2002 *Viel Neues seit der „Wende",* AiD, S. 22-23.

Raetzel-Fabian D.
2001 *Anmerkungen zur Interpretation von ¹⁴C – Daten,* [in:] J. Czebreszuk, J. Müller (Hrsg.), *Die absolute Chronologie in Mitteleuropa 3000 – 2000 v. Chr.,* Poznań–Bamberg–Rahden, S. 11-23.

de Rijk P.
2005 *Wahlsdorf, Lkr. Nordwestmecklenburg – Ein Dorf der römischen Kaiserzeit zwischen Wakenitz und Maurine,* [in:] *Die Autobahn A20,* S. 129-132.

Saalow L.
2005a *Alt Stassow – Ein Gehöft der späten römischen Kaiserzeit, Lkr. Bad Doberan,* [in:] *Die Autobahn A20,* S. 105-108.
2005b *Elchjagd in Vorpommern? – Geweihverarbeitung bei Siemersdorf, Lkr. Nordvorpommern,* [in:] *Die Autobahn A20,* S. 113-116.
2005c *Haus und Hof der kaiserzeitlichen Siedlung Völschow, Landkreis Demmin,* ungedr. Magisterarbeit Univ. Greifswald.

Saalow L., Segschneider M.
2005 *Höfe und Hundegräber – Völschow, Lkr. Demmin, und seine weit reichenden Beziehungen im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr.,* [in:] *Die Autobahn A20,* S. 133-136.

Salesch M.
1996 *Besiedlung und Eisenverhüttung im Elbe-Elster-Raum während der Römischen Kaiserzeit,* Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landesmuseums für Ur- und Frühgeschichte 30, S. 153-194.

Schäfer A.
2001 *Die eisenzeitlichen Hausgrundse in der Kiesgrube von Ikendorf,* Archäologische Berichte aus Mecklenburg-Vorpommern 8, S. 80-86.

Schmidt J.-P.
1998 *Archäologie im Wettlauf mit dem Bagger. „Lineare Projekte" in Mecklenburg-Vorpommern,* JbBMV 46, S. 489-520.
2005 *Weiß getünchte Häuser und reich verzierte Töpf in Rollwitz, Lkr. Uecker-Randow,* [in:] *Die Autobahn A20,* S. 137-140.
2006 *Die jungbronzezeitliche Siedlung von Gützkow, Lkr. Ostvorpommern – Ein Beitrag zu bronzezeitlichen Hausbefunden aus Mecklenburg-Vorpommern,* JbBMV 54, S. 11-52.

Schöneburg P.
1996 *Neue Beiträge zum germanischen Hausbau. Rettungsgrabung auf einem Siedlungsplatz in Dallgow-Döberitz, Landkreis Havelland,* AiBB, S. 95-98.
1998 *Die germanische Siedlung von Dallgow-Döberitz, Kr. Havelland,* [in:] *Haus und Hof,* S. 127-131.
2001 *Die publizierten Langhäuser der germanischen Siedlung von Nauen-Bärhorst, Ldkr. Havelland – Interpretation und Vergleich,* [in:] *„...trans Albim fluvium",* S. 403-409.

Schuster J.
2002/03 *Die Beziehungen der Gebiete Ostbrandenburgs zur Wielbark- und Przeworsk-Kultur im späten 2. und beginnenden 3. Jh. n. Chr. Mit einer formenkundlichen Untersuchung der späten Rollenkappenfibeln A III, 41,* Veröffentlichungen zur brandenburgischen Landesarchäologie 36/37, S. 89-162.
2004 *Herzsprung. Eine kaiserzeitliche bis völkerwanderungszeitliche Siedlung in der Uckermark,* Berliner Archäologische Forschungen 1, Rahden/Westf.

Schwarzländer S.
2002 *Hiatus oder Kontinuität? Eine germanische und slawische Siedlung von Kiekebusch, Landkreis Dahme-Spreewald,* Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 10, S. 101-106.
2004 *Mit Blick auf das „Königsgrab". Ungewöhnliche Siedlungsspuren in Seddin, Lkr. Prignitz,* AiBB, S. 52-55.

Segschneider M.
2005 *Endlich gefunden! – Ein spätbronzezeitliches Gehöft bei Wüstney, Lkr. Nordvorpommern,* [in:] *Die Autobahn A20,* S. 57-60.

Seyer H.
2002 *Die spätgermanische Siedlung von Berlin-Marzahn,* EAZ 43, S. 245-274.

Stapelfeldt Th.
1999 *Brunnen im Dutzend. Wustermark 23 – eine germanische Siedlung im Landkreis Havelland,* AiBB, S. 73-75.

Tron H.
2003 *Die kaiserzeitliche Siedlung von Kostrzyń-Kłośnica (ehem. Lagardesmühlen). Die Grabungen Albert Kiekebuschs in den Jahren 1913-1914,* EAZ 44, S. 11-42.

Ulrich J.
1995 *Ein spätgermanischer Siedlungsplatz im Gewerbegebiet „Eikboom" bei Bad Doberan,* AuF 40, S. 157-161.

Uschmann K.-U.
2000 *Germanischer Siedlungsraum am Fuße der Hornoer Hochfläche,* Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 6, S. 97-108.
2001 *Eine römische Bronzeschale zum Abschluss der Ausgrabung germanischer Siedlungen an der Neiße,* Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg 8, S. 167-170.

Warnke D.
1973 *Die Siedlungen auf dem Lütjenberg,* [in:] J. Herrmann (Hrsg.), *Die germanischen und slawischen Siedlungen und das mittelalterliche Dorf von Tornow, Kr. Calau,* Berlin, S. 109-176.

Weiß U.
2008 *Im Pfostenmeer,* AiD, S. 42.

Werner J.
1931 *Die germanische Siedlung auf dem Wederberg in Cablow,* Kreiskalender für den Kreis Beeskow--Storkow, S. 115-124.

Wetzel G.
1991 *Eine weitere kaiserzeitliche Siedlung bei Byhleguhre,* AuF 36, S. 67-70.

Zimmermann W.H.
1988 *Regelhafte Innengliederung prähistorischer Langhäuser in den Nordseeanrainerstaaten. Ein Zeugnis enger, langandauernder kultureller Kontakte,* Germania 66, S. 465-488.
1992 *Die Siedlungen des 1. bis 6. Jahrhunderts nach Christus von Flögeln-Eekhöltjen, Niedersachsen: Die Bauformen und ihre Funktion,* Probleme der Küstenforschung Nordseeküstengebiet 19, Hildesheim.

Marcin Piotrowski

Die spätkaiser- und völkerwanderungszeitliche Siedlung von Łukawica, Kr. Lubaczów. Bericht über die Grabungen 2002-2005 und 2007

Die Fdst. 22 in Łukawica wurde 1984 entdeckt, aber die archäologischen Ausgrabungen fanden erst ab 2002 statt. Seitdem wurden fünf Grabungskampagnen (2002-2005 u. 2007) durchgeführt. Zum Vorschein kamen Besiedlungsspuren aus der Stein-, Bronze- und römischen Kaiserzeit, ferner aus der Völkerwanderungszeit und dem frühen Mittelalter. Momentan gehört sie zu den größten und wichtigsten kaiserzeitlichen Fundstellen, die vom Institut für Vor- und Frühgeschichte der Maria Curie-Skłodowska Universität in Lublin (im folgenden: UMCS) erforscht worden sind. Die Horizontalstratigraphie und die Ergebnisse der geophysikalischen Untersuchungen zeigen, daß die Größe der Siedlung ca. 1,6 ha beträgt (Piotrowski 2004; 2005; Piotrowski u.a. 2006; Piotrowski, Dąbrowski 2007). In Anbetracht der örtlichen Hügelgräber, die von einigen Archäologen mit der dakischen Hügelgräberkultur in Verbindung gebracht worden sind, fand die Ortschaft Łukawica schon früher einen wichtigen Platz auf den Siedlungskarten der römischen Kaiserzeit (Kokowski 1988; 2005, S. 442-446; im Kontext der neusten dakischen Funden aus südöstlichen Polen vgl. auch Florek 2008).

Das behandelte Dorf liegt im Nordosten der Woiwodschaft podkarpackie, auf dem Gebiet der sog. Roztocze Rawskie. Die Fundstelle liegt auf einer lang gezogenen, im Norden und Westen von Wasser flankierten Landzunge; im Süden wird sie von einem sumpfigen Gebiet begrenzt (Abb. 1). Im nordöstlichen Teil der Landzunge befindet sich eine Quelle, die sogar im Winter nicht zufriert und ständig eine Temperatur von ca. 9 Grad hält.

Bisher wurde in Łukawica eine Fläche von 525 m^2 mit mehr als 200 Befunden aufgedeckt, ungefähr die Hälfte der geborgen Objekte datiert in die römische Kaiserzeit. Dabei ist zu bedenken, daß im anstehenden meist hellen sandigen Boden Grundrisse kaum erkennbar sind. Die Grabungen lieferten eine beträchtliche Anzahl an Funden; die Mehrheit von ihnen wurde in der Humusschicht und in der nur stellenweise vorkommenden Kulturschicht entdeckt. Ungefähr zwei Meter unter der Humusoberkante kamen verschiedene Lehmschichten zum Vorschein. Unklar bleibt, ob dieser Rohstoff von der Siedlungsbevölkerung benutzt wurde.

Während der fünf Grabungskampagnen wurde die Verstreuung des Materials detailliert kartiert. Die Ergebnisse erlauben es, klare Materialanhäufungen auszusondern und innerhalb der Fundstelle Areale besonderer Aktivitäten in bestimmten Zeiten zu bestimmen. Dies ermöglicht es, die Richtung der zukünftigen Forschungen zu planen. Praktisch bedeutet dies, daß man mit erheblicher Wahrscheinlichkeit planen kann, aus welcher Zeitstufe die Mehrheit der Materialien in der jeweiligen Grabungssaison stammen wird (Abb. 2).

In Zusammenarbeit mit Herr T. Herbich (Institut für Archäologie und Ethnologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften) wurden 2007 geophysikalische Prospektionen auf einer Fläche von 1,5 ha durchgeführt. In Anbetracht an günstige Erdbodenbedingungen, die Struktur der Fundstelle und die Art der Grubenausfüllungen ist es gelungen, eine Karte der magnetischen Anomalien



Abb. 1. Blick auf die Grabungsfläche aus der Höhe von 16 m.

zu schaffen. Die Ergebnisse zeigen einige Hundert größere Objekte (Herbich 2007). Besondere Aufmerksamkeit verdient eine Anhäufung von vermutlichen Schachtrennöfen im nordöstlichen Teil der Fundstelle (Abb. 3). Ein Indiz dafür stellt auch die dort vorkommende Rennschlacke dar. Ein wichtiges Ergebnis ist auch die Bestätigung des einstigen Bestehens eines Grabens (Abb. 3), der das ganze Areal der Fundstelle in zwei Zonen (eine westliche und eine östliche) teilte. Es ist nicht aus-

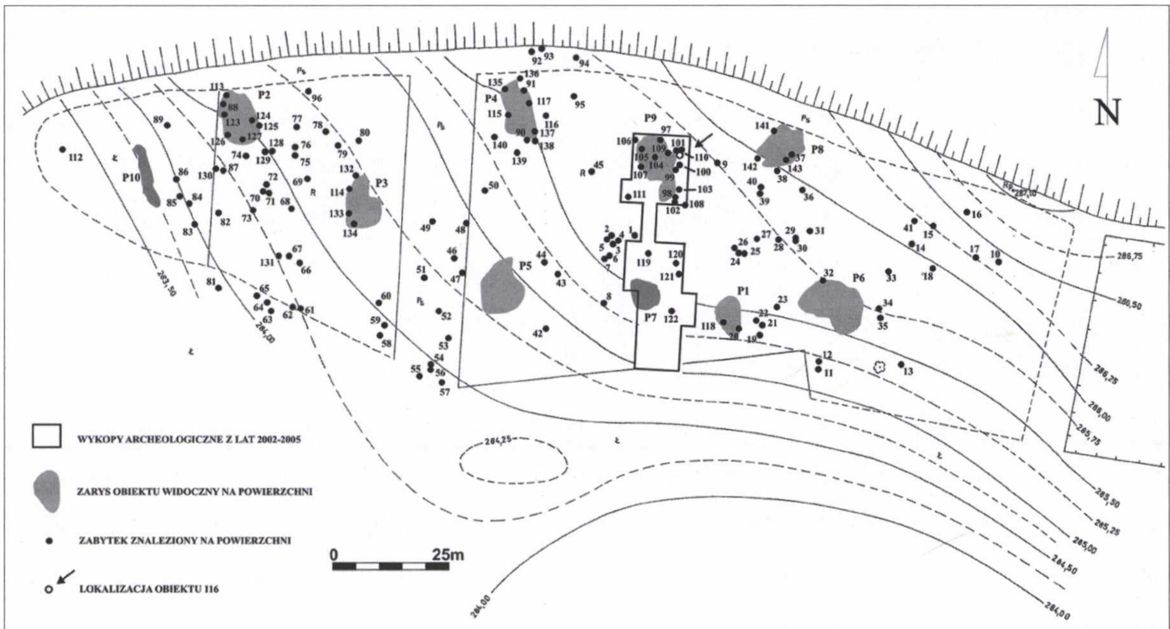


Abb. 2. Horizontalstratigraphie der Funde (abgesehen von Keramik).

geschlossen, daß es sich hier um eine Aufteilung in eine Wohn- und eine Wirtschafszone handelt. Die Überreste von den Eisenöfen und die Eisenschlacke tauchen vor allem im westlichen Teil der Fundstelle auf. Das Bestehen des behandelten Grabens wurde zusätzlich 2007 durch geochemische Untersuchung bestätigt (Zgłobicki 2008, S. 130-135, Abb. 75-77).

Die Grabungsergebnisse zeigen, daß die kaiserzeitlichen Wohnhäuser ebenerdig angelegt sind (Abb. 4). Nur die Produktions- bzw. Küchenteile wurden in den Erdboden eingetieft. Das

Abb. 3. Geophysikalische Ergebnisse. Rote Pfeile: Schachtrennöfen; Gelbe Pfeile: Graben.

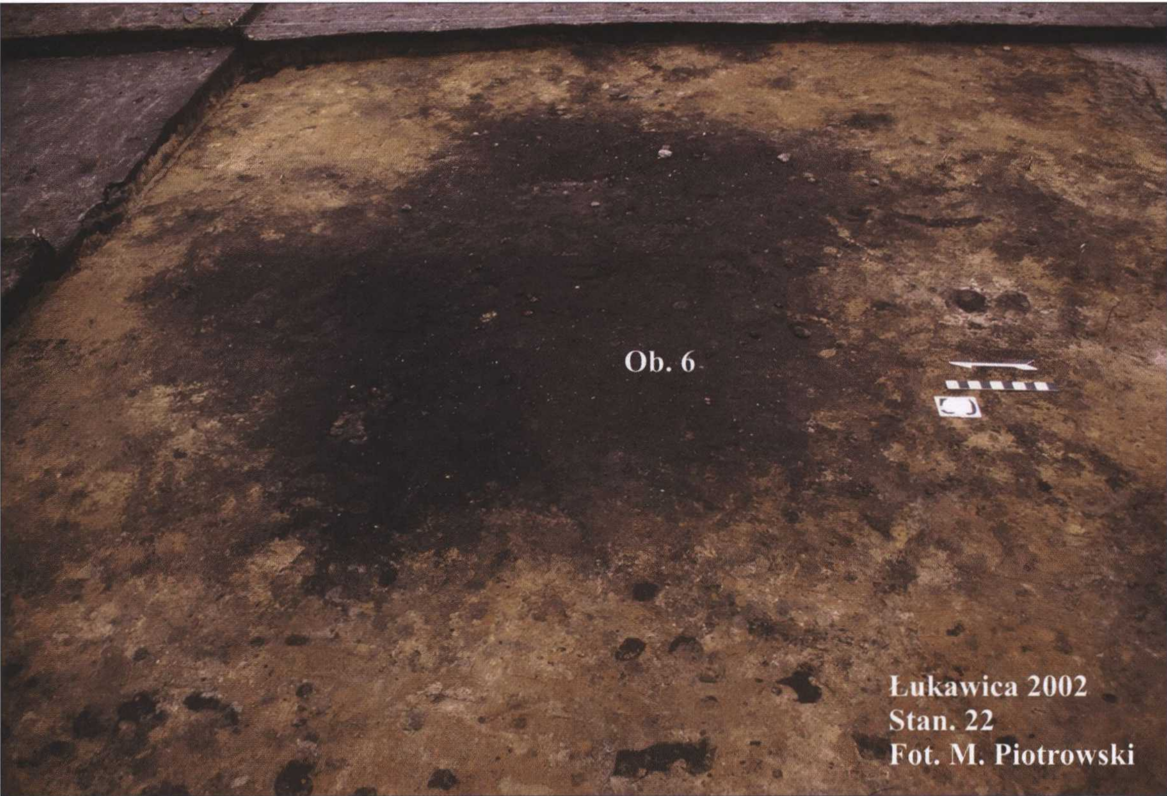


Abb. 4. Überreste der kaiserzeitlichen Bebauung.



Abb. 5. Überreste von einer vermutlichen Webwerkstatt.

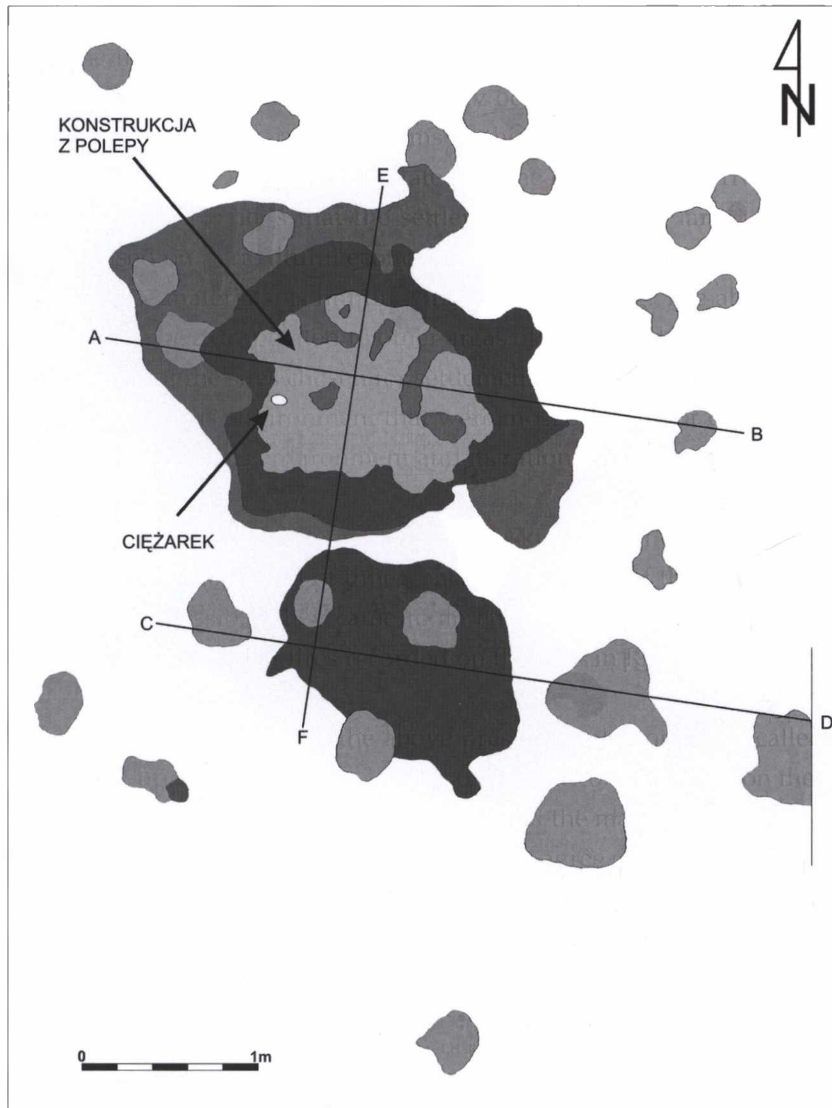


Abb. 6. Überreste von einer vermutlichen Webwerkstatt.

ebenerdige Konstruktionsprinzip wurde aufgrund des lockeren, sandigen Erdbodens gewählt. Die Häuserüberreste stellen im Planum muldenförmige, abgerundete bzw. rechteckige Gruben dar, ausgefüllt mit verbrannten Holzkohlen, verbrannten Steinen, Tierknochen und unzähligen Keramikscherben. Die Wände der vertieften Gruben stützen sich ursprünglich auf Pfostenreihen. Zwei Firstpfosten oder mehrere Pfosten an den Seitenwänden trugen das Dach.

Die geborgen Objekte interpretiert man als Überreste von Wohnhäusern, es lassen sich auch verschiedene Werkstätten, Abfallgruben und sogar Räucherkammern erkennen. Besondere Beachtung verdient eines der Pfostenhäuser, in dem eine Holz-Lehm-Konstruktion entdeckt wurde. Im inneren der Konstruktion fand sich ein Webegewicht (Abb. 5-7). Der Kontext und die Reihe der Löcher in dieser Konstruktion verweisen auf die Möglichkeit, daß es sich hier um die Überreste von einer Webewerkstatt handelt (Piotrowski u.a. 2006).

Die räumliche Aufteilung der Siedlung, die durch Grabungen, die Verstreuung des Materials und geophysikalische Prospektionen teilweise sichtbar scheint, ist noch mit zahlreichen Fragen behaftet. Mit großer Wahrscheinlichkeit kann man jedoch sagen, daß es zwei Zonen gibt: eine Siedlungs- und eine Produktionszone. Die beide wurden voneinander durch einen Graben, der vielleicht sogar mit Wasser ausgefüllt war, abgetrennt (Abb. 3).



Abb. 7. Funde, die in Verbindung mit Weben und Spinnen gebracht worden sind.

Am zahlreichsten kommt offensichtlich Keramik zutage, sowohl handgemachte als auch scheibengedrehte Waren (Abb. 8). Es handelt sich dabei um verschiedene Töpfe, Schalen, Teller und Siebgefäße. Vereinzelt tauchen auch Fragmente von sog. *Krausengefäße* auf (vgl. Wilk 2008 mit neusten Zusammenstellung solcher Gefäße aus südöstlichen Polen). In einer nicht unbedeutenden Zahl registriert man Spinnwirtel und Webgewichte.

Von dem kaiserzeitlichen und völkerwanderungszeitlichen Tracht- und Schmuckzubehör erwähnenswert ist vor allem eine eiserne Fibel vom Typ Prag, mit tordiertem Bügel, die schwerpunktmäßig nördlich der Donau, zwischen Böhmen und dem Fluß Dniestr, verbreitet ist. Solche Spangen gehören in Mitteleuropa dem zweiten Drittel des 5. Jh. an und sind in Verbindung mit der hunnischen und alanischen Mobilität zu setzen (Schulze-Dörrlamm 1986, S. 602-605, 712 Abb. 8;



Abb. 8. Auswahl der kaiserzeitlichen Keramik.



Abb. 9. Tracht und Schmuck.

Piotrowski 2004, S. 129-130). Das Fibelspektrum wird durch eine fragmentarisch erhaltene, bronzene Blechfibel mit einer halbrunden Platte auf dem Kopf ergänzt (vgl. Kokowski 1996), eine bron-

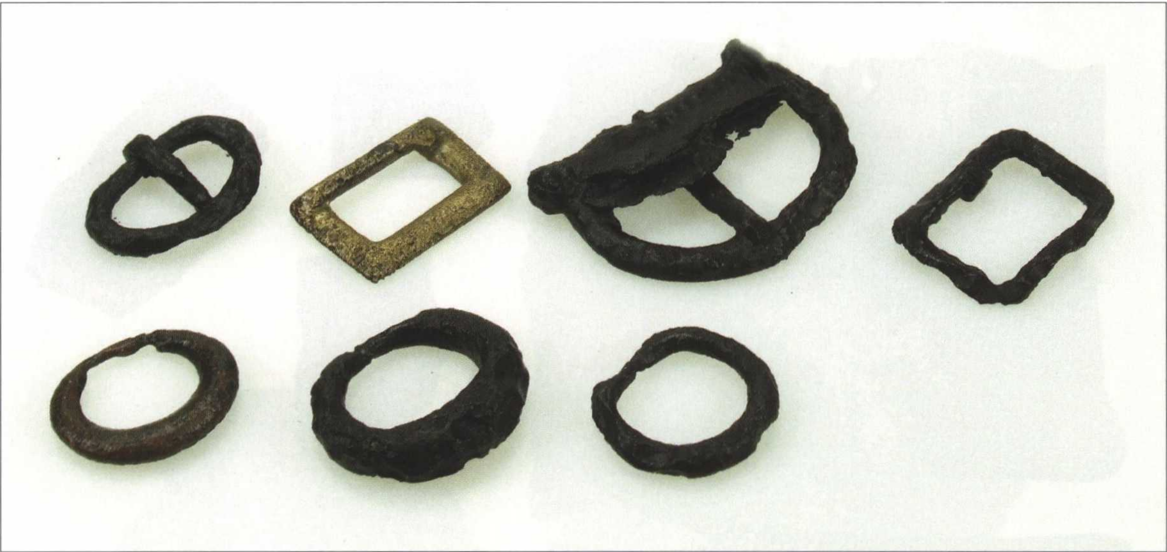


Abb. 10. Schnallen.



Abb. 11. Glasperlen.



Abb. 12. Messer.

zene Spange A.VI/2 (vgl. Kuśnierz 2004, S. 237, 243), ferner durch zwei eiserne und ein bronzenes Exemplare vom Typ A.158, und Fragmente von vier unbestimmten Stücken (Abb. 9). Vertreten sind auch drei Schnallen mit verdicktem Rahmen: zwei eiserne Exemplare und ein bronzenes Stück (vgl. Madyda 1977, S. 377-378). Besonders prächtig stellt sich eine rechteckige, goldene Schnalle dar (Abb. 10). Die Fundstelle barg auch einen axtförmigen Anhänger (Abb. 9) vom Typ V nach Kokowski (1998).



Abb. 13. Eiserne Werkzeuge – Sichel, Feuerstahl, Pfriem und Punze.

Werkzeuge sind durch einen Feuerstahl vom Typ Żerniki Wielkie bzw. Dobrodzień, zahlreiche eiserne Messer, das Fragment von einer eisernen Sichel, ebenfalls eiserne Pfrieme und Punzen und eine große Sammlung von Feuersteine/Flintsteine vertreten (Abb. 13; Bagińska, Niezabitowska 2004, S. 284; Piotrowski, Dąbrowski im Druck). An militärischer Ausrüstung aus der römischen Kaiserzeit ist bisher nur ein eiserner Schwertknauf gefunden worden.

Marcin Piotrowski
Instytut Archeologii
Uniwersytet Marii Curie-Skłodowskiej
Plac M. Curie-Skłodowskiej 4
20-031 Lublin
Polen
marcincastello@tlen.pl

Literatur

Bagińska J., Niezabitowska B.
2004 *Ulów*, [in:] J. Andrzejowski, A. Kokowski, Ch. Leiber (Hrsg.), *Wandalowie. Strażnicy bursztynowego szlaku. Katalog wystawy*, Lublin–Warszawa, S. 284-286.

Florek M.
2008 *Dakowie nad dolnym Sanem*, Zeszyty Sandomierskie XV/26, S. 7-9.

Herbich T.
2007 *Badania magnetyczne stanowiska 22 w Łukawicy, pow. Lubaczów* (ungedr. Bericht im Bodendenkmalamt Przemyśl), Warszawa 2007.

Kokowski A.
1988 *Zagadnienie interpretacji kulturowej materiałów z młodszego okresu rzymskiego typu Łukawica*, APolski XXXIII, S. 165-191.
1996 *O tak zwanych blaszanych fibulach z półokrągłą płytką na główce i rombowatą nóżką*, [in:] *Studia Gothica I*, S. 153-184.
1998 *Metalowe wisiorki w kształcie topora na terenie Barbaricum na północ i północny-wschód od limesu rzymskiego, w okresie rzymskim i wczesnym okresie wędrówek ludów*, [in:] J. Ilkjær, A. Kokowski (Hrsg.), *20 lat archeologii w Masłomęczu*, Bd. I, Lublin, S. 99-116.
2005 *Starożytna Polska. Od trzeciego tysiąclecia przed narodzeniem Chrystusa do schyłku starożytności*, Warszawa.

Kuśnierz J.
2004 *Nieznana kolekcja zabytków z młodszego okresu przedrzymskiego, okresu rzymskiego i wędrówek ludów z Topornicy stanowiska 21 i 22*, [in:] *Europa barbarica*, S. 233-247.

Madyda R.
1977 *Sprzączki i okucia pasa na ziemiach polskich w okresie rzymskim*, MSiW IV, S. 351-411.

Niezabitowska B.
2005 *Zanim przyszli Słowianie czyli Roztocze u schyłku starożytności*, [in:] E. Banasiewicz-Szykuła (Hrsg.), *Archeologia Roztocza. Krajobraz przyrodniczo-kulturowy*, Lublin, S. 73-101.

Piotrowski M.
2004 *Wybrane zabytki archeologiczne pochodzące z wielokulturowego st. 22 w Łukawicy, w powiecie lubaczowskim*, RP XL/2, S. 127-140.
2005 *Słowianie na Roztoczu w okresie wczesnego średniowiecza*, [in:] E. Banasiewicz-Szykuła (Hrsg.), *Archeologia Roztocza. Krajobraz przyrodniczo-kulturowy*, Lublin, S. 103-118.

Piotrowski M. u.a.
2006 *Czy w Łukawicy znaleziono relikty warsztatu tkackiego z okresu rzymskiego?*, RP XLII/2, S. 101-112.

Piotrowski M., Dąbrowski G.
2007 *Archeologia w powiecie lubaczowskim*, [in:] S.P. Makara u.a. (Hrsg.), *W kręgu historii i tradycji*, Lubaczów, S. 52-63.
im Druck *Krzesiwa i krzesaki – przyczynek do badań nad krzesaniem ognia w starożytności oraz średniowieczu (na marginesie badań archeologicznych na stanowisku 22 w Łukawicy, w powiecie lubaczowskim)*, APŚ.

Schulze-Dörrlamm M.
1986 *Romanisch oder germaniach? Untersuchungen zu dem Armbrust- und Bügelknopffibeln des 5. und 6 Jahrhunderts n. Chr. aus den Gebieten westlich des Rheins und südlich der Donau*, JbRGZM 33, S. 593-720.

Wilk M.
2005 *Późnorzymskie naczynia zasobowe (w typie Krausengefäße) na obszarze południowo-wschodniej Polski*, MSROA XXVI, S. 305-372.

Zgłobicki W.
2008 *Geochemiczny zapis działalności człowieka w osadach stokowych i rzecznych*, Lublin.

Katarzyna Rusin

Grave of the Wielbark culture from the Younger Roman Period under barrow no 1 in Szpaki, Wyszki commune, Bielsk Podlaski district, Podlasie voivodship

Site 1 in Szpaki, Wyszki commune, Bielsk Podlaski district is located on the Bielsk Plain in the Nurzec river catchment area[1]. A barrow cemetery is about 1,5 km to the north-west of a village of Szpaki, on a slope of an unnamed stream (fig. 1). At the site, 13 barrows have been registered. The shape of the barrows, diameters of mounds and hollows in their central parts indicated that they are barrows of Rostołty type from first centuries AD. Two barrows have been relatively well preserved, the other were readable in the terrain in form of stretched knolls 0,40-0,60 m high.

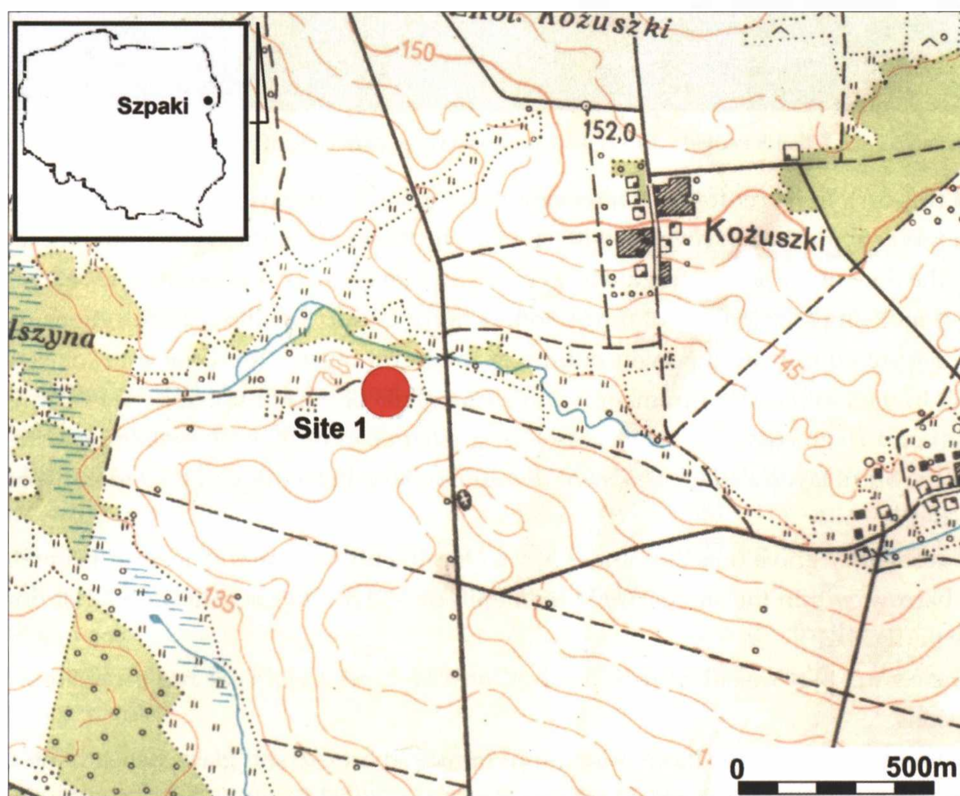


Fig. 1. Szpaki, Bielsk Podlaski district, Podlasie voivodship. Lokalization of site 1.

In 2005, levelled barrow 1 located at the edge of the cemetery on easy, declining to the east slope was excavated (fig. 1a: 2; Rusin 2005b, p. 36-41). The mound of the barrow of stone – earthen construction was c. 22 m in diameter. The substance of "earthen" part was clay and clayey sand with admixture of tiny charcoal. The mound was disturbed by plunder trenches (for example object number 1; present – day pit). A stone core on plan of a circle of c. 10 m in diameter is fragmentarily

[1] Discovered in spring 1991 by J. Maciejczuk from the Regional Museum in Białystok during the surface research carried out within Archaeological Survey of Poland (AZP) on area 44-84.



Fig. 1a. Szpaki, site 1, Bielsk Podlaski district, Podlasie voivodship. Aerial foto of barrows (foto D. Krasnodębski).

preserved (fig. 3A). In its central part a rectangular in plan, burnt layer occurred of dimensions NS about 4 m x WE: about 1,80 m covered with stones. The thickness of the layer: from 0,12 to 0,55 m.

In the floor of the layer 7 fragments of burnt human bones of unidentified sex and age (Kapla 2005, p. 44) and single fragments of burnt pottery were found. Smaller concentrations of charcoal were also registered outside the main outline of the burnt layer within the core (objects number 2, 3 and 4). In the roof of object number 3, three fragments of burnt human bones occurred (Kapla 2005, p. 44) and fragments of a burnt vessel. In a circular in outline pit number 4 with vestigial amount of the burnt layer, a single fragment of burnt pottery and a lump of melted transparent glass were registered.

A crematory grave (object number 5) was located about 2 metres west of geometrical centre of the barrow, within the stone core at the depth of 0,50 m. Rectangular in plan of dimensions: 1,70 x 1,50 m (fig. 4A).

The central part was filled by intensive burnt layer with charcoal and brown and brick-red clay inclusions.

In the roof of the grave there were lumps of melted bronze and glass. Beneath the clay layer, an outline of rectangular container from wooden clog of 1,20 x 0,50 m was readable, the thickness of walls 1-2 cm, longer axis oriented on the line N-S. In plan, the relic of the container was slightly narrowed towards the northern wall, in its cross-section it was channelled, 0,35 cm deep (fig. 4A, 4B). In the container there were burnt human and animal bones, charcoal, ash and the burial's inventory. The burnt human bones belonged to a woman[2], *early maturus*, (around 35-45 years old; Kapla 2005, p. 43).

[2] There is an interesting observation of W. Kapla (2005, p. 42), concerning perforation of the shaft of a long bone with a small bronze nail, who interprets it as intentional magic intervention. Professor A. Wiercińska is of opinion that it is a fragment of a comb.

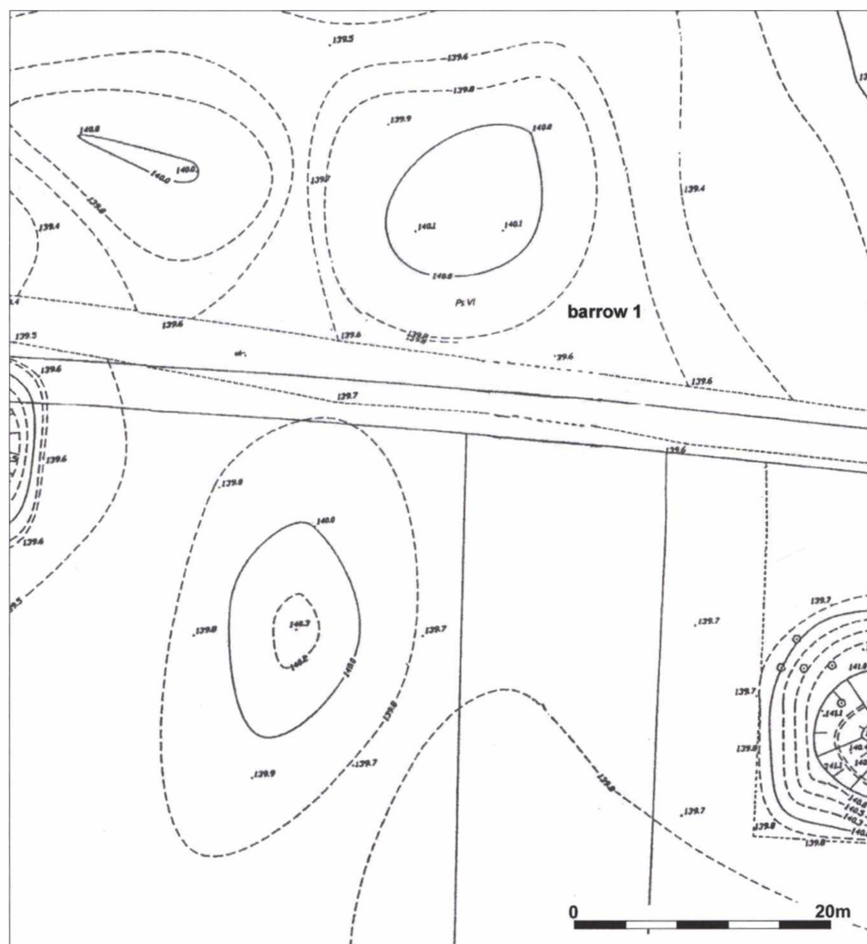


Fig. 2. Szpaki, site 1, Bielsk Podlaski district, Podlasie voivodship. Northern-eastern part of barrows cemetery (plan according to J. Kurzynka).

Inventory of the cremation burial (object number 5).

1. A golden ring partially melted at a stake (fig. 4: 1, 7).

A kink of three coils; band-like, ornamented, changing into smooth, circular in cross – sections. Ends loose, narrowing to a point, ended with a knob; stylized "Tierkopfen". The ornament was made in a punch technique. Diameter: 2,1-2,2 cm, height 0,9-1,1 cm, weight 17,3 g. Similar to rings of group VII, type 40 according to Beckmann (1969) and Andersson (1993b).

2. Fragments of golden artifacts: three pieces of wire 3-5 cm long, with circular or oval in cross--section, 3 mm in diameter and gold tin ,1,1 cm long , 6-3 mm wide, 1-2 mm thick (fig. 4: 2-3), 4 tiny lumps of melted gold.

3. Bronze buckle (fig. 5: 1), partly melted, with frame similar to Greek letter omega, set on an iron axle. At the end of the axle, there was a hemispherical knob and a ring of bead moulded wire. The spike of the buckle was at its base with a cross-bar, coming to the frame. The tip rectangular, consisting of two plates, the upper of which is silver. The tip was originally joined by four rivets, from which one silver has preserved. On the frame, traces of silver are visible. Dimensions: oval part of the frame 6,1 x 1,8 cm, the tip: 1,5 x 5 cm. The buckle belongs to group E type 2 (Madyda-Legutko 1986).

4. Fragment of a head of silver bow fibula with preserved semicircular knob on the axis of the spring and a fragment of pin? Preserved length of the axis 2,2 cm. Fibula of Almgren's group VI ? (fig. 4: 5).

5. Fragment of a silver object; bow of thin tin with winding of wire. Length 2 cm, width 4 mm, thickness 1 mm (fig. 4: 7).

6. Fragment of partially melted silver object. In the twists of thin wire forming a neck there is a rod, from a thimble comes one preserved band.

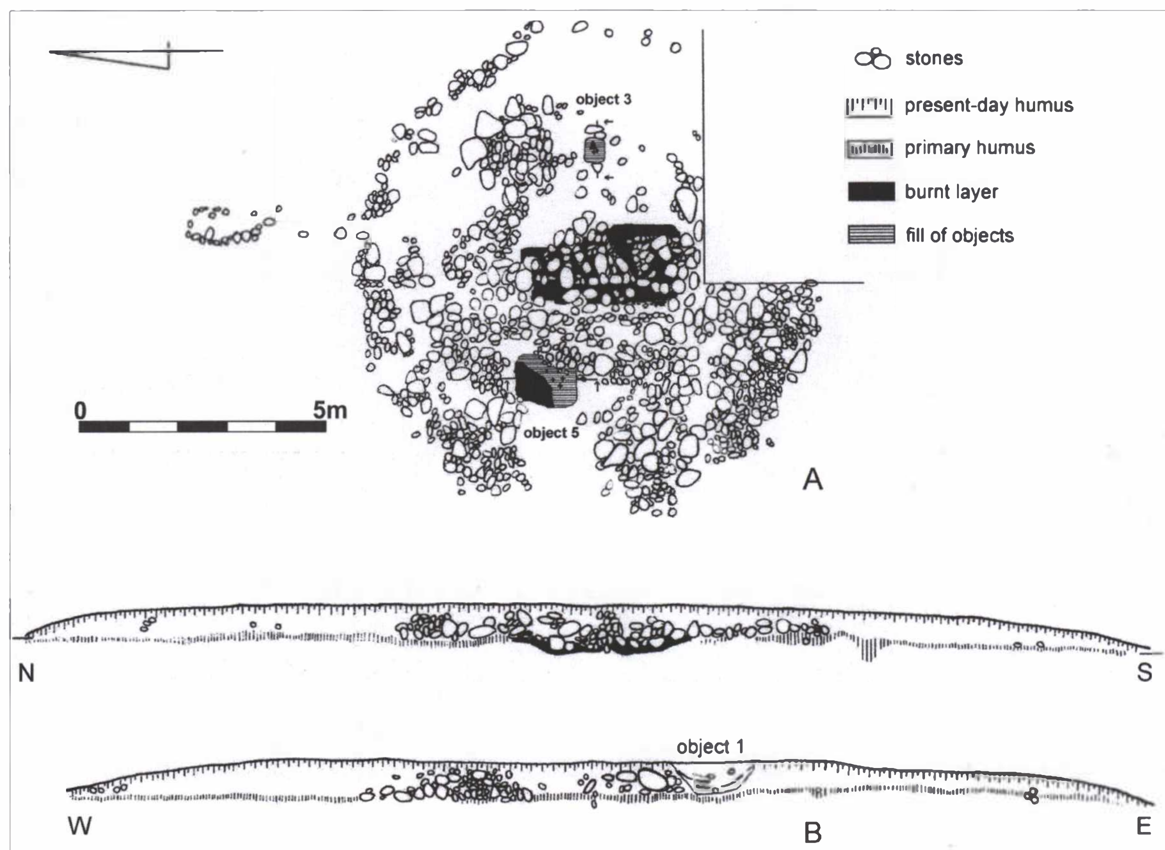


Fig. 3. Szpaki, site 1, Bielsk Podlaski district, Podlasie voivodship. Stone core plan (A) and profiles (B) of barrow no 1 (drawing K. Rusin).

7. A relic of girded pendant of type III B? according to Stanek (1999). Preserved length 3,3 cm, length of the neck 9 mm, width of the band 7 mm, thickness up to 1 mm (fig. 4: 4).

8. Bow-shaped bronze fixture, height 1,5 cm, width 2,9 cm, thickness 2 mm. Endings of the bow are fanwise widened (fig. 4: 6).

9. Fragment of semicircular object of thin bronze tin, diameter – 9 mm (fig 5: 2).

10. Bow-shaped bronze object deformed under the temperature, length 4,5-5 cm (fig. 5: 4).

11. Fragment of bent ribbon-like bronze tin, preserved length c. 3 cm, width 2,4 cm (fig. 5: 5).

12. Lumps of melted bronze of total weight c. 928 g.

13. Iron link with free tips, diameter 2 cm. The thickness of the wire 3 mm, circular in cross-section (fig. 5: 3).

14. Two intaglios with engraves on their obverses, burnt, white and grey, of stone?, surfaces covered with frail net of cracks. Oval in shape, obliquely truncated edges, flat cone in cross-section.

- Intaglio with delicate, schematic engraving of an animal presented in profile. The torso underlined by vertical and oblique lines, legs bent, arched above the head, tail or an oblique scratch under the torso. Diameter: 1,2 x 1 cm, height 3 mm (fig. 5: 7, 9).

- Intaglio with schematically presented human figure? The figure is holding a lenticular object (a shield ?), whereas on the other side a rectangular object. Diameter 1,1 x 1 cm, height 4 mm (fig. 5: 8, 10). The reverse slightly convex, with red spots.

15. Two poliedric beads of stone, burnt, grey. Height: 8-9 mm, width: 5-6 mm. (fig. 5: 9). Type 499 Tempelmann-Mączyńska (1985).

16. Smooth, natural stone of diameter 2 x 2,1 cm, height 1,7 cm, lenticular in cross-section, rust--brown-whitish (fig. 5: 6).

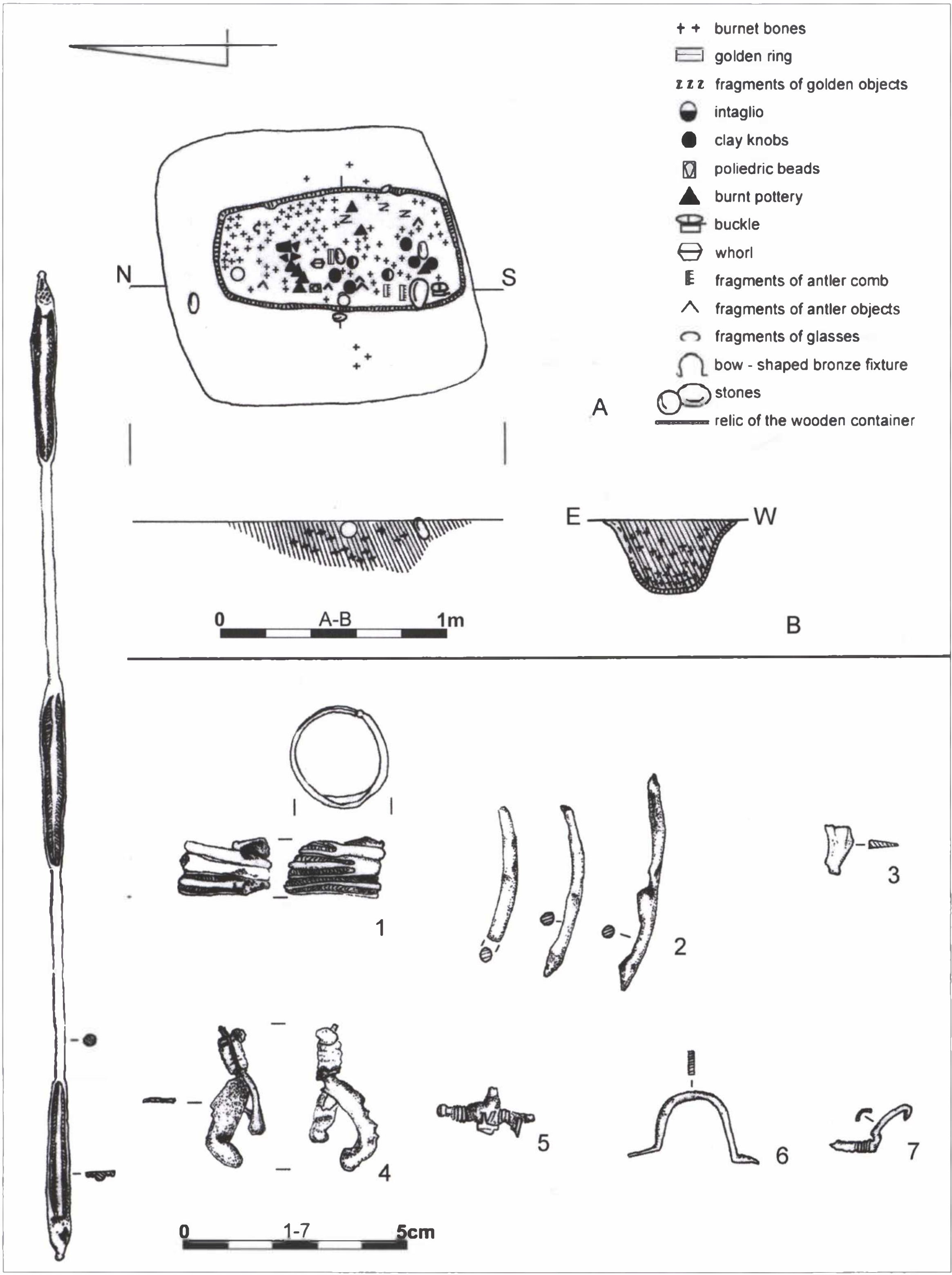


Fig. 4. Szpaki, site 1, Bielsk Podlaski district, Podlasie voivodship. A cremation grave (object no 5). A: plan; B: profiles. Inventory of the cremation burial. 1-3: gold; 4-5, 7: silver, 6: bronze (drawing K. Rusin).

17. Glass beads (fig. 5: 10):

- 1 overburnt deformed bead of non-transparent glass mass of black with unidentified yellow ornament. Diameter c. 1,2 cm, diameter of the hole c. 6 mm.
- 2 overburnt beads cobaltous and blue, length c. 1,2 cm.

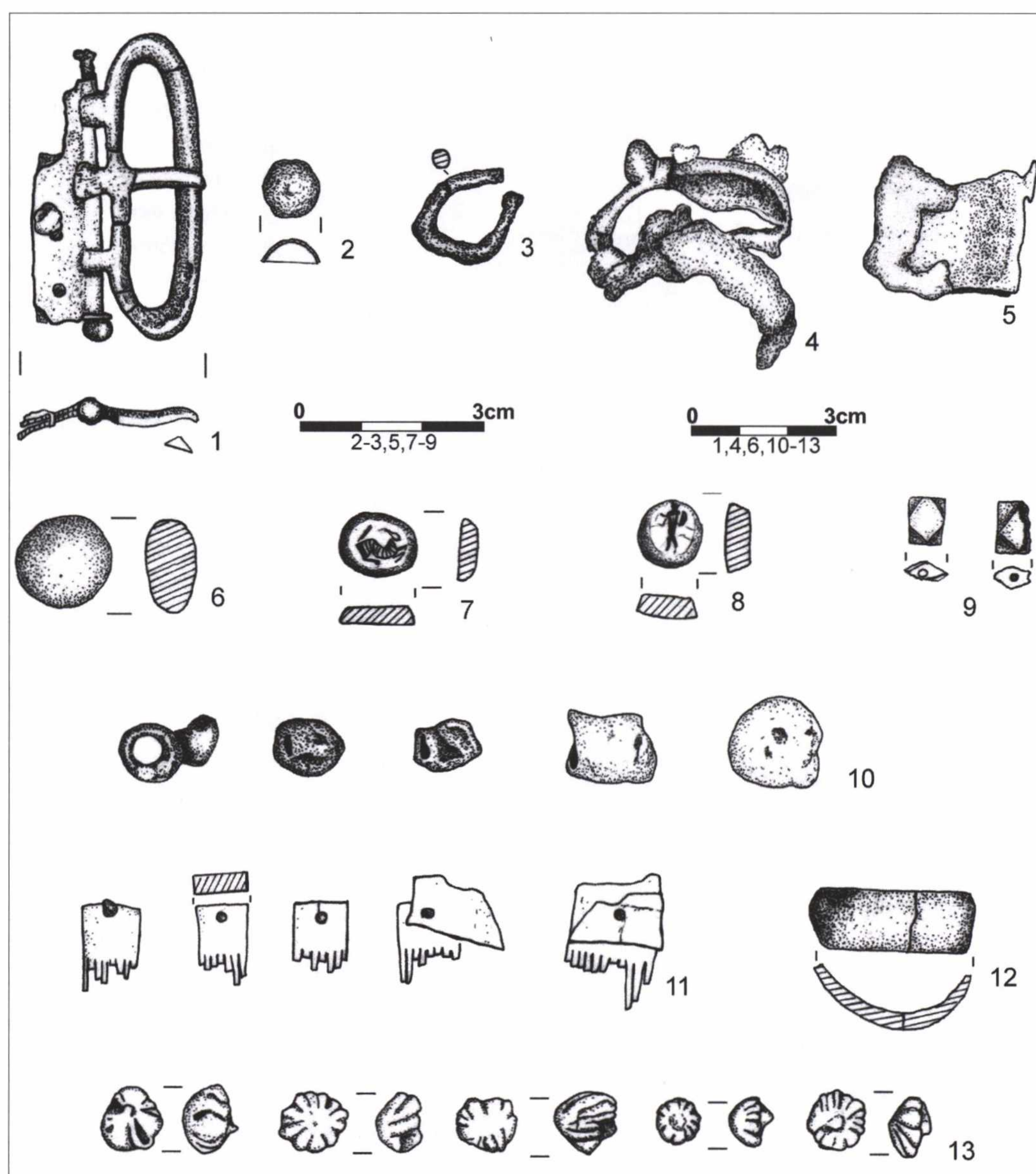


Fig. 5. Szpaki, site 1, Bielsk Podlaski district, Podlasie voivodship. Inventory of the cremation burial. 1: bronze, silver, iron; 2, 4, 5: bronze; 3: iron; 6, 9: stone; 7-8: stone (?); 10: glass; 11-12: antler; 13: clay (drawing K. Rusin).

- 2 overburnt beads?, or calculi? of non-transparent glass mass, white, length c. 1,9 cm.
- 6 fragments of amorphic melted beads of yellowish and grey.

18. Lumps and clods of melted glass and fragments of corroded? glass crumbling during exploration.

19. Five fragments of antler three-layered comb, plates joined with bronze rivets (fig. 5: 1).

20. Fragments of two? ring-shaped antler or bone? objects intensively overburnt, which fell into layers under the temperature. Their width 1,5-1,7 cm. Flat – convex in cross-section, thickness c. 4-5 mm. One of the fragments, semicircular in shape is in diameter c. 3,5 cm, smooth outside surface (fig. 5: 12).

21. Five clay knobs decorated with incisions (fig. 5: 13). The knobs are biconical in cross-section. Dimensions: diameter 9 mm, 1,3 cm, 1, cm, height: 8-10 mm.

22. Clay whorl, biconical, concave at the hole, with surface of grey and brown, partly covered with white and grey substance (ash with bone dust?). Height: 2 cm, diameter: 2,5 cm (fig. 6: 5).

23. Fragments of deformed, secondarily burnt little vessel, type XVIII A? (Wołągiewicz 1993) with a double row of "bristly" carefully made knobs pasted on the biggest protuberance of the belly. The bot-

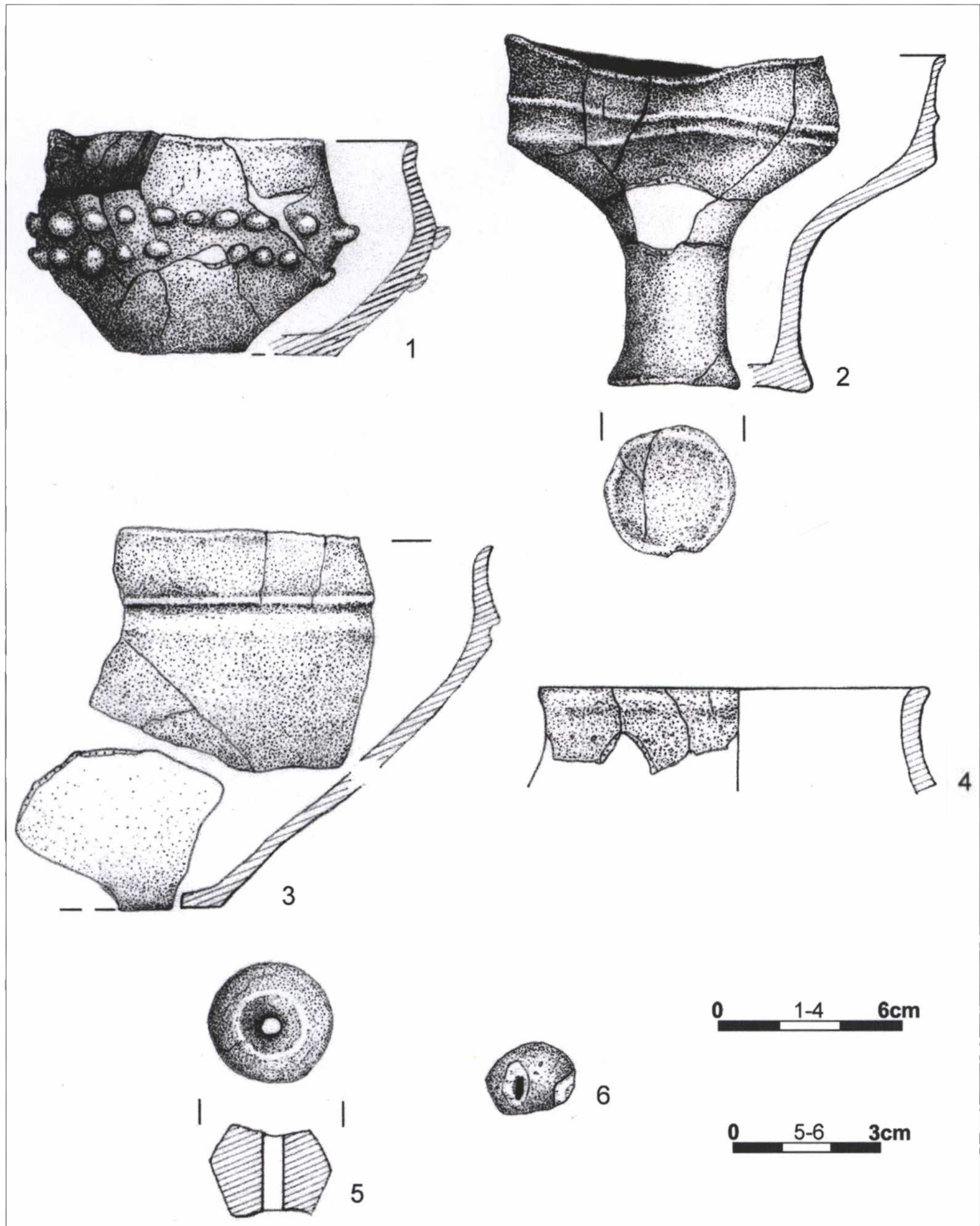


Fig.6. Szpaki, site 1, Bielsk Podlaski district, Podlasie voivodship. 1-2, 5: inventory of the cremation burial (clay). 3-4, 6: inventory of the mound, burnt layer, objects. 3-4: clay; 6: glass (drawing K. Rusin).

tom not separated. Surfaces grey – brown, smooth, in places there appear traces of whitish substance, probably bone ash. Height: 7 cm, diameter of the bottom – 4 cm. Reconstructed (fig. 6: 1).

24. Fragments of deformed, secondarily burnt biconical vessel, similar with cups of type XIII B? (Wołągiewicz 1993). Ornament in shape of a convex rib is placed above sharp bend of the belly. The foot is empty, butt slightly concave. Surfaces of the vessel smooth, brown – grey with traces of white substance as above. Height c. 11,3 cm, diameter of the foot`s butt 4,4 cm. Reconstructed as regards the drawing (fig. 6: 2).

25. Fragments of burnt, strongly deformed vessel, probably broad – mouthed bowl decorated with ornament of convex rib placed horizontally above the bend of the belly. In the grave also fragments of the brim and belly occurred. The brim rounded and slightly turned outside. Surfaces grey and grey-brown.

Inventories of the other objects.

Object number 3:

1. Fragments of burnt vessel – broadmouthed, biconical bowl? The brim slightly turned off, edge thinned (fig. 6: 3). Above the profiled bend of the belly placed at c. 2/3 of the height there is plastic ornament in shape of a rib rectangular in cross-section. Bottom flat, not separated. Surfaces of the vessels brown and brick-red.

Burnt layer with single burnt human bones in the central part of the barrow:

1. Fragments of flat, not separated bottom, burnt (fig. 6: 3). Surfaces red-brick – grey, it may be part of the above discussed vessel.

2. Tiny, secondarily burnt vessel fragments, which cannot be explored from a layer of brown clay; they probably are fragments of the above mentioned vessel.

3. Fragment of quern-stone with notches on the upper surface.



Fig. 7. Szpaki, site 1, Bielsk Podlaski district, Podlasie voivodship. Gold ring (foto P. Męcik).



Fig. 8. Szpaki, site 1, Bielsk Podlaski district, Podlasie voivodship. Fragments of golden artifacts (foto P. Męcik).

Mound of the barrow:

1. Glass bead, deformed under the temperature (fig. 6: 6). Trunk red, non-transparent, ornament weakly visible, probably rosette one? With white gems in center[3].

2. Uncharacteristic, not large fragments of pottery, mostly secondarily burnt. They were found chiefly inside and in the vicinity of relics of a stone core.

3. Brim fragments and several uncharateristic parts of belly zone of a hand-made vessel. The brim slightly turned outside, the edge rounded. Diameter of the brim 13 cm. Surface wasted, coarse, of dark brown – yellow (fig. 6: 4).

Furthermore, in the mound and in objects single flint flakes were found.

Analysis of the materials

The golden ring (fig. 4: 1) found in the grave is similar to rings of group VII type 40 distinguished by Beckmann (1969, fig. 21, p. 49, tabl. 2) and Andersson (1993b, p. 11). Beckmann includes rings of type 40 to German rings with stylized animal heads (Beckmann 1969, p. 46). These ornaments occur on the area of Scandinavia: Öland, Gotland, Zealand, south Norway, central Sweden,

[3] Chemical analysis of the glass made by H. Młodecka in the Archaeological and Ethnographical Museum in Łódź showed that Fe2O3-4.14 and CuO – 3.2, PbO- 5.48... were added to the glass mass.

south-western Finland (Beckmann 1969, tabl. 17, p. 62; Andersson 1993a, tabl. 19). They occur in phases from C_{1b} to C_2 (Andersson, 1993b, p. 85-86) and exceptionally in phase C_3 (Lund Hansen 1987, p. 434). The other golden objects: fragments of closer unidentified ornament (or ornaments) before being put at the stake were intentionally broken or cut what is evidenced by traces of "fresh" fractures (fig. 4: 2).

The buckle from the grave in Szpaki (fig. 5: 1) belongs to group E (Madyda-Legutko 1986, p. 38, tabl. 10)[4]. What is characteristic about the artifact is that the tag was originally joined by 4 rivets, moreover, was partly made of silver and silvered (?). It is characterised by relatively delicate construction. Buckles with frames similar to Greek letter omega appear in graves of the Wielbark, Chernyakhov cultures, Masłomęcz and Dębczyno groups, Przeworsk culture, Elbian circle and Scandinavia (Madyda-Legutko 2001, fig. 1, p. 374). Silver "omega-shaped" buckles were found in "prince's graves" of Hassleben-Leuna horizon (Madyda-Legutko 2001, p. 374). They are dated to phases C_{1b}-C_2, and are characteristic of phase C_2.

On the area of the Wielbark culture, they were mostly made of bronze, rarely of iron or silver. In northern Europe massive, broad buckles of this type are one of determinants of men's wear (Madyda-Legutko 2001, p. 374, 381-382). A relic of silver pendant (fig. 4: 4) probably belongs to type III, variant B? in classification of K. Stanek (1999, p. 333-334). They occur in assemblages dated to phases B_2/C_1-C_2/C_3 (Stanek 1999, p. 338). All hitherto known pendants were found in female graves, most of whom were adult. In the Wielbark culture these object appeared in burial of the richest on cemeteries, or the richest within individual chronological horizons. The ornamentations played a role of apotropaic amulets (Stanek 1999, p. 339, 340-341).

Intaglios found in Szpaki (fig. 5: 7-8) probably functioned as gems in rings, which presumably were burnt at stake. In antic civilisations intaglios served as seals in signet-rings.

They were made of various materials: clay, glass, agate, chalcedony, amethyst (Piszczek 1990, p. 283). To Poland they got as imports from the area of the Roman Empire. They were found on cemeteries or as stray finds. On the terrains of the Przeworsk culture discoveries of intaglios occurred among others in Zadowice, Starachowice, Dobra, Parchań, Żerniki Wielkie, Biały Kościół (Wielowiejski 1970, p. 51; Mikołajczyk 1988, p. 181-190; Jamka 1959, p. 38, fig. 11: c; p. 39, 42 fig. 16: s; Kolendo 2000, p. 219). On the obverses of the intaglios inscriptions were placed (Zadowice, Biały Kościół) and representations of figures (goddesses Athena and Nike on intaglio from grave IV in Starachowice).

The intaglio from Biały Kościół was set in a golden ring of type 21a according to Beckmann, whereas those known from Starachowice – in iron signet-rings (Kolendo 2000, p. 216-217; Jamka 1959, p. 38, 42). The artifacts are dated to the 3rd century AD (Mikołajczyk 1988, p. 189; Jamka 1959, p. 59, Kolendo 2000, p. 217, 219). From the area of the Dębczyno group two Roman silver rings with intaglios of type 22a according to Beckmann are known, found in "prince's" grave in Białęcin. These were "dark-" and "light blue" with representations of male and female figures (Hahuła 1996, p. 137-138). Grave from Białęcin belongs to "prince's" graves of central Europe of Leuna-Hassleben--Zakrzów horizon from phase C_2 of the Younger Roman Period (Hahuła 1996, p. 150).

Poliedric beads (fig. 5: 9) have their closest analogy in 2 beads of carnelian, type 499 (Tempelmann-Mączyńska 1985), which were part of inventory of burial under barrow 2 in Rostołty (Jaskanis 1976, p. 232). They also occurred on cemetery in Cecele in graves 285, 371, 498, 499, 504, 511 and 518 dated to phases C_2, C_2-C_3 and C_3-D (Jaskanis 1996, p. 43, 52, 67-70). They are a little bigger than specimens from Szpaki.

[4] Sincere thanks to Professor R. Madyda-Legutko for instructions and help in classification of the above mentioned buckle.

Glass beads from the burial inventory (fig. 5: 10) are deformed and it is difficult surely determine their typological affiliation. A black bead with yellow ornament probably represents type 22a or 198e dated to phase C_2 (Tempelmann-Mączyńska 1985, p. 94: f; tabl. 8).

Crematory burial rite caused that antler and bone objects preserved fragmentarily.

A distant analogy to "ring-shaped" object (fig. 5: 12) of below mentioned materials are probably bone rings c. 2 and 2,5 cm in diameters found in graves 72 and 253 on the Przeworsk culture cemetery in Spicymierz, Turek district (Kietlińska, Dąbrowska 1963, p. 154, tabl. X; p. 222, tabl. XXXIV; p. 246). Grave 253 is dated to the 3rd or 4th century AD (Kietlińska, Dąbrowska 1963, p. 199).



Fig. 9. Szpaki, site 1, Bielsk Podlaski district, Podlasie voivodship. Intaglio with engraving of an animal (foto P. Męcik).



Fig. 10. Szpaki, site 1, Bielsk Podlaski district, Podlasie voivodship. Intaglio with schematically presented human figure (?) (foto P. Męcik).

Rudimentarily preserved three layered bone comb (fig. 5: 11) should be connected with the Younger Roman Period (Thomas 1960, p. 57).

Interesting elements of the equipment are clay knobs with incisions (fig. 5: 13). Knobs of this type defined as type Bernašivka are known from the Przeworsk, Wielbark, Chernyakhov cultures, Masłomęcz group (Kokowski 2000, p. 66). In graves of the Wielbark culture, knobs decorated with incisions occurred, among others in Niedanowo in grave 520 dated to phase D, grave 550 from phase B_2/C_1-C_{1a} (Ziemlińska-Odojowa 1999, p. 96, tabl. CXCVIII). Also they were found in grave 10 in Lubieszewo, dated to phase C_2 (Jonakowski 2001, p. 187), grave 31 in Węgrów dated to phase C_2 (Kurzyńska 2005, p. 496, 498). Also in Masłomęcz group in grave 133 from phase C_2 of the Younger Roman Period. On the territory of the Chernyakhov culture in grave 1 in Bernašivka (Kokowski 2000). A single knob with incisions was found in Cecele – grave 217[5].

What is interesting is that on a cemetery of the Przeworsk culture in grave IV in Starachowice (where also above mentioned iron signet-rings with intaglios were found) also occurred "4 clay knobs with grooves" (Jamka 1959, p. 39, fig. 12: g). The knobs occurred in graves in number from 1 to 8. Their function is unknown (Andrzejowski 1998, p. 87)[6]. Clay whorl (fig. 6: 5) is one of typical attributes of female burials in the Wielbark culture.

The burial equipment included 3 vessels.

Little vessel type XVIII A? (Wołągiewicz 1993) with a double row of knobs (fig. 6: 1) pasted on

[5] The object defined in specification as: "nut or stone of fruit of peach" is made of clay. It was not mentioned in the inventory of grave 217.

[6] M. Jonakowski, on the grounds of the arrangement of the knobs in situ supposes that they could have been covered with cloth like buttons and served as ornament of woman's dress (Jonakowski 2001, p. 188). Why in that case were they so carefully made and covered with notches, which under the material would not have been visible?

the biggest protuberance of the belly has its analogy in a little vessel from grave 369 in Niedanowo. The grave is dated to phase C_{1b}-C_2 (?) (Ziemlińska-Odojowa 1999, p. 70-71, tabl. CXXXV, fig. 7, p. 286). Ornamental "bristly" motif appeared in the Wielbark culture in phase B_2/C_1, lasted in phase C_{1b}, and then disappeared (Wołągiewicz 1993, p. 27). Typical bristly vessels are on the area of the Wielbark culture not numerous, whereas frequent in the Przeworsk culture (Domański 1967, map 1, p. 149; Andrzejowski 1995, p. 38). Vessels with the described ornament may have been "imports" of ideas from territories of the Przeworsk culture (Andrzejowski 1995, p. 39). Single row of knobs is presumably simplified or transformed form of bristly ornament (Andrzejowski 1995, p. 39) and its occurrence covers the spread of the Wielbark culture in phases C_{1b}-D (Wołągiewicz 1993, p. 31).

Biconical footed vessel is similar to cups of type XIII B (fig. 6: 2). Wołągiewicz (1993, p. 26) includes cups of type XIII B to series B of the vessels, which appeared in phase B_1 but still were in use up to phase C_{1b}. They occur on the area of the Wielbark culture to forest – steppe zone in the Ukraine (Wołągiewicz 1993, p. 30, 61, map 15, 55). Cup XIII B from grave 1 in Sarnaki, Łosice district, is shorter than the specimen from Szpaki (7,5 cm), set on a massive foot. It has gently profiles belly with ornament of incisions.

In the grave, except the cup also occurred fragments of comb type I (Thomas 1960), melted fibula AVI?, burnt glass beads, whorl (Kempisty 1968, p. 142-143, fig. 4: a). The grave is dated to phase B_2/C_1-C_2. Cup XIII B found under the mound of barrow 10 in Jasionowa Dolina, Sokółka district, was squat, height 7 cm, on broad foot 6,5 cm in diameter.

The biggest protuberance of the belly is on ¾ of the vessel's height. Surfaces are light brown. It is carelessly made. It served as a lid of vessel XVII A (Jaskanis 1958, p. 154, 155, fig. 3: a).

Barrow 10 is dated to phase D. The cup from Szpaki in respect of its form is similar rather to cups from Gronowo, barrow 22, with slender feet and strong belly moulding. The mentioned specimens come from phase C_1 of the Roman Period (Wołągiewicz 1993, p. 119).

Fragmentarily preserved strongly burnt fragments of the upper part of a vessel decorated with plastic rib ornament probably belong to the broad-mouthed bowl. Fragments of broad-mouthed bowl from object number 3 presumably belong to the same vessel type as the above mentioned bowl; probably it is even its part. Probably single fragments of a flat bottom found in burnt layer in the centre of the barrow also come from the same vessel. Characteristic feature of the pottery deposited in the grave and the other objects is their strong overburning.

The vessels probably had been broken before having been deposited at the stake. Overburnt pottery is very rare in graves on the areas of the Wielbark culture itself, it often occurs on the area of Masovia and Podlasie occupied by this culture, and its presence is thought to be a trace of survival there customs of the older, Przeworsk population (Dąbrowska 1981, p. 55; Andrzejowski 1995, p. 39).

Burial rites and chronology

Elements ob burial rites observed in grave 1 in Szpaki have reminiscences among other barrows of Rostołty type in Podlasie and Masovia. What should be mentioned here is typical stone-earthen construction of barrow or the presence of burnt layer in the central part of the stone core. This layer, regular and rectangular in outline, and considerable thickness was a relic of hearth connected with funeral rites or the place of burning the bodies? However, except the above mentioned pottery fragments, a lump of bronze and single burnt human bones no other object were found in the burnt layer what in connection with their amount in the burial eliminates the assumption that it was a burial stake. Crematory burials occurred under barrows in Cecele, Skiwy Małe, Kuraszewo, Kutowa, Rostołty barrow 5, Dmochy Rodzonki (Jaskanis 1964, p. 331; 1974, p. 433, 437-438; 1975, p. 125-140; 1996, p. 78).

Burnt bones were placed in shallow pits in the rock-bed or in shape of concentrations on the ground level. In these graves occurred remains of the equipment in shape of metal objects burnt at stake (Jaskanis, Okulicz 1981, p. 187). The mentioned graves come from the late phase of the Younger Roman Period or the period of migrations.

Burial under barrow 1 in Szpaki differs from the above mentioned ones both in form and the inventory content. In respect of form it refers to crematory burial under barrow 5, dated to phase C_{1b}-C_2? of the Younger Roman Period in nearby Grochy (Rusin 2005a, p. 215, 225). In both cases, burnt human bones were deposited in wooden containers oriented with their longer axis on the line NS, according to the rule referring to skeletal burials of the Wielbark culture (Wołągiewicz 1981, p. 138).

Inventory of the burial in Grochy was however almost completely plundered and the container itself destroyed during the penetration of the grave. High social status of the person buried in it is testified by fragments of cut golden object found under the core stones and in the burial (Rusin 2005a, p. 219). Object number 5 in Szpaki was not plunged. Its inventory is rich and varied. On the grounds of above discussed chronological determinants: ring, buckle type E 2 (Madyda-Legutko 1986), poliedric beads type 499 (Tempelmann-Mączyńska 1985), pottery and others, the burial in a wooden container and the other objects under the mound of the barrow 1 in Szpaki may be dated to the Younger Period of the Roman Period, phase C_2. Phase C_2 is also indicated by the kind of objects deposited in the grave, mostly limited to ornamentations, parts of clothing and pottery (Godłowski 1974, p. 45).

Grave inventory under barrow 1 in Szpaki is characterised by interregional references, reflecting not only in inventories of the Wielbark culture but also the Przeworsk, Chernyakhov cultures, Dębczyno and Masłomęcz groups. References to the area of Scandinavia are also visible. It includes into "prince's" graves horizon from phase C_2 in central and north Europe.

Translation: Monika Rzepecka

Katarzyna Rusin
Dział Archeologii Muzeum Podlaskiego
w Białymstoku
ul. Bema 11
15-369 Białystok
Poland
archeologia@muzeum.bialystok.pl
kasiarusin@autograf.pl

Bibliography

Almgren O.
1923 *Studien über nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinzialrömischen und südrussischen Formen*, Mannus-Bibliothek 32, Leipzig.
Andersson K.
1993a *Romartida guldsmide i Norden. I Katalog*, Aun 17, Uppsala.
1993b *Romartida guldsmide i Norden. II Fingerringa*, Occasional Papers in Archeology 6, Uppsala.
Andrzejowski J.
1995 *Ciekawe materiały z okresu rzymskiego znalezione w Czuprynowie w woj. białostockim*, [in:] A. Bursche *et alii* (eds.), *„Nunc de Svebis dicendum est..." Studia dedykowane profesorowi Jerzemu Kolendo w 60-lecie urodzin i 40-lecie pracy naukowej*, Warszawa, p. 35-46.
1998 *Nadkole 2. A cementary of the Przeworsk Culture in Eastern Poland*, Mon.Arch. Barbarica V, Kraków.
Beckmann Ch.
1969 *Metallfingerringe der römischen Kaiserzeit im freien Germanien*, SaalbJb XXVI, p. 5-106.
Domański G.
1967 *Ceramika jeżowata z okresu wpływów rzymskich znaleziona w Polsce*, APolski XII/1, p. 137-152.
Dąbrowska T.
1981 *Zmiany kulturowe prawobrzeżnego Mazowsza i Podlasia w okresie wpływów rzymskich*, WA XLV/1, p. 45-58.
Godłowski K.
1974 *Chronologia okresu późnorzymskiego i wczesnego okresu wędrówek ludów w Polsce północno-wschodniej*, RB XII, p. 9-110.
Hahuła K.
1996 *Ein „Fürstengrab" der jüngeren Kaiserzeit aus Białęcino (Balenthin)*, [in:] *Studia Gothica I*, p. 129-152.
Jamka R.
1959 *Cmentarzysko z okresu rzymskiego w Starachowicach*, PArch 32-33 (1957-1958), p. 32-61.
Jaskanis D.
1958 *Kurhan z okresu wędrówek ludów w miejscowości Jasionowa Dolina, pow. Sokółka*, WA XXV/1-2, p. 153-157.
Jaskanis J.
1964 *Badania archeologiczne w woj. białostockim w latach 1945-1963*, RB V, p. 97-125.
1970 *Rostołty*, [in:] G. Labuda, Z. Stieber (eds.), *Słownik Starożytności Słowiańskich IV*, P-R, Wrocław–Warszawa–Kraków, p. 545.
1974 *Badania drugiego kurhanu z okresu rzymskiego w Skiwach Małych, pow. Siemiatycki*, RB XII, p. 437-438.
1975 *Badania kurhanów z okresu rzymskiego w Dmochach Rodzonkach, pow. Wysokie Mazowieckie*, SprArch. XXVII, p. 125-140.
1976 *Kurhany typu rostołckiego. Z badań nad kulturą wschodniopomorsko-mazowiecką z późnego podokresu rzymskiego we wschodniej Polsce*, [in:] *Kultury archeologiczne w Europie Środkowej*, p. 215-251.
1996 *Cecele. Ein Gräberfeld der Wielbark-Kultur in Ostpolen*, Mon.Arch. Barbarica II, Kraków.
Jaskanis J., Okulicz J.
1981 *Kultura wielbarska (faza cecelska)*, [in:] *PZP V*, p. 178-189.
Jonakowski M.
2001 *Grób szkieletowy kultury wielbarskiej z cmentarzyska w Lubieszewie, pow. Nowy Dwór Gdański, stanowisko 2*, WA LIV (1999-2001), p. 185-188.
Kapla W.
2005 *Analiza antropologiczna materiałów ciałopalnych z kurhanu 1, z miejscowości Szpaki, stanowisko 1, gm. Wyszki, pow. Bielsk Podlaski*, Podlaskie Zeszyty Archeologiczne 1, p. 42-44.
Kempisty A.
1968 *Późnorzymski cmentarz w Sarnakach, pow. Łosice*, Światowit XXIX, p. 141-163
Kietlińska A., Dąbrowska T.
1963 *Cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich we wsi Spicymierz, powiat Turek*, MS IX, p. 143-254.
Kolendo J.
2000 *Złoty pierścień rzymski z imieniem właściciela z miejscowości Biały Kościół, woj. małopolskie*, [in:] R. Madyda-Legutko, T. Bochnak (eds.), *Superiores Barbari. Księga ku czci Profesora Godłowskiego*, Kraków, p. 215-222.
Kokowski A.
1995 *Grupa masłomęcka. Z badań nad przemianami kultury Gotów w młodszym okresie rzymskim*, Lublin.
2000 *Geheimnisvollen Tonknöpfen von typ „Bernašivka"*, Sborník Národního Muzea v Praze LIV/1-4, p. 65-69.
Kurzyńska M.
2005 *Wyniki badań na cmentarzysku z późnego okresu wpływów rzymskich oraz z wczesnej fazy wędrówek ludów w Węgrowie, gm. Grudziądz, stan. 11, pow. grudziądzki, woj. kujawsko-pomorskie*, [in:] M. Fudziński, H. Paner (eds.), *XIV Sesja Pomorzoznawcza Vol. 1*, Gdańsk, p. 493-505.
Lund Hansen U.
1987 *Römischer Import im Norden*, Nordiske Fortidsminder Serie B. 10, København.
Madyda-Legutko R.
1986 *Die Gürtelschnallen der Römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum*, BARIntSer 360, Oxford.
2001 *Omegaschnallen im Gebiet des mitteleuropäischen Barbaricums und in Skandinavien*, [in:] *„... trans Albim fluvium"*, p. 373-386.
Mikołajczyk A.
1988 *Gemma antyczna z Zadowic*, PMMAiE 32, p. 181-190.
Piszczek Z.Z.
1990 (ed.), *Mała Encyklopedia Kultury Antycznej*, *Gemma*, p. 282-283.
Rusin K.
2005a *Kurhan nr 5 w Grochach Starych stan. 1, gm. Poświętne, woj. podlaskie. Wstępne wyniki badań*, Biuletyn Konserwatorski Województwa Podlaskiego 11, p. 214-227.
2005b *Sprawozdanie z badań wykopaliskowych kurhanu nr 1 w Szpakach, Gm. Wyszki, woj. Podlaskie*, Podlaskie Zeszyty Archeologiczne 1, p. 36-41.
Stanek K.
1999 *Wisiory opasane odmiany wschodniej w środkowo-europejskim Barbaricum*, [in:] J. Andrzejowski (ed.), *COMHLAN. Studia z archeologii okresu przedrzymskiego i rzymskiego w Europie Środkowej dedykowane Teresie Dąbrowskiej w 65. rocznicę urodzin*, Warszawa, p. 331-367.
Tempelmann-Mączyńska M.
1985 *Die Perlen der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum*, RGF 43, Mainz.
Thomas S.
1960 *Studien zu den germanischen Kämmen der römischen Kaiserzeit*, ArbFBerSächs 8, p. 54-215.
Wielowiejski J.
1970 *Kontakty Noricum i Pannonii z ludami północnymi*, Wrocław–Warszawa–Kraków.
Wołągiewicz R.
1981 *Kultura oksywska i wielbarska*, [in:] *PZP V*, p. 135-178.

Wołągiewicz R.
1981 *Kultura oksywska i wielbarska,* [in:] *PZP V,* p. 135--178.
1993 *Ceramika kultury wielbarskiej między Bałtykiem a Morzem Czarnym,* Szczecin.

Ziemlińska Odojowa W.
1999 *Niedanowo. Ein Gräberfeld der Przeworsk- und Wielbark- kultur in Nordmasowien,* Mon.Arch. Barbarica VII, Kraków

Marta Stasiak-Cyran

A settlement in Nieszawa Kolonia and the problem of the end of the Przeworsk Culture in the western Lublin region

The state of research

Since the publication of Kokowski's (1991) synthesis presenting the state of research on the Younger Pre-Roman and the Roman Periods in the Lublin region, the amount of source materials, especially those coming from archaeological excavations, has considerably increased. This increase of new data, however, occurred in an unsystematic way. For example, the Przeworsk Culture was underrepresented. This bias in the excavations in the Lublin region has been pointed to in a few systematizing and monographic publications dealing with, among other things, settlement issues (Kokowski 2000, p. 330-332; Michałowski 2003, p. 110).

The general proposals concerning the cultural situation in the Lublin region in the Early and Late stages of the Late Roman Period[1] have not changed for years. The main claim which still holds is

Fig. 1. Nieszawa Kolonia, distr. Opole Lubelskie, site 5. Location of a site.

[1] English terminology after Godłowski 1970.

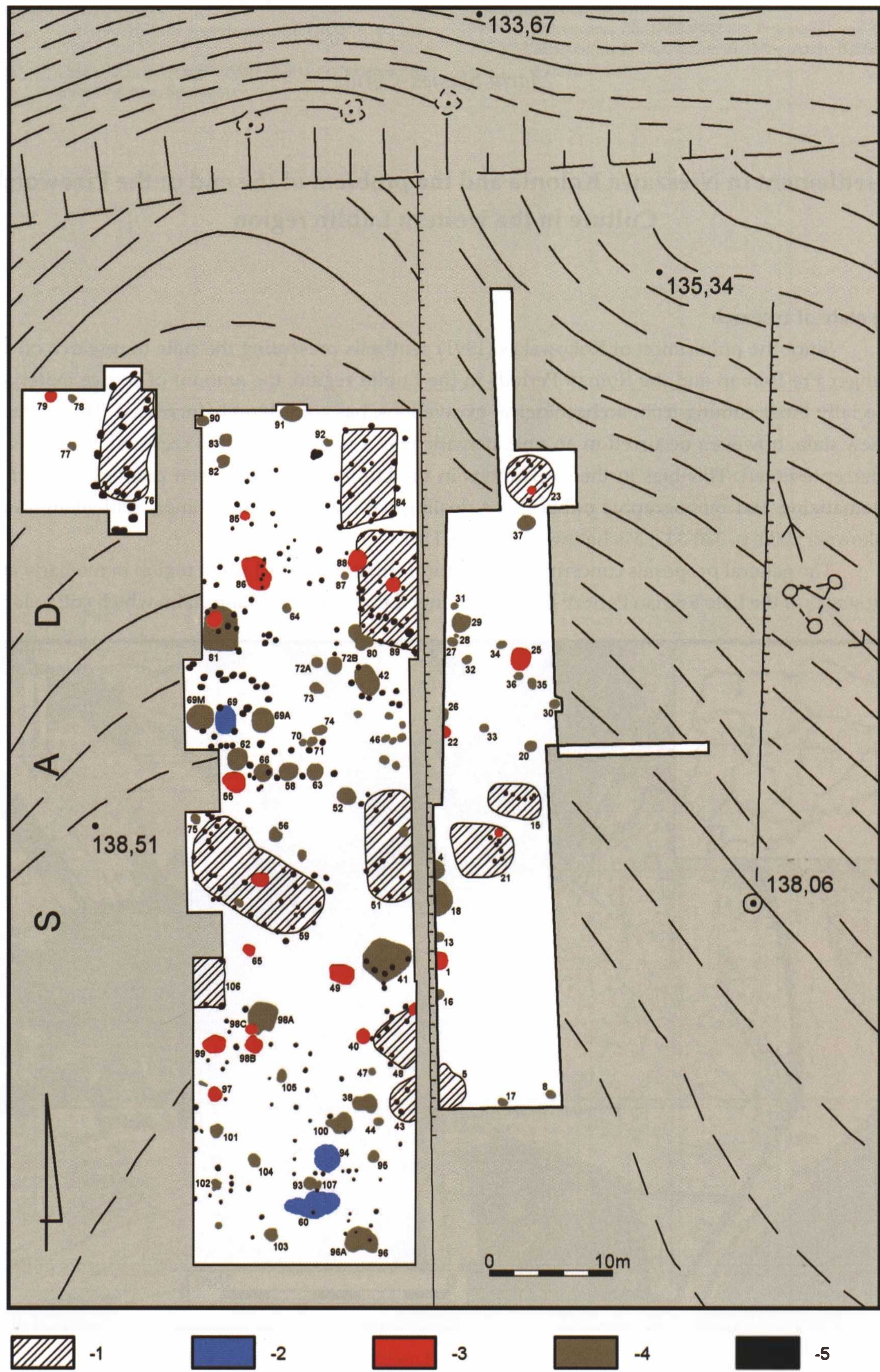


Fig. 2. Nieszawa Kolonia, distr. Opole Lubelskie, site 5. Plan of the settlement.
Legend. 1: overground or semi-subterranean features with pole constructions; 2: kilns; 3: hearths; 4: domestic pits; 5: postholes (drawn by M. Stasiak-Cyran; computer image M. Drewniak).

that at this territory the Przeworsk Culture is replaced by the Wielbark Culture already during phase C_{1a}. And it is to the Wielbark Culture that hoards or isolated finds of late chronology are automatically attributed (Kokowski 1991, p. 187; Mączyńska 1999, p. 31). In the western part of the region, the youngest materials from the Przeworsk Culture, which come from, among others, the cemetery in Kraśnik, should be dated to phases between B_2/C_1 to C_{1a}, or even C_{1b} (Wichrowski 2000, p. 103)[2]. The Wielbark Culture enters these territories in phase C_2, but this can be proposed only on the basis of sepulchral finds and coins (Kokowski 1991, p. 190).

The unclear cultural situation in the Late stage of the Late Roman Period was discussed by Godłowski, especially with respect to the territories of the south-western and southern Lublin region (between the lower San river and Roztocze); (Godłowski 1985, p. 106). At the cemetery in Gościeradów, which was utilized by people of the Przeworsk Culture from phase B_2, the youngest materials, dated to the Early stage of the Late Roman Period (grave 9), are attributed to the Wielbark Culture (Nieweęgłowski 1981, p. 74, 75, 96; Kokowski 1991, p. 161). Problematic for cultural interpre-

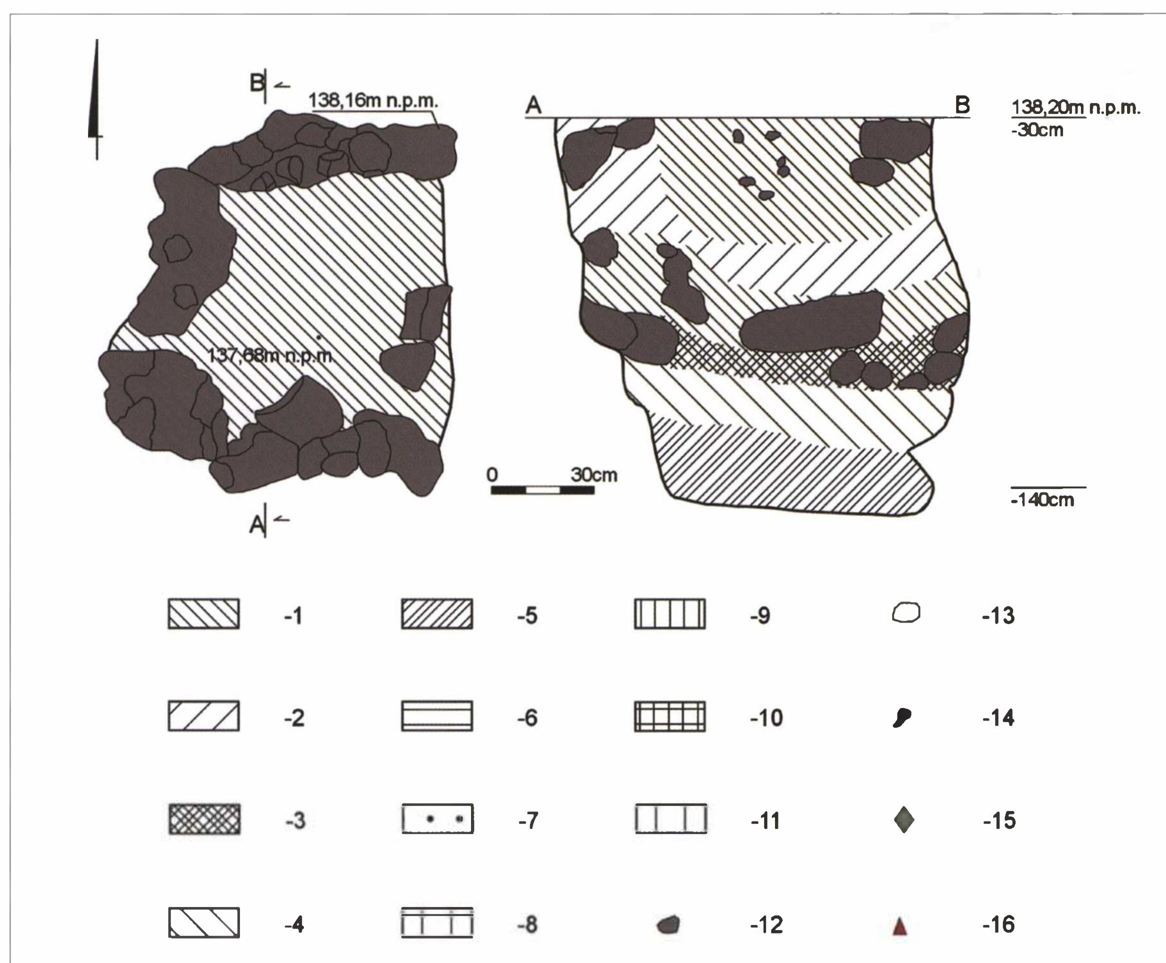


Fig. 3. Nieszawa Kolonia, distr. Opole Lubelskie, site 5. Horizontal plan and cross-section of feature 52. Legend (also for figs. 5, 7, 8) (drawn by M. Stasiak-Cyran; computer image M. Drewniak).
1: brown-orange soil with a big amount of fine-grained daub and charcoal; 2: light brown-orange soil with a small amount of fine-grained daub; 3: orange soil permeated with daub; 4: light brown soil; 5: dark brown soil with a big amount of charcoal and a small amount of daub: 6: brown soil with a small amount of daub; 7: light yellow sand; 8: brown-grey soil with charcoal; 9: brown-black soil permeated with charcoal; 10: grey-black soil with ash; 11: yellow-greyish sand with a small amount of ash; 12: lumps of daub; 13: stones; 14: animal bones; 15: bronze fibula; 16: fragments of storage vessel (15, 16 for fig. 8).

[2] The cemetery in Kraśnik-Piaski, site 2, is 30 km away from site 5 in Nieszawa Kolonia, and the youngest assemblage there is grave 70, in which a tendril brooch was found. It is close in type to A.161.

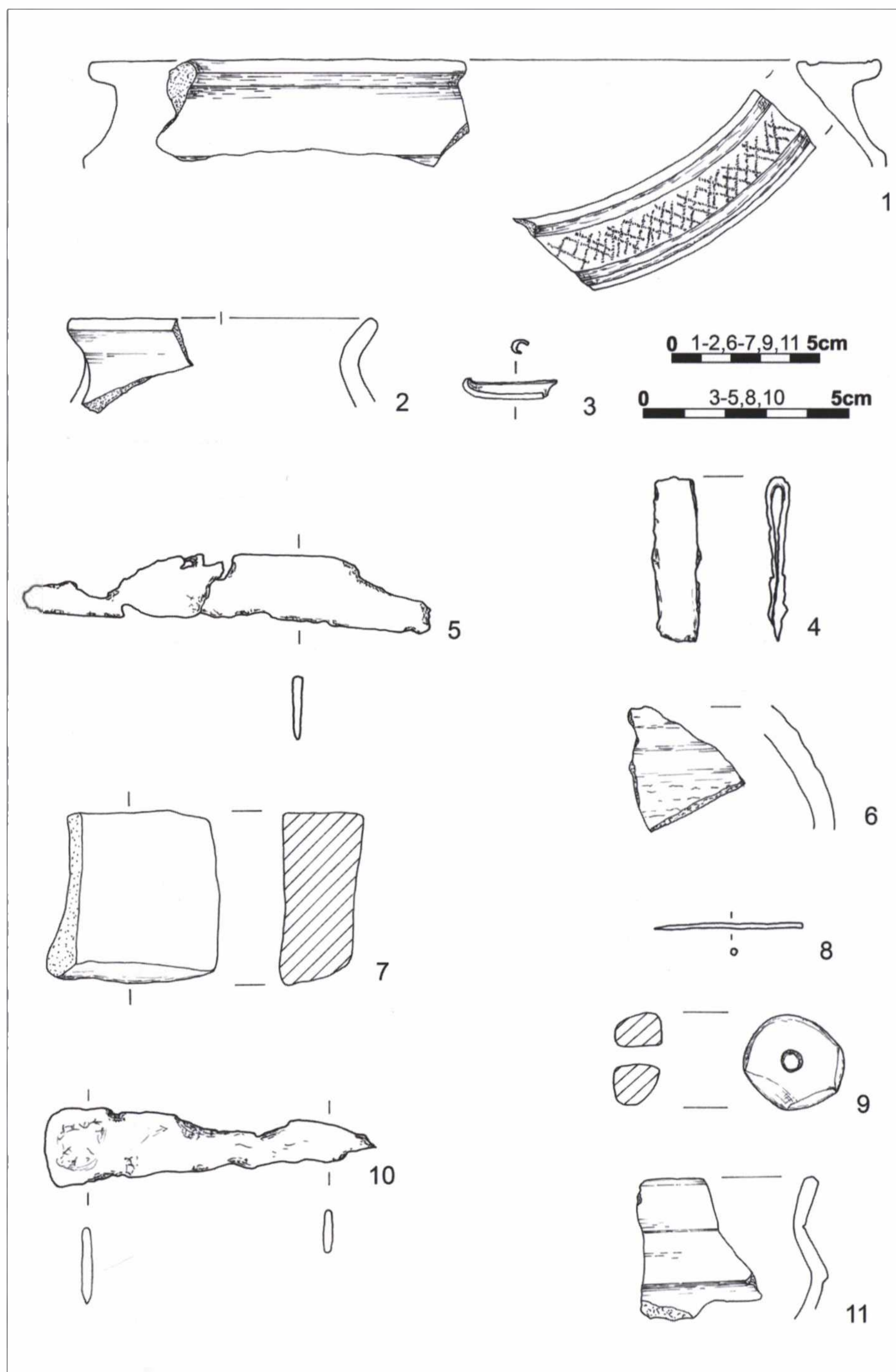


Fig. 4. Nieszawa Kolonia, distr. Opole Lubelskie, site 5. Artefacts from the features. 1-6: 52; 7-8: 62; 9-11: 63. 1-2, 6, 11: clay; 4, 10: iron; 3, 8: bronze; 7, 9: stone (drawn by M. Stasiak-Cyran).

tation are the Late Roman Period materials from a nearby cemetery in Jakubowice (Dąbrowska 1963, p. 316-318). Despite this fact, Godłowski considered this territory to be more under the influence of the Przeworsk Culture than the Wielbark Culture, with the proviso that further systematic research and excavations at this territory may disambiguate the situation (Godłowski 1985, p. 106-107).

This paper, which presents selected results of excavations of a settlement in Nieszawa Kolonia in the district of Opole Lubelskie, attempts to demonstrate that the amount and diversity of the data obtained from this site in the last eight seasons of excavations open new perspectives for the research in the Przeworsk Culture in the Lublin region (*cf.* Gładysz-Juścińska *et alii* 2007, p. 84).

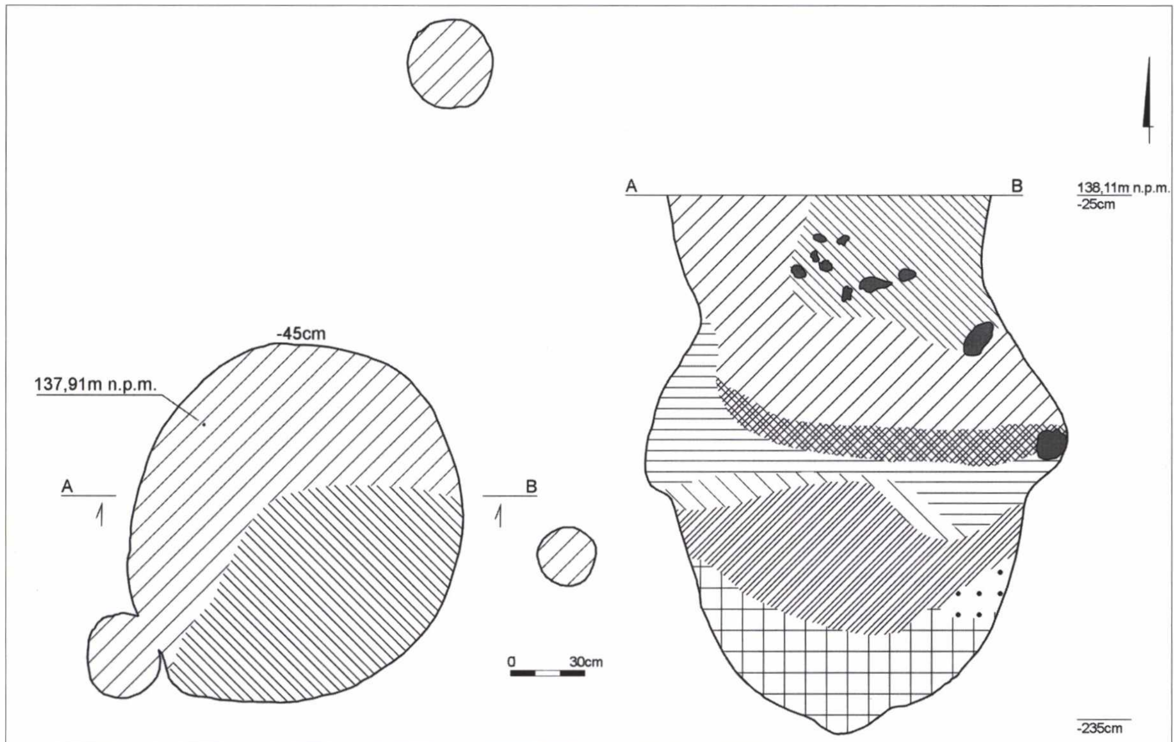


Fig. 5. Nieszawa Kolonia, distr. Opole Lubelskie, site 5. Horizontal plan and cross-section of feature 58 (drawn by M. Stasiak-Cyran; computer image M. Drewniak).

The settlement

Site 5 in Nieszawa Kolonia, Opole Lubelskie district, Lublin voivodship, is situated at a small sandy promontory constituting part of the southern ridge of the supra-flood terrace in the valley of the of the Wyżnica river, near its outlet to the Vistula (fig. 1). The site was discovered in 1979 during surface investigations. Systematic rescue excavations have been carried out there, with breaks, since 1996 (Misiewicz, Polańska 1997; Misiewicz 1998, Stasiak-Cyran 1999, 2000, 2003a, 2003b, 2005). Till 2006 inclusive, an area of some 1959 m^2 has been excavated. So far, 100 features or complexes of archaeological features have been unearthed. Among these, there are 11 big features with pole constructions, which were dwellings or domestic in character, 15 hearths, 3 kilns, and 71 domestic features, mainly pits (fig. 2).

The total number of obtained artefacts is about 38 thousand. Potsherds dominate in the so called mass material, of which about 20% constitutes diagnostic fragments of vessels. The diagnostic artefacts also include items made of stone, bone, glass, amber and various metals. The last category of artefacts concerns 110 items, of which more than ten are good chronological indicators.

The chronology of the settlement

The chronology of the majority of the artefacts and features discovered in Nieszawa Kolonia closes within the phases from B_2 to C_{1a}, or even C_{1b}? of the Roman Period. The earliest stage of the utilization of the settlement is indicated by, among others, the bronze pin of group IV according to Beckmann (1966), or its bone counterpart with a profiled doubly perforated head, an iron strongly profiled brooch with traces of ornamentation with a silver wire and golden foil (Stasiak-Cyran 1999, p. 126 fig. 3: 8, 13), or the so called Pannonian brooch of the A.247 type (Misiewicz, Polańska 1997, p. 111, fig. 6: 8). To the youngest artefacts, within the time span under discussion, one can include, among others, the triple-layer antler comb of the Thomas I type, or the bronze tendril fibula of the

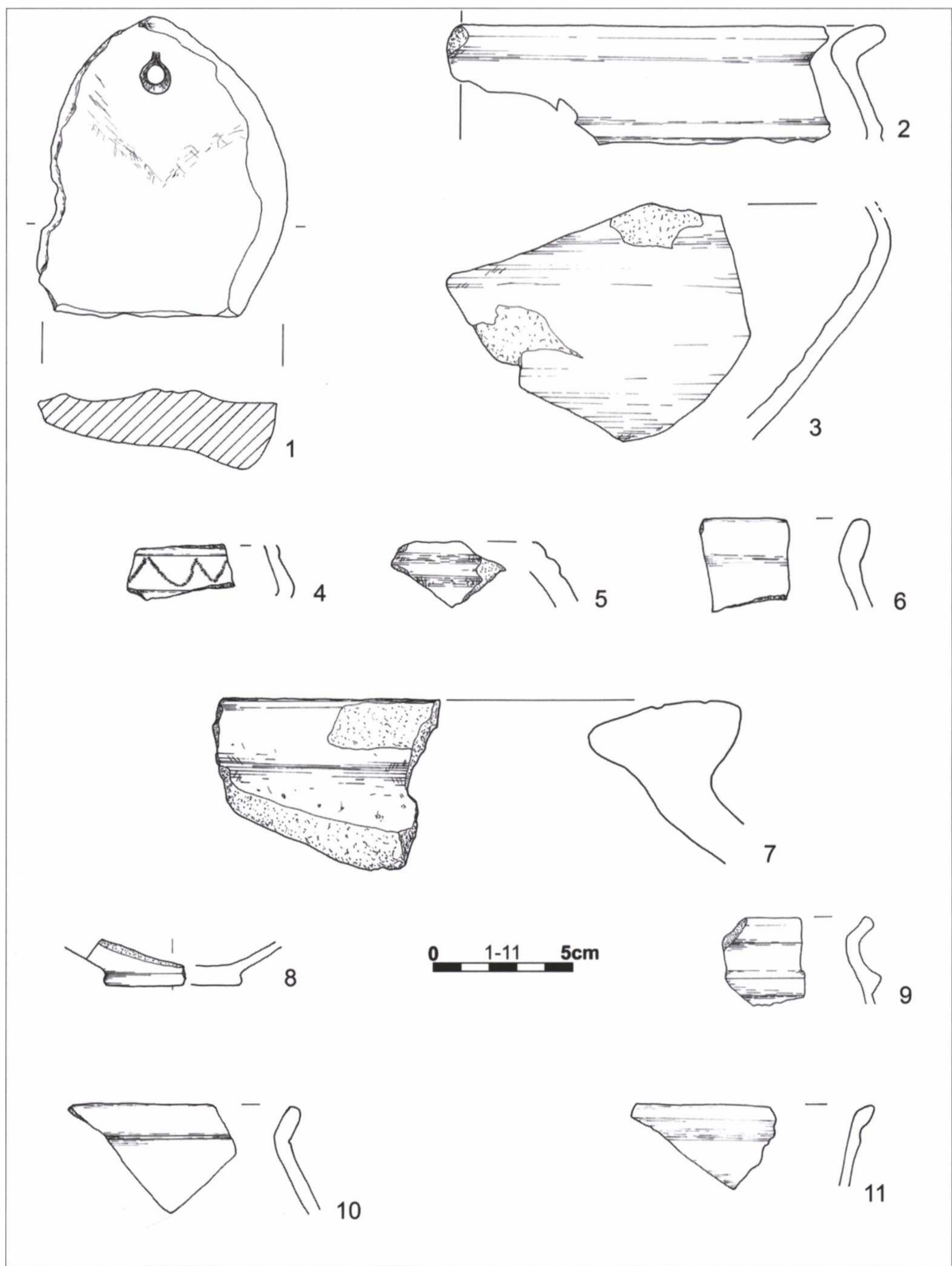


Fig. 6. Nieszawa Kolonia, distr. Opole Lubelskie, site 5. Artefacts from features. 1-5: 58; 6, 8, 10-11: 69; 9: 69M; 7: 87. 1: limestone; 2-11: clay (drawn by M. Stasiak-Cyran).

A.162 type (Stasiak-Cyran 2003a, p. 101 fig. 3: c, p. 102 fig. 4: a).

In this paper, we will however concentrate on the artefacts of the latest chronology, which were uncovered in a few features, and which point to the fact that the settlement was utilized also in the Late stage of the Late Roman Period and/or in the Early Migration Period.

The features

To this group, belong domestic pits discovered in 1999 (Stasiak-Cyran 2000, p. 85-95). These features were located close to one another (fig. 2) and exhibit great similarities, both in terms of construction and the character of the filling, which points to their similar function. Most probably, their utilization took place at the same time.

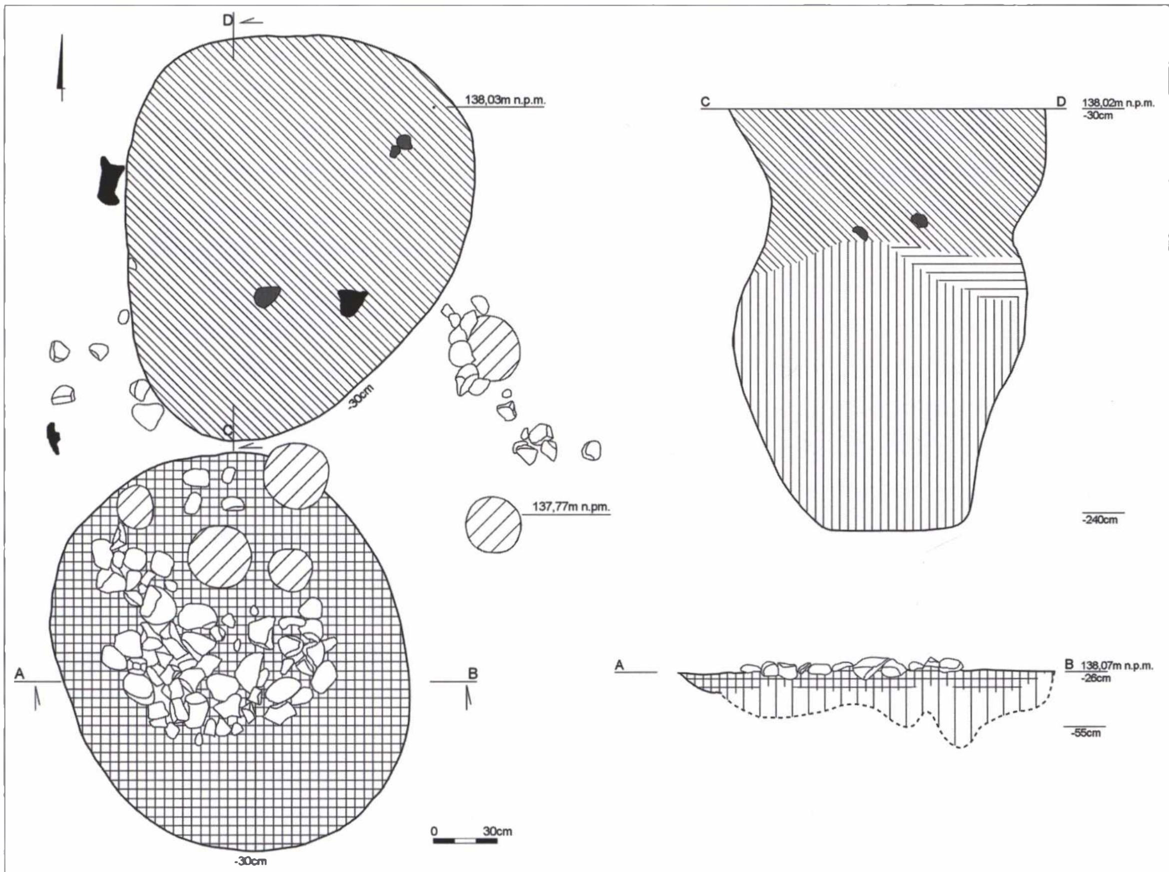


Fig. 7. Nieszawa Kolonia, distr. Opole Lubelskie, site 5. Horizontal plans and cross-sections of features 55 and 62 (drawn by M. Stasiak-Cyran; computer image M. Drewniak).

Pit 52, had a shape similar to a square with 1 m sides in cross-section. Its side-walls were plastered with daub, forming a fairly solid construction. The profile of the feature can be characterized as sack-shaped. The filling was dominated by layers of horizontally arranged lumps of daub. The depth was 146 cm (fig. 3). Some 276 animal bones were found in the filling. The most numerous were the bones of cattle (70%), which carried signs of processing such as burning and cutting. The presence of fish remains (6%) is worth noting. The pit contained 109 fragments of ceramics, including some fragments of vessels made on wheel, among which there was a fragment of a collar-mouthed rim of a bowl, ornamented with a burnished angular grid of intersecting lines (fig. 4: 1). Additionally, the filling contained: an iron knife, a fragment of a bent iron plate (fitting?) and a bronze catch-plate of a fibula of Almgren group VI type (fig. 4: 3-5).

Feature 58 was a regularly round pit which, measured 1,70 m in diameter, and had a debris of daub in the upper part. The pit was acorn-shaped and reached 2,40 m in depth. Near the pit, some postholes were discovered. These are probably remnants of a protective construction (roofing, shed?) erected above the pit (fig. 5). Among the artefacts obtained from this pit, particularly noteworthy are the fragments of ceramics made on wheel, for example, the middle part of a belly of a brick-red vessel which contained visible traces of wheel rotation on the inside, a fragment of a vase-shaped vessel with a thickened rim, and a fragment of a belly of a vessel belonging to the so called grey ceramics with an ornament in the form of burnished zigzags (fig. 6: 2-4).

Feature 62 was circular in horizontal cross-section and measured 1,80 m in diameter. The feature reached 2,50 m in depth and had a flat bottom and s-shaped walls. The upper part of the filling was dominated by daub, while the bottom part of the pit filling was homogenous, almost black. On

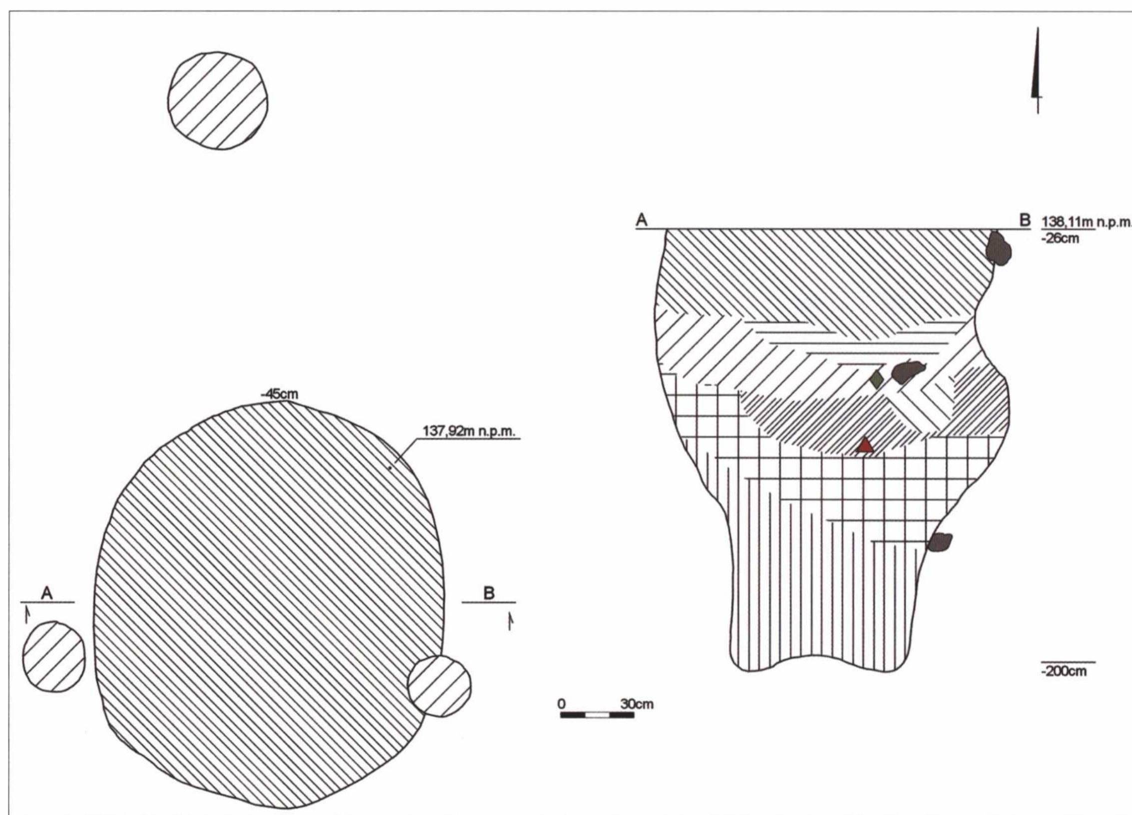


Fig. 8. Nieszawa Kolonia, distr. Opole Lubelskie, site 5. Horizontal plan and cross-section of feature 63 (drawn by M. Stasiak-Cyran; computer image M. Drewniak).

the south-eastern side of the feature, traces of three postholes were discovered, which were remnants of a construction erected above the pit. Right next to the pit, there was a hearth (feature 55) with a stone pavement, which could have formed one functional unit with the pit (fig. 7). Within the pit, 39 animal bones were found, which belonged mainly to cattle and wild animals, of which 1/3 of the remnants carried signs of processing such as burning and cutting. Additionally, a whetstone made of sandstone was found, as well as a bronze needle, possibly from a fibula (fig. 4: 7-8).

Feature 63 had a regular circular shape, measuring 1,60 m in diameter. The profile of the pit, which reaches 2,10 m in depth, can be characterized as funnel-shaped, because it narrows down considerably in the last 60 cm. The top part of the filling contained fragmented daub and charcoal. In the bottom part, the filling was almost black and contained no daub. To the east, west and north of the feature, traces of three postholes were discovered, which were remnants of a roofing constructed above the pit (it was similar to the one observed in features 58 and 62); (fig. 8). The pit contained 163 animal bones. Interestingly, apart from 67% cattle bones, also 12% of fish bones were found, including sturgeon, catfish and pike. The ceramic inventory consisted of 143 fragments of potsherds including some wheel-made items (fig. 4: 11). The most interesting are the fragments of a wheel--thrown wide-collared storage vessel (the so called *Krausengefässe*) in which the top part of the belly was ornamented with wide grooves. They were found in the filling of the pit together with a richly ornamented bronze tendril fibula which is close to the A.158 type (fig. 9: 1-4). These artefacts will be subject to further detailed analysis below.

The similarities with respect to the construction and character of the pit filling point to the fact that they could have served as food storage, or for more advanced food processing. The observations are corroborated by archeozoological analyses (Wiszniowska, Socha, Stefaniak 2000) as well as paleobotanic ones (Wasylikowa, Cywa, Stasiak-Cyran, in press).

Very similar features occurred, among others, at the Late Roman Period settlement in Lesko, in the south-east of Poland. They are characterized there as earth storages. Some of them may have played production functions. They were, for example, smoking chambers, baking kilns or kilns for drying grain (Barłowska 1984, p. 58, 59 fig. 5, p. 65, 69 fig. 7, p. 71 fig. 8, p. 73-74). Identical features can be found at other settlements in south-eastern Poland, for example, Hłomcza, site 2 (Muzyczuk, Pohorska-Kleja 1994, p. 150), Świerchowa (Szałapata 1966, p. 35, 36 fig. 2), or in Moravia: Kostelec na Hané (Vachutowa 2007, p. 398, 415 fig. 45).

Analysis of the artefacts

The most interesting artefact from feature 63 is a bronze[3] tendril fibula. Its total length is 8,3 cm. The brooch has a four-coil spring with un upper chord and a slightly arched bow (measuring 4 cm in length and 1,5 cm in height), which at its most bent part is hexagonal in cross-section, and quadrangular in other parts. The foot of the fibula is slightly widened at the bow and narrowed at the end part. It is made of a tape, which is roof-shaped in cross-section. The maximal width is 1 cm for the bow, and 0,9 cm for the foot. The foot is ornamented with groups of slanting notches, which are arranged radially with respect to two vertical rows, of which one consists of tiny slanting notches, and the other consists of triangular stamps. This sequence of ornament is closed by three crosswise notches at the transition of the foot to the bow. The quadrangular bow, on the other hand, is ornamented with a composition of metopes and engraved lines arranged into an X-shape, which occur between groups of three crosswise notches (fig. 9: 2-4).

This artefact is connected with the brooches of the A.158 type, which often occur in the Przeworsk Culture between phases B_2/C_1 and D, inclusive (e.g. Szydłowski 1964, p. 182; Godłowski 1977, p. 25-26). However, it has certain characteristic stylistic features, which allow us to narrow down its dating to the Late stage of the Late Roman Period and Early Migration Period. These features are, most of all, the big size of the fibula as well as the intensity and type of ornamentation.

Big examples of brooches of the A.158 type with a polygonal massive bow, which are richly ornamented, are most often found in the Late stage of the Late Roman Period and in an Early stage of the Migration Period (Szydłowski 1980, p. 23; Godłowski 1981, p. 101). The faceting, the rows of engravings, the motif of the letter 'X' and the metope ornament are characteristic of the youngest items of fibulae, mostly dated to the 4th century AD, from the territory of Moravia (among others, the cemeteries: Kostelec na Hané, Biskupice, Nedakonice); (Tejral 1975, p. 60, p. 61 fig. 10: 5; Peškař 1972, p. 108-115, p. 176 pl. 22: 1, p. 185 pl. 31: 6).

The only analogy that can be found in the Lublin region to the item from Nieszawa is a brooch (stray finding) from the Early Mediaeval stronghold in Czermno Kolonia, which was secondarily remade into a temple ring. Its foot is ornamented with an almost identical set of patterns: rosswise notches, semicircular grooves – metopes and groups of slanting lines (Gajewski 1981, p. 248 fig. 1-2). Outside the Lublin region, the stylistically closest similarities to the brooch from feature 63 may be seen in a loosely found fibula from Ciuślice, whose dating is determined as the late or final stage of the Late Roman Period (Rodzińska-Nowak 1997 p. 132-133 fig. 2). A territorially close analogy, though coming from a settlement from a Przeworsk Culture situated on the other side of the Vistula – in Złota, is a partially preserved bronze fibula, which is ornamented with notches and metopes, and which was found in a rubbish pit together with grey ceramics (Marciniak 1940, p. 238-239, tabl. XXXVIII: 18).

[3] The metallurgical analysis carried out in the laboratory of M. Biborski in 1999 has shown that the artefact was made of an alloy: copper (Cu) – 68%, lead (Pb) – 15% and tin (Sn) – 11%.

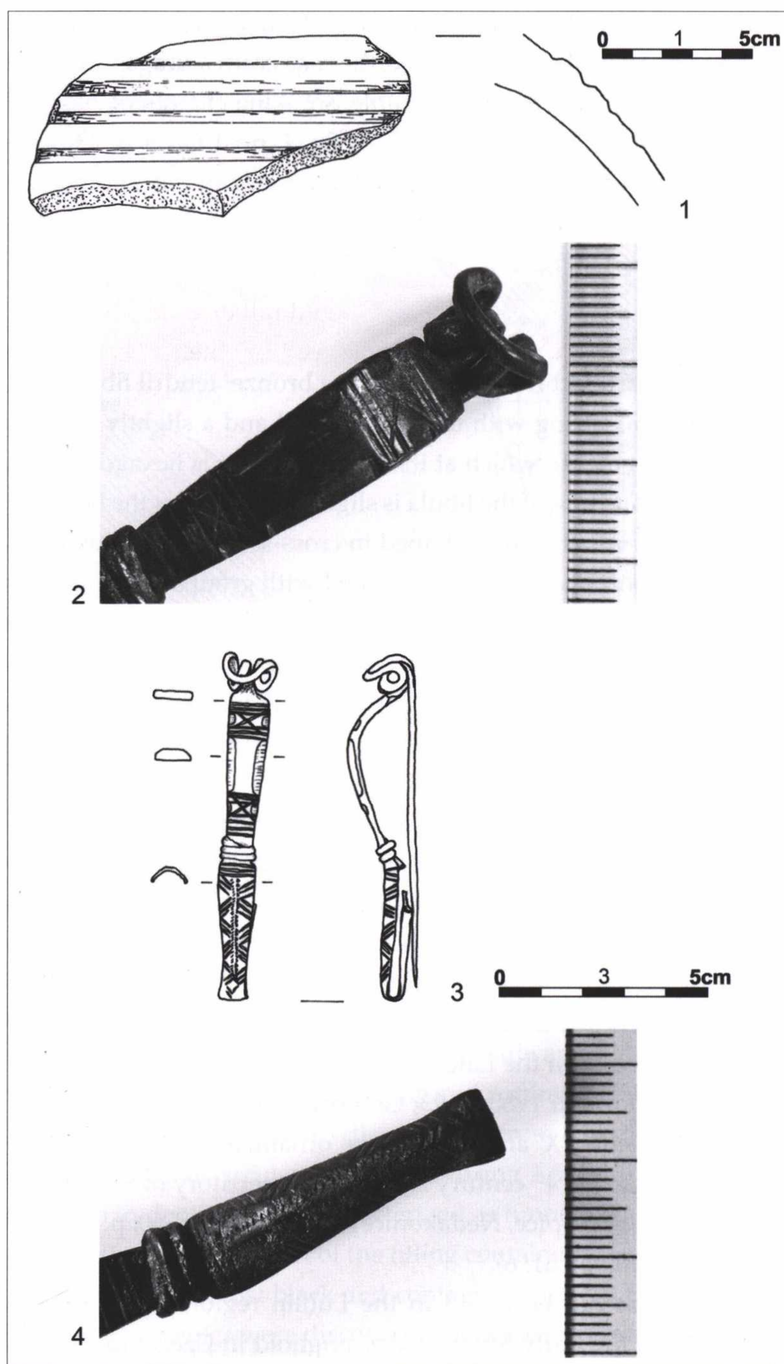


Fig. 9. Nieszawa Kolonia, distr. Opole Lubelskie, site 5. Artefacts from feature 63.
1: clay; 2-4: bronze (drawn by M. Stasiak-Cyran; photo P. Maciuk).

Analogical ornamentation (metopes, rows of slanting lines, motif of a letter 'X') characterizes brooches similar to the A.158 type from the settlement in Jakuszowice (Godłowski 1991, p. 664, 667 fig. 4: 1, 4-5, 7; 1992, p. 47 fig. 6: 2, 4). Particularly noteworthy are similarly ornamented fibulae, connected with the A.158 type, which come from the cemetery in Opatów (Godłowski 1965, p. 159 fig. 1: j, l). The silver item from grave 664 is dated to phase V of the development of the cemetery, which corresponds to phase D, that is, the Early Migration Period (Gedl, Ginter, Godłowski 1971, p. 94-96, fig. 95: b). The brooches known from the cemeteries of the "Dobrodzień" type, for example from Olsztyn (Szydłowski 1962, p. 312 tabl. IV: 10), or from Dobrodzień-Rędzina (Szydłowski 1974, tabl. CI: a, g), have a similar chronology.

The same feature which contained the above described fibula yielded fragments of a wide--collared storage vessel, the so called *Krausengefässe*[4]. Technologically speaking the fragments of the storage vessel belong to a group of vessels made of clay with a mineral admixture of big and middle size granite grains. In the production of the vessel, a technology of kiln firing in oxidising atmosphere was used. The colour of the ceramics is brick-red, the surface "grained", while the cross--section is multicoloured.

Traces of wheel-throwing are visible on a fragment coming from a top part of the belly. On the remaining fragments, the horizontal wisps resulted rather from smoothing the surface with a hand or cloth. The thickness of the walls of the preserved fragments of the vessel measures from 1 to 1,7 cm. Among the tens of uncovered fragments of the storage vessel, the most characteristic is the one from the top part of the belly, which has an ornament in the form of a motif of multi-rowed groove line. There are four wide grooves, of which the last one must have been situated just under the rim, because the wall of the sherd markedly widens at this point (fig. 9: 1).

Technologically identical fragments of ceramics were discovered at the site also in other features, among others, in the above described features 52 and 87. The latter was situated next to a dwelling feature, and most probably originated as a result of "sagging" of the storage vessel in the ground[5]. From this vessel, only a fragment of a wide-collared rim was preserved, which was 5,6 cm wide. It was broadened on both sides and tilted slightly to the inside. It carries visible shallow grooves for fitting the lid (fig. 6: 7).

In terms of the technology, the above described fragments may be easily placed in the existing ceramic classifications of the Przeworsk Culture, which include the category of storage vessels. According to K. Godłowski, and the classification of ceramics from the site in Igołomia, the fragments can be assigned to technological group III of materials (Godłowski 1977, p. 183; Dobrzańska 1990b, p. 18, 45).

As far as the form of the storage vessels discovered in Nieszawa is concerned, one may only say that these items had rims which were 20 to 40 cm in diameter. They were most probably bulbous, with a high placement of the greatest bulging of the bellies. In one of the recent attempts to systematize the Przeworsk ceramics on the basis of the materials from the settlement in Jakuszowice, the storage vessels from Nieszawa correspond to variety III/1, that is, the big "classic" items carrying characteristic technological features which are typical of group III (Rodzińska-Nowak 2006, p. 53-54, 131-133). The ornamentation with horizontal grooves, which is found in the fragment of the top part of the belly can be assigned to type III/R.1, as proposed in the typology of ornamentation motifs for the ceramics from Jakuszowice (Rodzińska-Nowak 2006, p. 159-160, 421 tabl. XCVII). The fragment of a collared rim from feature 87 can be identified with group 16a of the rims from that settlement. However, this group is hardly distinctive chronologically speaking (Rodzińska-Nowak 2006, p. 137, 402 tabl. LXXVIII). The massive rims, which are widened on both sides and tilt on the inside are characteristic, among others, of the materials from the settlement in Rytro in Beskid Sądecki (Madyda-Legutko, Tunia 1993, p. 54, 55 fig. 10).

It is generally assumed, that the spread of the storage vessels occurred later than the "table" ceramics made on wheel, which appeared in the territory of the Przeworsk Culture already at the stage of B_2/C_1, but became to be commonly used since phase C_{1b} of the Roman Period (Godłowski

[4] This term was used in accordance with the definition given in Wilk (2005, p. 305 and the literature references therein).

[5] Such a feature, located in the neighbourhood of a hut, which originated as a result of intentional digging a storage vessel into a primary soil was discovered, among others, at the territory of a settlement in Moszczenica Wyżna, Podkarpackie voivodship (Madyda-Legutko, Tunia 1978, p. 122).

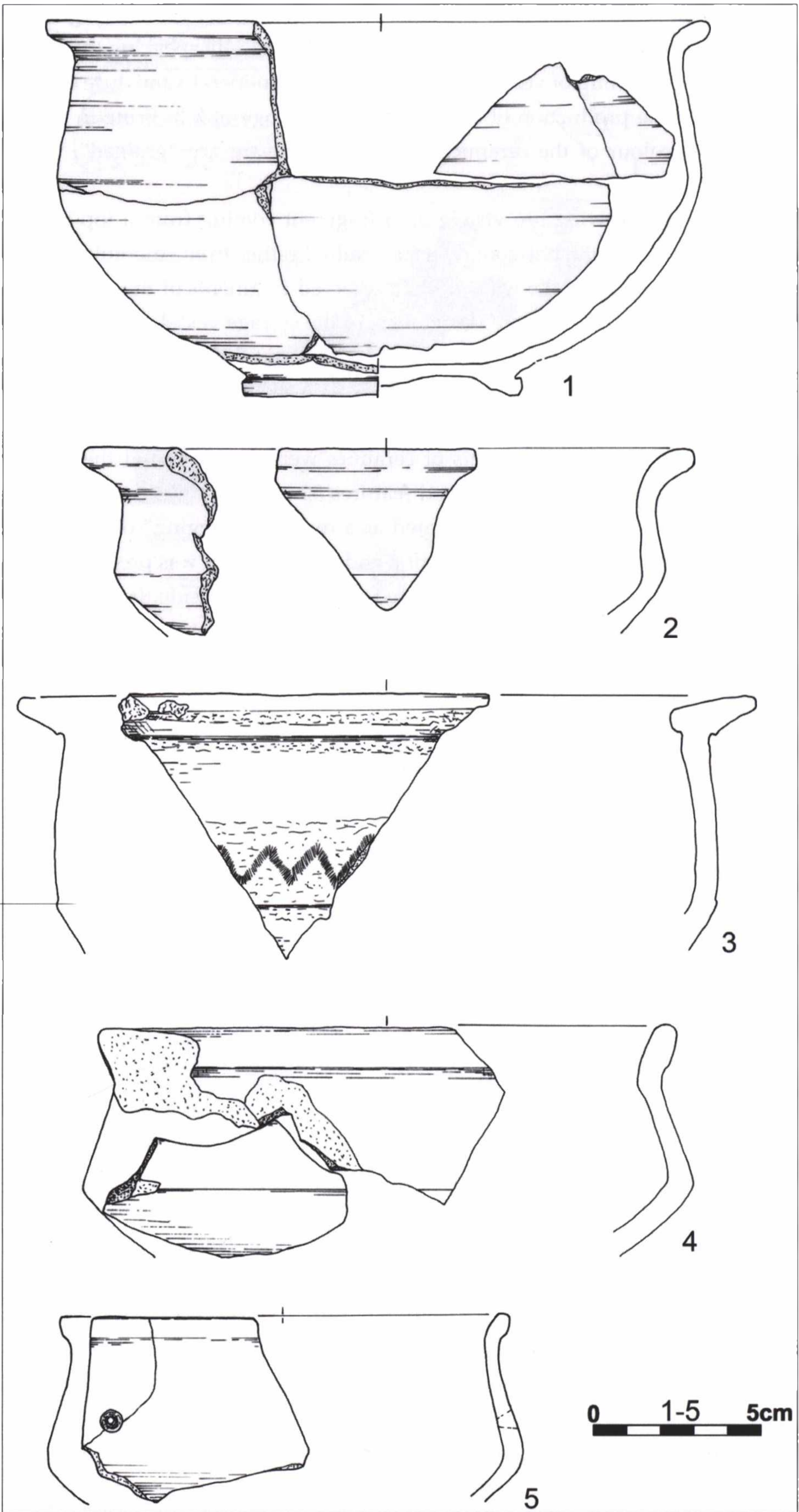


Fig. 10. Nieszawa Kolonia, distr. Opole Lubelskie, site 5. Wheel-made ceramics from features. 4: 69A; 5: 75; 3: 103; 1-2: cultural layer (drawn by M. Stasiak-Cyran).

1977, p. 185; Godłowski, Szadkowska 1972, p. 157; Dobrzańska 1982, p. 90-92). They constitute a small group at the settlement in Igołomia, whose most intensive period of utilization was phases C_1-C_2. Type 44, which is constituted there by storage vessels, belongs to a group of features dated from the turn of phases C_{1a}/C_{1b} to the turn of phases C_2/C_3 (Dobrzańska 1990b, p. 45-47, 80-81, fig. 19). In Jakuszowice, the storage vessels occurred both in features dated to the period of mass production and usage of ceramics made on wheel (phase C_2 - beginning of C_3) and in those which correspond to earlier time (phase C_1); (Rodzińska-Nowak 2006, p. 135).

In the case of the settlement in Nieszawa Kolonia, which is located away from centres of ceramic production among the peoples of the Przeworsk Culture, the reception of the wide-collared storage vessels must have taken place with some delay. Both form and the technology of the fragments of storage vessels discovered in Nieszawa are not much different from the ones which numerously occur in settlements from phases C_2-D in south-eastern Poland (Wilk 2005, and the literature therein). The group of brick-red storage vessels made of clay with an admixture of crushed granite grains is characteristic of the settlements situated in Kotlina Sądecka, Beskid Sądecki and Niski, as well as in Kotlina Jasielsko-Krośnieńska. These findings are dated mainly to the Early Migration Period (Madyda-Legutko 1996, p. 85, 89).

The spread of this type of vessels in the Younger and Later Roman Period at the territories of the Przeworsk Culture is associated with the influence of the broadly understood circle of the Dacian Culture (Godłowski, Szadkowska 1972, p. 157; Dobrzańska 1990b, p. 47, 50; Rodzińska-Nowak 2006 p. 136). The discovery of the fragments of *Krausengefässe* vessels at site 5 in Nieszawa Kolonia can also be interpreted as an indication of associations with the south-eastern Małopolska or the area of the Carpathians.

The chronological analysis of the brooch, coupled with the context of the discoveries of this type of vessels at the territory in question, suggests the dating of the feature from Nieszawa to phases C_3-D.

The fact of the discovery of the brooch and the fragment of a storage vessel in one feature is therefore significant not only for the determination of the chronological span of the utilization of the settlement in Nieszawa Kolonia, but also for the chronological studies of storage vessels. The difficulties in dating vessels coming from the final phase of the Przeworsk Culture (absence of distinctive features) have been noted, among others, in Rodzińska-Nowak (2006, p. 198n.).

At this point it is worth returning briefly to the ceramics made on wheel, which is discovered both in the cultural layer and in the fillings of features from Nieszawa Kolonia. Technologically and stylistically, this type of ceramics fits the pottery making tradition of the people from the Przeworsk Culture. At this stage of the research, one may say that fragments of vessels made on wheel constitute 1% of the total of materials obtained from this site, and they are for the first time recorded in such numbers at a Przeworsk Culture settlement in this region.

In the majority of cases, these are fragments of bowls and vases, with smooth surfaces, the so called "table" ceramics, which is brown, dark brown, brick-red and cream in colour and is made of considerably thinned clay with an admixture of fine sand (fig. 6: 2-3, 6, 8, 11; fig. 10: 1-2, 4-5). Apart from the above mentioned ceramics, there are also fragments of grey ceramics, with hard, smooth surfaces and grey to black in colour.

Pottery made on wheel with no visible thinning admixture or with a small admixture of sand, and which have smooth and hard surfaces of dark brown colour, is known from the settlements in the area of the Beskids (Madyda-Legutko 1996, p. 79). At the settlement in Rytro, wheel-made ceramics with dark brown and smooth surfaces constituted a technological group IIb (Madyda-Legutko, Tunia 1993, p. 13n.). Outside this area, ceramics with smooth surfaces described as "dark brown",

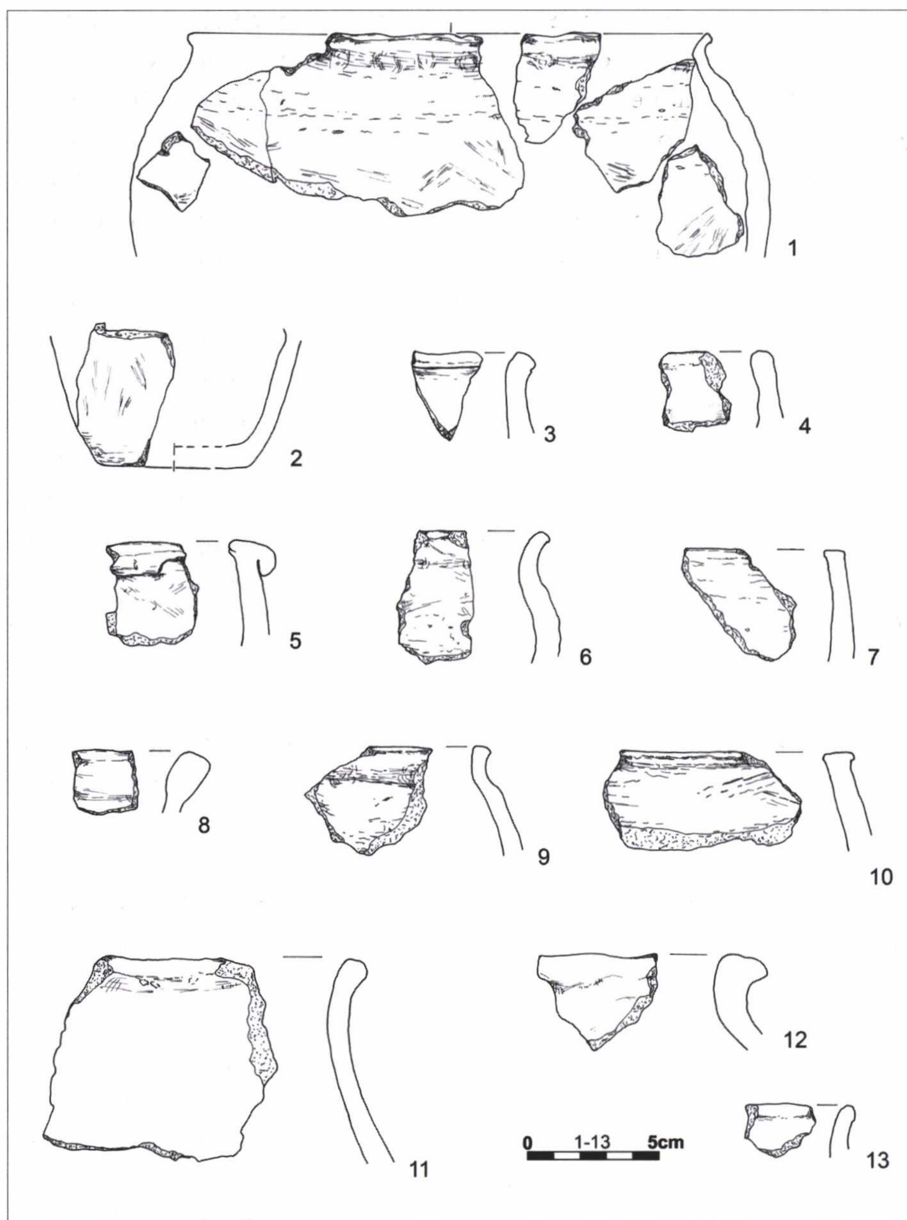


Fig. 11. Nieszawa Kolonia, distr. Opole Lubelskie, site 5. Hand-made ceramics from features.
1-4: 52; 5-8: 58; 9-10, 13: 62; 11-12: 63 (drawn by M. Stasiak-Cyran).

"beige", and "brick" occurs at Przeworsk Culture settlements more rarely together with ceramics made on wheel in comparison to grey ceramics (for example: Nędza, Śląskie voivodship - Glanc-Kwaśny, Tomczak 2004, p. 369; Kraków-Nowa Huta-Mogiła site 59, Małopolskie voivodhip - Glanc-Kwaśny, Rodak 2000, p. 96). This type of ceramic, which was fired in oxidising atmosphere, is totally alien to the pottery tradition of Igołomia. The fragments of vessels from Igołomia, which were brown or brick colour were viewed as an accidental result of unsuccessful reductional kiln (Dobrzańska 1990b, p. 25).

The grey potsherds, which are less numerous in Nieszawa among the fragments made on wheel, represent a group of smooth fine ceramics (group I, according to Dobrzańska). A few fragments (fig. 4: 6), can be ascribed to the so called coarse ceramics (group II, according to Dobrzańska; Dobrzańska 1990b, p. 17n.)[6].

[6] Similar results of comparison are obtained when the wheel-made ceramics from Jakuszowice is taken into account, because analogical material groups were distinguished there (Rodzińska-Nowak 2006, p. 51-54).

Due to the bad state of preservation, the majority of ceramic fragments made on wheel from Nieszawa Kolonia, which come from the pits under discussion or other features, can be generally defined as belonging to vase or bowl forms. Only a few better preserved items can be more precisely qualified typologically. Using the typology constructed for the Igołomia ceramics we may claim that bowls of type 2 (fig. 10: 2) and type 3 (fig. 4: 11; fig. 10: 1, 4-5) dominate. At the same time, only in one case can we precisely determine the subtype as 3A, according to the classification proposed by Dobrzańska (1990a, p. 84 fig. 10; 1990b, p. 31-33); (fig. 10: 1). Wide-collared rims, which are observed in two fragmentarily preserved vases allow us to determine their association with type 15, according to the same classification. The bigger fragment, with a preserved belly that had a bend in the middle of the height (fig. 10: 3), can be classified as type 15B. The vessels assigned to type 15 belong to common forms in the Przeworsk Culture, especially at the territory of Małopolska (Dobrzańska 1980, p. 101 map 1; 1990a, p. 85 fig. 10; 1990b, p. 36-37).

All the above mentioned types of vessels, that is, 2, 3, and 15, are characteristic for the second group of features from the settlement in Igołomia, whose chronology falls at the turn of phases C_{1a}/C_{1b} and phase C_{1b}, but they also occur in another group which lasted from phase C_2 to the turn of C_2/D (Dobrzańska 1990b, p. 79-81 fig. 19). Deep collar-mouthed bowls (type 15, earlier described as type VIII) often occur at sites dated to phase D, among others, at cemeteries of "Dobrodzień" type (Dobrzańska 1980, p. 98-100).

Fragments of wheel-made pottery from Nieszawa Kolonia are most often unornamented, which agrees with the characterization of types 2 and 3 in Dobrzańska's classification. One must note, however, the occurrence of burnished ornament, among others, at fragments of vessels belonging to type 15 (fig. 4: 1; fig. 6: 4; fig. 10: 3). Burnished ornament of an angular grid of intersecting lines and single zigzagged line is often recorded on smooth grey ceramics of the Przeworsk Culture. From grave assemblages, it is known from phase C_{1b} at the earliest and lasts till the Late stage of the Migration Period (Dobrzańska 1990b, p. 50). The burnished ornament on grey ceramics from the settlement in Jakuszowice occurs already in phase C_{1a} (Rodzińska-Nowak 2006, p. 155). It seems that the fragments with burnished ornament, discovered in Nieszawa Kolonia, at the territory which is away from the known centres of ceramic production, can be dated to later times.

Noteworthy is also a plastic convex ornament found on the ceramics from Nieszawa in the form of horizontal strips which underlie the profile of the vessel, or in the form of step-like protrusions (fig. 4: 1, 11; fig. 6: 2, 9, 11). What is interesting, as opposed to the burnished ornament, this one also decorates the ceramics with dark brown surfaces (fig. 6: 2, 11). This type of ornamentation most often appears in materials from the Late stage of the Late Roman Period and from phase D (Dobrzańska 1990b, p. 52; Rodzińska-Nowak 2006, p. 156).

Considerably less distinctive chronologically from the ceramics made on wheel is the hand-made ceramics, which decidedly dominates in the ceramic material from Nieszawa Kolonia. A full analysis of the fragments of vessels from the discussed pits 52, 58, 62, and 63 would go beyond the scope of this paper. We will only concentrate on some selected features and examples, which may constitute support for the claim that the features under discussion come from the Late Roman Period.

The state of research concerning hand made ceramics, which is characteristic for the Early Roman Period, can be viewed as acceptable both in terms of categorization and with respect to territorial and chronological variation. Unfortunately, with respect to the Late Roman Period, one cannot speak of a similar advancement of research (recently, Rodzińska-Nowak 2006, p. 36-39, 227 and the literature therein).

The examples of hand-made ceramics presented in this work (figs. 11-13), which are characterized by a high degree of fragmentation, are easier to compare to a more general classification carried out

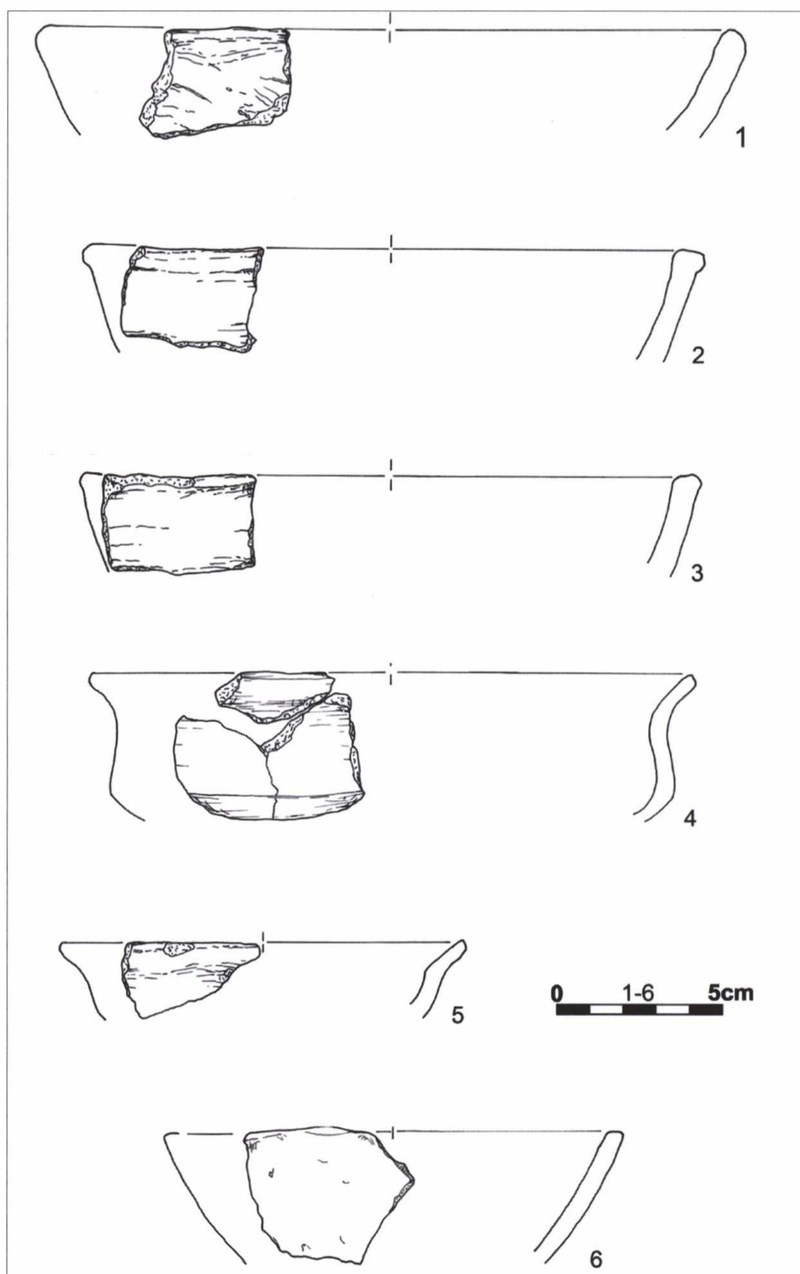


Fig. 12. Nieszawa Kolonia, distr. Opole Lubelskie, site 5. Hand-made ceramics from features. 1-5: 62; 6: 63 (drawn by M. Stasiak-Cyran).

for the materials from the settlement in Jakuszowice (Rodzińska-Nowak 2006, p. 49, 139-150) than to the classification developed by Dobrzańska and preferred for wheel-made ceramics. Thus, most of the fragments can be assigned to technological group VI of materials for coarse surfaced ceramics. In this unit, there are both forms from group A – vases and bowls (fig.12: 1-6; fig. 13: 1-2) and group B – pots (fig. 11: 1, 11; fig. 13: 3). These forms are common in the environment of the Przeworsk Culture. Bowls, both the profiled ones and the non-profiled variants in the shape of a semi-sphere, occur in the Przeworsk Culture inventories from phase B_2 to C_2 inclusive. Among pot-shaped forms, there are many fragments with an S-shaped profile (fig. 11: 1, 6, 9). They appear in the Przeworsk Culture already in phase B_2, but become common in C_1 and C_2.

Particularly noteworthy are the rims which are thickened or turned up and "hanging"on the outside, in which one can observe a similarity to vessels made on wheel (fig. 11: 3, 5, 8, 10-13). They are dated to phases between C_1 and the turn of C_2/C_3 (Rodzińska-Nowak 2006, p. 144-147, 228).

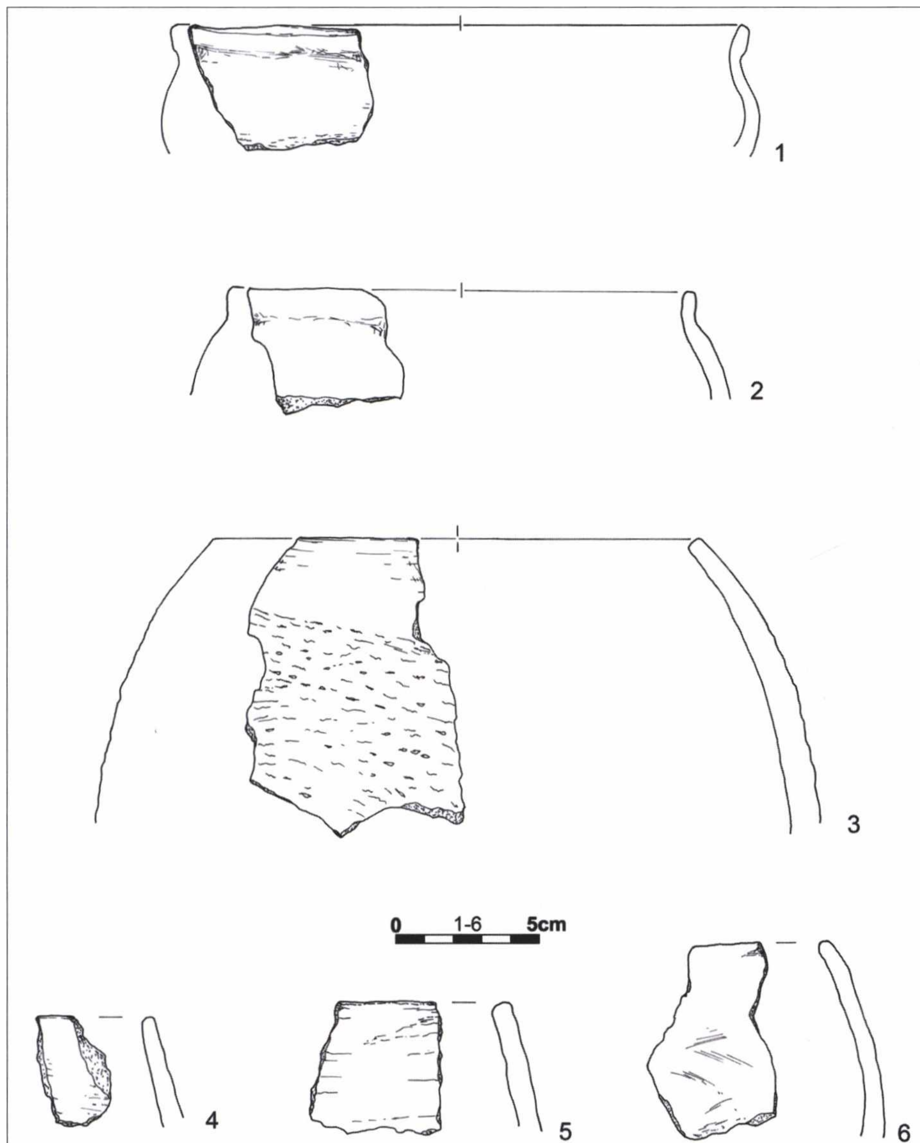


Fig. 13. Nieszawa Kolonia, distr. Opole Lubelskie, site 5. Hand-made ceramics from features. 1, 4: 58; 3, 5: 62; 2, 6: 63 (drawn by M. Stasiak-Cyran).

Only a few of the potsherds carry ornaments (fig. 11: 3). This may be viewed as part of a tendency to impoverish the ornamentation of hand-made ceramics in the following phases of the Late Roman Period (e.g. Godłowski 1977, p. 164). One should also mention the fact that most fragments, which belong to the coarse ceramics, are characterized by a particular liking of the producer to over-smoothing and careless "wiping" on the surface of the vessels (fig. 11: 1-2, 5-7, 9-10; fig. 13: 3-6). Such feature of the finish of the walls was recorded, among others, in the ceramic material from the settlements in Jakuszowice (Rodzińska-Nowak 2006, p. 229), or Mierzanowice (Miśkiewicz 1960, p.192)[7].

Summary – research perspectives

Some of the established proposals mentioned at the beginning of this paper, which concerned the state of research on the Roman-Period-tradition settlement within the Late stage of the Late Roman

[7] The careless finish of the surface of the vessels and insufficient kilning are features which some researchers connect with the regress in the technology of hand-made ceramics in the final stage of pottery production in the Przeworsk Culture (Miśkiewicz 1961, p. 282).

Period and the beginning of the Migration Period in the western Lublin region may need to be revised in the light of the following facts:

1. The discovery of a group of pits in Nieszawa Kolonia, datable on the basis of the bronze fibula, which resembles late variants of Almgren type 158, and on the basis of the fragments of storage vessels of the *Krausengefässe* type, points to the fact that we are most probably dealing with a resettlement in the horizon corresponding to the final stage of the Przeworsk Culture.
2. The analyzed collection of wheel-made and hand-made ceramics, which with respect to technology, typology and ornamentation is typical for the environment of the Przeworsk Culture, possesses features which are characteristic for Late Roman Period pottery (from phases C_2-D).

The reconstruction of the process of cultural interpenetration at the end of the Roman Period and the beginning of the Migration Period in the western part of the Lublin region still remains in the early testing stage and requires further study. In the case of the settlement in Nieszawa Kolonia, one must find out whether this was an accidental penetration of certain groups of people arriving most probably from the south, or whether we are dealing with settlement on a much wider scale. Further study of this settlement as well as of other unpublished materials from sites at the territory of western Lublin region (especially those situated in the basin of the Vistula), for example the settlement in Dobre (site 2)[8], or the settlement and cemetery in Puławy-Włostowice (site 3)[9], will undoubtedly bring us closer to solving many problems, for example, those connected with the "turbulent epoch".

Marta Stasiak-Cyran
Muzeum Lubelskie w Lublinie
ul. Zamkowa 9
20-117 Lublin
Poland
martacyran@poczta.onet.pl

[8] In a short report from excavations on the multicultural site, "materials from the final stage of the Roman Period" are mentioned (Czopek 1980, p. 8).

[9] A full study and perhaps reinterpretation is required for some materials from Puławy-Włostowice presented in short reports (e.g. Gajewski, Gurba 1977, p. 49-53). Some of these artefacts were described as Early Medieval, but they in fact come from the Late stage of the Late Roman Period (Parczewski 1988, p. 181-183; Lis 1997, p. 135).

Bibliography

Almgren O.
1923 *Studien über nordeuropäischen Fibelformen der ersten nachchrislichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinzialrömischen und südrussischen Formen*, Mannus-Bibliothek 32, Leipzig.

Barłowska A.
1984 *Osada z późnego okresu wpływów rzymskich w Lesku, woj. Krosno*, MSROA za lata 1976-1979, p. 51-101.

Beckmann B.
1966 *Studien über die Metallnadeln der römischen Kaiserzeit im freien Germanien*, SaalbJb 23, p. 1-105.

Czopek S.
1980 *Dobre, gm. Wilków, woj. lubelskie*, Sprawozdania z badań terenowych Katedry Archeologii UMCS w roku 1980, Lublin, p. 6-8.

Dąbrowska T.
1963 *Cmentarzysko z okresu rzymskiego w Jakubowicach, pow. Kraśnik*, WA XXIX/3, p. 316-318.

Dobrzańska H.
1980 *Zagadnienie datowania ceramiki toczonej w kulturze przeworskiej*, APolski XXIV/1, p. 87-152.
1982 *Ceramika toczona jako wyraz zmian zachodzących w kulturze przeworskiej we wczesnej fazie późnego okreu rzymskiego*, [in:] J. Wielowiejski (ed.), *Znaczenie wojen markomańskich dla państwa rzymskiego i północnego Barbaricum*, Scripta Archaeologica 2, p. 90-98.
1990a *Osada z późnego okresu rzymskiego w Igołomii, woj. krakowskie. Część I. Materiały*, Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk–Łódź.
1990b *Osada z późnego okresu rzymskiego w Igołomii, woj. krakowskie. Część II*, Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk–Łódź.

Gajewski L.
1981 *Zapinka z późnego okresu wpływów rzymskich z miejscowości Czermno Kolonia, gm. Tyszowce, woj. Zamość*, WA XLVI/2, p. 248.

Gajewski L., Gurba J.
1977 *Z najnowszych badań nad wczesnośredniowiecznym osadnictwem Lubelszczyzny*, Annales UMCS. Sectio F, vol. 32, p. 47-61.

Gedl M., Ginter B., Godłowski K.
1971 *Pradzieje i wczesne średniowiecze dorzecza Liswarty, część II*, Zeszyty Naukowe 37, Katowice.

Glanc-Kwaśny G., Rodak J.
2000 *Materiały kultury przeworskiej z ratowniczych badań archeologicznych z Krakowa Nowej Huty-Mogiły, stan. 59*, MANH 22 p. 95-114.

Glanc-Kwaśny G., Tomczak E.
2004 *Materiały z ratowniczych badań wykopaliskowych na osadzie z okresu rzymskiego w Nędzy, woj. śląskie*, PMMAiE 42 (2002-2003), p. 363-114.

Gładysz-Juścińska M., Juściński M., Kokowski A., Łuczkiewicz P., Niezabitowska-Wiśniewska B., Sadowski S.
2007 *Badania nad młodszym okresem przedrzymskim, rzymskim i wędrówek ludów w świetle dokonań ostatniego dziesięciolecia (1995-2005)*, [in:] J. Gurba, J. Libera (eds.), *60 lat archeologii w UMCS. Podsumowanie ostatniego dziesięciolecia*, Lubelskie Materiały Archeologiczne 15, p. 81-91.

Godłowski K.
1965 *Badania wykopaliskowe na cmentarzysku w Opatowie, pow. Kłobuck, stanowisko 1, w 1963 roku*, SprArch. XVII, p. 158-164.
1970 *The Chronology of the Late Roman and Early Migration periods in Central Europe*, ZNUJ PA 11, Kraków.
1977 *Materiały do poznania kultury przeworskiej na Górnym Śląsku*, MSiW IV, p. 7-238.
1981 *Kultura przeworska*, [in:] *PZP V*, p. 57-135.
1985 *Przemiany kulturowe i osadnicze w południowej i środkowej Polsce w młodszym okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim*, Prace Komisji Archeologicznej 23, Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk–Łódź.
1991 *Jakuszowice – a multi-period settlement in southern Poland*, Antiquity 65, p. 662-675.
1992 *Jakuszowice, Woiwodschaft Kielce, Gemeinde Kazimierza Wielka, Fundstelle 2. Sedlung der Trzciniec- und Przeworsk-Kultur und des Mittelalters*, RArch. de 1990, p. 36-54.

Godłowski K., Szadkowska L.
1972 *Cmentarzysko z okresu rzymskiego w Tarnowie, powiat Opole*, Opolski Rocznik Muzealny 5, p. 5-246.

Kokowski A.
1991 *Lubelszczyzna w młodszym okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim*, Lublin.
2000 *Dorobek archeologii okresu przedrzymskiego i rzymskiego ostatniego półwiecza w Polsce południowo-wschodniej. Stan i perespektywy badań*, [in:] M. Kobusiewicz, S. Kurnatowski (eds.), *Archeologia i prahistoria polska w ostatnim półwieczu*, Poznań, p.325-337.

Lis P.
1997 *Sprawozdanie z badań wykopaliskowych na wielokulturowym stanowisku 3 w Puławach-Włostowicach w 1996 roku*, APŚ II, p. 127-135.

Madyda-Legutko R.
1996 *Zróżnicowanie kulturowe polskiej strefy beskidzkiej w okresie lateńskim i rzymskim*, Kraków.

Madyda-Legutko R., Tunia K.
1978 *Wyniki badań stanowisk z okresu rzymskiego w Moszczenicy Wyżnej, woj. Nowy Sącz*, AAC XVIII, p. 113-149.
1993 *Rytro. Karpacka osada z okresu wędrówek ludów*, ZNUJ PA 57, Kraków.

Marciniak J.
1940 *Przyczynki do zagadnienia ciągłości osadnictwa na ziemiach polskich w świetle badań wykopaliskowych w Złotej w pow. sandomierskim*, WA XVI, p. 234-258.

Mączyńska M.
1999 *Schyłkowa faza kultury przeworskiej*, [in:] *Kultura przeworska IV*, p. 25-53.

Michałowski A.
2003 *Osady kultury przeworskiej z terenów ziem polskich. Z badań nad osadami okresu przedrzymskiego i wpływów rzymskich*, Poznań.

Misiewicz W.
1998 *Wyniki badań osady kultury przeworskiej w Nieszawie Kol. stan. 5, gm. Józefów, woj. lubelskie*, APŚ III, p. 110-117.

Misiewicz W., Polańska M.
1997 *Wstępne wyniki badań osady kultury przeworskiej w Nieszawie Kolonii, stan. 5, woj. lubelskie*, APŚ II, p. 106-112.

Miśkiewicz M.
1960 *Wyniki prac wykopaliskowych w Mierzanowicach pow. Opatów prowadzonych w r. 1958*, WA XXVI/3-4 (1959-1960), p. 189-193.
1961 *Osada z okresu rzymskiego w Mierzanowicach pow. Opatów*, MS VII, p. 255-287.

Muzyczuk A., Pohorska-Kleja E.
1994 *Wyniki badań wykopaliskowych w Hłomczy, gm. Sanok, woj. krośnieńskim, w latach 1981-1985. Część I. Materiały*, MSROA XV, p. 55-154.

Niewęgłowski A.
1981 *Cmentarzysko kultury przeworskiej w Gościeradowie, gm. loco, woj. Tarnobrzeg*, SprArch. XXXIII, p. 61-98.

Parczewski M.
1988 *Początki kultury wczesnosłowiańskiej w Polsce. Krytyka i datowanie źródeł archeologicznych*, Prace Komisji

Archeologicznej 27, Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk–Łódź.

Peškař I.
1972 *Fibeln aus der römischen Kaiserzeit in Mähren*, Praha.

Rodzińska-Nowak J.
1997 *Późnorzymska zapinka z Ciuślic, województwo kieleckie*, WA LIII/2 (1993-1994), p. 132-133.
2006 *Jakuszowice. Stanowisko 2. Ceramika z osady kultury przeworskiej z młodszego i późnego okresu wpływów rzymskich i wczesnej fazy okresu wędrówek ludów*, ZNUJ PA 61, Kraków.

Stasiak-Cyran M.
1999 *Wyniki czwartego sezonu badań na osadzie kultury przeworskiej w Nieszawie Kolonii, stan. 5, gm. Józefów n. Wisłą*, APŚ IV, p. 123-129.
2000 *Wyniki piątego sezonu badań na osadzie kultury przeworskiej w Nieszawie Kolonii, stan. 5, gm. Józefów n. Wisłą*, APŚ V, p. 85-95.
2003a *Szósty sezon badań na osadzie kultury przeworskiej w Nieszawie Kolonii, stan. 5, gm. Józefów n. Wisłą*, APŚ VI (2001), p. 98-106.
2003b *O niektórych aspektach życia codziennego mieszkańców Lubelszczyzny w pierwszych wiekach naszej ery. Z badań w Nieszawie Kolonii*, Z Otchłani Wieków 58, p. 74-78.
2005 *Wyniki badań ratowniczych na terenie osady kultury przeworskiej w Nieszawie Kolonii, stan. 5, pow. Opole Lubelskie, w 2003 r.*, APŚ VII, p. 95-101.

Szałapata A.
1966 *Badania archeologiczne w Świerchowej, pow. Jasło*, MSROA za rok 1965, p. 35-44.

Szydłowski J.
1962 *Ein neues Gräberfeld des Dobrodzień-Typus in Olsztyn, Kreis Częstochowa*, Archaeologia Polona IV, p. 306-314.
1964 *Cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich w Choruli, pow. Krapkowice*, Wrocław–Warszawa–Kraków.
1974 *Trzy cmentarzyska typu dobrodzieńskiego*, RMGB 11.
1980 *Die eingliedrigen Fibeln mit umgeschlagenem Fuß in Österreich im Rahmen ihres Vorkommens in Mitteleuropa*, Archaeologia 64, Vien.

Tejral J.
1975 *Die Probleme der späten römischen Kaiserzeit in Mähren*, Studie Brno III/2, Praha.

Thomas S.
1960 *Studien zuden germanischen Kämmen der römischen Kaiserzeit*, ArbFBerSächs 8, p. 54-215.

Vachutova D.
2007 *Sídliště z pozdní doby římské v Kostelci na Hané –Kozí Bradě*, [in:] E. Droberjar, O. Chvojka (eds.), *Archeologie barbarů 2006, Sborník příspěvků z II. Protohistorické konference, České Budějovice 21.-24.11.2006*, Archeologické výzkumy v jižních Čechách Supplementum 3, České Budějovice, p. 395-432.

Wasylikowa K., Cywa K., Stasiak-Cyran M.
in press *Rola roślin w gospodarce osady kultury przeworskiej w Nieszawie Kolonii stanowisko 5*, APŚ X.

Wichrowski Z.
2000 *Badania ratownicze na cmentarzysku kultury przeworskiej w Kraśniku-Piaskach, stan. 2, woj. lubelskie*, APŚ V, p. 96-104.

Wilk M.
2005 *Późnorzymskie naczynia zasobowe (w typie Krausengefäße) na obszarze południowo-wschodniej Polski*, MSROA XXVI, p. 305-371.

Wiszniowska T., Socha P., Stefaniak K.
2000 *Zwierzęce szczątki kostne z wielokulturowego stanowiska w Nieszawie Kolonii*, Wrocław, maszynopis w Muzeum Lubelskim w Lublinie.

Ростислав В. Терпиловский

Новые материалы позднеримского времени и эпохи Великого переселения народов в Северо-Восточной Украине

Целенаправленные исследования древностей киевской культуры в последние десятилетия практически не проводились. Тем не менее, ряд новых материалов интересующего нас круга был обнаружен в ходе археологических работ на многослойных памятниках и при планомерном обследовании определенных территорий Черниговской и Сумской обл. Украины. При этом в ряде случаев новые находки позволяют взглянуть под иным углом зрения на ряд локальных особенностей киевских древностей, занимаемую ими территорию, контакты с синхронными, предшествующими и последующими культурами. Коротко опишем некоторые из таких находок, остановившись и на возникающих в этой связи проблемах.

До последнего времени оставалось неясным – где проходит граница между среднеднепровским и деснинским вариантами на раннем этапе киевской культуры? Обследование описанного ниже памятника позволило установить, что распространение деснинских памятников достигало по крайней мере устья Остра (левого притока Десны).

Набильское (Козелецкий р-н Черниговской обл.). Памятник расположен в 2,3 км к северо-западу от с. Набильское на узком пологом мысу первой надпойменной террасы левого берега Десны (левый приток р. Днепр). Длина мыса около 300 м, ширина напольной части 140 м, высота 2-10 м над уровнем поймы. Обнаружен в 2006 г. Черниговской областной инспекцией по охране памятников истории и культуры в ходе обследования участка под застройку. Поверхность памятника, изредка поросшая деревьями и кустами, задернована, повреждена несколькими небольшими выдувами и песчаными карьерами, а также сооружениями хутора XIX – начала XX в.

В пределах мыса заложено 13 шурфов 2 х 2 м. Мощность культурного слоя 0,2-1 м (в напольной части он перекрыт песчаными наносами). На поверхности и в шурфах встречены материалы эпохи бронзы, раннего железного века и киевской культуры. Находки фрагментов груболепной керамики с примесью крупного шамота, относящиеся к киевской культуре, наиболее многочисленны. Из шурфа на оконечности мыса происходят крупный обломок верхней части округлобокого горшка, венчик сосуда со следами расчесов гребнем и подлощенное уплощенно-биконическое пряслице. Встречен также фрагмент столового чернолощеного сосуда. Эти находки позволяют отнести поселение к ранней фазе киевской культуры, пока еще слабо изученной в южной части Черниговского Подесенья.

Пока мало известны ранние киевские памятники и на территории Днепровского лесостепного Левобережья. В плане их изучения представляют интерес материалы описанного ниже поселения.

Калиновка 1 (Роменский р-н Сумской обл.). Здесь в 2005 г. были проведены охранные раскопки сотрудниками Левобережной экспедиции Института археологии под руководством Г.В. Жарова. Многослойное поселение занимает склон высокой левобережной террасы р. Ромен (правого притока Сулы – левого притока Днепра). На его территории было заложено

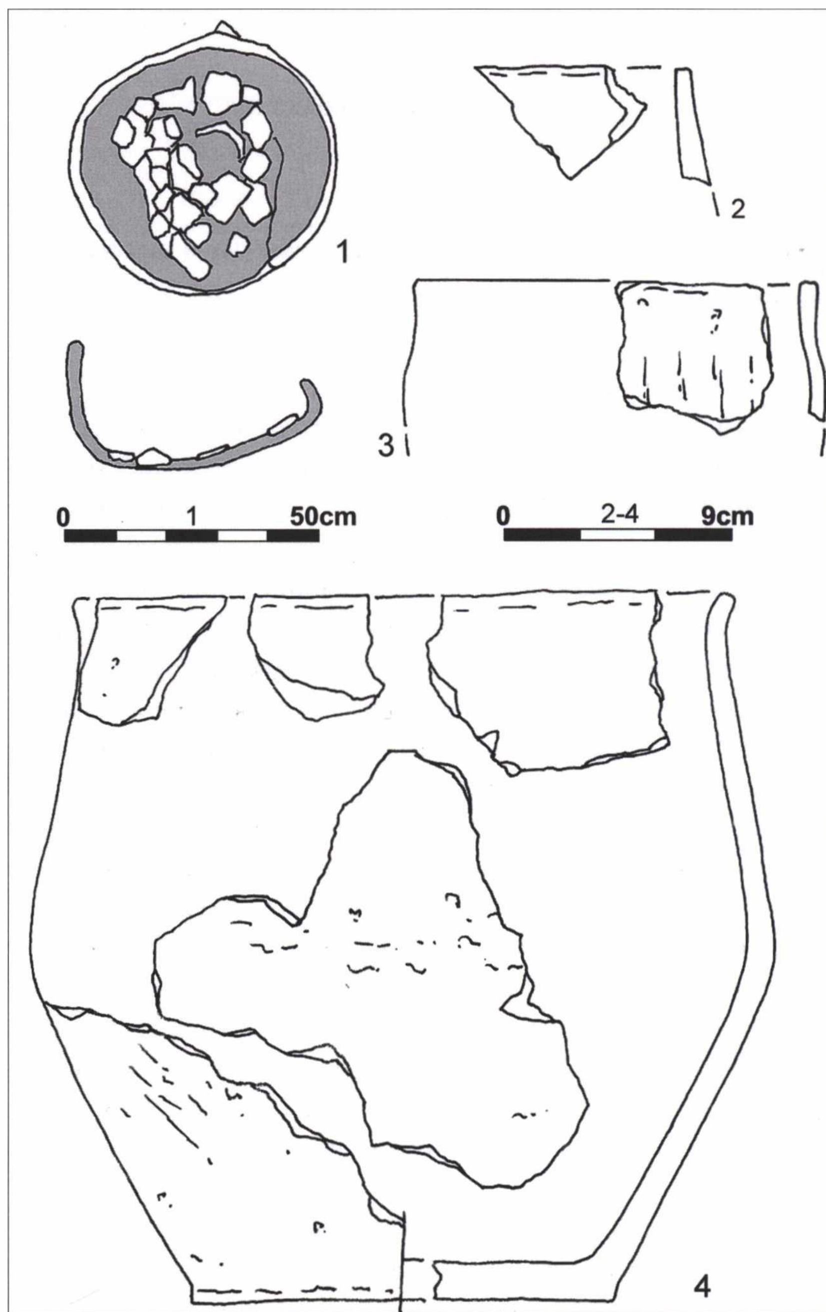


Рис. 1. Калиновка 1. 1: Земляная печь; 2-4: груболепная керамика из ее вымостки (рис. Р.В. Терпиловского).

20 шурфов 2 x 2 м. Судя по находкам груболепной керамики с шамотом раннеславянского облика, площадь поселения этого времени составляла около 1 га. В одном из шурфов в верхней части поселения (8 м над уровнем поймы) встречены остатки своеобразного очага или, точнее, земляной печи. Сооружение представляло собой округлую яму диаметром 0,53 м, вымощенную черепками и обмазанную слоем глины толщиной 4-6 см. Стенки сохранились на высоту до 0,25 м. Керамика со следами вторичного обжига имеет примесь крупного шамота. Большинство обломков принадлежит большому биконическому горшку приземистых пропорций (рис. 1).

При поисках аналогий можно вспомнить несколько подобных сооружений, обнаруженных возле с. Гочево Курской обл. в верховьях Псла. Три „горна" с поселения Гочево 1 относятся к начальной фазе восточнолевобережного (сейминско-донецкого по А.М. Обломскому)

варианта киевской культуры, а еще один с поселения Гочево 7 – к позднезарубинецкому периоду (Терпиловский 2004, с. 44, рис. 35-36). До последнего времени эти земляные печи считались уникальными. Впрочем, еще одно сооружение недавно было обнаружено на поселении возле с. Брусилов Черниговской обл., недалеко от впадения р. Снов в Десну. Материалы этого памятника хранятся в фондах Черниговской областной инспекции по охране памятников истории и культуры.

Очевидно, земляные печи были более распространены на киевских памятниках Днепровского Левобережья, чем считалось раньше. Круг приведенных аналогий показывает, что комплекс из Калиновки скорее всего принадлежит к ранней фазе киевской культуры, относящейся преимущественно к III в.

Для последующего периода, который арактеризуется началом контактов носителей киевской и черняховской культур в пределах обширной контактной зоны, достаточно интересны находки, встреченные на памятнике, расположенном неподалеку от Калиновки.

Матяшев Яр 3 (Роменский р-н Сумской обл.). На поселении в 2004 г. были проведены охранные раскопки сотрудниками Левобережной экспедиции Института археологии под руководством Г.В. Жарова. Многослойное поселение занимает сниженный мыс высотой до 4-5 м над левобережной поймой р. Ромен. Такая топография достаточно типична для селищ позднезарубинецко-киевского круга (Обломский 2002, с. 30-32; Терпиловский 2004, с. 74, 110). Тут встречены черепки раннеславянского облика, в том числе скопление груболепной керамики с шамотом. Удалось реконструировать крупный горшок биконической формы и верхнюю часть ребристого сосуда с лощеной (?) поверхностью со следами вторичного обжига. В 2005 г. в 40 м от данного скопления керамики была встречена бронзовая фибула с длинным приемником VII группы по О. Альмгрену (рис. 2; Almgren 1923, табл. IX). Подобные застежки достаточно характерны для киевских (Боромля 2, Родной Край 3, Букреевка 2, Гочево 3) и черняховских (Головино, Войтенки) памятников водораздела Днепра и Дона (Обломский 2002, с. 56-59; Терпиловский 2004, с. 44). Поскольку ни на данном поселении, ни в его окрестностях черняховские материалы неизвестны, можно предположить, что находка фибулы связана именно с керамическим комплексом киевского типа.

По находке фибулы Матяшев Яр 3 можно датировать второй половиной III – рубежом III/IV в. Поскольку подобные застежки встречены и на некоторых черняховских поселениях, можно предположить, что проникновение черняховских племен на данную территорию начинается именно в это время.

Другой блок проблем связан с характером контактов киевской и черняховской культур на заключительном этапе их развития, то есть в начале гуннского периода, а также с путями проникновения деснинского населения в лесостепь. Дальнейшая судьба киевских племен определяется формированием на основе их традиций последующих колочинской и пеньковской культур. Тем не менее, конкретные детали этих процессов оживленно дискутируются специалистами. В этой связи каждый новый памятник этого круга вызывает повышенный интерес. Появление ряда новых материалов позволяет предложить некоторые уточнения данной проблемы применительно к такой территории как Днепровское Левобережье.

Шостка (райцентр Сумской обл.). Поселение обнаружено научным сотрудником Сумского краеведческого музея Л.И. Белинской в ходе изучения исторических городов Украины в 2000-2001 гг. Оно располагалось на южной окраине г. Шостка на левом берегу р. Локотки (левого притока Шостки – левого притока Десны). Здесь раскопано полуземляночное жилище размером 4 х 4 м, углубленное на 0,4-0,5 м от современной поверхности, в заполнении которого встречены фрагменты груболепных горшков и дисков с утолщенным краем илиневы-

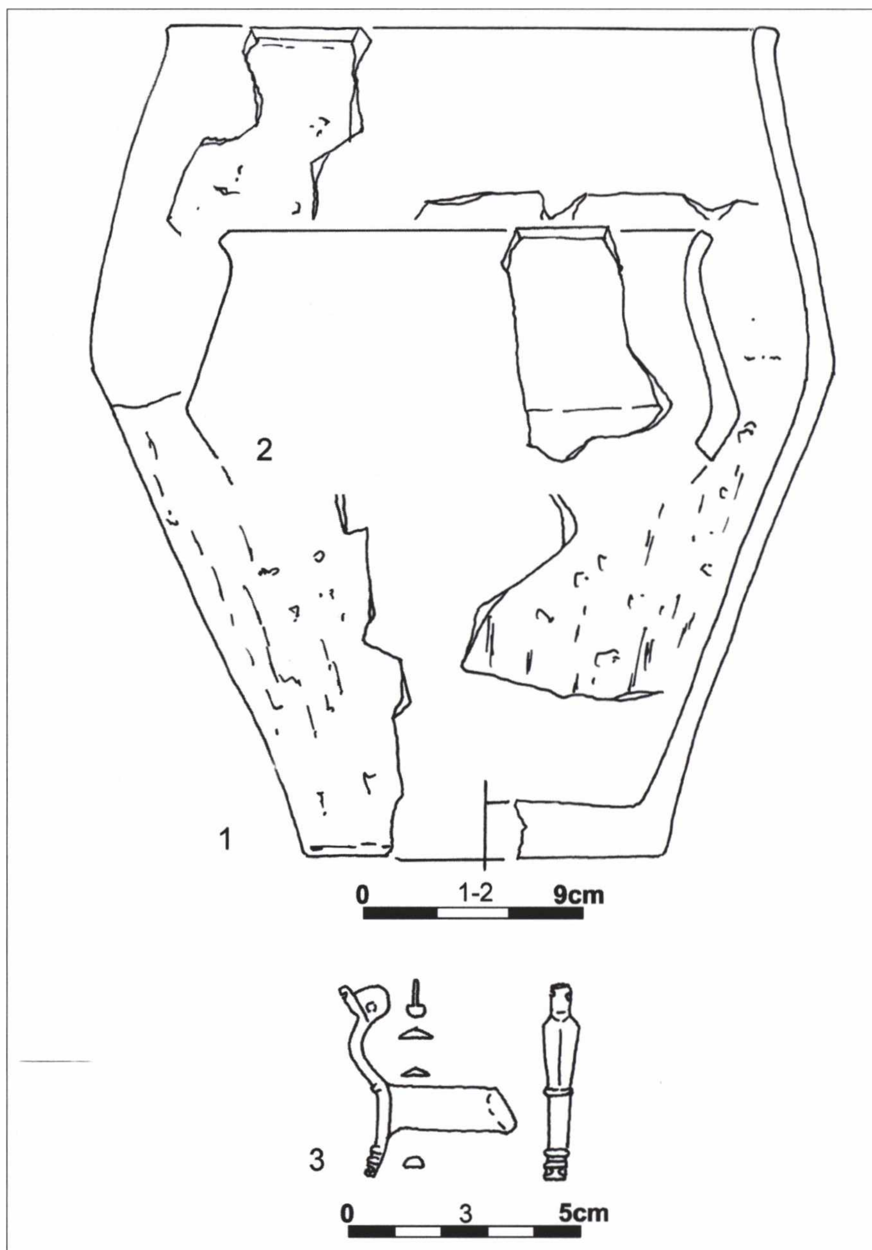


Рис. 2. Матяшев Яр 3. Керамика. 1: груболепная; 2: лощеная. 3: бронзовая фибула (рис. Р.В. Терпиловского).

соким бортиком. Отсюда же происходит одно целое и фрагменты четырех типичных пряслиц киевской культуры. Все они подлощены, целое пряслице орнаментировано меандром, нанесенным наколами по сырой глине. Найдены также миниатюрная железная булавка (?) и бронзовый язычок пряжки (рис. 3). По характерному профилю и оформлению тыльной части язычок может быть отнесен ко второй половине IV – началу V в. Таким образом, поселение на окраине Шостки принадлежит к памятникам заключительной фазы киевской культуры, весьма немногочисленным на Новгород-Северщине, но неплохо изученных в Черниговском Подесенье (Ульяновка, Роище, Александровка 1 и др.) и в Путивльском Посеймье (Пересыпки 1, Чаплищи 3).

Как известно, тесная связь между киевской и колочинской культурами была отмечена еще в 1960-70-х гг. В.Н. Даниленко, П.Н. Третьяковым и Е.А. Горюновым. Она подтверджается почти полным совпаданием их ареалов, значительной близостью элементов материальной

культуры и, наконец, наличием переходных памятников во всех регионах распространения этих культур. Особая близость указанных культурных групп наблюдается в Подесенье. В частности, Е.А. Горюнов путем тщательного анализа местной керамики продемонстрировал перерастание киевской культуры в колочинскую (Горюнов 1981, с. 59-60). Эти выводы получили дополнительную аргументацию после выделения памятников заключительного этапа киевской культуры типа Ульяновки (Терпиловский 1984, с. 74-78).

Неоднократно отмечалось, что раннесредневековая лепная славянская керамика отличается достаточно маловыразительными формами горшковидных сосудов практически на всей территории ее распространения. Из-за этого внимание исследователей, как правило, привлекали те керамические формы, которые в известной мере выбивались из общего стандарта. Например, такими для пражской культуры считаются горшки более-менее стройных пропорций с максимальным расширением в верхней части, выпуклым плечом и короткими венчиками. Для пеньковской культуры в первую очередь обращали внимание на биконические ребристые и шаровидные формы, а для колочинской – на цилиндро-конические и слабопрофилированные сосуды. Таким образом, речь обычно идет о тех типах сосудов, которые придают определенную специфику тому или иному керамическому комплексу, хотя эти формы не всегда составляют большинство. Особенно последнее замечание касается самых ранних древностей, когда определенный стандарт, свойственный той или иной культуре, еще окончательно не сложился, а посуда еще сохраняет ряд элементов предыдущего периода.

Изложенные выше замечания, очевидно, объясняют определенные отличия между попытками разных авторов разработать классификации керамических комплексов той или иной культуры раннего средневековья. Заметим при этом, что на основе тех или других классификационных схем обычно пытаются определить границу между синхронными или диахронными культурами. Особенно остро эта проблема стоит относительно древностей гуннской эпохи, которые приходятся на финал культур позднеримского времени и на период возникновения на их основе раннесредневековых культур. Такой исследователь как Е.А. Горюнов определял переход от киевской к колочинской культуре для Днепровского Левобережья в пределах второй половины IV в. По его мнению, поселение Ульяновка, на котором появляются одиночные формы, в дальнейшем свойственные колочинскому керамическому комплексу, уже можно считать колочинским (Горюнов 1981, с. 42-43). Впрочем, по моему мнению, поскольку между киевской и колочинской культурами доказана генетическая связь, вполне естественно возникновение отдельных колочинских элементов в недрах предыдущей общности. В целом, между киевской и колочинской культурами существует достаточно плавный переход, который заполняется материалами таких „переходных" памятников как, в частности, Выгоры 2, Заярье, Красное 4, Комаровка 2, которые датируются около середины V в. (Терпиловский 2005, с. 388-393). Несколько отличается точка зрения А.М. Обломского, который считает все подобные памятники позднекиевскими, поскольку они принадлежат к одной керамической традиции (Обломский 2002, с. 69-70).

Одним из новых „переходных" от киевской к колочинской культуре памятников, расположенных на юге лесной зоны между Десной и Сеймом, является поселение, обнаруженное Л.И. Белинской на окраине г. Кролевца (райцентр Сумской обл.). Данный памятник расположен в 30 км к югу от предыдущего, в северо-восточной части города, на низкой террасе левого берега р. Реть (левого притока Десны). Здесь также была раскопана полуземлянка (размеры котлована – 3,8 х 4 м, глубина – 0,3 м от уровня материка, ориентация – углами по сторонам света). В полу обнаружено несколько столбовых ям, в том числе две в центре противоположных стен. Обгорелые плахи встречены в юго-западной части котлована. Из этого же, нижнего,

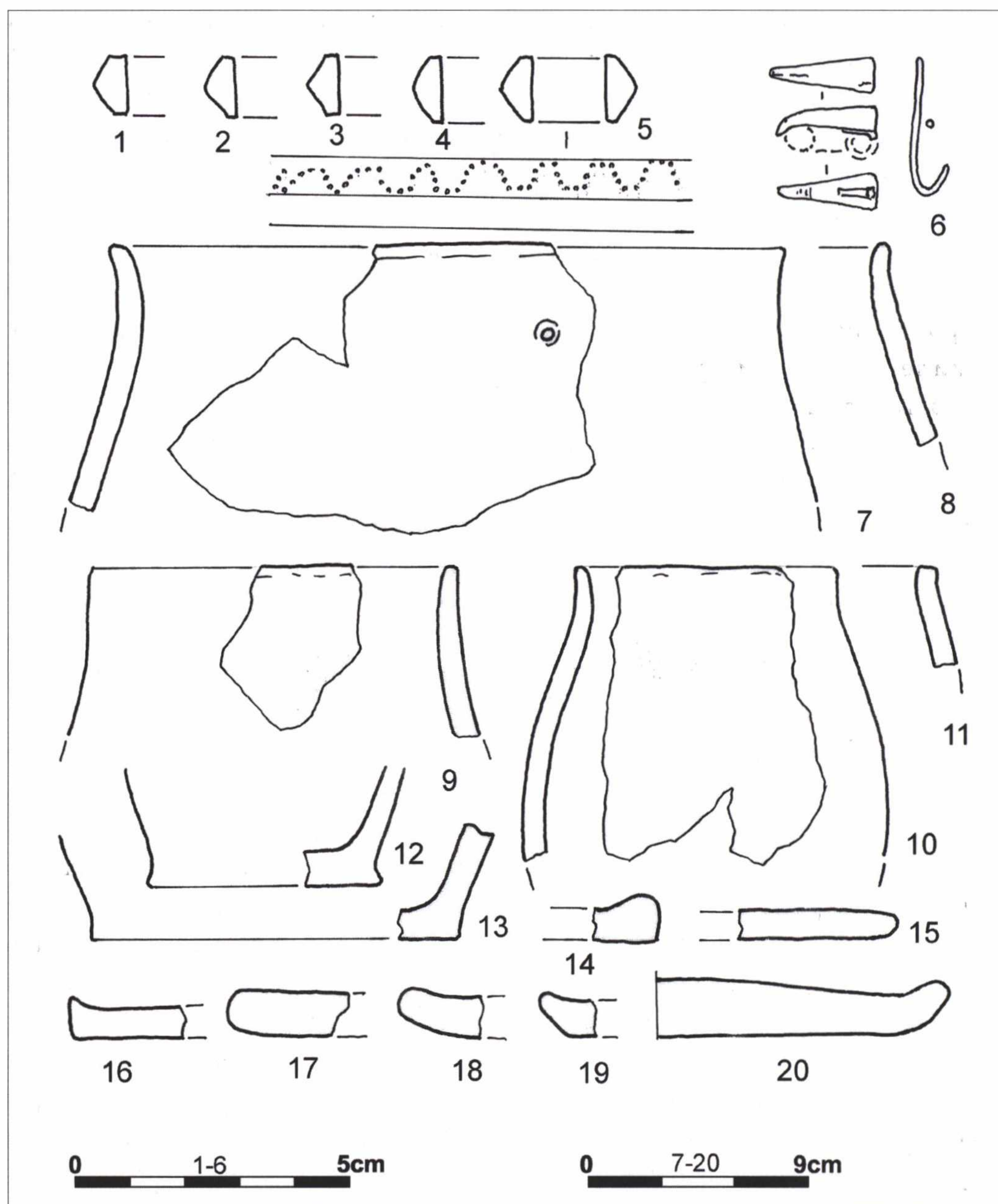


Рис. 3. Шостка. 1-5: глиняные пряслица; 6: язычок бронзовой пряжки; 7-20: груболепная керамика (рис. Л.И. Белинской).

слоя заполнения происходят фрагменты округлобоких и ребристых груболепных горшков, дисков и сковородок с невысоким краем, а также железные нож и пятка серпа, костяная проколка, пять целых и фрагментированных пряслиц. За исключением одного сферического, все они имеют уплощенно-биконическую форму, одно из них орнаментировано наколами. Здесь же найдены два фрагмента гончарных сосудов черняховской культуры (рис. 4). Учитывая характер керамического комплекса, типы пряслиц, а также расположение памятника за пределами ареала черняховской культуры, следует датировать постройку рубежом IV/V – первой половиной V в. (Терпиловский 2002). Ближайшими аналогиями данному комплексу являются поселения Заярье, Литвиновичи 3, Красное 4 и др. К ним близки раннеколочинские памятники Подесенья, на которых встречены фибулы типа Прага (Колодезный Бугор, Яловщина).

Более широкими исследованиями было охвачено еще одно поселение этого круга, расположенное на южной окраине лесной зоны.

Козары 7 (Носовский р-н Черниговской обл.). На поселении в 2001 г. были проведены масштабные охранные раскопки сотрудниками Черниговской областной инспекции по охране памятников истории и культуры Т.М. и Г.В. Жаровыми. Памятник занимает мысообразный выступ первой надпойменной террасы р. Остер (левого притока Десны). Основной слой поселения представлен восемью постройками и 70 хозяйственными ямами, исследованными на площади свыше 2000 кв. м. Шесть построек можно считать жилищами. Все они имели центральный столб и были углублены в материк на 0,1-0,4 м. Пять из них были ориентированы по сторонам света стенами, одна (постройка 7) – углами. Размеры подквадратных жилищ: постройка 1 – 4,2 х 3,8 м; постройка 7 – 3,5 х 3,6 м. Два других отличаются большими размерами: постройка 2 – 4,7 х 4,7 м; постройка 5 – 5,2 х 5,4 м. Размеры подпрямоугольных жилищ: постройки 3 и 4 – 4 х 4,8 м; постройка 6 – 4,6 х 6,3 м. К постройке 6 примыкал погреб (постройка 9) подпрямоугольной в плане формы, размером 2 х 2,7 м, имевший вход со стороны жилища в виде двух ступенек.

Хозяйственные ямы имели главным образом цилиндрическую форму (диаметр 0,8--1, 8 м, глубина 0,1-1 м от уровня материка).

Коллекция керамики из объектов и культурного слоя довольно бедна. Она представлена обломками груболепных слабопрофилированных горшков, изготовленных из керамической массы с примесями шамота (рис. 5). Особо отметим верхнюю часть сосуда, украшеннного налепным горизонтальным валиком с вдавлениями. Аналогичные горшки происходят с известного поселения Хлопков на р. Трубеж (Некрасова 1988). Однако, в отличие от последнего, черняховская гончарная керамика в Козарах 7 представлена только двумя фрагментами.

К этому времени принадлежит более 120 индивидуальных находок, в том числе свыше 60 керамических пряслиц. Большинство из них имеют биконическую форму, некоторые орнаментированы знаками, прочерченными по сырой глине. Среди других находок заслуживают упоминания бронзовые туалетный пинцет и язычок пряжки, несколько стеклянных бусин, среди которых одна полихромная, железные кольца от кольчуги (?), серебряная пластинка-оковка и др.

Характер керамического комплекса и датирующие находки свидетельствуют, что основной слой поселения следует датировать рубежом IV/V – первой половиной V в. В это время лесостепное Левобережье оставляет большинство черняховских племен, втянутых в Великое переселение народов, а на освободившиеся земли начинает переселяться северное славянское население – носители поздних киевских памятников и их прямые потомки. Очевидно, поселение Козары 7 на Остре было оставлено именно деснинскими племенами, продвигавшимися на юг.

Следующий памятник, расположенный непосредственно в пограничье лесной и лесостепной зон близ с. Оленовка, важен в плане изучения характера контактов северных черняховских племен и деснинского населения в процессе его движения на юг .

Липовка 1 (Борзнянский р-н Черниговской обл.). Раскопки поселения были проведены Г.В. Жаровым и автором в 2004 г. Разведочные работы показали, что поселение располагалось в зоне перехода черноземов в супесчаные почвы, то есть на границе лесной и лесостепной зон. Культурный слой зафиксирован на протяжении не менее 600 м вдоль ручья, при ширине 50-100 м. В юго-западной части поселения культурный слой представлен черноземом мощностью до 1 м, в северо-восточной – супесчаными почвами мощностью 0,4-0,5 м. На памятнике исследовано свыше 500 кв. м. Находки IV-V вв. представлены двумя горизонтами: черняховской культуры и переходным от киевской к колочинской. В культурном слое лепная керамика более массово залегала в верхней его части, а гончарная черняховская – в нижней части. По-

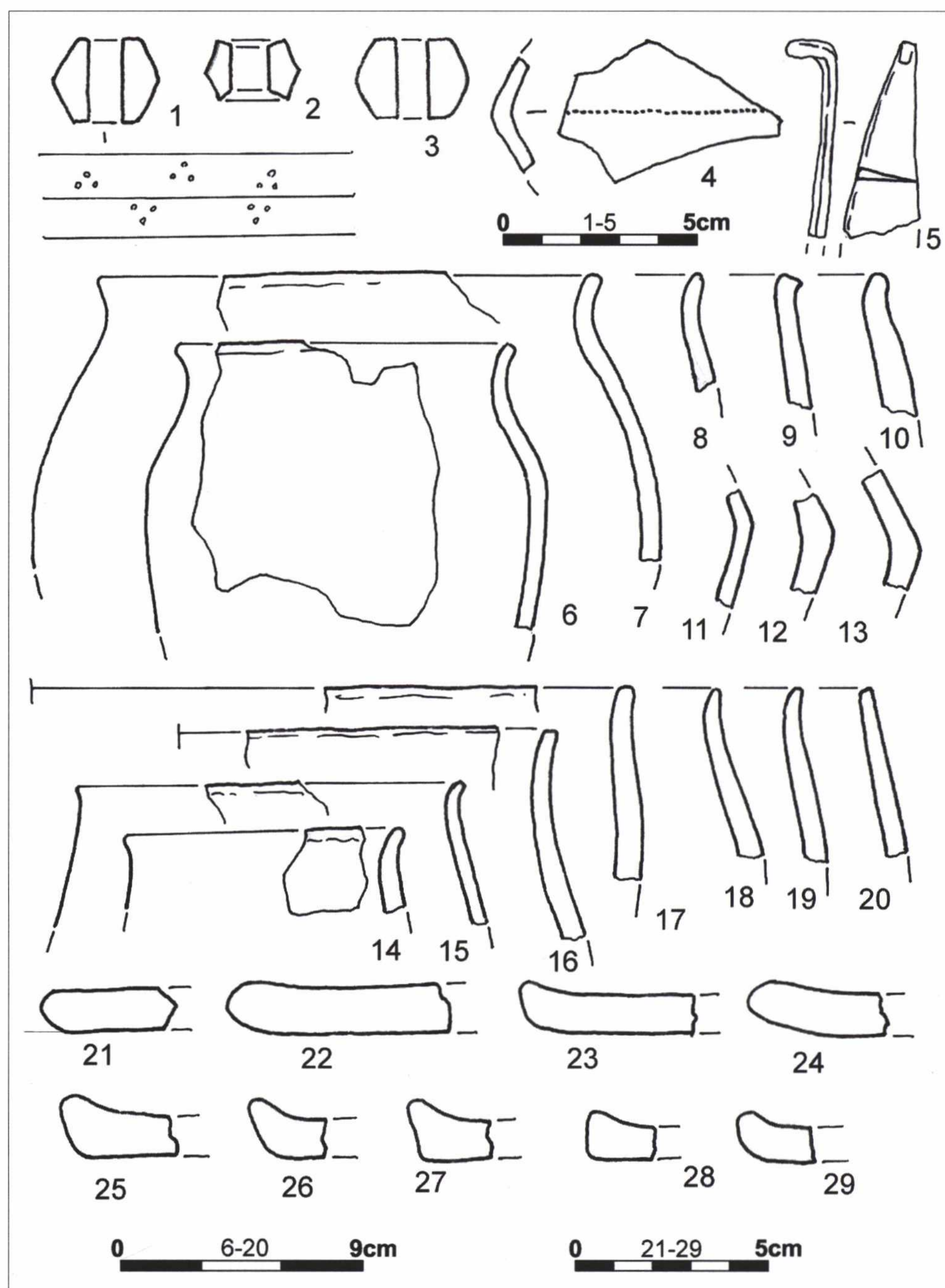


Рис. 4. Кролевец. 1-3: глиняные пряслица; 3: фрагмент гончарного сосуда черняховской культуры; 4: фрагмент серпа; 5-29: груболепная керамика (рис. Л.И. Белинской).

добная ситуация наблюдалась также в хозяйственной постройке и некоторых ямах. В целом находки этого периода распределяются таким образом: в двух ямах встречена гончарная керамика черняховской культуры, в хозяйственной постройке и восьми ямах найден как черняховский, так и раннеславянский материал, в четырех ямах присутствовала лишь раннеславянская лепная керамика, еще четыре ямы не содержали находок. Подобная картина, очевидно, может указывать на то, что черняховский горизонт непосредственно сменился раннеславянским. Это событие могло иметь место в пределах первой половины – середины V в. н.е.

Горизонт V в., переходный от позднекиевского к колочинскому, представлен фрагентами слабопрофилированных и ребристых горшков, а также одиночными обломками дисков, уплощенно-биконическими пряслицами сравнительно высоких пропорций. Как и поселение

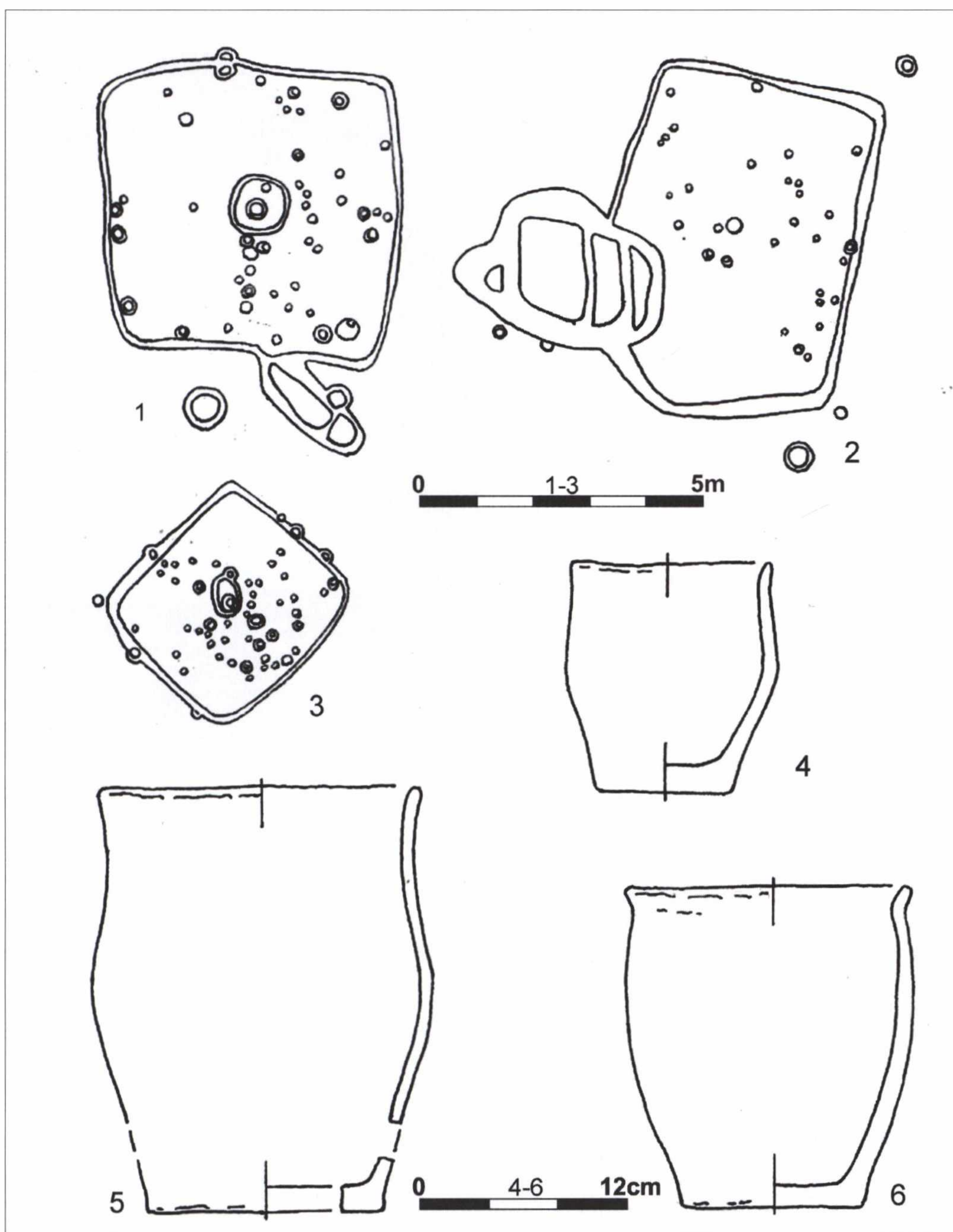


Рис. 5. Козары 7. Планы построек. 1: постройка 5; 2: постройки 6 и 9; 3: постройка 7. 4-6: лепные горшки (рис. Т.Н. Жаровой).

Козары 7 на Остре, Липовка 1 демонстрирует продвижение славянских племен Подесенья в лесостепь после кризиса черняховской культуры конца IV – начала V в.

Другой сюжет данной работы, связанный с киевской культурой, посвящен случайным находкам. Как известно, именно к этому разряду относится подавляющая масса вещей круга эмалей. Лишь сравнительно немногие украшения найдены на памятниках в результате целенаправленных археологических раскопок. Необходимо подчеркнуть, что „пики" появления вещей с эмалью приходятся на рубеж XIX/XX и XX/XXI веков, что объясняется вспышками моды на коллекционирование „древностей". Если сто лет тому назад вещи круга эмалей неоднократно находились при распашке неудобий и строительстве дач вблизи рек и ручьев, то есть в топографических условиях, типичных для позднезарубинецких и киевских памятников,


Рис. 6. Полтавская обл. Цепь, украшенная выемчатыми эмалями (фото М.Ю. Видейко).

то в наше время их в основном добывают кладоискатели („черные археологи"), вооруженные металлодетекторами. Лишь часть таких вещей попадает в поле зрения специалистов, а достоверность ряда местонахождений и комплектность наборов вызывает определенные сомнения. Остановимся на двух наиболее интересных находках.

Полтавская обл. (?). Случайная находка целой цепи – нагрудного украшения. Хранится в частной коллекции г. Киева.

Изделие состоит из двух парпрямоугольных продолговатых звеньев, дугообразного звена и трех подвесок-лунниц – крупной и двух мелких.

Между собой звенья соединены двойными цпочками из профилированных колечек. Вся эмаль глухая краная (рис. 6). Приведем описаные основных элементов цепи.

1. Крупные прямоугольные звенья имеют широкие петли на концах, по два асимметрично расположенных прямоугольных эмалевых поля с узкой прорезью вдоль края. Между полями – ромб, образованный четырьмя полукруглыми прорезями.

2. Меньшие прямоугольные звенья имеют узкие петли на концах, по два симметрично расположенных треугольных эмалевых поля с узкими прорезями вдоль краев. Между полями – ромб, образованный четырьмя прорезями.

3. Дугообразное звено имеет широкие петли на концах, три прямоугольных эмалевых поля в центре и возле петель. Между полями – по три узкие продольные прорези.

4. Крупная лунница расположена напротив дугообразного звена, соединяя своим ушком меньие прямоугольные звенья. Ажурный корпус имеет в средней части узкое прямоугольное эмаевое поле, к которому снизу примыкают три соединенных между собой треугольных отростка. Верхняяя часть образована узкой полукруглой дужкой с петлей, в которую вписано ромбическое эмалевое поле с двумя симметрично расположенными треугольными отросткаи.

5. Небольшая лунница соединена с меньшим прямоугольным звеном и цепочками через массивное проволочное кольцо. Ажурный корпус имеет две треугольные прорези и округлый отросток снизу. Круглые концы украшены тремя округлыми отростками каждый. Отросток снизу и оба конца имеют круглые гнезда для эмали.

6. Небольшая „кренделевидная" лунница соединена с другим меньшим прямоугольным звеном и цепочками через массивное проволочное кольцо. Литой корпус имеет два круглых отверстия в нижней части и сегментовидное – в верхней. Между ними находится треугольное гнездо для эмали.

Описанная находка во многих отношениях уникальна. Это, пожалуй, чуть ли не единственное полностью сохранившееся нагрудное украшение, поскольку даже в Межигорском кладе не достает некоторых элементов. Чаще же встречаются только отдельные части нагрудных цепей в виде крупных лунниц-соединителей и прямоугольных пластин. Изделие произ-

водит впечатление весьма стилистически однородного комплекса, вероятно, изготовленного одним мастером.

Совершенно уникальна изогнутая, очевидно, „затылочная" пластина, а также „крен-делевидная" лунница. Остальные элементы цепи находят аналогии в украшениях из Хлепчи, Борзны, Радичева и т.д. Они отличаются относительно простыми формами, не столь вычурными, как вещи из Межигорского и Виленского кладов.

Возможно, это хронологический признак, указывающий на относительно раннюю дату находки, хотя не исключены и особенности стиля мастера-изготовителя. Если же первое предположение верно, то цепь относится к финалу первого или к началу второго этапов развития вещей круга эмалей Среднего Поднепровья, т.е. примерно к первой половине Ш в. н.э. (Гороховский 1982; Обломский, Терпиловский 2007, с. 137-138, рис. 153).

Постав-Мука (Чернухинский р-н Полтавской обл.). Случайная находка клада вещей на левом берегу р. Удай „в окрестностях большого скифского городища". Хранится в частной коллекции г. Киева. В состав клада входили:

1. 38 различных бусин, в том числе 18 сердоликовых 14-гранных, 14 цилиндрических коралловых, четыре из „замков" раковин, одна округлая янтарная и одна синяя стеклянная кубической формы.

2. Три массивных бронзовых браслета с утол-щенными округлыми в сечении концами, украшенными гравировкой.

3. Четыре крупных серебряных пластинчатых подвески – лунницы с чеканным орнаментом в виде выпуклых полусфер различного диаметра. Петли для подвешивания изготовлены из профилированной пластины, приклепанной к луннице двумя заклепками.

4. Две бронзовые парные треугольные ажурные фибулы, орнамен ированные прорезями раз-

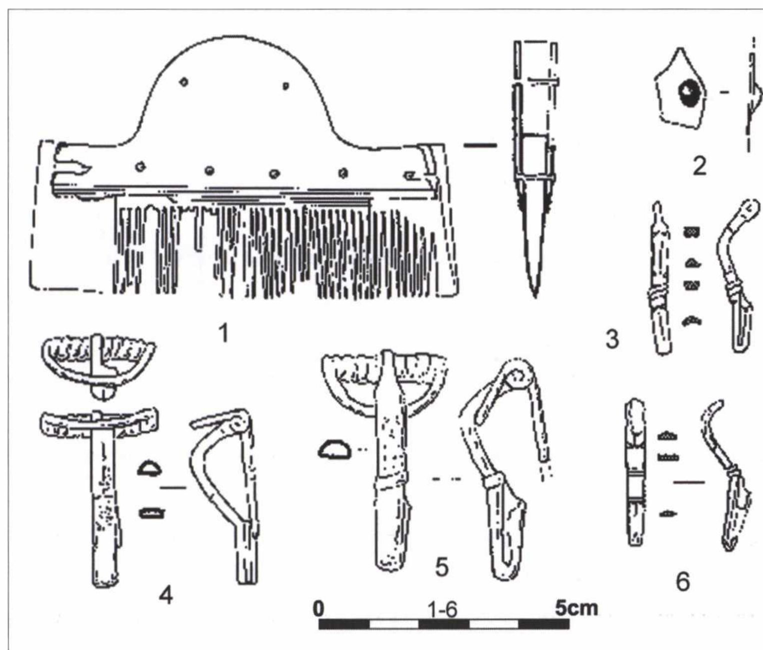


Рис. 7. Воскресенское. 1-2: вещи из погребения 3; 3-6: вещи из постройки 2.
1: кость; 2: стекло; 3-5: железо; 6: бронза (рис. Р.В. Терпиловского).

личной формы, в том числе треугольными, прямоугольными и в виде трех свастик. Сохранившаяся на одной фибуле декративная пружина бронзовая, ось и игла – железные. Внешняя поерхность фибул была плакирована серебряными полосками и дисками. На тыльной стороне фибул отлиты своеобразные продольные ребра жесткости.

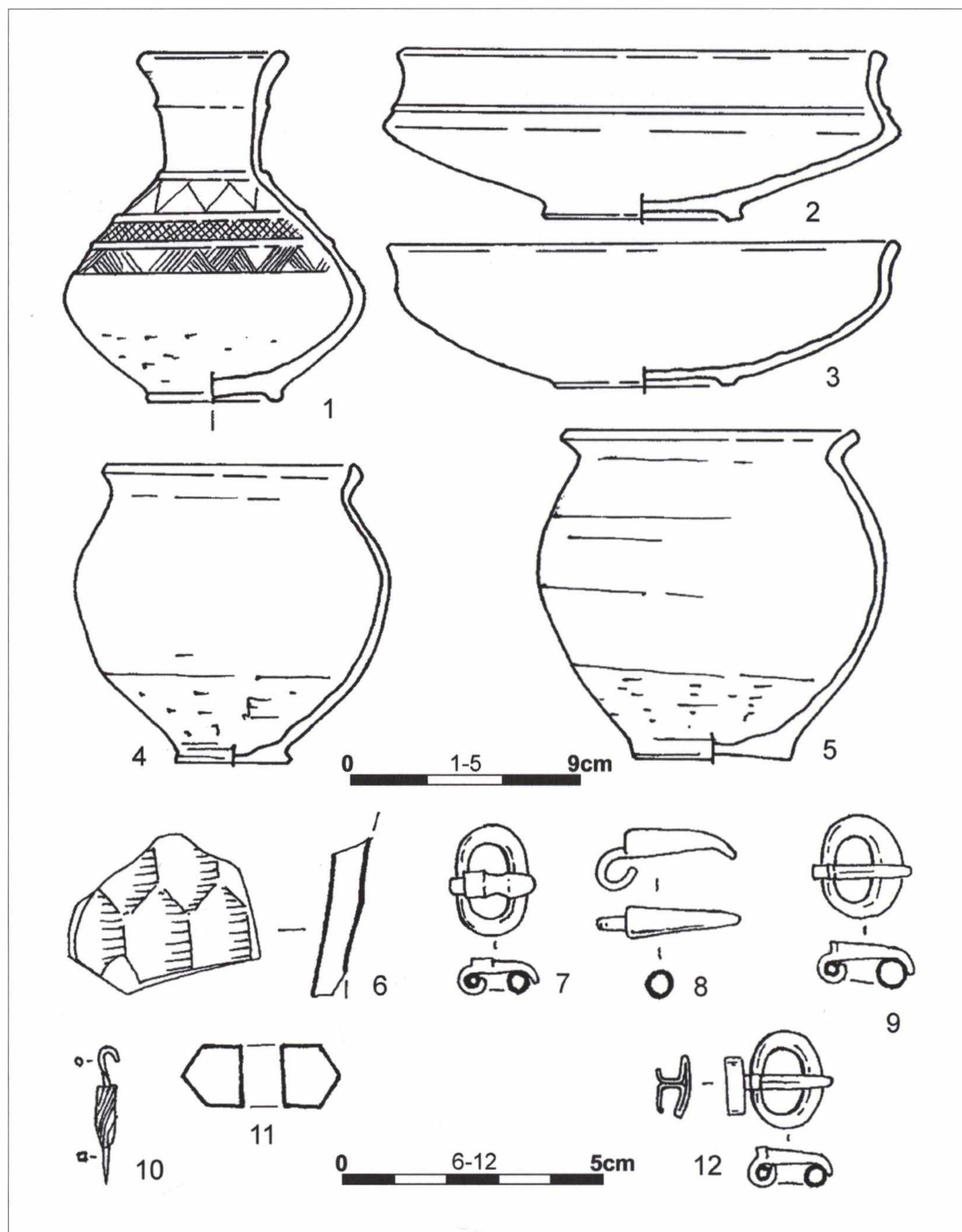


Рис. 8. Могильник Дубина 1. Гончарная керамика. 1-3: столовая; 4-5: кухонная. Изделия. 6: стекло; 7-10, 12: бронза; 11: глина (рис. Р.В. Терпиловского).

5. Серебряная пластинчатая гривна, украшенная в центре чеканным орнаментом в виде четырех выпуклых полусфер и шишечками на концах крючков-застежек.

Типичкие особенности фбул позволяют отнести их к украшениям „с элементами деградации" (третьей фазы развития стиля эмалей). Серебряные пластинчатые лунницы и браслеты с утолщенными концами находят определенные аналогии на памятниках заключительной стадии киевской культуры Черниговского Подесенья (подвески более простых форм из Роища и Верхнестриженского 2, браслет из Ульяновки). Любой из типов бус, входивших в состав клада, как и все они в целом, достаточно характерны для черняховской культуры. Однако такое ожерелье более типично именно для позднего этапа черняхова Днепровского Левобережья. Поздними признаками, в частности, являются бусины из „замков" раковин

и многочисленные изделия из коралла. Показательно и значительное количество сердоликовых бусин в ожерелье, что наблюдается, например, в погребении № 162 Компанийцев, погребении № 137 Успенки и погребении № 5 могильника Сумы-Сад (Бобровська 2000, с. 10). Все эти комплексы датируются двупластинчатыми серебряными фибулами и гребнями третьего типа по З. Томас не ранее второй половины IV в. Вероятно, не следует исключать возможности того, что по крайней мере единичные экземпляры дериватов восточноевропейских эмалей (вещи третьего этапа развития стиля) доживают до гуннского времени (Обломский, Терпиловский 2007, с. 138, рис. 156-160).

Таким образом, несмотря на достаточно основательное изучение памятников киевской культуры, которым посвящен ряд монографий автора, А.М. Обломского, Н.С. Абашиной, изданных с 1984 по 2004 г., постоянно появляются новые материалы, корректирующие или изменяющие ряд устоявшихся положений. В процессе выполнения совместного проекта Институтами археологии НАН Украины и Российской АН в 2005-2007 гг. (руководители А.М. Обломский – с российской стороны и автор – с украинской) был, в частности, подготовлен каталог новых памятников киевской культуры на территории Украины. В него вошли сведения о 81 памятнике, в том числе и о рассмотренных в настоящей статье.

Одновременно изучению подвергся ряд памятников черняховской культуры, расположенных в северо-восточной части ее ареала, в зоне прямого контакта с киевскими древностями. Издавна в поречье Удая и в верхнем течении Сулы было известно несколько поселений черняховской культуры. Небольшие раскопки проводились только на поселениях Беседовка и Коровинцы, а также на могильнике Гурбинцы (Махно 1960, с. 44-46, 62-63). Отметим, что Беседовку в последние десятилетия относили то к черняховской культуре, то к заключительной фазе киевской (Этнокультурная карта… 1985, с. 54; Обломский 2002, с. 69). Во время охранных исследований на новостройках Левобережной экспедиции удалось получить небольшой, но достаточно выразительный новый материал, позволяющий несколько иначе представить этнокультурную ситуацию позднеримского времени в этом регионе. Так, группа черняховских поселений была выявлена вдоль левого берега Удая на территории Варвинского р-на Черниговской обл. На одном из них были проведены охранные раскопки вдоль трассы трубопровода.

Воскресенское 1 (Варвинский р-н Черниговской обл.). Многослойный памятник занимает первую и склон второй надпойменных террас на левом бурегу р. Удай. Основной горизонт принадлежал черняховской культуре. Во время раскопок обнаружено три углубленных постройки, рядом с которыми исследованы остатки нескольких двухярусных гончарных горнов. Из заполнения сооружений происходит большое количество гончарной кухонной и столовой керамики, глиняные пряслица, „стили" из кости, обломки железных изделий и др. По находкам нескольких железных и бронзовых фибул, железной пряжки и фрагменту костяного гребня этот участок поселения может быть датирован IV в.

Остатки четырех черняховских захоронений-трупоположений обнаружены по трассе трубопровода в достаточно необычном для этой культуры месте – на краю невысокой надпойменной террасы. Одно из них было сильно разрушено траншеей, другое (безынвентарное) имело западную ориентацию. Еще два захоронения северной ориентации были ритуально разрушены. Захоронение 2 содержало обломки гончарных сосудов, в том числе богато орнаментиро-ванных чернолощеных кувшина и кубка. В захоронении 3 кроме трех гончарных мисок найден трехслойный многочастний костяной гребень типа III за З. Томас, а также обломки стеклянного кубка с каплями синего стекла (рис. 7), что позволяет датировать этот комплекс гуннским периодом.

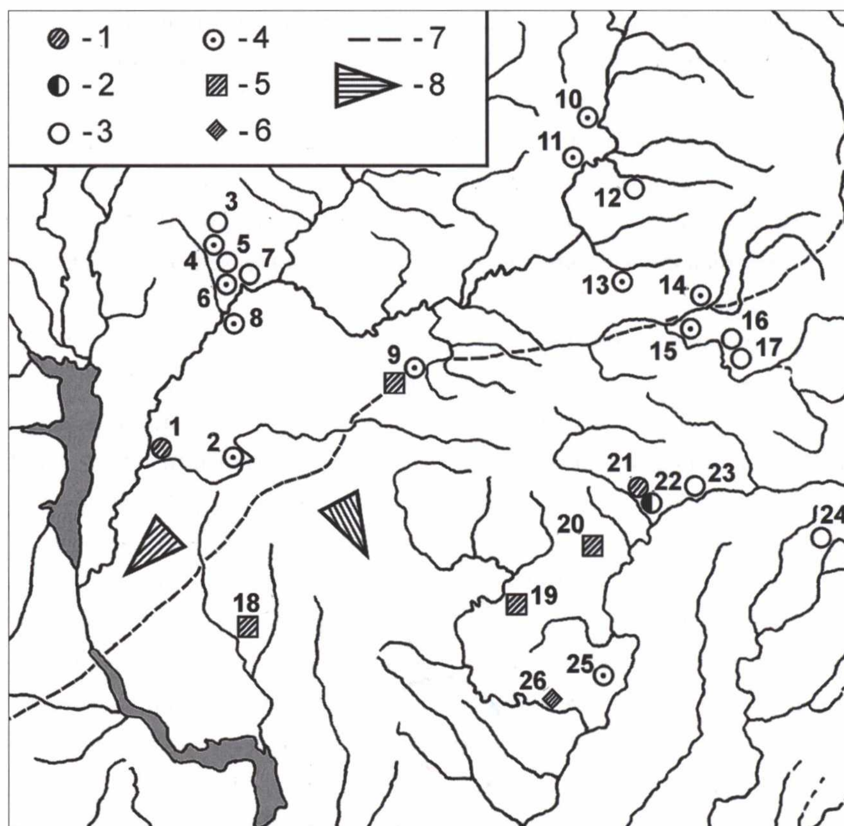


Рис. 9. Памятники римского времени и эпохи переселения народов Днепровского Левобережья, упоминаемые в данной статье.
Условные обозначения. 1: поселения раннего периода; 2: поселения среднего периода; 3: поселения позднего периода киевской культуры; 4: раннеколочинские поселения; 5: поселения и могильники черняховской культуры; 6: клад; 7: граница лесной и лесостепной зон; 8: направления экспансии племен киевской культуры гуннского времени.
1: Набильское; 2: Козары 7; 3: Роище; 4: Выгоры 2; 5: Александровка; 6: Яловщина; 7: Ульяновка; 8: Количевка; 9: Липовка; 10: Колодезный Бугор; 11: Заярье; 12: Шостка; 13: Кролевец; 14: Литвиновичи 3; 15: Красное 4; 16: Пересыпки 1; 17: Чаплищи 3; 18: Хлопков; 19: Воскресенское; 20: Дубина; 21: Калиновка; 22: Матяшев Яр 3; 23: Беседовка; 24: Курган-Азак; 25: Сенча; 26: Постав-Мука (рис. Р.В. Терпиловского).

Охранные раскопки были проведены также на расположенном неподалеку поселении и могильнике черняховской культуры около с. Дубина.

Дубина 1 (Роменский р-н Сумской обл.). Памятник занимает высокое плато на левом берегу обводненной балки, принадлежащей к бассейну р. Локня (правый приток Сулы). Отметим, что предварительно проведенная шурфовка позволила выбрать оптимальный вариант расположения строительной площадки, минимально затрагивающей археологический памятник. Двумя раскопами площадью 3 800 кв. м была исследована периферия поселения и окраина могильника. В культурном слое поселения встречены только фрагменты типичной гончарной керамики черняховской культуры: тарной и кухонной (горшки и пифосы) с шероховатой поверхностью и лощеной столовой (миски, вазы, кувшины).

Большинство из 11 исследованных погребений имело северную или северо-западную ориентацию. Исследованный участок могильника, очевидно, в древности был основательно ограблен, в результате чего на месте сохранились лишь погребения 1, 2 и часть погребения 3. Основные находки встречены в переотложенном состоянии в ямах или даже за пределами могильных ям. Не исключено, что так называемые погребения 5-7 представляли собой просто скопления костей, выброшенных из расположенных неподалеку могильных ям. Отдельные

вторично обожженные черепки и сердоликовая бусина из погребения 2, возможно, указывают на наличие кремаций на могильнике. Впрочем, обожженные вещи могут быть связаны и с культовым слоем.

На исследованном участке могильника найдено несколько бронзовых пряжек, обломки стеклянных кубков, разнообразные бусы из стекла, коралла, сердолика, янтаря, глиняные пряслица и др. Хорошо сохранилась часть захоронения подростка (погребение 3), сопровождаемая двумя кухонными горшками, двумя столовыми мисками и кувшином-бутылью с узким горлом (рис. 8).

Фрагменты кубков с „ячеистой" поверхностью, некоторые типы бус и трех пряжек (в особенности язычок из погребения 3) позволяют отнести исследованный участок к финалу черняховской культуры, то есть гуннскому времени. Этому не противоречит тип кувшина-бутыли, имеющий близкую аналогию в одном из погребений могильника Сумы-Сад (Магомедов 2001, с. 52-53, рис. 50: 8). Таким образом, исследованные участки поселения и могильника следует датировать второй половиной IV в., не исключая и начала V в. В целом это время соответствует периоду D_1 центральноевропейской хронологии (Tejral 1995, с. 351, рис. 10-14).

Полученные в ходе раскопок черняховских памятников материалы свидетельствуют, что оставившее их черняховское население продолжало обитать в северной части Левобережной лесостепи по крайней мере до периода D_1 включительно. Примерно в это же время прослеживается начало продвижения на юг носителей деснинского варианта позднего этапа киевской культуры. Материальным свидетельством этой экспансии является, в частности, цепочка таких поселений как Кролевец, Липовка, Козары и Сенча (рис. 9).

Ростислав В. Терпиловский (Rostislav V. Terpilovskij)
Taras Shevchenko Kyiv University
Volodymyrska, 64
01033 Kyiv
Ukraine
arch@history.univ.kiev.ua

Литература

Бобровська О.В.
2000 *Намисто та підвіски у вбранні населення черняхівської культури* – Автореф. дис…канд. іст. наук, Київ.

Гороховский Е.Л.
1982 *Хронология украшений с выемчатой эмалью Среднего Поднепровья*, [в:] *Материалы по хронологии археологических памятников Украины*, Киев, с. 125-140.

Горюнов Е.А.
1981 *Ранние этапы истории славян Днепровского Левобережья*, Ленинград.

Магомедов Б.В.
2001 *Черняховская культура. Проблема этноса*, Mon. Stud. Gothica I, Lublin.

Махно Е.В.
1960 *Памятники черняховской культуры на территории УССР (материалы к составлению археологической карты)*, МИА 82, с. 9-83.

Некрасова Г.М.
1988 *Поселення черняхівської культури Хлопків 1 на Київщині*, Археологія 62, с. 7-82.

Обломский А.М.
2002 *Днепровское лесостепное Левобережье в позднеримское и гуннское время*, Москва.

Обломский А.М., Терпиловский Р.В.
2007 *Предметы убора с выемчатыми эмалями на территории лесостепной части Восточной Европы (дополнение сводов Г.Ф. Корзухиной, И.К. Фролова и Е.Л. Гороховского)*, [в:] И.О. Гавритухин, Н.В. Лопатин, А.М. Обломский (ред.), *Памятники киевской культуры в лесостепной зоне России (III – начало V в. н.э.)*, Раннеславякий мир 10, Москва, с. 113-150, рис. 135-163.

Терпиловский Р.В.
1984 *Ранние славяне Подесенья III-V вв. н.э.*, Киев.
2002 *Новые славянские памятники гуннского времени в бассейне Десны*, [в:] *Древнейшие общности земледельцев и скотоводов Северного Причерноморья (V тыс. до н.э. – V век н.э.)*, Материалы III Междунар. конференции, Тирасполь, с. 404-406.
2004 *Славяне Поднепровья в первой половине I тыс. н.э.*, Mon. Stud. Gothica III, Lublin.
2005 *Наследие киевской культуры в V-VI вв.*, *[в:] Archeologia o początkach Słowian*, с. 387-402.

Этнокультурная карта …
1985 *Этнокультурная карта территории Украинской ССР в I тысячелетии н.э.*, Киев.

Almgren O.
1923 *Studien über nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinzialrömischen und südrussischen Formen*, Mannus-Bibliothek 32, Leipzig.

Tejral J.
1995 *Neue Aspekte der frühvölkerwanderungszeitlichen Chronologie im Mitteldonauraum*, [в:] *Beiträge Erforschung Spätantike*, с. 321-392.

Lyudmil F. Vagalinski

Barbarian presences at *Colonia Flavia Pacis Deultensium* (Southeastern Bulgaria)

Deultum is the main part of Debelt National Archaeological Reserve which is situated in a wide plain on the western shores of the Bay of Burgas, SE Bulgaria. It lies 20 km south of the Black Sea town of Burgas along the main road which runs from it to Sredets and the border crossing with Turkey (fig. 1). The Reserve covers an area of 830,000 square meters. Evidence of almost continuous occupation from the Middle Bronze Age (20th-15th century BC) up to the 14th century AD has been revealed during archaeological excavations that have been carried out in 1980-es and after 2003. The medieval city located on the Reserve was a key border and customs point between the medieval Bulgarian Kingdom (AD 681-1396) and the Byzantine Empire.



Fig. 1. Location of Deultum (now village of Debelt, Sredets municipality, Burgas district).

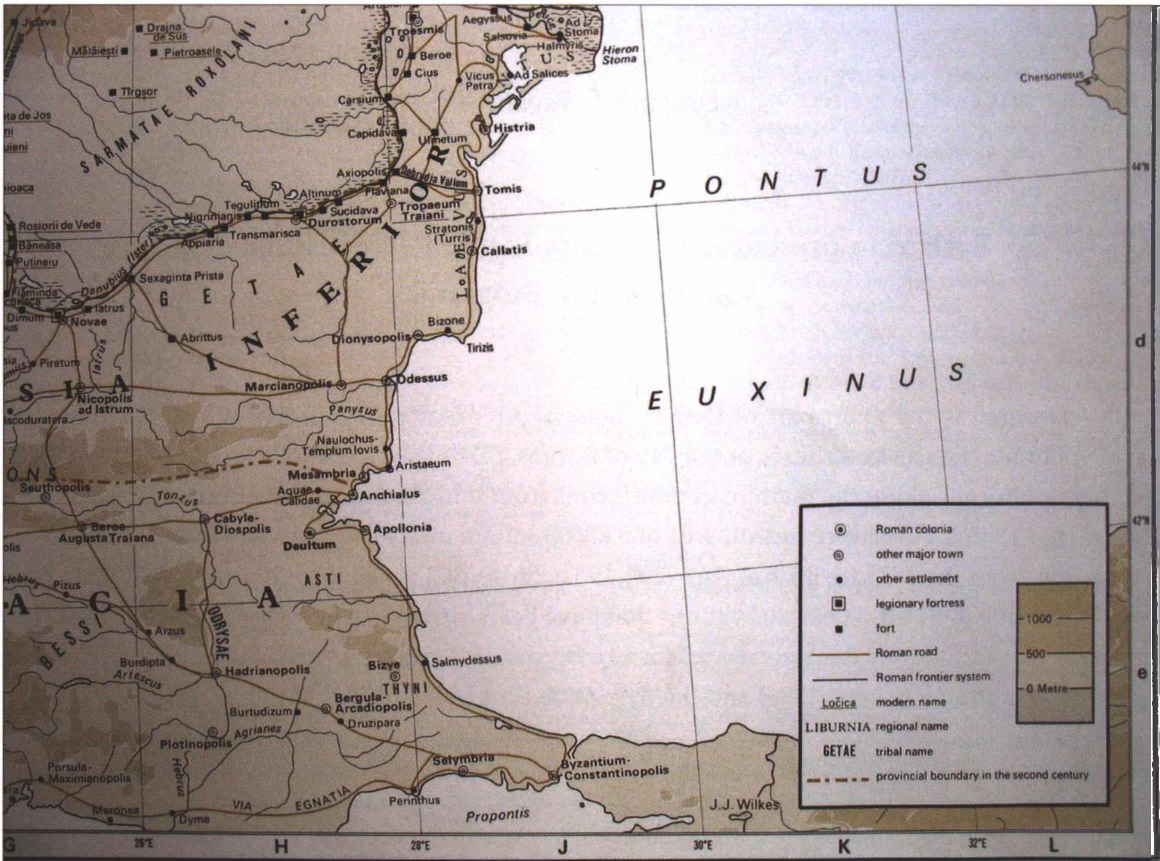


Fig. 2. Deultum in the Roman road system of Thracia and Moesia Inferior (after Hammond 1981, n. 24).



Fig. 3. Deultum 2007, trench 1b, stratigraphical cross-section (photo L. Vagalinski).

Roman Balkan provinces had fifteen colonies. Two of them belonged to *Thracia* – *Apri* in European part of Turkey which has not been archaeologically investigated and *Deultum* (fig. 2). The latter was founded in 70 AD by retired soldiers of *legio VIII (Octava) Augusta*, which had been located during *ca.* AD 45-*ca.* AD 69 at the Lower Danube camp *Novae* (Ivanov 1999, p. 90; Wilkes 2005, p. 213, N18; Draganov 2006, p. 27-32). *Deultum* had own Black Sea harbour *via* Mandrensko Lake which was the main reason for the great prosperity of the town.

The cultural layer of the colony during the end of the 1^{st}-6^{th} century AD is *ca.* 6 m thick (fig. 3). Its stratigraphy is relatively complicated despite the fact the town and the Reserve as a whole lies in an open rural environment.

Geophysical investigations have been carried out to determine most of all the outline of the Early Byzantine fortress of *Deultum* which dates to the 2^{nd} half of the 5^{th}-6^{th} century AD (fig. 4).

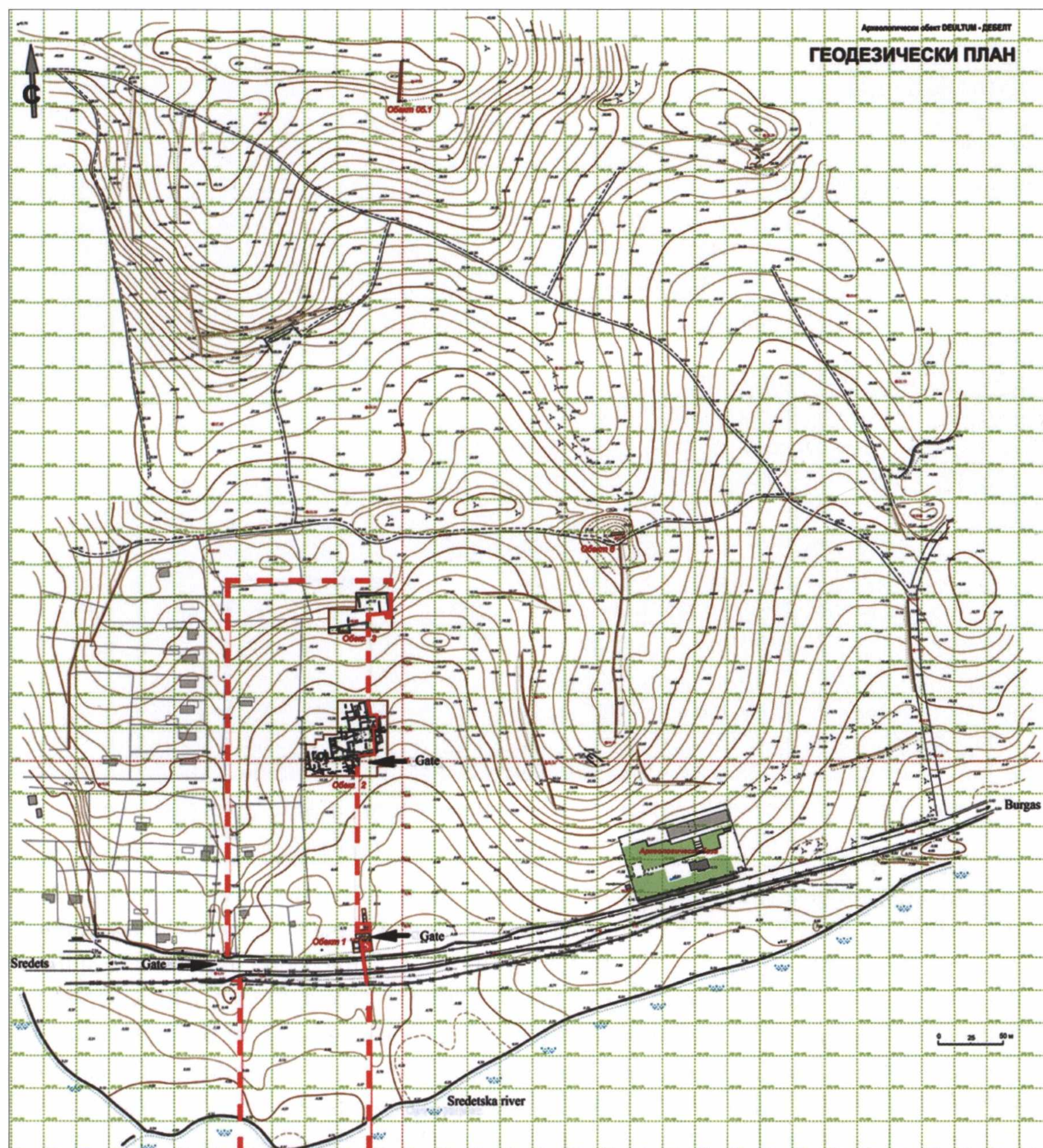


Fig. 4. Plan of the Early Byzantine fortress of Deultum (drawing A. Kamenarov, K. Chukalev).

It is evident from the excavations that much of the colony has been preserved to a height in many places of several meters above the ancient ground level. Most of the burnished clay vessels that are the subject of my paper were found during excavations of the colony's baths in the last two years (fig. 5). Some are not published.

Two forms are discussed – cups and jars. All are stratigraphically dated. These vessels were made on a heavy (pedal) potter's wheel. The fabric is clean with insignificant inclusions of mica and sand. The firing is more or less even. The colour is brown to grey and black with various shades in between. A red exception occurs (fig. 7: 2).

Figures 6-8 represent a cup type whose features are bi-conical body, a very short funnel-shaped rim, an indistinguishable neck, a flat non-profiled bottom; the turning point is emphasized by a horizontal incised line. The form is foreign to the local provincial Roman ceramic repertoire but was popular among the Germanic tribes: a settlement of Germanic *foederati* by the fortress of *Singidunum*



Fig. 5. Deultum – Roman baths reused in 5th-6th century AD as dwellings and stores (photo K. Kostova).

(now Belgrade, Serbia) from the end of the 4th to the year 441 AD (Bjelajac, Ivanišević 1991, fig. 4: 7); vessels from the so-called Murga ware (the 2nd quarter to the middle of the 5th century AD) and from burials in today's Moravia containing inhumations from the end of the 5th to the beginning of the 6th century AD (Tejral 1985, fig. 17: 3, 5, 7, 9, 24: 1, 2); with Gepids in the period from the end of the 5th to the 6th century AD (Csallany 1961, tab. CCLXIX: 4, CXCIV: 3, CLX: 9, CLVI: 2, CIII: 6, XLVII: 12); with Bayuwars (*Bajuwaren* Ger.) in the 5th to 6th century AD (Leitz 1995, fig. 92, 96, 97, 99; Menghin *et alii* 1987, p. 598, XV: 13i); with Lombards in today's Moravia in the 5th C AD (Menghin *et alii* 1987, p. 572, XIV: 36a). Figures 6 and 7: 1 are dated to the second quarter of 6th century AD (*t.p.q.* 527 AD) and fig. 7: 2 – to the period last quarter of the 4th century AD – 20-es of the 5th century AD[1]. *Terminus post quem* for fig. 8 is AD 425 and its *terminus ante quem* is the second half of 5th century AD when the Early Byzantine curtain wall was erected at this place. So the cup at fig. 8 can be dated to the middle of the 5th century AD[2]. The burnished lattice on the upper half of these four cups is a motif that has been registered south of the Lower Danube only in the interval of the last quarter of the 4th to the 6th century AD (Vagalinski 2002, p. 79).

The cup at fig. 9 resembles the so-called *Beutelbecher* (Ger.) which type was popular among the ancient Germanic tribes (especially Gepids and Lombards) from the 5th to the 7th century AD

[1] Fig. 6 is not published. It was found on 02.11.2006 at the Roman baths (excavations conducted by my colleague Mrs. K. Kostova MA, Sredets History Museum; site 2, trench 2, sector W/central part, north premises, depth of 11,972 m) in a burnt layer with coins of Emperors Justin I (518-527) and Justinian I (527-565). The latter's ones were struck in the beginning of his rule.

[2] Fig. 8 is not published. It was found on 10.10.2007 at the Roman baths (excavations conducted by my colleague Mrs. K. Kostova MA, Sredets History Museum; site 2, trench 2, sector E I) in a burnt dwelling together with coins of Emperors Theodosius II and Valentinian III.

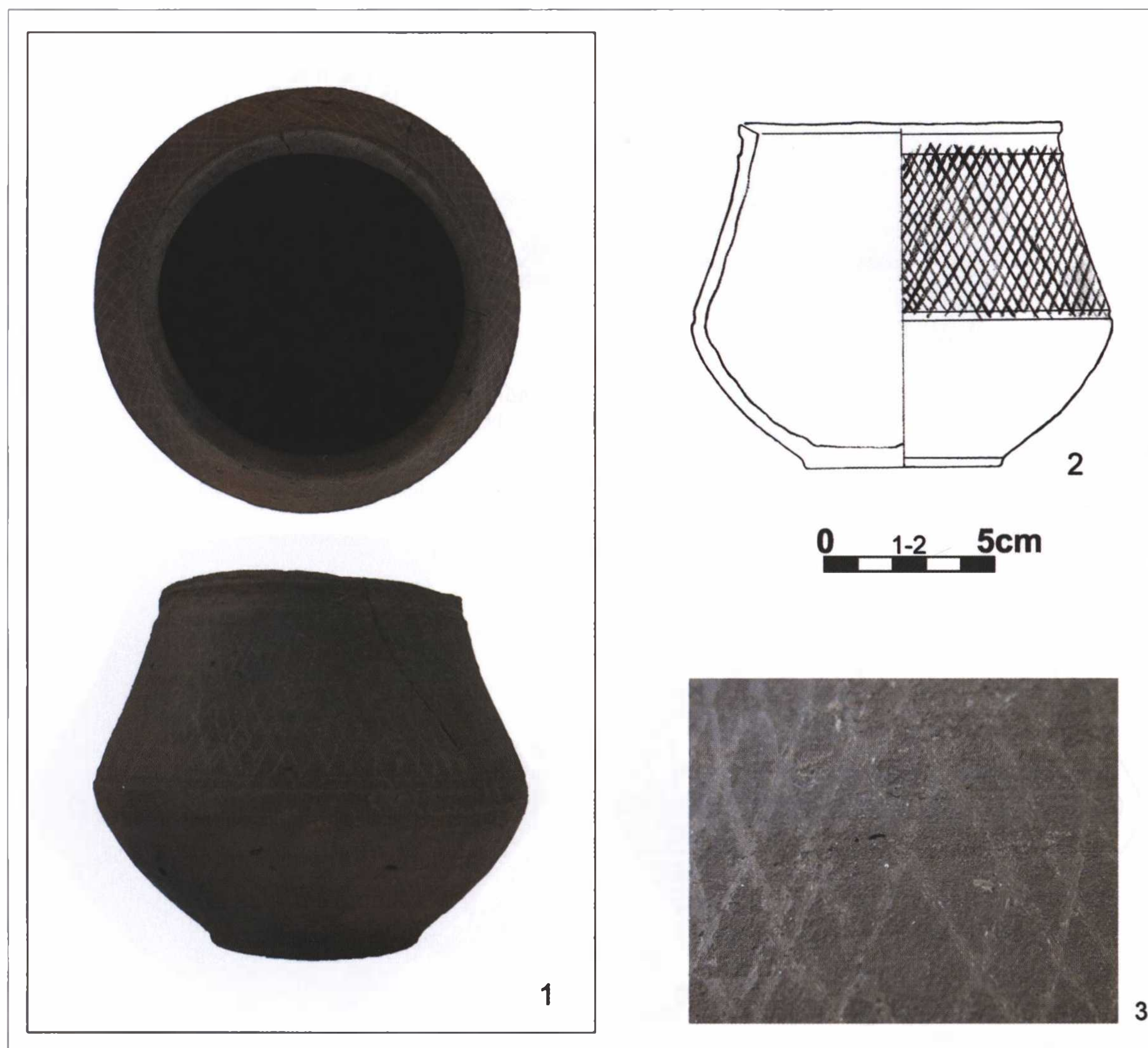


Fig. 6. A clay burnished cup found in Deultum (unpublished; 1, 3: photo L. Vagalinski; 2: drawing L. Vagalinski).

(Čižmař *et alii* 1985, fig. 4: 3; Zotović 1994, fig. 3; Bjelajac, Ivanišević 1991, fig. 4: 5; Mrkobrad 1980, tabl. XLV, LIX; v. Hessen 1968, tabl. 26; Csallany 1961, tabl. CCLXIX: 5, CCXXIII: 1, CCLII: 3 = CIII: 8, CCLII: 4 = CIII: 2, CCXX: 6, CLXXXVI: 6, CXCIV: 4-6; Menghin 1985, fig. 93; Menghin 1990, tabl. 31; Menghin *et alii* 1987, tabl. 32, 251: V.102c; Janos 1997, fig. 19: A, B; Bârzu 1994-1995, fig. 9: 6). This cup is dated to the middle of 5th century AD[3].

Jars at figures 10-11 are dated to the second quarter of the 6th century AD (Vagalinski 2007, fig. 9-11)[4]. This type has: wide rim, a funnel-shaped or horizontal drop-shaped rim ledge; a conical neck, sometimes distinguished from the body through a horizontal edge; a spheroid or a spheroid-biconical markedly bulging body; incised horizontal lines along the shoulders, above the turning--point; a flat base; sometimes with two handles. South of the Lower Danube this jars type belong to the middle of the 4th to the 6th century AD, but most are dated to the end of the 4th to the middle of the 5th century AD. The form is foreign to the local provincial Roman pottery and is related to barbarian (mostly east Germanic) groups (Nikolić-Đorđević 2000, p. 80, type II/35; Comşa

[3] Fig. 9 is not published. It was found on 09.07.2007 at the site 1 (second eastern Early Byzantine gate) between trenches 1a and 1c in the first burnt layer under the ancient surface level of the gate during excavations conducted by the author.

[4] All were found at the Roman baths of *Deultum* – see also footnotes 1, 2.

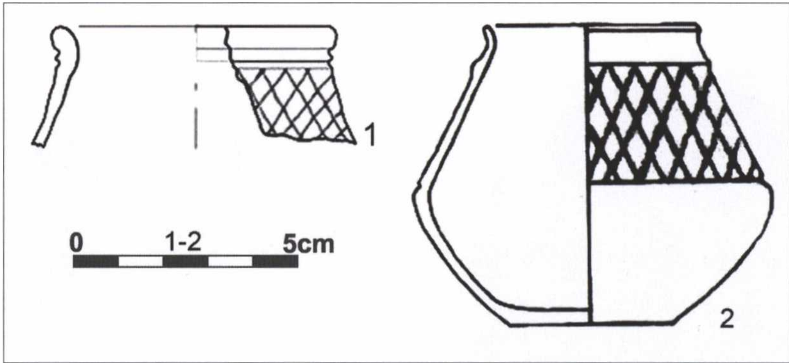


Fig. 7. Clay burnished cups found in Deultum (1: after Vagalinski 2007, fig. 1; 2: after Vagalinski 2002, n. 249, cups type XI).

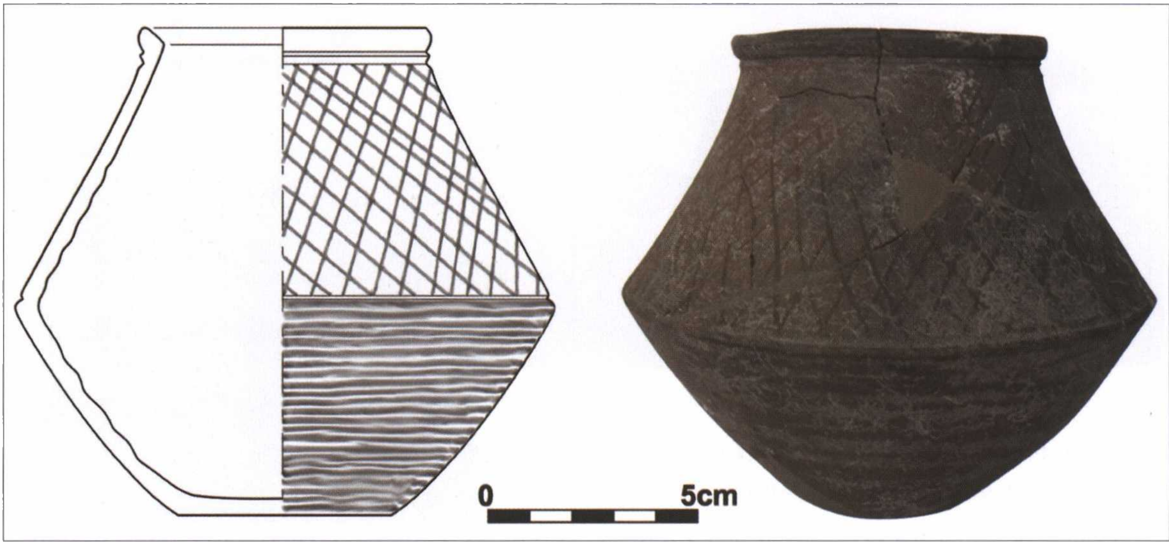


Fig. 8. A clay burnished cup found in Deultum (unpublished; photo and drawing L. Vagalinski).

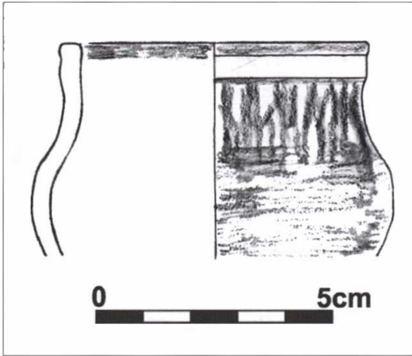


Fig. 9. A clay burnished cup found in Deultum (unpublished; photo, drawing L. Vagalinski).

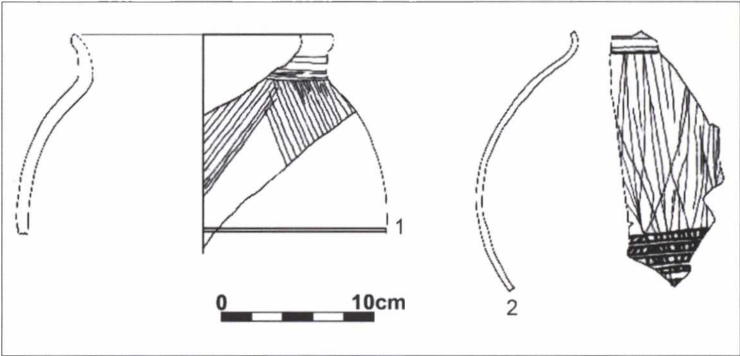


Fig. 10. A clay burnished cup found in Deultum (after Vagalinski 2007, p. 28, figs. 9-10).

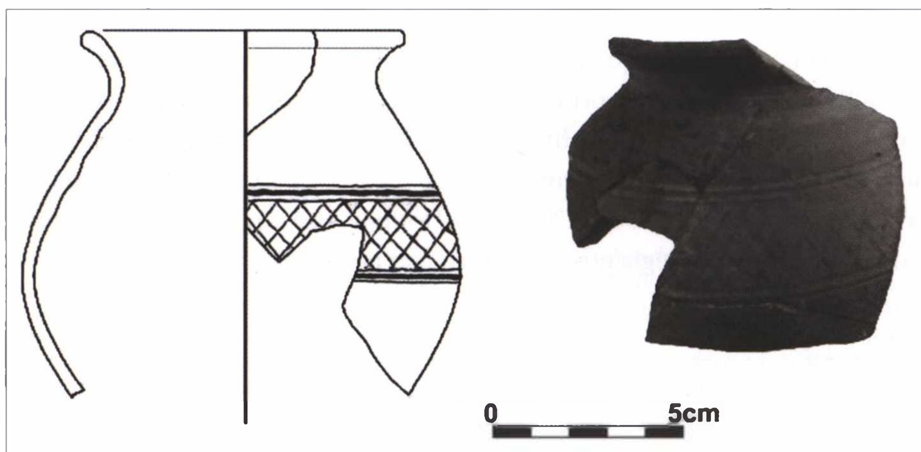


Fig. 11. A clay burnished jar found in Deultum (after Vagalinski 2007, p. 28, fig. 11).

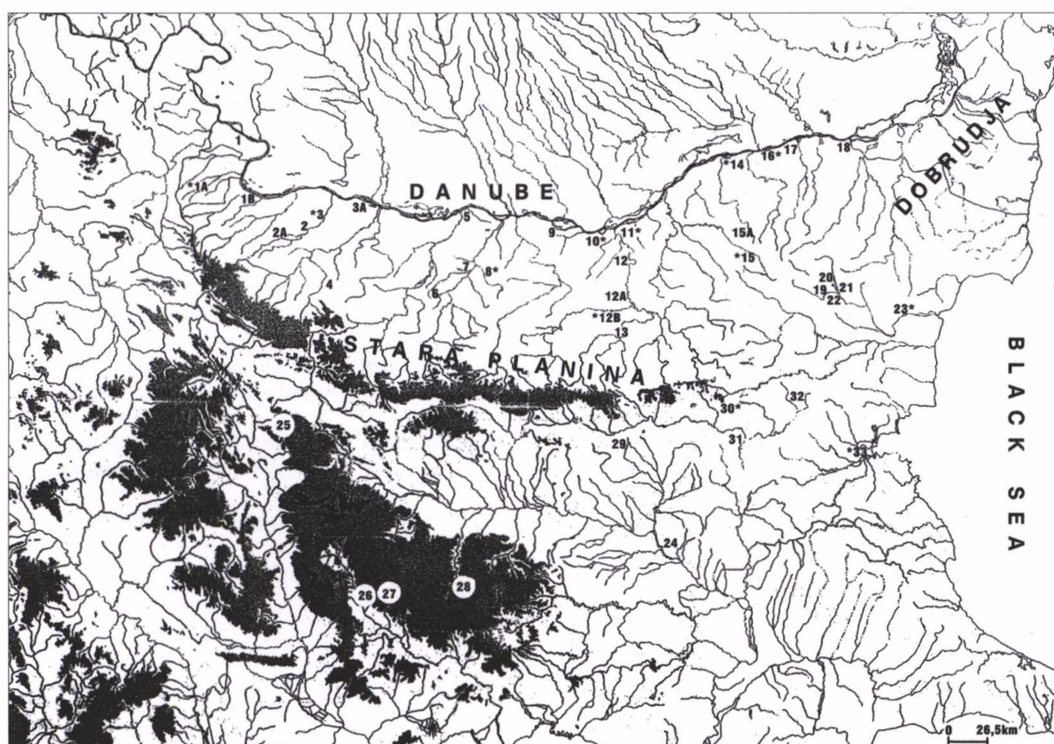


Fig. 12. Map of Bulgaria with sites where burnished pottery form the 1st century AD to ca. AD 600 has been found; sites with "barbarian" burnished vessels from the second half of the 3rd century AD to ca. AD 600 are marked by a star-shaped symbol; Deultum is n. 33 (after Vagalinski 2002, p. 7, fig. 1).

1967, fig. 1: 1, 7, 10)[5]. We can find a prototype in Chernyakhov contexts from the 2nd half of the 4th century AD (Šarov 1992, tab. II: 26).

The vessels discussed above can be explained by a settlement in an organized manner of "barbarian" (most possible East Germanic) group. The reason for such decision of the East Roman Empire should be mainly the catastrophic Roman defeat on the hot day of August, 9th 378 AD near *Hadrianopolis* (present-day Edirne in the neighbour Turkish Thrace). In the autumn of the previous

[5] While for Nikolić-Đorđević this jar type belongs to the so-called "foederati ware", for J. Tejral, it represents the so-called Murga ware (Tejral 1985, fig. 18: 5).

377 AD Goths defeated in front of *Deultum*'s curtain wall an élite Roman detachment (Ammian. Marcel., 174). Finding spots of Late Antiquity "barbarian" burnished pottery south of the Lower Danube suggest that the Early Byzantine authorities settled barbarian groups perhaps as *foederati* to guard the lower Danube border and especially the roads to the south towards the capital Constantinople (fig. 12). The same conclusion became prominent during systematization of the so-called *Adlerkopfschnallen* (Ger.; Vagalinski *et alii* 2000). Obviously *Deultum* was a part of these Imperial defensive measures taking in mind its strategic position which had been valid during Middle Ages as well.

Lyudmil F. Vagalinski
National Institute of Archaeology with Museum
Dept. of Classical Archaeology
2, Saborna St.
BG-1000 Sofia
LVAGALIN@MAIL.TECHNO-LINK.COM
http://www.geocities.com/lvagalin (ArchBulg)

Literature

Sources

Ammianus Marcellinus
Rerum gestarum libri. [in:] Latinski izvori za balgarskata istoriya, vol. I, Sofia, 1958.

Bibliography

Bârzu L.
1994-1995 *La station No 1 de Bratei, dép. de Sibiu (IV^e-VI^e siècles),* Dacia XXXVIII-XXXIX, p. 239-295.
Bjelajac L., Ivanišević V.
1991 *Les témoignages archéologiques des grandes Invasions à Singidunum, Starinar* XLII, p. 123-139.
Comşa M.
1967 *Contributions au probleme de la composition ethnique de la Scytie mineure au IV^e* s., Dacia II, p. 39-347.
Csallany D.
1961 *Archäologische Denkmäler der Gepiden in Mitteldonaubecken,* Budapest.
Čižmář M., Geislerová K., Rakovský I.
1985 *Pohrebište z doby Stehování národu ve Strachotíne,* PamA LXXVI, p. 285-303.
Draganov D.
2006 *Monetosecheneto na Deultum,* Sofia.
Hammond N.G.L.
1981 *Atlas of the Greek and Roman World in Antiquity,* Park Ridge, New Jersey.
Hessen O. v.
1968 *Die langobardische Keramik aus Italien,* Wiesbaden.
Ivanov R.
1999 *Dolnodunavskata otbranitelna sistema mezhdu Dorticum i Durostorum ot Avgust do Mavrikii,* Sofia.
Janos C.
1997 *Gepida Település rakoczifalva hataraban,* Communicationes Archaelogicae Hungaricae, p. 173-194.
Leitz W.
1995 *Frühe Baiern im Straubinger Land,* Gaubodenmuseum Straubing Abteilung.
Menghin W.
1985 *Die Langobarden,* Stuttgart.
1990 *Frühgeschichte Bayerns,* Stuttgart.
Menghin W. *et alii*
1987 (Hrsg.), *Germanen, Hunnen, Awaren,* Nürnberg.
Mrkobrad D.
1980 *Arheoloski nalazi seobe naroda u Jugoslaviji,* Beograd.
Nikolić-Đorđević S.
2000 *Antička keramika Singidunuma,* [in:] M. Popović (ed.), *Singidunum* 2, Belgrade, p. 11-244.
Šarov O.
1992 *Chronologija mogil'nikov Ružičanka, Kosanovo, Dančeny i problema datirovki černjachovskoj keramiki,* [in:] V. Eremenko (ed.), *Problemy chronologii latena i rimskogo vremeni,* Leningrad, p. 158-207.
Tejral J.
1985 *Spätrömische und völkerwanderungszeitliche Drehscheibenkeramik in Mähren,* AAustr 69, p. 105-145.
Vagalinski L.
2002 *Burnished Pottery from the First Century to the Beginning of the Seventh Century AD from the Region South of the Lower Danube (Bulgaria),* Sofia.
2007 *Izlaskana keramika ot kasnoantichen Deultum,* [in:] D. Momchilov (ed.), *Trakiya i Hemimont IV-XIV vek,* vol. 1, Varna, p. 27-30.
Vagalinski L., Atanassov G., Dimitrov D.
2000 *Eagle-Head Buckles from Bulgaria (6^th-7^th C),* Arhaeologia Bulgarica IV/3, p. 78-91.
Wilkes J.J.
2005 *The Roman Danube: An Archaeological Survey, Journal of Roman Studies* XCV, p. 124-225.
Zotović L.
1994 *Die gepidische Nekropole bei Viminacium,* Starinar XLIII-XLIV (1992-1993), p. 183-190.

Magdalena Wilk

Materials from the Late Roman and the Migration Periods at the settlement in Terliczka, sites 4 and 5, Rzeszów district, Subcarpathian Voivodeship

Sites 4 and 5 in Terliczka are situated direcly next to each other. They are located within the Sandomierz Basin and belong to the Subcarpathian Glacial Valley (fig. 1). The distance between them and the Wisłok River is between 400 to 1150 m. They are situated on the fen soil. Due to numerous changes of the river bed, especially around Terliczka, the situation in the earlier periods could be different. The spatial continuation of the structures and relics from different chronological periods may indicate the possibility that it might have been one site, later divided into two.

In 2005, in the course of the extensive archaeological researches carried out at the sites where the future A4 motorway is going to run, the artefacts from the Roman Period were discovered, among others. On site 4, 90 structures dated to this period (fig. 2) were revealed. They include three residential structures, 25 hearths, 49 pits and 11 postholes. The biggest concentration of the structures from the Roman Period was found within 8 and 9 D, E, F ars. 16 hearths, two huts and a big

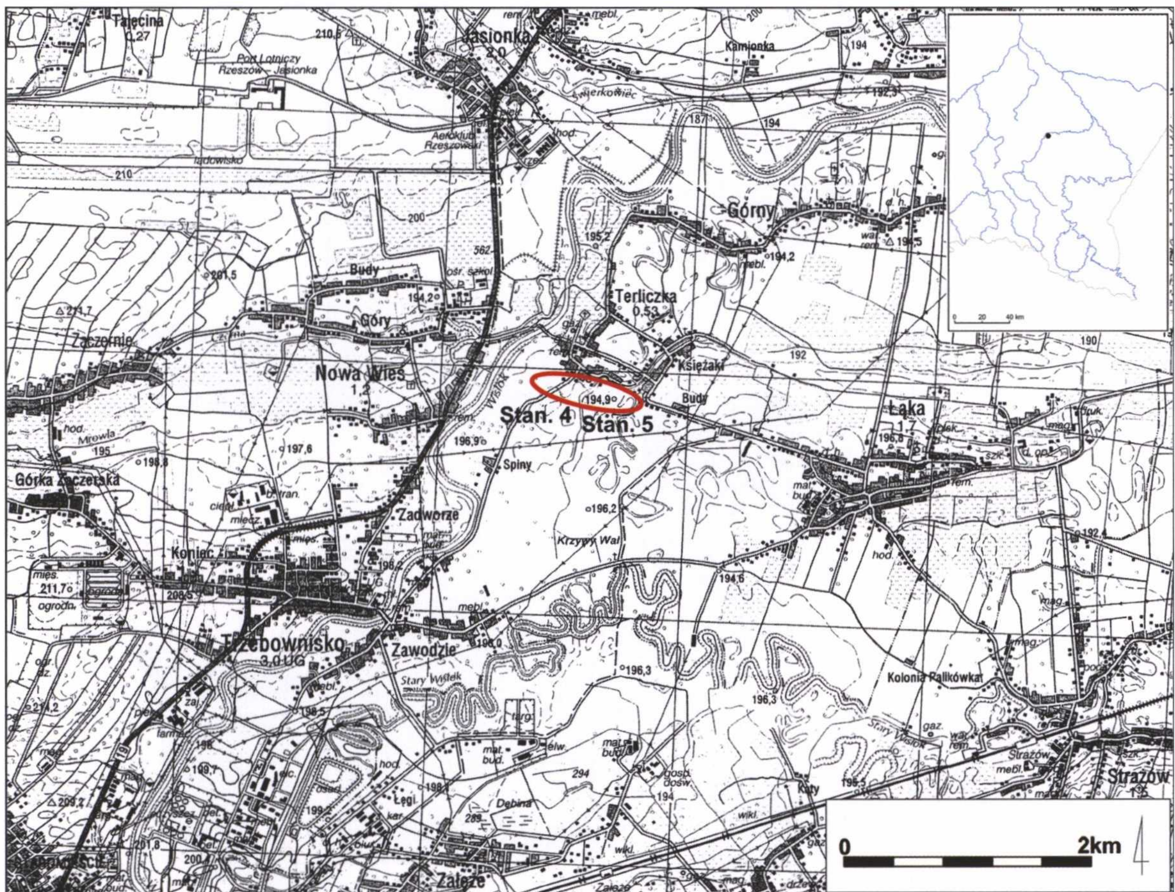


Fig. 1. Terliczka, Rzeszów district, site 4, 5. Location of the sites.

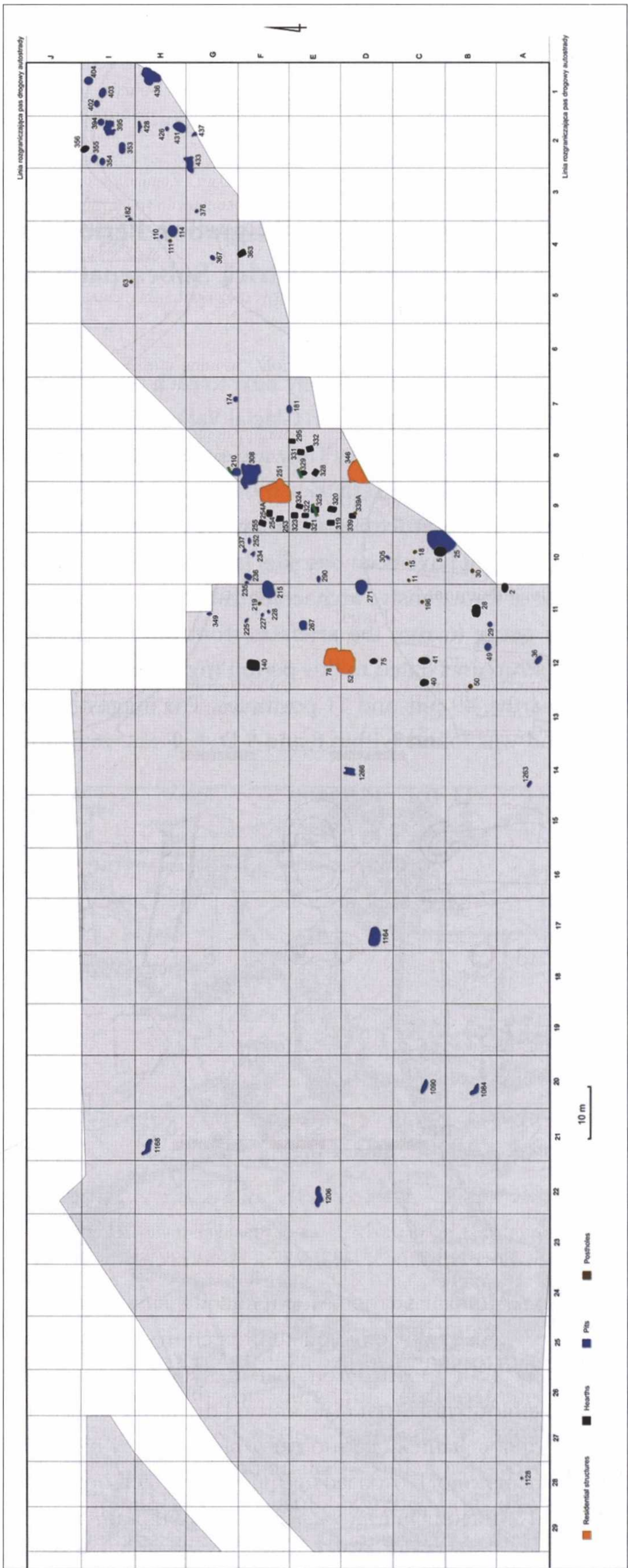


Fig. 2. Terliczka, Rzeszów district, site 4. Plan the east part of the site with the concentration of the structures from the Roman Period.

structure, which could serve as a household or residential structure, located within the area of approx. 400 square metres belonged to this group. The hearths were arranged into two groups divided by the belt of an empty space approx. 5 m wide. The concentration of the hearths is surrounded from the north and the south by residential and household buildings. Such a concentration, together with the third hut and the accompanying structures probably constituted the residential and production centre of the settlement. However, the character of the production connected with the hearths is difficult to determine, as there are no distinct traces.

In the huts, the traces of their construction have not been preserved. The shallow, rectangular structure 78 was linked from the north with the filling of structure 52. The rooms situated in the northern part of the building, so-called annexes or elevations, which could serve as an additional insulation of the building wall which was the most exposed to cold, as well as an additional household room, are relatively often found in the structures dated to the Early Roman Period (Jadczykowa 1983, p. 190-192). Structure 78 could also have similar functions, which would be confirmed by its lesser depth.

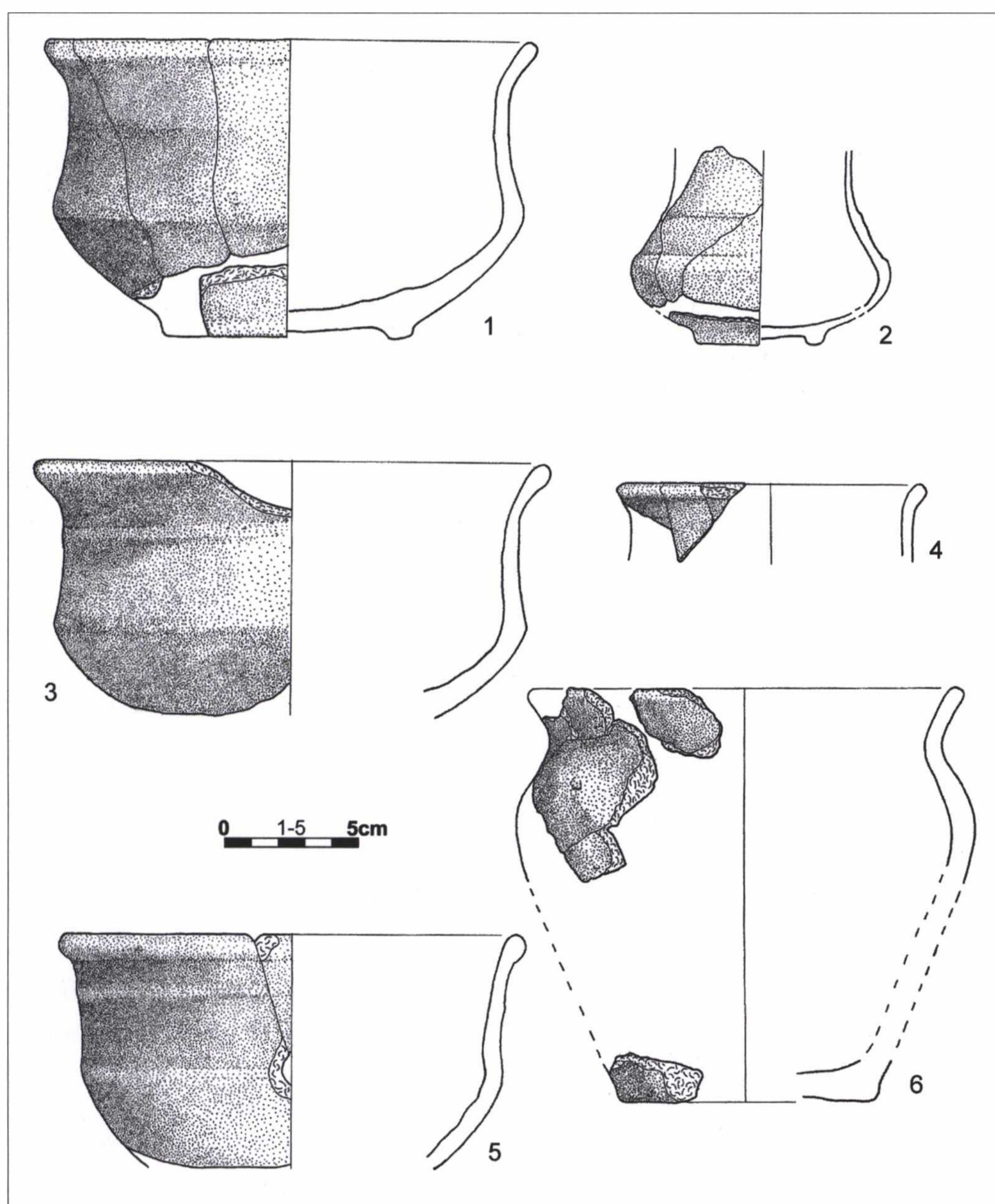


Fig. 3. Terliczka, Rzeszów district, site 4. Pottery. 1-4, 6: structure 5; 5: structure 41.

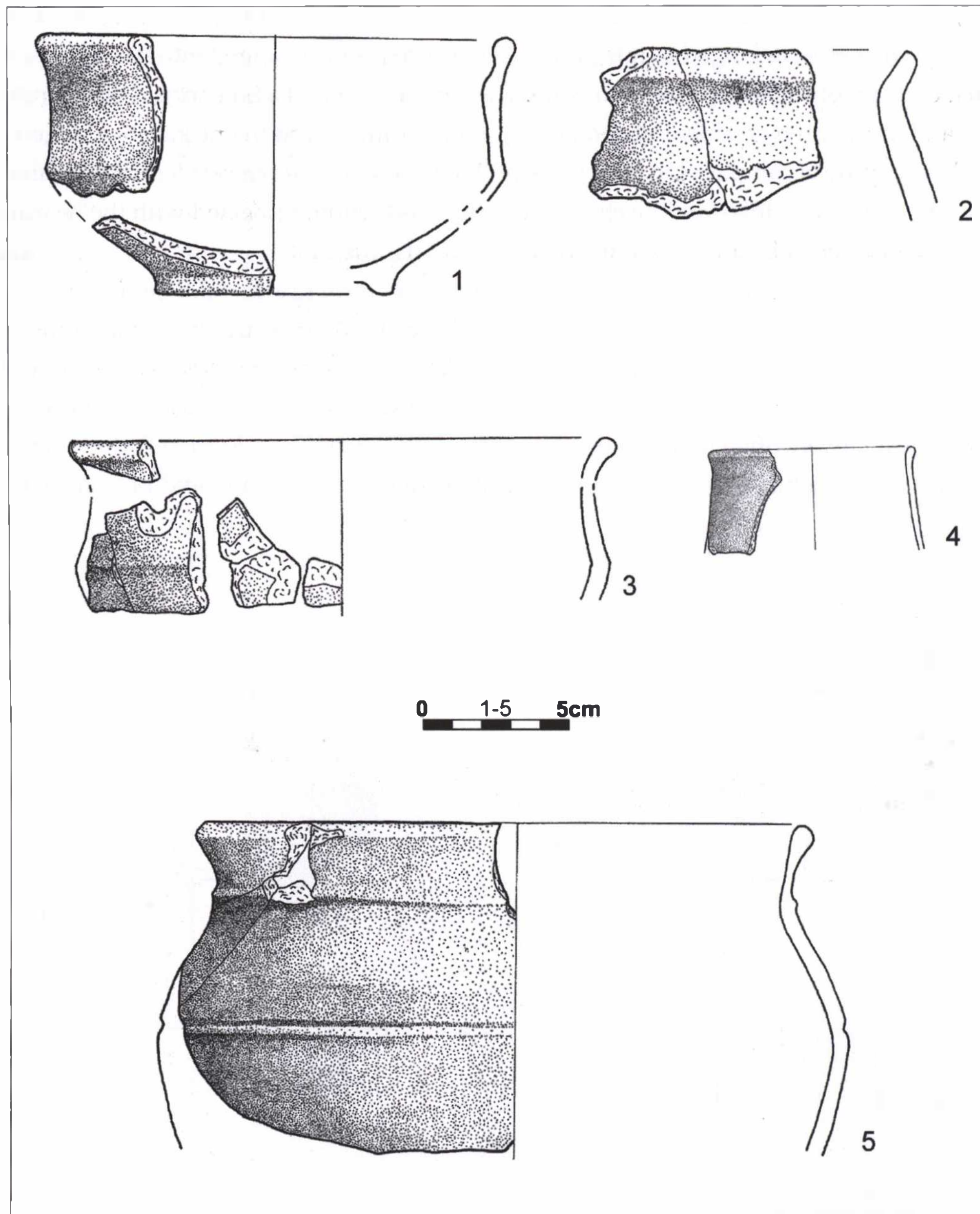


Fig. 4. Terliczka, Rzeszów district, site 4. Pottery. 1-3: structure 431; 4: structure 403; 5: structure 355.

In the settlement in Terliczka, on site 4, there are no traces of fire in the huts. Thus, during the everyday activities at least some hearths situated in the vicinity of the dwellings could be used.

There were two kinds of the hearths: the first in a shape of a rough rectangle, with a thin layer of burning and a layer of brick-red daub or with burnt undisturbed clay at the bottom, sometimes with stones, which did not constitute any construction; and the second kind, oval in shape, bigger and deeper, with one or several layers of burning, usually with numerous potsherds. The function of the regular, rectangular hearths is not clear. They are most often connected with the charcoal production, dolomite roasting or drying grain (Kamyszek 2004, p. 196; Kordecki, Okoński 1999, p. 211). The assemblage of the pottery material in the second type could suggest the activity connected with intensive usage of ware, maybe for food preparation or pottery burning, since the experimentations showed that such high temperature could be achieved in a kiln or in a hearth immersed in the ground. Moreover, in a hearth the oxidising and reductive conditions can be created (Mogielnicka-Urban 1975, p. 463-467; 1984, p. 117).

Only 11 postholes are connected with the Roman Period; however, they do not have clear spatial arrangement. Two construction holes are connected with the hearths. They were identified 10 cm below the hearths, on the border of the pit fillings and undisturbed soil (structures 254A and 339A). It is possible that there were posts supporting, for example, roofing or a kind of a wind shelter.

The remaining structures include pits of different sizes and shapes. In most of them only a few potsherds were found, more rarely a few dozen, and only occasionally the other categories of relics. In structure 114, in addition to many potsherds, the amber pendant was discovered. In structure 431 a piece of a bronze fibula, a fragment of a spur and crushed turquoise, among other artefacts, were found. Although such categories of artefacts usually come from graves, the form of both pits and lack of human bones do not suggest that they had such a function. Thus, it should be taken into account that the non-pottery material was deposited incidentally in the fillings of the settlement structures.

The Roman Period pottery material from site 4 consists of 2224 pieces of wheel made and hand built pottery. Generally, the share of the wheel made pottery equals to 18.23%, and includes predominantly potsherds with soft attritionable surfaces.

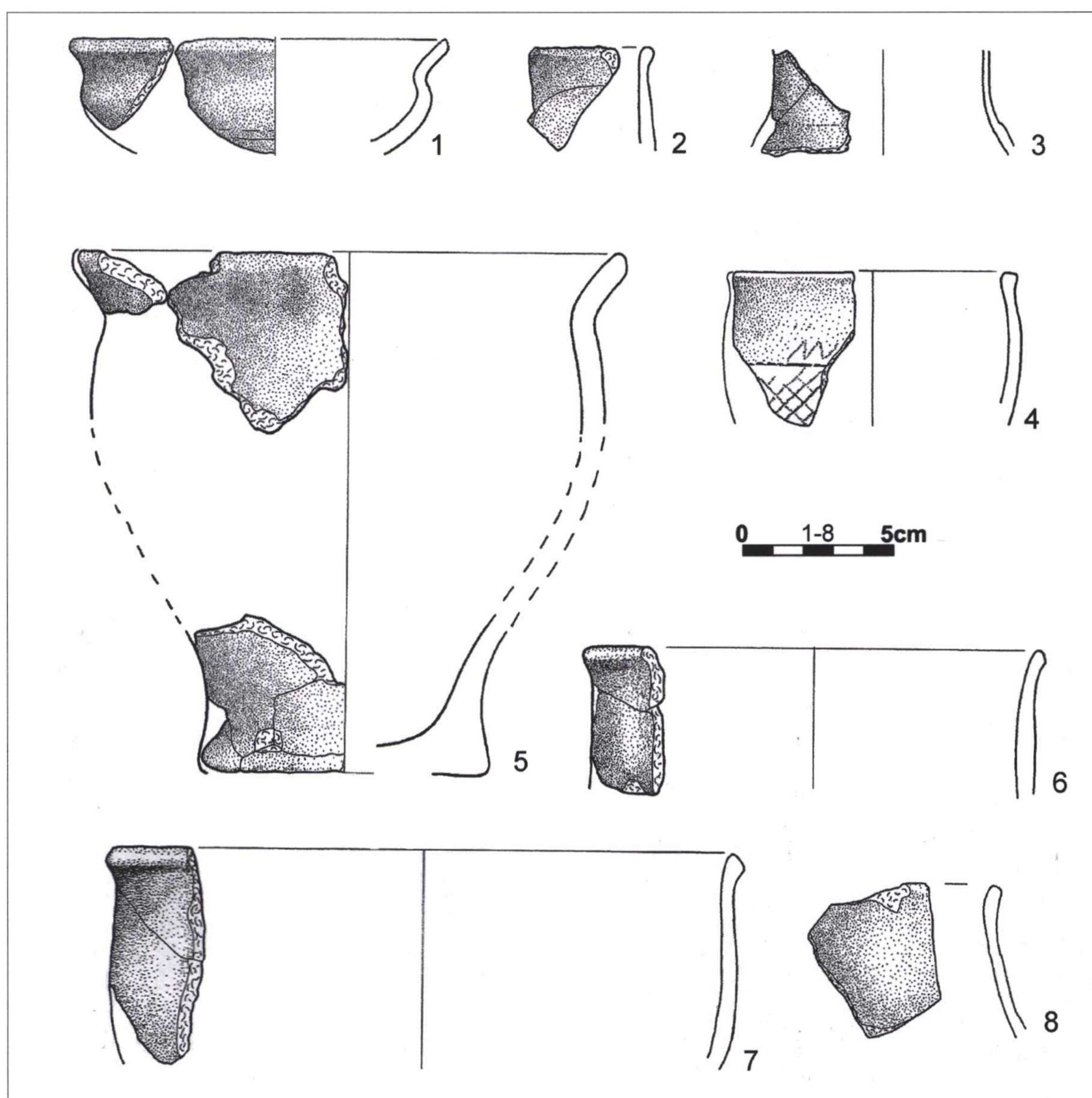


Fig. 5. Terliczka, Rzeszów district, site 4. Pottery. 1, 2, 4-5: structure 52; 8: structure 271; 3: structure 308; 6-7: structure 346.

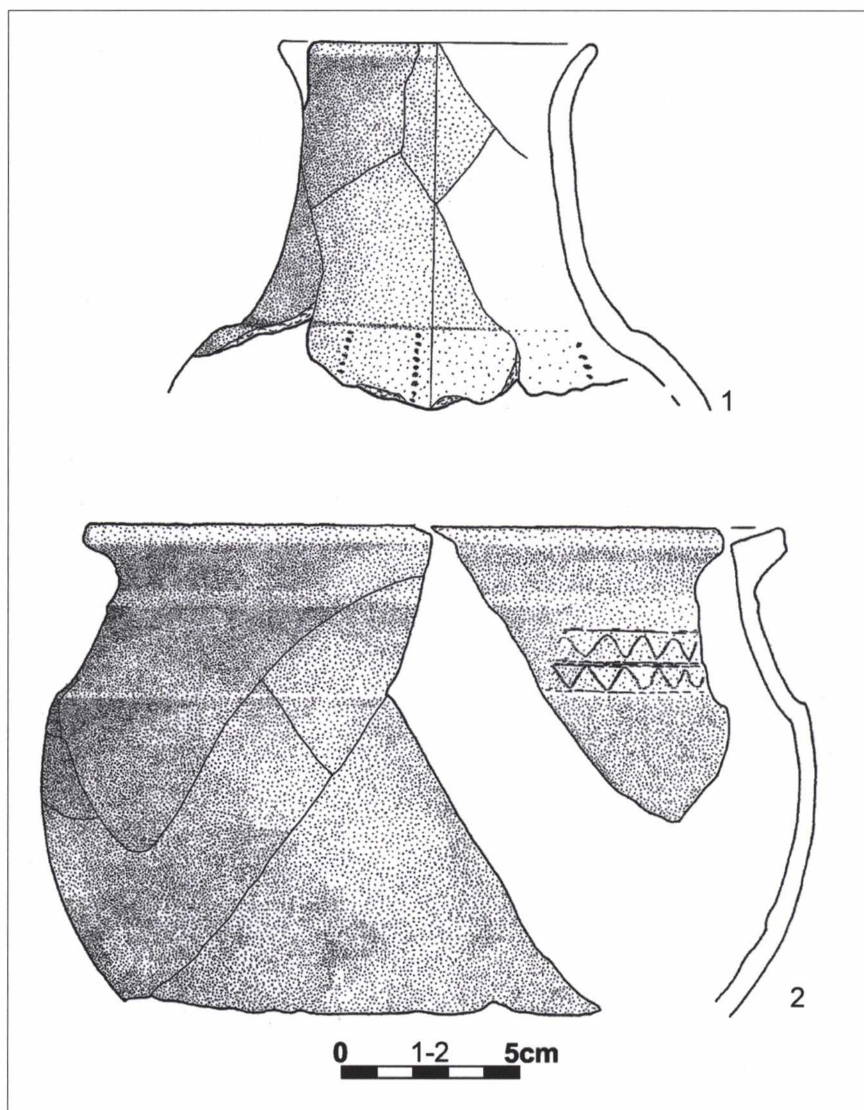


Fig. 6. Terliczka, Rzeszów district, site 4. Pottery from the structure 2.

Most wheel made pottery may be included in the group of bowls, vases and cups. The vessels with vertical or almost vertical upper part of the body, distinct curve placed in the low part and with thick, more or less everted rim are relatively well represented. On the upper part of the body, below the rim there is a distinct moulding running around the vessel. They comes from the following structures: 5 (fig. 3: 1, 3), 41 (fig. 3: 5), 431 (fig. 4: 1, 3). The rim diameters ranges from 17 to 20 cm. They may be identified with type XX/3 according to H. Dobrzańska, dated to phase D (1980, p. 110, fig. 8: d-g) or the type 2 of bowls and cups according to K. Godłowski (1977, p. 170), the most numerous wheel made vessel group from Upper Silesia. According to J. Rodzińska-Nowak classification, created for the pottery material from the settlement in Jakuszowice, they correspond to type IA/7, which was present during the Early and Late Roman Period (Rodzińska-Nowak 2006, p. 87-89).

The vessels with the similar type of the upper part of the body, but thinner than mentioned above, may be dated similarly. They come from the following structures: 5 (fig. 3: 4), 52 (fig. 5: 2), 271 (fig. 5: 8), 346 (fig. 5: 6, 7), 403 (fig. 4: 4). They all have a bit thickened and outturned edge, do not have plastic moulding, like in case of the above mentioned vessel group, but their rim diameters are different. Four of them are of 10-16 cm in diameter. The smaller, with more slim proportions may be included in the cup group, and a potsherd decorated with the burnished lattice decoration

(fig. 5: 4) – even to the beaker group. The diameters of the rim of the remaining vessels are more than 20 cm. The similar forms found in Igołomia were included into type 1A, dated generally to phases C_2-D (Dobrzańska 1990a, fig. 10: 1; 1990b, p. 30n).

Some of fragmentarily preserved artefacts may be classified as belonging to the beaker group. Two vessels from structures 5 and 308 (fig. 3: 2; 5: 3) have a cylindrical neck 7 cm in diameter, separated from the body by the wall fault. On of the vessels, with reconstructed low part, has a smooth biconical body, additionally marked by the fault from the above. Such a form of vessels corresponds to type ID/1 know from Jakuszowice and dated to phase C_2 and possibly to the beginning of phase C_3 (Rodzińska-Nowak 2006, p. 113n, tabl. LV: 5). In the filling of structure 355, a big potsherd was found (fig. 4: 5), which can be classified as belonging to type IA/1 according to J. Rodzińska--Nowak (2006, p. 72, tabl. XL: 3, XLI: 2). This form is characterised by the smoothly rounded body; its biggest bulging is marked by relatively wide and deep groove. The edge is outturned, slightly thickened and also marked, this time by a plastic moulding. Such vessels belonging to type IA/1 are dated by J. Rodzińska-Nowak to the period of wheel made pottery, that is to the period from phase C_{1a} to phases C_3-D (2006, p. 80).

The pottery material from the settlement in Terliczka, collected in 2005, includes the upper part of the vessel, which may be called a flagon-shaped vessel. It was unearthened in the filling of structure 2 (fig. 6: 1). It has relatively tall, cylindrical neck finishing with the everted rim of 9.5 cm in diameter. The place where the neck is transformed into the upper part of the body is marked by a small cordon. The ornamentation pattern with vertical lined made from punctures points is visible on the preserved part of the body. This vessel has no handles. The artefact from Oszczywilk, classified by H. Dobrzańska as belonging to group F – different forms – and dated according to J. Werner to the end of t c B.C. (1980, p. 124n, fig. 16: b) constitutes a good analogy. From the other hand, some formal analogies may be also indicated in the pottery of the cultural group from the Early Roman Period. The flask-like vessels, from which some forms are similar to the vessel described in this paper, are characteristic for Gustowska group. Its development is dated to phases B_1-B_2/C_1 or C_{1a} (Wołągiewicz 1981, p. 201n, tabl. XXVIII: 6, 12, 15, 41). The similarly shaped vessels are found also in Lubuska group. They are decorated with the ornament made by stamped cogwheel, typical of the – the Elbe culture group (Wołągiewicz 1981, p. 208, tabl. XXIX: 3, 6).

In addition to that, the other vessels dated mainly to the Middle Roman Period were found at this site, and sporadically even such vessels which appeared in the Early Roman Period, such as e.g. with the upper walls slightly inclined towards the inside of the vessel (fig. 7: 3) with slightly rounded body (fig. 6: 2) or pieces of bowls (fig. 5: 1), beakers, miniature vessels and pot-shaped, flagon-shaped and jug-shaped.

Only 5% of wheel made vessels were decorated, mainly with plastic moudling, incised lines, burnishing and punctation. Some of such kinds of decoration were also used in the Late Roman Period, for example, plastic decoration in a form of the moulding running around the vessel located under the rim, on the upper part of the body (fig. 3: 1, 3). In a few cases cordon of the wall, underling the neck's base or vessel's shoulder was a decorative element. It was placed as well on beakers (fig. 3: 2) as on the bigger vessels (fig. 6: 1, 2). The horizontal mouldings were present in Upper Silesia on the most vessels made of the clay lacking the temper; in the Przeworsk culture area this decoration motive was popularised during C_2 phase and was used mostly in phase D (Godłowski 1977, p. 176; Dobrzańska 1980, p. 130n). Burnished ornament was used similarly late, i.e. from the phase C_{1a} to the Migration Period, in all the Przeworsk culture area (Dobrzańska 1990a, p. 48; Rodzińska--Nowak 2006, p. 152-155). In Terliczka it is present on the beaker from the structure 52 (fig. 5: 4) and on the vase-shaped vessel from the structure 2 (fig. 6: 2).

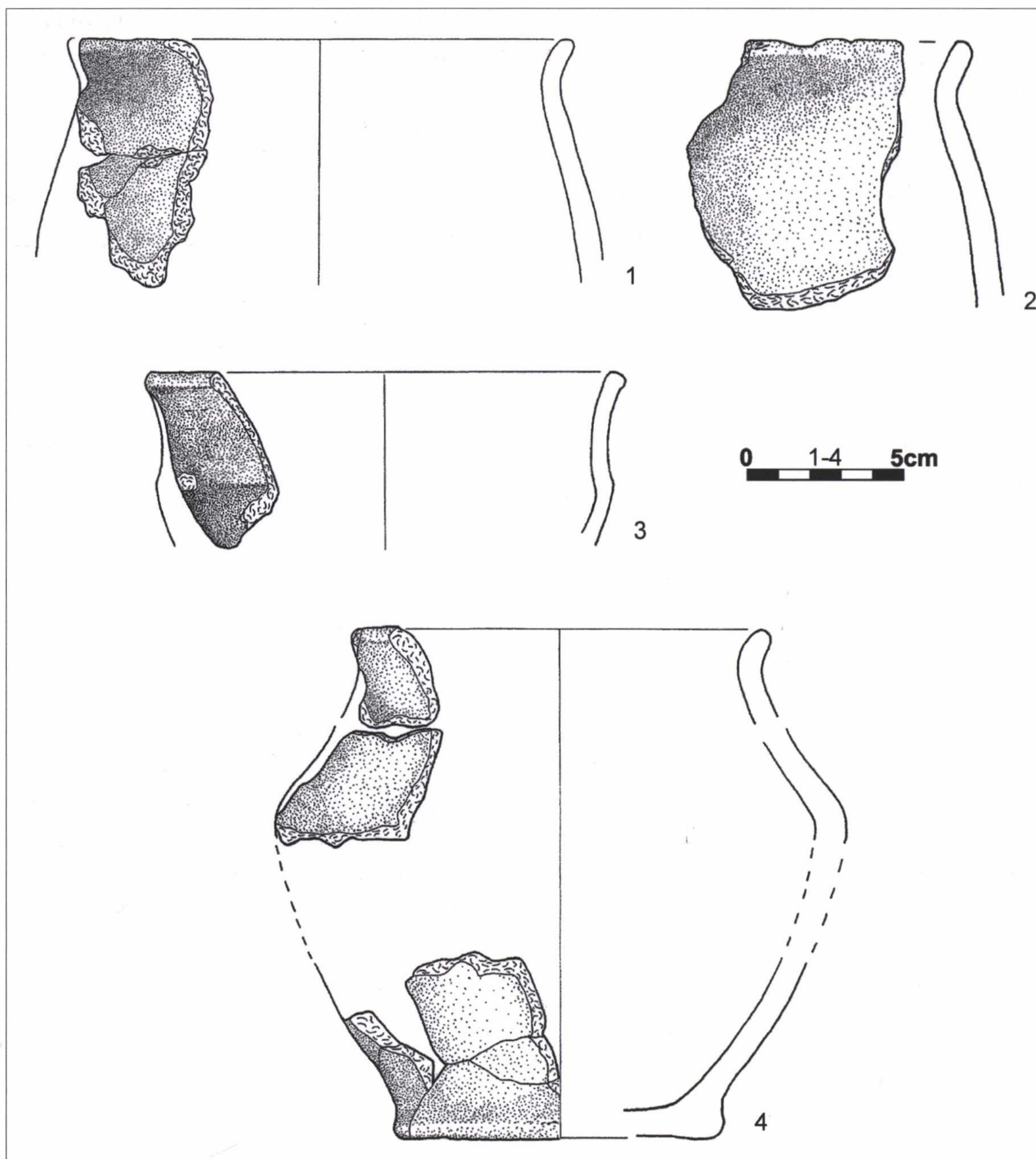


Fig. 7. Terliczka, Rzeszów district, site 4. Pottery. 1: structure 28; 2: structure 114; 3: structure 251; 4: structure 356.

The forms of the hand built pottery are less varied in comparison to the vessels made on the potter's wheel. It is possible to distinguish just two groups: bowls, vases, cups and pots. Fragments of the everted to a various degree rims belong to the most numerous pottery group in the Terliczka settlement. They could be included among the K. Godłowski group of the pots with rounded shoulder and everted rim (1977, p. 12). They were the dominant form among the hand built pottery during C_{1b}-D phases, especially in the southern Poland, also in the Beskidy Mountains area (Godłowski 1981, p. 72, Madyda-Legutko 1996, p. 91n). Three vessels were reconstructed in drawing. Two of them have considerably slim proportions and slightly protruding bodies (fig. 3: 6; 5: 5), whereas the third one differs with the short, less everted rim and more cylindrical body (fig. 7: 4), what makes it similar to the third group of pots, distinguished for the material from Upper Silesia and appearing there from the B_2 to C_2 phase (Godłowski 1977, p. 126n, fig. 1).

The group of the vessels coming from the different arrow is characterised by the slightly protruding body and everted, straight, sometimes even thickened rim (fig. 4: 2; 7: 1-2). They are related to the shape of the variant d of the pots with rounded shoulder and everted rim K. Godłowskiego, that is to slim forms with oval body, slightly protruding, rounded shoulder and usually quite slightly everted rim (Godłowski 1977, p. 136n). According to this scholar this type appeared only in the late phase of the Late Roman Period, already after the wheel-made pottery became widely spread.

The hand built pottery was very rarely decorated; it were mainly finger impressions situated by the edge of the rim and a bump with a depression in the middle, located on the angularity of the body.

In addition to that, in the settlement three clay whorls were unearthed: one circular and two bi-conical, from which one can be regarded as a semi-finished article (fig. 8: 1-2).

In the filling of structure 251 a piece of the clay artefact was found, which was very similar to the form of so-called "bread", known from different early Slavic settlements, especially from the territory of Ukraine (Parczewski 1989, p. 44). They were also discovered in the Late Roman settlement in Białobrzegi, site 8 and in Persepa, site 54. However, it is not sure whether these relics cannot be linked with the Roman Period, as Białobrzegi were surveyed too randomly so we cannot exclude the presence of the early medieval materials. The "bread" from Persepa comes from the filling of the structure in which the materials with the features characteristic of the last phase of the Late Roman Period, as well as the early Slavic Period were found (Kłosińska, Piotrowski 2005, p. 397). Such kind of findings come also from the settlement of the Chernyakhov culture in Nesluchov in Ukraine, from the stove in the cottage dated to the 4[th] or the beginning of the 5[th] century. The material from this structure may represent the transitional stage between the Chernyakhov culture and the early Slavic relics (Cyhylyk 1996, p. 284, 288, fig. 4, 10). The fragment of "bread" was found in Terliczka in the lower part of the structure dated to the Roman Period and there were no early medieval materials there. However, except the above mentioned quite problematic cases, there are no such artefacts in the Roman Period materials. Thus, also here we should be careful as far as the clay "bread" Roman provenance is concerned. On the other hand we should be cautious as it is not clear whether it is a fragment of such an artefact or just the accidental piece of the burnt clay.

The function of these artefacts was not fully explained. They were defined as a cult objects, as the fishing-net sinkers, support to keep the vessels in a vertical position in the hearth or elements related to the construction of the kilns' vaults (Kłosińska, Piotrowski 2005, p. 397 – references there).

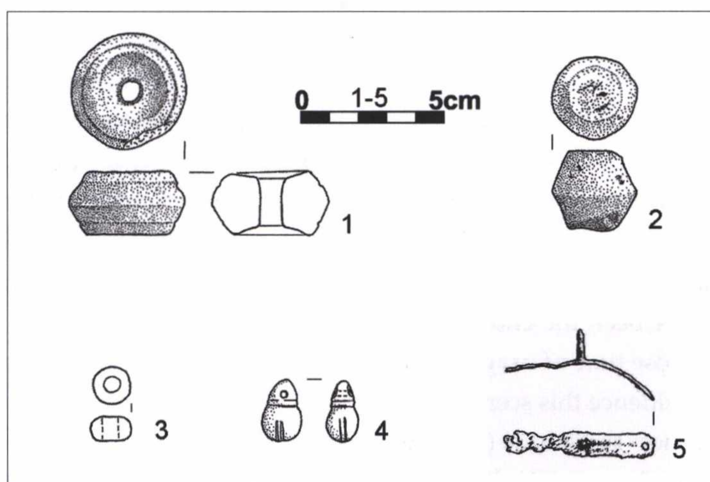


Fig. 8. Terliczka, Rzeszów district, site 4. 1: structure 5; 3: structure 52; 4: structure 114; 2, 5: structure 431. 1-2: clay; 3: glass; 4: amber; 5: iron.

In addition to the pottery relics, on site 4 a whetstone, an amber bead of irregular tetragonal shape, similar to the tooth-shaped pendants, known from the Masłomęcz group, fragments of a simple iron knife, and a bronze cross-bow shaped fibula of Almgren group VI, as well as the pieces of poorly preserved iron artefacts, including possibly a fragment of the file or a flint (tinder box) and crushed pieces of turquoise. These objects were used during the Middle Roman Period, during all the Roman Period or during its major part.

Whereas, the iron spur found in the structure 431 filling (fig. 8: 5) could be dated to the Late Roman Period. It was made of the sheet metal furnished at both ends with rivet holes with diameter 3 mm. It had thin shank, at present with a dulled end and slightly convex heel band. This artefact could be included in the subgroup H of the bow-shaped spurs according to J. Ginalski, provided with the hooked attachment in the middle part, occurring in the late phase of the Late Roman Period and possibly in the early phase of the Migration Period (Ginalski 1991, p. 70n, fig. 17).

The occurrence of the amber eight-shaped pendant in the Przeworsk culture is also evidenced at that time, although they are also known in phase C_2 (Godłowski 1981, p. 103). While, in the Wielbark culture cemetery in Weklice they appear from the phase B_2/C_1, C_{1a} to C_{2a} (Okulicz-Kozaryn 1992, p. 141-144). The grave from Lubieszew, site 2, where the rivière made of 22 such artefacts and 49 glass beads was found, is dated to a little bit later period – the end of C_2 (Jonakowski 2001, p. 186n, fig. 3: 10). The amber pendant close to this category (fig. 8: 4) was found in Terliczka in the pit 14 filling, next to the vessels, which could be dated to the Middle as well as Late Roman Period.

Flat-rounded bead made of a light green glass comes from the resident structure 52 filling (fig. 8: 3). It belongs to the group II according to M. Tempelmann-Mączyńska, type 32b (1985, p. 18, tabl. 1). Green beads of type 32 appear in phase B_2/C_1, becoming less and less repeated during the phases C_{1b}-C_2 and appearing sporadically in the phase D. The discussed type is not that much numerous in the Przeworsk culture area; the territorially closest analogy can be found in Opatów, previous Częstochowa province (Tempelmann-Mączyńska 1985, p. 29, 302, tabl. 24).

On site 5, which lies on the west from site 4, the materials connected with the Roman Period were definitely less numerous. There were only nine structures: one hearth and eight settlement pits, mostly of small size.

The movable material was represented merely by 38 potsherds, from which only one was wheel made, the remaining potsherds are the fragments of the hand built vessels without decoration.

Probably the site 5 area was not settle at that time, although the presence of the small structures suggest that it was used. There existed the settlement of the Trzciniec culture and Lusatian culture, similarly the site 4, where the artefacts from the Roman Period dominated in the east part.

Basing on the artefacts discovered the time of the settlement at the both sites can be dated to the Middle Roman Period. Few artefacts, e.g. clay "bread", bow-shaped spur or pots with oval body and slightly everted rim could evidence the settlement in this area also in the Late Roman Period and early phase of the Migration Period. Nevertheless, the number of these artefacts is inconsiderable, moreover in the structures, e.g. 2, 114, 251, 431 and others, where they were found, there was also younger material, thus it is difficult to distinguish the structures dated just to this period. Presumably it must have been the end of the settlement in this area, not the next settlement stage. Also some artefacts, whose time of usage was related not only to the Middle Roman Period, but also to the phase D, could evidence this scenario.

The results of the ^{14}C analysis (samples from the seven structures at the both sites show the dates from the different phases of the Roman Period) partly also confirm the settlement chronology based on the artefacts. Most of them are placed between the middle of the phase B_1 and the end of

phase C_1. Only the sample form the structure 363 was dated to C_3/D (310-430 AD), what on the other hand evidences the human activity in this area also in the later phases of the Roman Period.

Translated by Mirosława Lenarcik and Jadwiga Szczupak

Magdalena Wilk
Instytut Archeologii Uniwersytetu Rzeszowskiego
ul. Hoffmanowej 8
35-016 Rzeszów
Poland
madraw@o2.pl

Bibliogaphy

Cyhylyk V.M.
1996 *Novi doslidženna poselenna w Nesluhovi*, MSROA XVIII, s. 283-289.
Dobrzańska H.
1980 *Zagadnienie datowania ceramiki toczonej w kulturze przeworskiej*, APolski XXIV/1, p. 87-152.
1990a *Osada z późnego okresu rzymskiego w Igołomi, woj. krakowskie. Część I. Materiały*, Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk–Łódź.
1990b *Osada z późnego okresu rzymskiego w Igołomi, woj. krakowskie. Część II*, Kraków.
Ginalski J.
1991 *Ostrogi kabłąkowe kultury przeworskiej. Klasyfikacja typologiczna*, PArch 38, p. 53-84.
Godłowski K.
1977 *Materiały do poznania kultury przeworskiej na Górym Śląsku (część II)*, MSiW IV, p. 7-237.
1981 *Kultura przeworska* [in:] *PZP V*, p. 57-135.
Jadczykowa I.
1983 *Budownictwo mieszkalne ludności kultury przeworskiej na obszarze Polski*, PMMAiE 28, p. 109-247.
Jonakowski M.
2001 *Grób szkieletowy kultury wielbarskiej z cmentarzyska w Lubieszewie, pow. Nowy Dwór Gdański, stanowisko 2*, WA LIV, p. 185-188.
Kamyszek L.
2004 *Osada z późnego okresu rzymskiego z Jaroszowa, stan. 10, pow. Strzelce Opolskie, woj. Opolskie*, Archeologiczne Zeszyty Autostradowe 3, Wrocław, p. 175-243.
Kłosinska E., Piotrowski M.
2005 *Wstępne wyniki badań wykopaliskowych na wielokulturowym stanowisku 54 w Perespie, gm. Tyszowce, w sezonach 2003-2004*, MSROA XXVI, p. 385-408.
Kordecki J., Okoński J.
1999 *Mikroregion osadniczy na prawobrzeżu dolnego biegu Raby*, [in:] S. Czopek, A. Kokowski (eds.), *Na granicach antycznego świata. Sytuacja kulturowa w południowo-wschodniej Polsce i regionach sąsiednich w młodszym okresie przedrzymskim i okresie rzymskim. Materiały z konferencji*, Rzeszów, p. 182-215.
Madyda-Legutko R.
1996 *Zróżnicowanie kulturowe polskiej strefy beskidzkiej w okresie lateńskim i rzymskim*, Kraków.
Mogielnicka-Urban M.
1975 *Doświadczenia nad celowym barwieniem powierzchni naczyń podczas wypału*, Kwartalnik Historii Kultury Materialnej XXIII/3, p. 461-467.
1984 *Warsztat ceramiczny w kulturze łużyckiej*, Wrocław.
Okulicz-Kozaryn J.
1992 *Centrum kulturowe z pierwszych wieków naszej ery u ujścia Wisły*, Barbaricum 2, Warszawa, p. 137-155.
Parczewski M.
1989 *Żukowice pod Głogowem w zaraniu średniowiecza*, Głogowskie Zeszyty Naukowe 2.
Rodzińska-Nowak J.
2006 *Jakuszowice stanowisko 2. Ceramika z osady kultury przeworskiej z młodszego i późnego okresu wpływów rzymskich i wczesnej fazy okresu wędrówek ludów*, ZNUJ PA 61.
Tempelmann-Mączyńska M.
1985 *Die Perlen der römischen Kaiserzeit und der frühen Phase der Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum*, RGF 43, Mainz.
Wołągiewicz R.
1981 *Grupy kulturowe na pograniczu kręgu nadłabskiego*, [in:] *PZP V*, p. 200-216.

Алексей В. Зинько

Европейский Боспор в ранневизантийское время (V-VI вв.)

История Боспора Киммерийского в ранневизантийское время, особенно первой половины V в., пока не поддается целостному воссозданию и трактовка исследователями многих событий этого периода далеко не однозначно. Большое значение в жизни Боспора сыграло гуннское нашествие. Аммиан Марцеллин так писал о захвате гуннами северопричерноморских степей: „Гунны, пройдя через земли аланов, которые граничат с гревтунгами и обыкновенно называются танаитами, произвели у них страшные истребления и опустошения, а с уцелевшими заключили союз и присоединили их к себе..." (Аммиан Марцелин 1906, с. 27). Зосим говорит о „варварском племени, до того неизвестном и появившемся внезапно", и о том, что „Киммерийский Боспор, обмелевший от снесённого Танаисом ила, позволил им перейти пешком из Азии в Европу" (Зосим 1948, с. 275). Так же в литературной традиции появляется легенда об олене или лани, показавшей кочевникам брод через пролив, но А.В. Гадло подчеркивает фольклорный характер этого предания (Гадло 1979, с. 16). Авторы V-VI вв. стремились объяснить возможность перехода через водную преграду в 3-4 км не полусказочными, а какими-либо конкретными условиями. Они понимали, что легенда об олене мало достоверна. Поэтому вероятно следует согласиться с мнением А.В. Гадло о мифическом характере легенды перехода гуннов через Керченский пролив (Гадло 1979, с. 16).

А.И. Айбабин опираясь на уточненную хронологию захоронений кочевников в боспорских городах и поселениях, предполагает, что гунны появились на полуострове уже после своего утверждения в Северном Причерноморье – на рубеже IV-V вв. (Айбабин 1999, с. 73). Приск Понтийский описывал переправу через Меотиду направлявшихся в Мидию гуннов (Артамонов 1962, с. 53-54), по мнению А.И. Айбабина, тогда же гунны и вторглись в Крым (Айбабин 1999, с. 77). Основная масса гуннов появилась в Северном Причерноморье позднее, не ранее первой половины – середины V в., когда после битвы на Каталаунских полях в 451 г., смерти Атиллы и сражения на р. Надао в 454 г. гуннское раннеклассовое образование в Подунавье распалось (Айбабин 1993, с. 209; 1996, с. 299; Айбабин и др. 1993, с. 215).

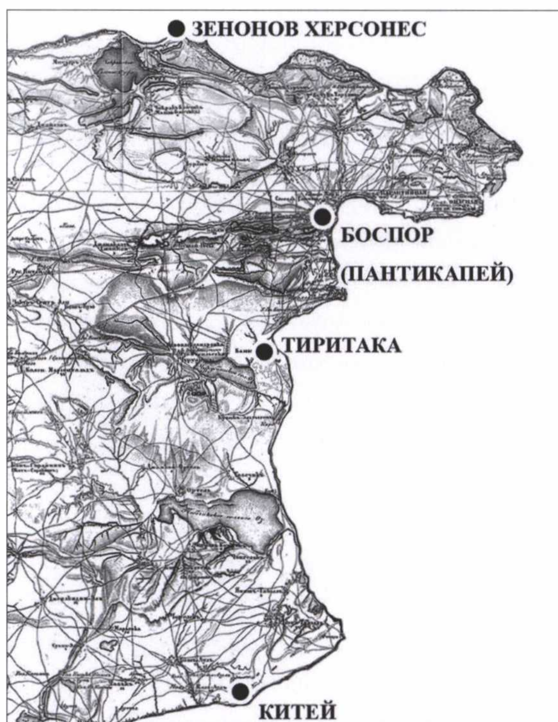


Рис. 1. Восточная часть Европейского Боспора.

Однако, судя по археологическим матер-иалам города и поселения восточной части европейского Боспора (рис. 1) и сама столица не пострадали ни во время гуннского вторже-

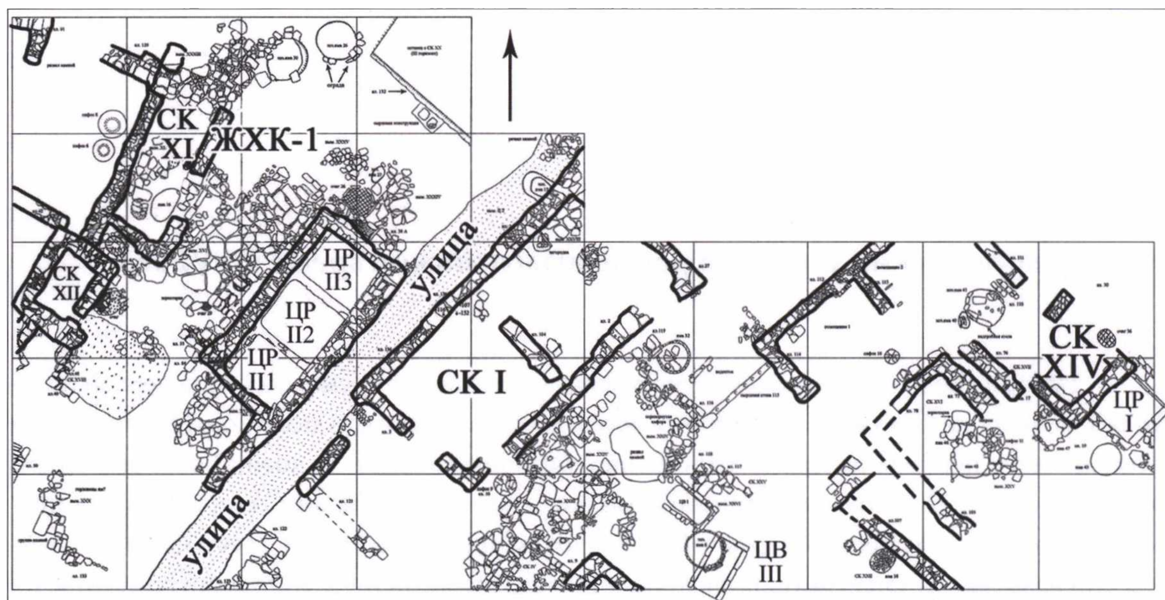


Рис. 2. Византийские слои на участке раскопа XXVI. Городище Тиритака, Керчь.

ния на полуостров, ни после захвата ими крымской степи примыкавшего к Феодосии региона.

Этот этап боспорской истории является цельным историческим периодом, тесно связанным с предыдущим. В настоящее время исследователи пытаются выяснить причины и последствия нашествия гуннов, и как оно повлияло на развитие культуры, экономики и государственности в Боспорском царстве. Комплексы V – начала VI вв. найдены в Боспоре, Тиритаке, Китее, в Зеновом Херсонесе и на других поселениях. Общепринятое мнение о запустении городских кварталов Боспора после 376 г. на горе Митридат (Блаватский 1962) опровергают материалы из современных раскопок, где найдена керамика V-VI вв., а также открытые погребальные сооружения городских и сельских некрополей.

Результаты археологических исследований Тиритаки позволяют сделать вывод о том, что на всей территории этого боспорского города в V в. продолжалась довольно активная жизнь. Кварталы открытые В.Ф. Гайдукевичем в южной и восточной частях города сохранили регулярную застройку и направление основных улиц (Гайдукевич 1952). Также и в центральной части города раскопками В.Н. Зинько выявлены усадьбы и улицы (рис. 2) в основе своей повторяющие планировку города первых веков (Зинько В. 2007, с. 139). Особого внимания заслуживает большая культовая постройка (рис. 3) с внутренними размерами 12,5 х 5,7 м., состоящая из двух помещений (Зинько А. 2007, с. 177). В глубине дальнего помещения вдоль задней стены сохранились фрагменты двух алтарей в виде прямоугольных каменных загородок из поставленных на ребро плоских известняковых камней. Подобные по конструкции алтари известны на ранневизантийских памятниках Боспора и связаны с местными культами и верованиями. Это тиритакское святилище было заброшено не позднее середины V в. и на его месте возникают новые постройки.

Захват гуннами степной части европейского Боспора не оказал заметного отрица-тельного воздействия на экономику царства. Земледелие оставалось главной отраслью экономики уцелевших городов и поселений, их население так же занималось виноградарством и рыболовством. Судя по тексту надписи 486 г., знатный боспорец комит Саваг сын Аристона владел большими рыбопромысловыми угодьями (Виноградов 1998, с. 237). Так на Тиритаке открыты рыбозасолочные цистерны, датируемые V – первой половиной VI вв (Гайдукевич 1949; Зинько В. 2005, с. 131-132).

Однако присутствие гуннов на Боспоре не прошло бесследно. Жители Боспора активно воспринимали все новшества, возникшие в Подунавье и в других провинциях. В первой половине V в. по дунайским образцам в боспорских мастерских стали изготовлять полихромные изделия нового стиля (Амброз 1992; Засецкая 1993). Это золотые, украшенные гранатовыми вставками изделия, которые считались модными у греческой и аланской знати Боспора. Примерно в это же время боспорские женщины стали носить гладкие двупластинчатые фибулы, серьги с моногранником и широкие пояса, как и дунайские. А уже с середины V в. боспоритки носили пряжки и двупластинчатые фибулы с кербшнитным декором или его имитацией, броши в виде цикады (Айбабин 1990, с. 70).

События последней трети V в. связанные с принятием боспорской правящей верхушкой христианства в лице царя Тиберия Юлия Дуптуна, коренным образом изменила публичную религиозную практику (Зинько Е. 2003, с. 114). Забрасываются старые святилища, и с помощью Византии, начинается строительство христианских базилик. В тоже время в частной жизни в той или иной степени сохранялись и прежние языческие обряды. Поэтому период второй половины V – начала VI вв. можно рассматривать как время перехода государственной культовой практики от языческих обрядов к христианским литургиям.

Во время правления императора Юстина, в столице Боспора был размещен византийский гарнизон. Что касается степных территории, прилегающей к Боспору, то она оставалась под властью гуннов, особенно усилившихся здесь во второй половине V в. Поэтому Юстин попытался устранить висевшую над городом угрозу гуннского вторжения, так как гунны не покинули Керченский полуостров, и византийской администрации постоянно приходилось учитывать интересы своих воинственных соседей.

В начале VI в., по сообщениям византийских историков, Византийская империя активизирует свою политику в Крыму и в том числе и на Боспоре. Из сочинений Малалы, Феофана, Псевдо-Дионисия Тельмарского, Иоана Никиусского и Михаила Сирийца известно, что гунны не смирились с потерей Боспора. Известно, что в первый же год правления Юстиниана



Рис. 3. Культовая постройка на участке раскопа XXVI. Городище Тиритака, Керчь.

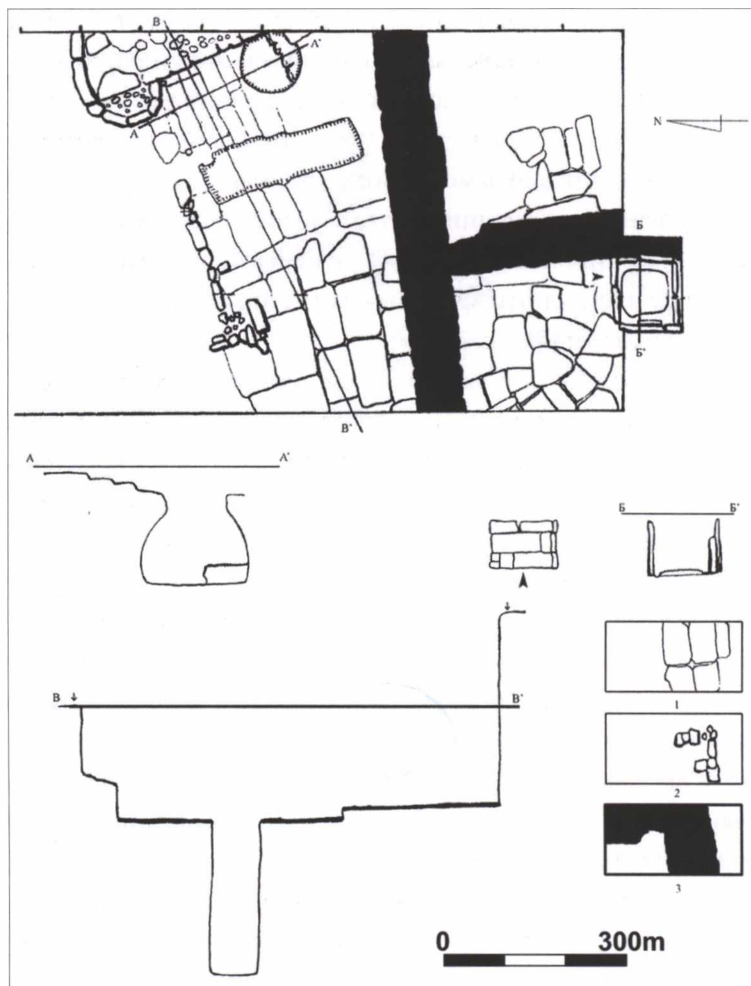


Рис. 4. План базилики в приморской части города Боспора, Керчь (по Т.И. Макаровой).

I (527-565 гг.) правитель живших близ Боспора гуннов Горд, как называет его Феофан, или Грод, как называл его Малала, крестился в Константинополе (Кулаковский 1891, с. 26-27). Это указывает на то, что племена Горда, переходят под контроль империи. Однако не пожелавшие принять христианство гунны убили Горда и передали власть его брату Муагерию. Гунны захватили Боспор и уничтожили византийский гарнизон. По словам Феофана, император послал морем отряд скифов под командой комита устьев Евксинского Понта апоипата Иоана (Чичуров 1980, с. 51). Айбабин считает что, этноним скифы является архаическим заимствованием у классических авторов (Айбабин 1999, с. 95). Естественно гунны, как только узнали о приближении византийцев, бежали из города. Феофан и Малала отнесли описанные события к 527-528 гг. (Чичуров 1980, с. 50-51).

Какие же гунны участвовали в борьбе за Боспор? Здесь мнение исследователей расходятся. А.В. Гадло считал, что Горд и Муагерий были вождями утигуров (Гадло 1979, с. 81). В тоже время М.И. Артамонов был убеждён, что это были восточно-приазовские гунны – болгары или оногуры, или утигуры (Артамонов 1962, с. 90-91). Древние авторы сообщали о различных гуннских племенах, кочевавших в Крыму, а так же в степях Северного Причерноморья и Приазовья. По предположению А.И. Айбабина, скорее всего, гуннами Горда были альциагиры-кутригуры (Айбабин 1999, с. 96-97).

Благодаря результатам археологических исследований проведенных на городищах Боспор и Тиритака можно частично реконструировать события боспорской истории первой

трети VI века, представленной в сочинениях византийских авторов. Материалы археологических раскопок свидетельствуют о сохранении во время Юстиниана прежней планировки и границ города Боспора. Он стал важной византийской крепостью, контролирующей Керченский пролив и переправу на Северный Кавказ. Боспориты обязаны были поставлять империи суда, оснастку и морское снаряжение. Т.И. Макарова раскрыла в приморской части города фундаменты южной стены крепости и остатки значительного христианского комплекса, состоящего из крещальны и базилики (рис. 4), видимо, построенной еще при Юстине (Макарова 1998, с. 354). В первой трети VI в. базилика была разрушена, а затем еще в большем великолепии, восстановлена в годы правления Юстиниана I.

Значительные строительные работы велись и в юго-восточной части Тиритаки. Там на месте разрушенного рыбозасолочного комплекса в начале VI в. построили христианскую базилику с колоннами из проконесского мрамора с капителями (Гайдукевич 1940). Эта культовая постройка является уникальной по сохранности для боспорских базилик VI в. Мраморные детали архитектурного убранства хранятся в Керченском музее, а археологическая документация позволяет с достаточной полнотой восстановить облик древней христианской постройки. Базилика трехнефная, алтарной частью ориентирована на юго-восток. Внутренние размеры храма – ширина 9 м, а длина до алтарной части около 10,5 м. Стены базилики и фундаменты сложены из местного известняка разных размеров в виде грубо обработанных квадров или просто бута. Вся кладка произведена на известняковом растворе, обильно заполняющем промежутки между камнем. Раствор содержит большое количество песка. Многочисленные обломки говорят о том, что некоторые части этого здания были сложены из кирпичей, а кровля была черепичная. В большом количестве при раскопках базилики были обнаружены также обломки оконных стёкол (Гайдукевич 1940, с. 192). Алтарная часть не сохранилась, поэтому вопрос о количестве апсид и их форме остается открытым. Есть основания думать, что алтарная часть была пристроена на отдельных фундаментах в притык к основному корпусу здания базилики. Внутри базилики местами сохранились основания колонад имевшие продольное направление через всё помещение базилики. При раскопке базилики были обнаружены также обломки колонн из проконнеского мрамора; мрамор сероватый, плотный, мелкозернистой структуры.

Особенный интерес представляет находка капителей, важных в качестве датирующего материала, так как она сама по себе не дает достаточно определенных указаний для датировки, из-за сильного разрушения. Одна капитель, ионийская импостная, сохранилась полностью. Византийско-кормифская капитель представлена лишь двумя обломками, но и по ним тип капители можно достаточно полно восстановить. Круглое тело капители было снаружи опоясано двумя рядами рельефно высеченных листьев широкопластного аканфа (рис. 5). Таким образом, обе капители (и ионийская, и византийско-коринфская) позволяют датировать открытую в Тиритаке базилику в пределах второй половины или конца V – начала VI веков (Гайдукевич 1952, с. 70).

Мраморная база, найденная в тиритакской базилике, имеет форму, свойственную базам, найденным в большом количестве в херсонесских базиликах, датируемых VI веком. Фрагменты найденной византийско-коринфской капители имеют ближайшие аналогии в церкви Иоанна Предтечи в самой Керчи, где четыре центральные колонны увенчаны византийско-коринфскими капителями, совершенно подобными тиритакской, особенно близка последней капитель северо-западной колонны церкви (Гайдукевич 1940, с. 198).

В.Ф. Гайдукевич связывает сооружение этого храма с активизацией византийской политики на Боспоре на рубеже V-VI вв. Чтобы отвоевать Боспор у гуннов Юстиниану пришлось

снарядить целую военную экспедицию. Перед Юстинианом стояла задача закрепления за собой новых владений. Ту же цель, то есть утверждение политического господства Византии, преследовало и одновременно проводившееся усиленное насаждение христианства. Одним из важнейших средств для осуществления этой задачи являлось сооружение христианских церквей, которые своим „благолепием" должны были импонировать туземному населению, воздействуя на него морально.

Так же в этой связи представляется чрезвычайно показательным, что в VI в. начинается строительство монументальных базилик в Херсонесе. Более чем вероятно, что именно при Юстиниане I на Боспоре и его окрестностях было так же предпринято строительство храмов. К числу их принадлежат остатки базилики, открытой в Тиритаке.

Вероятней всего строительство таких храмов в окрестностях Боспора производилось византийскими властями, видевшими в насаждении христианства одно из надёжнейших средств обеспечения власти Византии над варварами. Не подлежит сомнению, что Тиритаке придавалось серьезное значение в V-VI вв., когда Византийская империя стремилась утвердиться на берегах Боспора Киммерийского.

Начиная с середины V в. на Боспоре происходит процесс превращения христианства в общегосударственную религию (Зинько Е. 2003, с. 116). Этому процессу способствовало ряд факторов. Постоянные варварские набеги в V в. привели к ослаблению многих государственных институтов. В тоже время христианская церковь Боспора выступила главным хранителем греческого образа жизни и образованности. Вероятно, под эгидой церкви организовывалась на местах оборона от врагов, распределялось продовольствие, велись общественные работы. Подчинение Боспорской епархии константинопольскому патриарху давало возможность Византийской империи более активно влиять на боспорские события. Наряду с этими объективными факторами определенную роль сыграла и личность епископа Евдоксия, та работа, которую он проводил по укреплению христианской церкви и боспорской государственности в середине V в. Все это подготовило всплеск государственной активности и утверждения христианства как государственной религии на Боспоре в последней трети V в., связанный с именем первого, известного по надписям, боспорского царя-христианина Тиберия Юлия Дуптуна.

На основании материалов с некрополя Пантикапея-Боспора можно констатировать, что правящая верхушка, а также грекоязычное городское население к началу VI в. уже приняло христианство. Превращение христианства в государственную религию и последовавшее затем включение боспорских земель в состав христианской Византийской империи создало предпосылки для завершения христианизации Боспора и массовому строительству христианских храмов, которых на основании археологических данных в ранневизантийское время фиксируется шесть. Время строительства храмов охватывает период с конца V – до середины VI вв. Несмотря на сохранившиеся очень фрагментарные остатки этих ранневизантийских построек, уже сейчас можно говорит о типологическом единстве боспорских и херсонесских базилик, связанных со столичной архитектурной школой Византии (Васильев 1927, с. 180).

Период политической стабильности на Боспоре продолжался довольно недолго, в течении двух царствований – Юстиниана I и Юстина II. В юстиниановскую эпоху город Боспор становится крупным морским портом и торгово-перевалочной базой. Многочисленные находки импортных амфор, дорогой краснолаковой посуды, изделий из стекла и ювелирных украшений свидетельствуют о прочных связях города с Херсоном, Константинополем и крупнейшими центрами Средиземноморья. Керченский пролив вновь становится оживлённой морской магистралью. Об этом говорят находки якорей для тяжёлых византийских кораблей и импортных амфор, обнаруженных на дне пролива.

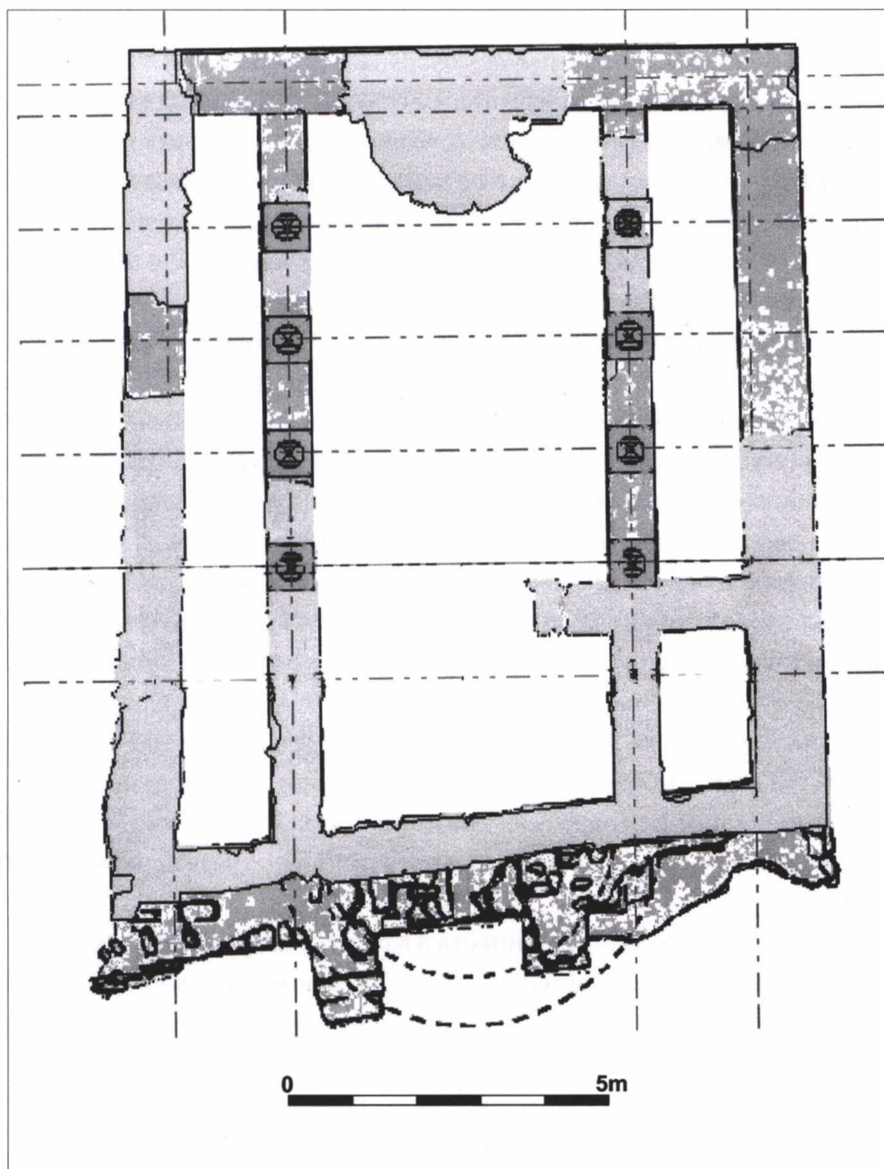


Рис. 5. План базилики на городище Тиритака, Керчь (по В.Ф. Гайдукевичу).

Боспор в VI в. оставался сравнительно большим городом, служившим рынком сбыта продуктов скотоводства и земледелия, возившихся сюда из прилегающих районов восточного Крыма и Таманского полуострова. О торговых связях между Боспором и гуннами свидетельствуют и византийские писатели Феофан и Малала. В этом было заинтересовано как основное население восточной Таврики, так и кочевавшие в Приазовье степняки-гунны. Судя по изделиям художественного ремесла, Боспор являл собой контраст с Херсоном, где византийская культура усиленно насаждалась в соответствии с центральным положением Херсона в системе политического господства Византии в Таврике того времени. В упадок пришла художественная культура, которой славился Боспор в IV-V вв. (Якобсон 1958, с. 463-464).

Однако вся восточная Таврика в VI в. была довольно пустынной, лишь вокруг Боспора уцелели некоторые города (Тиритака, Китей и др.), с тяготеющими к ним сельскими округами. В самом городе Боспоре население изрядно поредело, на это указывает исследование боспорского некрополя, на котором находится очень мало захоронений датируемых VI в. Культура города в VI в., как это дают понять археологические материалы, носила смешанный византийско-варварский характер.

Во второй половине VI в. Византию охватил тяжёлый экономический и социальный кризис. В результате неудачных войн резко сокращаются владения империи. В бедственном положении оказались многие пограничные города, которые остались лицом к лицу с воинственными соседями, сразу же воспользовавшимися внутренними неурядицами в Византии. По сообщениям хронистов, многие из этих городов имели полуразрушенные стены, а гарнизоны остро ощущали нехватку солдат, оружия и продовольствия. В 576 г. император Тиберий, стремясь получить помощь тюркотов в возобновившейся с 573 г. в войне с Персией, направил к ним посольство во главе с Валентином. По словам Менандра посольство на кораблях направилось через Синопу в Херсонес и далее морем в Апатуру, и через пески и горы Таврики, там где они поворачивают на юг. Пройдя трудными дорогами, Валентин достиг ставки Турксанфа и после переговоров был отправлен к брату последнего Тарду. В то же время Турксанфа приказал Анагею начать военные действия против византийских владений в Таврике. Хан утигуров Анагей осадил город Боспор. Вскоре после прибытия на помощь утигурам тюрских войск Бохана город был ими взят (Blockley 1985, с. 178-179). Город Боспор и окрестные поселения, и городки сильно пострадали в результате вторжения тюрков.

Тюрки сожгли и разрушили городские кварталы на горе Митридат и в приморской части. Образовавшийся в результате пожаров слой зафиксирован на участках, раскопанных Т.И. Макаровой у церкви Иоанна Предтечи (Макарова 1991, с. 133). Слой пожаров выявлен также на других участках города. А.И. Айбабин в 1990-1992 гг. выявил два слоя пожара на раскопанных им трёх усадьбах в Кооперативном переулке. Слой пожара А, по сочетанию циклов бытования рассмотренной керамики, А.И. Айбабин связал с нападением тюркотов в 576 г., а перекрывающий пожар слой – к последней четверти VI в. – третьей четверти VII в. (Айбабин 1999, с. 135).

Результаты раскопок А.А. Масленникова в Крымском Приазовье также свидетельствуют о прекращении жизни на всех сельских поселениях (Масленников 1997, с. 46). На Тиритаке и Илурате многие усадьбы остались в руинах. В районе церкви Иоанна Предтечи боспорцы восстановили храмовый комплекс с мраморными полами (Макарова 1991, с. 132). Однако на протяжении всего VII в. в городе Боспоре так и не восстановили все кварталы. Так на участке, раскопанном А.И. Айбабиным в центре города, из трех сгоревших усадеб заново отстроили одну (Айбабин 1999, с. 141). Развалины построек на вершине горы Митридат были снивелированы и с начала VII в. там устроили христианский плитовой некрополь. В погребениях найдены керамические сосуды, серебряные и золотые детали геральдических поясных наборов, византийские бронзовые пряжки типа Сиракузы и др. Вероятно на новом кладбище хоронили все городские этнические группы. Одновременно боспорцы продолжали погребать и в семейных склепах на северном склоне горы Митридат. В захоронениях представителей местной воинской знати найдены привезенные во второй половине VII века из Византии золотые детали поясных наборов и вооружение. Византийским офицерам принадлежали и будто бы обнаруженные на некрополе в Керчи спаянные из золотых деталей накладки на уздечные ремни с инкрустацией из красного стекла и золотые фрагменты ножен палашей с Робразными выступами для закрепления на ремне (Айбабин 1999, с. 142).

На Боспоре германские женщины по-прежнему носили остроготo-гепидский костюм. В городских мастерских с конца VI в. изготовляли орлиноголовые пряжки и фибулы типа Керчь и Удине – Платис. Однако эти пряжки делали не из серебра, а из медных сплавови гнезда со вставками имитировали цилиндрическими выступами. В Керченском музее хранится каменная модель для отливки пальчатых фибул с декором из завитков на головке и мелких ромбов с углублениями в центре на ножке (Айбабин 1999, с. 142). Городские мастера отливали

византийские пряжки и украшения. Боспорцы носили их наряду с германскими украшениями. Сохранились и некоторые отрасли экономики. В VI века продолжали засаливать рыбу в цистернах, расположенных в приморской части города Боспора (Макарова 1991, с. 140-141). В этот же период на Тиритаке использовали некоторые рыбозасолочные цисгерны и винодельню. Жители Тиритаки выращивали пшеницу, ячмень, просо. На городище найдена амфора VI-VII вв. наполненная нефтью, добытой на Керченском полуострове (Гайдукевич 1949).

В ранневизантийскую эпоху Европейский Боспор являлся ареной столкновений варварских племен и Империи. События второй половины V в. н.э. связанные с принятием боспорской правящей верхушкой христианства коренным образом изменила публичную религиозную практику. Забрасываются старые святилища, и с помощью Византии, начинается строительство христианских базилик. В тоже время в частной жизни в той или иной степени сохранялись и прежние языческие обряды. Поэтому период второй половины V – начала VI вв. н.э. можно рассматривать как время перехода общественной (государственной) культовой практики от языческих обрядов к христианским литургиям.

Испытывая постоянно давление варварских племен Боспор, несмотря на помощь Византии, утрачивает в последней трети VI в. самостоятельность и согласно надписи 590 г. (Латышев 1894, с. 671-672) этим регионом управлял дука Херсона.

Алексей В. Зинько (Aleksej V. Zin'ko)
Crimean Department of the Institute of Oriental Studies
of the Ukrainian Academy of Science
Vernadskogo str. 4
Simferopol, 95007
Crimea, Ukraine
alex@demetra.ua

Источники

Аммиан Марцеллин
История. Перевод Ю. Кулаковского и А. Сонни, том 1, Киев 1906.
Зосим
Новая история, Перевод В.В. Латышева, Вестник древней истории, номер 4, 1948.

Литература

Айбабин А.И.
1990 *Хронология могильников Крыма позднеримского и раннесредневекового времени*, МАИЭТ I, с. 3-86.
1993 *Погребения кочевнической знати в Крыму конца IV-VI вв.*, МАИЭТ III, с. 206-211.
1996 *Население Крыма в середине III-Vвв.*, МАИЭТ V, с. 290-303.
1999 *Этническая история ранневизантийского Крыма*, Симферополь.
Айбабин А.И., Герцен А.Г., Храпунов И.Н.
1993 *Основные проблемы этнической истории Крыма*, МАИЭТ III, с. 211-222.
Амброз А.К.
1992 *Боспор. Хронология раннесредневековых древностей*, Боспорский сборник I, с. 6-108.
Артамонов М.И.
1962 *История хазар*, Ленинград.
Блаватский В.Д.
1962 *Отчёт о раскопках Пантикапея в 1945-1949, 1952 и 1953 гг.*, МИА 103, с. 6-85.
Васильев А.А.
1927 *Готы в Крыму*, Известия Российской академии истории материальной культуры V/2, с. 179--282.
Виноградов Ю.Г.
1998 *Позднеантичный Боспор и ранняя Византия*, Вестник древней истории 1, с. 233-247.
Гадло А.В.
1979 *Этническая история Северного Кавказа IV-X вв.*, Ленинград.
Гайдукевич В.Ф.
1940 *Памятники раннего средневековья в Тиритаке*, Советская археология 6, с. 121-204.
1949 *Боспорское царство*, Москва-Ленинград.
1952 *Раскопки Тиритаки в 1935-1940 гг.*, МИА 25, с. 15-134
Засецкая И.П.
1993 *Материалы Боспорского некрополя второй половины IV – первой половины V вв. н. э.*, МАИЭТ III, с. 23-105.
Зинько А.В.
2007 *Особенности религиозной жизни Тиритаки V-VI вв. н.э. (по материалам археологических раскопок)*, [в:] В.Ю. Зуев и др. (ред.), *Боспорский Феномен: Сакральный смысл региона, памятников, находок*, Санкт-Петербург, с. 177-179.
Зинько Е.А.
2003 *Некрополь Пантикапея – новые открытия*, [в:] В.Н. Зинько (ред.), *Боспор Киммерийский и варварский мир в период античности и средневековья*, III Боспорские чтения, Керчь, с. 113-117.
Зинько В.Н.
2007 *Культово-сакральные объекты Тиритаки первых вв. н.э. (предварительное сообщение)*, [в:] В.Н. Зинько (ред.), *Боспор Киммерийский и варварский мир в период античности и средневековья. Святилища и сакральные объекты*, VIII Боспорские чтения, Керчь, с. 137-140.
Кулаковский Ю.А.
1891 *Керченская христианская катакомба 491г.*, Материалы по археологии России 6, Санкт-Петербург, с. 1-30.
Латышев В.В.
1894 *Этюды по византийской эпиграфике*, Византийский Временник 1 (Санкт-Петербург), с. 37.
Макарова Т.И.
1991 *Боспор-Корчев по археоло ческим данным*, [в:] Т.И. Макарова (ред.), *Византийская Таврика*, Киев, с. 27.
1998 *Археологические раскопки в Керчи около церкви Иоанна Предтечи*, МАИЭТ VI, с. 344-394.
Масленников А.А.
1997 *Царская хора Боспора*, [в:] *Проблемы истории и археологии Украины*. Тез. докл., Харьков.
Чичуров И.С.
1980 *Византийские исторические сочинения: Хронография Феофана, Бревиарий Никифора*, Москва.
Якобсон А.Л.
1958 *Раннесредневековые поселения Восточного Крыма*, МИА 85, с. 458-501.
Blockley R.C.
1985 *The history of Menander the Guardsman*, Liverpool.

Abbreviations

AAC	-Acta Archaeologica Carpathica
AarbKøb	-Aarbøger for Nordisk Oldkyndighed og Historie
AAustr	-Archaeologia Austriaca
ActaArchHung	-Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae
ActaPraehistA	-Acta Praehistorica et Archaeologica
AiBB	-Archäologie in Berlin und Brandenburg
AiD	-Archäologie in Deutschland
AL	-Archaeologia Lituana
AMold	-Arheologia Moldovei
Antyk i Barbarzyńcy	-A. Bursche, R. Ciołek (eds.), *Antyk i Barbarzyńcy. Księga dedykowana Profesorowi Jerzemu Kolendo w siedemdziesiątą rocznicę urodzin*, Warszawa 2003
APolski	-Archeologia Polski
APŚ	-Archeologia Polski Środkowowschodniej, Lublin
Arbeitsber. Bodendenkmalpfl. Brandenburg	-Arbeitsberichte zur Bodendenkmalpflege in Brandenburg
ArbFBerSächs	-Arbeits- und Forschungsberichte zur Sächsischen Bodendenkmalpflege
Arch.Baltica	-Archaeologia Baltica, Łodź
Arch. Korrbl.	-Archäologisches Korrespondenzblatt
Archeologia Bałtyjska	-*Archeologia Bałtyjska. Materiały z konferencji Olsztyn 24-25 kwietnia 1988*, Olsztyn 1991
Archeologia o początkach Słowian	-P. Kaczanowski, M. Parczewski (eds.), *Archeologia o początkach Słowian. Materiały z konferencji, Kraków, 19-21 listopad 2001*, Kraków 2005
ARozhl	-Archeologické Rozhledy
AuF	-Ausgrabungen und Funde
Autobahn A20	-H. Jöns, F. Lüth, T. Terberger (eds.), *Die Autobahn A20 – Norddeutschlands längste Ausgrabung. Archäologische Forschungen auf der Trasse zwischen Lübeck und Stettin*, Schwerin 2005
AVANS	-Archeologické Výskumy a Nálezy na Slovensku v roku ... (2001), Nitra
BARIntSer	-British Archaeological Reports, International Series, Oxford
Bayer. Vorgeschbl.	-Bayerische Vorgeschichtsblätter
Beiträge Erforschung Spätantike	-J. Tejral, H. Friesinger, M. Kazanski (eds.), *Neue Beiträge zur Erforschung der Spätantike im Mittleren Donauraum*, Spisy Archeologického Ústavu AV ČR Brno 8, Brno 1997
Beiträge zu römischer und barbarischer Bewaffnung	-C. von Carnap-Bornheim (ed.), *Beiträge zu römischer und barbarischer Bewaffnung in den ersten vier nachchristlichen Jahrhunderten. Akten des 2. Internationalen Kolloquiums in Marburg a. d. Lahn, 20. bis 24. Februar 1994*, Veröfftlichungen des Vorgeschichtlichen Seminars Marburg, Sonderband 8, Marburg–Lublin 1994
BerRGK	-Bericht der Römisch-Germanischen Kommission
Die Spätrömische Kaiserzeit	-M. Mączyńska, T. Grabarczyk (eds.), *Die spätrömische Kaiserzeit und die frühe Völkerwanderungszeit in Mittel- und Osteuropa*, Łódź 2000
EAZ	-Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift
EurAnt	-Eurasia Antiqua, Zeitschrift für Archäologie Eurasiens
Europa barbarica	-P. Łuczkiewicz, M. Gładysz-Juścińska, M. Juściński, B. Niezabitowska, S. Sadowski (eds.), *Europa barbarica. Ćwierć wieku archeologii w Masłomęczu*, Monumenta Studia Gothica IV, Lublin 2005
FPP	-Folia Praehistorica Posnanieses
Germanen beiderseits der spätantiken Limes	-T. Fischer, G. Precht, J. Tejral (eds.), *Germanen beiderseits der spätantiken Li mes. Materialien des X. Internationalen Symposiums „Grundprobleme der früh geschichtlichen Entwicklung im nördlichen Mitteldonaugebiet", Xanten vom 2.-6.*

	Dezember 1997, Spisy Archeologického Ústavu AV ČR Brno 14, Brno 1999
Germanen, Hunnen, Awaren	-W. Menghin, T. Springer, E. Wamers (eds.), *Germanen, Hunnen und Awaren. Schätze der Völkerwanderungszeit. Die Archäologie des 5. und 6. Jahrhundert an der mittleren Donau und der östlich-merowingische Reihengräberkreis*, Nürnberg–Frankfurt/M. 1987
Goci i ich sąsiedzi	-W. Nowakowski (ed.), *Goci i ich sąsiedzi na Pomorzu. Materiały z konferencji „Goci na Pomorzu Środkowym", Koszalin 28-29 października 2005*, Koszalin 2006
Goty i Rim	-R.V Terpilovskij, V.M Mordvincev, L.L. Zaliznjak, O.P. Križanovskij, A.P. Mocja (eds.), *Goty i Rim*, Kiev 2006
Haus und Hof	-A. Leube (ed.), *Haus und Hof im östlichen Germanien*, Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 50, Berlin 1998
100 Jahre Fibelformen	-J. Kunov (ed.), *100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren, Internationale Ar beitstagung 25.-28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg*, Forschun gen zur Archäologie im Land Brandenburg 5, Wünsdorf 1998
InvArch	-Inventaria Archaeologica, Pologne
Janus Pannonius Évk.	-A Janus Pannonius Múzeum Évkönyve
JASP	-Jutland Archaeological Society Publications, Aarhus
JbBMV	-Jahrbuch der Bodendenkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern
JbRGZM	-Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz
Kontakt-Kooperation-Konflikt	-C. von Carnap-Bornheim (ed.), *Kontakt – Kooperation – Konflikt. Internationales Kolloquium des Vorgeschichtlichen Seminars der Philipps-Universität Marburg, 12.-16. Februar 1998*, Neumünster 2003
Kultura bogaczewska	-A. Bitner-Wróblewska (ed.), *Kultura bogaczewska w 20 lat później. Materiały z konferencji, Warszawa, 26-27 marca 2003*, Seminarium Bałtyjskie I, Warszawa 2007
Kultura przeworska	-Kultura Przeworska I, J. Gurba, A. Kokowski (eds.), Lublin -Kultura Przeworska III, J. Gurba, A. Kokowski (eds.), Lublin -Kultura Przeworska IV, A. Kokowski (ed.), Lublin
Kultura wielbarska	-J. Gurba, A. Kokowski (eds.), *Kultura wielbarska w młodszym okresie rzymskim*, t. I 1988, II 1989, Lublin
Kultury Archeologiczne w Europie Środkowej	- K. Godłowski (ed.), *Kultury archeologiczne i strefy kulturowe w Europie Środkowej w okresie wpływów rzymskich*, ZNUJ PA 22, Kraków 1976
Lesnaja...	-A.N. Naumov, A.M. Voroncov, I.O. Gavrituchin (eds.), *Lesnaja i lesostepnaja zony Vostočnoj Evropy v epochi rimskich vlijanij i Velikogo pereselenija narodov*, vyp. 1, Tula 2008
L'occident romain	-J. Tejral, Ch. Pilet, M. Kazanski (eds.), *L'occident romain et l'Europe centrale au début de l'époque des Grandes Migrations*, Spisy Archeologického Ústavu AV ČR Brno 13, Brno 1999
MAIET	-Materialy po archeologii, istorii i etnografii Tavrii
MANH	-Materiały Archeologiczne Nowej Huty
MatArch	-Materiały Archeologiczne
MaterialhefteBayer.Vorgesch.	-Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte, Kallmünz/Opf.
MIA	-Materialy i Issledovanija po Archeologii SSSR, Moskva
Military Aspects of the Aristocracy	-B. Storgaard (ed.), *Military Aspects of the Aristocracy in Barbaricum in the Roman and Early Migration Periods, Papers from an International Research Seminar at the Danish National Museum, Copenhagen, 10-11 December 1999.* Copenhagen 2001, Publications from The National Museum Studies in Archaeology & History 5, København 2001
Mogil'niki černjachovskoj kul'tury	-*Mogil'niki černjachovskoj kul'tury*, Moskva (1979 ed. E.A. Symonovič), (1988 ed. V.V. Kropotkin)
Mon.Arch. Barbarica	-Monumenta Archaeologica Barbarica, Kraków–Warszawa

Monumenta Gepidica	-Monumenta Germanorum Archaeologica Hungariae, Monumenta Gepidica, Budapest
Mon. Stud. Gothica	-A. Kokowski (ed.), Monumenta Studia Gothica, Lublin
MSROA	-Materiały i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego
MS	-Materiały Starożytne, Warszawa
MSiW	-Materiały Starożytne i Wczesnośredniowieczne, Warszawa
Nachrbl.Dt.Vorzeit	-Nachrichtenblatt für deutsche Vorzeit
Nowe materiały kultury wielbarskiej	-M. Fudziński, H. Paner (eds.), *Nowe materiały i interpretacje. Stan dyskusji na temat kultury wielbarskiej*, Gdańsk 2007
Okres lateński i rzymski w Karpatach	-J. Gancarski (ed.), *Okres lateński i rzymski w Karpatach polskich. Materiały z konferencji*, Krosno 2004
PamA	-Památky Archeologické
PArch	-Przegląd Archeologiczny
Pískovcový fenomén	-P. Jenč., L. Šoltysová (eds.), *Pískovcový fenomén Českého Ráje. Sborník příspěvků ze semináře Jičín 12. června 2004*, Turnov 2006
PMMAiE	-Prace i Materiały Muzeum Archeologicznego i Etnograficznego w Łodzi, Seria archeologiczna
Pogranicze trzech światów	-W. Nowakowski, A. Szela (eds.), *Pogranicze trzech światów. Kontakty kultur przeworskiej, wielbarskiej i bogaczewskiej w świetle materiałów z badań i poszukiwań archeologicznych*, Światowit Supplement Series P: Prehistory and Middle Ages XIV, Warszawa 2006
PomAnt	-Pomorania Antiqua
Probleme der Chronologie	-K. Godłowski, R. Madyda-Legutko (eds.), *Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab Latènezeit bis zum Frühmittelalter. Materialien des III. International en Symposiums: Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im nördlichen Mitteldonaugebiet. Kraków–Karniowice 3.-7. Dezember 1990*, Kraków 1992
Probleme Merowingerzeit	-J. Tejral (ed.), *Probleme der frühen Merowingerzeit im Mitteldonauraum*, Spisy Archeologického Ústavu AV ČR Brno 19, Brno 2002
Prussia	-Sitzungsberichte der Altertumsgesellschaft Prussia (Prussia. Zeitschrift für Heimatkunde)
Publ. Nat.Mus. Stud. Arch.& Hist.	-Publications from The National Museum Studies in Archaeology & History, Copenhagen
PZ	-Praehistorische Zeitschrift
PZP	-J. Wielowiejski (ed.), *Prahistoria Ziem Polskich* V, Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk 1981
Rad vojv. muz.	-Rad vojvođanskih muzeja
RArch.	-Recherches Archéologiques, Kraków
RB	-Rocznik Białostocki
RGA	-J. Hoops. I-IV (ed.), Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, Straßburg 1911-1919; H. Beck, D. Geuenich, H. Steuer (eds.), Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, Berlin, New York
RGF	-Römisch-Germanische Forschungen, Berlin–Leipzig–Mainz
RMGB	-Rocznik Muzeum Górnośląskiego w Bytomiu, Archeologia
Rośliny w gospodarce człowieka	-K. Wasilikowa (ed.), *Rośliny w dawnej gospodarce człowieka. Warsztaty archeobotaniczne '97*, Polish Botanical Studies, Guidebook Series 23, Kraków 1999
RP	-Rocznik Przemyski, Archeologia
SA	-Sovetskaja Archeologija
SaalbJb	-Saalburg-Jahrbuch
SAI	-Archeologija SSSR, Svod Archeologičeskich Istočnikov, Moskva
Schriften Ur- u. Frühgesch.	-Schriften zur Ur- und Frühgeschichte
Sil.Ant.	-Silesia Antiqua

Sîntana de Mureş-Černjachov-Kultur	-G. Gomolka-Fuchs (ed.), *Die Sîntana de Mureş- Černjachov-Kultur. Akten des Internationalen Kolloquiums in Caputh vom 20. bis 24. Oktober 1995*, Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 2, Bonn 1999
SlovA	-Slovenská Archeológia
Spisy Brno	-Spisy Archeologického Ústavu AV ČR Brno, Brno
SprArch.	-Sprawozdania Archeologiczne
Sto let	-M.E. Levada (ed.), *Sto let černjachovskoj kul'ture. Sbornik naučnych statej*, Biblioteka Vita Antiqua, Kiev 1999
StudArch	-Studia Archeologiczne
Studia Gothica	-A. Kokowski (ed.), *Studia Gothica*, Lublin
Studie Brno	-Studie Archaeologického Ústavu ČSAV v Brne, Praha
Stud. Sachsenforsch.	-Studien zur Sachsenforschung
Štud. Zvěsti	-Študijné Zvěsti Archeologického Ústavu SAV (Slovenskej Akadémie Ved)
„... trans Albim fluvium"	-M. Meyer (ed.), *„... trans Albim fluvium". Forschungen zur vorrömischen, kaiserzeitlichen und mittelalterlichen Archäologie. Festschrift für A. Leube zum 65. Geburtstag*, Internationale Archäologie, Studia Honoraria 10, Rahden/Westfalen 2001
Varia Arch.Hung.	-Varia Archaeologica Hungarica, Berlin–Budapest
Veröffentl.Brandb.Landesarch.	-Veröffentlichungen zur brandenburgischen Landesarchäologie
Veröffentlichung Marburg	-Veröffentlichung des Vorgeschichtlichen Seminars Marburg, Marburg
Vremja „Če"	-*Vremja „Če" k 100-letiju otkrytija černjachovskoj kul'tury*, Stratum plus 4, Sankt-Peterburg, Kišiniov, Odessa 1999
WA	-Wiadomości Archeologiczne
WN	-Wiadomości Numizmatyczne
ZNUJ PA	-Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego, Prace Archeologiczne, Kraków
МАИЭТ	-Материалы по археологии, истории и этнографии Таврии, Симферополь
МИА	-Материалы и исследования по археологии СССР, Москва
Острая Лука	-А.М. Обломский (ред.), *Острая Лука Дона в древности. Замятинский археологический комплекс гуннского времени*, Раннеславянский мир 6, Москва 2004
Памятники Подонья	-А.П. Медведев и др. (ред.), *Археологически памятники Верхнего Подонья первой половины I тысячелетия н.э.*, Археология Восточноевропейской лесостепи 12, Воронеж 1998

45,-


Instytut Archeologii UMCS w Lublinie